4° J. pract
4 m.

<36626030320012 S

<36626030320012

Bayer. Staatsbibliothek

Gründliche und ausführliche

Anleitung

zur

Rechts-Gelehrſamkeit

und beſonders

Notariat-Kunſt.

Allen Beamten, Stadt- Amts- und Gerichts-Schultheißen,
Notarien, Actuarien, Procuratorien und andern Schreibern,
ſo ſich nur der Feder bedienen müſſen, zum Nutzen
heraus gegeben.

Franckfurth und Leipzig.

Bey Johann Georg Lochner.

1747.

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Lieber Leſer!

Rechtſchaffene Notarien, Sachwalter und Schreiber ſind der Wohlfahrt eines gemeinen Weſens gewiß nicht wenig erſprießlich. Wer die gegenwärtige Beſchaffenheit deſſelben nur obenhin kennet, wird auſſer Zweifel meiner Meynung ſeinen Beyfall nicht verſagen.

Denn welchen wird die Verwaltung öffentlicher Aemter am meiſten anvertrauet, als ſolchen Perſonen? Alleine die tägliche Erfahrung und die beſtändige Klagen gelehrter Männer geben zu verſtehen, daß der gröſte Hauffe dieſer Leute in den dickſten Finſternüſſen der Unwiſſenheit herum wandeln, dadurch aber zu den frechſten Unternehmungen kühn und unverſchämt gemachet werden. Carpzov ſoll hierinn mein Zeuge ſeyn, der in ſeiner J. Pr. For. P. I, Conſt. 2, def 20, n. 1, 2. ſchreibt: non ſolum fratres ignorantiæ, ſed & malitiæ ſæpe ſunt notarii, inter eos enim ſi reperiatur unus doctus & eruditus, reperiuntur viginti quinque indocti, nullam habentes juris notitiam, -- quæ imperitia non parum periculoſa, magis autem damnoſa malitia eſt: ſcribunt enim non

nulli, teſtes juraſſe, qui injurati depoſuerunt: non nulli ſecreta proceſſus nondum publicati evulgant: non nulli mille alia litium protelandarum vafrimenta noverunt & cognoverunt, ut. und cit. loco def. 15, n. 2: ſunt inſtar cantorum, qui bene cantant per practicam & neſciunt rationem ſui cantus, & ſimiles pſittacis, qui ſtant in palatiis dominorum & neſciunt quid loquantur.

So gefährlich und nachtheilig nun die Folge eines ſolchen verderbten Zuſtandes einem Staat oder gemeinen Weſen ſind, ſo vieler Achtung ſind im Gegentheil die Unternehmungen dererjenigen würdig, die nach dem Maaß ihrer Kräfte dieſem Ubel Dämme zu ſetzen trachten. Der Gelehrte Verfaſſer dieſes nützlichen Buchs gehöret auch unter die Zahl dererjenigen. Denn ſein Endzweck und ſeine Abſichten gehen dahin; denen / welche nach Erlernung der Schreiberey-Kunſt / entweder ſich um ein öffentliches Amt oder um der Notarien-Würde bewerben die Grundſätze der Rechts-Gelahrheit ihren Abſichten gemäß auf eine deutliche und leichte Art zu erläutern; zugleich aber auch denenſelben eine Erkänntnus der Landes-Geſetze zu verſchaffen.

Die Weiſe die Rechts-Wiſſenſchaft zu erklären düncket mir vollkommen, den Staaten dieſer Welt zu gleichen. Keine von beeden können eine beſtändige Dauer von ſich rühmen laſſen. Als die Römiſche Rechts-Gelahrheit im zwölften Jahrhundert in Italien durch Irnerium, Accurſium, Bartolum Baldum und derſelben Junger gleichſam wieder auf das neue zu leben angefangen hat, bald jener dieſe, bald dieſer jene Art des Vortrags ſich gefallen laſſen. Irnerius der zu Boulogne auf der daſigen hohen Schule die

Rechte

Rechte geehret, war des Juſtiniani Befehl áuſſerſt gehorſam, als welcher alle weitläuftige Auslegungen verbotten, und ſchrieb derowegen weiter nichts als kurze Begriffe über die Titul der Pandecten und derſelben Geſetze, womit er ſeinen Schülern den bißweilen verworrenen Verſtand einigermaſſen erklärte. Accurſius war ſchon wieder anderes Sinnes. Dieſer erläuterte die Geſetze nicht ſowohl mit der Irnerianiſchen Nachfolger Anmerckungen: ſondern vielmehr mit ſeinen ſelbſt eigenen. Bartolus brachte einen Miſchmaſch derer in öffentlichen Gerichten fürkommenden Rechts-Fragen hervor, und erklärte damit nicht ſowohl die Geſetze; als daß er ſich ſelbſten vielmehr als einen Geſetz-Geber aufwarfe. Baldus verfiele nebſt noch unzehlichen andern auf gleiche Thorheiten. In den neuen Zeiten nahmen verſtändige Juriſten gar wohl wahr, daß weder Bartolus noch Baldus den rechten Weg gefunden. Sie ſahen auch, daß ohne Erkänntnuß der Geſchichte und Sprachen, welche dieſen zwey Männern leider gemangelt, man in Erläuterung der Geſetze gleichſam nicht einen Schritt zu thun vermöge. Alleine ſie verſtunden auch, daß junge Gemüter bey dem ſo üblen Zuſammenhang der Geſetze gar leicht auf Abwege gerathen könnten. Derowegen man angefangen die fürnehmſten Grund-Sätze der Rechts-Gelahrheit in einem kurzen Begriff zu bringen, um dadurch der Jugend die genaue Verbindung der Sachen deſto gründlicher zeigen zu können. Franz Balduin ſchrieb eine catecheſin juris; Equinarius Baro ein Manuale; ſie behielten aber beede des Juſtiniani Lehr-Art in denen Inſtitutionibus.

Sebaſtian Brand, Jaſius und Cujacius verfielen wieder auf die Lehr-Art des Irnerii. Erklärten erſtlich die Titul; hernach aber eröffneten ſie, was bey jedem derſelben merckwürdiges zu wiſſen war. Dieſen folgte Matthäus Weſenbeck, der auf gleiche Weiſſe; aber unter Ramiſtiſcher Lehr-Art die Rechte theils mündlich theils ſchriftlich vortruge und erläuterte. Und wer weiß nicht, wie ſehr zu unſern Zeiten die Meynungen der Gelehrten in dieſem Stucke getheilet ſind? Es iſt deßhalben unnöthig, davon viele Worte zu machen. Einige laſſen ſich die Ordnung der Inſtitutionum, andere aber die Ordnung der Pandectarum gefallen, und gelten deßwegen viel, weil ſie es nach Mathematiſcher Lehr-Art eingerichtet; Andere finden in den generibus cauſſarum was unvergleichliches; wieder andere ziehen die Weiſſe in Frag und Antwort zu lehren vor; Andere was anderes; im Grunde aber hat der ein, was der ander hat, und iſt alſo keinem nichts eigen, als ſeine Einrichtung.

Unſer Verfaſſer erwehlete ſich die in Herrn Johann Chriſtoph Nehrings J. V. D. Hand-Buch derer Notarien erſtem Buch, von Prüfung derer offenen Schreiber und Richter, enthaltene 145. Fragen, und nach Anleitung derſelben hat er alle ſowohl aus denen geiſt- und weltlichen, als auch andern Land-Rechten und Statuten, höchſt-nöthige Sachen erläutert, und mit denen Ausſprüchen derer fürtreflichſten Rechts-Lehrer unterſtützet und bekräftiget, ingleichen auch eine kurze Hiſtorie derer gemeinen beſchriebenen Rechte, ſamt kurzen Begriff derer erſten Rechts-Grund-Sätze dieſem Werck vorgeſetzet.

Die Grund-Sätze ſind zwar mit andern von dieſer Art Büchern gemein; doch wir wollen unſer Urtheil von deſſen übrigen Inbegriff noch zuruck halten und ſolches vielmehr erfahrnen Practicis überlaſſen. Kürzlich aber können wir ſo viel verſprechen, daß wer ſich Mühe geben wird der Leſung und fleißiger Uberdenckung gegenwärtiger Schriften; obzuliegen, daß derjenige ein gründliches Erkänntnus nicht nur der theoretiſchen als auch der practiſchen und zur Schreiberey nöthigen Rechts-Wiſſenſchaft ſich in kurzer Zeit wird zu wege bringen, und was Ludovicus v. Hornick, in Stella Notariorum von einem gewiſſenhafften Notario und Schreiber ſagt, erlangen können:

Wenn ein Notarius ſein Amt will recht verſtehen,
muß er auf GOttes Ehr und auf gemeinen Nutz,
auf Chriſtlich Lieb und Treu, und auf der Armen Schutz,
Nicht eigenen Nutz und Lieb, vor allen Dingen ſehen.

Er muß den Hohen Nahm des Chriſten-Kayſers ehren.
Er muß Gerechtigkeit recht üben vor der Welt,
Er muß nicht um Gelöhn und Gaben oder Geld,
Durch falſcher Feder-Kunſt, die Wort in Mund verkehren.

Nicht anders reden, anders leſen, anders ſchreiben,
Muß ſeyn ein Ehren-Mann, veſt und gantz unbewegt,
Der ſeine Redlichkeit nicht auf der Zungen trägt,
Er muß nicht Alleffentz und Pfuſcher-Händel treiben.

Er muß beym Rechten ſteh'n, und davon nimmer weichen,
Sein Bücher, Protocoll, Schreib-Stub, Regiſtratur,
Muß in der Ordnung geh'n, ſo richtig, als ein Uhr,
Er muß zu Dienſten ſteh'n den Armen als den Reichen.

Er

Er muß, als wie für GOtt, aufrecht in allen Sachen
Und redlich gehen um, auch jedem ſeyn bereit,
Zu bringen ſeine Sach in gute Richtigkeit,
Er muß nicht allererſt ſelbſt neue Händel machen.

Er muß die Billigkeit und Sanfftmuth ſtätig üben:
Wer alſo thut / der iſt ein werther treuer Mann,
Der in der Chriſtenheit viel gutes ſchaffen kan.
Es wird Ihm Stadt und Land gebrauchen, lieben, ehren. ꝛc.

Lebe wohl, günſtiger Leſer, und was du thuſt, ſo liebe Künſte und Wiſſenſchaften. Geſchrieben in meiner Vatter-Stadt, den 17. November 1747.

J. B. H.

PROOEMIVM.

DAs Recht, deſſen wir uns in dem Heil. Röm. Reich Teutſcher Nation bedienen, iſt vel Commune vel Statutarium; das Jus Commune iſt wiederum vel Civile ſeu Cæſareum, das Kayſerl. Weltliche Recht; vel Canonicum ſeu Pontificium, das Päbſtl. Geiſtliche Recht; von welchen jenes in ſolcher Authorität iſt, daß es faſt durchgehends in Europa obſerviret wird.

Das Jus Civile iſt nach und nach in Teutſchland recipirt, biß es endlich von dem Kayſer Maximil. I. Anno 1495. in dem Kayſerl. Camer-Gericht, welches damahls zu Speyer war, confirmiret worden, wovon nachzuſchlagen Ordinatio Cameralis, part. 1. tit. 13. & 57. & p. 2. tit. 31. in fine, & part. 3. tit. 54. §. Wir ſetzen ꝛc. Item Conſtit. Maximil. I. vom Unterricht der Notarien, de Anno 1512. §. Und nachdem von gemeinen Rechten ꝛc. & Ordinatio Camer. de Anno 1555. p. 1. tit. 3. §. Erſtlich ordnen und ſetzen wir, daß ꝛc.

Es beſtehet aber ſelbiges aus 4. Theilen, deren erſter Theil seynd die Inſtitutiones Juſtinianeæ, welche abgetheilt seyn in 4. Bücher und 99. Titel, deren jeder wiederum ſeine Paragraphos hat, und folgender maſſen allegirt werden, v. g. §. 1. J. de J. & J. §. 2. J. de Tutelis.

Der andere Theil seynd die Pandecten, ſeu Digeſta, welche in 7. Theile 50. Bücher, 438. Titul, und (von einigen) in 9189. Leges abgetheilet und folgender maſſen allegirt werden, l. 7. §. 2. ff. de Curatoribus furioſ.

Der dritte Theil iſt der Codex repetitæ prælectionis, beſtehet aus 12. Büchern, 758. Titul, und 4554. Legibus, werden allegirt, l. 28. §. 1. C.

 de

de Teſtam. unter denenſelben ſeynd auch die Authenticæ mit begriffen, welche alſo allegiret werden: Auth. Et non obſervato &c. C. de Teſtam.

Und der vierdte Theil beſtehet aus denen Novellis ſeu Conſtitutionibus, derer 198. ſind, und in 9. Collationes diſtinguiret werden, und ob ſelbige gleich in Griechiſcher Sprach geſchrieben ſeynd, ſo iſt doch die Lateiniſche Verſion heunt zu Tag authentiſch, allegantur, Nov. 112. c. 3 §. 1.

Dieſe 4. Theile derer Rechte werden die Jura Juſtinianea genennet, weiln ſelbige Kayſer Juſtinianus Anno 528. gleich bey dem erſten Antritt ſeiner Regierung durch ſeine Conſiliarios, nemlich Tribonianum, Theophilum, Dorotheum, und andere mehrere aus denen 3. alten Codicibus, nemlich dem Gregorianiſchen, Hermogenianiſchen, Theodoſianiſchen, und noch mehr unzehlbahren Scriptis Juriſconſultorum, welche aus 2000. Büchern und 300000. Verſen beſtanden, colligiren laſſen.

Hiehero werden auch referiret die Receſſus & Ordinationes Imperii, die Reichs-Abſchiede und Ordnungen; Ordinat. Criminal. Peinl. Halß-Gerichts-Ordnung Kayſers Caroli Vti. Item Jus non ſcriptum tam Univerſale, Mores ſeu Conſuetudines, in Imperio univerſaliter vigentes, allgemeine durchgehende Gewohnheiten, ut Jus Feudale Longobardicum, das Lehn-Recht; quam Particulare in quibusdam Provinciis, ut Saxonicum, das Sachſen- oder Sächſ. Recht.

Das Päbſtl. Recht, wird Simia Corporis Jur. Civ. nicht unbillig genennet, denn gleichwie die Pandecten derer alten Juriſconſultorum Reſponſa in ſich halten, alſo ſeynd in denen Decretis varia veterum Patrum dicta, & Conciliorum ſancita, begriffen, und wie der Codex die Reſcripta Imperatorum in ſich hat, alſo findet man in denen Decretalibus die Reſcripta der Päbſte; zu dieſem kommen noch einige neuere Reſcripta, welche die Nahmen Clementinarum & Extravagantium führen.

Es hat ſelbiges ſeinen Anfang genommen A. C. 1150. unter dem Kayſer Conrado III. und dem Pabſt Eugenio III. beſtehet aus 5. Büchern. I) Dem Decreto, welches aus einigen Dictis H. Schrifft zuſammen getragen: Das Decretum aber wird wieder abgetheilt, in 3. Theil: 1) in Diſtinctiones, 2) in Cauſas & Quæſtiones, und 3) in Diſtinctionem de conſecratione. II) Denen Decretalibus, ſcil. Epiſtolis ſeu Conſtitutionibus, welche insgemein Extra genennet werden, und wird allegiret c. 1. x. de ſponſ. III) Dem Libro Sexto Decretalium. IV) Denen Clementinis, welche vom Pabſt Clementis dem V. den Nahmen haben, und V) Denen Extravagantibus, ſo wohl des Johannis XXII. als auch Communibus.

Dieſen werden noch beygeſetzt Liber Septimus Decretalium Petri Matthæi, und die Inſtitutiones Juris Canonici Johann Pauli Lancelloti, welche Juriſconſulti privati geweſen seyn; dahero, weilen ſelbige von keinem Pabſt

con-

confirmiret worden; ſo haben ſie auch keine authentiſche Authoritát: Da anſonſten von denen Decretalibus, welche in 5. Bücher abgetheilet ſeynd, folgender Vers zu mercken:

Judex, Judicium, Clerus, Sponſalia, Crimen.

Dieſes Päbſtl. Recht gilt in denen Proteſtant. Landen nicht per modum Præceptionis Papalis, als wann es uns der Pabſt hätte befehlen können, ſed ſpontaneæ Receptionis, weilen man es freywillig angenommen, und prævalirt dem Juri Civili hauptſächlich,

1.) in Juramentis.
2.) in Matrimonialibus.
3.) in Bonis Eccleſiaſticis.
4.) in Cauſis Piis & Conſcientiarum.
5.) in Pactis & Emphiteuſi.
6.) in Præſcriptionibus.
7.) in quibusdam ad Teſtamenta ſpectantibus.
8.) in iis, quæ ad ordinem Judiciarium & Proceſſum pertinent.

Ubrigens iſt das Jus Canonicum auch obſervirlich, wo das Jus Civile, von einem Caſu entweder gar nichts, oder aber obſcur und undeutlich diſponiret.

Endlich iſt auch zu mercken das Jus Statutarium, ſeu Municipale, Stadt-Recht, Willckühr, & eſt Jus ſpeciale & proprium cujusvis Civitatis, cum Civium ſuorum Conſenſu, pro modo ſuo Jurisdictionis & Poteſtatis, conditum, wie die Statuta Hamburgenſia, Lubecenſia, Mindenſia, und unſere Nürnbergiſche Reformation; dieſe werden doch alle aus dem Jure Civili declariret, reſtringiret und ſuppliret.

Von dieſer unſerer Reformatione Norica, oder Nürnbergiſchen Reformation wollen wir eine umſtändlichere Erzehlung ihres Urſprungs und Fortgangs, aus Dn. Profeſſ. Koelers Diſſert. oder ſo inſcribirten Hiſtoria Codicis Juris Statutarii, ſive Reformationis Norimbergenſis, d. Octobris Anno 1721. Altorff. habit. & a Dno. Joh. Joach. Nützelio defenſ. extrahirter maſſen beyfügen.

Der Herr Author erſagter Diſſertation ſtatuiret §. 1. daß, wie in unſern Teutſchland vor alten Zeiten durchgehends die gute Gewohnheiten älter denn die geſchriebenen Geſetze geweſen, und man ſich jener bedienet; alſo ſeye auch anfänglich das Jus Norimbergenſe conſuetudinarium geweſen.

ſen. Denn, nach dem Recht der Teutſchen Freyheit, hätten die Gewohnheiten die Krafft eines Geſetzes gehabt, wornach die Advocati und Sculteti in Nürnberg, wie in andern freyen Reichs-Städten, im Gericht nicht nach geſchriebenen Geſetzen, ſondern nach ſothanen Gewohnheiten ex æquo & bono in Fällung ihrer Urthel zu richten gehabt, ꝛc. welches mit verſchiedenen Authoribus und Exemplis cit. §. 1. des mehrern erwieſen und beſtättiget wird.

§. 2. wird anbey umſtändlich dargethan, daß es der Stadt Nürnberg an Kayſerlich darauf ziehlenden Privilegien nicht gefehlet habe, wovon 1) das Privilegium Friderici II. Imperat. d. Anno 1219. ein mehrers bezeugte, und zwar in denen dahin dienlichen im Teutſchen alſo lautenden und die Befreyung von frembden Gerichten nach ſich ziehenden Worten: Z. E. kein Herr oder Richter ſoll Macht haben, einen Nürnberger zum ſo genannten Lehn-Recht zu zwingen ꝛc. Jngleichen: Wann ein Nürnberger anderwärts etwas verbrochen, um welches Verbrechen wegen er ſolte geſtrafft werden, entweder am Leib, oder an ſeinem Vermögen, wenn ſich ſelbiger mit unſerm Schultheiſſen abfindet, ſo darff er ſolches Verbrechens wegen, niemanden mehr Red und Antwort geben, ſondern ſoll unſere Gnade wiederum haben. Dieſem Privilegio folget Kayſers Henrici VII. Reſcript d. Anno 1313. wovon in cit. §. dict. diſſert. ebenfalls eine lange Paſſage eingeſchaltet, und dann auch deſſen Beſtättigung von Carol. IV. Imp. de Anno 1355. mit der in dem alten Privilegio gemeldeten und alſo lautenden Eyds Formul: Ein Schultheiß ſoll geloben und zu GOtt ſchwören, daß er einem Rath und gemeiner Stadt getreu und gewärtig ſeyn, ihr Ehre Nütz und Frummen fürdern, und werben, und ihren Schaden warnen und fürkommen wolle, nach ſeinem beſten Vermögen, daß er auch in Sachen und Händeln, darum ihn ſeines Schultheißen Ambts wegen gebühret, Richter zu ſeyn, richten wolle nach ſeinem höchſten Verſtändniß, getreulich dem Armen als dem Reichen; daß er ſich auch zur Beſuchung, Handlung und Uberſehung rechtlicher gütlicher Tag und Händel, auch in Potſchafften, in Kriegs und andern ernſtlichen Sachen, darzu und darinnen ein Rath ferne und nahend zu gebrauchen nothdürfftig ſeye, und daß an ihnen geſinnet würde, willig, gehorſam, getreu und und fleißig ſeyn, und daß er auch um allen Sachen und Handlungen, die ſich in Zeit ſeines Amts und Dienſts begeben, nichts ausgenommen, vor des Reichs Rechten und Gerichten hier zu Nürnberg zu Recht ſtehen, richten wie recht iſt, nehmen und geben, geben und nehmen, und eines Raths geheim, was ihme der eröffnet, oder er erfahren würde, biß in ſeinem Todt verſchwiegen halten wolle, alles getreulich und ohne Gefehrde. Daß

auch

auch der Kayſer Ludovicus IV der Stadt Nürnberg ebenfalls mit Kayſerl. Gnaden zugethan geweſen, belehre ein Anno 1328. ertheiltes der Stadt Jurisdiction beſtättigendes Document, wovon gleichfalls ein lateiniſcher Extract genommen, und mit folgendes von eben dieſem Imperatore Civitati Norimbergenſi Anno 1331. ertheiltes Privilegium mit beygefüget worden, welches alſo lautet:

Wir thun unſern Burgern und der Stadt Nürnberg dieſe Gnade, daß ſie allezeit einen Mann dazu küſen mügen, zu richten und auszuſprechen, über ſchädliche Leute, nach der Stadt Recht zu Nürnberg ꝛc. ob das wer, daß der Richter ſelbſt nit richten oder ausſprechen wolte oder möchte. Wir thun ihnen auch die Gnad, daß ſie demſelbigen /, den ſie darzu erkohren haben, verkeren mügen, wenn ſie wollen, und wie offt ſie wollen, auch wem ſie ye darzu erkieſen, denſelben geben wir und verleihen den Pann zerichten, von unſert und des Reichs wegen, nach der Stadt Recht zu Nürnberg zerichten ewicklichen, mit dieſem Brieff. Kayſer Fridericus III. thut auch in der Anno 1470. beſchehenen Confirmation des Fünffer-Gerichts, der Nürnbergiſchen Statuten, mit folgenden ausdrücklichen Worten Meldung: Wir Friederich ꝛc. ꝛc. bekennen, daß uns Burgermeiſter und Rath der Stadt Nürnberg zu erkennen geben, wie ſie zu Vermeidung Aufruhr, Frevel und Widerwärtigkeit, von alten Herkommen, etliche erbare tügliche Männer, von und aus ihrem Rath, ſo die Fünff genandt, geſetzt, geordnet und gekieſt, die alsdann Gewalt und Macht haben, alle und jegliche Perſonen, ſo ſich in ihrer Stadt und Gerichts-Zwang, mit und durch Verleumdung, Unfug, Scheltwort, Frevel, Verwundung, Ungehorſam, Geboth und Verboth, auch ihrer Geſetz und Statut / und anderer dergleichen Sachen und Geſchichten, verhandeln und verwircken, zu fodern, die Sachen zu hören, und als ſie die erfunden, den verwirckten Perſohnen, Straff, Buß und Pön zu ſetzen. So haben wir mit wohlbedachten Muth und gutem Rath geordnet, geſetzet, erkant und erkläret, ordnen, ſetzen, erkennen und erklären, daß alle und jegliche ſolche beſtimmte Verhandlungen und Geſchichten vor dem obgenandten Fünffen, hinführo als bißhero, nach der gemeldten Stadt Nürnberg Ordnung und Satzung und alſo von Alter herkommen iſt, fürgenommen, ausgetragen, geſtrafft, gebüſt und gebeſſert, und an kein ander Ende gezogen noch fürgenommen werden ſollen. Was auch in ſolchen Verhandlungen und Geſchichten, von und durch die Fünff, oder deren mehrern Theil, nach der Stadt Satzung / Ordnung und Herkommen beſchicht, daß alles und jedes ſoll ohne alles Widerruffen, Unſer und Unſerer Nachkommen am Reich, bey allen Kräfften ſeyn, beſtehen, und

gehalten, und davon für uns, noch jemand anders nicht gedingt noch geappellirt werden:

In dem §. 3. recenſiret der Herr Author d. diſſ. die erſtern Veſtigia derer Nürnbergiſchen geſchriebenen Rechte, und meinet, daß providentiſſimus Magiſtratus, aus denen zu damahligen alten Zeiten üblich geweſenen Gewohnheiten, welche in denen Bürgerlichen Geſchäfften pro Norma gehalten worden, ordentlich Geſetze errichtet, welche man aber, wegen der noch damahligen dicken Finſterniß der Unwiſſenheit und aus geſchöpfften Abſcheu für denen Studien, nicht ſchrifftlich verfaſſet, ſondern, wie man nach der Gewohnheit derer alten Teutſchen glauben müſte, ſolche nur dem Gedächtniß derer Nachkommen durch ſtete Ubung eingeſchärfft worden wären; biß endlichen vieler Unbequemlichkeit halber, bey entſtandener beſſerer Cultivirung derer Wiſſenſchafften, der Stadt-Rath, dieſe ihre Statuten in gewiſſe hierzu gewidmete Bücher, ſchrifftlich und zuſammen eintragen laſſen; wobey folgende merckwürdige Erzehlung Kœnigshovii in der Straßburgiſchen Chronic Cap. V. pag. 366. zu einem Beweiß angeführet wird, nemlichen: Do man zalte M. ccc. xxi i. jor. do wart der ſtette buch gedichtet und gemachet, do der ſtette recht und geſetzede inne ſtont, do men uf der phalze dicke anziehet, wan vormols hette men uf der phalzen kein buch, und men richtete nach gewonheit oder jederman̄ nach ſine ſinne, und der ſtette recht und geſetzede werent geſchrieben an vil brieven und cedeln, die men underwilen nüt vinden kunde, ſo man dernoch ſollte richten. Hierbey wird gemeldet, daß der Herr Author gefunden, es habe ein Schultheiß, Nahmens Berthold Pfinzing, mit denen Conſulibus in Nürnberg ein Geſetz gegeben, daß aller dererjenigen Nahmen, welchen die Stadt verwieſen worden, gleichſam mit ſchwartzer Kohle in ein Buch zuſammen geſchrieben worden, welches Buch folgendergeſtalt nach ohngefehrer Uberſetzung anfange: Alles im Gedächtnus behalten, iſt mehr ein Göttliches als Menſchliches Werck, dahero nöthig iſt, daß alles, was man bereits beſchloſſen oder noch beſchlieſſen will, dem Zeugnüß der Schrifft einverleibet werde, damit nicht ein ſolches dem menſchlichen Gedächtnüs entwiſche, und wiederum zu nichte werde. Dahero ich Berthold, Schultheiß, genannt Pfinzing, die Conſules, zuſamt der gantzen gemeinen Burgerſchafft in Nürnberg, uns einſtimmig entſchloſſen, daß derjenigen Nahmen, welchen die Stadt verwieſen worden, zuſamt der denen Ausgetriebenen andictirten Straffe, welche die Stadt zu meiden aydlich angeloben müſſen, dieſem Buch nachdrücklich einverleibet und darinnen aufgezeignet werden ſollen; und hieſen die Nahmen der Schöpffen, welche in verſchiedenen Fällen beygeſetzet worden, folgendermaſſen, z. E. Anno 1285. fer. 4 nach Michaelis, Berthold Pfinzing Schultheiß, Herman

mann de Lapide Senior, Rapoto Geuſchmid, Eberhard von Keßwaſſer und Hermann Ebener Schöpffen. Ingleichen fer. 4. poſt Remigii, Hermann de Lapide Senior, Ulrich Kranfuß, Eberhard von Keßwaſſer, Hermann Ebener, Wernher Nützel Schöpffen. Item in craſtino Lucie Hermann Steiner Sor. Eberhard Keßwaſſer, Wigelinus de novo foro, Wernher Nützel und Eberhard Ebener Schöpffen, Anno 1286. Fer. 3. poſt Octav. Epiphan. Dn. Hermann Steiner Sor. Eberh. Keßwaſſer, Ulrich Kranfuß, Rapoto Geuſchmid und Hermann Ebener. Aber es wären noch mehrere Geſetze, in verſchiedenen alten Codicibus enthalten, welche in dem Stadt-Archiv wohl verwahret aufgehoben würden, und den Nahmen, alte Wandel-Bücher, führeten, wie dergleichen in Hamburg die Stadt-Bücher genennet zu werden pflegten, nach Coring. de Orig. Jur. Germ. cap. XXVIII. p. 171. und Lambec. in Origg. Hamburg. lib. II. n. 477. angeführten Zeugnüßen. Wobey annotiret wird, daß dieſes ein ſehr alter Codex durch die verſchiedene Formen derer Buchſtaben und die unterſchiedene Farben derer Titel, deren einige roth, andere ſchwartz ſeyn, wegen ſeiner Antiquitæt beſtättigte; es ſeye dieſes Buch nicht in einem einigen Jahr zuſammen, ſondern, ſo offt es die Nothdurfft erforderte, ein neues Geſetz nach dem andern hineingeſchrieben worden; anbey wird ferner bemercket: Daß bey denen älteſten geſchriebenen Geſetzen weder Tag noch Jahr-Zahl beygefüget zu finden, welches in denen neuern beſſer beobachtet worden, ſo daß das neueſte mit dem 1362. Jahr bezeichnet. Welches aber von dieſen Geſetzen aufgehoben worden ſeye, mit dem Wörtlein: vacat, oder tace, bemercket.

Der 4te §. annotiret verſchiedenes von der Promulgation derer Decretorum, welche Vim Statutorum haben, die gemeiniglich die Sonntäge von dem Rathhauß herunter geleſen worden; gedencket auch von einer ſo inſcribirten Collectione verſchiedener die Judicialia betreffenden Verläße und Decretorum, bey welcher ſtehet, v. g. bey dem Decreto von Rechtfertigung der Burger von den Geſten, umb Schuld xxxii. Guldin Landswerung nicht übertreffend. Decretum in 9ßo, (conſilio) quarta p9 (poſt) Bartholomei 1477. proclamatum D$^{o}_{a}$ (Dominica) an) (ante) Egidij Anno - de p͡torio, (Prætorio) u. a. mehr.

Biß endlichen der 5te §. von denen uhrſprünglichen fundamentis der Nürnbergiſchen Reformation nähere Nachricht und zwar dieſe ertheilet, daß, nachdem ſich die Stadt Nürnberg lang genug mit ihren Gewohnheiten beholffen, und endlichen unter der Præſumtion der Æquitæt, das Juſtinianeiſche und Päbſtliche Recht, in allen Gerichts-Stuben eingeniſtelt, die guten Gewohnheiten hingegen, mit theils ungewiſſen theils unſtatthafften Geſe-

Geſetzen vermiſchet worden, und endlich aus ſolcher groſſen Ungewißheit langwiehriges Streiten, und eine verderbte Juſtiz, welche gantz Teutſchland elendiglich mitgenommen, ſich entſponnen. Aus dieſer Urſache nun, und damit mehrern daraus erwachſenen Unheil in der Stadt Nürnberg beſſer vorgebeiget, und die Verwirrung der Geſetze reformiret, auch ſelbige vielmehr theils aus denen Gewohnheiten und Herkommen, theils aus dem Juſtinianeiſchen Corpore Juris in eine beſſere Ordnung zuſammen getragen werden mögten; hat die löbliche Vorſorge des Nürnbergiſchen Stadt-Raths, in dem dritten und letztern Jahr, Kayſers Friderici V. glorw. Regierung, ſich des Raths derer damahls im Leben geweſenen berühmteſten Rechtsgelehrten bedienet, und ſelbige zuſammen geſammlet; damit alſo den erſten Grundſtein derer heutigen Nürnbergiſchen Rechte, in dem 1479. Jahr rühmlich geleget. Wie dann gedachter Herr Author c. l. §. 5. von zweyen in der geheimen Nürnbergiſchen Cantzley befindlichen Voluminibus umſtändlicher handelt, auch einer Anno 1484. gedruckten Edition Meldung thut, ſelbige aber nicht ſo ordentlich, wie die letztere de A. 1564. befunden. Bey einem derer erſt erwehnten geſchriebenen Voluminum, nemlich dem Pergamentenen und in ſchwartz Leder gebundenen, wird angemercket, daß ſelbigem der Modus und Ordnung des Juden Eydes vermuthlich darum beygefüget ſeye, weilen damalen die Juden noch häuffig zu Nürnberg ſich aufgehalten. Warum aber die Nürnbergiſchen Statuta mit dem Nahmen der Reformation beleget worden, iſt nach deſſen Vermuthung deswegen geſchehen, weilen nemlichen die Nürnbergiſchen Geſetze in die ſo genannte Wandel-Bücher nach denen Jahren ihrer Promulgationen eingetragen, und in gewiſſe Titel eingeſchräncket, mit der Zeit aber verändert oder auch neue beygefüget worden, ſo daß man mit allem Recht ſagen könne: Es ſeye mit denen Nürnbergiſchen Geſetzen eine würckliche Reformation fürgegangen.

Der folgende 6te §. erweiſet, daß dieſe Nürnbergiſche Reformation gleich bey dem erſtern Anfang der Buchdruckerey in öffentlichen Druck ſey evulgiret worden: Indeme bekannt, daß die Typographie unter der Regierung Kayſers Friderici V. um das 1450. erfunden, und in denen folgenden Jahren dieſes Seculi ſtetshin beſſer excoliret worden, da denn ſo bald einige wenige Städte davon Wiſſenſchafft erlanget, hätten ſich dieſe benebſt andern Reichen in Europa auch alle Provintzien und Städten des Heil. Römiſchen Reichs ſolches zu Nutz zu machen angefangen. Und nachdeme endlichen dieſe Kunſt, zu Ende des ſiebenden Decennii, des fünfften Jahrhunderts auch nacher Nürnberg gekommen, ſo hat auch ein Hochedler und Hochweiſer Rath der Stadt Nürnberg, die A. 1479. vollführte Reformation ſeiner Geſetze, fünff Jahr hernach, nemlich 1484. in folio dru-

cken

cken und heraus geben laſſen. Hierauf wird vermeldet, daß man Anno 1484. biß ad Anno 1595. ſieben Editiones, der Nürnbergiſchen Reformation, (denn mehrere ſeynd nicht auszugehen geweſen,) heraus gekommen.

Von umſtändlicherer Nachricht dieſer Erzehlung handelt der 7te §. mit dem Vermelden, daß, was die erſtere Edition von Anno 1484. anbelange, ſich in ſelbiger gleich anfangs des Nürnberg. Raths Præfation vor Augen lege, welche klar und deutlich bezeuge, mit was für beſonderer Sorge und Klugheit, auch Sorgfalt für die Wohlfahrt derer Bürgere, dieſes Werck angefangen und glücklich zu Stand gebracht worden. In der kurtzen fünffjährigen Zeit nun, nemlich von Zeit der ſchrifftlichen Collection biß ad Anno 1484. da ſelbige zum Druck befördert worden, ſeynd dieſe Geſetze in richtige Ordnung gebracht, und hin und wieder durch kluge Additiones geändert worden, z. E. Tit. V. Lex 4. Tit. VI. Lex 14. 15. Tit. X. L. 4. Tit. XI. L. 5. 6. Tit. XXV. L. 13. Tit. XXVI. L. 15. Tit. XXXV. L. 21. welche Geſetze von neuem beygefüget, der Lex. 13. Tit. VI. L. 2. Tit. XIII. Lex 3. Tit. XVII. aber geändert worden, dahero es auch gekommen, daß der Index derer Tituln und Geſetze in der Edition de A. 1484. in etwas vermehret werden müſſe. Im übrigen iſt dieſe im Druck am erſten an das Tages Licht getrettene Edition von dem geſchriebenen Codice, welchem auch der Juden Eyd beygefüget, nicht unterſchieden, der Buchdrucker war Anton Koberger der dieſes Werck an dem Heil. Pfingſt-Abend zu Ende gebracht: Hiebey wird angemercket, daß Herr Johann Tucher, zu dieſer erſten Edition einen Indicem gemachet, und mit eigener Hand vor die Reformation de Anno 1484. geſchrieben, welches Exemplar, in des nunmehro ſeel. Herrn Chriſtoph Jacob Imhoffs von und auf der Weidenmühl Bibliothec zu finden. Und hat der Tucheriſche Index Anlaß zu demjenigen, welcher in der neueſten Reformation nach dem Indice der Titul und Geſetze zu ſehen, gegeben.

Der 8te §. enthält der Nürnbergiſchen Reformation Correctiones und Additiones, und daß, nach deme E. H. E. Rath, in der Vorrede der erſtern Auflage derſelben, ſich vorbehalten, bey erheiſchender Noth, die Geſetze zu corrigiren, und neue darzu zu geben, mit dieſen Worten: In allen und jeden nach Erheyſchung beſonderer Fälle und Unterſcheid der Handel in vorbehält, ſo viel Erklärung und Leuterung zu thun, als ich dann nach Geſtalt und Gelegenheit derſelben gebürt, billig und recht iſt ꝛc. Hierauf beſchehen, daß gleich in dem erfolgten 1485ſten Jahr, Samſtags nach Tiburtii und Valeriani p. 9. der Tit. XI. mit dem 13. Geſetze, und Anno 1487. der Tit. I. mit dem 3. Geſetz vermehret, in dem Tit. IIX. der Lex 4. theils geändert, theils auch vermehret worden, ingleichen wurde Lex 2.

Tit. X. corrigiret, und dem Tit. XXII. das 9. Geſetz noch beygeſetzet, welche man hernach öffentlich publiciret, und denen Bürgern auf ihr Verlangen abſchrifftlich mitgetheilet, und dieſe Additiones werden öffters, in denen alten Reformationibus, am Ende beygeſchrieben gefunden.

Der 9te §. handelt von der andern Edition de Anno 1488. in fol. von welcher aber ungewiß iſt, ob ſelbige mit Oberherrl. Autoritæt gedrucket worden: Selbiger ſeynd zwar die drey Wappen der Stadt Nürnberg vorgeſetzet; es erwecket aber einen Zweiffel, weiln ſelbiger vorgedachte Zuſätze nicht beygefüget worden, und dieſer wird dadurch vermehret, daß in der auf Oberherrl. Befehl, in dem 1503. Jahr gedruckten Edition, nach lautern Inhalt des Procemii keine Meldung davon, gleichwie doch von der de Anno 1484. beſchehen, geſchiehet.

Die dritte Edition de Anno 1498. von welcher der 10te §. handelt, hat Johann Schönberger, Buchdrucker zu Augſpurg, ausgefertiget. Ob aber auch dieſe auf Oberherrl. Verfügung gedrucket, iſt ebenfalls ungewiß. Pro affirmativa ſeynd folgende Urſachen vorhanden, und zwar 1.) daß ſelbige alle nach Martini-Feſt, publicirte Additiones in ſich hält, auſſer, was dem 3ten Geſetz des Tit. I. adjiciret worden. Auch findet man 2.) die Zahl der Geſetze des XV. Tituls mit dem 10. Lege und Tit. XXIX. mit dem 5ten Geſetz vermehret, worzu noch kommt, 3.) daß in ſelbiger die Nürnberg. Wappen zu erſehen: Hingegen ſtreitet wider dieſe Meinung, und pro negativa 1.) daß der 3te Lex Tit. I. nicht darinnen zu finden, und daß 2.) die Edition von Anno 1503. von ſelbiger ſtillſchweiget, auch 3.) daß ſie auswärts gedrucket worden; dieſer letztere Einwurff aber iſt von keiner beſondern Erheblichkeit, weilen andere ſchöne Nürnberger Bücher bey eben dieſem Buchdrucker zu Augſpurg der Preſſe untergeben worden, wie mit der Tucheriſchen Reiß-Beſchreibung, Anno 1482. und mit dem ſo genannten Theuerdanck Anno 1519. beſchehen: Wobey nicht unerinnert zu laſſen, daß vor dem Indice derer Titul und Geſetze, der alte Abriß von Nürnberg, deren älteſte Abbildung ſonſten in der Nürnberger Laurentzer Kirchen zu ſehen, dieſer Edition beygefüget worden.

Der 11. §. belehret, daß E. H. E. und H. W. Rath zu Nürnberg A. 1503. die Reformation mit groſſer Sorgfalt, in vielen Stücken verbeſſert und geändert drucken laſſen, und dieſes iſt die vierdte Edition. Hierinnen ſeynd viele Geſetze verändert, verbeſſert und erläutert: Z. E. Lex 2. & 3. Tit. I. Lex 7. Tit. IV. L. 1. 3. 10. 12. Tit. V. L. 9. Tit. VI. L. 11. 13. Tit. IIX. L. 4. Tit. IX. L. 1. 14. Tit. XXVI. L. 14. Tit. XXVII. L. 1. Tit. XXV. Mehrere neue Geſetze findet man auch, welche denen Tituln beygefüget worden, als L. 4. Tit. XI. L. 2. 5. 9. 11. Tit. V. L. 20. 21. Tit. VI. L. 18. Tit. IIX.

I X. L. 11. 12. Tit. X. L. 5. 14. 15. Tit. XI. L. 9. Tit. XII. L. 15. 16. Tit. XIIX. L. 9. Tit. XXII. Weilen aber einige Leges denen übrigen Geſetzen anderer Titul eingemenget worden, iſt daraus erfolget, daß die Ordnung, derer Geſetze in einigen Tituln differiret von derjenigen, welche in denen vorhergehenden Editionen gehalten worden, ſolches beſtättiget der Tit. V XI. und XXII. In dem einigen 7. Geſetz Tit. XI. findet ſich etwas ausgelaſſen. Was ſonſten von dieſer Reformation zu bemercken, beſtehet darinnen, daß in deren Præfation des Urſprungs der Reformation von A. 1479. und der einigen erſtern Edition de Anno 1484 Anregung beſchiehet: Worzu auch ermelder geſchriebener Joh. Tucheriſcher Index, (aber weilen die Reformation vermehret ward, ebenfalls vermehret) gedrucket, mit Voranſetzung einer Tabelle, in welcher der Inhalt derer Tituln und Geſetze nach ihrer Ordnung recenſiret worden. In dem erfolgten 1504ten Jahr, nach Evulgirung dieſer 4ten Edition, wurde die Stadt Nürnberg, in den damahligen benachbarten Krieg, welcher über der Bayeriſchen Erbſchafft entſtanden, gar ſehr mit verwickelt, indeme, auf Befehl des Kayſers Maximiliani I. Nürnberg alle Kräfften angeſpannet, daß der damahlige Hertzog in Bayern Albertus IV. von welchem der anjetzige Durchleuchtigſte Churfürſt herſtammet, ſeine Gerechtſame behaupten mögte; und belehret die Nürnbergiſche Hiſtorie dieſer Zeit, daß dieſe Stadt von auswärtigen Nobilibus, wieder den kurtz zuvor errichteten Land-Frieden, damahls gar vieles erlitten habe; welches alles nicht verhindern können, daß nicht ein H. E. Rath zu Nürnberg, ihrer und ihrer Burger Vatter-Stadt innerliche Ruhe ſich lobwürdig ſolten zu Hertzen gezogen haben.

Dahero es nach dem 12ten §. dict. Diſput. kein Wunder geweſen, daß Hochgedachter Rath wiederum eine Verbeſſerung der Reformation über ſich genomen: Indeme derſelbige drey aus dem Rath: nemlich Conradum Imhoff, Lazarum Holtzſchuer und Nicolaum Haller, benebſt drey Stadt-Gerichts-Schöpffen, ſo da waren: Sebald Schreyer, Wilhelm Dörrer, und Bartholomäus Haller, conſtituiret, und denenſelben die klügſten und erfahrenſten Rechtsgelehrten und Conſulenten, die abſonderlich in denen Nürnbergiſchen Rechten, nach vielen zuvor abgelegten Proben, die erfahrenſten geweſen, zugeordnet, nemlich Dr. Ulrich Nadler, Dr. Peter Dötzler, Dr. Johann Prozer, Dr. Chriſtoph Scheuerl, und endlichen Maſſilium Plenninger; damit denenſelben übertragen, die Reformation auf das genaueſte zu durchſuchen, und das, was ſie in ſelbiger zu ändern oder beyzuſetzen für nöthig erachten würden, nach reiffer Uberlegung anzumercken. Daß nun aber ſolcher Oberherrlicher Befehl, getreulich befolget worden ſeye, belehret die Anno 1522. nach bereits ange-

trettener Regierung Kayſer Carls des Vten durch Friederich Peypus in Nürnberg gedruckte Edition, und iſt zu glauben, daß ſelbige ehender zum Vorſchein gekommen wäre, woferne nicht die leidige Peſtilentz damahlen in Nürnberg erbärmlich gewüthet, mithin ſolches löbliche Unternehmen eine Zeitlang verhindert hätte. Wann dieſe Edition mit der vorhergehenden de Anno 1503. conferiret wird, ſo findet man viele veränderte Geſetze, ja, es iſt auch darinnen wohl in Obacht genommen worden, daß in denen Geſetzen diejenigen Stellen und Loca angezeiget und allegiret worden, welche zur Beleuchtung und Illuſtration dienen, oder ſonſt mit einander connectiren. Dieſes nun alles beweiſet, L. 1. 2. 8. Tit. I. L. 6. Tit. IV. L. 13. Tit. V. L. 4. 8. Tit. IIX. L. 2. 10. 12. Tit X. L. 5. 10 Tit. XI. L. 5. 6 9. Tit. XII. L. 1. 4. 8. Tit. XIII. L. 2. 3. 5. Tit. XVII. L. 3. 6. 15. Tit. XVIII. L. 1. 3. 5. 9. Tit. XX. L. 7. Tit. XXII L. 2. 8. Tit. XXVI. L. 15. Tit. XXIIX. L. 5. 15. 19. Tit. XXXV. Uber dieſes iſt in dem L. 1. Tit. VI. und L. 15. Tit. XI. etwas hinweg gelaſſen; der einige L. 12. Tit XXVI. aber völlig ausgelaſſen und abgethan worden. Hingegen findet man zwey neue Geſetze, L. 2. welcher dem V. Tit und L. 8. der dem XXII. Tit. einverleibet wurde: Und dieſes iſt die Urſach, daß die Titul und Leges dieſer Edition, ausgenommen den Tit. V. und XXII. welche mit zweyen Geſetzen vermehret, und Tit. XXVI. von welchem einer hinweg gelaſſen wurde, der vorhergehenden Edition de Anno 1503. in dem übrigen allen gleichkommet. Und eben deswegen, iſt der Johann Tucheriſche Alphabetiſcher Index obbeſagtermaſſen in dieſen wenigen geändert zu ſehen. Hauptſächlichen aber, iſt in dieſer Auflage der Juden-Eyd, welcher denen vorhergängigen vier Editionen beygeſellet geweſen, hinweg gelaſſen; vermuthlich darum, weilen die Juden damahls in Nürnberg nicht mehr gedultet worden, und ihr Angedencken derer Nürnbergiſchen Bürger-Gedächtnüß täglich mehrers entwichen. Kayſer Maximilianus I. hatte bereits Anno 1498. auf dem Reichs-Tag zu Freyburg allergnädigſt erlaubet, alle Juden aus Nürnberg hinaus zu jagen, welches auch das erfolgte Jahr darauf um Liechtmeß ins Werck gebracht worden. Heut zu Tag iſt denen Juden wiederum, jedoch unter genugſamer Præcaution, erlaubet, in die Stadt zu gehen; wenn es aber die Noth erfordert, daß einem oder dem andern ein Eyd deferiret wird, ſo werden die in der Kayſerl. Cammer-Gerichts-Ordnung Parte I. Tit. 86. verordnete Solennitæten und vorgeſchriebene Juraments-Formul obſerviret und gebrauchet.

Nach dem 13. § hat faſt um eben dieſe Zeit, die Reformation in der Religion durch den ſeel. Dr. Martin Luther ihren Anfang genommen, welche

che dann eine groſſe Veränderung, ſo wohl in Eccleſiaſticis, als Politicis in gantz Teutſchland verurſachet, ꝛc.

Wie der §. 14. belehret, iſt endlichen, nach einen längern Zeit-Verlauff als jemahlen zwiſchen der Herauskommung einer derer bevorigen Auflagen, die zu dato noch letztere Edition de Anno 1564. welche auf die, de Anno 1522. gefolget, gedrucket worden: Es iſt aber allerdings zu glauben, Nürnberg habe niemahlen einen härtern Stand, als in dieſem Periodo gehabt: Denn, als die Stadt, unter der Regierung Caroli V. Imper. gloriſſ. das helle Licht der reinen Lehre zu ſuchen, keinen Scheu getragen, wurde darzu allerdings groſſe Klugheit und Fürſichtigkeit erfordert, dieſe Glückſeligkeit, ohne gänzlichen Umſturtz des gantzen gemeinen Weſens, zu erlangen. So erregte auch E. H. E. Rath der damahls von denen benachbarten Bauren wider ihre Obrigkeit erregte Aufſtand und Tumult groſſe Sorge, anbey erſchöpfften die Türckiſchen Progreſſen in Hungarn damahlen der Stadt Nürnberg Kräfften nicht wenig. Uber dieſes wurde dieſe gute Stadt durch die ihren Glaubens Genoſſen zugeſtoſſene Gefahr, und einiger Städte erlittenes Unglück in Furcht geſetzet, und was bey dieſen betrübten Umſtänden das allermeinſte war, ſo wurde Nürnberg noch über dieſes alles gezwungen, ſich wider den feindlichen Angrieff ihres Nachbarns zu rüſten und zur Gegen-Wehre zu ſtellen. In dieſen ungemeinen Kriegs- und Angſt-Flammen des Magiſtrats hat ſelbiger aus Vorſorge für der Seinigen Wohlfarth, jedennoch erwogen, daß, gleichwie das gelehrte und getreue Vatterland, wie auch gantz Teutſchland, derer fürtrefflichſten JCtorum ſich zu erfreuen gehabt, alſo derſelbige decretiret, dieſe erwünſchte Zeit und Gelegenheit nicht aus Händen zu laſſen, und ein neues Corpus ſeiner Geſetze zu publiciren, worinnen ſich derſelbe derer berühmteſten auswärtigen Rechtsgelehrten bedienet, abſonderlich und faſt am meiſten des Fleiſſes Claudii Cantiunculæ, welcher Kaysers Caroli V. Rath und der Enſisheimiſchen Landſchafft als Cantzler geordnet geweſen. Man überſchickte dahero Anno 1549. dem Cantiunculæ die Anno 1522 an das Licht getrettene Reformation, zuſammt denen biß dahin verfaßten und vorhanden ſchrifftlichen geweſenen Additionibus. Worauf dann dieſer in denen Rechten und der Staats Wiſſenſchafft fürtrefflich bewanderte und dem gemeinen Weſen auch beſtens zugethan geweſene Mann dieſe Reformation mit ſeinen gelehrten Annotationibus oder Erläuterung und Beleuchtung faſt aller Geſetze Anno 1546 zurück gelieffert, anbey erinnert, worinnen die Nürnbergiſchen Statuta von dem Jure Civili abweichen, dahero er auch viele gelehrte Commentarios und Einwürffe mit beygeſetzet, wie ſolches deſſen in dem Archiv verwahrlich aufgehabtes Bedencken des

mehrern belehret. Dahero vermuthlich der Nürnberg. Rath damahls für dienlich erachtet, ſelbigen unter die Zahl ſeiner Conſulenten aufzunehmen; wobey jedoch derer Einheimiſchen Mühe und gelehrter Fleiß derer Ausländer ihrem nichtes bevor gegeben, da man aus denen vorhandenen Manuſcriptis weiß, daß vor andern Herr Dr. Valentin Kötzler faſt gantzer 14. Jahr, mit dieſer Reformation, bey groſſer Menge derer Additionalien, zugebracht, biß er alles in Ordnung, und zwar in dasjenige Corpus gebracht, welches wir biß dahero noch haben. Wobey auch der angewendete Fleiß Herr Dr. Chriſtoph Fabian Gugels nicht zu vergeſſen, immaſſen ſelbiger ſolche Zeit über dem Dr. Kötzler beſtändig an Handen gegangen, und dieſes Werck glücklich zu Ende bringen helffen, wie ſolches ſeine MSta, in welchen die neu elaborirten Titul, nehmlich der XXXVIII. und XXXIX. in der neueſten Reformation zu erſehen ſind, darlegen; und belehret des belobten Herr Dr. Gugels Epiſtel weitläufftig, daß Herr Dr. Baier, Herr Johann Schürſtab, Herr Chriſtoph Kötzler und Herr Dr. Georg Rockenbach, mit dem Herrn Valentin Kötzler, und Chriſtoph Fabian Gugel hierinnen conferiret, und ihr Gutachten darzu mitgetheilet; dann in dieſem Schreiben verſichert ſelbiger den Duumvirum Herrn Hieronymum Baumgärtner; Er und ſeine Collegen hätten Dr. Kötzlers Anmerckungen unterſuchet, womit von ihme, zu deſſen Beweiß, der ausgefertigte erſte Theil von der Proceſſ-Ordnung überſchicket, und Herrn Baumgärtners Meinung davon eingeholet worden: Zu Ende der Epiſtel promittiret ſelbiger: Er wolle von dem Fortgang dieſes Negotii, bald wiederum Nachricht mittheilen; ermeldter Herr Gugel, machte auch in dem Monat April. Anno 1563. gute Hoffnung, daß dieſe ſo viel Jahr daurende Arbeit, nun eheſtens zum Ende gebracht ſeyn würde, immaſſen bereits faſt alle darzu gezogene JCti. einſtimmig ſeyen; daraus aber erhellet deſſen Behutſamkeit, da er folgenden Rath ertheilet, man ſolte zuvor dieſes Werck derer Gelehrteſten Examinibus unterwerffen, bevor man ſelbiges evulgire: Nach ſo vieler angewendeter Sorgfalt, kam nun endlichen, nachdeme die Correction den 24. Mertz A. 1464. ihre Endſchafft erlanget, dieſe Reformation zum ſechſten mahl heraus: Um dieſe Zeit regirte Ferdinandus I^mus. welcher dem Buchdrucker Valentin Geißler, wie gleich in dem Anfang dieſer Edition zu erſehen, ein Privilegium ertheilet; daß niemand ſich unterſtehen ſollte, dieſes Buch innerhalb 10 Jahren nachzudrucken: An dieſer Auflage wird zu loben, und zu obſerviren ſeyn, 1.) daß der gantze Inhalt derer Geſetze in der Reformation, in drey Theile abgetheilet worden, dergeſtalten, daß der erſtere Pars, von dem Tit. I. biß ad Tit XIII. de Judiciis und Proceſſualibus handelt, der andere Theil, von dem Tit. XIII. angefangen, biß zu dem Tit. XXIX. von denen

Con-

PARS I.

De Judiciis & Proceſſualibus. ... *tibus*

Tituli Edit. de An. 1564. & 1595.	*Loca Edit. de A. 1522.*	*Loca Edit. de A. 1522.*
Tit. I. Judicio & Foro competenti	*L. 9. Tit. I. & Tit. VII.*	*Tit. XX. & XV. Tit. XXI.*
Tit. II. De in Jus vocando Tit. III. De Contumacia	*Tit. I. III.*	—— —— ——
Tit. IV. De Arreſtis & Sequeſtrationibus	*Tit. IV.*	*Tit. XIII.*
Tit. V. De Procuratoribus & Defenſoribus	*Tit. II. & quædam in Tit. V*	*Tit. XIV. & XVI.*
Tit. VI. De Ordine Proceſſus	*Tit. V. & quædam in Tit. VI*	*Tit. XVII. Tit. XIX.*
Tit. VII. De Teſtibus Tit. VIII. De Fide Inſtrumentorum	*Tit. VIII. & IX.*	——
Tit. IX. De Arbitris	*Tit. XXX.*	*Tit. XVIII.*
Tit. X. De Appellationibus	*Tit. X.*	
Tit. XI. De Executione rei judicatæ	*Tit. XI.*	
Tit. XII. De Executione contra fugitivos		

Contracten und andern rechtlichen Negotiis, der XXIX. und die anderen übrigen Tituli des dritten Theils aber enthalten die Teſtaments- und Erbs-Materien in ſich. Und obgleich bereits in denen erſten geſchriebenen Codicibus der Reformation de Anno 1479. auch allen andern erfolgten Editionibus faſt gleicher Unterſchied derer Materien beobachtet, auſſer daß die res teſtamentariæ denen Contractibus vorgeſetzet worden, jedennoch, weilen nach vorhergehender Erinnerung, zwey Tituli nicht in dieſer Ordnung zu finden, ſondern an andern Oertern eingeſchaltet, auch alle andere Geſetze weit confuſer unter einander gemiſchet worden, ſo iſt zu vermuthen: Es haben die erſteren Fundatores der Reformation auf dergleichen Ordnung nicht reflectiret, da abſonderlich in dieſer letztern Auflag der Abtheilung in drey Theile zum erſten mahl ausdrückliche Erwehnung geſchehen. Wie im Anfang, alſo will man nun auch die neu gemachten und corrigirten Geſetze recenſiren. Es iſt aber die letztere Correction derer Nürnbergiſchen Geſetze folgender weiſe beſchehen, daß aus einem einigen Lege, der nechſt vorhergegangenen Edition de Anno 1522. der gantz Titul in der neuen Reformation erwachſen, wie ingleichen die Materien, welche in einem Titel nur enthalten geweſen, in zwey oder drey Titulos zertheilet, und hinwiederum, was in der Edition de Anno 1522. in einem oder mehrern Tituln fürgetragen, in der neuen Reformation in ein Geſetz und Titul eingeſchloſſen, auch faſt in allen Titulis die Zahl derer Legum verändert worden: Welchem noch beytritt, daß in denen Materien, wie auch in denen Worten faſt aller Orten eine Veränderung zu bemercken, womit man, wenn es alles diſtincte angezeiget werden wolte, noch viele Blätter damit angefüllet werden könnten; doch wird nicht undienlich ſeyn, wenn man hiemit nach der Ordnung derer Titulorum der neueſten Reformation, anzeiget, wie es mit der erſtern Edition ſeye gehalten worden; denn daraus wird ſo dann gar leichtlich abgenommen werden können, worinnen die Textus beeder Reformationen mit einander übereinſtimmen, oder von einander abweichen. In dem ſo gleich beygefügten Diagrammate, bedeutet der erſte Numerus allezeit den Legem der letztern Reformation, der folgende aber den Titel oder Geſetz der Edition de Anno 1522.

Vide beyliegende Tabell.

Dieſe Tabula dienet auch zur Vermeidung des Irrthums, da man ſonſten leichtlich vermeinen könte, die neueſte Edition, welche XXXIX. Titulos hat, habe vier Titel mehr, denn die vorhergehenden. Es belehret aber vielmehr ſelbige, daß der Titul XXXI. de Legatis, Tit. XXXII. de Executo-

ribus

ribus Teſtamentorum, Tit. XXXVII. de Edicto Divi Hadriani, drey Titul ſeynd, von welchen in denen vorhergehenden Editionen kein Wort zu finden. Wobey endlichen noch zu bemercken ſeyn mögte, daß der Tucheriſche Alphabetiſche Index, welcher in allen vorhergängigen Editionibus, vor der Tabelle derer Titel und Geſetze zu finden geweſen, auch in dieſen wie in mehrern andern verändert und poſtponiret worden. Dieſer Codex wird alſo mit Recht, die verneuerte Reformation genennet, indeme ſelbige eine gantz andere Geſtalt erlanget; das Epitheton die neue, findet man ſchon in denen ältern Editionen, immaſſen die Tabelle, in welcher die Contenta derer Titul und Geſetze enthalten, mit dieſen Worten anfänget: In dieſer nachfolgenden Tafel oder Regiſter werden begrieffen die Titul und Uberſchriefft der Geſetze der neuen Reformation der Stadt Nürnberg. Und dieſe Edition wurde in eben dem Jahr, nemlich Anno 1564. da ſelbige heraus gekommen, bey dem Kayſerl. Cammer-Gericht, durch einen Advocaten dieſes höchſten Reichs-Gerichts, deſſen Nahme, Alexander Raiffſtock, geweſen, exhibiret und übergeben.

Der §. 15. dict. diſſert. weiſet, daß nach verfloſſenen 31. Jahren, nemlich A. 1595. die Reformation, wegen Mangel derer Exemplarien, mit gleichen Worten und Inhalt, welche die Auflage de A. 1564. in ſich hält, durch Paul Kauffmann gedrucket erſchienen; denn es iſt zwar A. 1592. darüber deliberiret worden: Ob man wiederum eine Emendation fürnehmen ſolte? aber keine darauf erfolget. Man findet aber doch den erſtern Theil der Nürnbergiſchen Reformation, de rebus Judiciariis, in einem Faſcicul verſchiedener Gerichts-Ordnungen, welcher den Titul führet: Ein ſchöner Ausbund: Etlicher Chur- und Fürſten, Ober und Under, auch Grafen und Herren Land-Ordnung, desgleichen vornehmen Reichs-Städten erneuerten Reformation und Proceſſen bürgerlichen Rechts-Sachen, zierlich und wohl zu weitern Nachdencken der Juſtitien in ein Corpus zuſammen gebracht und abgetheilt in acht Faſcicul und in zween unterſchiedliche Theile abgetheilet auf Angeben Herrn M. Abraham Saurii Fürſtl. Heßiſchen Hof-Gerichts zu Marpurg verordneten Advocaten und Procuratorn, Franckfurth am Mayn MDLXXXIX. in fol.

Nachdeme nun gedachter Herr Author im vorhergehenden dargethan, wie und welcher geſtalten durch weiſe Vorſorge E. H. E. Raths und ſonderbahren Fleiß vieler derer fürtrefflichſten Männer, verſchiedene Editionen der Nürnbergiſchen Reformation zum Vorſchein gekommen; ſo unterſuchet er im folgenden weiters, was, nachdeme die neueſte Reformation A. 1564. abſolviret und zu Ende gebracht worden, noch weiters von ſelbiger für hiſtoriſche Nach-

Nachrichten anzumercken ſeye? In dieſer neuen Edition findet man nun ein abermahliges Decretum Senatus Norimbergenſis, worinnen derſelbe ſeinen Burgern und Unterthanen, dieſen Geſetzen nachzukommen, anbefiehlt, anbey hochweißlich abermahls ſich vorbehält, auf erheiſchenden Nothfall, und wann die Wohlfarth des gemeinen Weſens es erfordere, dieſe Geſetze zu corrigiren, oder auch denenſelben neue zu adjiciren: Daß nun aber ein ſolches nicht nur ſo gleich in eben dem 1564. Jahr noch, ſondern auch in denen folgenden beſchehen ſeye, ſolches erweiſen die geſchriebenen Raths-Decreta, welche man Additionales nennet: Dieſe Correctiones nun aber ſeynd öffters mit ſolcher Fürſichtigkeit fürgenommen worden, daß auch mehrmahls derer Herren JCtorum und Profeſſorum der Nürnbergiſchen Univerſitæt zu Altdorff Conſilia darüber eingeholet worden. Weiln nun aber dieſe Conſtitutiones faſt in jedermanns Händen befindlich, iſt es unnöthig von deren Contentis ein mehrers beyzubringen, und will man nur kürtzlich durchlauffen, was etwan mehrers von der Reformation zu wiſſen seyn mögte.

In dem §. 17. wird vor allen der ſonderbahre Fleiß Dni. Marquardi Freheri, welchen dieſer berühmte JCtus auf die Nürnbergiſchen Reformation, ehe ſelbige Anno 1595. wiederum gedrucket worden, rühmlich gewendet, nicht mit Stillſchweigen übergangen. Denn Anno 1581. hat ſelbiger einige Annotationes über die Reformation zuſammen geſchrieben, und dieſe dem erleuchteten Urtheil des damahligen Duumviri, Herrn Hieronymi Paumgärtners, welcher, wegen ſeiner groſſen Gelehrſamkeit, und des dadurch bey andern gelehrten Männern erworbenen Ruhms in ſonderbahren Werth gehalten worden, ſubjiciret. Dieſer Freherus, deſſen Conſiliorum ſich Nürnberg ehedem bedienet, hat auch von dieſer Arbeit nicht abgelaſſen, ſondern, nachdeme er von beſagten Herrn Paumgärtner, darzu angereitzet worden, und auf des gantzen Raths Befehl damit fortgefahren, endlich dieſe nützliche Arbeit, A. 1595. zu Ende gebracht, anbey auch verſprochen, er wolle in dieſer Sache noch künfftig hin keine Mühe ſpahren. Hiervon kan ſeine geſchriebene eigene Epiſtola dedicatoria, ingleichen Dr. Paul Freheri Theatrum virorum eruditione illuſtrium, pag. 954. allwo dieſes Marquard Freheri Leben zu befinden, nachgeſehen werden. Seine hauptſächlichſte Bemühung beſtehet in Erläuterung folgender Geſetze, nemlich L. 5. 8. Tit. I. L. 1. 2. Tit. VI. L. 9. Tit. VII. L. 2. 3. 4. 5. Tit. X. L. 6. Tit. XI. L. 2. Tit. XII. L. 6. 9. Tit. XVIII. L. 4. 5. Tit. XIX. L. 2. 3. 4. Tit. XXI. L. 1. 2. 3. 4. 5. 6. Tit. XXIIX. L. 3. Tit. XXIX. L. 1. Tit. XXXI. L. 1. 3. 4. 6. 7. Tit. XXXIII. L. 5. 8. Tit. XXXV. L. 1. 2. Tit. XXXVI. L. 2. Tit. XXXVII. L. 3. Tit. XXXVIII. L. 1. 3. 9. 11. 12. Tit. XXXIX. Dieſem iſt noch beyzufügen ein Additional Decret welches A. 1572. d. 8. Octobr. wegen derer Winckel-Ehen, oder reſpectu

nuptiarum clandeſtinarum, welche Materie ſelbiger gelehrt illuſtriret hat, promulgiret worden. Die Annotata von dem 1599ſten Jahr aber betreffen die Titulos X. XI. XVI. X X. XXII. XXIII. XXVIII. XXX. und XXXV.

Nach dem §. 18. hat eben in dieſem 1589ſten Jahr Herr Dr. Johann Chriſtoph Oelhafen nicht allein den Text der Reformation ſelbſten in einer monathlichen Zeit mit eigener Hand abgeſchrieben, ſondern auch ſelbigen Annotationes, und mehreres nützliches auch bey denen Nürnbergiſchen Gerichten dienliches beygefüget, wie ſolches das in der Altdorffiſchen Univerſitäts-Bibliothec befindliche Manuſcript, welchem er dieſe bekandte Verſe vorgeſetzet:

Perrupit Acheronta herculeus labor,
Nil mortalibus arduum.

vor Augen leget. Er war Hieronymi Treutleri und Julii de Beyma, zweyer hochberühmten JCtorum, genuinus alumnus, und nicht allein Nürnbergiſcher Raths-Conſulent, ſondern auch bey getreu geleiſteten wichtigen Dienſten vielmahls von E. H. E. Rath der Stadt Nürnberg zu Legationibus gebrauchet und darzu abgeordnet, wodurch er ſich groſſen Ruhm erworben.

Worauf nach dem §. 19. endlichen A. 1619. beſagter Hochlöbl. Magiſtrat zu Nürnberg, die löbl. Vorſorge getragen, daß die Ordnung der Reformation, welche durch die öffteren Additionales, in etwas turbiret werden wollen, bey guter Richtigkeit gelaſſen werden möchte: Zu dieſem Ende wurde fürnemlich Herrn Dr. Scheuerl, und Herrn Dr. Rehem, von Raths wegen, anbefohlen, daß ſelbige obgedachten Herr Dr. Frehers Animadverſiones, und ihre Interpretationes, auch andere Additiones, dem Text der Reformation adjungiret, anbey ſelbige ermahnet, den ſchon viele Jahre in denen Nürnbergiſchen Gerichten geübt geweſenen Gericht-Schreiber, Paul Krabler mit zuzuziehen, und dieſes SCtum erhebet Herr Dr. Georg Richter in einem Anno 1644. verfertigten Bedencken mit vielen Lob: In dieſem rechtlichen Gutachten hat dieſer zum Nutzen ſeine Vatter-Stadt ſehr fleißige geweſene JCtus viele gelehrte Conſilia an die Hand gegeben, welche ihme nöthig und nützlich angeſchienen das Corpus derer Nürnbergiſchen Geſetze damit weit vermehrter und vollkommener an das Licht zu ſtellen.

Wie dann auch nach dem § 20. Hr. Dr. Joh. Hieronymus Wurffbein, in ſeinem A. 1668. zu Altdorff in Octavo gedruckten güldenen Buch, welches er Tractatum, De differentiis Juris Civilis & Reformationis Noricæ, betitult und in gegenwärtigen erläuterenden Anmerckungen offt und vielfältig allegiret zu finden, damit einen guten Anfang gemachet; zur Erfüllung, des ſchon vieljäh-

jährigen Wunſches: Es mögte ſich nemlich ein habiler derer Nürnbergiſchen wie auch anderer Stadt- und Land-Rechte durch lang jährige Praxin wohl erfahrner JCtus finden, welcher, gleichwie es von dem fürtrefflichen Commentatore über das Jus Lubecenſe David Mevio beſchehen, ſo auch die ſämtliche Titul der Nürnbergiſchen Reformation ſorgſam erläutere, darzu ſoll nun aber dermahlen groſſe Hoffnung vorhanden ſeyn: Hierbey iſt mit Stillſchweigen und ohne gebührenden Ruhm nicht zu übergehen, D. Generoſiſſimi Chriſtophori Scheurelii de Deffersdorff, Sereniſſimi Principis Schvvarzenburgenſis, atque Reipublicæ Noribergenſis Conſiliarii Splendidiſſimi Anno 1690. Altdorffii Noric. gehaltene Diſſertation, de Judiciis Reipublicæ Noribergenſis; dann darinnen werden nicht nur einige derer erſteren Legum der Reformation expliciret, ſondern auch vieles beygebracht, welches verſchiedenen andern Textibus ein nicht geringes Licht giebet.

Endlich wird im §. 21. derjenigen Jrrthum wiederleget, nach welchem dafür gehalten werden will: Die Nürnbergiſchen Stadt-Rechte ſeyen von anderer Republiquen Statutis entlehnet: Zu erſt ſind nun diejenigen Scriptores bemercket, welche behaupten wollen, die Stadt Nürnberg habe faſt alle ihre Geſetze von der Republique Venedig bekommen, welcher Meinung ſo wohl Teutſche, als Frantzoſen und Italiäner ſeyen, nemlich Bodinus de Republica, Lib. II. c. 6. Pet. Juſtinian. Lib. 2. Hiſt. Venet. Bemb. L. 7. Hiſt. Venet. Joſeph. Mattheus in Ragg. Polit. p. 86. Annibal Scotus Lib. II. Comment. ad Tacit. pag. 113. n. 19. und Iohann Nicol. Doglio, deren letzteren Zeugnüſſe Limnæus Tom. IV. addit. Lib. 7. cap. 35. n. 9. recenſiret. Alleine dieſe Meinung iſt nur auf die Geſetze von Vormundſchafften oder ad leges tutelares zu appliciren, welche Anno 1506. Herr Conrad Jmhoff einem H. Rath von dem damahligen Doge, ſive Duce Veneto, Leonhard Loredano, erlanget und zurück gebracht, wie ein ſolches allſchon Scipio Gentilis und Nicolaus Ritterſhuſius in Orat. Parent. Ioh. Frid. Löffelholtz fol. 3. dargethan; auch Illuſtris Dominus Hieronymus Guilielmus Ebner, von und in Eſchenbach, Senator & Ephorus, ut & Curator Academiæ Altdorffenſ. Graviſſimus, dieſes in Specimine erudito Anno 1694. Altdorffi ventilato, Theſ. 52. p. 24. & ſeqq. das Contrarium weit deutlicher dociret: Ja über dieſes der Hochgelehrte Herr Doctor und Profeſſor Wagenſeil in ſeinem Commentario de Civit. Norimb. L. XVII. p. 201. das zu anfangs des §. 21. gedachte irrige Vorgeben, welches einige vermittelſt eines von dem Doge zu Venedig an die Stadt Nürnberg abgelaſſenen Schreiben ſo wohl, als auch durch ein in dem gröſern Hertzogl. Pallaſt befindliches Gemählde beſtärcken und bekräfftigen wollen, ſehr gründlich wiederleget hat. Gleichwie nun aus vorhergehender Hiſtoriſcher

Erzehlung erhelle, daß lang vorhero, ehe die Stadt Nürnberg, ermelde Geſandſchafft an die Venetianer abgehen laſſen, bereits ſchon der erſtere Grund, zu der anjetzigen Nürnbergiſchen Reformation geleget geweſen, ſo finde man auch nicht, daß Anno 1506. mit denen Nürnbergiſchen Geſetzen, eine merckliche Veränderung fürgenommen worden; Zudeme auch noch ferner zu erwegen ſeye, daß zwiſchen unſern Nürnbergiſchen Geſetzen bey weiten keine ſo groſſe ſonſten zu vermuthende Einſtimmigkeit anzutreffen, woraus man ſchlieſſen könne, es hätten einige Geſetze denen andern ihren Urſprung zu dancken: Conf. Volumen Statutorum, Legum ac Jurium, tam Civilium, quam Criminalium DD. Venetorum, cum Correctionibus Sereniſſimorum Principum pro tempore, Venetiis, Anno 1709. in 4to editum.

Letzlichen gedencket mehr erwehnter Herr Autor in §. 22. daß Petr. Bertius Lib. Tabul. Cont. in deſcript. Comitat. Hannoniæ, pag. 182. und Guilielmus Zenocarus a Scavvenberg in lib. de Republ. vita & morib. Caroli V. L. 2. pag. 93. wie auch Hermannus Hermetes in Faſciculo Jur. Publ. c. XXXI. §. 107. pag. 584. einſtimmig behaupten wollen: Die Stadt Nürnberg habe von der Stadt Brüſſel, wie ehehin Rom von Athen und Sparta, ihre Geſetze erbetten, und ſchicke dahero zur Danckbarkeit, alljährlich ein groſſes Schwerd dahin ab. Alleine dieſes Schwerd werde wegen der Zoll-Freyheit, wie Wagenſeil cit. loc. beſtens behauptet, dahin geſendet, immaſſen ſolches die gar alten in dem Archiv verwahrlich aufbehaltene Privilegia, welche die Burgundiſchen Hertzoge der Stadt Nürnberg ertheilet, und welcher wegen das auf dem Rath-Hauß-Saal in Stein gehauene Ehren-Gedächtnus zu ſehen, überflüßig verificire; die bey dieſem Monument zu leſende Inſcription laute bekanntermaſſen alſo:

S. P. Q. N. P.

HONORI AC MEMORIAE SEMPITERNÆ ILLUSTRISSIMORUM BVRGVNDIÆ ET BRABANTIÆ DVCVM NEC NON FLANDRIÆ COMITVM OB VECTIGALIVM IMMVNITATEM PER EORVM DITIONEM CIVIBVS NORIMBERGENSIBVS BENIGNE CONCESSAM.

Mit welchen Worten, auch Ludov. Guicciardinus in Belgii deſcriptione, welcher fürgiebt, Nürnberg habe ſeine Geſetze von Valentia bekommen, zu widerlegen ſeye, deſſen Worte folgender geſtallt lauteten: Inter alios Noribergenſes, cum ad ſingulas pœne Vrbes certos homines mitterent, ut exemplo veterum Romanorum viris prudentibus omni in re imitandum, bonas laudabiles aliorum leges in uſum ſuum transferrent, eas

hic

hic invenerunt conſuetudines, ut cupide ſtatim nonnullas arripuerint, quæ huc usque in excellenti illa optimeque inſtituta republica obſervantur. Und ſo viel mag vor dieſes mahl von der Nünbergiſchen Reformations-Hiſtorie genug ſeyn; jedoch will man ſich annoch kürtzlich hiemit, inzwiſchen auf Dni. Joh. Caroli Scheurls de Defersdorf, ſub Præſid. Excellent. D. D. Henr. Hildebrandi d. XVII. Jul. Anno 1716. als Autore, publice defendirte Diſſertat. de Juribus particularibus quibusdam Reipublicæ Norimbergenſis, §. 9. Cap. 4. allwo von denen Differentiis Juris Civil. wie auch in nachfolgenden erklärenden Anmerckungen des mehrern ebenfalls gehandelt wird, beworffen haben. Anbey eine ſuccincte Connexion derer primorum Principiorum Juris annoch voraus ſetzen.

Kurtzer Inhalt derer Principiorum Juris.

Gleichwie eine jede Wiſſenſchafft ihre gewiſſe Abſicht und Endzweck hat, alſo hat auch die Jurisprudenz oder Rechts-Gelehrſamkeit pro fine Juſtitiam: Da hingegen die Jura, wodurch dieſer Endzweck erreichet wird, aus dem Jure Gentium oder Jure Naturæ, aus welchem ſodann das Jus Civile oder Bürgerliche Recht entſtanden, herkommen.

Das Jus Civile nun aber gehet nach dem triplici Objecto Juris auch damit um, verſatur enim vel circa Perſonas, vel circa Res, vel circa Actiones.

Das Jus Perſonarum beſtehet 1.) vel in harum Libertate, dahero die Menſchen abgetheilet werden in Liberos & Servos; 2.) vel in Civitate, und ſo dann werden ſie betrachtet als Cives und Peregrini; vel 3.) in Familia, dahero werden ſie angeſehen als Patresfamilias oder Filiifamilias. Ferner werden ſie abgetheilet in Perſonas, quæ ſunt ſui vel alieni juris. Die Perſonen, quæ ſunt ſui juris, werden wiederum unterſchieden in Perſonas, quæ ſunt vel ſub tutela vel cura, vel quæ neutro jure tenentur.

Das 2. Objectum Juris haben wir oben geſagt, ſey das Jus Rerum; und dieſes beſtehet 1.) in harum Differentiis, 2.) Dominiis, & 3.) Obligationibus.

Die Differentias concernirend, ſo iſt zu wiſſen: quod quædam Res ſint Divini Juris, quædam Humani Juris: Die Res Divini Juris werden auch Res Nullius genennet, und ſeynd vel Res Sacræ, Sanctæ, vel Religioſæ: Humani Juris ſeynd wiederum Res Communes, Publicæ, vel Univerſitatis.

Es werden auch die Res eingetheilt in Corporales & Incorporales (in Cörperl. oder Uncörperl.) zum Exempel: Jagd-Gerechtigkeit, Uſusfructus &c. Die Res Corp. werden wieder ſubdividirt in Mobiles & Immobiles, und ſe moventes.

Was die Domina Rerum anbetrifft, ſo ſeynd zu mercken die Modi, durch welche die Dominia Rerum acquiriret werden; und dieſe ſeynd vel Naturales vel Civiles. Die Naturales ſeynd viererley, davon der erſtere heiſt Occupatio (wann ich etwas finde am erſten) 2.) Acceſſio, 3.) Specificatio, & 4.) Traditio. Die Civiles werden getheilet in Univerſales & Particulares; derer Univerſalium ſeynd 4. Modi: 1.) Hæreditatis Aditio, 2.) Bonorum vel Poſſeſſionis Petitio, 3.) Arrogatio (an Kindes ſtatt annehmen, wann man ſchon majorenn iſt) 4.) Addictio Bonorum Libertatum conſervandarum gratia (wann einem die Güther der Freyheit halben zugeſprochen werden) Der Particularium ſeynd wieder 4. Modi, ſc. 1.) Uſucapio, 2.) Donatio, 3.) Legatum, 4.) Fideicommiſſum particulare.

Von denen Modis müſſen die Tituli vel Cauſæ wohl diſtinguiret werden; dann dieſe transferiren das Dominium nicht, niſi modus acceſſerit, v. g. Obgleich emptio venditio conſenſu perfecta ſit, ſo iſt doch der Emptor noch nicht Dominus rei, ſondern er wird es allererſt per traditionem, adeoque non ſatis proprie dicitur, Dominium nobis acquiritur per emptionem venditionem, ſondern man ſoll ſagen, Dominium acquiritur ex cauſa emptionis venditionis per modum traditionis. Ob gleich öffters Titulus cum Modo coincidirt oder zuſammentrifft; exemplo Legati, Fideicommiſſi particularis, & Donationis propter nuptias. Der Effectus dieſer Diſtinction beſtehet darinn, daß die Cauſa nur eine Obligationem, mithin nichts als eine Actionem perſonalem, der Modus aber ipſum jus in re, und dahero eine entſpringende Actionem realem produciret.

Ferner iſt bey dem Jure Rerum zu mercken, daß, gleichwie ſelbiges in facultate morali (eine Geſetzmäßige Vermögenheit) jure quæſita, circa res juſte quid habendi vel agendi, beſtehet, ſelbiges abgetheilet werde in Jus in re & Jus ad rem.

Jus in re iſt, quod in ipſam rem devinctam nobis competit, & Actiones reales producit, vid. Thomaſii Göttliche Rechts-Gelahrheit 1. B. 1. Haupt-Stück §. 118. ibi: die vornemliche Betrachtung eines Dings iſt, wenn eine Perſon, ſie mag ſeyn wer ſie will, welche ein gewiſſes Ding beſitzet, mir verbunden iſt; eine vornemliche Betrachtung aber der Perſon iſt, wann eine gewiſſe einzele Perſon mir zur Leiſtung eines Dings, ſie mag gleich ſolches beſitzen oder nicht, verbunden iſt. Und beſtehet der Effectus Juris in re darinnen, ut producat Actiones reales, quæ dantur contra quemcunque rei poſſeſſorem, etiam quoad perſonam ſuam, nobis non obligatum. Wer eine ſolche Sache poſſediret, zu welcher wir ein Jus in re haben, den können wir darum angreiffen, wenn wir auch ſonſt niemahls mit ihme etwas zu thun haben.

Es

Es ſeynd aber ſerley Species juris in re: Davon die erſte iſt Dominium, und dieſes produciret eine Actionem, welche Rei Vindicatio genennet wird. Die 2te iſt Servitus, produciret Actionem confeſſoriam & negatoriam. Die 3te Species eſt Pignus, dahero Actio hypothecaria kommt, mit welcher die Actio pignoratitia nicht zu confundiren, immaſſen dieſelbige ex Contractu pignoris mithin ex Obligatione entſpringet. Die 4te iſt Poſſeſſio, inde datur Interdictum unde vi, welches ex Obligatione und zwar ex Delicto entſpringet. Die ſte Species iſt Hæreditas, und produciret Hæreditatis Petitionem, welche zum Theil auch perſonalis iſt, und dahero die mixta genennet wird, ſo ferne ſie nemlich abzwecket ad Præſtationes perſonales.

So viel von dem Jure in re: Das Jus ad rem iſt gleichermaſſen eine Facultas moralis, vermög deren uns jemand ſeiner Perſon nach verbunden iſt, ad præſtandum aliquid vel faciendum, und produciret Actiones perſonales, deren Effectus iſt, ut dentur adverſus perſonas nobis obligatas (wider diejenigen Perſonen, welche mit uns contrahiret haben, oder diejenigen, qui contra nos deliquerunt, vel denique quas lex in ſpecie nobis voluit eſſe obligatas.) Denn die Cauſa efficiens Juris ad rem eſt Obligatio, eine rechtliche Verbindlichkeit, welche aus verſchiedenen Quellen entſpringet, und zwar vel ex Delicto vero vel quaſi, vel etiam quandoque immediate ex Lege.

Die Contractus werden unter einander eingetheilet in Veros vel Quaſi: Derer Contractuum Verorum ſeynd viererley, denn es ſind 1.) Contractus Reales, 2.) Verbales, 3.) Literales, und 4.) endlich Conſenſuales.

Der Contractuum Realium ſeynd wieder 4. Species. 1.) Mutuum, ein Darlehen, 2.) Comodatum, eine Leihung. 3.) Depoſitum, ein hinterlegtes Gut, und 4.) Pignus, ein Pfand.

Unter die Contractus Verbales werden gerechnet: 1.) Stipulatio, die Verheiſſung, 2.) Fidejuſſio oder Bürgſchafft.

Der Literalis begreifft in ſich Contractum Chrirographarium, oder die ſchrifftliche Verbindung. Derer Conſenſualium aber ſeynd wieder 4. Species 1.) Emtio Venditio, der Kauff und Verkauff, 2.) Locatio Conductio, der Mieth und Beſtand, 3.) Societas, die Geſellſchafft, und 4.) Mandatum, die Vollmacht oder der Gewalt.

Dieſes ſeynd die Contractus Veri: Der Quaſi Contractuum ſind ſ. Species 1.) Negotiorum Geſtio, die Verrichtung fremder Geſchäffte. 2.) Tutelæ Adminiſtratio, die Verwaltung der Vormundſchafft, 3.) Rerum Communio, die Gemeinſchafft der Güter, 4.) Hæreditatis Communio, die Gemeinſchafft der Erbſchafft, und ſ.) Hæreditatis Aditio, die Antrettung der Erbſchafft: Andere ſetzen die Indebiti Solutionem, die Bezahlung deſſen, ſo einer nicht ſchuldig iſt, hinzu, und bringen hingegen Hæreditatis und Rerum Communionem unter eine Speciem.

Wei-

Weiters werden die Contractus eingetheilet in Nominatos & in Innominatos, welche einen gewiſſen Nahmen und welche keinen ſonderlichen Nahmen haben: Von denen Nominatis haben wir allerreſt geredet, von denen Innominatis ſeynd folgende bekannt: 1.) Do ut Des, 2.) Do ut Facias, 3.) Facio ut Des, 4.) Facio ut Facias.

Gleichwie wir nun geſehen, woraus die Obligationes entſpringen, welche ſich auf einen Contract oder andere Rechts-Verbindlichkeit fundiren, ſo iſt auch zu melden nöthig, wie ſelbige wiederum diſſolviret oder aufgehoben werden: Und werden vornehmlich 4.) Modi diſſolvendi Obligationes vom Kayſer Juſtiniano bemercket: Nehmlichen 1.) Solutio, die Zahlung, 2.) Novatio, die Verneuerung, 3.) Acceptilatio, die Schein-Bezahlung, 4.) mutuus Diſſenſus, oder contraria Voluntas, die Zurucknahm der Einwilligung.

Es ſeynd auch andere Obligationes, welche ex Delicto Vero, vel Quaſi entſpringen: Ein Delictum wird definiret: quod ſit turpe factum contra leges Reipublicæ commiſſum, und iſt vel Publicum vel Privatum, Privatum eſt vel Verum vel Quaſi. Derer Verorum ſeynd 4. Species. 1.) Furtum, 2.) Rapina, 3.) Damnum Injuria datum, und 4.) Injuria ipſa. Derer Quaſi Delictorum ſind auch 4. Spec. 1.) heiſt Imperitia male judicantis, 2.) Dejectio & Effuſio ex Coenaculo facta, 3.) Suſpenſio vel Poſitio ejus, quod ſi ceciderit tranſeuntibus nocere poteſt, 4.) Damnum in Navi, Caupona vel Stabulo datum.

Nun folget das 3te Objectum Juris, nemlich die Actiones: Actio vero nihil aliud eſt, quam Jus perſequendi in judicio, quod ſibi debetur.

Die Actiones werden verſchiedentlich eingetheilt, können aber hauptſächlich in 6. Claſſen unterſchieden werden, als 1.) in Actiones Reales, Perſonales & Mixtas; 2.) in Actiones bonæ fidei & ſtricti juris; 3.) in Actiones rei perſecutorias & poenales; 4.) in Actiones, quæ conceptæ ſunt in ſimplum, duplum, triplum, & quadruplum, ultra quadruplum ſe non extendunt; 5.) in eas, quæ ſolidum & minus ſolidum proſequuntur; 6.) in perpetuas & temporales, item in hæredes tranſitorias & non tranſitorias.

Es gibt auch hernach Remedia Juris, quæ ſunt poſſeſſoria, wie die Interdicta, und dieſe ſind 1.) Vel prohibitoria, vel exhibitoria, vel reſtitutoria. 2.) Vel adipiſcendæ, vel retinendæ, vel recuperandæ poſſeſſionis. 3.) Vel ſimplicia vel duplicia.

Die Actiones competiren denen Actoribus: Jus enim Actorum conſiſtit in Actionibus: Und gleichwie kein Kläger ohne Reo iſt; alſo beſtehet derer Reorum Recht auch in Exceptionibus. Exceptio autem nihil aliud eſt, quam Jus Reo, ad excludendam Actoris intentionem ſummo Jure fundatam, competens.

Und werden die Exceptiones eingetheilt 1.) in perpetuas & temporales, 2.) in peremtorias & dilatorias, und 3.) in reales & perſonales.

Es beſtehet aber das Judicium hauptſächlich in dreyen Perſonen: Nehmlichen 1.) dem Judice, Actore und Reo. Des Judicis Officium iſt zweyerley, Nobile vel Mercenarium: Das Nobile iſt, quod Judex proprio motu absque imploratione exercet, plerumque in Criminalibus: Das Mercenarium aber, quod Judex ad implorationem Partis impertit.

Gründ-

Gründlich erläuternde Anmerckungen über die im I. Theil des Johann Chriſtoph Nehrings Hand-Buch der Notarien enthaltene 145. Fragen: Von Prüfung der offenen Schreiber und Richter, ſo von einem Hof-Pfaltz-Grafen zu beſtättigen ſind.

I. Frage.

Wo wird inſonderheit von denen offnen Schreibern und Richtern gehandelt?

In der Conſtitution oder Ordnung von Unterrichtung der offenen Notarien, geſtellet auf dem Reichs-Tage zu Cöln, im Jahr Chriſti 1512. und andern auf der andern Seiten benahmten Orten.

II. Frage.

Was iſt ein Notarius oder öffentlicher Schreiber und Richter?

Es iſt eine öffentliche und freye Perſon, von dem Kayſer oder Könige des Heiligen Römiſchen Reichs, und andern, welche keinen Ober-Herrn erkennen, oder deren Hof-Pfaltz-Grafen darzu beſtätiget und verordnet, daß er dem gemeinen Beſten diene, und, wenn er darzu erbeten worden, die Handlung und Willen der Menſchen, damit ſie nicht in Vergeſſenheit geſetzt, durch Mittel der Schrifft in ewiger Gedächtniß behalten, und durch glaubwürdige offene Urkund befeſtiget werden.

Anmerckungen über die I. und II. Frage.

Die Notarii, welchen per Ordinat. Imp. de Anno 1512. Tit. Von den Notarien, §. Dieſelben auch ꝛc. zukommet, Inſtrumenta Publica zu machen, haben ihren Nahmen von denen lateiniſchen Wörtern, Notando, quia res geſtas annotare ſolent, weiln ſie den Verlauff eines Negotii civilis zu annotiren pflegen, vel a Notis, quod brevibus notis & compendiis geſta notent, c. pen. X. de fid. Inſtrum. l. 33. §. 1. ff. ex quibus cauſ. maj. Wiewohlen es mit dieſer letztern Derivation dieſe Bewandnüß hat, daß ſolche Notarii perſonæ viles geweſen, welche omnium ſervitio & obſequio neceſſario exponiret waren, vid. l. 2. ff. rem pupilli ſalv. fore, l. non enim, ff. de adopt. Und ſeynd ſolche Leute bey denen Römern mehreſten theils Knechte

geweſen, welche zum Abſchreiben gebrauchet, und, weiln ſie, um deſto geſchwinder fortzukommen, ſich gewiſſer Abbreviaturen und Noten bedienet, dahero alſo genennet worden, wovon Speidel. in Spec. notabil. ſub voc. Notarien ꝛc. nachgeſchlagen werden kan, ubi inter alia: Notarii namque olim dicebantur illi, qui notis ut plurimum inter ſcribendum ſcite celeriterque utebantur, erantque plerique Literati. Notæ vero certæ ſunt quædam litteræ, quibus ſingulis ſingula verba ſingnificabantur: ex. gr. C. R. C. P. hæ notæ ſignificant, cujus rei cauſa promittit, & J. T. C. intra tempus conſtitutum, & Q. S. S. S. quæ ſupra ſcripta ſunt.

Die Notarien ſeynd Perſonæ publicæ authoritate Imperatoria conſtitutæ, ad hoc, ut de rebus geſtis, certæ & perpetuæ memoriæ gratia, Inſtrumentum conficiant, per d. Conſt. Imp. §. Und in gemein zu reden ibi: „Und über das, darüber ſie gebetten werden, und ſie mit eigenen, „Geſicht und Gehör in der Zeugen, die auch darauf mercken, Gegenwär„tigkeit empfangen haben, protocolliren und publiciren, aufrichtig und ge„treulich, ohne einige Bergung der Wahrheit, oder einiges faſches Ein„miſchung, ꝛc.

Sie werden auch hin und wieder in Tabularii vel Tabelliones genennet, l. 17. de fide Inſtrum. l. 24. C. de teſtam. l. 1. C. de Tabul. Es ſeynd aber dieſe wiederum von denenjenigen, von welchen wir allhier handeln, unterſchieden. Dann de Jure Civili waren Tabularii diejenigen, qui Provinciarum aut Civitatum ſcripturas & rationes tractabant, & qui rationes computabant, ſeu qui præerant tabulario Civitatum, in quo pleraque publica & privata inſtrumenta recondebantur, Cujac. ad L. 15. de Decur. l. 2. C. de tabul. Nov. 44. Tabelliones aber waren viri, in foro Juriſperiti, & contractuum publici ſcriptores, aber dieſe beeden letztere haben niemaln von denen Imperatoribus authoritatem publicam erhalten, Panziroll. Thaſaur. var lect. l. 1. c. 26. da doch unſere Notarii ſelbige haben. Und iſt heunt zu Tag in uſu und in foro recipiret, daß ſo offt de Jure Civili zu einem Negotio oder Geſchäffte, ein Tabularius oder Tabellio nöthig geweſen, anjetzo ein Notarius gebrauchet werde.

Es werden aber die Inſtrumenta und Scripturen derer Notariorum eingetheilet, in Protocolla ſive Imbreviaturas, Nov. 44. c. 2. & Transumta ſive Inſtrumenta: Jene ſeynd ein kurtze und ſummariſche Annotirung desjenigen, worüber zu inſtrumentiren geweſen, damit man ſich alles desjenigen, was fürgegangen, wohl erinnern, und nachgehends daraus ein Inſtrument machen möge. Dieſes aber, was ein Inſtrument in ſpecie genennet wird, iſt, was aus dem Protocoll mit einer mehrern und umſtändlicheren Erzehlung und mit Beyfügung und Obſervirung aller gewöhnlichen Clauſuln und Solen-

Solennitæten, zu beglaubter Erweiſung eines rechtlichen Negotii von einem Notario, auf Verlangen, ſo dann ins Reine gebracht und ausgefertiget worden: Dahero kommt es auch, daß, wann das Protocoll, woraus das Inſtrument verfertiget worden, vom Inſtrument ſelbſten differiret, und dem Protocoll ein beſſerer Glaube, als dem Inſtrument ſelbſten, beygemeſſen wird, Carpz. P. I. conſt. 17. def. 44. jedoch nicht anderſter, als wenn das Protocoll ſeu Matrix, ſeine gehörige Requiſita hat, und unter demſelben die Stund, Tag und Zeit, ſamt der Subſcription, geſchrieben worden, wovon in Ord. Imp. de Anno 1512. Lauterbach Coll. Pract. ad tit. ff. de fide Inſtr. §. 26.

Es muß aber ein ſolches Inſtrument, wenn es vim probandi haben ſoll, von einem Notario verfertiget ſeyn, welcher legitime creiret worden, und ſich gehöriger maſſen legitimiren kan, Menoch. l. 2. præſ. 78. n. 3. Maſcard. de Probat. concl. 1038. n. 3.

Wann ſich aber einer für einen Notarium fälſchlich ausgiebet, und es wird hernach entdecket, daß er keiner ſeye, und er nichts deſto weniger unter dieſen Nahmen ein Inſtrument ausgefertiget hat, da ſich im Gegentheil findet, daß er ein Falſarius iſt, ſo gilt ein ſolches Inſtrument nichts, obgleich Treutlerus ein ſolches für gültig erkennet wiſſen will: Dann die Nov. 47. c. 1. & Nov. 73. c. 5 & 8. reden beede von denen Notariis, und darff ſich ja niemand für etwas anderſtes ausgeben, als er in der That iſt, iſt auch keine Raiſon zu finden, welche das Inſtrument eines Falſarii defendiren könte, wie ſolches Sichard. ad l. 4. C. de fide Inſtr. und Bachov. ad Treutl. V. 2. D. 5. th 2. lit. B. mit beſſern fundamentis behaupten. Dahero kommt es auch, daß wenn jemand ein Inſtrument produciret, und der Notarius, welcher das Inſtrument verfertiget, an dem Ort, wo ſelbiges produciret wird, nicht bekannt iſt, derjenige, ſo ſich deſſen bedienen will, erweiſen muß, daß der Verfaſſer zur angemerckten Zeit Notarius würcklich geweſen. Maſcard. de Probat. concl. 910. n. 6.

Und ſolches belehren auch die klaren Worte Reform. Noric. Tit. VIII. L. II. in verbis: „So der Kläger zu Beweiſung ſeiner Klag, oder der Beklagte „zu ſeiner Defenſion und Gegenwehr, ein Inſtrument gerichtlich auflegt, „und der Widertheil daſſelbe anfechten würde, als daß der Notari un„bekannt, und nicht glaubwürdig oder legalis wäre. So ferne dann der„ſelbige Notari dem Gericht auch nicht kündig, ſo ſoll derjenig, der ſich „des Inſtruments zu gebrauchen vermeinet, beweiſen, daß der Notari un„verleumt, glaubwürdig und legalis ſey ꝛc.„ Wann aber erwieſen werden kan, daß derjenige, welcher das Inſtrumentum quæſtionis verfertiget, und an deſſen Notariat gezweiffelt wird, mehr andere gemachet habe, und

zwar, wie die Gelehrten dafürhalten, wenigſtens 4. ſo iſt ſo dann, nach Belehrung, dieſes zu præſumiren, daß der Verfertiger in quaſi Poſſeſſione des Notariats ſeye, und wird ſo dann das onus probandi in adverſarium id negantem rejiciret, Boër. dec. 35. n. 10. 11. Matth. de Afflict. deciſ. 115. n. 15. Und vermeinet Covarruv. pract. quæſt. 21. n. 7. Gratian. dicept. forenſ. tom. 4. c. 7. n. 26. Boër, dec. 36. n 10. Math. de Affl ct. deciſ. 251. n. 6. es ſeye eben dergleichen obſervirlich auf den Fall, wenn ein Inſtrument gar alt wäre, und ſeye ſo dann ſchon genug, wenn man erweiſen könne, daß der Inſtruments-Verfaſſer in der quaſi Poſſeſſione Officii Notariatus geweſen ſeye, und wann die Inſtrumenta überalt oder antiquiſſima ſeyen, ſo werde nicht einmahl die Probatio Notariatus erfordert; indeme das Alterthum der Zeit ohnehin præſumirlich mache, daß alles ſolenniter und erforderlich hergegangen und beſchehen ſeye, etiam quoad ſolennitates extrinſecas, Gratian. deciſ. 94. n. 2. Sabelli voc. Inſtrum. n. 6. Pacian. 2. de probat. 21. Menoch. 2. præſ. 78.

Auch kan 1) der l. 1. C. de teſt. §. 7. J. de teſt. ord. denen falſchen Notariis keineswegs fürträglich seyn, dann daſelbſten ſtehet expreſſe, daß die teſtamenta ex liberalitate Imperatoria, ob favorem ultimæ voluntatis ſuſtiniret worden, woraus keine Conſequens zu erzwingen. Es wird auch ferner an ermelden Orten geſaget, quod teſtamentum tantum pro firmo habeatur, ſo daß man billig ſagen kan, wenn die Teſtamenta gültig geweſen wären, hätte ihnen die Kayſerliche Liberalität nicht zu Hülffe kommen dörffen. Noch auch 2) L. 3. ff. de Offic. Præt. dann dieſer Lex redet von demjenigen, qui publica authoritate conſtituiret, und nur ſonſten perſona inhabilis geweſen, nicht aber de putativo Prætore, qui nullam habuit authoritatem. Wann alſo ein Leibeigener oder infamer Menſch ein Notarius geworden, und ein ſolches nach der Hand allererſt erfahren worden wäre, ſo gelteten nichts deſtoweniger die von ihme vorhero, ehe ein ſolches offenbahr worden, gemachte Inſtrumenta, per d. l. 3. ff. de Offic. Præt. gantz ein anderes aber iſt es bey einem falſchen oder vermeintlichen Notario, denn deſſen Inſtrumenta gelten nimmermehr, und muß ein ſolcher, der ſich deſſen unterfangen, demjenigen, ſo er damit angeführet, vor alle Koſten und Schäden hafften, d. Conſt. Imp. §. Demſelben nach & §. Es ſollen auch.

Es werden aber die Notarii publici entweder von denen Kayſern ſelbſten in allerhöchſter Perſon, welches gar ſelten oder wohl gar nicht mehr geſchiehet, oder denenjenigen, welchen es von denenſelben verliehen worden, nemlich denen Comitibus Palatinis creiret, indeme dieſe eben ſolche Autorität und Anſehen haben, als wären ſie von denen Imperatoribus ſelbſten creiret worden, Gail. l. 2. O. 71. r. 13. Carpz. de L. Reg. Germ. c. 10. ſect.

10. n.

10. n. 6. Roſenthal. de feud. c. 5. concl. 2. 27. Und iſt etwas beſonderes, daß diejenigen Notarii, welche ſich der allhieſigen Reception und Praxin künfftighin erfreyen wollen, von den jedesmahligen allhieſigen Herrn Procancellario, welcher eo ipſo, da er Procancellarius wird, zugleich auch Comes Palatinus mit iſt, creiret werden müſſen. Anſonſten, wann einem Notario ſein Notariat erheblicher Urſachen wegen genommen wird, kan kein Comes Palatinus einen ſolchen reſtituiren, Stamm. de ſerv. perſ. l. 1. t. 1. c. 1. n. 27.

Es iſt aber zu mercken, daß wir hier nur von denen Kayſerlichen Notariis reden; denn es iſt gantz nicht in Zweiffel zu ziehen, daß der Pabſt auch Notarios creiren könne, welche Notarii Apoſtolici genennet werden, und dieſe werden in denen Röm. Catholiſchen Ländern in Geiſtl. Sachen unter denen Clericis, gleichwie die Kayſerl. Notarii in denen Weltl. Dingen von denen Laicis, zum Inſtrumentiren oder ſonſten gebrauchet, Rudinger Cent. 3. Obſ. 89. n. 8. Faber ad l. 32. C de donat.

Und dieſe Notarii können wider ihren Willen forciret werden, zu inſtrumentiren, per Ord. Imp. §. Es iſt auch ein Notarius (hie ſelbſten wird er ein ſervus publicus genennet, weiln er allen publice dienen ſoll) nachdem er ein Diener iſt gemeinen Nutzens, ſeines Amts halben ſchuldig ꝛc. ſo gar, daß wenn einer ein ſolches zu thun abſchlägt, wider demſelbigen in dem Kayſerlichen Cammer-Gericht Mandata cum clauſula decretiret werden, Mindan. de mandat. l. 2. c. 53. §. 4. n. 15. & 16.

Man muß ihnen aber auch ein Honorarium Goldes und Silbers offeriren, wovon ſie mehreſtentheils in denen Inſtrumentis hernach Meldung zu thun und ſolches eine Arrham zu nennen pflegen, Beſold. theſaur. voc. Norien. Es wäre denn Sache daß ein ſolcher Notarius dabey auch Doctor, oder ein Clericus, oder eine andere Ordens-Perſon, auch etwann ein Rathsherr wäre. d. Ord. Imp. §. Es iſt auch ein Notarius, in fin ibi: Er wäre dann Doctor, ein Rathsherr, Mönch oder Clericus.

III. Frage.

Welche können denn zu Notarien oder öffentlichen Schreibern und Richtern beſtätiget werden?

Alle die von denen Rechten nicht verboten werden.

IV. Frage.

Welche werden aber verboten?

1. Die Ungläubigen.

2. Die Leibeigenen.
3. Die eine Falſchheit begangen.
4. Die Ehrenloſe, oder welche öffentlich berüchtiget ſind.
5. Ungeübte und Unverſtändige.
6. Die im Geiſtlichen Bann oder des Reichs Acht ſind, und
7. Alle, die in Rechten, als Zeugen, verworffen werden.

Anmerckungen über die III. und IV. Frage.

WEnn demnach ein Notarius Doctor Juris wird, dergleichen Ferrarius geweſen, wie er von ſich ſelbſten in form. ſent. definitivæ: §. viſo etiam, n 2. bezeuget, ſo verliehrt er dadurch keinesweges die Krafft, Inſtrumenta machen zu können; denn die Dignitas Doctoralis vermehret vielmehr ſeine Honores, keinesweges aber benimmt es ihm ſonſten etwas an ſeiner Condition, l. 33. §. 2 ff. de Condit. & Dem. Berlich. P. 1. d 27.

Es iſt hier vörderſamſt die Frage, ob ein Doctor Juris, qua talis, Inſtrumenta machen könne? wie ſolches die Mayländiſchen Doctores nach alter Gewohnheit zu thun pflegen: Berlich. P. 1. concl. 43. n. 10. & ſeqq. will ſolches behaupten, welches ihme aber Carpz. L. 6. Reſp. 18. im höchſten Grad vor übel hat, denn die Doctores ſeynd zwar auch Perſonæ publicæ, aber nicht zu dergleichen Verrichtungen creiret. Die Notarii aber werden hierzu ſpecialiter von denen Imperatoribus und Comitibus Palatinis gemachet, und müſſen darüber abſonderlich eydlich angeloben. Die Doctores bekommen zwar auch publicam authoritatem, und müſſen darüber bey ihrer Promotion ſchwören, nicht aber daß ſie Inſtrumenta, ſondern Rechtliche Gutachten und Reſponſa nach ihren Gewiſſen machen wollen.

Anderweiters können regulariter Mönche oder auch Clerici, die einer gewiſſen Ordens-Regul unterworffen ſeynd, bey denen Papiſten keine Notarii werden, C. 8. X. Ne Clerici vel Monachi, wenn ſie aber vorher ſchon Notarii geweſen, und keine Beneficien haben, auch dasjenige, worüber ſie inſtrumentiren ſollen, der Catholiſchen Religion nicht zu entgegen, oder, wie ſie es heiſſen, ketzeriſch iſt, C. 10. §. verum, de hæret. in 6to. oder Päbſtliche Notarien ſeynd, ſo können ſie nach folgender JCtorum Meinung nichts deſto weniger Inſtrumenta machen, Farinac in frag. Crim. lit. C. n. 212. & ſeqq. Tuſch. lit. N. Concl. 71. n. 71. n. 1. Sabelli Summ. div. tract. lit. N. §. 7. n. 1. & 20.

Indeme nun aber das Officium Notariatus nicht nur eine Dignität, ſondern auch ein Munus publicum oder offentliches Amt iſt, ſo werden hierzu ſolche Leute erfordert, welche fidel und treu, legales, und derer Rechten

und

und Geſetze, abſonderlich, was ihr Notariat-Officium concerniret, welchem ſie vor allen gewachſen ſeyn müſſen, ſattſam kundig ſeynd.

Es läſſet alſo die Natur ſelbſten nicht zu, daß 1.) ein mit folgenden Leibes-Gebrächen behafftteter Menſch ein Notarius wird, wenn er nemlich blind, taub oder ſtumm iſt, dahero diſponiret obbemelde Conſtitutio, ſo er mit leiblichen Sinnen vermercket; item, mit eigenen Geſicht und Gehör empfangen, item, daß der Notarius in Beyſeyn der Zeugen ſehe und höre; item, alsdann erfordert die Nothdurfft, daß alle und jede Puncten den Partheyen und Zeugen von Wort zu Wort fürgeleſen werden. 2.) Die an der Vernunfft Noth leiden, als Raſende, lat. Furioſi, Wahnſinnige, lat. Mente capti, per l. 7. §. f. ff. ex quib. cauſ. in poſſeſſ. eatur, l. 1. C. de falſ. monet. Nov. 44. Und 3.) wegen Mangel der Jahre, als diejenigen, welche noch nicht Mannbahr ſeynd, l. 3. §. 5. l. 19. §. f. ff. de teſtib. d. l. 1. verſ. Impuberes. C. de falſ. mon. Die Geſetze aber verbiethen es 4.) dem weiblichen Geſchlecht, propter l. 1. §. 5. ff. de poſtul. 5.) Wegen Beſchaffenheit des Standes, dahero Sclaven und Knechte oder Leibeigene hiervon ausgeſchloſſen werden, l. 3. C. de tabular. d. Conſtit. Imp. §. Erſtlich ordnen wir ꝛc. ohnerachtet dieſes Officium ſonſten ſervile und vile geweſen, l. 26. de pign. & hypoth. l. 43. §. 5. de procurat. Heunt zu Tag aber iſt es gantz anderſt damit beſchaffen, ſo gar, daß es auch keinem von Adel noch Doctori ein Schande iſt, einen Notarium dabey zu agiren, Cephal. conſ. 238. n. 20. & ſeq. Menoch. Conſ. 552. 6.) Ungeſchickt und welche nicht ſchreiben und leſen können, ſolche werden excoriatores pauperum, canes curiarum & devoratores civium genennet, Iaſon in §. tripli, n. 57. J. de action. Burſat. V. 3. conſ. 226 n. 78. Und iſt wider ſolchen Mißbrauch in d. Conſtit. Imp. §. Und in gemeinen ꝛc. expreſſe verſehen:

„Daß ſie wohl und fleißig aufſehen haben, und verſtehen, was vor ihnen „gehandelt, & §. Demnach, ibi: Damit ihre Unwiſſenheit und Schuld andern nicht zu Schaden reichen, dann ſie darum zu antworten, und Abtrag „zu thun verpflichtet, Berlich. Concl. 8 n. 37. add. p. 2. concl. 19. n. 54. 7.) Die Infam und Unehrlich ſeynd, l. 2 C. de Dignit. c. 87. X. de R. J. 8.) Infideles, Unglaubige, Hæretici, Ketzer, Banniti, die in die Acht erkläret, Perjuri, Meineydige, und alle, welche als Zeugen nicht gelitten werden, Auth. Gazeros, C. de Hær. & Manich. Mynſinger. C. 3 O. 34. d. Conſtit. §. „Erſtlich ordnen wir, daß unter den Perſonen, ſo approbiret, oder „von neuen inſtituirt worden, ihres Standes und Weſen halben Unter„ſchied gehalten, und Aufmerckung gehabt werde, damit nicht die, ſo dar„zu von Rechten verbotten, als unglaubige, eigene Leute, erbloß, Infa„mes genannt, oder dieſer unſerer Ordnung und anders, ſo zu Ubung diß

„Amts

„Amts zu wiſſen nöthig iſt, nicht berichtiget, oder in geiſtlichen Bann, oder „Unſer und des Reichs Acht wären, und in Summa alle, die in Rechten zu „Zeugen verworffen worden, dieweil ſie an ſtatt der Zeugen gebraucht „werden.

Heunt zu Tag giebt es zweyerley Notarios, Publicos, vel Simplices, oder wie ſie insgemein ſeynd, vel Immatriculatos in Camera Imperii. Ehe- hin war dieſer Unterſchied nicht bekannt, indeme die gemeinen Notarii ſo wohl als die Immatriculirten, in und auſſerhalb des Cammer-Gerichts ihr Offici- um zu exerciren durfften: Alleine heunt zu Tag iſt dieſes geändert per Ord. Cam. de anno 1555. p. 1 tit. 39. alſo daß dermahlen kein Notarius in Actibus Cameralibus ſich darff gebrauchen laſſen, wenn er nicht zu gleich immatri- culiret, Gail. l. 1. obſ 21. n. 6. Mynſing. C. 1 O. 78. Denn wenn ein an- derer eine Citation inſinuiret, und der Citatus nicht erſcheinet, ſo kan wider ihn nicht in Contumaciam geſprochen werden, Mynſ. C. 2. obſ. 18. Und wird auch das gebettene Ruffen abgeſchlagen und denegiret, wie geſchehen den 4. Mart. Anno 1698. in Cauſ. App. Therclaes contra Schmidts Erben.

Die Cauſa impulſiva in Anſehen derer Notariorum iſt Partium Roga- tio, daß ſie von denen Partheyen hierzu erbetten werden, denn einem No- tario, welcher nicht requiriret worden, wird kein Glaube beygemeſſen, Nov. 44. pr. d. Ord. Imp. de A. 1512. §. Und nach dem in allgemeinen Rechten ꝛc. & §. ſeq Es iſt auch ein Notarius &c. Und dieſes erfordert gleichſam die Vernunfft ſelbſten, damit er nemlich nicht, als einer der ſich eingetrungen, ſein Officium ſuſpect machen möge, l. 25. ff. de Proc. Bachov. ad Treutl. Vol. 2. d. 5. th 2. lit. C. Und eben deswegen ſoll und muß ein Notarius, der beſche- henen Requiſition in ſeinem Inſtrument Meldung thun, d. Ord. §. Und nach- dem in fin. denn in dubio wird es nicht præſumiret, Menoch. l. 2. præſumpt. 81. n. 1. & ſeq.

Es iſt aber die Frage: Wer eigentlich den Notarium requiriren ſolle, und in deren Beantwortung muß man diſtinguiren: Ob das Negotium, worüber zu inſtrumentiren, von eines oder ihrer mehrern Belieben depen- diret, dann in dem erſtern Fall, da einem daran gelegen, wird des einen, in dem andern Caſu aber aller Requiſition, denen daran gelegen, erfordert, Maſcard. de Probat. concl. 1099. n. 36. Ritterſh. ad Nov. p. 9. c. 24. n. 23.

Nach dem Jure Civili kunte die Materie, worauf ein Inſtrument geſchrie- ben werden ſollte, unterſchiedener Arten ſeyn, und iſt nichts daran gelegen, ob es auf Pergament oder Papier geſchrieben werde. §. 12. I. de Teſtam. Ord. Aber vermög. d. Receſſ. Imperii §. item die Notarien 19. ꝛc. muß ein Inſtrument auf Pergament und nicht auf Papier geſchrieben ſeyn; wenn ein anderes geſchiehet, wird das Inſtrument für null und nichtig declariret,

und

und in der Cam̃er in ſpecie nicht angenommen; ſondern vielmehr manchmahlen der Proceſſ noch zur Zeit abgeſchlagen / Mynſ. Cent. 1. obſ. 80. in fin. Gail. l. 1. obſ. 19. n. 3. manchmahlen aber auf beſchehendes Erbiethen, daß in termino reproductionis ein auf Pergament geſchriebenes Inſtrument folgen ſolle, folgendermaſſen decretiret: Erkennt, jedoch daß Supplicant, anerbottener maſſen, bey der Reproduction das Inſtrumentum Appellationis in Membrana ohnfehlbar beybringe, Roding. Pandect. Cam. l. 1. tit. 26. n. 35. Arnold. Reyger. in not. ad d. Obſ. Mynſiger ſchreibet ausdrücklich, daß in der Cammer papierne Inſtrumenta angenommen würden; allein Lauterbach. in Coll. Pract. ad tit. ff. de fide Inſtr. behauptet, dieſe Meinung ſeye nicht general und durchgängig, und leide in ſpecie einen Abfall in Appellations-Inſtrumentis, es werde denn eine andere Obſervanz dociret, Gail. c. l. oder ein Notarius erweiſe, daß an den Ort, wo er inſtrumentiret, kein Pergament zu bekommen geweſen ſeye, Gylman. voc. Appellat. Inſtr. §. 1. und wäre zwar des Reygeri Meinung in Anſehen anderer Orten gültig, abſonderlich wegen Sachſen, teſte Mollero ad conſtit. Elect. p. 1. c. 14. n. 8. Ummius in Proc. D. 17. th. 3. n. 13. in fin. Heunt zu Tag aber iſt in dem Reich, nach anderer Königreiche und derer Holländer Gewohnheit, nöthig, daß kein Contract oder Handel weder den Effectum eines Beweiſes noch ſchriefftlicher Handlung habe, wann er nicht auf geſtämpfft Papier, welches verſchiedener maſſen etliche mit denen Wappen derer Fürſten, andere mit des Raths Signet bezeichnet, geſchrieben worden, vid. Stryck. de Caut. Contr. Sect. 1. c. 6. §. 22. & ſeqq. Und iſt ſolches auch in Nürnberg in uſu, auch davon in allhieſiger Anno 1690. gedruckten ſo genannten neu eingerichtete geſtämpffte Papier-Ordnung in der Stadt, Vorſtädt, und Gebiet auf dem Land der §. 1. zu ſehen ibi: „Und zwar ſetzen wir, gebiethen ernſtlich und wollen, daß das mit unſeren Stämpffen bezeichnete Papier, pro forma ſubſtantiali eines jeden glaubwürdigen Inſtruments und Schrifft, die zu einer Prob und Beweiß gültig ſeyn ſoll, ſo gar zu halten, daß alle vom 15. Martii nechſt künfftig an, verfertigte, mit unſern Stämpffen unbezeichnete Schrifften, Urkunden, Suppliquen und Memoralien, bey dero Ubergebung nicht angenommen, ſondern als verwerfflich alſobald zurück gegeben werden „ſollen.

Die Negotia anbetreffend, worüber inſtrumentiret werden kan, ſind alle erlaubte und nicht verbottene Handlungen: Denn über unerlaubte darff niemand inſtrumentiren, wenn es ein Notarius thut, ſo verliehrt er ſein Notariat und wird infam, anbey noch darzu geſtraffet, mit Landes-Verweiſung, Abhauung der Hand, oder ſonſten einer arbitrariſchen Pöen, l. 14.

§. 3. C. de SS. Eccl. 2. Feud. 55. pr. in fin. ibi: Scriba, qui hoc inſtrumentum, ſc. ſuper alienatione feudi, absque conſenſu domini ſciens conſcripſerit, poſt amiſſionem officii, cum infamiæ periculo manum amittat.

Er ſoll aber über keine andere Negotia inſtrumentiren, als die er ſelbſten geſehen, und gehöret, und die er geleſen hat, i. e. die in ſeiner Gegenwart geſchloſſen oder ihme vorgeleget worden, nicht aber über das, was vorher geſchehen oder noch künfftig geſchehen ſoll; wann es ihme auch der aller glaubwürdigſte Menſch hinterbringen würde, d. Ord. Imp. de Anno 1512. §. die Notarien ſollen ſich auch hüten ꝛc. Darüber aber, was man ſchmecken riechen und fühlen kan, darff er ein Inſtrument machen, wie die 9te Mehringiſche Frage und Antwort anzeiget.

Es iſt aber die Frage: Ob ein Notarius in ſeiner eigenen Sache inſtrumentiren köñe? wird aber billig negative beantwortet, per textum expreſſum in l. 7. C. de probat. arg. l. 10. ff. de teſt. Barboſa will zwar ad l. 7. mit Allegirung vieler Authorum behaupten, daß ein Notarius zu ſeines Weibes oder Sohns Nutzen inſtrumentiren könne, C. J. A. de fid. Inſtr. th. 5. alleine Brunnem. iſt ad d. l. wegen des darunter verſirenden groſſen Nachtheils gantz anderer Meinung.

V. Frage.

Worinnen beſtehet die weſentliche Krafft des Notariat-Amts?

1. Daß er alle Handlungen oder Geſchichte, ſo vor ihm ergangen, fleißig in das Protocoll niederſchreibe.
2. Daß er aus dem Protocoll öffentliche Inſtrumenta oder Schrifften verfertige.

VI. Frage.

Was wird denn zu einem Inſtrument oder einer öffentlichen Schrifft erfordert?

1. Die Anruffung des Göttlichen Nahmens.
2. Die Jahrzahl unſers Heylandes.
3. Die Römiſche Zinß-Zahl.
4. Der Nahme des Regierenden Ober-Fürſtens, als des Römiſchen Kayſers oder Königs.
5. Monat, Tag und Stunde.
6. Die Mahlſtatt und der Ort, allwo das Geſchäffte verrichtet.
7. Der Inhalt der geſchehenen Handlung.

8. Die

8. Die Gezeugen, und derer aller Nahmen und Zunahmen.
9. Das Signet oder Zeichen, und Unterſchrifft des Notarii, ſo hierzu erbeten worden, und ſich unterſchrieben, welcher auch von derſelben Bittung, oder Erforderung Anzeig thun ſoll.

VII. Frage.

Ob ein Notarius ſein Protocoll mit Einwilligung der Partheyen austhun und ändern könne?

Und iſt zu antworten, daß ſolches anders nicht geſchehen könne, denn daß ſolche Schrifft leſerlich ſtehen bleibe.

VIII. Frage.

Ob ein Notarius, auf jemands Anſagen etwas in ſeinem Protocoll aufſchreiben/ oder ein Inſtrument darüber machen könne?

Und iſt zu antworten, daß ſolches nicht geſchehen ſolle, wie glaubwürdig er wäre.

IX. Frage.

Ob es nöthig ſey/ daß ein Notarius etwas verſuche/ koſte/ taſte/ rieche/ oder ſchmecke?

Und iſt zu ſagen, daß er ſolches nicht nöthig habe, ſondern die Zeugen müſſen ſolches vor Ihn thun.

X. Frage.

Ob ein Notarius zu einem Handel eines Stummen erbeten und erfordert werden könne?

Und iſt mit ja zu antworten, doch daß er die Zeichen oder das Wincken aufſchreibe.

XI. Frage.

Ob ein Notarius, wenn er durch rechtmäßige Geſchäffte verhindert worden/ durch einen andern getreuen das Inſtrument ausſtrecken/ und ins reine bringen laſſen könne?

Und iſt zu antworten, daß Er zwar das Inſtrument ſelbſt ausſtre-

cken und verfertigen ſolle, aber ſolches durch einen andern abſchreiben laſſen könne, doch daß er hiervon in ſeiner Unterſchrifft Meldung thue.

Anmerckungen über die V. biß XI. Frage.

Die Form nach denen unterſchiedenen Arten derer Inſtrumentorum publicorum beſtehet, wie der Author ſelbſten in der 6. Frage und Antwort ſaget, in folgenden, und zwar 1.) in der Anruffung des Göttlichen Nahmens; nicht zwar nach dem Jure Civ. per Nov. 47. c 1. woſelbſten alle Requiſita auſſer dieſem zu finden, ſondern nach der Conſt. Imp. de Anno 1512. §. Und nachdem, ibi. Nemlich daß in Anfang, nach Anruffung göttlichen Nahmens ꝛc. Rosbach. pr. Civ. tit. 62. n 10. will zwar ſtatuiren, daß, wann ſelbiger ausgelaſſen werde, jedoch ein Inſtrument gelte, Alciat Parerg. lib. q. c. 6. Allein es iſt der ſicherſte Weg, daß man zur Umgehung aller Diſpüten, bey obiger Gewohnheit, welche ſchon ſo lange Zeit gedauret, bleibe, da abſonderlich Kayſer Maxim. I. ein ſolches expreſſe befohlen, Boer. dec. 1. n. 40.

2.) Die Jahr-Zahl unſers Heylandes, welche der Kayſer Juſtinianus in d. Nov. 47. c. 1. allem Anſehen nach, nicht unter die ſolennitates ſubſtantiales hat rechnen wollen: Dann zu denen Zeiten des Juſtiniani hat man noch die Jahr-Zahl nach denen Conſulibus wie es bey denen Römern zuvor Herkommens war, geſchrieben eingerichtet; lang hernach aber allererſt wurde die Zeit, nach der Geburth Chriſti, zu rechnen und zu ſchreiben angefangen de Conſtit. de Anno 1512. §. Und nachdem ꝛc. Hunnius Encycl. Jur p. 2. tit. 18. c. 8. will noch ein Signum Crucis darzu geſetzet haben, propter l. 22. §. 2. C. de jure delib. aber ohne Raiſon, vid. Lauterb. Diſp. de Invent hæred. th. 15.

3.) Die Römiſche Zinß-Zahl. d. §. Conſtit. Imp. welches eine Zeit dreyer Jahre oder Olympiadum iſt, v. l. 13. §. 11. ff. Loc. Cond. Darnach wurden ehehin die Zeiten gerechnet, um innerhalb 15. Jahren die Schatzungen von denen weit entlegenen Unterthanen eintreiben zu können. Denn das erſte Jahr muſte man Gold in das Ærarium geben, das andere Silber, für den Sold der Militz, das dritte aber Ertz und Eiſſen, zur Verfertigung derer Waffen und des Geldes. Pexenf. app. erud. cap. 67. Wenher & Beſold. voc. Römer Zinß-Zahl. Es wird aber ein ſolches Spatium Anni, Indiction genennet: Das erſtere Jahr wird Indictio prima, das andere ſecunda, und das letztere, decima quinta genennet: Und fangen die Indictiones nicht von dem Januario, ſondern von dem 14 September und die neue Indiction von dem 15. Sept. an, und können folgendermaſſen ausgerechnet werden: Si per

Si per quindenos Domini diviſeris Annos,
His tribus adjunctis indictio certa patebit,
Si nihil excedit, quindena indictio currit.

Teutſch.

Zur Jahr-Zahl Chriſti drey addir,
Die Summ mit funffzehn dividir,
Was übrig bleibt iſt die Zinß-Zahl,
Das muſt du mercken allemahl,
Thut es aber alles aufgehen,
Soll funffzehn vor Indictio ſtehen.

Nemlich man addiret 1.) zu dem gegebenen Jahr, drey, 2.) dividirt dieſes mit funzehen, 3.) was übrig bleibet iſt Indictio, und muß man darum drey addiren, weiln man vor Chriſti Geburh ſchon drey mahl Gold gegeben hat.

e. g.	2
1724	11
3	27(2 Indict.
1727	11727] 115
	1555]
	1

aliud exempl.

	12
1730	28(8 Ind.
3	1733] 115
1733	1555]
	11

4.) Der Nahme des Regierenden Kayſers, welches auch nach dem Jure Civile requiriret wird, Nov. 47. c. 1. & ex d. Conſt. Imp. §. Und nachdem ꝛc. allwo der Kayſer der Oberſte-Fürſt genennet wird: In denen Päbſtl. Landen wird auch der Nahme des regierenden Pabſts beygefüget, Covarruv. pract. quæſt. 20. n. 1. Menoch. l. 1. præſ. 83. n. 1. & ſeqq.

5.) Die Zeit, nemlich das Monat, Tag, Stunden, und auch der

Ort. Wegen Beyfügung der Stund wollen zwar einige zweiffeln, und meinet Ludvvell, es ſeye ein ſolches ohnvonnöthen, alleine das Contrarium erhellet ex d. Ord. Imp §. Und demnach, & d. Nov. 47. cap. 1. pr. Es darff aber der Ort nicht nur generaliter, ſondern er muß auch in ſpecie bemercket werden, ſo daß man auch das Zimmer eines Haußes, und auf welche Gegend hin es gelegen, benennen muß.

6.) Die ausdrückliche Bemerckung der Zeit, und daß der Notarius um die Errichtung des Inſtruments öffentlich ſeye erſuchet auch ſubarrhiret worden, d. Conſt. §. Fürter ſo befehlen, & §. Doch ſo möchts der Notarius.

7.) Eine ſummariſche Erzehlung der Sache, jedoch mit allen Umſtänden von wem, was, wie viel, auf was, wo ꝛc. etwas ſeye tractiret und gehandelt worden, wobey die Urſach des Negotii für allen zu bemercken, dann ſonſten erweiſet das Inſtrument weniger dann nichts, c. 14. X. de fide Inſtr. l. 25. §. fin. ff. de Prob. So muß auch die Urſach, warum man nemlich etwas ſchuldig ſeye, exprimiret werden, anſonſt erweiſete die Handſchrifft auch nichts: Wann, zum Exempel ſtünde: Bekenne, daß ich Titio 100. Reichsthaler ſchuldig bin: Es müſte dann ſolches aus andern Worten abgeſchloſſen werden können: Dahero auch eine ſtipulatio, welche ſine cauſa geſchehen, exceptione doli elidiret wird, und keinen effectum nach ſich ziehet, L. 2. §. 3. ff. de Except. doli, Carpz P. 1. c. 17. d. 39. d. Conſt. Imp. p. §. Und müſſen auch Clauſulæ ſolitæ, welche ad ſubſtantialia actus gehören, beygeſetzet ſeyn; die inſolitæ und ausgekünſtelten aber verurſachen den Argwohn, daß ſelbige ohne derer Partheyen Verlangen eingeflicket worden, Maſcard. V. 2. concl. 1105. n. 18.

8.) Die Unterſchrifft, Beydruckung des Notariats-Signets, und dann auch des Pettſchaffts: Dann dieſes iſt ein pars ſubſtantialis, und iſt ſonſten das gantze Inſtrument nicht gültig, wo dieſes unterblieben, d. Conſt. Imp. d. §. Carpz. d. C. 17. def. 38. n. 1.

Es iſt aber wieder die Frage: Wann ein Inſtrument nicht mit dem Notariats-Signet, ſondern des Notarii gewöhnlichen Pettſchafft, welches ſeine Freundſchafft führet, beſiegelt worden, ob ein ſolches Inſtrument gelte? Die Wittenbergiſchen JCti haben ein ſolches für gültig erkennet, die Leipziger aber nicht, indeme dieſe dafür halten: Signum Notarii ſeye de ſubſtantia & forma inſtrumenti, welcher Meinung auch d. Conſt. Imp. §. Die Notarii ſollen auch wiſſen ꝛc. beypflichtet, Carpz. l. 3. reſp. 85.

Alleine die Hallenſes haben die Mittel-Straſſe erwehlet, indeme ſie dafür gehalten, dieſer Defectus könne per Juramentum ſuppletorium ſuppliret werden, und dieſe Meinung haben auch die Jenenſiſchen JCti in der Leuteration approbiret, ſo daß ſelbige endlich zur Execution gebracht worden,

den, Richter P. 1. dec. 32. n. 26. & ſeqq. Daß aber bey gerichtlichen Inſtrumentis dergleichen Solennitæten nicht nöthig ſeyen, lehret Weſenb. tit. ff. de fid. Inſtr. n. 5. indeme die Authoritas Judicis alle defectus ſuppliret: Und ſo iſt es auch mit einem Inſtrumento defecto beſchaffen, welches in Archivo publico gefunden wird, Carpz. c. loc. Die Subſcriptio derer Gezeugen aber iſt nicht nöthig, Nov. 47. c. 1. Nov. 73. d. d. Conſt. Imp.

XII. Frage.

Was iſt denn die Obligation?

Es iſt ein rechtlich Bündnis, wordurch wir gezwungen werden, etwas zu leiſten oder zu bezahlen.

Es entſtehen aber alle Verbündnüſſe entweder aus einem Contract oder Handlung, oder aus einem Verbrechen, oder welche ſich denenſelben vergleichen.

Anmerckungen über die XII. Frage.

Obligatio wird abgetheilet in Naturalem, Civilem & Mixtam, ſo ferne ſie nemlich aus den Jure Naturæ alleine, unter welchem auch das Jus Gentium mit begrieffen wird, oder aus dem Jure Civili alleine, oder aus beeden, nemlich dem Jure Naturæ und Civili zugleich, entſpringet.

Eine Obligatio Naturalis iſt ein Vinculum Juris, oder Rechts-Verbündlichkeit, da jemand ohne Beyhülffe und Authorität des Juris Civilis, alleine aus natürlicher Billigkeit, etwas zu thun ſchuldig iſt; L. 14. ff. O. & A. L. 95. §. 4. ff. de ſolut. Und iſt, vel Plena, ſeu Perfecta; vel Minus plena, ſive imperfecta: Plena ſeu perfecta wird diejenige genennet, welche nach vorhergängiger Einwilligung, jemanden etwas zu præſtiren alſo verbündet, daß der andere auch nach dem Recht der Natur, ihn deswegen rechtlichen belangen kan, ohne Aſſiſtirung des Juris Civilis, L. 10. in f. de V. S. L. 7. §. 4. ff. de Pact. Und dieſe wird eigentlich verſtanden, ſo offt in dem Jure, Obligationis Naturalis oder einer natürlichen Verbündlichkeit Meldung geſchiehet, vid. L. 38. & 64. de Cond. Indeb. Die Urſach aber, warum das Jus Civile dergleichen Obligationen nicht zu Hülffe kommet, oder aſſiſtiret, oder eine Action concediret, iſt, ſo wohl damit nicht jemand, wegen eines aus unverdachten Muth geredeten Worts ſich ſo leicht verbündlich machen, oder auch gefangen werden möge; als auch, weiln dem gemeinen Weſen daran gelegen, daß die Gerichte mit ſo vielerley Streitigkeiten nicht angefüllet werden. Es verwirfft aber das Jus Civile dieſe Obligation nicht in totum, ſondern aſſiſtiret derſelben auch manchmahln, obwohln

wohln nur pro parte, zum theil: Dahero wird die Obligatio Naturalis Plena, wiederum eingetheilet, in Approbatam & Reprobatam. Approbata iſt, welche zwar de Jure Civili keine Actionem produciret, jedoch aber andere nicht zu verachtende Effectus gebieret, dergleichen ſeynd: 1.) Daß ſie eine Exception verſchaffet, l. 7. §. 4. ff. de Pact. 2.) die Condictionem Indebiti impediret, l. 13. l. 26. §. 12. ff. de Condict. Indeb. 3.) machet, daß die Compenſatio ſtatt findet, L. 6. ff. de Compenſ. 4.) daß ein Conſtitutum daraus werden kan, L. 1. §. 7. ff. de Conſtit. pec. 5.) admittiret eine Novationem, L. 1. §. 1. ff de Novat. 6.) können Bürgen darauf geſtellet, und Pfänder dafür und zwar gültig eingeſetzet worden, §. 1. J. de Fidejuſſ. L. 1. & 7. ff. eod. L. 5. pr. & L. 14. §. 1. ff de Pign.

Dergleichen Obligationes ſeynd die 1.) aus denen Conventionibus derer Knechte ſive Servorum entſpringen, L. 64 ff. de Condict. Indeb. 2.) ex nudis pactis, bloſen Zuſagen, L. 7. §. 4. ff. de Pact. 3.) oder aus einem Contract, welchen man mit einem Pupillen, ohne Wiſſen des Vormunds geſchloſſen hat, in Anſehen nemlich des Tertii &c. Hopp. in not. ad pr. J. de Auct. Tut. Obligatio Naturalis Plena Reprobata wird genennet, welcher durch das Jus Civile alle Effectus denegiret ſeynd, oder welcher weder eine Action, noch Exception, noch andere Rechts-Hülffe zu ſtatten kommet: Dergleichen Obligation iſt, wann ſich ein Pupill, oder der unter der Gewalt der Vormündere iſt, zu etwas obligiret, nemlich in Anſehen ſeiner ſelbſt, denn ein ſolcher Menſch kan ſich niemand, ſich aber wohl andere Leute verbündlich machen, Hopp. cit. loc. wohin gehöret 1.) die Bürgſchafft einer Frauen, L. 2. & L. 16. §. 1. ad SCt. Vellejan. 2.) wann ein unter väterlicher Gewalt annoch ſtehender Menſch Gelder aufnimmt, l. 10. ff. ad SCt. Maced. Wenn er es aber einmahl bezahlet hat, ſo kan er es nicht mehr zurück fordern, L. 40. pr. ff de Cond. Indeb.

Minus Plena, ſeu Imperfecta Obligatio Naturalis heiſſet diejenige, wenn man wegen eines facti honeſti, ohne expreſſe Einwilligung, zu etwas verbunden iſt, jedoch alſo, daß dem andern dadurch kein Recht zukommet, von jemanden wider ſeinen Willen etwas abfordern zukönnen. Die Erfüllung dieſer Obligation wird alſo eines jeden Schamhafftigkeit, oder Generoſität überlaſſen, und kan niemand zu deren Erfüllung forciret werden. Dergleichen iſt die Obligatio ad ἀντίδωρα, ſeu ad remunerandum beneficia, einem eine genoſſene Wohlthat wieder zu vergelten, von welcher in L. 25. §. 11. ff. de hæred. petit. gehandelt wird. Woferne es anderſt nicht beneficia ſingularia ſeu inſignia gar groſſe Wohlthaten ſeynd, dergleichen der L. Aquilius, 27. de Donat. von einem Præceptore zeuget; denn ſo dann iſt es gewieſer, daß daraus Obligationes Naturales plenæ entſpringen,

gen, conf. Stryck. in Diſſ. de Benemerit. c. 3. n. 16. ſeqq. Hiehero gehöret auch die Verbündlichkeit desjenigen, welcher nach des Teſtatoris Intention die Legata völlig bezahlet, ſo daß ihme von der Erbſchafft nichts übrig verbleibet, de qua in L. 5. §. 15. ff. de Donat. inter Vir. & Uxor. Huber. in Prælect. ad Inſt. tit. de Obligat. n. 2.

Alles, was oben de Obligatione Naturali geſaget worden, iſt noch vom groſſen Nutzen, und wird bey denen Gerichten nicht auſſer acht gelaſſen, auch iſt gantz kein Unterſchied, auſſer dieſer, daß heunt zu Tag ex Conventionibus Servorum & Pactis nudis nicht nur mera Obligatio Naturalis, ſondern auch Civilis entſpringet, dahero Mevius, P. 5. dec. 408. & Carpz. P. 2. c. 19. def. 17. n. 8. geſtehen, daß man noch zu dato ex nudo Pacto einen belangen könne.

Obligatio Civilis tantum iſt ein Vinculum Juris Civilis, da jemand wider die natürliche Billigkeit etwas zu præſtiren verbunden iſt, §. 1. J. de Except. L. 3. §. 1. ff. de conſtit. pec. Und dieſe produciret allezeit eine Action, aber ohne Effect, indeme ſelbige allezeit mit einer Exceptione Prætoria, welche die Billigkeit an die Hand giebet, elidiret werden kan, d. L. 3. §. 1. Dergleichen ſeynd 1.) diejenigen, wann man etwas aus Furcht, oder indeme man dolo darzu induciret worden, oder auch aus Irrthum etwas verſprochen, §. 1. & 2. I. de Except. 2.) Wann einer mit ſeinem Creditore paciſciret, daß er nichts von ihm fordern wolle, §. 3. I. eod. Jedoch ſeynd hiervon ausgenommen diejenigen Obligationes Civiles, welche fictam quandam & præſumptam æquitatem, den Schein einer Billigkeit für ſich haben, dann dieſe ziehen auch die Exactionem nach ſich, propter publicam utilitatem, dergleichen iſt die Obligatio literarum nach Verflieſſung zweyer Jahre, t. T. I. de Literar. Obl. 3.) Die Obligation, welche aus einer in die Krafft Rechtens erwachſenen Sache, oder ex re judicata entſpringet, §. 9. in f. I. de Act. oder aus einer Gerichtlichen Geſtändnus, l. 1. ff. de Confeſſ. Aus welchen allen man gültig belanget werden kan, obgleich der Debitor in der That nichts ſchuldig iſt, Sutholt. Diſſ. 12. ad Inſt. th. 13.

Obligatio Mixta iſt ein Vinculum Juris Naturalis & Civilis zugleich, da einer nothwendig etwas zu præſtiren verbunden iſt; und dieſe produciret ſo wohl eine Action, als Exception; dieſe wird auch regulariter verſtanden, ſo offt in Jure einer Obligatione ſimpliciter Meldung geſchiehet: Dergleichen entſpringet aus der Emptione Venditione, Locatione Conductione, Societate, Negotiorum Geſtione &c.

XIII. Frage.

Was iſt ein Contract oder Handlung?

Es iſt eine Einwilligung zweyer oder mehr über ein Ding.

XIV. Frage.

Wie mancherley ſeynd die Contracten oder Handlungen?

Zweyerley, denn etliche einen gewiſſen ſonderbaren, unterſchiedlichen bürgerlichen, etliche aber keinen ſonderlichen Nahmen haben.

XV. Frage.

Welches ſind denn die Contract und Handlungen/ welche einen gewiſſen Nahmen haben?

1. Das Anlehn. 2. Die Leihung. 3. Ein hinterlegt Gut. 4. Das Pfand. 5. Die Verheiſſung, deren Gattung. 6. Die Bürgſchafft. 7. Die Handſchrifft. 8. Die Kauffung und Verkauffung, 9 Die Vermiethung oder Verpachtung, und hieher gehöret auch die Erb-Veſtändniß. 10. Die Geſellſchafft. 11. Die Vollmacht oder Gewalt.

Anmerckungen über die XIII. XIV. und XV. Frage.

Hier kan vorderſamſt nachgeſehen werden, was oben pag. 23. & 24. in dem kurtzen Inhalt derer Principiorum Juris von dem Unterſchied derer Contractuum geſaget worden.

Es iſt aber ferner annoch dabey zu mercken, daß die Contractus von denen Pactis nudis, de quibus loco congruo mehrers geſagt werden ſoll, gar ſehr differiren, indeme dieſe weder einen Nahmen noch gewiſſe Urſach haben, i. e. nomine & cauſa carent, noch auch de Jure Civili eine Actionem produciren: Sie differiren auch a Pacto legitimo, dann dieſes produciret zwar eine Actionem in Foro Romano, nicht aber ex ſe & ſua natura, ſondern allererſt ex aſſiſtentia legis, l. 6. ff. de Pactis.

Denn obgleich einige Contractus Juris Civilis, ut ſponſalitia largitas, ex aſſiſtentia Legis eine Action zu produciren ſcheinen, juxta Nov. 119. cap. 1. ſo iſt doch zu remarquiren, daß dieſem Contractui nicht nur ſchlechterdings & ſimpliciter der Lex aſſiſtiret, ſondern auch zugleich eine gewiſſe Formam zueignet, in Krafft deren dieſer neue Contract, nach der ihme per novam legem attribuirten nova natura eine Action hervorbringet, welches in denen Pactis legitimis nicht alſo beſchaffen iſt.

Es ſind nun I.) die Contractus theils Μονόπλευροι, oder Unilaterales, Einſeitige, theils Δίπλευροι, Bilaterales, oder Zweyſeitige; und darff man ſich durch den L. 19. de V. S. nach welchem alle Contractus zweyſeitig zu ſeyn ſcheinen, nicht irre machen laſſen; indeme man nur inter modum contrahendi, & modum obligandi diſtinguiren darff: Denn aus jener Urſach können alle Contracte Bilaterales genennet werden; indeme bey jedem Contract wenigſtens zwey Perſonen ſeynd, welche mit einander contrahiren; nicht aber aus dieſer Urſach, weiln nicht durch jeden Contract beede Theile verbunden werden.

Es ſind aber die Contractus Unilaterales, welche nur auf des einen Contrahenten Seite eine Obligation und Action produciren, oder durch welchen nur einer, der andere aber nicht obligiret wird; ſo daß nur einem wider den andern eine Action zukommet. Dergleichen ſeynd: Mutuum, Stipulatio, Literarum Obligatio, Hæreditatis aditio und Indebiti Solutio: Bilaterales oder Zweyſeitige ſeynd, die auf beyden Theilen eine Obligation und Action produciren; und dieſe werden entweder in Anſehen beeder oder in Anſehen eines directæ, in Anſehen des andern aber contrariæ genennet; und zwar, ſo offt beede Theile einander gleich in Anfang reciproce obligiret werden; ſo offt haben beede Theile wider einander utrinque directam actionem, wie in der Emtione Venditione, Locatione Conductione, Emphyteuſi, und Societate: So offt aber einer nur von denen Contrahenten anfangs principaliter, der ander aber nachgehends/ ſeu ſecundario, obligiret wird; ſo offt hat wieder jenen Actio directa, wider dieſen aber Actio contraria ſtatt, wie in Depoſito, Commodato, Pignore, Mandato, Negotiorum und Tutelæ Geſtione. Man pflegt auch insgemein die Regul zu geben: Welcher Contract duplex nomen habe, dieſer bringe nur eine Action herfür, nemlich utrinque directam: Welcher aber nur einen Nahmen führe, der producire eine zweyfache Action, nemlich directam & contrariam, auſſer alleine in Societate, Emphyteuſi.

Ferner ſeynd ſie II.) Bonæ fidei & Stricti Juris, wie ehehin ſchon erwehnet worden, anjetzo aber umſtändlicher ausgeführet werden ſoll; & quidem per l. 13. C. de Pact. l. 3. C. in quib. cauſ. in integr. reſtit. neceſſ. non eſt. L. 3. C. de R. C. junct. L. 57. de O. & A. Es wird aber der Terminus, bona fides, nicht alſo genommen, als wann man dadurch verſtehen wollte, ſamt hielte jemanden etwas vor das ſeinige, wovon Hopp. ad pr. J. de Uſucap. in notis, noch auch ſo ferne es dem malæ fidei, oder fraudi opponiret wird, wie in L. 3. §. fin. ff. pro ſoc. L. 21. & L. 35. pr. ff Locat. Dann auf ſolche Art, muß der bona fides in allen Contractibus, ſie mögen bonæ fidei oder ſtricti Juris ſeyn, vorhanden, und zugegen ſich zeugen L. 4. C. de O & A

Sondern es wird pro benigna & æqua Interpretatione Conventionum, welche nicht bloß denen Worten inhæriret, ſondern ex æquo & bono ſelbige entſcheidet, genommen, Franzk. ad Inſt. Qu. 6. Exerc. 13. n. 11. In welchen Contracten nun alſo die Leges eine ſolche benignam interpretationem admittiren; ſo, daß das Officium Judicis ſo viel vermag und gilt, als in andern die expreſſa Conventio; oder welche Contractus nach denen Rechten und a Jure alſo beſchaffen ſeynd, daß der Richter, nach angebrachter Klage, ex æquo & bono noch etwas adjudiciren kan, obgleich in der Convention nicht expreſſe etwas enthalten; die werden bonæ fidei genennet, L. 7. ff. de Negot. geſt. L. 24. ff. depoſit. & §. un. J. de Obligat. ex conſ. Und ſind aus denen Contractibus Veris, und zwar Nominatis, alle Bilaterales dergleichen, aus denen Innominatis aber der Contractus Æſtimatorius, wann man nemlich einem eine gewiſſe Sache um ein gewiſſes Pretium zu verkauffen giebet, und zwar mit dieſer Condition, daß derjenige, welcher die Sache empfänget, ſelbige entweder in natura wider zurück lieffere, oder den angeſetzten Preiß dafür bezahle, L. 1. §. 1. ff. de Æſtimat. Wie auch Permutatio, der Tauſch, aus denen quaſi Contractibus aber, Negotiorum Geſtio, Tutelæ Adminiſtratio, Rerum & Hæreditatis Communio: arg. §. 20. I. de Action. Wann nun aber die Contracte nicht alſo beſchaffen, ſondern der Index vielmehr an die Worte der Convention, und die Eigenſchafft des Nogotii ſtricte gebunden iſt, ſo werden ſelbige Stricti Juris genennet, das iſt ſtrictæ poteſtatis, arg. L. 1. ff. de his, qui ſunt ſui vel alien. Dergleichen ſeynd alle Contractus Unilaterales, allein die Stipulatio pro dote repetenda davon ausgenommen, §. 29. I. de Action. Und hieher gehören auch alle übrige Contractus innominati, d. §. 29. I. eod. auch alle Pacta legitima, z. E. Donatio &c. L. 5. junct. L. 7. ff. de eo, quod certo loco, L. 16. §. 1. ff. de conſtit. pecun.

Endlich ſeynd auch die Contractus, bereits erwehntermaſſen, III.) Veri oder Proprii, und Quaſi vel Improprii; von dieſen wird an gehörigen Ort und Stelle mehrers gehandelt werden. Die Contractus Veri aber ſeynd, welche mit dem vero utriusque contrahentium conſenſu eingegangen werden: Es werde nun gleich der Conſenſus, entweder verbis, literis oder facto declariret. Das Fundament dieſer Contracte nun aber beſtehet in conſenſu, welcher aber nicht allein expreſſe und mit Worten, ſondern auch tacite, oder ipſo facto, das iſt in der That, declariret werden kan. So heiſſet es: Die Societät werde tacite contrahiret, in L. 4. ff. Pro Soc. Locatio, in L. 13. in fin. & L. 14. ff. Loc. in Mandatum, in L. quid patitur, 18. ff. Mandat. und andere Contractus veri.

Es

Es ſeynd aber ferner, nach ebenmäßig ſchon beſchehener Anregung, die Contractus Veri, vel Nominati, vel Innominati: Jene ſeynd, welche eine gewiſſe und ſpeciale formam, und dahero einen gewiſſen Nahmen bekommen haben, nicht weniger eine gewiſſe und nominatam Actionem produciren, L. 7. §. 1. ff. de Pact. arg. L. 2. & 3. ff. de Præſc. Verb. Wie die Contractus Nominati heiſſen und eingetheilet werden, iſt ebenfalls ſchon gemeldet worden, wobey noch zu mercken, daß dieſe Eintheilung Juris Civilis tantum ſeye, nicht aber Juris Gentium, als welches in denen Contractibus nur allein auf den Conſenſum reflectiret: So daß, da man heunt zu Tag auf die Simplicitatem Juris Gentium verfallen, faſt nicht ohne Grund geſaget werden könnte, es ſeyen alle Contractus nur Conſenſuales: Denn wann ein jedes mit beederſeitiger Einwilligung vollzogenes Pactum eine ſolche Verbündlichkeit, aus welcher man wieder einen andern agiren kan, mit ſich bringet; ſo iſt nicht zu ſehen, warum nicht derjenige, welcher einem verſprochen, ihme mit einen Vorlehn an die Hand zu gehen, ſollte belanget werden können, wenn es der andere acceptiret; und dahero kommt es auch, daß man ſaget: Ein Pactum nudum und eine Stipulation gelten einerley, oder es obligire eines ſo gut als das andere. Die Contractus Innominati ſind, welche keine gewiſſe und ſpeciale formam haben, dahero ſie auch weder einen gewiſſen oder ſpecialen Nahmen bekomen, noch auch gewiſſe und nominatas Actiones produciren; doch haben ſie eine vorhergehende Cauſam oder Synallagma, das iſt, daß auf der einen Seiten ſchon etwas gethan oder gegeben worden, mit dieſer Condition, daß man auf der andern Seiten ein gleiches thun ſoll, L. 7. §. 2. ff. de Pact. Und wegen dieſer vorhergegangenen cauſa, wird wider den andern zu agiren erlaubet, nemlich mit der Actione præſcriptis verbis, welche ihren Nahmen daher hat, weiln, da das Negotium, aus welchem es entſpringet, keinen ſpecialen Nahmen hat, res geſta, oder der untergeloffene Handel, mit der Benennung, Præſcriptis Verbis, deſigniret wird, L. 1. 2. & 3. ff. de Præſc. verb. Lauterb. Coll. Pr. ad tit. ff de Æſtim. §. 6. So lang nun dieſe datio oder das factum von einem oder dem andern Theil nicht geſchehen, ſo lang iſt der andere nicht obligiret, kan auch nicht belanget werden, L. 1. § 2. ff. de Permut. L. 3. C. eod. Weiln ſo dann nur ein Pactum nudum vorhanden, aus welchem, oberwehntermaſſen, keine efficax Obligatio entſpringet: Hieraus flieſſet nun aber, daß 1.) alle Contractus innominati reales ſeynd: Dann ſie werden nicht ſolo conſenſu perficiret, ſondern es wird noch über dieſes zu ihrer perfection erfordert, daß eine datio oder factum erfolget ſey, dd. text. & L. 5. pr. & §. ſeqq. de Præſc. verb.

2.) Daß von der Conventione de dando aliquid, vel faciendo, daß

nemlich der andere auch etwas thue oder gebe, vor der datione vel dem facto, beeden zu reſiliren erlaubet, d. L. 1. §. 2. ff. de Permut. Nun fragt ſichs: Ob man nicht auch poſt dationem vel factum von einer ſolchen Convention abſpringen könne? und dienet hierauf zur Antwort, daß, wann das factum von einem Theil geſchehen, v. gr. wann einer einen Knecht frey gelaſſen hätte, daß ihme der andere 100. fl. gebe, ſo findet die Reue nicht mehr ſtatt: Weiln, was einmahl geſchehen, nicht mehr dahin zu ändern, daß es nicht geſchehen, mithin nicht condiciret werden kan, L. 25. ff. de P. Verbis junct. L. 12. §. 2. ff. de Capt. Es wäre dann Sache, daß der andere aus einem ſolchen facto den Nutzen gezogen hätte, L. 4. ff. de Condict. cauſ. dat. cauſ. non ſecut. junct. L. 115. de R. J. Wann aber die datio geſchehen, v. gr wenn einer dem andern 100. fl. gegeben hätte, daß er ſeinen Knecht ſollte frey laſſen, ſo kan zwar derjenige, welcher das Geld empfangen, auch nicht mehr zurück tretten, noch durch Reſtituirung des empfangenen Quanti ſich von dem Contract loßwinden; derjenige aber, ſo das Geld erleget, kan ſo lang zurücktretten, und ſein Geld wieder fordern, ſo lang der andere nicht auch dem Contract ein Genüge geleiſtet, daß es ihme alſo frey ſtehet, wider den Empfanger des Geldes, entweder zur Erfüllung des Contracts, actione præſcriptis verbis, oder zur Wiederbekommung ſeines Geldes, Condictione cauſa data, cauſa non ſecuta, zu agiren, L. 3. §. 2. & L. 5. pr. ff. de Condict. cauſ. dat. L. 4. 6. & 7. C. de rerum permutatione. Und beſtehet die Ratio differentiæ darinnen, weiln derjenige, ſo aus dieſem Negotio ſchon etwas empfangen, wegen des erhaltenen Empfangs und ertheilten und durch die Annehmung widerholten Conſens, præciſe obligiret iſt, nicht weniger auf ſeiner Seite den Contract zu adimpliren; der aber, ſo etwas hergegeben, iſt dem Accipienti keineswegs verbunden, indeme er mit dieſer Intention etwas gegeben, nicht daß er ſich ſelbſten, ſondern daß er dem andern ſich verbündlich machen wolle, conf. Hahn ad Weſenb. tit. de Præſc. Verb. n. 2. Boeckelm. ad tit. ff. de Condict. cauſ. dat. n. 11.

Hieraus erhellet nun 1.) daß alle Contractus innominati unilaterales, oder einbändig ſeyen, keiner aber bilateralis; 2.) daß in effectu die Contractus nominati ab innominatis darinnen hauptſächlich differiren, daß man in dieſen ſich den Handel kan reuen laſſen, nicht aber in denen nominatis; dann von denenſelben kan man regulariter, wider des andern Willen nicht abſtehen, indeme es da heiſſet: Was anfangs willkührlich geweſen, wird nachgehends zum Muß, oder: quod ab initio eſt voluntatis, &c. L. 5. C. de O. & A. Mev. P. 5. dec. 55. Dahero kan ein Verkauffer die dem Käuffer übergebene Sache, wann der Kauffſchilling nicht gleich erleget worden, doch nicht zurück fordern, ſondern er muß den Emtorem ausdrücklich auf

die Bezahlung des Pretii belangen; und ſo kan auch der Creditor die geliehene Sache in ſpecie nicht zurück fordern, L. 2. ff. de R. C auſſer in Contractu Societatis, §. 4. l. de ſocietate, L. 4. & 65. ff. pro ſoc. Dann in Depoſito L. 1. §. 46. Depoſ. und in Mandato. §. 9. I. Mandat. Weiln nemlich insgemein derjenige, welchem daran gelegen, von dem Contract, an den dem andern nichts gelegen, abſtehen kan, conf. Fromann. de differ. Contr. Nom. & Innomin. th. 29. ſeqq.

Anſonſten werden die Contractus innominati abgetheilet in Regulares & Irregulares: Regulares werden diejenigen genennet, welche am weiteſten und mehreſten von denen Contractibus nominatis abweichen, und gar mit keinem Nahmen beleget ſind, ſondern nur ſo ſchlechthin, wie das Negotium an und für ſich ſelbſten iſt, genennet werden. Dergleichen ſeynd: Ich gebe, daß du mir gebeſt, vel do, ut des, ich gebe, daß du mir dies oder jenes thueſt, do, ut facias, ich thue dieſes oder jenes, daß du mir gebeſt, facio ut des, ich thue das, daß du mir jenes thueſt, facio, ut facias, L. 5. pr. §. 3. & 5. ff. de Præſc. Verb. Irregulares werden diejenigen genennet, welche denen Contractibus nominatis näher kommen, und zugleich einen gewiſſen Nahmen haben, L. 1. pr. ff. de Permutat. Solche ſind der Contractus Æſtimatorius, und Permutatio, der Tauſch, und heunt zu Tage Cambium der Wechſel. Wenn nun jemand ſprechen wollte: Wann dieſe Contracte einen Nahmen haben, ſo ſeynd ſie ja nicht Contractus innominati, nach obigen Fürgeben: Alleine hierauf dienet zur Antwort: Dieſer Nahmen, den eines von dieſen Negotiis hat, iſt nicht ein ſpeciale Nomen, ſondern generale, das bey vielerley Contracten und Negotiis gebrauchet werden kan. Und auf ſolche Art iſt auch die Venditio, Locatio &c. einigermaſſen eine Permutatio; und iſt dieſes jedesmahl eine Promutatio, wo man einem für eine gewiſſe Sache etwas giebet, vid. L. 60. §. 3. ff. Locat. Franzk. ad tit. ff. de P. V. n. 20. Wollte nun jemand wiederum fragen: Ob dann der Contractus innominatus, do, ut des, und Permutatio einerley ſeyen? So kan ſolchem nicht nur, mit Nein, geantwortet, ſondern auch erwieſen werden, daß beede differiren: Dann ob ſie gleich darinnen nicht unterſchieden ſeynd, daß, ſo offt eine ſpecies mit der andern verwechſelt wird, jedesmahl eine Permutatio da ſeyn müſſe; oder darinnen, daß, ſo offt ein genus mit einem genere oder ſpecie, v. gr. ein Ochs mit einem Pferd, oder jenes mit dieſem vertauſchet wird, dieſes der Contractus, do ut des, ſeye; dann dergleichen von denen alten Rechts-Lehrern beygebrachte Differentien halten in dem Uſu Juris keinen Stich, per L. 5. §. 1. ff. de Præſc. Verb. Brunnem. Exerc. 24. ad

Inſt.

Inſt. tit. de Action. §. 28. n. 17. ſeqq. So ſind ſie doch vielmehr darinnen unterſchieden, daß der Contractus, do ut des, ſich weiter extendiret, als die Permutatio: Dann wann alſo beliebet worden, daß die Sache ſelbſten, welche man einem gegeben hat, entweder allein, oder mit einer andern in natura wieder gegeben werde, wie in dem Caſu L. 18 ff de P.V. wie auch in Caſu L. 17. §. 5. eod. ſo iſt es keine Permutatio, indeme in ſelbiger erfordert wird, daß man eine Sache für eine andere gebe, ſo daß zweyerley Sachen mit einander verwechſelt werden; wohl aber ein Contractus, do, ut des, add. Eckholt. ad ff. tit. de Permut. §. 3.

Und dieſes wäre genug von denen Contractibus in genere geredet, woferne in denen Contractibus ſelbſten nicht eines und das andere vorkäme, das in ſequentibus zu wiſſen nöthig iſt, welches eben deswegen mit Stillſchweigen nicht zu übergehen iſt.

Es ſiſtiren ſich aber I.) noch dreyerley in denen Contractibus fürkommende Merckwürdigkeiten, nemlich Subſtantialia, Naturalia, und Accidentalia.

Subſtantialia Contractus werden genennet, diejenigen Stücke, welche nothwendig da ſeyn müſſen, ſo, daß ohne dieſelben kein Contract beſtehen kan, und ſeynd in Emtione Venditione der Preiß einer Sache, die Sache ſelbſt, und der Conſens oder Einwilligung, §. 2. I. de Emt. Vendit. L. 2. §. 1. & L. 8. ff eod. In Stipulatione, eine vorhergehende Frage, und darauf folgende geſchickte Antwort, L. 1. §. 1. & L. 137. ff. de V. O. Und dieſe Stücke köñen ohne Verletzung des Contracts nicht verändert werden; dann, weñ es ſonſten geſchiehet, ſo wird gantz ein anderer Contract wiederum geſchloſſen, der von dem erſtern, entweder in ſpecie unterſchieden; z. E. wann man einig worden, daß vor den Preiß der erkaufften Sache, eine ander Wahr gegeben wird, indeme ſo dann eine Permutatio daraus gemachet würde, L. 5. §. 1. L. 6. ff. de Præſc. Verb. Da hingegen, wann z. E. beliebet worden wäre, daß man für die Wahre, welche man anfangs für 100. fl. bezahlen wollen, nachgehends nur 80. fl. entrichten dörffte, ſo bliebe es allerdings ein Kauff, aber nicht der vorige, ſondern es iſt gleichſam ein neuer, L. 7. §. 6. & L. 27. §. 2. ff de Pact.

Naturalia, welche auch Adminicula genennet werden, per L. 72. ff. de Contract. Emt. ſind, welche in einem Contract gemeiniglich zu ſeyn pflegen, oder welche der Contract regulariter von ſelbſten in ſich hält, obgleich davon im contrahiren keine Meldung geſchehen, und dieſe können ohne Verletzung des Contracts von denen Contrahenten geändert werden; ſo kan, e. gr. beliebet werden, daß, da nach der Natur und Eigenſchafft des Contractus Depoſiti nur Dolus præſtiret werden muß, man auch Culpam præſtire, L. 1.

§. 6.

§. 6. ff. Depoſit oder indeme der Venditor ſonſten ex natura Emtionis Venditionis die Eviction oder Gewehrſchafft zu leiſten ſchuldig iſt, L. 11. §. 1. & 2. ff. de Act. Emt. ſo kan er doch durch ein Pactum davon liberiret und deren überhoben werden, d. L. 11. §. 18. cit. Tit.

Accidentalia werden genennet, welche einem Contract beygefüget werden können, ſonſten aber regulariter in dem Contract nicht mit begrieffen ſeynd, wann ſie von denen Contrahenten abſonderlich nicht adjiciret worden, und ſolcher Art iſt der Leykauff oder Arrha in Emtione Venditione, pr. I. de Emt. Vend. Item Lex Commiſſoria, oder wann zwiſchen dem Kauffer und Verkauffer beliebet worden, daß, wann das Pretium nicht bezahlet wird, der Kauff ungültig ſeye; & Addictio in diem, oder wann man mit einander in einem Kauff einig wird, daß, wann der Verkauffer einen beſſern Käuffer auftreiben kan, er demſelben die verkauffte Wahr überlaſſen dörffe, ꝛc. und heiſt es hierinnen: Pacta dant Legem contractibus, derer Contrahenten Einwilligungen, ſind die Geſetze, wornach man die Contracte richten muß, L. 23. de R. I. L. 52. ff. de V. O. Und dieſes um ſo viel billiger, weiln es ein groſſes iſt, den Glauben und ſein Wort brechen, und was man einmahl beliebet hat, iſt eine Muß, Harppr. ad Inſt. de Obligat. §. fin. n. 53. ſeqq.

Was II.) die præſtationem damnorum in Contractibus anbelanget, ſo iſt zu wiſſen, daß man einem manchmal einen Schaden Dolo, aus böſen Vorſatz, muthwillig, ein andermahl Culpa, aus Unachtſamkeit, ein andermahl aber Caſu fortuito, ohngefehr, und ohne Verſchulden zuziehe, d. L. 23. de R. I. & L. 5. §. 2. ff. Commod.

Ein Dolus nun aber wird genennet, eine Verſchlagenheit, einen andern vorſetzlich und boßhaffter Weiſe zu ſchaden und zu beleidigen, L. 1. §. 2. ff. de dol. mal. & L. 79. ff. R. J.

Und ſo ja dergleichen in einem Contract zu ſchulden kommet, muß ſelbiger præſtiret werden, i. e. der boßhaffte Theil muß dem andern Satisfaction geben, wann auch gleich ein Pactum in contrarium vorhanden wäre, indeme es von keinen Kräfften seyn könte, L. 23. de R. I. L. 27. § 4. ff. de Pact. Dann ſolche Pacta macheten denen Verbrechen Thür und Thor auf, welches nicht zu dulten, d. l. 27. §. 3.

Alleine dieſes iſt zu verſtehen de dolo futuro, was künfftig geſchehen ſoll, nicht aber de præteritis, dann auf den letztern Fall iſt es erlaubet, wenn mich einer ſchon betrogen, und ich laß es ihme hingehen, d. l. 27 § 3. & 4. So gilt, z. E. wenn mich einer ſchon beſtohlen hat, und ich verſpreche, daß ich ihn nicht belangen will, nicht aber wann ich zuſagen würde daß, wann mich einer künfftig beſtehlete, ich es ihme gen Hoff ſchencken wollte.

Culpa aber iſt, wenn man einem durch ſeine Nachläßigkeit, Unverſtand, Fahrläßigkeit, Unachtſamkeit, oder Unvorſichtigkeit, einen Schaden zuziehet. Nach dem Fleiß und der Auffſicht, welche man gebrauchen ſoll, wird ſelbige in drey Species eingetheilet, nemlich in Latam, Levem, & Leviſſimam. Culpa lata iſt, die Unterlaſſung derjenigen Sorgfältigkeit, welche insgemein alle Menſchen von einer Profeſſion, wann ſie nur halbweg auf das ihrige ſehen, in ihren Verrichtungen anzuwenden pflegen, L. 213. §. 2. & L. 223. de V. S. §. 3. I quib. mod. re contr. oblig. Exempla davon ſeynd in L. 8. § fin. & L. 29. pr. ff. mand. L. 7. §. 2. ff. de Adminiſtr. Tut. L. 7. pr. ff. depoſit. Daher gehöret, wann jemand bey der Nacht ſein Haus offen ſtehen lieſſe, oder wann man anvertrauete Sachen an einen Ort thut, wo jedermann darzu kan, vid. Vinn. ad §. 2. I. quib. Mod. re contr. obl. Und dieſes wird manchmahl Culpa latior, in Jure genennet, L 32. ff. depoſit. manchmals auch dolo proxima, L. 4. ff. de Magiſtr. conven. ja ſie wird auch öffters dolo æquipariret, L. 29 pr. ff. Mandat. Wobey zu mercken, daß ſo offt ad Reſtitutionem Rei, oder ad Intereſſe Civile vel pecuniarium agiret wird, ſo offt wird Culpa lata und Dolus, quoad effectum Juris, æquipariret, L. 226. de V. S. L. 32, depoſit. Ja es wird auch die lata culpa ſo gar unter der appellatione doli mit begrieffen, L. 1 §. 1. ff. ſi menſ. falſ. mod Wann aber ad poenam irrogandam geklaget wird, alsdann iſt lata Culpa und Dolus von einander unterſchieden, L 23. §. 2. ff. de Ædilit. Edict. Indeme derjenige, qui lata culpa pecciret, kein ſo groſſes Verbrechen begehrt, als derjenige, welcher es dolo thut; dann bey dieſem iſt eine vorſetzliche und überlegte Intention, zu ſchaden, bey jenem aber nicht, exempl. vid. in §. 6. I. de ſuſpect. Tut.

Levis culpa, iſt die Unterlaſſung mittelmäßiger und accurater Vorſichtigkeit, welche gemeiniglich alle fleißige und verſtändige Leute einer gewiſſen Profeſſion in ihren Verrichtungen zu gebrauchen pflegen, L. 11. pr. ff. de Peric. & Commod. rei vendit. L. 35. §. 4. ff. de Contract. Emt. Wenn einer alſo die in Handen habende Pfänder von denen Mäuſen auffreſſen, oder die Fenſter in dem oberſten Gaden eines Haußes offen ſtehen läſſet, daß dadurch ein Diebſtahl geſchiehet &c. ſo heiſt es, er habe culpam levem begangen, und von dieſer iſt folgendes Axioma zu mercken: So offt in Jure ſimpliciter Culpæ Meldung geſchiehet, ſo offt wird regulariter die Culpa levis darunter verſtanden. Ein Exemplum iſt in L. 5. §. 2. ff. Commod. L. 23. de R. I. L. 5. §. 3. ff. de in lit. jur. Es wäre dann Sache, daß es die Materia ſubjecta, und andere Leges expreſſe anderſt erforderten, wovon gleichfalls ein Exempel in §. 6. I. de ſuſp. Tut. zu ſehen. Es wird aber dieſe Culpa manchmahl in concreto, für die Unterlaſſung desjenigen Fleißes, wel-

welchen diejenige Perſon, mit welcher wir zu thun haben, ſonſten allezeit in ihren Sachen gebrauchet; manchmahln aber in abſtracto, für denjenigen Fleiß, welchen andere Perſonen von gleicher Profeſſion zu haben gewohnet ſeynd: Jenes findet ſtatt in Contractu Societatis, §. fin. I. de Societat. Rerum Communione, L. 25. § 16. famil. hercisc. dieſes aber in Tutelæ Adminiſtratione, Verwalthung einer Vormundſchafft, L. 10. ff. de Adminiſtr. Tut. Mev. P. 4 dec. 9. in Dote. L. 24. §. 5. ſolut matr.

Culpa leviſſima iſt die Unterlaſſung des allergröſten Fleißes, welchen nemlich die allerfleißigſten Perſonen von einerley Condition und Profeſſion, in ihren Sachen anzuwenden pflegen, L. 18. pr. ff. Commod. L. 1. § 4. ff. de O. & A. Hieher gehöret, wann jemand einen Ring, den er von einem andern entlehnet, in einem Behalter verſperret, und ein Dieb den Behalter künſtlich aufgemachet, und den Ring daraus geſtohlen, L. 5. §. 1. ff. de Naut. Caup. & Stabul. Wann man die Fenſter, welche auf die Gaſſe gehen, und von dem Schlaff-Gemach weit entfernet ſeynd, mit eiſernen Gittern nicht verwahret, vid. Lauterbach. Coll. Pract. ad tit. ff. Commod. §. 37. Und von dieſer Culpa wird in dem Jure nur einmahl Erwehnung gethan, nemlich in L. 44. ff. ad L. Aquil. Meiſtentheils aber und ſo offt ſolche erfordert wird, iſt ſolches mit den Wort: Diligentia, angedeutet, L. 23. de R. I. L. 5. §. 2. ff. Commod. Damit man nun aber wiſſe, was für eine Culpa in einem oder dem andern Contract præſtiret werden müſſe, ſo iſt für allen Dingen darauf zu ſehen, ob deswegen unter denen Partheyen etwas beſonderes bedungen worden, L. 5 §. 2. & 10. ff. Commod. Wiewohln es ratione Dotis, daß nemlich der Maritus de levi culpa deswegen nicht gehalten ſeyn ſollte, einen Abfall leidet, L. 6. ff. de Pact. dotal. Indeme alle Pacta, wodurch der Dos deterioriret wird, ungültig ſeynd, L. 14. ff. eod. Wann aber nichts beſonderes bedungen worden, ſo iſt für allen Dingen auf die Natur und Eigenſchafft des Contracts, worauf nemlich derſelbe abzwecket, zu ſehen, und zwar, nach folgenden drey Reguln:

Prima Regula: Jn allen Contracten, in welchen der Geber alleine den Nutzen ziehete, in denenſelben iſt der Empfanger oder Debitor zur præſtirung latæ culpæ adſtringiret, d. L. 5. §. 2. Commod. L. 1. §. 5. ff. de O. & A. L. 61. §. 5. ff. de furt. Jn Anſehen des erſtern beſtehet die Raiſon in der Billigkeit, welcher auf Seiten des Gebers in Wege ſtehet, wenn man von demjenigen, welcher jemand umſonſt und ohne Entgeld einen Gefallen erweiſet, einen gröſſern Fleiß fordern wolte, i. e. es wäre unbillig, wenn man demjenigen, der einem etwas ohne zu hoffen habenden Nutzen etwas zu gefallen thut, zumuthen wollte, er ſolte einen gröſſern Fleiß, als ſonſten ein jeder anwenden: Auf Seiten des Empfangers hingegen, wäre es gleicherge

ſtalten wider die Billigkeit gehandelt, wenn ſich derſelbe der Culpæ latæ entſchitten wollte, welches doch, ohne den Argwohn, daß ein Betrug darhinter ſtecke, nicht geſchehen kan, L. 29. pr. ff. Mandat In Anſehen des letztern iſt dieſes die Urſach, daß nemlich niemanden ſeine Gutwillig- und Dienſtfertigkeit zu Schaden gereichen ſolle. Von beeden iſt das Exempel in Depoſito zu ſehen, dd. text. Ein anderes aber iſt es in dem Contractu Innominato, welcher dem Depoſito ziemlich gleich kommt, von welchem in L. 17. §. 2. in f. ff. de Præſc. Verb. Ratione des erſtern aber leidet dieſe Regul einen Abfall, oder Exception, nemlich in ſolchen Fällen, da einer anderer Leute Geſchäffte zu adminiſtriren ohngebetten übernommen; denn dadurch hat er ſich gleichſam ad ſummam diligentiam ſelbſten verbunden, arg. L. 10. pr. ff. Mandat. Hieher gehöret auch der Contractus Mandati, wenn ſich einer zu einen Bevollmächtigten hat conſtituiren laſſen, L. 13. & 21. C. Mandat. Item Negotiorum geſtorum, wie kurtz erwehnet, §. 1. I. de Oblig. quæ quaſi ex contr. & Tutela, oder in denen Vormundsſchafften, wiewohln genug iſt, wenn der Tutor culpam levem præſtiret, L. 7. C. Arbitr. tut. indeme ſelbige gemeiniglich die Leute wider ihren Willen übernehmen müſſen, und noch darzu weder Nutzen noch Ergötzlichkeit dafür zu gewarten haben, Bartol. ad L. 32. ff. Depoſit. n. 33.

Secunda Regula iſt: In welchem Contract des Empfangers Nutze alleine verſiret, in demſelben wird der Accipiens ad culpam leviſſimam gehalten, da hingegen der Geber ſive Dans, dem Empfanger nur für die culpam latam ſtehen muß, d. L. 5. §. 2. ff. Commodat. Und zwar aus dieſer Raiſon: weiln es unbillig, daß man dem den allergeringſten Schaden zufüget, welcher einem einen Dienſt, umſonſt gethan hat; da es hingegen billig iſt, daß er für ſeinen Dienſt, den er einem geleiſtet von freyen Stücken, zu keiner gröſſern Culpa angehalten werde: Davon iſt ein Exempel in Commodato, d. L. 5. §. 2. Es wäre denn Sache, daß es beeder Nutzen anbetreffete; als wenn man, z. E. einen, der beeder Theile guter Freund iſt, zu einer Mahlzeit invitiret, juxta L. 18. pr. ff. Comod. So offt ſich aber jemand zu etwas ſelbſten anbietet, ſo offt muß er auch culpam leviſſimam præſtiren, L. 1. §. 35. ff. depoſit. Ausgenommen in Pecario nicht, denn in demſelben hat die lata culpa nur ſtatt, L. 8. §. 3. ff. de Precar. & L. 23. de R. I. Indeme nemlich daſſelbe allezeit wieder revociret werden kan, ſo daß daraus ein geringer oder auch unbeſtändiger Nutzen zu ſchöpffen.

Tertia Regula iſt; In welchem Contract beeder Nutze verſiret, nemlich des Gebers und des Empfangers, in demſelbigen ſeynd die Contrahenten einander ad culpam levem verbunden, d. L. 5. §. 2. L. 18. pr. ff. Commodat. Die Urſach davon beſtehet wiederum in der Billigkeit, indeme ſelbige nicht zuläſſt, daß, da beeder Nutz darunter verſiret, daß man eine ſolche cul-

culpam præſtire, welche in denen Negotiis, die dem einen nur Nutzen bringen, fürkommt: Ein Exempel findet ſich in Emtione Venditione, d. L. 23. de R. I. L. 36. ff. de Act. Emt. Locatione Conductione, in dem Mieth- oder Beſtand-Contract, L. 60. §. 7. ff. Locat. Societate, Geſellſchaffts-Contract. §. fin. Inſt. de Societ. Pignore, Pfand-Contract, §. 4 J. quib. mod. re contr. oblig. Rerum communione, wo man etwas mit einander gemeinſchäfftlich hat, d. L. 23. de R. I.

Nun iſt auch de Caſu fortuito Erwehnung zu thun: Es iſt aber derſelbe ein unvermutheter Erfolg einer Sache, welcher durch menſchliche Fürſichtigkeit und Klugheit, von demjenigen, derſelbige dulten muß, nicht hat können abgewendet werden, L. 2. §. 7. ff. de Adminiſtr Rerum ad Civit. pertinent. L. 6 C. de Pignorat. Act. L. 15. §. 2. ff. Locat ſo daß er auch dem allerfleißigſten Hauß-Vatter hätte begegnen können, L. 11. §. 5. ff. de Minor. dergleichen ſind, Uberſchwemmungen, Erdbeben, d. L. 15. §. 2. allzugroſſer Schnee, L 78. f. ff. de Contr. Emt. wenn das Ungezieffer oder die Heuſchrecken alles abfreſſen, L. 18. C. Locat. ſo der Sterb unter das Vieh kommet, L. 23. de R. I. Der Feind ins Land fällt, d. L. 15. §. 2. Das Wetter einſchlägt und etwas hinweg brennet, d. L. 23. de R I. Auch was einem ſeine Feinde für Schaden zufügen, wenn nemlich derjenige, welchem der Schade geſchehen, hierzu keine genugſame Gelegenheit gegeben: Denn ſonſten, wenn er darzu Gelegenheit gegeben hat, ſo iſt das damnum nicht mere caſuale, L. 25. §. 4. ff. Locat. indeme er hätte verhüten können, wenn er die Gelegenheit nicht darzu gegeben hätte. Iſt dahero zu mercken, daß in genere alle Damna, zu welchen der leidende Theil einen Anlaß gegeben, nicht gäntzlich zufällig ſeynd: So iſt auch eine Feuers-Brunſt, welche aus gemeheten Heu entſtehet, von welchen Cardan. de Subtilitat. L. 2. Meldung thut, nicht mere caſuale, wie ſolches Marq. Freher. Conſil. Altdorff. 116. n. 9. ſeqq. erweiſet: Ein anderes Exempel iſt zu ſehen in L. qui occidit. 30. §. 3. ff. ad L. Aquil. Alle damna aber, welche durch Veranlaſſung eines andern entſtehen, und ich ſelbige nicht verhindern kan, ſeynd in Anſehen meiner zufällige: Dergleichen iſt, wenn in des Nachbarn Hauß, Feuer auskommet, L. 18. pr. ff. Commod. L. 22. de Negot. geſt. &c. Und ſolche zufällige damna werden in Jure öffters mit dem Nahmen, Periculi, einer Gefahr beleget, wie zu ſehen in §. 3. J. de contrah. Emt. L. 4. ff. de Naut. foen. &c. Ubrigens darff man für ſolche damna caſualia, oder die von ohngefehr geſchehen, in keinem Contract ſtehen, L. 23. de R. I. & L. 6. C. de Pignor. Sondern ſo offt eines andern Sache bey einem andern durch einen unverhofften Zufall verderbt, ſo verdirbt ſie ihrem Herrn, und iſt der andere dafür nicht verbunden d. L. 23 & L. 9. C. de Pignor. act. Indeme dem andern keine Schuld beygemeſſen werden kan: Wenn alſo

eines andern Sache ſo man entlehnet, durch einen unverhofften Unglücks-fall zu Grunde gerichtet wird, ſo verdirbt es dem Commodanti, und darff der Commodatarius, deme es nemlich gelehnet worden, nichts dafür büſſen, L. 5. §. 4. & 7. ff. Commodat. desgleichen in Depoſito, wenn man einem etwas aufzuheben gegeben, L. 20. ff. depoſit, in Pignore, §. fin. I. quib. mod. re contrah. obligat. in Mandato, L. 26. §. 6. Mandat.

Mit Fleiß iſt es eines andern Sache genennet worden: Dahero dieſe Regul auf das Mutuum eigentlich nicht zu appliciren, ſondern res mutuata verdirbet auf des Mutuatarii Gefahr und Schaden; weiln nicht eines andern ſondern ſeine eigene Sache bey dem Mutuatario befindlich, indeme das dominium auf ihn transferiret worden, pr. I. quib. mod. re contr. oblig. überdieſes auch nicht die Species, ſondern nur das Genus reſtituiret werden darff; und dann aber das Genus nicht gantz und gar aufhören kan, arg. L. 11. C. ſi cert. pet. Wie dann auch, ſo offt eine Sache ſeinem Domino nicht mehr völlig gehöret, ſondern einem andern vermög eines Contracts allbereits zuſtehet, ſo gehet es nicht dem Domino, ſondern demjenigen, welchem es auf ſolche weis zuſtehet, zu Grunde: Indeme ſolchergeſtalten der Dominus, debitor ſpeciei iſt, und dann ein debitor ſpeciei, wenn die ſpecies verdorben, liberiret wird, L. 23. ff. de V. O. Ein Exempel findet ſich in Emtione Venditione, da, obgleich der Venditor, vor der tradition oder Ubergab, Dominus der verkaufften Sache iſt, doch die Gefahr des Emtoris bleibet, §. 3. I. de Emt. Vend. Jedoch leidet obige Regul einen Abfall: 1.) wenn einer durch ein Pactum den Caſum fortuitum übernommen, L. 6. C. de Pign. act. L. 9. §. 2. ff. Locat. wenn es auch nur überhaupts geſchehen, arg L. 79. ff. de Legat, 3. in welchem caſu jedoch darauf geſehen wird, daß es nicht auf einen Fall, welchen ſich gar kein Menſch jemals hätte einbilden können, extendiret wird, L. 78. §. fin. de Contrah. Emt. Carpz. P. 2. c. 26. def. 8. in fin. Mev. de Penſion. n. 105. Gail. 2. obſ 23. n. 18. Deſſen Beurtheilung, was es nemlich für eine ſeyn ſoll, lediglich der unpartheyiſchen Uberlegung eines klugen Richters überlaſſen, nicht aber darauf geſehen wird, daß etwa ein ſolcher Caſus kaum in 1000. Jahren einmal ſich zugetragen, add. Differt. Hoppii de edaci Locuſtar. pernic. membr. 3. n. 24. ſeqq. oder 2.) wenn er durch ſein Verſchulden zuvor ſchon einigen Anlaß gegeben.

XVI. Frage.
Was iſt ein Anlehn?

Es iſt ein dinglicher Handel, durch welchen ein Ding, ſo im Gewicht, Zahl oder Maaß beſtehet, als Wein, Oel, Frucht, gezehlt Geld,

Ertz,

Ertz, Silber, Gold, einem ſolchergeſtalt übergeben wird, daß er ſolches in dergleichen Art wieder gebe.

Anmerckungen über die XVI. Frage.

Hiervon handelt der Tit. XIII. in V. verſchiedenen Legibus Reform. Noric. und iſt dabey zu mercken, daß die Sache, die wir einem lehnen wollen, unſer eigen ſeye, indeme dieſer Contract über ander Leute Sachen nicht geſchloſſen werden kan, L. 2. §. 2. & 4. ff. de R. C. anerwogen in dieſem Contract das Dominium transferiret werden muß, dict. text. dieſes aber kan keiner transferiren, der es nicht ſelbſten hat, L. 16. ff eod. L. 45. de R. I. Wenn man alſo eines andern Geld gelehnet hat, es mag nun bey dem, der es erhoben, noch vorhanden, oder bößlich und mala fide ſchon durchgebracht worden ſeyn, ſo vindiciret es jedoch der Dominus, L. 11. §. 2. in f. ff. de R. C. Wenn man es aber bona fide, und da man nicht gewuſt, daß es fremdes Geld geweſen, conſumiret; ſo wird ſo dann ein Mutuum daraus, und der Creditor fordert es wieder zurück, Condictione ex mutuo, d. L. 11. §. 2. in fin. & L. 12. & 13. pr. & §. 1. ff. eod. Denn das Dominium iſt ſo dann alſo verkehret und umgewendet, ſo daß der Dominus verus ſelbiges nicht mehr vindiciren kan, arg. § 26. I. de R. D. jedoch ex benignitate legum kan er ſelbiges condiciren; indeme dieſe fingiren, als wenn ein würckliches Vorlehn geſchloſſen worden wäre: Hieraus erhellet nun aber, daß, wer noch nicht Herr über das ſeinige iſt, und nicht freye Macht und Gewalt über das ſeinige hat, auch kein Geld hinlehnen, oder ein Mutuum contrahiren könne, L. 2. §. 4. & L. 19. § 2 ff de R. C. Denn das Vorlehn iſt eine Alienatio oder Veräuſſerung; und deswegen leihen wir etwas hin, daß es des Empfangers werden ſoll, und er damit nach ſeinem Vortheil thun könne, L. 1. §. 2 ff de O. & A. Diejenigen aber, welche über das ihrige nicht Herr ſeynd, können nichts veralieniren. So können alſo Raſende, Vormunds-Kinder, Münderjährige, oder welche Curatores haben, ohne Conſens und Auctorität ihrer Vormünder und Curatorum keinem etwas lehnen, L. 9. pr. ff de auctor. tut. L. 3. C de in integr. reſtit. §. 5. I. quib. alien. licet vel non, ingleichen die Prodigi oder Verſchwender, arg. d. L. 3. C. & L. 6. ff. de V. O. Gleichwie aber dieſe Perſonen, wie allererſt gedacht worden, niemanden etwas lehnen können, alſo können ſie auch von niemanden etwas entlehnen, L. 59. ff. de O & A. Abſonderlich da es nicht in ihren Mächten ſtehet, ſich für ihrer Perſon jemand verbündlich zu machen, denn insgemein kan derjenige nur ein Vorlehn contrahiren, oder Geld aufnehmen, welcher

ſich

ſich vor ſeine Perſon jemanden obligiren kan, iſt es alſo kein Zweiffel, daß nicht gantze Städte und andere Univerſitæten, v. gr. Kirchen oder Clöſter ein Vorlehn celebriren, und daraus verbündlich gemachet werden können; jedoch alſo, ſo daß offt eine Stadt vel verè, indeme nemlich die gantze Burgerſchafft zuſammen geruffen wird, oder repræſentive, durch den Rath und andere Collegia, welche die gantze Burgerſchafft fürſtellen, v. gr. durch die Oberſten Haupt-Leute, vörderſten Loſunger, Gewercke, Aelterleuthe, Ausſchüſſere, Ordnungen, ꝛc. in ein Mutuum einwilliget, ſo offt wird ſie dadurch obligiret, wenn auch gleich das Geld nicht in ihren Nutzen wäre verwendet worden. Denn ſo dann ſiehet man eine Stadt für nichts beſſers, als einen Privatum an, L. 16. de V. S. vid. Richter Dec. 71. per tot. Wenn aber die Adminiſtratores einer Stadt, z. E. Hrn. Loſungere, Cämmerer, Bau-Herren ꝛc. ohne Einwilligung der Burgerſchafft Geld aufgenommen, iſt die Stadt ſolches zu bezahlen nicht ſchuldig, wenn man nicht erweiſen kan, daß es in den gemeinen Nutzen verwendet worden, L. 27 ff. d R. C. denn, wo dieſes nicht erwieſen werden kan, da müſſen nur die Adminiſtratores dafür hafften, eben als wenn ſie geſagt hätten: e. gr. So fern die Stadt nicht zahlet, will ich zahlen, der Herr ſehe auf mich, ꝛc. Die Raiſon beſtehet in dem Faveur der Stadt, welche ſelbige nach denen Rechten genieſſet, daß ihr nemlich durch ihre Adminiſtratores kein Schaden zugezogen werde, Mev. P. 5. Dec. 386. Stryck. de Cautel. Contr. Sect. 2. cap. 1. §. 3. ſeqq. Von voriger Regul aber werden Filiifamilias, oder Söhne, ſo noch unter vätterlichen Gewalt ſeynd, excipiret, indeme ſelbige wegen des SCti Macedoniani, von welchen zu ſeiner Zeit mehrers geſaget werden ſoll, nicht obligiret werden, per tot. tit. ff. ad SCtum Macedon. und ſolches diſponiret auch die allhieſige Reformation L. IV Tit. XIII.

Das Vorlehn kan aber geſchehen in rebus, quæ pondere, numero & menſura conſtant, welches in des cit. T. XIII. L. I. R. N. folgendermaſſen exprimiret wird:

„Das Leyhen und Entlehnen davon in dieſem Titel gehandelt würdet, „ſtehet in den Dingen, die gewegen, gezehlt, oder gemeſſen werden, als „Metall, Specerey, Geld, Getraid, Wein, Gewandt, und derglei„chen, welche des Entlehners eigen werden, und ſich im Gebrauch und „Nieſſung verändern, verwenden und gar verzehren, darinn auch nit eben „das geliehen Ding, ſondern ein anders in gleicher Geſtalt auch in „gleichem Werth und Güte, und darzu in ſolchem Gewicht, Zahl und Maß, „als der Entlehner es empfangen hat, wieder bezahlet und gegeben wür„det. Und iſt hiervon zu mercken, daß im obigen Lege eben nicht alle Sorten derer Dinge, die man einem leyhen kan, exprimiret werden; indeme man ja, z. E. Ayer, Fiſch, Holtz, Steine zur Erbauung eines Hauſes, und

noch

noch mehrere Sachen entlehnen kan: Deñ über alle dergleichen Sorten kan ein Mutuum geſchloſſen werden, indeme, wenn man z. E. einem zwey Leib Brod von gleicher Gröſſe und Gewicht reſtituiret, die Schuld vor bezahlt zu halten: Hingegen kan ſolches von einem Pferd, Ochſen, Buch, Hauß ꝛc. nicht geſaget werden; denn ob man einem gleich z. E. eine gewiſſe Anzahl Pferde geben kan, ſo differiren ſelbige jedoch alſo in der Form, Geſtalt, Güte und andern Qualitæten, daß es unmöglich iſt, ſo accurat treffen zu können, daß es eben ſo viel wäre, als wenn man die Empfangenen wieder gegeben hätte; hiezu kommt noch, daß dieſe, durch den Gebrauch nicht, wie jene Res, verbrauchet und conſumiret werden, L. 68. ſ. fin. ff. de Uſufr. Und dahero müſſen ſolche geborgte Sachen in ſpecie oder eben diejenigen, welche man empfangen, reſtituiret werden; und eben deswegen wenn man einem z. E. gewiſſe Pferde, Stück vor Stück, gegeben, und alſo übergeben, daß das Dominium auf den Empfanger transferiret ſeyn, und nicht daß ſelbige in ſpecie, oder eben dieſe Pferde, ſondern nur in genere, eben ſo viel Pferde, erſetzet werden ſollte, ſo iſt es kein Mutuum oder Vorlehn, ſondern vielmehr ein Contractus Innominatus, do ut des, vid. Lauterb. Colleg. Pr. ad tit. ff. de Reb. Cred. §. 24.

Und ergiebt ſich hieraus, daß dieſe Circumſcription des Objecti dieſes Contracts, quod nimirum res ſint, quæ conſiſtunt pondere, numero & menſura, nicht eben alſo zu verſtehen, als wären es Sachen, welche gewogen, gezehlet oder gemeſſen werden könnten, ſondern vielmehr Dinge, welche aus einer gewiſſen Anzahl, Maaß und Gewicht, oder, daß ich an Gewicht, Maaß, und der Zahl ſo viel von einem jeden Genere zurückgeben muß, beſtehen. Da übrigens ſelbige ſonſten in Jure Res fungibiles oder verbrauchbare Sache genennet werden, i. e. ſolche Dinge, welche verbrauchet werden, und dahero an der andern Stelle in genere tretten können; oder noch deutlicher zu ſagen, wenn mir einer einen 6. Kreutzer Leib Brods lehnete, und ich gebe ihme, da ich den entlehnten zuvor aufgegeſſen, einen andern aus dem Becken-Laden dafür, L. 2. §. 1. ff. de R. C.

Man darff alſo nicht einerley Sache in ſpecie reſtituiren, jedoch, wenn man will, iſt es auch nicht verbotten: Z. E. wenn man ein Geld entlehnet, und hernach nicht nöthig hat. Und iſt hiervon die Urſach dieſe: Daß der Vortheil, welcher in der Conſumptione rei mutuo acceptæ, und daß ſelbige nur in eodem genere reſtituiret werden darff, beſtehet, dem Empfanger des Vorlehns zu guten kommet, und in ſeinem faveur verſehen, welchen er alſo freywillig fahren laſſen und renunciren kan, L. 29. C. de Pact. Und dieſes verändert darum die Intention der Contrahenten keines-

wegs, indeme es nicht anfangs, ſondern nur nach der Hand, ex poſt, per accidens, d. i. zufälliger weiſe ſich alſo ereignet. Dahero iſt es gantz einanders, wenn man gleich anfangs mit einander einig worden, daß eben das entlehnte Geld in ſpecie oder præciſe und kein anders erſetzet werden ſoll; denn wenn dieſes geſchehen, ſo wird der Contractus Commodati, oder ein Contractus innominatus daraus, L. 3. §. fin. & L. 4. ff. Commod. Denn ein ſolches Pactum laufftet ſchnur-grad wider die Subſtanz des Mutui, mithin verurſachet ſelbiges, daß der Contract einen andern Nahmen bekommt.

Nichtsdeſtoweniger aber muß alſo die zu reſtituirende Sache, in eben dieſer Natur, Qualität und Güte, wie man ſelbige empfangen, reſtituiret werden; ſo daß man nicht gehalten iſt, zum Exempel, für Wein Oel, oder für Geld Wein, oder für einen alten Wein einen jungen ꝛc. anzunehmen, L. 2 §. 1. ff. de R. C. Jedoch, wenn man einen Goldgulden oder Thaler fürgeſchoſſen, ſo darff man nicht nothwendig eben dergleichen Müntz zurück zahlen, ſondern es kan auch mit andern Sorten geſchehen, wenn ſelbige nur grad ſo viel an Werth betragen, L. 65. §. 1. ff. de V. O. Indeme bey dem Geld nicht ſo wohl auf die Form und dem Stampff oder Corpus, ſondern nur auf den gleichgültigen Valor und Werth geſehen wird, L. 1. pr. ff. de Contrah. Emt. Und laufft es ja auf eines hinaus, ob ich einem einen gantzen Species-Thaler oder eben ſo viel kleine Müntz, ſamt deren Aufwechſel, bezahle, Carpz. P. 2. c. 29. def. 2.

Es wäre denn 1.) daß man ausdrücklich ein anderes bedungen hätte, Carpz. cit. c. 29. def. 4. oder 2.) daß durch die Bezahlung mit andern Müntz-Sorten dem Creditori ein Schaden zuwachſete, L. 99 ff. de ſolut. Wenn zum Exempeln die bezahlte Müntz in dem loco ſolutionis factæ nicht gäng und geb iſt, folgſam mit Incommodität und Schaden aufbehalten werden müſte, oder wenn es eine gar importante Summ iſt, welche dem Creditori viele Ungelegenheit und Beſchwehrnus cauſirete. Dahero darff im Reich niemand über 25. fl. Scheid-Müntz wider ſeinen Willen annehmen, vermög der Reichs-Müntz-Ordnung de Anno 1559. §. die jetzt gemelten, Carpz. d. l. d 3.

Wie aber, wenn das Geld zur Zeit des beſchehenen Vorlehns mehr oder weniger gegolten, und ſolchemnach inzwiſchen zum Exempel der Thaler, entweder geſtiegen oder defalciret worden? In dieſem Stück ſeynd zwar die Dd. verſchiedener Meinung: Jedoch ſcheinet derjenigen die beſte zu ſeyn, welche ſtatuiren: es möge gleich die bonitas monetæ intrinſeca, welche nemlich in Gehalt und Gewicht, oder, wie man ſonſt ſaget, Schrot und Korn beſtehet, verändert, oder aber der Werth, die Würthigung oder Valvation der Müntz-Sorten, wie ſie gäng und gebe ſeynd, alteriret

oder

oder geringſchätziger worden ſeyn, daß ſo dann jedesmahl auf das tempus ſolutionis regardiret werden müſſe; und dieſes iſt auch die billigſte und gemeinſte Meinung, welche auch in Camera, in Cauſa des Biſchoffs von Baſel contra N. von Schaumburg, obſerviret worden, Mynſing Cent 4. obſ. 1. n. 4. Beſold. Vol. 1. p. 2. conſ. 68. Lauterbach Colleg. Pr. ff. ad tit. de Reb. Cred. §. 33.

Hierbey aber iſt wohl zu mercken: Daß, weiln heunt zu Tag ſelten ein Vorlehn geſchiehet, man gebe dann Zinße davon, dieſe nemlich die Uſuræ nicht an und vor ſich ſelbſten aus dem Mutuo entſpringen, ſondern wenn ſie dabey expreſſe bedungen worden, ſo daß, wo man keine Uſuras ausdrücklich ſtipuliret, man keine Intereſſen oder Zinße zu zahlen ſchuldig iſt, Uſuræ enim non debentur, niſi fuerint ſtipulatæ, arg. L. 8. §. f. ff. de Pign. und hiervon kan auch L. III. Tit. XIII. Ref. Noric. §. Ein jeder, & ſeqq. in welchem die Limitationes enthalten, nachgeſehen werden. Denn die Cauſa efficiens proxima beſtehet aus dreyerley Cauſis und Modis, nemlich 1.) ex Conventione, welche entweder ein Pactum oder Stipulatio iſt, wiewohln auch manchmahln 2.) ex Mora, & 3.) ex Æquitate, Jul. a Beyma. ad l. 35. ff. de Uſur. & fruct. Lauterbach Colleg. Pr. ad tit. cit. ff. §. 13.

Die Cauſa efficiens remota iſt Jus, welches die Bezahlung und Forderung derer Uſurarum erlaubet; wie ſolches ratione des Juris Civilis zu erſehen ex t. t. ff. & C. de Uſur. Daß aber ſelbige nach dem Jure Naturæ erlaubet ſeyen, wollen viele abnegiren, die Affirmativa wird für beſſer zu halten ſeyn, denn das entlehnte Geld ſchaffet dem Debitori Nutz, weiln es unter ſeinen Vermögen nit iſt, oder in ſeinem Patrimonio, der Creditor aber muß deſſen entbehren; damit nun nicht der Debitor, zum Nachtheil des Creditoris, ſich bereichere, ſo können hier allerdings die Uſuræ, per modum Compenſationis Platz greiffen: Denn die Juſtitia commutativa erfordert in denen Contractibus Proportionem Arithmeticam, daß nemlich keiner mehr Schaden, und weniger Nutz habe, als der andere, Lauterbach. ad tit. ff. de J. & J. §. 16. Ob aber ſelbige de Jure Divino erlaubet ſeyen, iſt ſchwehr zu erweiſen, wegen derer Texx. Exod. c. 22. v. 25. Levit. c. 25. §. 26. Deut. 23. v. 19. und mehrerer andern: Alleine wenn wir alle dieſe Texx. genauer einſehen, ſo finden wir, daß ſelbige ſtricte, und mit gewiſſen Einſchrenckungen genommen werden müſſen: nemlich 1.) ſoll man nur keine Intereſſe von armen und dürfftigen Leuten nehmen: Leyhet, wo ihr nichts zu hoffen habt; 2.) iſt dieſes Recht von den Wucher- und Juden-Zinßen, welche den Nechſten auffreſſen, zu verſtehen, denn ſo nehmen dieſe Texx. die Theologi, vid. Bald. in. de caſ. conſc. l. 4. c. 3. 3.) iſt ſolches Verbott nur reſtringiret ad poſſeſſiones Iſraeliticas transferendas, damit ſelbige

mit denen Uſuris nicht oneriret würden; und zwar 4.) nicht lege morali, ſondern nur lege forenſi particulari, Grot. de J. B. & P. l. 2. c. 12. n. 22. Es iſt alſo die Erhebung derer Intereſſe eine Sache, welche weder ſimpliciter und moraliter böß, (denn ſonſten hätte GOtt denen Juden nicht erlaubet von denen Frembdlingen Zinße zu nehmen, Deut. c. 23. verſ 20.) noch ſchlechterdings gut, (ſonſten könnte man auch von denen ärmſten Leuten, wider alle natürliche Billigkeit dergleichen fordern, Franzk. Exerc. 9. q. 4.) Nach dem Jure Canonico findet man die Uſuras hin und wieder verworffen, t. t. X. & in 6to de Uſur. c. 2. diſt. 47. Clement. un. de Uſur Und kan es auch nicht anderſt ſeyn, weiln es ſich auf das Jus Divinum fundiret, c. 10. X. de Uſur. welches jedoch die Dd. nur auf die Uſuras mordentes und wucherlichen Zinße reſtringiren, Tuſch. Pr. concl. 336. n. 25. lit. U. Weiln aber die Uſuræ unter allen Völckern und Nationen recipiret ſeynd, und ohne dieſelben die Welt faſt nicht regieret, wenigſtens die Negotien nicht geführet werden können, ſo ſeynd ſelbige auch in denen Reichs-Conſtitutionibus zugelaſſen, jedoch nach dem Jure Hodierno auf 5. p. Cto moderiret, per Receſſ. Imp. de Anno 1500. 1530. 1548. 1577. ſub tit. von wucherlichen Contracten ꝛc. und abſonderlich durch den Deputations-Abſchied de Anno 1600. §. So viel nun ꝛc. ingleichen den neueſten R. A. de Anno 1654. §. Anreichend die künfftige Zinße. 168.

Wer hierwider handelt der begehet einen wucherlichen Contract, und wird ein ſolcher Contract, quoad ſummam excedentem, ipſo jure nullus declariret, l. 29. ibique Gloſſ. l. 26. §. 1. l. fin. C. de Uſur. in denen Reichs-Abſchieden, unbündig, krafftloß, und und unwürdig genennet, item daß auf ſolche Contract keine Execution, oder Vollziehung der Urthel zu thun, Treutl. vol. 2. d. 3. th. 5. Ein ſolcher Creditor aber verfällt in uſurariam pravitatem, und kan ihme die Exceptio Uſurariæ pravitatis opponiret werden, Beſold. V. 2. conſ. 58. n. 81. Wenn er auch gleich ein Inſtrumentum quarentigiatum, welches ſonſten paratiſſimam executionem nach ſich ziehet, für ſich hätte, Carpz. J. C. p. 2. dec. 520. n. 8.

Wenn ſelbige nun bezahlet worden, ſo ziehet man ſolches, entweder von dem Capital ab, oder fordert ſie Condictione Indebiti wieder zurück, Lauterb. Coll. P. ad tit. ff. de Uſur. §. 29. Aber nach der Nürnb. Reform. können ſelbige nicht mehr reclamiret werden, wenn ſie einmahl bezahlet „worden: vid. R. N. Tit. XII. L. III. §. wann aber ꝛc. ibi. „Und derſelbige „Entlehner ſolche hernach freywillig hinausgegebene Ubermaß, wiederum „von dem Leyher zuerfordern nicht macht haben, vide tamen Additional-„Decret, d. d. 5. Jul. A. 1638. Und iſt ferner dieſe Straff darauf geſetzet, daß ein ſolcher Wucherer nach dem Jure Canonico in den Kirchen-Bann gethan

wird, und weder ein teſtament, c. 2. in 6to de Uſur. noch donationem mortis cauſa machen kan, ihme auch ein Chriſtl. Begräbnus denegiret wird, c. 3. X. de Uſur. Nach dem Jure Noviſſimo de A. 1548. & 1577. tit. von wucherlichen Contracten ꝛc. verliehrt er den 4ten Theil des Capitals, welchen die Obrigkeit des Creditoris und Debitoris mit einander theilen, und wird noch darzu mit einer extraordinaria poena Carceris, vel relegatione, beleget, nachdeme es die Umſtände mit ſich bringen, Farin. Oper. Crim. p. 1. q. 42. n. 38. Und injungiren dd. R. I. dem Reichs-Fiſcal, daß er denjenigen Magiſtrat, welcher dieſes Verbrechen zu ſtraffen ſaumſelig iſt, auf 2. 3. oder Marck löthigen Goldes belange, Lauterb. c. l. §. 30. Inzwiſchen, obwohln alle diejenige, welchen es nicht in denen Legibus verbotten iſt, ein Mutuum contrahiren können, und unter denenſelben auch die Juden mit seynd, immaſſen ſie ein ſolches nicht nur unter ſich ſelbſten ſondern auch mit denen Chriſten thun dörffen, alldieweiln es ihnen niemahln interdiciret geweſen, per l. 8. & 9 C. de Judæis: Alſo hat jedoch Kayſer Maximilianus II. glorwürdigſten Gedächtnus, Anno 1573. den 27. Aug. der Stadt Nürnberg ein Privilegium gegeben, daß kein Burger mit einem Juden einen ſolchen Contract celebriren ſolle; und wenn es geſchehen, ſo könne zur Straff der Fiſcus das Geld einziehen, wie ſolches Wehner in tr. de mod. appell. in Cam. Imp. Spir. c. 7. voce Nürnberg, bezeuget, und iſt in conformität dieſes Privilegii in J. F. Curations-Sache contra Moſe Schlencker von Fürth den 14. December Anno 1628. geſprochen worden.

XVII. Frage.

Was iſt die Leihung?

Es iſt ein dinglicher Handel, durch welchen einem alſo ein Ding umſonſt zu gebrauchen gegeben wird, daß er eben daſſelbe wieder erſtatte.

Anmerckungen über die XVII. Frage.

Das Commodatum oder Leihen geſchiehet manchmahln Commodantis tantum gratia, wenn nemlich ein Hochzeiter ſeiner armen Braut, einen koſtbahren Schmuck ſchicket, nicht daß er ihr denſelben ſchencken, ſondern damit ſie einen gröſſern Staat machen möge, l. 5. §. 10. ff. Commodati, L. I. Tit. XIV. Ref. Noric. bißweiln beeder wegen, l. 18. pr. verſ. at ſi utriusque, ff. eod. Ref. Noric. cit. Tit. L. II. regulariter aber geſchiehet es wegen des Commodatarii, l. 5. §. 2. v. commodat. cit. tit. und wird ſolches in dubio allezeit præſumiret, Caſtr. ad d. l. 5. §. interdum, n. 5. Es geſchie-

ſchiehet aber ſelbige durch die Einwilligung und Ubergebung der geliehenen Sache, aber nur nuda traditione, nemlichen daß weder das Dominium, noch die Poſſeſſion transferiret wird, §. 2. I. quib. mod. re contrah. obl.

Es werden aber ſolche Res geliehen, welche nicht uſu conſumiret werden, indeme eben dieſe Sache, die man einem geliehen, in ſpecie wieder erſtattet werden muß, arg. cit. §.

Dieſer Contract hat dreyerley Requiſita, von welchen das erſtere iſt: 1.) daß die Sache zum Gebrauch, Uſus gratia, geliehen werde, l. 1. §. 3. de O. & A. & § 2. I. quib. mod. re contr. Obl. Und zwar 2.) zu einem gewiſſen Gebrauch, welcher gewiß ſeyn muß, entweder in Anſehen der Zeit, l. 17. §. 3. ff. Commod. oder der Art und Weiſe: Ratione temporis, wenn es nemlich auf eine gewiſſe Zeit reſtringiret worden, ſo wird mehreſtentheils das tempus expreſſe benennet; ſo dieſes aber nicht geſchehen, und man ſich nur tacite verſtanden, ſo ſiehet man darauf, wozu man einem etwas geliehen, und wie viel Zeit zu deſſen Vollziehung erfordert wird: Wenn man einem z. E. ein Buch zum Abſchreiben oder Leſen geliehen, ſo verſtehet ſich, daß dazu ſo viel Zeit, als man ſolches mit Bequemlichkeit bewerckſtelligen kan, zugeſtanden worden, Ioh. de Lugo. de I. & I. diſp. 32. ſect 2. n. 9. welches jedoch nach Beſchaffenheit des Commodatarii und andern Umſtänden von dem Judice zu æſtimiren, l. 137. §. 2. ff. de V. O. Wenn aber die Zeit expreſſe benennet worden, ſo muß die Sache reſtituiret werden, obgleich der Commodatarius etwann verhindert worden wäre, daß er ſich der entlehnten Sache gar nicht bedienen können, damit nemlich nicht der Dominus rei, welcher de damno vitando certiret, länger, als er gewollt, das ſeinige entbehren müſſe, Bart. in l. 17. §. 3. n. 6 ff. Commod.

Es muß alſo der Commodatarius den fürgeſchriebenen Modum & Finem wohl in acht nehmen, und zwar alſo, daß, wenn er die geliehene Sache, etwan zu was anderſtes, oder über die Zeit gebrauchet, oder auch wohl gar wieder einem andern leihet, ſo denn wider ihme nicht nur Actione Commodati, ſondern auch wohl gar Actione Furti geklaget werden kan, l. 5. §. 8. ff. Commodat. wenn er es abſonderlich dolo malo und lucrandi animo thäte, l. 54. §. 1. ff. de furt. Ein anders aber iſt es, wenn weder animus lucrandi, noch dolus malus zu ſchulden kommet, und er etwan z. E. aus ohnumgänglicher Nothwendigkeit, mit dem entlehnten Pferd, entweder weiter reiten, oder länger auſſenbleiben müſſen, Koeppen. lib. 2. Obſ. 10. n. 8. oder in der Meinung geſtanden, es werde dem Domino rei, gewiſſer Urſachen wegen, nicht zu entgegen ſeyn, l. 67. pr. ff. de furt.

Gleichwie aber erwehnter maſſen, der Commodatarius den modum und finem beobachten muß; alſo darff der Commodans im Gegentheil auch nicht

nicht zur Unzeit, und ehender als es verabredet worden, den Gebrauch der Sache hemmen, L. 17. §. 3. ff. Commod. wenn auch gleich der Commodatarius geſtorben wäre, arg. d. l. 17. §. 3. junct. l 9. in f ff. de probat.

Es müſte denn ſeyn, daß der Commodans wider vermuthen ſeine hingelegte Rem ſelbſten höchſtens nöthig hätte, welches erwieſen werden muß, arg. l. 3. C locat. Denn die Jura meinen, der Commodans habe ſich auf dieſen Fall nicht verbunden, Molin. de I. & I. diſp. 294. n. 8. ſeqq.

Und 3.) wird requiriret, daß man einem etwas umſonſt geliehen, d. §. 2. in fin. I. quib. mod. re contr. obl. Denn ſonſten würde der Contractus Locati Conducti daraus: Jedoch kan man einem eine Verehrung dafür geben, welches man nicht als einen Lohn, ſondern zum Zeichen der Danckbarkeit verſpricht und giebt, arg. l. 2. §. 24. ff. de vi bon. rapt.

Und endlich 4.) daß man einem eine Sache mit dieſer Condition leihe, daß ſelbige nicht *in genere* ſondern *in ſpecie* reſtituiret werde, l. 2. pr. ff. de R. C. Ubrigens was in der Reformat. Nor cit. tit. L. I. de culpa vel caſu fortuito geſaget wird, kan dasjenige, was oben erinnert worden, nachgeſehen werden; wobey jedoch nicht auſſer acht zu laſſen, daß die Reformation einigermaſſen von dem Jure Civili in dieſem paſſu abgehet, denn, da nach dem Jure Civili in dem Commodato culpa leviſſima præſtiret werden muß, wegen der in l. 5. §. 2. ff. Commod. enthaltenen Raiſon, wenn es nemlich in faveur des Accipientis geſchiehet, dann wenn es zum Nutzen des Commodantis beſchehete, ſo wäre nur dolus und lata culpa zu præſtiren, l. 5. §. 10. l. 10. §. 1. d. t. wenn es aber beeder Avantage anbetrifft, levis culpa, l. 18. in fin. pr. eod. ſo darff jedoch in dieſem letztern Fall, nach allhieſiger Reform. Tit. XIV. L. II. nur lata Culpa præſtiret werden, Wurffb. Diff. Jur. Civ. & Reform. Noric. Claſſ. 1. Membr. 2. Sect. 2. n. 58.

XVIII. Frage.

Was iſt ein hinterlegt Gut?

Es iſt ein dinglicher Handel, durch welchem einem ein Ding aufzuheben, und zu verwahren übergeben wird, daß er eben daſſelbe demjenigen, welcher er es hinterlegt, wenn ers begehret, wiedergebe.

Anmerckungen über die XVIII. Frage.

Das Depoſitum wird eingetheilt in Depoſitum in ſpecie ſic dictum und Sequeſtrum, L. 5. §. 1. L. 7. pr. & L. 12. §. 2. ff. depoſit. Jenes iſt, wenn ein bewegliches Ding, res mobilis, welches keinem Streit unter-

unterworffen, von einem oder mehrern, oder aber eine ſtrittige Sache von einem nur alleine deponiret wird, L. 6. & 17. pr. ff. eod. Und iſt wiederum entweder Voluntarium welches aus der Contrahenten freyen Willen, ohne offenbahre Nothwendigkeit deponiret wird, L. 1. §. 2. ff. depoſ. oder Neceſſarium, welches nothwendiger weiſe und wegen einer zu beſorgenden Gefahr, z. E. wegen einer Feuers-Brunſt, Waſſers-Gefahr, Auffruhr ꝛc. geſchiehet, d. l. 1. §. 2 & 18 ff. eod. Und wird von denen Dd. Depoſitum miſerabile genennet, von welchem in Tit. XV. L. V. Reform. Noric. mehrers zu leſen und zu ſehen, daß derjenige, ſo es abnegiren will, das duplum erſtatten müſſe.

Es wird aber expreſſe Res mobilis oder eine bewegliche Sache erfordert, denn von einer Re immobili kan das Depoſitum in ſpecie ſic dictum eigentlich nicht prædiciret werden, L. 1. pr. ff. depoſ. Denn wenn einem die Verwahrung eines unbeweglichen Dinges aufgetragen, und von dem andern umſonſt zu beſorgen übernommen wird, ſo ſcheinet ein Mandatum daraus zu werden, per L. 5. § 4. ff. de Præſc. Verb. Indeme eigentlich dasjenige einem aufzuheben gegeben und in eines andern Verwahrung gelieffert werden kan, welches von einem Ort zu dem andern zu bewegen: Hierzu kommt noch, daß in dem gantzen Jure weder ein Exempel von dem Depoſito rei immobilis vorkommet, noch auch die geringſte Spur davon zu finden iſt.

Sequeſtrum aber iſt, wenn eine ſtrittige Sache mit der Condition einem aufzuheben gegeben wird, daß es ſo lang der Streit währet verwahret, und nach deſſen Endigung dem, der den Sieg-Rechtens davon trägt, reſtituiret werde, L. 5. §. 1. & 2. L. 6. ff. Depoſ. Und iſt wiederum vel Neceſſarium welches mit authorität des Judicis wider des einen Theils Willen geſchiehet, L. 7. §. fin ff. qui ſatisd. cog. und L. III. Tit. XV. Ref. Noric. ibi: „Da das hinterlegte Gut mit Recht und Gericht verbothen und arreſtirt würde, in ſelben „Fall, iſt der Inhalter daſſelbe Gut, unentledigt und unentſchlagen des Verbots oder Arreſts hinauszugeben auch nicht ſchuldig. Wiewohln dieſes regulariter verbotten, L. unc. C. de Prohibit. Sequeſt. pecun. Indeme es eine Species Executionis iſt, c. 1. X. de ſequeſtr. poſſeſſ. & fruct. und aber kein Proceſſ von der Execution anzufangen, L. 1. C. de Execut. rei jud. Und iſt niemand des Commodi ſeiner Poſſeſſion zu priviren, L. 6. §. 1. C. Unde Vi, es ſeye denn vel metus armorum, Mev. P. 5. dec. 234. oder die Verſchwendung, Mev. P. 9. dec. 88. & ſeqq. oder eine andere rechtmäßige Urſach vorhanden, Mynſing. Cent. 5. obſ. 35. So kan auch eine Jungfrau, welche ihrer zwey haben wollen, und jeder von beeden vorgeben: Sie habe ihme die Ehe verſprochen, biß der Streit ausgemachet, ſequeſtriret werden, c. 14. X. de ſponſal.

ſal. Vel Voluntarium: Dieſes iſt, wo mit beeder Theile Einwilligung eine litigioëſe Sache einem Tertio anvertrauet wird, L. 17. pr. depoſit. l. 18. ff. de Præſc. Verb. Woraus erhellet, daß, weiln ein Sequeſtrum lediglich cuſtodiæ gratia contrahiret worden, eigentlich die Poſſeſſio auf den Sequeſtrem nicht komme, indeme er nur die ſequeſtirte Sache naturaliter detiniret, L. 39. ff. de acquir. poſſ.

An ſonſten iſt oben bereits erinnert worden, daß in Depoſito miſerabili derjenige, welcher eine ſolche Sache abläugnen will, das duplum præſtiren müſſe, nach der Nürnbergiſchen Reformation; und hierinnen kommt ſelbige auch mit dem Jure Communi überein, l. 1. §. 1. & ſeq. l. 18. ff. depoſ. §. in duplum I. de Act. §. plane. I. eod. Darinnen aber gehet jene, nemlich R. N. von dem Jure Communi ab, daß nach dieſem der Abläugner noch darzu infamis wird, l. 10. C. depoſ. l. 5. ff. de his qui not. infam. In der Reformation aber iſt die Infamia erlaſſen, und wird die übrige Beſtraffung dem Arbitrio Judicis, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, überlaſſen, Tit. XV. L. fin. R. Noric.

XIX. Frage.

Was iſt das Pfand?

Es iſt ein dinglicher Handel, durch welches der Schuldener zu Verſicherung des Anlehns ein Ding dem Gläubiger übergibt, daß er nach bezahlter Schuld eben daſſelbe wieder erſtatte.

Anmerckungen über die XIX. Frage.

Das Wort Pignus bedeutet bald die übergebene und verpfändete Sache ſelbſt, l. 3. 4. 13. de Pign. act. bald die Obligation, l. 8. 9. 20. eod. bald das auf einer Sache hafftende Recht oder Jus in re conſtitutum, l. 1. pr. l. 26. d. t. welches bekanntermaſſen eine hypothec genennet wird, per §. 1. I. de Action. Da nun aber die Statuta, welche von einem Pfand, das eigentlich eine bewegliche Sache bedeutet, reden, auch eine hypothec zugleich mit darunter verſtehen, ohne zu ſehen auf den Unterſchied der unter einer übergebenen und in jemandes Verwahrung gelieſſerten Sache, oder einer ſolchen, die nicht tradiret werden kan, oder auch, ob es res favorabilis oder odioſa ſeye, arg. l. 5. §. 1. de Pign. & hypoth. welche Diſtinction jedoch Mozz. de Pignor. c. 1. n. 17. allerdings für nöthig erkennet, wie ſie denn nicht ohne Nutzen iſt, obgleich ſonſten darauf weiters nicht regardiret wird, wenn nur das Statutum, welches de pignore redet, auch bey einer hypo-

thec bequemlich und geſchickt angebracht und gebrauchet werden kan, Weſenb. ad ff. tit. de Pign. n. 3. So iſt auch dermahln keine groſſe Weitläufftigkeit wegen des Unterſchieds unter dem Pignore und einer Hypothec zu machen; zumahln ſolches in ſequentibus, und abſonderlich in Tit. XX. Reformationis Noricæ öffters ohnehin beſchiehet.

Das Pignus oder ein Pfand wird aber abgetheilet in expreſſum vel tacitum, l. 4. ff. de pact. l. 4. pr. & §. 1. l. 6. & ſeq. ff. in quib. cauſ. pign. vel hypoth. tac. contr. Jenes wird wiederum abgetheilet, in conventionale, teſtamentarium & prætorium, l. fin. C. de Præt. Pign. l. 26. pr. de pign act. l. 8 § 15. in f. de transact. l. 9. de ann. leg. l. 10. de alim. & cib. leg. Das conventionale iſt wiederum, vel generale, vel ſpeciale, l. 1. & 6 ff. de Pign Das Pignus tacitum findet in vielen Fällen ſtatt, Vultej. Juriſpr. Rom. n. 34. Unter andern I.) hat eine Frau tacitam hypothecam ratione Dotis. l. 9. C. de jur. dot. und a.) um ſelbigen wiederum zu überkommen, l. unic. §. 1 C. de Rei Uxor. Action. b.) in augmento dotis, N. 97. c. 2. c.) wegen der Morgengab oder Donatione propter Nuptias, Nov. 109. c. 1. l. 29. C. de Jur. dot. d.) in Paraphernalibus wegen ihres Eingebrachten, Carpz. P. 1. c. 28. d. 9. und e.) endlich wegen der Alimentorum, ſo der Mann der Frauen zu geben ſchuldig iſt, Struv. Exerc. 32. th. 14. Berlich. P. I. concl. 97. n. 7. Wurffbain. de Diff. Reform. Noric. & Jur. Civ. Sect I. Membr. 1. th. 17. n 2. ſeqq. II.) der Hauß-Herr wegen der Zinß, Locator prædii urbani, auf den Hauß-Rath, welcher in das gemiethete Hauß von dem Beſtänd-ner gezogen worden, l. 4. pr. de Pact. l. 4. pr. in quib. cauſ. pign. tac. ob ſelbige der Herr gleich nicht geſehen oder davon weiß, l. 5. verſ. quando, C. loc cond. Und dieſes kommet auch einem Zinß-Mann zu guten, welcher in ſeinem beſtandenen Zinß noch jemand anders um eine gewiſſe Quotam zu ſich genommen, auf dieſes ſeine invecta, per l. 11. § 5. de pign. act. junct. l. 6. C. eod. Reform. Noric. Tit. XXI. L. I. §. ob aber ꝛc. Ein anders iſt es mit einem Beſtändner eines prædii ruſtici, oder auf dem Land: Denn deſſen Mobilien ſeynd dem Zinß-Herrn nicht tacite verhypotheciret, wenn es nicht expreſſe bedungen worden, L. 4 pr. in quib. cauſ. pign. vel hypoth. tac. contr. § 3 verſ. interd. l. de Interdict. indeme der Dominus Pfand genug an denen Früchten, die auf dem gemietheten Gut wachſen, bereits hat, da dieſes ebenfalls ein tacitum pignus ſeynd, l. 7. ff. d. t. in quib. cauſ. Eben dieſes Jus tacitæ hypothecæ hat auch III.) derjenige, welcher zur Erbauung, Beſſerung und Erhaltung eines Hauſes etwas hergegeben, in l. 1 ff. quib. cauſ. pign. &c. Reform. Nor. Tit. XXI. L. IV. Wiewohln ratione Juris communis andere anderer Meinung ſeynd, und wollen obige Jura nicht von einer tacita hypotheca, ſondern nur von dem Jure prælationis verſtehen, l. 5 ff.

qui

qui pot. in pign. l. 17. C. de Pign. & hyp. IV.) Haben auch Vormunds-Kinder, ein ſtillſchweigendes Unterpfand, auf des Tutoris vel Curatoris Güter, l. 20. C. de adminiſtr. tut. Berlich. p. 2 c. 1. 67. n. 22. ingleichen des Procuratoris, l. 19. §. 1. ff. de reb. auct. jud. nemlich von der Zeit der übernommenen Adminiſtration an, Carpz. P. 2. c. 24. d. 14. Und dieſes hat auch bey dem Curatore Furioſi ſtatt, l. f. §. 5. in. f. C. de Curat. fur. aber nicht ihre Erben: Denn hier kommen die Geſetze, nicht der Sache, non cauſæ, ſondern der Perſon zu hülffe, l. 19. §. 1. de reb aut. jud. poſſ. item V.) die Pupillen auf denen um ihr Geld erkaufften Wahren, l 7. ff. qui pot. in pign. ingleichen haben VI.) Pupillen ein Jus tacitæ hypothecæ auf ihres Stieff-Vatters Vermögen, welchen ihre Mutter geheurahet, ohne daß ſelbiger vorher einen andern Vormund an ihre Stelle zu ſetzen und die Vormunds-Rechnung abzulegen verlanget, l. 6. C. in quib. cauſ jus tac. hyp. & Perez. ibi n. 9. VII.) Die Kinder, auf des Vatters Vermögen, wegen des Mütterlichen und was deme anhänget: Was z. E. denen Kindern ab avo materno, oder quovis cognato zugefallen, und darüber der Vatter legitimus adminiſtrator geweſen, l. 6. §. f C. de bon. quæ lib. aber nicht wegen derer übrigen bonorum adventitiorum, cit. l. Carpz. P. 2. c. 24. d. 17. VIII.) Der Fiſcus, auf des Schuldners Vermögen propter onus publicum, wegen der Steuer, Loſung ꝛc. l. 1. C. in quib. cauſ. und IX.) die Legatarii und Fideicommiſſarii auf denen übrigen bonis defuncti, L. 1. in f. C. Comm. de legat. §. 2. in f. J. de Legat. Wie auch X.) ein Ehemann zu Uberkommung eines Heurath-Guts von demjenigen, der es ihme zugeſaget, L. un. §. 1. C. de Rei Uxor. Act.

Die Effectus Pignoris ſeynd verſchiedentlich, nemlich das Vorzugs-Recht; daß der Kauff, welcher zum Betrug derer Glaubigere geſchehen, reſcindiret werde; daß die Pignora diſtrahiret werden; und andere mehr. Dermahln wird nur der erſtere Effect nemlich das Jus Prælationis kürtzlich zu betrachten ſeyn: Es iſt aber das Vorzugs-Recht ein Jus, da ein Creditor dem andern vorgezogen wird, und alſo ſeine Bezahlung vor einem andern erhält. Es ſeynd aber die Creditores Reales ſeu Hypothearii, vel Perſonales ſeu Chirographarii, Hypothecanten, oder Perſonal-Glaubigere. Jene nemlich die Hypothecanten ſeynd wiederum entweder Legales und Privilegirte, oder Conventionales, die ſolches Recht, entweder in Krafft der Geſetze, oder Bedingungen genieſſen, und dieſe werden wiederum abgetheilet in expreſſos, denen es ausdrücklich, vel tacitos, denen es ſtillſchweigend zugeſtanden werden, ingleichen in generales und ſpeciales.

Dieſer wegen nun wird in einem Concurs, de Jure Civili, dieſe Ord-

nung gehalten. Und zwar, ſo werden in die I.) Claſſe geſetzet diejenigen, welche expreſſe in denen Geſetzen privilegiret ſeynd, unter welche aber nicht derjenige kommet, von welchem l. 11. §. 2. & 3. qui pot. in pign. l. 4. C. eod. daß nemlich einem Locatori Ædium, wegen des Hauß-Zinßes kein Vorzugs-Recht gebühre, redet, obgleich ein ſolches nach der Nürnbergiſchen Reformation, Tit. XXII. L. VIII. expreſſe alſo diſponiret, daß unſere Statuta hierinnen abermals von dem Jure Communi abgehen.

In dieſer erſtern Claſſe, werden propter ſingulare Jus prælationis in concurſu geſetzet. 1.) Nach dem üblichen Herkommen die Vergandt-Koſten, und was denenſelben anhängig: 2.) Die Leich-Unkoſten, l. 14. §. 1. de religioſ. was auf die Begräbnus und auf die Cur in der letztern Kranckheit gegangen, l. 4. C. de heret. per. ſo wohl des verſtorbenen Debitoris ſelbſten, als deſſen Weib, Kind ꝛc. und welche er nothwendig hätte zur Erde beſtatten laſſen müſſen, l. 17. pr. ff. de reb. Auct. jud. 3.) Derer Ehehalten Lied-Lohn, ebenfalls ex conſvetudine, Mev. ad Jus Lubec. lib. 1. art. 11. n. 65. wiewohln ſelbige nach hieſiger Reformation Tit. XXII. L. VIII. ſamt denen Taglöhnern nur denen Perſonal-Gläubigern vorgehen: 4.) Der Fiſcus, was einer etwan in ſeinem Officio publico angegrieffen, vid. l. 1. C. de priv. fiſc. 5.) Auch wegen der Steuer, Loſung ꝛc. l. 1. C. ſi propter publ. penſit. und 6.) Onera realia ſimpliciter rebus inhærentia, arg. l. 15. qui pot. in pign. v. gr. der Erb-Zinß, Zehenden, Tranckſteuer, oder Umgeld ꝛc.

In die II.) Claſſe gehören, welche eine Hypothec und noch ein Privilegium perſonale darzu haben, und ſeynd ſolche 1.) derjenige, welcher einem Geld geliehen, daß er ins Feld gehen und ſich etwan eine Fahne kauffen könne, dabey aber auch eine ſpecial hypothec bedungen, Nov. 97. c. 4. Man will es zwar auch heunt zu Tag extendiren auf das Geld, ſo einem geliehen worden, zum Doctor oder Magiſter werden, oder daß er ſich unter der Ritterſchafft einkauffen können, §. 5. I. de I. N. G. & C. Beuder de Jure Prælat. behauptet ſolches lib. 2. c. 56. in f. und dann auch Hahn. ad Weſenb. tit. de priv. Cred. N. 4. welcher bezeuget, daß dieſes in Praxi alſo recipiret ſeye. 2.) Eine Ehefrau, und die aus ihr und einer ſolchen Ehe gebohrne Kinder, wegen ihres Heurath-Guts, l. un. §. 1. C. de R. U. A. Nov. 97. c. 2. 3. 4. junct. l. 7. C. qui pot. in pign. fürnemlich wird die Stieff-Mutter, Nov. 91. pr. & c. l. aber keine Braut, wenn ſie auch gleich ſponſalia de præſenti contrahiret hat, darunter begriffen l. 74. de Jur. dot. Es muß aber das Heurath-Gut würcklich ausgezahlet, l. 12. §. 1. & L. 1. C. de dot. caut. non numerat. und ſolches von der Frauen erwieſen worden ſeyn, Carpz. P. I. c. 28. de 72. &c. 3.) Diejenigen, welche ſich eine hypothec auf denen um ihr Geld erkaufften Sachen vorbehalten, l. 7. C. qui pot. in pign. Nov. 97. c. 3. entweder in

Krafft

Krafft derer Geſetze, wenn nemlich etwas zur Reparirung eines Haußes hergeliehen worden, l. 1. in quib. cauſ. pign. vel hyp. tac. contr. oder vermög ausdrücklicher Bedingung, l. 7. C qui pot. in pign. l. 17. C. de pign. nemlich in andern Fällen: Denn wo dieſes nicht geſchehen, ſo hat er nichts, als Privilegium perſonale, l. 26. & 34. de reb auct. jud. poſſ. Carpz. P. I. c. 28. d. 107. welches die Dd. auf den caſum reſtringiren, wenn ſich einer eine tacitam hypothecam, de qua vid Comp. Schüzian. tit. ff. de Lege Commiſſ. in re vendita ſo lang reſerviret, biß er Satisfaction wegen des Pretii erhalten, Cz. P. I. c. 28. 20. n. 4. Gail. lib. 2. Obſ 25. n. 7. 4.) Pupilli, um deren Geld etwas erkauffet worden; wenn es nemlich ein anderer als der Vormund gekauffet: Denn, wenn es ſonſten dieſer erkauffet, ſo hätte der Pupill das Dominium der erkaufften Sache, l. 7. ff. qui pot. in pign. 5.) Der Fiſcus, wenn ſelbiger mit dem Debitore contrahiret, jedoch nur in denen bonis, welche der Debitor nach dem Contract ſich acquiriret, l. 28. ff. de Jus. Fiſc. l. 4. C. de priv. Fiſc. Und zwar hat dieſes nur ſtatt in denen Debitis, welche ex contractu, nicht aber denen, die ex delicto entſpringen, oder in poenis: Denn in denenſelben hat der Fiſcus nicht nur de Jur. Civ. kein Privilegium, ſondern muß auch denen bloſſen Chirographariis nachgehen, l. un. C. de poen. Fiſc. l. 11. l. 17. l. 37. junct. l 10. ff. de jur. Fiſc.

Und dieſe ſeynd alſo zu lociren, daß wer ehender an der Zeit iſt, ſelbiger dem andern auch vorgehet, l. 2. l. 8. C. pot. in pignor.

In die III. Claſſ gehören, die ſimplices Hypothecarii, welche, auſſer der hypothec, kein Privilegium perſonale haben, und dieſe müſſen allen in der erſtern und andern Claſſ nachgehen, aber denen in der IVten und Vten gehen ſie vor, Lauterb. Colleg. Pr. ad tit. ff. de Priv. Credit.

Wenn nun mehrere Hypothecarii concurriren, ſo werden ſie entweder ex modo hypothecam conſtituendi & acquirendi, oder ex tempore collociret: Ex modo, diejenigen, welche Auctoritate Magiſtratus eine Hypothec bekommen, arg. auth. ſi quis, C. qui pot. in pign. oder in einem Inſtrumento publico, oder in Nürnberg wo zwey Genannte des gröſſern Raths oder drey Gezeugen unterſchrieben ſeynd, dieſe werden denen andern, welche nur ein Inſtrumentum privatum haben, wenn ſie auch gleich älter ſeynd, fürgezogen, l. 11. C. qui pot. in pign. Wenn ſie aber einander gleich ſind, daß nemlich einer eine Hypothec hat, wie der andere, ſo werden ſie nach der Zeit lociret, ſo daß der erſtere der Zeit nach vornen angehet; denn wer ehender kommt, mahlet ehender, l. 2. l. 8. C. cit. tit.

In der IV. Claſſe ſeynd die Creditores Priviſegarii befindlich, welche nemlich Privilegium perſonale haben; vermög deſſen ſie zwar allen Chirographariis vorgezogen werden, jedoch aber denen, welche ein Jus in re, und

realem actionem haben, nachgehen müſſen, L. 9. C. qui pot. in pign. l. 10. pr. ff. de Pact. Und dieſes Privilegium perſonale competiret de Jure Civili in ſpecie, 1.) Depoſitariis, und zwar denenjenigen, welche bey denen Argentariis, oder Geld-Mecklern ihre Gelder, die ſie zu Haus nicht ſicher genug haben zu können vermeinen, deponiren, l. 7. §. 2. l. 8. ff. depoſit. l. 24. §. 2. ff. de reb. auct. jud. poſſ. Worzu jedoch erfordert wird, daß das deponirte Geld nicht mehr vorhanden, noch auch Zinße dafür verſprochen, oder nach der Hand erhoben worden, d. l. 7. §. 2. d. l. 24. §. 2. Heunt zu Tag können ſich dieſes Privilegii bedienen, welche ihr Geld in Banco, Rodriquez. de Conc. Cred. p. 1. c. 6. n. 44. oder bey ſolchen Beamten, welche Gelder aufnehmen können, oder auch andern Privatis, aufzuheben gegeben, Carpz. c. 28. def. 150. 2.) Die Republique, wenn ſelbige einem etwas geborget, l. 38. §. 1. ff. de reb. auct. jud. poſſ. 3.) Derjenige, ſo zu Erbauung eines Schiffes, oder ſelbiges auszuriſten, l. 26. l. 34. ff. cit. tit. Bachov. ad Treutl. Vol. 2. D. 27. th. ult. lit. E. oder auch ex æquitate, wer etwas zu Erkauffung, Erhaltung oder Ausfertigung einer Sache fürgeſchoſſen, wie ſolches de Obſervantia Hartm. Piſtorius, Carpzov, Richter und Lauterbach. Coll. Pr. ad tit. ff. de reb. auct. jud. poſſ. §. 57. bezeugen. 4.) Eine Braut, welcher das Heurath-Gut ſchon ausgezahlet, da die Hochzeit doch nicht erfolget, l. 17. §. 1. ff. eod. arg. l. 27. C. de teſtam. Und dieſe werden alle pro rata admittiret. l. 7. §. f. ff. depoſ. l. 15. §. 10. ff. de damn. infect.

In die V. Claſſ gehören endlich die übrigen Chirographarii oder perſonales, l. 38. §. 1. ff. de reb. auct. jud. poſſid. l. & 10. C. qui pot. in pign.

XX. Frage.

Was iſt die Stipulatio oder Verheiſſung?

Es iſt ein Handel, da durch Frage und Antwort einer dem andern etwas zu geben oder zu thun verſpricht.

Anmerckungen über die XX. Frage.

Dieſer Contract, gleich wie ſelbiger ein einſeitiger Contract und ſtricti Juris iſt, §. 28. de Action l. 7. pr. junct. §. 1. de eo quod cert. loc. alſo wird die Stipulatio eingetheilet 1.) ratione cauſæ, in voluntariam §. 3. I. de diverſ. ſtipul. welche aus freyen Willen der Contrahenten geſchiehet, und dahero auch κατ᾽ ἐξοχὴν Conventionalis genennet wird, und neceſſariam, welche nicht aus freyen Willen ſondern aus einiger Nothwendigkeit,

keit, nicht aber einer abſoluten ſondern hypotheriſchen, wie z. E. damni infecti, entſpringet, l. 52. pr. de V. O. L. 9. de præt. ſtip. Und ſolchemnach iſt ſie einigermaſſen mixta, weiln etwas antreibendes oder forcirendes vorgehet, nemlich der Befehl des Judicis, v. gr. wenn man dem Domino eines baufälligen Haußes auferleget, cautionem de damno infecto zu præſtiren, oder daß er vor den daraus entſpringenden Schaden gut ſtehen muß, ſo wird er hierzu nicht abſolute und ſo ſchlechterdings angehalten; ſondern unter dieſer Condition, wenn er nicht geſchehen laſſen will, daß der adverſarius in die Poſſeſſion illarum ædium immittiret werde. Es iſt aber zu erinnern nöthig: Daß, wenn man aus einem alte Gebäude oder baufälligen Haus einen Schaden beſorget, ſo hat man verſchiedene Gradus ex Edicto Prætoris, ſich fürzuſehen, und zwar 1.) wird die Caution auferleget; wenn dieſe nicht geleiſtet wird, erfolget. 2.) Miſſio in poſſeſſionem ex primo decreto; wenn wieder keine Satisfaction erfolget, 3.) Miſſio ex ſecundo decreto, oder die Vergantung; 4.) wenn einer nun keines von dieſen zugeſtehen will, wider den kommt eine ſpecialis Actio ad Intereſſe zu ſtatten, Lauterbach Colleg. Pr. ad tit. ff. de damn. infect. §. 4.

Obwohln nun aber dieſe Stipulation, wodurch erſterwehnte Inconvenizien evitiret werden können, per Conventionem geſchiehet, ſo wird doch ſelbige, in Anſehen der Conventionalis proprie dictæ Neceſſaria genennet, deren wahren Verſtand, wenn ſelbiger zweydeutig ſcheinet, der Judex oder Prætor interpretiret, l. 52. pr. l. 1. §. f. l. 9. ff. de Præt. ſtipul.

Da nun aber dieſe Stipulatio neceſſaria entweder auf Befehl des Richters alleine, oder des Prætoris alleine, oder beyder zu gleich geſchiehet, ſo werden ſelbige wiederum eingetheilet, in Prætorias, Judiciales, und Communes. Jene nun die Prætoriæ ſind, welche einig und allein aus dem Officio des Prætoris entſpringen, §. 2. I. de diviſ. ſtipul. als 1.) Damni infecti, vel 2.) Legatorum, cit. §. 2. Und dieſe letztere Caution beſtehet darinnen: daß der hæres, denen Legatariis, welchen aut in diem, aut ſub certa conditione, ein Legat vermachet worden, oder fideicommiſſariis, die Legata zu ſeiner Zeit richtig auszuzahlen, caviret, L. 14. pr. L. 15. ff. ut legat. vel fideic. cauſ. cav. 3.) Cautio fructuaria, l. 1. l. 7. ff. uſufr. quem. cav. 4.) Judicio ſiſti, l. 1. ff. de ſatisd. Die Judiciales aber ſeynd, welche allein auf Befehl des *Judicis pedanei*, oder officio judicis geſchehen, §. 1. I. de div. ſtip. Dergleichen Exempel in l. 5. pr. ff. de V. O. l. 16. l. 25. §. 10. ff. famil. erciſc. l. 7. l. 12. ff. ſi ſerv. vind. Und dieſe findet poſt L. C. Platz, dahingegen jene ante L. C. ohne daß dieſe nöthig wäre, abgefordert werden können, und iſt heunt zu Tag dieſes der einige Unterſchied unter beeden, Vinn. ad d. §. 1. n. 1. & §. 2. in fin. de V. O. Communes aber ſind, welche bald auf des Judicis

dicis, bald auf des Prætoris Geheiß geſchehen, wenn nemlich die Sache, um welche geſtritten wird, nicht anderſt ausgemachet werden kan, §. 4. J. de diverſ. ſtipul 3 E. Cautio, rem pupilli ſalvam fore, & de rato, d. l. 5. pr. ff. de V. O. Was kürtzlich de Juſſu Prætoris, vel de Judice jubente geſaget worden, iſt darbey zu mercken, daß bey denen Römern gebräuchlich geweſen, ut Prætor, ab actore aditus, impetrata actione, unum vel plures judices dabat, pro cauſæ qualitate, ut ſuper illa cognoſcerent vel pronunciarent, vid. Ziegler Tr. de Epiſcop. lib. 3. c. 30. §. 1. & 39.

Anderweiters werden die Stipulationes ab Objecto eingetheilet, in Stipulationes Rei, ſeu Dandi, und Facti, ſeu Faciendi, § f. I. l. 2. pr. l. 75. §. f. ff. de V. O. l. 13. C. de contr. ſtipul. §. 3. I. de inut. ſtipul. Denn man kan nicht allein einer gewiſſen Sache wegen, ſondern auch um etwas zu thun, eine Stipulation contrahiren, d. §. f. Das Wort geben oder *dare*, wird hier nicht anderſt genommen, als daß man das Dominium oder jedwedes anderes Jus in re auf jemanden anders transferire, d. §. f. d. l. 75. §. ult. Und wird dieſes eigentlich Stipulatio, rem dari genennet, welcher die Stipulatio, rem tradi, die nicht die transferirung der Proprietæt, ſondern das leidige Factum traditionis in ſich hält, entgegen geſetzet wird, l. 28. ff. d. t. Und iſt eben als wenn ich einem die Poſſeſſion einzuraumen zuſage, Jul. a Beyma ad l. 4. ff. uſur. Das Wort facere oder thun, wird hier auch nicht generaliter, wie in l. 218. ff. de V. S. ſondern ſtricte genommen, daß es nemlich Dationi entgegen geſetzet werde, und eine beſondere Speciem mache, d. l. 2. pr. & d. l. 75. § f. Factum rei, heiſſet eine Sache machen, welche noch nicht iſt, v. gr. ein Hauß bauen, l. 72. pr ff. de V. O. Jedoch werden unter dem Wort faciendi, auch ſolche Sachen, quæ in non faciendo beſtehen, verſtanden, d. §. f. l. 75. ff. de V. O. Diejenigen Stipulationes aber, welche theils in faciendo beſtehen, werden Mixtæ genennet, d. l. 13. C. de contr. ſtipul.

Drittens wird die Stipulatio eingetheilet in dividuam & in individuam, und kan ſo wohl eine Stipulatio dandi als faciendi dividua oder individua ſeyn, l. 2. §. 1. l. 54. l. 72. l. 85. ff. de V. O. Auch iſt eine Stipulatio dividua, welche einer Sache wegen oder propter factum, welches von Natur oder de jure eine diviſionem, vel partium præſtationem, recipiret, geſchiehet, und ſeynd natürlicher Weiſe die genera und quantitates, d. l. 2. §. 1. d. l. 54. civiliter aber ſpecies und corpora, dividua, L. 9. §. 1. ff. de ſolut. worunter auch die nomina und actiones gezehlet werden, l. 25. §. 1. & 9. ff famil. herciſc. Individua aber, welche eine Rem oder Factum in ſich hält, welche ſich weder von Natur noch de Jure in gewiſſe Theile abſondern läſſt, und dergleichen ſeynd die Servitutes reales und perſonales, ausgenommen der Uſusfructus, l. 2. § 1. l. 72. ff. de V. O. l. 17. ff de Servit. l. 19. de & habitat.

4.) Wird

4.) Wird ſie abgetheilet in Stipulationem certam & incertam, ſo ferne das Objectum gewiß oder ungewiß iſt, l. 74. & 75. ff. de V. O.

5.) In Judicialem, Cautionalem & Communem, von welchen in l. 1. §. 1. ff. de Stip. Præt.

6.) Ratione formæ accidentalis & adjuncti, in puram & non puram: Die erſtere iſt, wo etwas ohne einige weder ausdrückliche oder darunter zu verſtehende Ausnahm oder Beyſatz verſprochen wird, ſo daß man gleich deswegen einen Anſpruch machen kan, §. 2. J. h. t. l. 41. §. 1. de V. O. Non pura aber oder ſuſpenſiva iſt gleichſam moderiret, und kommet es darinnen auf eine gewiſſe Zeit, Ort, oder Bedingnus an, §. 2. & ſeqq. J. eod. auch ſetzet man manchesmahl eine gewiſſe Poen darzu, dahero die Poenalis auch kommet, l. 28. ff. A. E. V.

Die Requiſita einer Stipulation aber ſeynd. 1.) Eine mit heller Stimme vorgebrachte und mit dem Mund würcklich ausgeſprochene Rede: denn, ob man gleich in andern Negotiis ebenfalls einander ſeine Meinung mündlich zu verſtehen giebet, ſo iſt doch ſolches in denenſelben keine ohnumgängliche Nothwendigkeit, indeme man zu deren Entdeckung andere gültige Zeichen gebrauchen, oder ſeine Intention ſchrifftlich, oder auch mit einem Kopff-Knappen oder andern Zeichen mit der Hand an den Tag legen kan: Jedoch gehöret zur Perfectionirung und Validität dieſes Contracts für allen, daß man ſich mündlich und mit Worten erkläre, l. 1. pr. V. O. ſo daß man mit keinem andern Zeichen und auf keine andere Weiſe ſeinen Willen zu verſtehen geben darff, l. 52. §. 2. ff. de O. & A. Und, wenn jemand auf die gethane Frage, mit Wincken, ſchrifftlich, oder auf andere Weiſe antworten, und ſein Verſprechen dardurch zu erkennen geben wollte, ſo wäre die Stipulatio null und nichtig, und entſtünde daraus nicht einmahl eine Naturalis Obligatio, l. 1. §. 2. ff. de V. O. indeme derjenige, welcher alſo ſein Verſprechen entdecket, dafür angeſehen wird, als wollte er ehender ſchertzen als ernſtlichen Beyfall geben, Lauterbach Coll. Pr. ad tit. ff. de V. O. §. 13. 2.) Wird erfordert eine vorhergehende Frage und darauf folgende Antwort; ſo daß, wenn es heunt zu Tag verkehrt geſchehete, die Stipulation dadurch ungültig gemachet würde, l. 52. §. 1. de O. & A. und könnte ja ſonſten der Promiſſor nicht wiſſen, daß es der andere acceptiret, gleichwie der Stipulator ebenfalls nicht wißte, daß ihme etwas ernſtlich ſeye verſprochen worden, Lauterb. cit. l. §. 14. 3.) Eine geſchickte Antwort, oder daß ſich die Antwort auf die Frage reimet, und zwar, daß ſie einerley Sache, ohne Bey- und Zuſatz, und ohne etwas davon zu laſſen, enthalte, l. 1. §. 6. ff. de V. O. 4.) Daß der Actus Stipulantis und Promittentis ordentlich auf einander folge, und durch nichts unterbrochen werde, l. 1. §. 1. l. 137. pr.

ff. de V. O. und endlich 5.) daß dieſes alles mit der Intention, daß man nemlich einen in Worten beſtehenden Contract und Stipulation vollziehen wolle, geſchehe, welches in dubio aus der ſolennen Frage, und erfolgenden geſchickten Antwort præſumiret wird; man könte denn ſpecialiter erweiſen, es ſeye ſolches von denen beeden Theilen nicht in der Meinung eine Stipulation zu ſchlieſſen, ſondern zu paciſciren, geſchehen; denn alsdann würde nur ein Pactum nudum, nicht aber Verborum Obligatio contrahiret, l. 7. §. 12. ff. de Pact. Wenn aber einer den andern im Schertzen etwas fraget, und der andere antwortet gleichwohl in Ernſt, ſo gilt es doch nichts, l. 3. §. f. ff, de O. & A.

XXI. Frage.

Was iſt die Bürgſchafft?

Es iſt eine Verheiſſung, wodurch einer für eines andern Schuld ſeinen Glauben bey dem Gläubiger einleget, oder für den Schuldener gut ſaget, damit er deſto beſſer verſichert ſey, und jenes wird eine Bürge genennet.

XXII. Frage.

Welche Freyheiten oder Ausflüchte kommen denn dem Bürgen zu ſtatten?

1. Daß der Haupt-Schuldener erſtlich belanget, und ausgeklaget werden müſſe, doch daß derſelbe zu bezahlen habe, und gegenwärtig ſey.

2. Daß aus der Epiſtel Kayſers Hadriani auch die übrige Mit-Bürgen, welche zu bezahlen haben, zu ihrem Theil belanget werden müſſen.

3. Daß der Bürge die Zahlung verſagen könne, biß der Gläubiger die Klagen abtrette wider den Haupt-Schuldener, oder auch wenn von einem die gantze Schuld geſucht wird, wider den oder die andern Mit-Bürgen, zu Erlangung deſſen, was er für ihn bezahlet hat.

Anmerckungen über die XXI. und XXII. Frage.

Alle diejenige, welche ſtipuliren können, können auch Bürgſchafft leiſten, welche eine ſpecies ſtipulationis iſt, arg. l. 8. pr. ff. l. 12. C. de fidej. Unter andern aber leidet dieſe Regul vornehmlich, in Anſehen derer Weiber, einen Abfall, wegen des SCti Vellejani, in welchem expreſſe ent-

enthalten, daß ſie ſich vor niemand anders in Bürgſchafft einlaſſen können. Denn da, nach der üblichen Obſervanz, denen Weibern, alle bürgerliche Officia genommen ſeynd, und das mehreſte, was ſie thun, ipſo jure ungültig iſt, ſo iſt ihnen auch um ſo mehrers dasjenige Officium genommen worden, in welchen es nicht ſo wohl um ihre Dienſtfertigkeit, als um die Gefahr ihrer Oeconomie zu thun iſt, wie ſolches der JCtus Paulus in l. 1. §. 1. ad SCt. Vellej. folgendermaſſen nicht uneben exprimiret: „Sicuti mo„ribus civilia officia ademta ſunt fœminis, & pleraque ipſo jure non va„lent, ita multo magis adimendum eis fuit id officium, in quo non ſola „opera, nudumque miniſterium earum verſat, ſed & periculum rei fa„miliaris.

Es können jedoch die Weiber dieſem zu ihrem Faveur eingeführten Recht renunciren, und ſich deſſen begeben, auch auſſer Gericht, und bey Leiſtung der Bürgſchafft ſelbſten, per l. pen. C. de pact. junct. l. 40 pr. de Cond. indeb. Wenn ſie nur vorher von der Krafft und Würckung dieſes Beneficii, und was ſelbiges auf ſich habe, genugſam belehret, und es ihnen ſattſam erkläret worden; denn ſonſten gilt die Renunciation nichts, wenn ſie auch gleich eydlich geſchehen wäre, Berlich. P. 2. concl. 19. n. 37. ſeqq. Gail. lib 2. Obſ. 77. n. 3. Auſſer dieſer Renunciation darff eine Frau, weder für einen Extraneum, noch ihren Ehemann hafften, ſondern ſie kan ſich vielmehr allezeit mit der Exceptione SCti Vellej. loßwinden, l. 10. 13. & 14. C. ad SCt. Vellej.

Wie nun aber dieſes Beneficium per Jus Civile eingeführet worden, ſo kan ſelbiges auch per Statuta wiederum aufgehoben werden, ſo daß die Weibes-Perſonen, auch ohne vorhergängige Renunciation dicti SCti obligiret werden köñen; wie ſolches an vielen Orten gebräuchlich, ſo daß es allerdings ein Uberfluß iſt, wenn man die Renunciation dieſes Beneficii einem Inſtrument, an einem ſolchen Ort, wo dieſes nicht üblich oder aufgehoben iſt, einverleibet; obwohln ein ſolches heunt zu Tag von denen Notariis mehr aus Gewohnheit, als einer Nothwendigkeit geſchiehet: Unter der Zahl derer Statuten und Gewohnheiten, wo die Weiber für andere Bürg ſtehen dörffen, iſt auch unſere Reform. wovon der Tit. XIX. L. V. von Bürgſchafft der Frauen und Jungfrauen nachzuleſen, als woſelbſten diſtinguiret wird unter denen verheuratheten und unverheuratheten. Die unverheuratheten, wenn ſie nemlich entweder Wittfrauen, oder Jungfrauen und 18. Jahr alt ſeynd, auch eigenthümliche Güter und weder Vormünder noch Curatores haben, können eben ſo gültig, als ein Manns-Bild fidejubiren: Bey denen Verehligten aber iſt zu ſubdiſtinguiren: Ob ſelbige einen Heuraths-Brieff mit

ihrem Mann gemacht haben, oder nicht, wiewohlen jedoch in beeden Fällen derer Maritorum Conſenſus zu einer ſolchen Bürgſchafft erfordert wird; wie denn auch einem Mann, der in verſamter Ehe lebet, nicht erlaubet iſt, hinter der Frauen zu caviren: Wenn aber Mann und Weib mit einander zu offenen Kram und Laden ſitzen, (in welchem Fall eines für das andre zahlen muß, Tit. XXVIII. L. VI. Ref Noric.) ſo kan ein ſolches Weib zwar ſich vor andere, ohne Einwilligung des Mannes verbündlich machen, jedoch, daß dem Mann dadurch kein Nachtheil, an ſeiner Helffte des Gewinns und Antheils, den er an dem Gewerb hat, geſchehe. Wenn ſie ſich aber gültig für ihren Mann verbürgen will, ſo müſſen nach dieſem Statuto, zwey Genannte des Gröſſern Raths, oder zwey ihrer Befreunden, als Beyſtände, dabey ſeyn, Tit. XIX. L. V. §. Es ſoll auch. Ref. Nor. & ſeq.

Wenn nun ein Bürg belanget wird, ſo kan er ſich mit dreyerley Beneficiis ſchützen, und zwar erſtlich mit dem Beneficio Excuſſionis oder Ordinis, daß nemlich der Creditor nicht mehr wie ehehin die Wahl hat, den Bürgen oder Selbſt-Schuldner, welchen er von beeden will, zu belangen, wie ſolches de Jure veteri erlaubet war, nach Belehrung l. 3. 5. & 23. C. de fidejuſſ. ſondern er muß zuvor den Debitorem principalem angehen, und, wenn dieſer abweſend, oder nicht ſolvent iſt, allererſt ſeinen Regreſſ an den Bürgen nehmen, Auth. Præſente, C. d. t. Nov. 4. cap. 1. Es wäre denn, daß ſich einer als Selbſt-Schuldner verſchrieben, denn ſodann kan ihme das Beneficium Excuſſionis nichts helffen, arg. l. 24. ff. de Pact. da abſonderlich in denen Contractibus kein Wort umſonſt, oder verlohren ſeyn ſoll, Berlich P. 2. concl. 23. per tot. Gail. lib. 2. Obſ. 27. n. 20.

Nach Nürnbergiſcher Reformation aber hat das alte Jus Pandectarum und Codicis wieder ſtatt, und gilt alſo dieſe Rechts-Freyheit allhier nichtes, per L. I. Tit. XIX. §. Wenn einer für den andern ꝛc. Reform. Nor.

Das andere Beneficium heiſſt Diviſionis, da ex Epiſtola D. Hadriani, wo mehrere Bürgen seynd, die Obligation unter dieſelben ausgetheilet wird, daß ein jeder nur pro rata belanget werden kan, § 4. J de fidej. l. 26. cum 2. ſeqq. eod. Da ſonſten ein jeder in ſolidum zu bezahlen obligiret war, cit. §. 4 l. 3. C. eod.

Dieſes Beneficii Diviſionis aber kan man ſich in folgenden Fällen nicht weiter bedienen, als nehmlichen 1.) Wann jemand die Bürgſchafft verneinen wollte, l. 10. §. 1. cit. tit. oder 2.) ſich als Selbſtſchuldner verſchrieben hätte, wie ſolches Tit. XIX L. II. §. Es wäre denn ꝛc. R N. ausdrücklich excipiret iſt, 3) Wann ein oder mehr Mitbürgen zur Zeit der angebrachten Klage nicht zu bezahlen hätten, d. §. 4. & l. 28. ff. de fidejuſſ. & Ref. Nor. cit. Tit. XIX. L. II. §. Dann etliche ꝛc. Und 4.) wann ſich die Bürg auf dieſes

Bene-

Beneficium expreſſe nicht beworffen hätte, l. 10. §. 1. in t. C. eod. Wie dann 5.) und letzlichen auch derjenige des gedachten Beneficii ſich nicht mehr gaudiren kan, der ſolchen ſpecialiter renunciiret hat, conf. Lauterb. Coll. Pr. Tit. de Fdejuſſ. & Mandat. §. 48.

Auf dem Fall nun, wenn einer zur Stelle geweſener Bürg, wegen derer anderen Abweſenheit, oder Unvermögen, oder auch anderer Urſachen wegen, die gantze Schuld bezahlet, ſo hat er das dritte Beneficium, nemlich Cedendarum Actionum, welches, nach Val. Franc. de fidej. c. 5. n. 480. enthaltener Meinung, denen Bürg zum beſten gleichſam vom Himmel herunter gefallen, zu genieſſen, l. 17. 36. & 41. ff. de fidej. und beſtehet ſelbiges darinnen, daß der Creditor den Bürgen, welcher die gantze Schuld abgetilget, ſeine Actiones und Rechte, ſo er wider den Selbſt-Schuldner, und die andern Mit-Bürgen hat cediren und abtretten muß, obwohln ſonſten der Fidejuſſor contra Debitorem actionem mandati hat, dd. texx. Wenn aber der Creditor dieſes nicht thun könte, ſo wird er mit ſeiner Klag ab und hindan verweiſen, und iſt der Bürg nicht ſchuldig, ihn zu bezahlen, l. 11. C. de fidej. Wenn aber der Bürg nichts deſtoweniger entweder gantz, oder pro parte bezahlet, und ſich mit der Ceſſion nicht proſpiciret, oder auch einige Zeit hernach allererſt die Ceſſionem actionum verlanget hat, ſo kan ſelbiger ſeinen Regreſſ an denen andern Mit-Bürgen, ſo wenig als dem Haupt-Schuldner ſelbſten nehmen, und iſt auch der Creditor nicht ſchuldig, nachdeme nicht res integra iſt, die Actiones zu cediren, indeme es der Fidejuſſor ſichs beyzumeſſen, daß er nicht zu rechter Zeit ſich mit der exceptione diviſionis geſchützet hat, d. §. 4. J. cit. t. & Hopp. ibid. l. 203. de R. J. ad verb. cum potuerit juvari. Jedoch da die Nürnbergiſche Reformation hiervon anderſt diſponiret, ſo iſt ſie von dem Jure Communi hierinnen abermals abgegangen, cit. Tit. XIX. L. II. §. ult. als woſelbſten ohne Diſtinction verordnet zu finden:

„Doch demſelben, ſo den Abgang bezahlen müſſen unbenommen, „die bezahlte Ubermaas ſamt den Schäden, von dem Selbſt-Gelter oder „ſeinen Erben, und da ſie nit zu bezahlen hätten, ſich an den Mit-Bürgen „oder ihren Erben zu erholen.

Obiges iſt aber nur ſimpliciter von demjenigen Bürgen zu verſtehen, welcher ohne Vermeldung einiger Reſervation wegen Cedirung derer Actionen bezahlet, ein anders aber iſt es, wenn er die Bezahlung, nur gleichſam die Schuld an ſich zu kauffen, oder zu löſen, oder auch mit expreſſer Reſervation, daß ihme die Actiones cediret werden ſolten, gethan: Denn ſodann iſt der Creditor ein ſolches zu thun gehalten, eben als wenn

der Contractus innominatus, do ut facias, geſchloſſen worden wäre, d. l. 36. 39. ff. de fidej. l. 11. C. eod.

XXIII. Frage.

Was iſt die Handſchrifft?

Es iſt ein ſchrifftlicher Handel, dadurch einer bekennet, daß er ein Anlehn empfangen.

XXIV. Frage.

Was und wie lange wird dem Schuldener für eine Ausflucht gegeben / wenn ihm nichts ausgezahlet worden?

Die Ausflucht nicht ausgezahlten Geldes, welches Er innerhalb zwey Jahren vorſchützen kan, und dahero der Gläubiger beweiſen muß, daß das Geld warhafftig gezahlet ſey.

Anmerckungen über die XXIII. und XXIV. Frage.

Sonſten wird der Contractus Chirographarius alſo definiret, daß er ein ſchrifftlicher Contract ſeye, da jemand durch ſeine Handſchrifft, in Hoffnung künfftiger Auszahlung, geſtehet, etwas, das er doch in der That nicht bekommen, empfangen zu haben, und ſolches zu erſtatten verſpricht, darauf auch nachgehends nach zweyen Jahren, rechts beſtändig belanget werden kan, §. un. Inſtit. de Literarum Obligat. Woraus erhellet, daß dieſes ein gantz beſonderer Contract ſeye, ſo wohl wegen des allegirten §. als auch propter §. ult. J. de Obligat. und dann auch, weiln er eine ſpeciale Form, und einen von andern Contracten unterſchiedenen Nahmen hat, da die Forma darinnen beſtehet, daß man ſchrifftlich bekennet, eine Sache, welche man doch nicht bekommen hat, erhalten zu haben, und ſelbige zu reſtituiren verſpricht.

Auch obſtiret. 1.) nicht, daß in L. 1. ff. de O. & A. nur drey Species deſſelben erzehlet werden; indeme es ſchon genug iſt, daß der Kayſer Juſtinianus ſelbſten dieſen Contract, unter die Veros Contractus zehlet, und zwar in ermelden §. ult. Inſt. de Obligat. & cit. §. un. de liter. oblig. denn ein Lex iſt aus dem andern zu expliciren, und was einem abgehet, ſuppliret der andere, L. un. C. de inoffic. dot. Zum 2.) obſtiret nicht, daß die Obligation nicht ſo wohl aus denen Literis oder der Handſchrifft, ſondern viel-

vielmehr, weiln ein Vorlehn beſchehen oder die Auszahlung erfolget zu ſeyn, præſumiret wird, ſo daß ſelbiger vielmehr zu dem Mutuo zu referiren, wie ſolches Bachovius ad tit. Inſtit. de Liter. Oblig und Hahn. ad Weſenb. tit. de Reb. Cred. n. 9. ingleichen Böeckelm. ad eund. Tit. ff. §. 13. vermeinen; denn es iſt ja bekannt, daß da kein Mutuum ſeye, wo eine Sache nicht würcklich empfangen worden, pr. J. de Oblig. quæ re contr. wie hingegen in dieſem Contract nichtes in der That empfangen, ſondern nur ſchrifftlich ohne Erfolg etwas geſtanden worden; und iſt alſo die aus der Handſchrifft præſumirliche Auszahlung, die Cauſa impulſiva oder Beweg-Urſache, die Handſchrifft ſelbſten aber, und das darinnen enthaltene Verſprechen ſeynd die Urſach und das Fundamentum der Obligation und Action.

Ob nun aber gleich auf dieſe Weiſe die Scriptura die wahre Cauſa dieſes Contracts iſt, ſo iſt doch nöthig, daß, wenn ſelbige eine gültige Obligation produciren ſoll, eine gewiſſe Zeit, nemlich zwey Jahr, verfloſſen ſeye, nach welcher Zeit derjenige, ſo die Handſchrifft von ſich geſtellet, wenn er inzwiſchen ſich nicht beklaget, oder auf erhobene Klage die Exceptionem non numeratæ pecuniæ, oder des nicht empfangenen Geldes nicht opponiret, darauf gültig belanget werden kan, cit. §. un. J de Lit. Oblig. weiln wegen eines ſo langwiehrigen Stillſchweigens und Nachläßigkeit præſumiret wird, es müſte die Bezahlung geſchehen ſeyn. Und obſtiret auch nicht, daß auf ſolche Weiſe die Zeit zu einem modo inducendi obligationem, dem L. 44 § 1. ff. de O. & A. ſchnurgrad zu entgegen, werde, ſo daß vielmehr zu ſagen ſcheinet, ob ſtamme die Obligation mehrers von denen zwey Jahren, als der Handſchrifft her. Dann, erſtlich auf dieſen letztern Einwurff zu antworten, ſo iſt bekannt, daß regulariter a potiori die denominatio zu machen ſeye, oder das was, das mehreſte an einer Sache iſt, ſelbiger die Benennung gebe, weiln die Handſchrifft das mehreſte und hauptſächlichſte an dieſem Contract, da hingegen die Zeit der zwey Jahre, noch derer Philoſophorum Gewohnheit zu reden, nur eine cauſa ſine qua non iſt. Was aber das erſtere anbelangt, ſo wäre ſolches eben ſo ungeſchickt argumentiret, als wenn ich ſagen wolte, die Zeit ſeye ein modus conſtituendi dominium, weiln nemlich eine gewiſſe Zeit zu deſſen Præſcription und Verjährung erfordert wird, Thomaſ. ad Inſtit. tit de Liter. Oblig. lit. a. Worzu noch kommet, daß die Zeit die Obligation nicht induciret, ſondern es iſt dieſelbige bereits vor Verflieſſung derer zwey Jahre da, obgleich, da ſelbige nur eine Obligatio Civilis iſt, zwar eine Action, doch aber weiln dieſer die Exception non numeratæ pecuniæ im Wege ſtehet, ohne Effect produciret, welche poſt biennium gültig wird, indeme nemlich, die nicht erfolgte Auszahlung, zur Straff der Negligenz, für beſchehen gehal-

ten

ten wird, ſo daß alsdann dieſe Literarum obligatio, præſumptione juris, pro mixta anzuſehen iſt, Fachin. L. 13 c. 16.

Sonſten iſt die Zeit auf fünff Jahre extendiret geweſen, wie ſolches der Imperator Juſtinianus in cit. §. un. J. de Liter. Obl. ſelbſten bezeuget; heunt zu Tag aber iſt ſelbige nur auf zwey Jahr reſtringiret, und innerhalb dieſer Zeit, und nicht länger, hat derjenige, welcher eine ſolche Handſchrifft von ſich geſtellet, Exceptionem non numeratæ pecuniæ, wider das in ſeinem Chirographo enthaltene Geſtändnüs, cit. §. un. J. & L. 14. in f. pr. & §. 2. C. de non num. pec. und ſtehet hier ebenfalls nicht in Wege, daß ſonſten alle Exceptiones perpetuæ ſeynd, L. 5. C. de Except. denn dieſes iſt cum grano ſalis und ſo zu verſtehen, wenn nemlich eine Exception nicht per modum actionis, wie gegenwärtige, proponiret werden kan, conf. Hopp. ad tit. Inſt. de Except. §. 8. Es hat aber dieſe Exception intra biennium dieſen Effect, daß der Creditor welcher auf eine ſolche Handſchrifft klaget, dadurch obligiret wird, zu erweiſen, daß er das Geld würcklich ausgezahlet; wenn er dieſes nicht probiren kan, ſo wird der Beklagte abſolviret, L. 3 C. de non num. pecun.

Es iſt aber dieſes auch hiervon die Urſach, weiln derjenige, der ſich dieſer Exception oder Ausflucht bedienet, dieſe Præſumtion für ſich hat, daß nemlich der eines Geldes benöthigte Debitor, den Schein zum voraus, um den Creditorem dadurch zum Vorlehn deſto beſſer anzulocken, ausgeſtellet habe, Zæſ. ad ff. tit. de O. & A n. 29. und dieſes findet ſo gar ſtatt, daß, ohnerachtet wenn man auch dieſer Exception ausdrücklich renunciret hätte, ſelbige jedoch innerhalb zwey Jahren opponiret werden kan, indeme jemand unter der Anhoffnung des Empfangs eben ſo leicht zum Renunciren, als zur Ausſtellung des Schuld-Schein zu verleiten iſt, arg. L. 22. C. ad SCt. Vellejan. Wenn nur nicht die Renunciation einige Zeit hernach, oder auf einem andern Blat und Schein beſchehen, arg. L. 4. C. de non num. pec. oder der Debitor derſelben endlich renunciret hat, L. fin. C. eod. weiln ſo dann nicht geglaubet wird, daß eine ſolche Leichtſinnig- oder Willfährigkeit untergeloffen ſey, Carpz. P. I. C. 32. d. 65. Richter. dec. 21. n. 21. Hieraus erhellet nun aber, daß, wenn jemand mit Hinleihung ſeiner Gelder ſicher gehen will, ſelbiger nicht allein auf des Debitoris Chirographum bauen ſondern auch Zeugen, welche der Auszahlung beywohnen, mit zuziehen muß; damit benöthigten Falls, die Solutio deſto leichter erwieſen werden könne, Auth. ſi quis vult caute, C qui pot. in pign. So man um fragen wolte: Wenn man innerhalb zweyen Jahren nicht belanget worden, ſo daß man wegen nicht beſchehener Actionirung nicht excipiren können; ob nichts deſtoweniger dieſe Exception mit dieſer Zeit verrauche? ſo wäre ein ſolches

aller-

allerdings mit Ja zu beantworten, und zwar darum; weiln, wie bereits erwehnet, ſelbige auch per modum actionis angeſtellet werden kan, L. 8. C. de non num. pec Denn derjenige, welcher den Schuld-Schein geſchrieben, kan ſelbigen, Condictione ſine cauſa, zurückfordern, L. 7. C. eod. junct. L. 2. & 4. C. de Cond. ſin. cauſ. er kan auch, im Fall er nicht agiren könnte, doch wenigſtens darwider, und wegen nicht erfolgter Auszahlung proteſtiren; denn dadurch wird die Exceptio perpetua, auch ratione præſcriptionis, L. 8. 9 & 14. §. 4. C. de non num. pec. Hieraus erhellet nun, daß nach Verflieſſung derer zwey Jahre, die Exception des nicht empfangenen Geldes nicht mehr Platz greiffe, cit. L. 8 & 14. § 2. C. dennoch iſt dieſes nur in ſo ferne zu verſtehen, ſo ferne nemlich dieſe Exception privilegiata iſt, oder ſo ferne ſie das Onus probandi in Creditorem transferiret; denn ſo ferne ſie, als eine Exceptio communis und vulgaris conſideriret wird; oder ſo ferne der Debitor, wie ſonſten jeder anderer Excipiens, erweiſen und offenbahr oder legal darthun will, daß er das Geld würcklich nicht empfangen, ſo ferne kan ſelbige auch nach zweyen Jahren opponiret werden; denn alsdann ziehet ſelbige eine gantz andere Natur an, und wird perpetua, nach dem L. 5. in f. ff. de dol. mal. except. Es concurriret auch mit ſelbiger die Exceptio doli generalis, l. 3. C. de non numer. pec. welche ohne Zweiffel perpetua iſt, d. L. 5 §. f ff. de dol. mal. except. Hierzu kommt noch, daß es allerdings für eine Unbillichkeit zu halten wäre, demjenigen, welcher erweiſen will, daß er nichts empfangen, nichtsdeſtoweniger zur Bezahlung zu condemniren: Und obſtiret keinesweges, 1.) daß es heißt, die Exceptio non numeratæ pecuniæ, gelte nichts nach Verflieſſung der zwey Jahre, wie der L. 14 §. 1. C. de non num. pecun. junct. L 8. in f. C. eod. ſolches ſtatuiret; denn dieſes dubium wird durch folgende Antwort ohnſtrittig beyſeits geraumet: Wie daß nemlich dieſes, in ſo ferne, als ſie Exceptio privilegiaria, nicht aber, ſo ferne ſelbige communis iſt, zu verſtehen ſeye, Struv. in Evolut. Controv. ad Exercit. 16 th. 50. Es ſtehet auch 2.) nicht in Wege, daß der Debitor nach zweyen Jahren dem Creditori auch nicht einmahl ein Jurament deferiren dörffe, d l. 14. §. 3 daß alſo keine andere Proba io darwider zuzulaſſen: Denn hierauf iſt wiederum zu antworten, daß, wenn eine ſpecies in etwas nichts gelte, deswegen nicht gleich das gantze Genus zu verwerffen ſeye; zudeme ſo iſt ja ein ſolches Jurament nicht ſo wohl ein Beweis, als vielmehr Uberhebung des Beweiſes, anerwogen ſelbiges darum allhier nicht ſtatt findet, weiln der Creditor poſt biennium, die Præſumption der beſchehenen Zahlung vor ſich hat, Zœſ. ad ff. de O. & A. n. 34. 3.) Iſt dieſes auch nicht zu entgegen, daß auf ſolche

 Weiſe

Weiſe die Obligatio Literarum keine wahre und vera Obligatio ſeye, weiln dem Creditori eine perpetua exceptio im Wege ſtehet, L. 66. & 112. de R. J. indeme es abermahl bekannt, daß auch wahre und rechtmäßige Obligationes durch Exceptiones infirmiret und entkräfftet werden können, wie ſolches ex t. t. de Exceptionibus zu erſehen, Ludvvell. ad Inſtit. tit. de Liter. Obligat. Wollte man nun aber 4.) darinnen einen Anſtand nehmen, wie daß es nemlich ohnmöglich ſeye, die negativam, daß nemlich das Geld nicht ausbezahlet worden ſeye, zu erweiſen, per. l. 10. C. de non num. pec. ſo dienet hierauf wiederum in Antwort, daß zwar ſolches de negativa ſimplici, nicht aber von derjenigen, welche mit einer gewieſen Zeit und Ort umſchrencket iſt, geſaget werden könne, Hopp. ad Inſt. tit. de inutil. ſtip. §. 11. Denn eine ſolche verneinliche Probatio kan entweder per indirectum nemlich mit argumentis artificialibus, oder Vernunfft-Schlüſſen, L. 14. C. de Contr. Stipul. oder directe, z. E. durch Zeugen, welche atteſtiren, daß ich um dieſe oder jene Zeit in einem andern Ort geweſen, erwieſen werden: Und obgleich ein ſolcher Beweis dem Debitori ſchwehr genug ankommen mag, ſo iſt es doch ſchon genug, daß es möglich iſt, und hat er, die vor ſich habende Difficultät nichts als ſeiner Negligenz zu dancken, indeme er ſelbige damit, wann er ehender und zu rechter Zeit zur Sache gethan hätte, eviniret haben würde; und hiemit ſtimmen die Jura und die Obſervanz anderer Oerter überein, z. E. Jus Pruten. Elect. L. 1. Tit. 25. art. 7. Jur. Stat. Hamburg. P. 1. tit. 24. in fin. Carpz. P. I. c. 32 def. 66. & L. 2. Reſp. Richter. 19. Dec. 21. n. 10. ſeqq. Wiewohln nach der Nürnbergiſchen Reformation was beſonderes diſponiret zu ſeyn ſcheinet in L. VIII. „ Tit. VIII. §. 2. ibi. „ würde er aber ſolcher Handſchrifft in Abred oder laug„ nen ſtehen, ſo gebühret dem Gegentheil ſolches zu beweiſen ꝛc. Alleine dieſes iſt nur von der Recognoſcir- oder Diffidirung zu verſtehen.

Anſonſten hat dieſe Exception nur in denenjenigen Negotiis ſtatt, in welchen jemand, in Hoffnung, er werde das Geld erhalten, ſelbiges bereits empfangen zu haben geſtehet, nicht aber in andern, L. 5. 6. & 13. C. de non num. pecun. Denn, in jenem iſt die Præſumption da, daß man vor der Auszahlung eine Handſchrifft von ſich geſtellet, indeme in ſolchen Fällen die Debitores weit faciler ſeynd als in andern: Dieſes gilt alſo in Mutuo, Dote, L. 15. C. eod. in Pignoris & Hypothecæ conſtitutione, L. 1. & 2. C. ſi pign. convent. num. pec. ſec. non ſit. nicht aber in Donatione, Emtione, Locatione, Mandato, Depoſito, &c. L. 5. 6. & 14. C. de non num. pec.

Sonſten, obgleich in Franckreich und denen vereinigten Niederlanden, die Exceptio non numeratæ pecuniæ nicht den Effectum, welchen es de Jure Com-

Communi gehabt, behalten; indeme daſelbſten die Chirographa alſobald einen fidem und ſo lang, biß das contrarium erwieſen wird, haben; wie ſol- ches Mornac. ad L. 3. in f. ff. de Iuſtit. & Jur. Gudelin. de Jur. noviſſ. L. 3. cap. 6. in fin. Grœnevveg. de LL. abrogat. ad Rubr. C. de non num. pec. atteſtiren: So kan jedoch faſt mit unzehlichen Præjudiciis erwieſen werden, daß das Jus Commune in Teutſchland annoch in dieſem Paſſu obſerviret werde; auſſer daß, wenn dieſe Exception in Sachſen poſt triennium opponiret wird, der Reus damit in die Reconvention verwieſen zu werden pfleget, dahingegen der Debitor in conventione nach beſchehener Recognoſcirung ſeiner Handſchrifft, inzwiſchen zur Bezahlung condemniret wird; er müſte denn die nicht beſchehene Bezahlung in continenti dociren können, Carpz. d. L. 2. Reſp. 21. und ein gleiches iſt auch in Hamburg in Uſu, auſſer daß, wenn die Einwendung auch innerhalb zwey Jahren opponiret wird, ſo gleich das onus probandi auf den Creditorem transferiret wird, d. tit. 24. und mag dieſes, um deſto freyer handeln und wandeln zu können, eingeführet worden ſeyn: Indeme die Kauffleuthe ihre Gelder in Bereitſchafft haben müſſen, und deswegen wollen die Rechts-Lehrer, daß ſolches auch in andern Handels-Städten üblich ſeye, Carpz. P. I. C. 11. n. 55. Tabor de alter. tant. P. 4. art. 5. Zum wenigſten gilt dieſe Exception in denen acceptirten Wechſel-Briefen nicht, Carpz. d. L. 2. Reſp. 92. Marquard. de Jur. Mercat. L. 3. cap. 11. n. 55. Vogt. de Camb. th. 7. lit. e. Wenn anderſt nicht der Beweiß gleich da und in promptu iſt, Ord. Lipſ. Camb. §. 13. Stryck. in Tr. de Caut. Contr. Sect. 3. cap. 5. §. 10. und ſtimmet obigen Lex VIII. Tit. VIII. Ref. Noric. in allen mit den Hamburgiſchen Statutis überein; wobey noch, um die boßhaffte Diffidirung quovismodo zu evitiren, auf den Abnegirungs-Fall dieſe pœnal-Præcaution in d. Ref. Noric. beygefüget:

„So fern ſich erfindet, daß es ſeine Handſchrifft iſt, alsdenn ſoll er „nicht allein mit Rechten überzeuget, ſondern auch einem Rath die Straff „vorbehalten ſeyn.

XXV. Frage.

Was iſt die Kauffung und Verkauffung?

Es iſt ein Handel, welcher in der bloſſen Einwilligung der Contrahenten wegen eines gewiſſen Dinges, ſo einer um ein gewiß Kauff-Geld an ſich handelt, beſtehet.

Anmerckungen über die XXV. Frage.

Es beſtehet alſo die Subſtantia dieſes Contracts darinnen, daß man

miteinander **einig worden**/ eine Sache **gegen einen gewiſſen Preiß zu** verkauffen, pr. Inſt. & l. 9. pr. ff. de Emt. vend.

Es wird aber erfordert 1.) daß der Conſens, nach welchen man miteinander eingewilliget, ohne Beding purus und in præſens declariret ſeye; und iſt es, wenn man eine Sache mit Beding, oder unter einer gewiſſen Condition kauffet, ſo lang kein würcklicher Kauff, biß die Condition exiſtiret, oder dasjenige ſich ereignet, was man dabey bedungen, l. 7. ff. cit. tit. oder wenn man mit einander einig worden, der Kauff ſolle ſchrifftlich verabfaſſet werden, und nicht ehender gelten, biß ſelbiger ordentlich zu Papier gebracht worden, L. 17. C. de Fid. Inſtr. ingleichen iſt der Kauff noch nicht richtig, wenn man eine Sache nach der Elle oder Maas gekauffet, ſo lang, biß man die erkauffte oder verkauffte Waar gemeſſen, L. 35. §. 5. ff. de Emt. Vend. 2.) Daß der Conſens **frey** und **ungezwungen** ſey; indeme niemand etwas wider ſeinen Willen zu verkauffen gezwungen werden darff, L. 11. C. de Emt. Vend. 3.) Daß es ein **ernſtlicher** und nicht verſtellter Wille ſeye, L. 55. ff. eod. wie man ſich denn auch nicht irren darff: Denn, ſo offt in Venditione ein Jrrthum, circa Subſtantialia ſich ereignet, ſo offt wird dadurch der gantze Contract zu nichte gemachet; dahero, wenn ein Fehler, wegen der Perſon, vorgehet, wenn man zum Exempel mit dem Titio contrahiret, und ſiehet ſelbigen für den Cajum an, ſo iſt denn der Contract nichtig, arg. L. 2. pr. ff. de Judic. Item wenn wegen des Pretii ein Jrrthum entſtanden, da der Verkauffer einen höhern, der Kauffer aber einen geringern Preiß verſtehet, L. 9. pr. ff. de Emt. vend. Jngleichen, wenn in Corpore ein Fehler mit unterlaufft, v. g. wenn des Cornelii Felder, für des Sempronii ſeine verkauffet werden, ꝛc. ſo iſt abermahln der gantze Contract null und nichtig, d. l. 9. pr. Auch wenn man ſich wegen der Materie völlig verſtoſſen, e. g. wenn man Ertz vor Gold, Glaß vor Jubelen, ꝛc. gekauffet, d. L. 9. §. 2. & L. 14. ff. eod. Ein anderes aber iſt es, wenn man ſich nur ratione puritatis & partis verſtoſſen, v. gr. wenn man etwas, das wiſſentlich nicht pur, oder auch nicht das feinſte Gold geweſen ꝛc. gehandelt, denn ſo dann beſtehet der Kauff, L. 10 & 14. ff. de Emt. Vend. Wenn nur z. E. an der erkaufften Waare ſo viel Gold iſt, daß man ſelbige gülden heiſſen kan, oder daß das Gold daran mercklich prævaliret, d. L. 14. Es wird alſo mit Bedacht geſaget, daß der Jrrthum circa Subſtantialia untergeloffen ſeyn müſſe: Denn ſo offt der Error circa Qualitatem accidentalem nur committiret wird, ſo offt bleibt der Contract beſtehend, jedoch wird das Pretium verringert, L. 21. §. 2. ff. de Contrat. Emt, und zwar aus dieſer Urſach: Weiln ein ſolcher

Jr-

Irrthum den Conſens nicht völlig excludiret, indeme doch etwas vorhanden, welches man glaubet, daß es ſeye verkauffet und erkauffet worden: Alſo, wenn eine geſchwächte Weibs-Perſon, vor eine Jungfrau verkauffet worden, L. 11. § 1. ff. eod wenn man Wein-Eßig, oder Eßig, der aus Wein gemachet, worden, für Wein verkauffet, ſo muß ſo viel an dem Pretio abgeſchlagen oder ſubtrahiret werden, ſo viel die Sache wegen des Defects weniger werth iſt, L. 9. § 2. & L. 21. §. 2. ff. d. tit. und dieſes hat auch ſtatt, wenn nur der Verkauffer, nicht in den äuſſerſten Grad der Ignoranz verſiret: Wenn er es aber nur einigermaſſen gewüſt, ſo iſt er auch ad Intereſſe, ſo viel er nemlich dadurch erweißlichen Schadens cauſiret, gehalten, d. L. 21. §. 2. & L. 45. ff. eod. wiewohln manchmahl der Contract völlig reſcindiret wird, wie der caſus in L. 11. §. 5. ff. de Act. Emt. belehret.

Es iſt auch erwehntermaſſen der Kauff ſo bald richtig, ſo bald man wegen des Preißes einig iſt, aber noch nicht vollzogen, welches ex parte Venditoris allererſt per traditionem rei, auf Seiten des Emtoris aber durch die Auszahlung der Kauffes-Summ geſchiehet, pr. J. de Emt. Vendit. Und iſt unter dieſen zweyen, nemlich unter der Schlieſſung und Vollziehung des Kauffes, dieſer Unterſchied, daß man, ſo bald der Kauff geſchloſſen worden, hierauf zur Præſtirung deſſen, was man miteinander einig geworden, agiren kan; aber doch mit keinem Effect, woferne nicht derjenige, welcher den andern belanget, entweder, wenn er Venditor iſt, die verkauffte Waare ſchon übergeben, oder, ſo es der Emtor iſt, den Kauffſchilling ausgezahlet: Denn ſonſten obſtiret ihme allezeit die Exceptio Implementi non ſecuti, oder er habe ſeiner Seits dem Contract noch kein Genüge geleiſtet, L. 18. §. 8. ff. de act. Emt.

Weiln nun heunt zu Tag dieſer Contract mehreſtentheils ſchrifftlich ausgefertiget wird, ſo iſt zu mercken: Daß die Scriptura an und vor ſich ſelbſten bey dieſem Contract nicht nöthig; dahero in dubio, wenn man nemlich ſelbigen zu Papier bringen laſſen, præſumiret wird, daß ſolches nur melioris probationis gratia, um beſſern Beweiſes willen, geſchehen, per l. 4. ff. de fid Inſtrum. Es wäre dann, daß die Partheyen miteinander einig geworden, daß der Kauff nicht ehender gültig ſeyn ſoll, als biß ein Inſtrument darüber ausgefertiget, oder wenn ſie ausdrücklich mit einander bedungen, daß ſie nicht anderſt, als ſchrifftlich mit einander contrahiren wollen; ſo iſt alsdann die Scriptura ohnumgänglich nöthig, und zwar ſo, daß vor deren Ausfertigung ohne Bedencken oder zu beſorgendes Nachtheil davon wiederum abgegangen werden und die Reue ſtatt finden kan, L. 17. C de fid. Inſtr. ibique Brunnem. n. 3. & 4. Und iſt ſolchem keineswegs entgegen, daß ſolchermaſſen ſcheinet, als ob die Obligatio ex literis entſpringete: Denn

dadurch wird es doch kein Contractus literalis, ſondern, der Conſens wird nur ſchrifftlich, an ſtatt mündlich, am Tag geleget, und kommet ſo dann die Scriptura nicht ex natura Contractus, ſondern ex accidenti zu dem Kauff, Sutholt. diſſ. 15. Inſt. §. 9.

Gleichwie nun aber, wenn man miteinander einig worden, daß der Contract nicht ehender gültig ſeyn ſoll, biß man zuvor denſelben ſchrifftlich verabfaſſet, vor deſſen Ausfertigung man davon reſiliren darff; alſo hindert es auch nichts, wenn man gleich einen Leih-Kauff darauf gegeben, wiewohln dieſer ſo dann verlohren gehet, pr. Inſt. de Contrah. Emt. Vend. L. 17. C. de fide Inſtr. Wenn aber der Contract bereits perfectus iſt, und zu deſſen Beſtättigung und zu mehrerer Verſicherung beederſeits Contrahenten etwas auf die Hand oder ein Ley-Kauff gegeben worden, ſo darff man davon wider des andern Willen nicht abſpringen, wegen der general Regul in L. 5. C. de O. & A. und denn auch in ſpecie propter l. 3. C. de Reſcind. Emt. Vend. wenn man auch gleich den Ley-Kauff gerne in Stich laſſen wollte, L. 5. C. eod. Es müſte dann ſeyn, daß man expreſſe darbey bedungen, wie daß nemlich mit deſſen Zurücklaſſung man von dem Contract abgehen dörffe; welches in denen Fällen, wo man einen Reu-Kauff giebet, abſonderlich ſtatt findet, Mev. ad Jus Lubec L. 3. Tit. 6. art. 18. in fin.

Es wird auch erfordert in dieſem Contract, 1.) Pretium Verum, daß man in der That ein gewiſſes und kein verſtelltes Pretium, welches nur zum Schein erdacht worden wäre, mit einander ausgemachet, L. 36. 38. ff. de Emt. Vend. L. 16. de R. J. Dahero kan kein Kauff beſtehen, wenn man nur unum nummum, einen Pfenning, für etwas zahlen wollte, L. 46. ff. Locat. Denn dieſes ſiehet ehender einer Schenckung, als einem Kauff gleich: Es müſte denn zwiſchen dem Nummo und der verkaufften Waare keine Proportion und etwan eine gantz geringe Sache, z. E. eine Semel ꝛc. ſeyn.

Und wird weiter erfordert, daß es 2.) Juſtum, das iſt, daß es eine Æqualität mit der erkaufften Waare habe, L. 2. C. de Reſc. Vend. Wiewohln es hingehet, wenn die Sache in einem leidentlichen Exceſſu oder Defectu erkauffet oder verkauffet worden; wenn der Preiß nur die Helffte des Werths erreichet; und zwar darum, damit nicht dem gemeinen Weſen ein gröſſerer Schade daraus zuwachſe, d. L. 2. junct. l. fin. ff. pro Socio. Und hieher gehöret, daß in L. 16. §. p. ff de Minor geſaget wird: Es ſeye zwar nicht de jure naturæ jedoch nach dem Völcker-Recht, oder nach dem Herkommen, denen Leuthen, ihrer Natur und Eigenſchafft nach, erlaubet, einander zu hintergehen, vid. Puffendorff de J. N. & G. L. 5. c. 3. §. 10. wenn nur kein offen-

offenbahrer Betrug zu ſchulden kommet, L. 13. §. 4. & 5. de Act. Emt. L. 43. §. f. ff. de Emt. Vend

3.) Muß das Pretium Certum ſeyn, § 1. J. de Emt. & Vend. dahero iſt es kein Kauff, wenn man ſaget; Man wolle einem eine Sache um einen billigen Preiß laſſen, L. fin. C. de Emt. & Vend. Es müſte denn von der Obrigkeit ein gewiſſer Preiß auf eine ſolche Sache geſetzet ſeyn, Tulden in Cod. ad cit. tit. n. 4. Es iſt aber das Pretium, entweder per ſe, das iſt, an und vor ſich ſelbſten, certum oder gewiß, z. E. ich gieb dir mein Hauß um 1000. Rthl. zu kauffen, oder per relationem ad aliud, da man ſich auf etwas beziehet, v. g ſo theuer, als ich es gekauffet, oder ſo viel dieſe Waare auf den Marck gilt, oder ſo hoch als es der Titius ſchätzet, §. 1. J. de Emt. & Vend. Denn hier gilt die Relation ſo viel, als wenn ich den Preiß genennet hätte, L. 6. C. de R. C.

Solchemnach kan man auch den Preiß auf die Willkühr eines Tertii, oder des dritten Mannes ankommen laſſen, aber nicht auf den Gefallen eines aus beeden Contrahenten, L. 13. C. de Emt. Vend. Immaſſen, wenn von denen Subſtantialibus eines Contracts, wie z. E. in dem Kauff das Pretium iſt, der Willkühr eines von beeden Contrahenten überlaſſen wird, ſo iſt der Contract ungültig, L. 35. §. 1. ff eod. alldieweilen kein Verſprechen gilt, welches auf das Belieben des Verſprechers ankommt, L. 108. §. ff. de V. O. indeme denſelben nichts zur Præſtirung zwingen kan, arg. pr. J. de Obligat. Wenn aber etwas aus denen Accidentalibus, v. g. an welchem Ort die Sache zu übergeben oder die Bezahlung zu erheben, eines von denen Contrahenten Willen anheim geſtellet worden, ſo dann gilt der Contract §. pen. J. de Emt. Vend.

Es iſt aber zu notiren, daß wenn man den Preiß auf das Wollen eines Tertii (welcher jedoch benennet, und eine gewiſſe Perſon ſeyn muß, denn wenn ſelbige ungewiß wäre, ſo geltete der Kauff wiederum nichtes, L. fin. C. de Emt. Vend.) ausgeſtellet, ſo machet entweder dieſe dritte Perſon den Preiß der Sachen richtig, oder nicht: Thut er es nicht, ſo wird aus dem Kauff nichts, weiln gleichſam die Condition, ſo man dabey bedungen, ceſſiret, d. L. fin. & §. 2 Inſt. tit. ejusd. Geſchiehet aber ein ſolches von ihme, ſo muß man bey deſſen Schätzung bleiben, wenn ſelbige nur nicht offenbahr partheyiſch, oder unbillig iſt: Denn ſonſten kommet es auf das Arbitrium Judicis an, l. 18. ff. Judicat. ſolv. Sintemahln dadurch die Sache auf einen gewiſſen Fuß geſetzet, und die Unbilligkeit corrigiret werden kan, L. 76. in f. L 78 ſeq. ff Pro Soc. Denn da man auf einen Tertium ſich verglichen, ſo hat man ſich eben nicht deſſen unmäßiger Diſcretion ausſetzen wollen, ſondern ein ſolches nur in der Hoffnung, daß ſelbiger ein billiges

Mitte

Mittel treffen werde, gethan, Franzk. ad Inſt. tit. de Emt. Vend. §. 1. n. 11.

4.) Wird erfordert, daß der Preiß in baaren Geld, welches man einem fürzehlet, beſtehe, L. 1. §. 1. ff. de Emt. Vend. §. 2. J. eod. Und iſt es dahero kein Kauff, wenn man einem das Geld zuwegete, oder wenn man paciſciret hätte, daß man etwas dafür thun, oder eine andere Waare dafür geben ſollte, ob ſich gleich die Contrahenten der Wörter, Kauff und Verkauff, bedienet, L. 6. ff. de Præſcript. Verb L. 6. §. 1. ff. de Act. Emt. Vend. Weiln in denen Contracten man mehr auf das ſehen muß, was geſchloſſen worden iſt, als auf die dabey gebrauchte Worte, L. 34. de R. J. Jedoch iſt dieſes alſo zu verſtehen, daß man gleich anfangs, an ſtatt des Geldes, andere Waaren zu geben verſprochen: Denn wenn es nach der Hand beliebet worden wäre, daß man nemlich für das ſtipulirte Geld, andere Waaren geben wollte, ſo bliebe es eine Emtio Venditio, L. 9. C. de Reſcind. Vend. Weiln man einen Contract nicht nach dem Ausgang beurtheilet, arg. l. 13. ff. de his, qui not. infam. L. 1. §. 13. ff. depoſit.

Wie aber wenn gleich im Anfang beliebet worden, daß der Kauffer theils Geld, theils Waaren, geben ſoll? Hierauf iſt zu antworten; daß man hauptſächlich erwegen muß, was die Contrahenten mit einander abſchlieſſen wollen: Ob man nemlich einen Kauff und Verkauff, oder einen Tauſch ſive Permutationem zu errichten willens geweſen, oder nicht: Iſt das erſtere, ſo werden die Waaren pro Additamento für eine Zugabe gehalten, arg. L. 6 §. 1. L. 21. § 4. ff. de Act. Emt. Iſt aber das andere, ſo iſt es eine Permutatio, und iſt ſo dann das Geld für eine Permutatio, oder Zugab zu halten, wenn ſelbiges auch gleich mehrers, als der Werth der Waaren wäre. Wenn man aber von der Intention derer Contrahenten nichts gewiſſes weiß, ſo muß man ſehen, welches prævaliret: Ob der Waaren, oder des Geldes mehrers ſeye: Wäre das erſtere, ſo hieſſe es eine Permutatio, gleichwie auf den letztern Fall ein Kauff. Solte man aber auch dieſes wegen allzugroſſer Gleichheit nicht unterſcheiden können, ſo iſt es in dubio ehender für einen Tauſch, als eine Emtionem Vendit. zu halten, arg. L. 1. ff. de Æſtimat. act. Und zwar darum, weiln die Permutatio ein älterer Contract iſt, als der Kauff, Carpz. P. 2. c. 32. def. 15. Und obſtiret gantz nicht, daß die Emtio gewöhnlicher und auch richtiger und firmer ſeye, als die Permutation; denn in einer dubiöſen und zweiffelhafften Sache gehet man ſicherer und mit beſſern Grund den gelindeſten Weg, L. 192. §. 1. de R. J. auch in Contracten, L. 13. §. 8. ff. de Hæred. Pet. Schilter. Exerc. 20. ad ff. §. 20. Ubrigens, wenn der Kauffer mit

mit der Auszahlung Aufzüge machet, ſo muß er eben nicht alles Intereſſe und was der Venditor dadurch einbüſſet, ſondern nur die Uſuras bezahlen, L. fin. ff. de Peric. & Commod. rei vend.

Immittelſt gehöret die Gefahr und das Periculum dem Emtori, §. 3 J. de Emt. Vend. Und beſtehet die Urſach theils darinnen, weiln der Verkauffer Debitor Speciei iſt, ſo daß ſelbiger per caſualem rei interitum davon liber ret wird, L. 23. de V. O. theils auch darinn, daß ſich der Kauffer beyzumeſſen, weñ er den Kauffſchilling dem Verkauffer nicht gleich angebotten, und ſich die Sache einraumen laſſen; indeme einem jeden ſein Verzug ſelbſten, nicht aber einem andern ſchädlich ſeyn ſoll, L. 155. de R. J. Und denn auch endlich theils darum, weiln nach geſchloſſenen Kauff alles Commodum dem Emtori gehöret, §. 3. J. de Emt. Vend. & l. 7 ff. de Peric. & commod. rei vend. ſo daß es auch billig und Rechtens iſt, daß er auch das periculum als ein Incommodum habe; und iſt dieſem gantz nicht zu entgegen: 1.) daß der Venditor vor der Tradition noch Dominus der verkaufften Sache ſeye, §. 3. in f. Inſt. de Emt. Vend. und daß die Sache ihrem Domino perire, L. 9. C. de Pign. act. Denn der Venditor iſt ja nicht mehr perfecte Dominus der verkaufften Waare, indeme ſelbige bereits per Contractum alſo afficiret und verhafftet iſt, daß er dadurch zu einem Debitore der quæſtionirten Sache geworden, da denn auch ausfündigen Rechtens, daß ein Debitor ſpeciei interitu rei liberiret werde, d. L. 23. de V. O. Es obſtiret auch 2.) keineswegs, daß in L. 33. ff. Locat. geſaget wird; Wenn einer ein liegendes Stück verkauffet hat, und ſelbiges ante Traditionem öffentlich feil gebotten oder eingezogen werde, daß ſo dann das Periculum des Venditori ſeye: Denn dieſes geſchiehet darum, weiln der Venditor eine Culpam und Delictum mit der verkaufften Waare committiret hat; alldieweiln die Einziehung oder öffentliche Feilbiethung eine Culpam nemlich eine darauf hafftende Schuld præſupponiret: Nun iſt es aber billiger und gerechter, daß die Culpa denjenigen treffe, der ſelbige begangen, als einen andern, Eckolt ad ff. tit. de Peric. & Commod. rei vend. §. 1. Wenn man aber einwenden wolle: Man könne auf ſolche weiſe wegen der Culpa Venditoris denſelben nicht nur zur Wiedererſtattung des Pretii, ſondern auch ad Intereſſe belangen, welches jedoch in d. L. 33. negiret werde: So iſt dieſem Einwurff dahin zu begegnen, daß man diſtinguiren müſſe: unter einer Culpa, quæ directo, oder ſchnurſtracks dahin ziehlet, daß die verkauffte Sache nicht übergeben werde, und welche per indirectum dahin gehet, oder ohnverſehens einigen Anlaß darzu giebet: Denn aus jener kan man ad Intereſſe agiren, L. 4. C. de Act. Emt. nicht aber aus dieſer, von

M welcher

welcher nemlich nur allein in d. L. 33 gehandelt wird, Bachov. ad Treutl. V. 1. D. 28 th. 8. lit. C. 3) Hindert der l. 12. ff de Peric. & Commod. rei vend. auch nichts; woſelbſten einiger auf öffentlicher Straſſe geſtandenen Betten, ſo von dem Marckmeiſter, und der die Inſpection über die Straſſen der Stadt Rom gehabt, zuſammen geſchlagen worden, Meldung geſchiehet: Denn entweder ſeynd die Better in genere verkaufft worden, oder es iſt gleichermaſſen ein Verſehen des Venditoris mit untergeloffen; alldieweiln, ehe man einem eine Sache übergiebt, ſelbige von dem Verkauffer verwahret werden muß, wenn man ſie aber auf die öffentliche Straſſe ſetzet, ſo heiſt es nicht verwahret, mithin wird eine Culpa begangen: Die Sachen aber, die der Kauffer einem ſchon behändiget und übergeben, die darff er nicht mehr verwahren; gleichwie auch, wenn man einen gewiſſen Tag zur Tradition anberaumet, da nach deſſen Verflieſſung ermelder Verkauffer der Beſorgung überhoben iſt, und iſt er ſo dann nicht in culpa, wenn er ſelbige auf die öffentliche Straſſe ſetzet, Lauterb. Coll. Pr. ad tit. ff. de Peric. & Commod. rei vend §. 2.

Jedoch muß manchmahl das Periculum oder den Caſum fortuitum der Venditor tragen, und zwar 1.) wenn ſolches ſpecialiter bedungen worden L. 1. pr. ff. de Peric. & Commod. rei vend. 2) wenn die Sache nicht als, eine ſpecies, ſondern als ein genus gekauffet worden, L. 14. §. 1. ff & L. 5. C. eod. 3.) wenn man den Kauff alternative, daß man nemlich dieſes oder jenes Stück nehmen wolle, geſchloſſen, und eines von beeden zu Grund gerichtet worden, L. 34. §. 6 ff. de Contr. Emt. und 4.) wenn der Venditor vor dem abſchloſſenen Verkauff, etwas verſehen, oder auch einen Betrug geſpielet, §. 3. J. de Emt. Vend. Es darff aber ſonſten nur der Venditor, und zwar regulariter ſich vor der Culpa lata und levi, nicht aber leviſſima hüten, L. 35. §. 4. L. 66. pr. ff. eod. Und obſtiret dieſem abermahls nicht weder L. 2. in f. noch L. 3. ff. de Peric. & Commod. rei vend. indeme beede LL. von einem caſu ſpeciali reden, da nemlich etwas nach der Quantitæt, i. e. in einer gewiſſen Anzahl, Maaß und Gewicht verkauffet worden, v. gr. Ich verkauffe dir 20. Stra. Korn von meinem Getraid-Boden, das Str. a. 10. fl. oder ich verkauffe dir 50. Maaß Wein aus dem groſſen Faß vor 80. fl. Denn ſo offt eine Sache ſub quantitate verkauffet wird, ſo offt muß auch der Verkauffer vor der Ausmeſſung oder Auszehlung Culpam leviſſimam, ja ſo gar den Caſum fortuitum præſtiren, L. 35. §. 7. ff. de Emt. Vend. Indeme die Venditio noch nicht plene perfecta, oder völlig vollzogen iſt, d. L. 35. § 5. Denn man kan ja noch nicht eigentlich ſagen: quid, was, quale, von was vor Güte, quantum, wie viel verkauffet wor-

worden ſey, L. 34. §. 5. eod. Zumahln, da der Venditor kein Debitor ſpeciei genennet werden kan, conf Lauterb. d l. §. 13. & ſeqq. 5.) Wenn der Verkauffer einen Moram oder Anſtand zu ſchulden kommen laſſen, L. 4. & L. f. C. de Peric. & Comm. rei vend. Carpz d. C. 26. def. ult. 6.) Wenn die Sache wegen eines bereits vor dem Verkauff gehabten Fehlers zu Grund gegangen, L. 1. & ult. C. eod. Wenn nur auch der Kauffer keine Wiſſenſchafft darum gehabt hat, Perez. ad Cod. tit. eod. n. 11.

Dahero, wenn ein verkaufftes Pferd innerhalb drey Tagen umfällt, ſo verecket ſelbiges auf des Verkauffers Gefahr, Röevenſtrunck. de Jud. Equeſt. redhibit. L. 1. c. 6. n 27. Welches von denen DD. auch auf andere Thiere extendiret wird, Hopp. ad Inſt tit. de Emt. Vend. §. 3. ad verb. ad emtorem pertinet, in fin.

Es kan aber auch erwehntermaſſen der Venditor den Caſum fortuitum über ſich nehmen, jedoch iſt ſo denn, wie ehehin vermeldet worden, nicht ein Caſus valde inſolitus, ſondern ein Zufall, der ſich öffters ereignet, darunter zu verſtehen, L. 78. §. fin. ff de Contrah. Emt. Und kan allhier nachgeſehen werden, was oben de caſu fortuito erinnert worden.

Ferner kan auch ein Kauffs- oder Verkauffs-Contract ſo wohl pure, oder ohne Beding, als Conditionate, mit Beding geſchloſſen worden: Es wird aber allhier eine Conditio ſuſpenſiva, oder ſolches Bedingnüs verſtanden, welches verurſachet, daß der Contract, biß zu deſſen Erfüllung oder Erfolg, in ſuſpenſo und in Zweiffel bleibet, nicht aber reſolutiva, in Krafft deren man nemlich einig wird, daß der Kauff oder das Negotium wiederum aufgehoben und reſolviret ſeyn ſollte, wenn ſich dieſes oder jenes ereignet: Denn, wenn ein Kauff unter dieſer letztern Condition geſchloſſen wird, ſo iſt ſelbiger alſobald perfect und vollzogen, L. 2. pr. ff. de addict. in diem; indeme dieſes eine Condition iſt, welche nicht auf die Erfüllung des Kauffs, ſondern auf deſſen Wiederaufhebung angeſehen, da ſie die Reſolution nicht aber den Kauff ſuſpendiret, arg. L 3 ff. de Emt. Vend. L. 2 §. 4. & 5. Pro Emt Und hieher gehöret die Addictio in diem, wenn man eine Sache alſo verkauffet, daß es dem Verkauffer erlaubet ſeyn ſoll, die verkauffte Sache in gewiſſer Zeit zu revociren, und einem andern, der mehr dafür giebet, oder beſſere Conditiones fürſchlägt, heimzuſchlagen, t. t. ff. de Addict. in diem. Jedoch wird in ſolchem Fall der erſtere Kauffer, wenn er ein gleiches præſtiren will, dem andern fürgezogen, L. 6 §. f. L. 7. & 8. ff. eod. Denn da kan man ja nicht ſagen: Es ſeyen von einem andern beſſere Conditiones fürgeſchlagen worden. Jngleichen gehöret hieher Lex Commiſſoria, wenn man nemlich einig wird, daß wenn innerhalb gewiſſer und bedungener Zeit der Kauff-Schilling nicht bezahlet wird, ſo dann der Kauff

wiederum aufgehoben oder für nicht beſchehen zu halten ſeyn ſollte, L. 2. & 4. pr. ff. de Leg. Commiſſ. Item das Pactum de retrovendendo, wenn man mit einander abſchlieſſet, daß es dem Verkauffer erlaubet ſeyn ſollte, entweder, wenn er will, oder doch in gewiſſer Zeit, gegen Erlegung des erhaltenen Kauffs-Pretii, die verkauffte Waar wieder an ſich zu kauffen, L. 2. C. de Pact. inter Emt. & Vend. Und dieſes Pactum wird auf teutſch ein Widerkauff genennet. Bey ſolchen Conditionibus reſolutivis nun gehöret das Periculum dem Emtori zu, L. 2. ff. de addict. in diem L. 2. in fin. ff. de L. Commiſſ. Alldieweiln auf ſolche Weiſe der Kauff richtig und perfect und der Kauffer durch die beſchehene Ubergab Dominus der erkaufften Sache geworden iſt. Und ſtehet dieſem gantz nicht im Wege: Daß der Emtor doch auf ſolche weiſe auch Debitor derſelben Sache ſeye, mithin interitu ejus und durch deren Zugrundgehung liberiret werde, L. 23. ff. de V. O. denn dieſes hat nur bey denenjenigen ſtatt, welche eine Sache pure, nicht aber bey denen, die ſelbige ſub conditione hergeben müſſen, L. 8. ff de Peric & Commd. rei vend. Nun iſt aber die Frage: Weſſen das Periculum, in einem ſub Conditione ſuſpenſiva contrahirten Kauff ſeye? Und iſt hierauf zu antworten: Entweder ereignet ſich die Condition, oder nicht; auf den erſtern Fall muß man diſtinguiren: Ob die verkauffte Waar zur Zeit, da die Condition noch nicht erfüllet geweſen, gantz verdorben ſeye; und ſo dann wäre der Schade des Venditoris; oder nur zum theil, oder nur verringert worden; auf dieſem Fall müſte der Emtor den Schaden tragen, d. L. 8. pr. Und beſtehet die Urſach des Unterſchieds darinnen, daß nemlich die erfüllte Condition noch bey ihrem Erfolg angeſehen wird, als wäre ſelbige gleich anfangs, bey Schlieſſung des Contracts, richtig geweſen, L. 78. ff. de V. O. Wenn aber die Sache zu Grund gegangen, ſo kan die Erfüllung der Condition nicht in erſtgedachte Betrachtung kommen, indeme ein Eſſentiale oder Haupt-Stück des Contracts, nemlich die Waare oder res, fehlet, L. 10. §. pen. ff. de Jur. Dot. L. 7. pr. ff. de Emt. Vend. d. L. 8. pr. Ein anderes aber iſt es, wenn die Sache nicht gäntzlich zu Grund gegangen ſondern nur verringert worden, B. Brunnem. ad Inſt. Ex. 20. §. 3. tit. de Emt. Vend. n. 5. Auf den Fall aber, wenn die Condition nicht eintrifft, ſo verleſcht dadurch der Kauff und Verkauff gleichſam, und wird dafür gehalten, als wäre niemahln ein Kauff geſchloſſen worden, d. L. 8. de Peric. & Comm. rei vend. Carpz. P. 2. c. 26. def. 22.

Ubrigens iſt ratione derer Sachen, welche man kauffen oder verkauffen kan, zu wiſſen nöthig: daß in genere und durchgehends alle Sachen, welche in rerum natura ſeynd, oder wenigſtens ſeyn können, und dann auch in Commercio, daß ſelbige nemlich ein Privatus an ſich bringen darff, ver-

verkauffet werden mögen, L. 15. pr. L. 8 pr. & L. 34. §. 1. ff. de Emt. Vend. Alſo kan man Cörperliche und Uncörperliche Sachen, v. gr. Schulden, Servitutes, Eigenſchafften ꝛc. verkauffen, L. 2. de O. A. t. t. C. de hæred. vel act. vend. Auch zukünfftige Dinge, z. E. die Früchte, ſo dieſes Jahr wachſen werden, die Fiſche, oder Vögel, welche man künfftigen Herbſt fängt, d. L. 8 pr. & §. 1. ff. de Emt. Vend. Ja auch andrer Leuthe Sachen, ſo ferne nemlich, daß zwar der Kauff unter denen Contrahenten ſubſiſtiret, nicht aber, daß ſolches dem Domino præjudiciret: Denn ſo offt nur die Frage von der Perſohn derer Contrahenten iſt, daß ſelbige obligiret werden, ſo offt kan auch res aliena das objectum eines Contracts ſeyn; ſo dann aber, wenn der Dominus rei concurriret mit einem ſolchen Contrahenten, und ſeine Sache vindiciret, ſo wird er dem andern fürgezogen, weiln er eine juſtiorem petitionem hat, L. 31. §. 1. ff. depoſit. Ein anders aber iſt es, wenn die Sache nicht blos nur de obligatione contrahenda, ſondern de dominio transferendo zu thun wäre, denn alsdann könnte res aliena objectum contractus nicht ſeyn, L. 1. §. 3. ff. de Rer. permut. Hopp. ad tit. Inſt. quib. mod. re contr. oblig. §. 2. Derowegen, wenn der Dominus ſeine Sache vindiciret, ſo muß der Venditor dem Emtori actione ex Emto wegen der Gewehrſchafft oder Schadloßhaltung ſatisfaction geben, L. 60. ff. & L. 6. C. de Evict. Hieraus nun aber erhellet, daß der Venditor nicht eben gehalten iſt, eine Sache dem Kauffer eigen zu machen, ſondern es iſt genug, wenn er machet, daß es der Emtor haben kan, das iſt, wenn er ſeinen Kauffer in den Stand ſetzet, daß die erkauffte Waare von ihme uſucapiret werden kan: Aber ein anderes iſt es auf Seiten des Emtoris, in Anſehen des Preißes; denn dieſer muß allerdings des Venditoris eigen werden, L. 11. §. 2. ff. eod. Und beſtehet der Unterſchied abermals darinnen, weiln das Geld nicht genutzet werden kan, wenn es nicht des Empfangers Eigenthum wird, §. 2. J. de Uſufr. Eine verkauffte Sache aber, kan gar wohl ſo lang, biß man ſelbige evinciret, gebrauchet oder genutzet werden, obgleich der Kauffer nicht Dominus davon iſt, Strauch Diſſ. 15. ad Jus Juſtin. th. 16. Harpprecht. ad pr. J. de Emt. Vend. n. 37. Aber Res ſacræ, religioſæ, ingleichen publicæ können nicht verkauffet werden, §. 5. J. de Emt. Vend.

Es wird aber allhier nicht undienlich ſeyn, incidenter, einigen Bericht de rerum diviſione, und deren differentiis iſt zu geben. Das Wörtlein Res aber, wird allhier nicht Metaphyſice pro ente genommen, indeme nichts in der gantzen Natur iſt, welches nicht eine Res wäre, noch auch Phyſice, vor das Corpus ſelbſten einer Sache, und deren innerlichen Qualität, ſondern Civiliter oder Juridice, für alles dasje-

nige, was nicht mit dem Nahmen einer Perſon kan beleget werden, §. f. J. de J. N. G. & C. Was dannenhero von Natur alſo beſchaffen iſt, daß man es in bonis haben kan, alles dieſes iſt unter dem Nahmen Rei begrieffen, L. 5. pr. de V. S. Mit Fleiß wird geſaget: von Natur: Denn, obwohln etliche Sachen, einige, weiln ſie vor heilig gehalten werden, andere, wegen anderer unter denen Menſchen beliebten Eigenſchafften, alſo beſchaffen, daß wir ſelbige nicht in unſern bonis haben können, wie z. E. die Res ſacras, ſanctas, & religioſas, §. 7. J. de rerum diviſ. & acquir. earum dominio, & L. 1. pr. ff. de R. D. Nichts deſtoweniger, ſo ferne ſelbige an und für ſich ſelbſten oder in ſe & materialiter conſideriret werden, ſeynd ſie jedennoch von Natur alſo beſchaffen, daß man nicht allein ſelbige ſchätzen, ſondern ſie auch ihren Beſitzer glückſelig machen, und ſein Patrimonium oder Vermögen vermehren können, auch deswegen mit den Nahmen Rei beleget werden, §. 8. 9. & 10. Inſt. de Rer diviſ. & acq. ear. dom. Und in ſolchem Verſtand können die Engel, der Himmel, das Geſtirn ꝛc. keine Res, wohl aber eine Kirche, der Marck, ein Fluß, alſo genennet werden:

Von dieſen Sachen oder rebus, nun ſaget der Imperator Juſtinianus in pr. J. cit. tit. daß ſelbige entweder in patrimonio noſtro vel extra patrimonium noſtrum ſeyn, oder daß wir einige als unſer Eigenthum beſitzen, und unter unſerm Vermögen haben können, einige aber nicht. Das Wort Patrimonium aber wird allhier nicht ſtricte genommen, pro dominio, wie in L. 9. ff. Rem pupill. ſalv. for, ſondern late, vor diejenigen bona, welche wir ſo wohl vom Vatter als der Mutter bekommen: Dahero alle Sachen, welche nicht unter eines Privati bonis ſeynd, wie nemlich res communes, publicæ, univerſitatis, L. 1. pr. ff. de R. D. und res nondum occupatæ, v. gr. die Vögel in der Lufft, das Wild in denen Wäldern ꝛc. §. 12. J. de Rer. Div. & acq. ear. dom. noch ſeyn können: als res ſacræ ſanctæ & religioſæ, cit. § 7. J. Res, quæ ſunt extra patrimonium noſtrum, genennet werden: Welche aber in der That und revera unter jemandens Vermögen ſeynd, und ſeyn können, von denenſelben wird geſaget, ſie ſeyen in unſerm Patrimonio, L. 1. pr. ff. de R. D. Man darff aber nicht glauben, daß es einerley heiſſe, oder bedeute: Es ſeye eine Res in Patrimonio, oder in Dominio, denn dieſe beede differiren unter ſich, ut latius & ſtrictius. Und begreifft das Wort Prtimonium weit mehrers, als das Wort Dominium in ſich: Allermaſſen, wenn man etwas per actionem, oder, wie man heunt zu Tage redet, durch einen Proceſſ- oder Prætenſions-Formirung gerichtlich fordern, oder auf beſchehende Abforderung durch eine rechtliche Exception abgeſchlagen und verweigern kan, man von dieſen auch ſagen kan: Daß es in bonis

ſeye,

ſeye, L. 52. ff. de & R. D. alleine, daß es in dominio ſeye, kan man nicht ſagen, L. 49. ff. de V. S. Alſo ſeynd, zum Exempel ausſtehende Schulden, in bonis noſtris, nicht aber in unſerm Dominio; denn dieſes ſtehet dem Debitori, oder Mutuario zu, pr. J. quib. mod. re contr. obl. Wollte man aber fragen: ob es nicht mittel Dinge, oder res medii generis, gebe? welche weder in⸗ noch auſſer unſerm Patrimonio ſeyn; wie ſolches aus dem L. 1. ff. de Uſu. & Uſufruct. legat. faſt abgeſchloſſen werden ſollte, indeme daſelbſten die Servitutes weder in⸗ noch extra bonis zu ſeyn ſcheinen: Hierauf aber iſt zu antworten: Daß dieſer Lex nicht de ſervitute jam conſtituta, oder von einer auf einer Sache bereits hafftenden Dienſtbarkeit, rede; indeme eine ſolche ſonſten allerdings in bonis wäre. Da man ſelbige einklagen oder Actionibus petiren könnte, §. 2. I. de Act. ſondern de Servitute adhuc conſtituenda, oder einer, allererſt auf eine Sache zu bringenden Servitut, zu verſtehen ſey; von welcher, weiln ſelbige noch nicht conſtituiret worden, billig geſaget werden kan: Sie ſeye weder in bonis, noch extra bona, conf. Huber. in Diſp. fund. Jur. 29. n. 4. & ſeqq.

Nach der Lehre des Kayſers Juſtiniani ſeynd nun einige Sachen Res Communes omnibus, etliche Publicæ verſchiedene Univerſitatis, wider einige Nullius, und endlich die mehreſten Singulorum. Die Publicæ Res werden in Jure von denen Communibus darinnen unterſchieden und zwar: 1.) Proprietate nemlich in Anſehen deſſen, weſſen ſie eigenthümlich ſeynd; denn ſolche res publicæ gehören zwar jemanden, als gemeiner Stadt; die Communes hingegen ſind Nullius, oder gehören niemanden, §. 5. I. de R. D. ſo daß dieſe letztern, ſoferne ſie occupiret, oder von jemanden ſich zugeeignet werden, können des Occupantis werden, oder demſelben ſo dann zugehören, L. 14. ff. d. A. R. D. und 2.) Uſu, oder in Anſehen des Gebrauchs, und daß man ſichs zu Nutz machen kan: Derer Rerum publicarum Uſus kommet nur denenjenigen zu ſtatten, welche Membra von einer ſolchen Republique ſeynd, L. 2. § 2. ff. Ne quid in loco publico, da hingegen ſich alle Menſchen derer Rerum Communium bedienen können, § 1. J. de R. D. &c. Und hindert nicht, daß derer Publicarum Rerum Gebrauch deswegen allen Menſchen erlaubt zu ſeyn ſcheinet, weiln dererſelben Uſus nach dem Völcker⸗Recht oder Jure Gentium gemeinſchäfftlich oder communis genennet wird, §. 4. J. cit. tit. Alldieweiln dieſes nur dahin zu verſtehen iſt, daß man zwar ſage, der Uſus publicarum Rerum ſeye publicus oder communis nach dem Jure Gentium; aber nicht deswegen, als wenn ſelbiger allen Völckern zukämen, ſondern weiln es unter allen Völckern, verſtehet ſich unter denen moratioribus und nicht denen wilden Leuthen, die auſſer der Geſtalt, wenig oder gar nichts menſch⸗

liches

liches an ſich haben: und alſo ſo zu reden in der gantzen Welt, üblich iſt, daß Res publicæ, einem jeden zu gebrauchen frey oder auch in rechten Verſtand zuſtehen, welcher in einer ſolchen Republique oder gemeinen Weſen iſt, Zoeſ. ad ff. de R D. n. 10. Und dahero kommet es, daß einige ſagen: Der Uſus derer Publicarum Rerum ſeye zwar in ſo ferne Juris Gentium, daß er einer gewiſſen Nation oder Gemeinde zuſtehe; aber nicht alſo, daß ſich alle Völcker in der gantzen Welt deſſen bedienen können; und dieſe Diſtinction ſcheinet auch der Kayſer Juſtinianus in §. 4. & 5. J. de R. D. eigentlich zu approbiren, conf. Ziegler de Jur. Majeſt. L. 2. cap. 15. n. 16. Hahn. ad Weſenb. tit. de R. D. n 3.

Heuntiges Tages seynd die Res communes nicht mehr Res Nullius; ſondern gehören, nach dem Jure Publico zu reden, denen Staaten oder Ständten, entweder denen Landes-Fürſten oder einer Reichs-Stadt, wie denn auch dieſes, daß man ſich deren bediene, nicht mehr einem jeden gantz frey ſtehet, ſondern dieſe Freyheit ſehr umſchräncket iſt: Und dahero pflegen die Landes-Herren manchmals Zölle anzulegen, ja ſie wollen auch ihre Hoheit darinnen zeigen, daß die Fremden auf der See das Dob-Seegel halb hernieder laſſen müſſen, und nicht ehender, biß ſie einen Canonen-Schuß weit in die See ſind, wieder aufziehen dörffen, vid. Stipmann de Jur. marit. P. 5. c. 1. n. 11. Und kürtzlich zu ſagen, was der Kayſer Juſtinianus in denen Inſtitutionibus Communia nennet, das gehöret heunt zu Tag unter die Res publicas, und werden Regalia genennet, 2. Feud. 56. c. un. Schilter. Exerc. 4. ad ff. th. 7. & 16.

Immittelſt wird der Uſus Rerum publicarum omnibus ex populo in ſo ferne zugeſtanden, ſo ferne der Uſus dadurch nicht deterioriret, oder gar entzogen, L. 1. §. 15. ff de flumin. ſo ferne auch niemanden dadurch ein Incommodum zugezogen wird, L. 2. §. 10. & 16 ff Ne quid. in loc. publ. Durch das ermelte Incommodum wird ein Incommodum Poſitivum, wodurch nemlich ein würcklicher Schade geſchiehet, verſtanden: Wenn man z. E. einen Fluß oder Waſſer ſtämmet, daß er hernach deſto ſtärcker und ſchneller fortflieſſet, d. L. 1. §. 15. nicht aber ein Incommodum privatum, wodurch nemlich nur einigen der Nutze entzogen oder verringet wird: Wovon ein ſchönes Exempel in L. 24. § fin ff. de damn. infect. enthalten; und beſtehet ſelbiges darinnen, daß, wenn ich auf meinen Grund und Boden einen Brunnen grabe, und dadurch wider mein Vermuthen geſchiehet, daß des Nachbarn Brunne verſieget: Ob nun aber gleich durch den Gebrauch einer Rei publicæ, eines andern Commodum, auf gewiſſe Weiſe intervertiret wird; ſo kan doch der andere, dem dieſe Incommoditе widerfähret, mir es nicht verwehren, wenn ich dadurch einen Vortheil davon habe,

be, L. 26. ff. eod. Woraus denn die unter denen Dd. ſo ſehr gerittelte Quæſtion: Ob diejenigen, welche Domini des angräntzenden Grund und Bodens ſeynd, eine Mühle an den Fluß bauen dörffen? ihre Abfertigung dahin überkommet: Daß ein ſolches allerdings erlaubet ſeye; es mag nun gleich ein anderer ober- oder unterwerths bereits eine Mühle angeleget haben; wenn nur 1.) der Uſus Fluminis publicus, daß ſich nemlich auch andere deſſen bedienen können, nicht deterioriret wird; 2.) noch auch ein ſolcher Bau einem andern ad Æmulationem, oder zum Trotz, aufgeführet wird; welches, daß es geſchehe, daraus abgeſchloſſen wird, wenn der neue Bau wenig oder gar keinen Nutzen, dem andern hingegen groſſen Verluſt und Schaden bringet, Nov. 63. c. 1. oder 3.) ein ſolches durch Geſetze, Obſervanz, oder Ordnung verbotten worden, Hering. de Molend. tot. q. 15. Ziegler. d. L. 2. c. 15. §. 32. & ſeqq. Dieſes iſt nun zwar üblich nach dem Jure Juſtinianeo; alleine heunt zu Tag maſſen ſich faſt alles desjenigen, was ehehin dem gemeinen Weſen oder Populo zugehöret hatte, und in deſſen Anſehen ein ſolches auch publicæ Res genennet wurde, die Landes-Fürſten, oder welche die Landes-Fürſtl. Hoheit, oder Landes-Herrlichkeit haben, an; und zwar aus dieſer Raiſon: Weiln das Volck durch die Wahl eines Fürſten in deme, da ſelbe nemlich dieſen allein für den höchſten zu halten gelobet, zugleich auch all ihre Rechte und Gerechtigkeiten auf denſelben transferiret hat, §. 6. J. de J. N. G. & C. und weiln der Fürſt den gantzen Staat oder das Volck repræſentiret und vorſtellet. Dahero werden die mehreſten ſolche Sachen zu unſern Zeiten unter die Regalia, oder Landes-Hoheiten, conf. Gramnitzer in diſſert. inaug. de Jurisdict. fruct. cap. 2. per tot. referiret und gezehlet, abſonderlich aber die Flüſſe und See-Häffen, 2. Feud. 56. c. un. Und darff ſich nicht mehr ein jeder aus der Republique dererſelben frey und nach Gefallen bedienen, denn der Gebrauch dererſelben iſt gar ſehr eingeſchrenckt, auch wohl gar verbotten, wie ſolches aus der Berechtigung Fiſche zu fangen in einem ſolchen Ort zu erſehen, ſonſten auch aus denen Fiſch-Ordnungen einer jeden Provintz oder Landes abgeſchloſſen werden kan: So darff man auch nicht frey, und ohne vorher bezahlten Zoll, auf einigen Flüſſen fahren, Georg. Schultz in Synopſ. Inſtit. tit. de Rer. Div. &c. lit. h. Und was ſonſten dergleichen Rechte ſeynd, von welchen Struv. in S. J. F. cap. 6. §. 7. n. 6. ſeqq. nachgeſehen werden kan. Hieraus iſt alſo dieſes Axioma zu mercken: daß, wenn jemand ex Populo oder ein Privatus die Freyheit, ſich einer ſolchen dem gemeinen Weſen zugehörig und von der Landes-Herrſchafft ſonſten reſtringirten und an ſich gezogenen Sache gebrauchen zu dörffen beharret oder prætendiret, ſelbiger dieſe Gerechtigkeit, entweder mit einer erhaltenen Conceſſion und Vergünſtigung

der Herrſchafft, oder einer undencklichen Præſcription dociren, und ſich damit legitimiren muß: Es wäre denn, daß eines und das andre Recht nicht alſo eingeſchrencket worden: Dahero, da der Gebrauch ſolcher Sachen anfangs jedermann frey geweſen, und einem ex populo ſo viel, als dem andern davon zugeſtanden, nachgehends aber dieſe Libertæt, durch die Landes-Fürſten an ſich gezogen und umſchräncket, und dann hierdurch nicht der völlige Gebrauch aufgehoben, ſondern nur der in etwas allzufreye Uſus geſchmählert worden; ſo folget hieraus, daß, wo dergleichen Schmählerung nicht vorgegangen, die Libertät ſich eines ſolchen Rechts zu bedienen ebenfalls annoch ohngekräncket ſey. So darff man auch, nach einiger Sächſiſcher JCtorum Meinung heunt zu Tag annoch in Sachſen ohne Vergünſtigung derer Superiorum Mühlen an die Flüſſe bauen, wenn nur dadurch denen Fürſtl. Mühlen oder Fabriquen kein Nachtheil geſchiehet, L. 27. C. de teſtam. Carpz. P. 2. c. 4. def. 10.

Res Univerſitatis werden genennet diejenigen Sachen, welche nicht einem jeden aus der Burgſchafft ſondern nur einem gewiſſen Corpori in derſelben zugehören, §. 6. J. de Rer. Diviſ. &c. Denn durch das Wort Univerſitas wird allhier nichts anderſtes verſtanden, als ein gewiſſes aus verſchiedenen Menſchen beſtehendes Corpus, welches weder einer Republique noch Familie oder Geſchlecht iſt: Heunt zu Tag heiſſen ſie Zünffte; dergleichen ſeynd die Collegia gewiſſer Handwercker und Künſtler, Academien, Dörffer und Städlein. Es ſeynd aber die Res Univerſitatis von denen Rebus publicis darinnen unterſchieden, daß dieſe einem gewiſſen Volck oder Republic gehören, und daß deren Gebrauch einem jeden aus dieſem Volck oder Republique frey ſtehet, Hopp. in not. ad pr. J. de Rer. Diviſ. &c.

Aber die Res Univerſitatis extendiren ſich nicht ſo weit, ſondern gehören mit der Proprietät nur einer gewiſſen Univerſität, welche, wie kurtz vermeldet, ein aus verſchiedenen Perſonen, oder Membris der Republic beſtehendes Corpus bedeutet, eigentlich zu; wie denn auch deren Uſus oder Gebrauch allen aus demſelben Corpore zuſtehet: Und obſtiret nicht, daß in L. 1. in f. pr. de R. D. geſaget wird: Die Res Univerſitatis ſeyn Nullius, dann dieſes iſt nur in Anſehen eines jeden aus dem Corpore in ſpecie zu verſtehen. Jedoch ſeynd mit denen Rebus Univerſitatis diejenigen Sachen nicht zu confundiren, welche dafür gehalten werden, als ſeyen ſie in Patrimonio Civitatis: Als z. E. Gemein-Wieſen, Umgeld, Zölle, die Cammerey-Güter, ꝛc. Denn deren Uſus ſo wohl als die Proprietät gehöret zur Stadt, L. 2. §. 4. ff. Ne quid in loco publico fiat, L. 6. pr ff. de Contr. Emt. Dahero kommen die davon fallende Revenüen nicht jedem zu ſtatten, ſondern nur dem Magiſtrat, um damit die Onera publica zu beſtreiten,

Heig. ad tit. J. de R. D. §. 6. n. 8. welches ſich mit denen Rebus Univerſitatis nicht alſo verhält, conf. Mev. ad Jus Lubec. P. 2. tit. 3. rubr. n. 7. ſeq.

Und gleichwie die Res ſacræ, ſanctæ & religioſæ, Res Nullius ſeynd, alſo werden dieſe Res Nullius in zweyerley Sorten eingetheilet: Denn **einige** werden alſo genennet, weiln ſie actu & potentia dergleichen ſeynd, i. e. weiln ſelbige wegen des verbottenen Commercii weder jemanden gehören, noch gehören können: Und in dieſem Senſu werden die Res ſacræ, ſanctæ & religioſæ, Res Nullius genennet: **Einige** aber darum, weiln ſie nur actu dergleichen ſeynd, obgleich nicht potentia, das iſt, welche noch niemanden gehören, jedoch künfftig jemanden gehören können: Und in dieſem Verſtand werden die wilden Thiere, §. 12. J. de R. D. &c. Res pro derelictis habitæ, oder hinweggeworffene Sachen, die man nicht mehr haben mag, §. 46. J. eod. Theſaurus, oder ein vergrabener Schatz, §. 39. J. cit. t. auch die in eine Erbſchafft gehörige Waaren, vor Antrettung der Erbſchafft, Res Nullius genennet, L. 1. pr. verſ. Quod autem, ff. de R. D.

Wobey annoch zu mercken: Daß die erſtere und fürnehmſte Juriſtiſche Eintheilung dieſe ſeye: daß einige Res Divini Juris, andere Humani Juris zu ſeyn geſaget wird, l. 1. pr. ff. de R. D. Res Divini Juris ſind, welche quodammodo in ſolius Dei jure ac poteſtate ſeynd, §. 7. Inſt. de R. D. ibique Vinn. und, weiln ſie nicht in Commercio hominum ſeynd, κατ᾽ ἐξοχὴν und per excellentiam, actu & potentia, Res Nullius genennet worden.

Es ſeynd aber fünfferley Sorten derer Rerum Nullius, welche in folgendem Diſticho enthalten:

Cenſura, facto, natura, tempore, caſu,
Res in nullius dicitur eſſe bonis.
Durch Achtung, eigne That, Natur, zufällig Weſen,
Wird dies und jenes Gut in keines Macht geleſen.

oder:

Die Achtung, eigne That, Natur, zufällig Weſen
Verurſacht, daß ein Ding noch keines Gut geweſen.

1.) Cenſura, als Res Divini Juris, welche GOtt gewidmet und folgſam weder in bonis nach Uſu hominum ſeynd, d. §. 7. 2.) Facto, die Sachen, welche hinweggeworffen werden, weiln wir ſie nicht mehr haben wollen, §. 46. J. eod. 3.) Natura, die wilden Beſtien in dem Wald, §. 12. eod. 4.) Tempore, als ein vergrabener Schatz, §. 39. Inſt. d. t. 5.) Caſu, eine unangetrettene Erbſchafft, d. l. 1. pr. ff. eod.

Res Divini Juris, welche auch erwehnter maſſen Res Nullius heiſſen, ſeynd Res ſacræ, ſanctæ & religioſæ, d. §. 7. & d. l. 1.

Res Sacræ werden diejenigen Sachen genennet, welche GOtt, per Pontificem, ordentlich conſecriret, §. 8. J. eod. oder welche GOtt rechtmäſſiger weiſe gewidmet worden, und unmittelbahr zu deſſen Dienſt gebrauchet werden. Die ordentliche Conſecration aber wird durch die ſolennen Gebräuche und Einweyhung zu heiligen Gebrauch publica Auctoritate vollzogen, L. 6. §. 3. l. 9. ff. de R. D. Ehehin haben die Kayſer, biß auf den Gratianum, den Nahmen, Pontificis Maximi, geführet, und iſt dieſe Conſecration per S. Magiſtratum, vor welchem der Pontifxe Maximus vornen an gegangen, und ein Carmen geſungen, geſchehen, Hahn. ad Weſenb. tit. ff. de R. D N. 1. verb. Sacræ. Nach dem Jure Canonico wird ſolches mit derer Biſchöffe Auctorität, vollzogen, cauſ. 10. c. 2. q. 1. c. 25. c. 8. diſt. 1. de Conſecrat. Bey denen Proteſtanten aber werden heunt zu Tag unter denen Evangeliſchen Reichs-Ständen, welche die Superioritatem Territorialem haben, vermög des Paſſauiſchen Vertrags, de A. 1552. welcher A. 1555. durch den Religions-Frieden zu Augſpurg, und dieſe beede A. 1648. in dem Oſnabrückiſchen denn A. 1679. in dem Nimwegiſchen Frieden-Inſtrumentis confirmiret worden, das Jus Sacrorum, Jure Territoriali, durch die Conſiſtoria exerciret, Knipſchild. de jur. & priv. Civ. Imp. l. 2. c. 3. n. 182. & c. 5. Carpz. J. C. L. 1. tit. 1. d. 2.

Res Religioſæ, oder geheiligte Oerter ſind diejenigen, wo man die Leute zu begraben berechtiget iſt, §. 9. J. h. t. Und werden dieſe Oerter heunt zu Tag bey uns Kirchhöffe genennet, welche bey denen Catholicken geweyhet zu werden pflegen.

Res Sanctæ aber seynd diejenigen Dinge, welche durch eine ſpeciale Sanction vor böſer Leuthe injuriœſen Violirungen beſchützet, und durch eine darauf geſetzte harte Beſtraffung gleichſam umzäunet wird, L. 8. pr. l. 9. §. 3. ff. eod. Und dieſes können entweder Perſohnen oder auch Sachen ſeyn: Die Perſohnen, welchen dergleichen nach dem Völcker-Recht zukommet, ſeynd groſſer Herren Geſandte, L. 8. §. 1. L. f. ff. de Legation. Die Eltern, L. 9. ff. de obſ. par. & patr. Die Obrigkeitlichen Perſohnen ꝛc. Unter Res Sanctas aber werden auch die Geſetze gezehlet, d. l. 9. §. 3. Und auf ſolche Art wird auch das Romanum Imperium das heilige Römiſche Reich genennet, ſonſt ſeynd auch die Stadt-Gräben, Mauren, Stadt-Thore, Wohnungen derer Geſandten ꝛc. dergleichen Res, Lauterbach Coll. Pr. ad cit. tit. ff. de R. D. §. 9.

Zu dem Contractu Emt. Vendit. nun aber ſelbſten wiederum zu kommen, ſo iſt bereits oben Erwehnung geſchehen, daß die Res Sacræ & Religioſæ &c. §. fin. J. de Emt. Vend. nicht können verkauffet werden. Jedoch leidet ſolches darinnen einen Abfall, wenn ſelbige andern ver-

kauf-

kaufften Sachen annectiret ſeynd, oder inhæriren, L. 22. & 24. ff. de Emt. Vend. Und dahero kommt es, da das Jus Patronatus an und vor ſich ſelbſten nicht verkauffet werden kan, daß jedoch ein ſolches geſchehen könne, wenn man es nemlich mit der Univerſitate Bonorum, veralieniret, c. 13. X. de Jure Patronatus. Z. E. wenn man ein Dorff verkauffet, in welchem man das Recht hat, einen Pfarrherrn einzuſetzen, ſo kan ſelbiges auch mit verkauffet werden, denn dieſes heiſſet eigentlich Jus Sacrum Univerſitati Bonorum annexum: Wiewohln alsdann nicht ſo wohl Res ſacræ & religioſæ &c. als vielmehr nur ſolcher Rerum Jura, v. gr. die Todten wohin zu begraben, den Gottesdienſt zu halten ꝛc. verkauffet werden, arg. l. 14. C. de Legat.

Anſonſten wenn ein ſolcher Kauff und Verkauff vorgienge, ſo könnte der Venditor, welcher eine Sache, die mit einer Univerſitate Bonorum keine Connexion hat, wiſſentlich, daß ſelbige dergleichen ſeye, verkauffete, von dem Emtore ad Intereſſe belanget werden, §. fin. J de Emt. Vend. L. 4. & 70. ff. eod. Wenn aber der Kauffer eine juſtam cauſam ignorantiæ gehabt hat, ſo iſt er nur das Kauff-Pretium zu reſtituiren ſchuldig, arg. L. 33. ff. Loc. L. 11. §. f. ff. de Act. Emt.

Es iſt aber dieſes die Actio Emti, welche dem Emtori wider den Venditorem, um die erkauffte Sache, und alles, was der Verkauffer damit, vermög dieſes Contracts, zu præſtiren ſchuldig iſt, competiret, L. 1. pr. & §. 1. L. 11. §. 13. ff. de Act. Emt. Es fragt ſich aber: ob der Emtor præciſe und eben die erkauffte Sache ſelbſten zu extradiren obligiret ſeye? Und iſt dieſe Frage mit Ja zu beantworten, ſo gar, daß, wenn es in ſeinem Vermögen ſtehet, die erkauffte rem zu geben, ſelbiger nicht liberiret wird offerendo Intereſſe, per §. 2. J. de donat. L. 6. C. de Reſc. vend. denn in dieſem Contract muß præſtiret werden, de quo convenit, worüber man einig worden, d. L. 11. §. 2. Immaſſen allhier res ipſa eſt in obligatione, und alſo eine Waare fürgekommen iſt, welcher wegen man contrahiret, und dieſe zu haben verlanget. Und wäre es ja ſonſten höchſtens unbillig, wenn der Emtor das Periculum haben, und doch derjenigen Sache, die er vom Venditore haben will, und dieſer ihme überlieffern könte, nicht habhafft werden ſollte, Lauterb. Coll. Pr. ad tit. ff. de Act. Emt. Vend. §. 8. Und obſtiret keineswegs, daß 1.) die traditio facti ſeye, da derjenige, welcher ad factum obligiret iſt, præſtando intereſſe liberiret wird, L. 72. pr. ff. de V. O. Indeme zwar derjenige, welcher ein factum nudum, und das in ſeiner Willkühr ſtehet, thun ſoll, intereſſe præſtando liberiret wird, nicht aber wo ein factum non nudum ſeu prægnans, wie im gegenwärtigen Fall, zu ſchulden kommet, denn da gehet dieſes nicht an, vid. Hopp. in Not. ad

§. fin. J. de V. O. Und hindert wiederum nichts, daß die Traditio in d. l. 72. pr. inter facta non nuda gezehlet worden: Sintemaln allda dieſes factum nicht ſimpliciter und abſolute, ſondern ſecundum quid, ſcil. reſpectu diviſionis, welche nemlich in keinem facto, es mag ſelbiges merum oder prægnans ſeyn, oder nicht, jemahlen ſtatt findet, zu verſtehen, Bachov. ad Treutl. V. 1. Diſp. 28. th. 2. Lit C. Es kan auch 2.) nicht fürtragen, daß gleichſam de natura actionis ex emto, præſtatio intereſſe ſeye, L. 60. ff. de Evict. Alldieweiln zwar die præſtatio intereſſe de natura emtionis iſt, aber nicht primario & principaliter, ſondern nur ſecundario und minus principaliter, nemlich ob ſupervenientiam evictionis, Schvvendendœrffer. ad Eckolt. in tit. ff. de Act. Emt. §. 2. Noch weniger aber ſtehet obigen 3.) der L. 1. pr. L. 11. §. 9. & L. 22. ff. de Act. Emt. in Wege: Denn dieſe und dergleichen Leges ſeynd nur von denen Fällen zu verſtehen, wenn nemlich der Venditor nicht mehr im Stand iſt, die Sache herzugeben, oder da er nicht gewollt hat, und der Emtor dabey acquieſciret, oder auch, wenn der Kauffer die erkauffte Sache nicht mehr nutzen kan: Denn in ſolchen Fällen kan freylich der Emtor ad Intereſſe agiren. Und ſolchemnach iſt die obligatio nicht alternativa, entweder ad intereſſe oder ad rem, ſondern ſuſpenſiva, wenn nemlich die Sache nicht mehr tradiret werden kan, arg. L. 10. C. eod. junct. L. 34. §. 6. ff. de Emt. Vend. Und hat es gleiche Bewandnüs mit demjenigen Caſu, wenn ein factum nudum in der Obligation enthalten, oder wenn der Contract auf ein leidiges factum ankommt; als, wenn einer verkauffete, was er auf einen zu thuenden Zug im Fiſch fangete: Denn, darzu kan niemand gezwungen werden; und wird alſo der Verkauffer in einem ſolche Fall præſtando intereſſe liberiret, L. 12. ff. de Act. Emt. Und ſind von dieſer Meinung Carpz. P. 2. C. 1. d. 15. n. 2. Mev. ad Jus Lub. L. 3. tit. 5. art. 18. Richter P. 2. dec. 96. n. 6. ſeqq. und andere Dd. mehr, welche alle atteſtiren, daß dieſe Meinung in Praxi recipiret ſeye, zu conferiren.

Aus dieſem Contract entſpringet aber auch die Actio Venditi, welche dem Venditori wider den Käuffer zur Erlangung des Preißes und alles, was ſonſten ex hoc contractu zu præſtiren iſt, competiret, L. 13. §. 19. ff. de Act. Emt. Folgſam kan man auch, wegen zu lang aufgehaltenen Pretii die Uſuras fordern, d. l. 13. §. 20. ff. & L. 13. C. eod. Denn weiln die Emtio Venditio ein Contractus bonæ fidei iſt, §. 28. J. de Act. ſo iſt man auch die Uſuras moræ zu bezahlen ſchuldig, L. 32. §. 2. ff. de Vſur.

Ratione præſtationis Evictionis iſt zu mercken, daß deswegen der Venditor dem Emtori actione ex emto gehalten, werde; welche nicht longi temporis præſcriptione, als z. E. inter præſentes decennio ſondern allererſt 30. annis,

nis, wie andere actiones, ſubmoviret wird, l. 21. pr. C. de evict. l. 3. & 4. C. de præſcript. 30. vel. 40. ann. Nach der Nürnbergiſchen Reformation aber iſt eine weit kürtzere Zeit denominiret, innerhalb welcher nemlich ein Kauffer, rebus immobilibus evictis, oder wenn die liegend erkaufften Güter in Anſpruch genommen werden, den Verkauffer de evictione oder wegen der Gewehrſchaffts-Leiſtung belangen kan; nemlich nur Jahr und Tag, wann der Kauffer in der Stadt iſt; auf dem Land aber, und was in das Land- und Bauren-Gericht gehöret, werden 4. Jahr erfordert; wenn anderſt der Kauffer nicht abweſend, oder ſonſten wegen rechtmäßiger Ehehafften gehindert wird, den Reum deswegen zu conveniren, Tit. XVI. L. V. pr. & §. So aber eine Perſohn. Ref. Nor. Und dieſen L. V. pr. darff man mit dem L. IX. d. Tit. XVI. nicht dahin confundiren, als ob beede von der Uſucapione rei corporalis handelten; indeme beede LL. ſo weit, als ihre Rubricæ ſelbſt (da nemlich L. V. Rubrique von Wehrſchafft liegender Güter; des L. IX. aber ſeine: In was Zeit erkauffte fahrende Haab erſeſſen werden, verlauten) von einander differiren. Und ſo differiren auch beede LL. in dem Nigro: Denn ein anders iſt es: wenn Güter erſeſſen und præſcribiret worden, ein anders iſt es, wenn man Wehrſchafft wegen derer erkaufften Güter leiſtet. Darbey ferner zu erwegen iſt: daß der d. L. V. nicht von der præſcriptione unbeweglicher Güter, ſondern von der præſcriptione actionis ex emto, rebus immobilibus evictis, wie ſolches die ohnverſchraubten Worte des Textes ſelbſten belehren, handele.

XXVI. Frage.

Was iſt die Vermietung und Verpachtung?

Es iſt ein Handel, ſo gleichfalls in bloſſer Einwilligung derer Contrahenten beſtehet, wordurch der Gebrauch eines Dinges oder die Arbeit einer Perſon um einen gewiſſen Zinß oder Lohn vermietet oder verdinget wird.

Anmerckungen über die XXVI. Frage.

Dieſer Contract wird auch auf Teutſch anderweiters Miethung, Heurung, Verdingung, oder Dingung, genennet, und beſtehet die Subſtantia dieſes Contracts gleichfalls in Conſenſu, eine Sache um einen gewiſſen Preiß zu nutzen, zu gebrauchen, oder zu genieſſen, oder auch ſich eines andern Arbeit und Dienſte zu bedienen, L. 2. ff. Loc. Cond. L. 22. in f. ff. Commun. divid. Es liegt aber nichts daran: Ob der Conſenſus tacitus

tus oder expreſſus iſt: Denn es kan auch eine Locatio tacite vollzogen werden; und zwar ſo wohl **gleich anfangs**/ wenn ſich nemlich einer gleich anfangs einer Sache angemaſſet, welche nicht anderſt als in einem gewiſſen Preiß hingelaſſen wird, **als auch nach der Hand**; wie zum E. in der Reconduction, wenn nemlich der Conductor oder Beſtändner nach Endigung der Zeit oder Miethe, in der beſtandenen Sache oder Wohnung noch eine geraume Zeit verbleibet; indeme alsdann die Location vor tacite renoviret gehalten wird, L. 13. in f. l. ſeq ff. Locat. Conduct. Und zwar in prædiis ruſticis, oder bey denen Land-Gütern und Feld-Bau auf ein Jahr lang, weiln nemlich auf denenſelben der Nutzen alljährlich oder das Jahr nur einmahl bezogen werden kan: In denen Urbanis aber, wie man es jedesmahl zu halten gepflogen hat, d. L 13. in fin. i. e. daß man nemlich nach der gemeinſten Meinung die Prolongation des Mieth-Contracts auf ſo lang erſtrecket, auf ſo lang nemlich der Locator jedesmahl ſein Gut zu verlaſſen gewohnt geweſen, Frantzk. ad tit. ff. Locat. n. 15. & ſeqq. Carpz. P. 2. C. 37. def 9. n. 7. Dahero, wenn es irgendwo üblich, oder jemand im Gebrauch gehabt hat, ſeine Bürgerliche Wohnung, entweder von halb zu halb Jahr, oder von viertel Jahr zu viertel Jahr hinzulaſſen; ſo iſt auch ſo dann die Bewohnung in einem oder dem andern Fall auf ſo lang reconduciret zu achten, d. l. 13.

Sonſten aber wird ſelbige 1.) wiederum Conſenſu Partium contrario diſſolviret, wenn man nemlich mit einander einig wird, daß der Locations-Contract aufgehoben ſeyn ſoll. 2.) Wenn kurtz erwehntermaſſen die beſtimmte Zeit verfloſſen: Wenn man nemlich eine gewiſſe Zeit zuvor beſtimmet hat, nicht aber, wenn es auf ewig geſchehen, vid. l. 10. C. Loc Cond. Denn ſonſten beſtehet ein ſolcher Beſtand ſo lang, biß beede Theile demſelben renunciren, und ſo lang der Beſtändner das Beſtand-Geld entrichtet: Wenn aber die Beſtand-Zeit aus iſt, ſo hat auch der Contract ſeine Endſchafft erreichet; und muß man die gemiethete Waare reſtituiren, oder raumen, l. 48 ff. Loc. l. 25. C. eod.

Wollte aber der Beſtändner die Sache nicht reſtituiren, da er doch könnte, oder hintertreibete ein ſolches durch Betrug, nach dem Exempel dererjenigen, welche ſich in die Poſſeſſion, die einen andern zugehöret, ſchwingen, l. 34. C. d. l. 48. §. 1. ff. cit. tit. ſo muß er den Werth der Sache, welche per Juramentum in litem taxiret wird, erſetzen; oder er wird in id, quanti adverſarii intereſt, condemniret, l. 68. de R. V. l. 2. §. 1. de in litem jur. Aber nach der Nürnbergiſchen Reformation, Tit. XVII. L. IV. muß der Beſtändner drey Tag nach verfloſſener Zeit dem Locatori das Haus raumen, und wo er dieſes nicht thut, und wider ſeinen Willen länger

ger darinnen verbleibet, ſo muß er demſelben alle Tag ½ fl. bezahlen, d. Tit. XVII. L. IV. §. fin.

Es kan aber auch ein Zinß-Mann, vor der beſtimmten Zeit, auſſer denen in l. 54. §. 4. ff. Loc. cond. L. 42. de V. O. & l. 34. de R. J. enthaltenen Fällen, auch darum zum Ausziehen forciret werden, wenn er dem Hauße groſſen Schaden zufüget, d l. 8. C. cit. tit. ſo daß der Conductor nichts deſtoweniger den völligen Zinß (wenn ihme der Locator nicht aus guten Willen etwas nachlaſſen will) als wenn er die ſtipulirte Zeit erſtanden hätte, bezahlen muß: Es wäre denn Sache, daß er eine ſolche Bewohnung gleich wiederum an jemand anders verließ, oder ſelbſten nutzete; denn alsdann wäre es unbillig, wenn er einen gedoppelten Zinß vor den einfachen bekäme, Bach. ad Tr. V. 1. D. 29. th. 5. lit. A. Und hat hernach noch über dieſes der Locator wider den Conductorem, wegen des gethanen Schadens, entweder Actionem Locati, oder Act. L. Aquiliæ, deren einer Election die andere aufhebet, l. 43. ff. Loc. cond. Und dieſes de Jure Communi: Nach der Nürnbergiſchen Reformation aber, kan zwar ein ſolcher Zinß-Mann, welcher dem Hauße Schaden zufüget, auch ausgetrieben werden, doch darff dieſer nicht mehr Zinß geben, als die Zeit, ſo er im Zinße geweſen, ausmachet, L. V. Tit. XVII. §. fin. R. N. junct §. zum vierdten, ſo der Beſteher ſeinen Beſtand mercklich geärgert hat, und ſolches ſcheinlich dargethan werden mögte ꝛc. juncta L. l. §. Herwiederum ꝛc. woſelbſten diſponiret: daß der Beſteher das Beſtand-Haus oder Gemach ziemlicher Weiſe gebrauchen ſoll. Gleichwie aber der Conductor, auſſer dem dolo und der lata culpa auch levem de Jure Civ. præſtiren muß, l. 23. ff. de R. J. l. 13. §. 1. ff. Loc. Cond. nicht aber leviſſimam, l. 8. §. 2. in f. ff. Commod. ibi: ubi utriusque utilitas vertitur, ut in locato, & dolus & culpa præſtatur: Woſelbſten Gothofred. in Notis beyſetzet: ſubintelligitur levis, ad d. l. 9. §. 1. ff l. 28. C. loc. cond. auſſer in denen vom Rittershuſio in Comment. ad d. l. 23 ff. de R. J. c. 9. verſ. nunc addamus etiam alias exceptiones, fol. m. 126. excipirten Fällen, Gail. 2. Obſ. 21. n. 1. So iſt im Gegentheil de Jure Norico der Conductor nach des d. Tit. XVII. L. II. indiſtincte die leviſſimam culpam zu præſtiren ſchuldig, das iſt, er ſoll das beſtandene Hauß oder Gut verwahren mit ſolchem Fleiß, den ein jeder recht fleißiger Hauß-Vatter in ſeinen eigenen Sachen und Gütern thäte und gebrauchete.

Aber deßwegen, wenn man etwañ ſ. v. Huren in einem Hauße hält, kan man de Jur. Civ. einen nicht aus dem Hauße ſtoſſen, l. 27. §. 1. ff. de hæred pet. Wie ſolches heunt zu Tag in Rom, Venedig, und andern Oertern in Italien, auch in einigen Städten in Teutſchland, üblich iſt; auch ehehin die Kayſer und Päbſte eine ordentliche Steuer von dergleichen Leuthen gezogen, und

und zu Rom ja der Milch-Pfennig annoch in Uſu iſt, obgleich der Pabſt Benedictus XII. die Huren miteinander aus Rom jagen wollen: Alleine allhier in Nürnberg belehret nicht nur die Erfahrung das Contrarium, ſondern man darff auch die Conductores wegen dieſer Urſachen, und wenn man auch verbottene Spiel und Künſte in einem Zinß treiben wollte, vor der Zeit, ohne daß man etwas von dem Mieth-Lohn nachlaſſen dörffte, aus dem Hauße zu ziehen zwingen, d. Tit. XVII. L. V. §. zum fünfften R. N. Und weiln in L. VII. Tit. XVII. Ref. Noric. unter andern auch diſponiret, wie es wegen des Einziehens zu halten, wenn ein gemiethetes Hauß verkauffet worden; ſo iſt zu mercken, daß man die Gewohnheit jeden Orts, und Landes attendiren muß, da man öffters des beſchehenen Verkauffs ohneracht zum Ausziehen nicht forciret werden kan; und iſt allhier üblich, daß man in denen ordentlichen Zielen, da man die Häuſer zu beſtehen und zu verlaſſen pflegt, ausziehet, als in dieſer Stadt gewöhnlicher Weis, zu Anfangs des Monats May und Novembris, das iſt, um St. Walburgis und Allerheiligen Tag; ſo daß, wenn zwiſchen dieſer Zeit der Kauff geſchloſſen worden wäre, jedoch der Kauffer ſo lang warten muß; welches die Ref. d. l. mit dieſen Worten exprimiret: „Würde denn der Beſtand den Beſteher nach St. Walburg Tag, und vor Allerheiligen aufgekündet, ſo ſoll er auf den nechſt folgenden St. Walburgis Tag zu raumen ſchuldig ſeyn: Würde aber der Beſtand den Beſteher nach Verſcheinung Allerheiligen Tag aufgekündiget, ſo mag er den übrigen Theil des Jahrs, biß auf den nachkommenden Allerheiligen Tag in ſeinen Beſtand verbleiben und ausſitzen, ſo fern anderſt der hiervor gedingte Beſtand ſich ſo lang erſtrecket. Das Contrarium iſt de Jure Civ. in l. 25. §. 1 ff. & l. 9. C. Locat. ibique Gothofredus, diſponiret zu finden: Wie denn auch der Locator dem Conductori zur Erſetzung und Erſtattung alles aus einer ſolchen Veränderung entſpringenden Schadens hafften muß, d. l. 25. §. 1. ff. eod. & d. L. VII. Tit. XVII. §. f. ibi: „und ſtehet dem Beſteher bevor, allen Schaden, der ihme aus ſolcher Veränderung und Raumung entſtanden, von dem Hinlaſſer zu erfordern und zu erholen.

Es iſt aber auch die Locatio zweyerley: Eine welche Rerum ſeu fruendi, in welcher einem der Gebrauch einer Sache, e. g eines Haußes eines Stück Feldes, und dergleichen verlaſſen wird, L. 9. pr. ff. de Locat. 9. cond. Eine andere, welche Operarum ſeu faciendi, da man ſich gewiſſer Perſonen, oder deren Dienſte um einen benannten Preiß bedienet, genennet wird; und dieſer letztere wiederum abgetheilet, in Locationem Operarum in ſpecie ſic dictam und Locationem Operis. Locatio Operarum in

in ſpecie ſic dicta iſt, wenn man einem ſeine Dienſt generaliter vermiethet, oder zu jemand im Dienſt kommt, wie unſre Ehehalten, Knechte und Mägde: Locatio Operis aber iſt, da man etwas durch ſeine Mühe und Fleiß oder Arbeit zu machen verſpricht, v. gr. ein Hauß aufzuführen ꝛc. L. 22. §. 2. ff. Loc. cond. Franzk ad h. tit. ff. n. 76. ſeqq. Ob nun aber gleich in Locatione rerum vel operarum in ſpecie ſic dicta allezeit derjenige, welcher einem den Gebrauch einer Sache oder ſeine Operas verläßt oder vermiethet, der Locator, Conductor aber derjenige genennet wird, welcher für den Gebrauch einer Sache, oder für eines zu leiſtende Dienſte den Lohn oder das Mieth-Gelde bezahlet, L. 7. L. 11. §. 4. & L. 19. §. 9. ff. Locat. Cond. So iſt es hingegen in Locatione operis grad umgekehret, denn der ſeine Arbeit verdinget, wird in Anſehung deſſen Locator, da jener in Anſehen des zu machenden Wercks Conductor genennet wird, wie im Gegentheil derjenige, ſo etwas machen läſt, in ſolchem Regard Conductor, und der andre in Anſehen des Dings, das er machen läßt, Locator denominiret werden muß, L. 22. §. 2. ff. eod. Wollte man aber fragen: Welchem, bey dieſem verkehrten Umſtänden die Actio Locati oder Actio Conducti competiret? ſo ſchicket ſich hierauf die in Bicc. de Reb. Quotid. Sect. 4. §. 94. befindliche Deciſion an ſtatt einer Antwort: daß nemlich in dieſem Fall darauf zu ſehen ſey, welcher Anlaß zu dem Contract gegeben, oder welcher ſich am erſten zu etwas anerbothen: Denn wenn einer jemanden zu erſt aufgetragen, etwas zu verrichten oder zu thun, ſo wird derjenige, der das Oblatum gethan, Locator, und die ihme competirende Actio, Locati genennet, und der andere, wie er Conductor iſt, ſo hat er auch Actionem Conducti: Sollte ſich aber der Caſus ereignen, daß man eigentlich nicht wüſte, welcher den erſtern Antrag gethan, ſo würde alsdann die Actio Præſcriptis Verbis zu Hülffe zu nehmen ſeyn, L. 1. §. 1. ff. de Præſc. Verb. L. 3. §. 1. ff. de Naut. Caup. & Stabul.

Es können aber regulariter alle Sachen, welche in Commercio ſeynd, verlociret werden, arg. L. 34. §. 1. ff. de Contr. Emt. wenn ſie nur nicht fungibiles ſeynd, welche nemlich uſu conſumiret werden; denn ſonſten ſie dem Locatori nicht mehr reſtituiret werden könnten, L. 31. ff. Locat. Cond. Ubrigens, da in denen rebus fungibilibus nothwendig das Dominium transferiret werden muß, arg. L. 3. §. fin. ff. Commod. ſo kan ſolches in Locatione nicht Platz finden, weiln darinnen ſo wohl das Dominium, als die Poſſeſſion bey dem Locatore bleibet, indeme dem Conductori alleine die Erlaubnus, ſich einer Sache zu bedienen, zugeſtanden wird, L. 39. ff. Loc. Cond. Und hieraus erhellet, daß man auch die Servitutes, v. g. den Uſumfructum oder die Nutznieſſung lociren könne, §. 2. J. de

Uſufr. & §. 1. J. de Uſu & habit. nicht zwar in ſe conſideratos, wie ſie an und vor ſich ſelbſten ſeynd, oder ratione Juris, ſondern nur ratione Uſus. Sonſten aber können nicht alle facta verlociret werden, ſondern nur honeſta und welche um einen gewiſſen Preiß æſtimiret werden können, L. 26. & 27. ff. de V. O. L. 5. §. 2 ff de Præſc. Verb. dergleichen alle diejenigen ſeynd, welche von denen freyen Künſten nicht dependiren, oder durch Hand-Anlegung und unſern Fleiß vollbracht werden, und von welchen zugleich ein anderer den Nutzen hat, d. L. 5. §. 2. Und gehören unter dieſe Zahl: Güter hinwegfahren, L. 13 §. 1. ff. Loc. cond. eine Landſchafft mahlen, d. L. 5. §. 2. keinesweges aber einen Knecht frey laſſen, d. §. 2. noch auch Collegia halten, oder einen Advocaten agiren ꝛc. Denn dieſe und dergleichen Verrichtungen, können wegen ihrer Würde nicht æſtimiret werden, L. 1. §. 5. ff. de Extraordinariis Cognition. Denn was man z. E. denen Profeſſoribus, Advocaten oder Medicis für ihre Mühe giebet, geſchiehet nicht ſowohl als ein Lohn, als vielmehr, zum Zeichen der Erkänntlichkeit und als eine Verehrung; und wird ein ſolches kein Lohn, ſondern ein Salarium oder Honorarium und Verehrung genennet, L. 1. pr. ff. ſi menſ. falſ. mod. dix. L. 9. C. de Profeſſ. & Medic.

Unter denen Actionibus, welche aus dieſem Contract entſpringen, heiſt die eine Actio Locati, welche dem Locatori, wider den Conductorem competiret, darzu, daß er den verſprochenen Preiß zur gehörigen Zeit bezahle, die conducirte Sache reſtituire, anbey das Dominium, welches er Dolo oder Culpa cauſiret, reſarcire, L. 17, 25. & 28. C. Locat. L. 7. 8. & 9. ff. eod. Denn vor der gehörigen Zeit kan der Locator rei weder den Conductorem austreiben, noch ſich der Sache bedienen, L. 15. & 21. C. Loc. Cond. Es müſte denn 1.) der Locator nach geſchloſſenen Contract ſeiner Sache ſelbſten höchſtens benöthiget, und dieſes eine ohnvorſehene Noth ſeyn, welche aber erwieſen werden muß, L. 31. C. eod. Carpz. P. 2. c. 37. def. 6. 2.) oder auch daß der Conductor ein Hauß, z. E. auf viele Jahre beſtanden, und doch in völligen zweyen Jahren keinen Zinß gegeben, d. L. 3. C. & L. 54. §. 1. h. t. 3.) oder aber die verlocirte Sache eine ohnumgängliche Reparation nöthig hätte, und ſelbige ohne Austreibung des Beſtändners nicht für die Hand genommen werden könte, d. L. 3. C. & L. 30. pr. ff. eod. Und dieſes propter publicam utilitatem, damit nemlich eine Stadt nicht mit baufälligen Gebäuden angefüllet oder verungeſtaltet werde, L. 2. C. de Ædif. privat. Wiewohln in dieſen drey Fällen, nach Beſchaffenheit der Zeit, auch der Zinß, nemlich ceſſante uſu, nachgelaſſen werden muß, arg. L. 30. pr ff. cit. tit. c. pen. X. eod. Und dann auch 4.) wenn obgedachtermaſſen der Beſtändner übel

mit

mit der Sache umgehet, d. L. 3. C. eod. Und dieſes extendiren auch einige Dd. auf die Studioſos, welche mit Pfeiffen, Schreyen und Schmauſſen denen benachbarten Studioſis an ihrem Studiren hinderlich ſeynd, Gothofr. in not. ad d. L 3. C. lit. l. Wenn ſich anderſt der Locator des Beneficii L. 3. C. Loc. cond. nicht in ſpecie begeben, und demſelben renunciret hat, L. 3. C. eod. Carpz. d. c. 37. d. 7. Wiewohln dieſes auch nur auf ſolche Fälle appliciret werden kan, wo die Renunciatio nicht contra publicam utilitatem laufft, oder auch Gelegenheit ad delinquendum gegeben wird, arg. c. 12. X. de For. Comp. L. 27. §. 4. ff. de Pact. add. Stryck. in Caut. Contr. Sect. 2. cap. 9. §. 17.

Die andre Action, iſt Actio Conducti, welche der Conductor wider den Locatorem hat, darzu, daß er ſich der gemietheten Sache gebrauchen könne, und was ſonſten darzu nöthig iſt, L. 8. & 9. pr. ff. Loc. Cond. L. 15. pr. & §. 1 L. 55 §. 1. L. 61. pr. ff. Eod.

Es iſt allhier noch eine Frage zu unterſuchen: Ob nemlich der Lohn oder Preiß allezeit in baaren Geld bezahlet werden müſſe? Hahn ad Weſenb. Tit. ff. Loc. cond. n. 6. & 7 Eckolt. ad eund. tit. § 6. und Fachin. L. 1. Controv. 82. affirmiren ſolches; andere aber diſtinguiren unter der Locatione Rerum & Operarum, und vermeinen, es müſſe in dieſer der Lohn mit baaren Geld bezahlet werden, L. 5. §. 2. ff. de Præſc. Verb. in jener aber könne auch eine andre Res fungibilis, ſolutionis loco, gegeben werden, per L. 18. & 21. C. Loc. Cond. dahero ſeyn alle diejenigen Leges, welche vom baaren Geld reden, von der Locatione Operarum zu verſtehen; und beſtehet die Ratio differentiæ darinnen, daß wenn in der Locatione Operarum kein baar Geld bezahlet würde, die Locatio mit dem Contractu Innominato, do ut facias, confundiret würde; da es, wenn man Geld giebet, eine Location bleibet, d. L. 5. §. 2. ff. de P. V. Denn in dem Contractu, Do ut facias, habe kein Geld geben ſtatt, alldieweiln das, was man einem geben muß, eine ſpecies ſeyn müſſe, Franzk. ad ff. de P. V. n. 30. Ein anders iſt es in der Locatione Rerum: Denn wenn ich einem z. E. einen Weinberg verlaſſen, daß er mir alle Jahr 10. Eymer Wein dafür geben ſoll, ſo iſt dieſes keineswegs der Contractus Innominatus, Facio ut Des, indeme die Traditio kein ſolches factum iſt, welches in dem Contractu Innominato ſtatt findet, und wird ja hier nicht der Wein für die Tradition ſondern dem Gebrauch des Weinbergs gegeben, Hilliger ad Donell. L 13. c. 6. L. I. Thomaſ. ad Strauch. Diſſ. 15. Jur. Juſt. th. 18. Jedoch iſt dieſes letztere wiederum dahin zu limitiren, daß es nemlich eine gewiſſe Res fungibilis ſeye, welche loco mercedis gegeben wird: Denn, wenn es eine ungewiſſe wäre, v. gr. wenn von dem Conductore der halbe oder dritte Theil der Früchte verſprochen würde, ſo wäre es keine Locatio, ſondern vielmehr ein

Contractus Innominatus, L. 8. C. de Pact. Und daher kommet der Colonus Partiarius oder halb Bauer, welcher auch ſonſten ein Socius genennet zu werden pfleget, add. Struv. S. J. C. Exerc. 24. th. 5.

XXVII. Frage.

Was iſt ein Erb-Beſtändniß?

Es iſt ein Handel, wodurch einem ein liegend Gut, auf einen und ſeine Nachkommen, mit dem Beding, daß er ſolches in baulichen Weſen erhalte, gegen einem jährlichen Zinß zu gebrauchen überlaſſen wird.

Anmerckungen über die XXVII. Frage.

Dieſer folgende Contract, welcher von dem ſeel. Hrn. Licent. Nehring ein Erb-Beſtändnus genennet wird, hat eine nahe Verwandſchafft mit dem vorigen; und iſt die Emphyteuſis eine quaſi ſpecies Locationis. Ehehin hat man gezweiffelt: Ob dieſer Contract zur Emtioni Venditioni oder Locationi Conductioni, da er mit beeden einigermaſſen eine Gleichheit hat, zu rechnen ſeye: Aber der Kayſer Zeno hat denſelben von obigen beeden ſepariret, und gezeiget, daß dieſes ein gantz eigener und beſonderer Contract ſeye, l. 1. C. de jure Emphyſ. §. 3. J. loc. cond. Und iſt ſelbiger ſo wohl von dem Contractu Libellario und Cenſitico, als auch von der Emtione Annuorum Redituum gantz unterſchieden: Denn der Contractus Libellarius differiret nach des Weſenb. c. 13. n. 7. in f. und anderer Dd. Meinung, von der Emphytenſi darinnen, daß dieſer mit denen Dominis utilibus, arg. c. eſt autem, § donare qualiter olim poterat, 2. F. 9. die Emphyteuſis aber mit dem Domino directo contrahiret wird, §. 3. J. Locat. & Cond. Und ſoll der Contractus Libellarius ſeinen Nahmen a libella, ſive parva libra æris, ſecundum Weſenb. d. c. 13. oder vielmehr nach des Hotoman. in comment. de Verbis Feudal. enthaltenen Meinung a libello ſive brevi charta, da nemlich zu Papier gebrachter und beliebter maſſen, einem eine Sache, gegen eine alljährlich zu entrichtende modicam penſionem, in perpetuum zu gebrauchen verliehen wird, d. c. eſt autem, §. donare. 2. Feud. 9. Ludwell. Synopſ. J. Feud. c. 2. verſ. ſunt præterea, p. n. 33. Der Contractus Cenſiticus oder Cenſualis aber, was dieſer ſey, und wie ſelbiger von der Emphyteuſi darinnen unterſchieden, da nehmlichen in Contractu Cenſuali omne Jus in accipientem transferiret wird, adeo, ut nihil penes dantem remaneat, auſſer der Reception annuæ Penſionis, da hin-

hingegen in der Emphytenſi das Dominium bey dem Concedente bleibet, und nur das Jus utendi fruendi in accipientem transferiret iſt, kan ex Ludvvell. c. l. p. m. 35. nachgeſehen werden. Wiewohl die Emtio Annuorum Redituum nicht ſo wohl nach und nach alſo eingeführet, als vielmehr ein dem Jure communi conformer Contract ſeyn mag; wie ſolches die Päbſte Martinus V. und Calxtus III. fürgegeben in c. 1. & 2. de emt. vend. in Extravag. Comm. vid. Nov. 160. præf. & c. 1. & l. 14. pr. verſ. verum, ſine teſtamento, & §. f. C. de SS. Eccleſ. ingleichen Conſtit. Imp. de A. 1500. ſub tit. von wucherlichen Contracten, de A. 1530. zu Augſpurg, und unter eben dieſem Titul. Reform. Polit. Aug. Vind. 1548. & 1577.

Es fragt ſich aber: Ob die Eigenſchafften in der Stadt Nürnberg und auf dem Land (wie man ſelbige allhier zu nennen pfleget) ein von obigen Contracten gantz ſeparirtes Jus ſeye, oder ob ſelbige mit allen, oder nur einem von denen ermelten Contracten überein kommen? Und hierauf mögte zu antworten ſeyn: Daß, ob ſelbige gleich für ein ſpeciales, und von obigen gantz unterſchiedenes Jus zu halten; jedoch es das Anſehen haben wolle, daß die allhieſige Eigenſchafften von obigen Rechten und Contracten weder völlig abweichen, noch auch in allen die Natur und Eigenſchafft derſelben haben. Und dieſes alſo, daß die Eigenſchafften in der Stadt etwas und zwar das meinſte von der Emtione Annuorum Redituum, die Eigenſchafften auf dem Land hingegen das meinſte von dem Contractu Emphyteutico participiren.

Um aber auch den Tit. XXIII. Refor. Nor. einigermaſſen zu erläutern, ſo iſt zu wiſſen nöthig: Daß es Eigenherren giebt, die am erſten das Erbrecht auf dem Erb, oder einem Gut verſchrieben haben, denen die verfallenen Eigen-Zinß, Güld oder Weiſſat, wie es bedingt oder gebräuchlich iſt, unverzöglich entrichtet werden ſollen: Was aber ſolcher Eigen-Zinß, Güld oder Weiſſat, auf ſich habe? ſolches belehret der L. III. d. R. XXIII. Ref. Noric. daß nemlich für einen Gulden Rheiniſch, oder welches einerley ſeyn ſoll, Gulden Land-Wehrung, ein Gulden vor 15. Batzen oder 60 Kr. gerechnet, für Stadt-Wehrung aber 1. fl. und 20. Pfennig bezahlet werden ſolle; gleichwie denn auch, wenn auf Gold contrahiret worden, die Bezahlung in Gold geſchehen ſoll, und dieſer Meinung iſt Dn. Wurffbain in different. Jur. Civ. & Ref. Nor. in addit. n. 120. ad lin. 27. p. m. 274. welchen aber Beſold. in Th. Pr. Lit. G. n. 91. eines Fehlers zu überführen vermeinet.

Dem Emphyteutæ aber ſtehet es frey, ob er die Weiſſat und Güld, an Hünern, Eyern, Wecken und Käſen in Natura, oder ſo viel am Werth, wenn er nur damit auf das tempus ſolutionis, wie viel nehmlich ſo dann eine oder die andre Waar gilt, ſiehet, nach gefallen geben will; und kan

der

der Preiß in alten Werth von dem Eigenherrn nicht angenommen werden, abſonderlich wenn durch die alte æſtimation Dominus ultra dimidium juſti pretii lædiret würde. Indeme ſo dann die Venditio nach dem Beneficio L. 2. C. de reſcind. emt. vend. reſcindiret werden könnte; denn, wo etwas alternative zu verſtehen, da muß man eine ſolche Auslegung, welche einem Theil Schaden bringen kan, auf alle Weis und Wege evitiren, wenn es auch gleich die Worte an die Hand zu geben ſchienen, add. L. IV. d. Tit. XXIII.

Hierbey iſt obiter zu erinnern, daß, obgleich Miſchn. Tom. 2 part. 1. deciſ. 8. n. 3. fol. 796. (wie ſelbigen Wehner in Obſerv. Pract. verbo. Weiſſat Weiſſung, allegiret) dieſe Worte: giebt drey Weiſſer und alle Weiſſat ſechs Pfenning ꝛc. dahin interpretiret und ausleget, daß man durch eine ſolche præſtation einen für einen Subjectum halten könne; oder daß es ſo viel bedeute, daß man eines ſeine Unterwirffigkeit daraus erkennen könne; ſo gehet doch ſolches nicht ſo ſchlechterdings an, ſintemahln die tägliche Erfahrung lehret, daß der Erbmann dem Eigenherrn darbey nicht allezeit als ein Unterthan unterworffen ſeye, vid. Mundius de mun. & honor. c. 2. n. 423. & ſeqq. Es ſind aber neben dem Eigenherrn, noch andere, als Gatter oder Afterherren, denen nach dem Eigenherrn-Zinß auch Gatter-After-oder Nach-Zinße auf eben demſelben Gut verſchrieben ſind, die von dem Erbmann bezahlet werden müſſen, vid. L. I. & II. d. Tit. XXIII. Ref. Nor.

Ingleichen ſind die Erb- von denen Gerichts-Herren alſo zu unterſcheiden, daß von jenen die Leuthe die Güter zu Lehn nehmen, dieſe aber nur die bloſſen Gerichte haben; wiewohl auch wohl in uno ſubjecto beedes concurriren kan, i. e. es kan ſeyn, daß einer Erb- und Gerichts-Herr zugleich iſt: Anbey iſt noch ein anderer Unterſchied zwiſchen denen Eigen- und Gatter-Herren, deren ein jeder auf ſeinem Gut ſeine Eigen- und Gatter-Zinß hat, dahin zu bemercken, daß wenn der primus Dominus oder Eigenherr wider den Emphyteutam oder Erbmann ratione Cenſus (es ſeye nun ſelbiger, entweder Reſervativus, wenn nemlich der Dominus ſelbige Sache auf den andern tam quoad directum, quam quod utile dominium transferiret, jedoch daß jährlichen etwas dafür bezahlet und erleget werde, oder Conſtitutivus, wenn nemlich einer gegen ein Stück Geld in favorem dantis auf ſeinen Fundum eine annuam penſionem conſtituiret: Davon mehrers nachgeſehen werden kan bey dem Fontanell. de Pact. nupt. cl. 4. gl. 18. part. 1. n. 3. & 9. Franzk. de Laudem. c. 10. n. 30. ſeq. & Reſol. 1. n. 12. ſeqq. Wobey von denen Erb-Zinßen auch zu bemercken, daß ſelbige entweder in Pfennigen oder etlichen Groſchen, oder einigen Metzen Getraid, oder auch mit Hennen, Gäntzen, oder andern dergleichen Waaren beſtehen) executive verfah-

verfahren wollte, es in des ſecundi Domini oder Gatter-Herrn Mächten ſtehet, dem Eigen-Herrn entweder ſeiner verfallenen Eigen-Zinß zu entheben oder ſeiner Gatter-Zinß und Gerechtigkeit zu verzeihen; und ſo dann ſuccediret der andere an des erſtern Stelle, deme zuvor die Bezahlung zuthun geweſen: Wenn man nur nicht in Abforderung des Eigen-Zinßes ſelbſten ſaumſeelig iſt, und damit viele Jahre Anſtand genommen; denn ſonſten wäre der Gatter-Herr nicht verbunden, mehr denn drey Jahr Cenſus zu bezahlen; wie ſolches L. I. d. T. XXIII. R. N. umſtändlicher belehret. Ein anders aber iſt es, wenn der Erbmann zwar die Eigen-Zinße bezahlet, die Gatter-Zinße aber aufwachſen laſſen; denn ſodann wär, auf Anſuchen des Gatter-Herrns, nach vorher an dem Erbmann ſo wohl als dem Eigen-Herrn beſchehener Denuntiation, wegen ſolcher verfallenen Gatter-Zinße, die Execution zu decretiren, L. II. d. Tit. XXIII. R. N. Obwohln nun aber dergleichen Erb-Zinße nicht abzukauffen geweſen, ſo daß es in des Erbmanns Mächten nicht geſtanden, ſelbige abzulöſen, ſo hat doch E. H. Rath in Nürnberg, ſolches in L. VI. corrigiret, wie cit. L. umſtändlich erſehen werden kan. Ob ſich aber gleich der Erbmann von dem Eigen-Herrn befreyet, und denſelben hinweg gekauffet, ſo ſuccediret doch der Gatter-Herr an deſſen Stelle und in jenes Recht, L. VII. cit. tit. XXIII. Ref. Noric. add. Franzk. d. Quæſt. 1. & 2. Wurffbain de diff. J. C. & R. N. in add. n. 120. ad p. 120. l. 27.

Es wird aber eine Emphyteuſis entweder mortis cauſa, oder inter vivos conſtituiret. Das erſtere geſchiehet unter andern per teſtamentum, wenn man z. E. einem ein gewiſſes Gut Jure Emphyteuſeos verlegiret; in welchem Fall aber der Legatarius das Legat nicht ehender acquiriret, biß er zu vor ſich erkläret, daß er mit dieſer Condition zu frieden, und die jährliche Penſion zu erlegen erböthig ſeye: Denn dieſe Bedingnüs ſtecket darum tacite darinnen, weiln niemand wider ſeinen Willen verbündlich gemachet werden kan, L. 6. pr. de A. vel O. H. Donell. 9. Coment. 13. Das andere aber, nemlich inter vivos geſchiehet vermög des Contractus Emphyteutici, da nemlich die Partes contrahentes unter ſich einig worden, daß einer von denenſelben gegen Erlegung einer gewiſſen jährlichen Penſion ein Stück Feldes genieſſen ſolle, §. 3 J. de locat Und ſolchergeſtalten wird ſelbige auch auf verſchiedene Art acquiriret, nemlich durch eine ſolenne Belehnung oder Verleyhung, oder durch die Præſcription, oder auch per Succeſſionem: Es iſt aber wohl zu mercken, daß die modi acquirendi nicht mit denen modis conſtituendi confundiret werden, wie ſolches einige nach Belehrung Ludvvell. in Synopſ. Feud. c. 4. pr. thun.

Dieſe Art aber einer Inveſtitur iſt de Jure Civili nicht, wohl aber in

Nürnberg bekannt; daß nemlich ein Emphyteuta mit ſolennen Worten, und erhobenen drey Fingern ſchwören muß: „ Er wolle den Belehner, und „ ſeine Erben, vor ſeine Eigen-Herren erkennen und halten; auch keinen „ andern Schutze und Verſpruch-Herrn annehmen und haben; ihm und „ ſeinen Erben getreu und gewehr ſeyn; ihren Nutzen fördern, und vor „ Schaden warnen, auch beſten Fleißes wenden. Wie ſolches ex Tit. XXIII. L. XVI. junct. L. XIII. eod. §. 1. Wann dann ꝛc. Ref. Noric. zu erſehen.

Den Urſprung dieſer Inveſtitur deriviret Marq. Freherus, Pater, Conſ. Norib. prim. in Not. ad Ref. Nor. & quidem Tit. XXIII. L. IX. daher: Vor vielen Jahren habe ich zu Onſpach aus einem groſſen Buch fol. 205. 277. der Privilegien, ſo bey des Landſchreibers Handen, zu meiner Zeit (dieſes aber hat er den 1. December Anno 1599. an E. H. E. Rath geſchrieben) geweſt, dieſe Worte aufgezeichnet: Gebrauch in Francken und ſonderlich in Nürnberg; daß ein jeder auf ſeinen Hinderſäſſen (ungeachtet in was hoher Obrigkeit die geſeſſen) alle niedere Gerichtbarkeiten, Frevel, Straff, Gebott, und Verbott, und dergleichen Herrlichkeiten habe: ꝛc. Hieraus folget nun, daß, wenn ſich ein Erbmann in eines andern Schutz und Protection begiebt, ſo muß er innerhalb eines Monats nach dem Herrſchafftlichen Verbott, ſich dieſer Protection auf ſeine eigene Unkoſten entweder begeben, oder ſein Gut verkauffen, wenn er anderſt nicht haben will, daß das Prædium ipſo Jure, und abſque omni cauſæ cognitione dem Domino anheim falle, L. XVI. Tit. XIII. Ref. Noric. §. wo aber ꝛc. Wie dann auch derjenige ſeines Prædii verluſtiget wird, welcher den Canonem oder Cenſum nicht vergnüget oder bezahlet; weiln der Eigen-Herr Macht hat, unerſuchet und unerlaubet des Gerichts, wie die Formalia lauten, ſich zu pfänden, den ſaumſeligen Erbmann einzuſperren, und darinnen ſo lang auf ſeine Unkoſten ſitzen zu laſſen, biß er den Canonem bezahlet, per L. IX. Tit. XXIII. Ref. Noric. §. 2. ibi: „ Da ſie aber ſolches „ nicht theten, ſo mag der Eigen-Herr unerſucht und unerlaubt des Ge„ richts, ungefährlich, dem verfallenen Ausſtand gemäß, pfänden, und „ denſelben pfanden mit Gerichts-Ordnung nachfahren, oder den Erb„ mann deßhalb zu Fronveſt laſſen annehmen, und darinn ſo lang, biß „ er ſeines Ausſtands vergnüget würdet, mit ziemlicher Atzung auf des „ Erbmanns Koſten enthalten. Dieſe und andere Gerechtſame entſpringen aus obermelder Beeydigung: Jedoch ſeynd einige Caſus hiervon excipiret: Denn 1.) hat ſich E. H. E. Rath hiervon ſelbſten in ſo ferne eximiret, daß, wenn ein ſolcher Erbmann, wider deſſen Mandata oder Ordnung, etwas verbrochen, Hochgedachter Magiſtrat nicht gehalten ſeye, den Eigen-Herrn, um die Siſtirung des Delinquenten zu erſuchen, oder daß er

um

um die Stallung bey dem Eigenherrn nicht anzuſuchen, ſondern ſich ſeiner Obrigkeitlichen Gewalt ſelbſten zu bedienen habe: Es hat auch der Rath ſich gegen dem Eigenherrn ſelbſten ſeine Animadverſionem dahin reſerviret, wenn der Erbmann etwann, mit deſſen Connivenz, ſich unter eines andern Protection begeben, L. XV. d. Tit. XXIII. § Desgleichen ſollen die Eigenherren ꝛc. Und ſind anſonſten auch ſo wohl de Jure Civili, als de Norico Jure die Ceſſiones actionum in potentiorem (welchen die electio protectionis potentioris nicht ungleich iſt) verbotten, per L. 1. & 3 ff. de al. jud. mut. cauſ. l. 22. § 2 ff. de Jure fiſc. Rubr. cum t. t. ut lite pend Tit. I. Reform. Nor. L. VIII. Vom Verbot und Straff derjenigen, ſo ihre Züſprüche frembden Perſonen übergeben. §. 2. ibi: „ daß ſich alle und jede der „ Stadt Burger, Burgerin, Inwohner und Verwanden durch ſich oder „ jemand anders ihrentwegen einige ihre Gerechtigkeit, Zuſpruch und Anforderung, ſo ſie wider andere eines Raths Burger, Unterthan und „ Verwandten haben, oder zu haben vermeinen, frembden oder auswendigen, mächtigen, oder ſonſt beſorglichen Perſonen zu cediren ꝛc. nicht „ Macht haben ſollen. Und zwar unter der in §. ult. cit L. exprimirten Beſtraffung ibid: Und wer des überführet, der oder dieſelben ſollen alle ihre „ Gerechtigkeit, Haupt-Sach, und Anforderung verwürcket und verlohren „ haben, auch alle aufgeloffene Koſten und Schäden zuerſtatten ſchuldig, „ und darzu der Obrigkeit, fünfftzig Gulden zu Peen verfallen ſeyn, unbegeben, da jemand hierinnen ſo gefährlich, freventlich und ungebührlich han- „ deln würde, den oder dieſelben an ihren Leiben, nach Geſtalt begange- „ ner Mißhandlung, zu ſtraffen. Zum andern wird oberzehltes Recht derer Eigenherren dahin limitiret: Daß ſie nemlich Ordinem Judiciarium per omnia obſerviren müſſen, ſo gar, daß (welches an ſtatt der dritten Limitation zu mercken) obgleich ſelbige abſque cognitione judiciali ſich pfänden können, ſolches jedoch mit Oberherrlicher Vergünſtigung und durch des Raths Schützen geſchehen muß. Es können ſelbige auch 4tens dieſes ihr Recht wider keinen allhieſigen Burger abſonderlich, was die Incarcerirung anbelanget, exerciren. Indeme es ſich theils nicht ſchicken würde, wenn ein Burger wider den andern, wie diejenigen, welche unter keiner Obrigkeit ſtehen, dergleichen Gewalt und Herrſchafft hätte; theils auch einem H. E. Rath daran gelegen, daß ſich ihre Burger von ihnen und nicht von andern richten laſſen, oder Recht nehmen und geben, Meichſn 1. dec. 20. n. 1. Und endlich fünfftens, ſeynd die Erbleuthe wider ihre Eigenherren vor allen Dingen anzuhören, wie ſolches ehehin Marquard. Freher, Pater, und

Chriſtoph Gugel, beede allhieſige Conſulenten, angerathen, Wurffb. cit. tr. in addit. ad p. 122. n. 121. circa fin.

Ferner wird auch eine Emphyteuſis erwehntermaſſen Præſcriptione conſtituiret, wenn nemlich ein Erbmann per longum tempus ein unbewegliches Ding poſſidiret, und den Canonem præſtiret. Ob nun gleich das tempus oder die Länge der Zeit von denen Dd. verſchiedentlich angegeben wird; ſo iſt doch das gewißte, wenn man ſelbige auf 10. und 20. Jahr ſetzet. In Betrachtung nun, da in ſolcher Zeit ſo wohl das Dominium als der Uſusfructus præſcribiret und verjähret wird, l. fin. C. de præſc. long. temp. ſo kan ſolches allhier auch bey der Emphyteuſi appliciret werden.

Und dieſes iſt von der conſtitutione Emphyteuſeos inter vivos zu verſtehen; nun wird auch von derjenigen, quæ mortis cauſa per Succeſſionem geſchiehet, zu handeln ſeyn. Die Succeſſio geſchiehet, vel jure univerſali, vel ſingulari: Jure univerſali wenn nemlich einer durch einen Todes-Fall ab inteſtato eine Emphyteuſin acquiriret: Es iſt aber dieſe Succeſſion nach dem Jure Communi zu verſtehen, ſo daß alle diejenigen in einer Emphyteuſi ſuccediren können, welche de jure nicht prohibiret werden, ſo wohl hæredes ſui, als extranei, §. 3. J. de loc. cond. l. 1. ff. ſi ager vect. ſive emphyteut. ſo wohl männlichen als weiblichen Geſchlechts, Nov. 7. cap. 3. indeme hier keine beſondere und dem weiblichen Geſchlecht unanſtändige Servitia zu ſchulden kommen, wie ſolches Bocer cl. 1. diſp. 29. th. 11. Lit. c. belehret. Und dieſes hat auch in dem Fall ſtatt, wenn man ſich gleich nur für ſich und ſeine männlichen Erben belehnen laſſen; nicht nur, weiln das männliche Geſchlecht das weibliche unter ſich begreiffet, l. 1 ff. de V. S. l. 7. §. 1. de juriſd. ſondern auch, weiln unter der Benennung derer Söhne, die Töchter mit verſtanden werden, l. 10. §. fin. l. 116. de V. S. l. 45. pr. de Leg. 2. l. 16. pr. de teſtam. tut. Und dieſes hat ſo lang ſtatt, biß ein anders beliebet wird, oder ein Statutum oder Gewohnheit eines Ortes ein anderes in Gebrauch hätte. Gleichwie aber de Jure Communi keine Inveſtitur, ſondern nur Traditio Rei, es ſeye nun ſelbige entweder vera oder ficta, nöthig iſt, ſo iſt auch keine renovatio erforderlich, weiln in dem gantzen Jure deren keine Meldung geſchiehet: Alleine nach der Nürnbergiſchen Reformation iſt es damit gantz anderſt beſchaffen, und muß ſelbige von denen Succeſſoribus primi acquirentis, innerhalb Jahr und Tag, begehret werden, obwohl ſelbige ein Laudemium zu geben nicht verbunden, d. Tit. XXIII. L. XIII. §. Wann denn ein Erb-Gut. R. N ibi:

„So ſollen dieſelben in Jahres Friſt, das Erb-Gut bey dem Eigen„herrn erfordern, und gebührlich Erb-Pflicht thun, und darauf ihnen „von dem Eigenherrn, **ohn einig Handlohn**/ geliehen werden. Und

kommt

kommt dieſes denen Lehen gantz gleich, 2. Feud. 24. auſſer daß derjenige, welcher die Renovation zu fordern unterläſt, des Erb-Guts nicht verluſtigt wird, wie ſolches ſonſten mit einem Feudo geſchiehet, daß nemlich der Vaſall, welcher die Renovationem inveſtituræ innerhalb Jahr und Tag auszubitten unterlaſſen, der Lehen privirt wird, c. prima, 2. Feud. 24. c. hæc ſunt, 2. Feud. 40. c. imperialem, in f. pr. 2. F. 50. Es iſt aber die Reform. Noric. nicht alſo zu verſtehen, als wenn gar kein Laudemium zu præſtiren wäre, ſondern vielmehr alſo auszulegen, daß die hæredes ſui nur ſo lang deſſen überhoben ſeyn (ob ſie gleich dem Eigenherrn die Erb-Pflicht leiſten müſſen) ſo lang ſie in communione bleiben und nicht abtheilen, und biß der jüngere Sohn das 14. Jahr erreichet: Denn auf dieſen letztern Fall müſſen ſie ſich für den Eigenherrn ſtellen, und einen aus ihnen zum Erbmnn fürſtellig machen, welcher ſo dann zwar wegen derer übrigen Mit-Erben, aber nicht von ſeinentwegen, poſt Renovationem Inveſtituræ, das Laudemium zu erlegen ſchuldig, wie ſolches E. H. E. Rath per Additionalem de & 1619. d. 19. Maji dahin diſponiret: ibi:

„Und einen aus ihnen zum Erbmann vorzuſchlagen, welchen der „Eigenherr ohne Handlohn, ſo viel ſeinen des Erbmanns Antheil be„trifft, leyhen, hergegen aber gedachter Erbmann von den übrigen Thei„ das Handlohn bezahlen ſoll, ꝛc. Ein anders aber iſt es bey der Succeſſione Collateralium, welcher die Erben, ſie mögen gleich ex teſtamento oder ab inteſtato in Emphyteuſi ſuccediren, ohne Unterſchied die Renovation der Inveſtitur begehren, oder Erb-Pflicht leiſten, und das Handlohn bezahlen müſſen, d. L. XIII. §. Würde aber ſolches Erb-Gut ꝛc. R. N.

Wie aber wenn die Frau dem Mann, als Erbin, in bonis Emphyteuticis ſuccediret, muß dieſe auch ein Handlohn bezahlen? Es ſcheinet zwar darum mit Ja beantwortet werden zu können, weiln ſelbige weder unter die aſcendentes noch deſcendentes gehöret, noch auch in ermelden Text von ſelbiger einige Erwehnung geſchiehet; alleine die Negativa behält doch die Oberhand, indeme ſelbige alſo recipiret, und mit verſchiedenen Præjudiciis beſtercket worden.

Wenn aber die Succeſſio ex Jure ſingulari, z. E. in emtione venditione, und andern freywilligen Veräuſſerungen geſchiehet, ſo iſt es gantz anderſt damit beſchaffen, wenn es nur keine Alienation neceſſaria iſt, v. gr. in Abtheilung einer Erbſchafft: Indeme ſo denn nicht die Erben ſich ſelbſten ſondern der Lex und der Teſtator einem jeden ſeine Portion attribuiret, l. 1. & t. t. ff. fam. eriſc. und ſo dann wird auch nicht ad alienationem neceſſariam extendiret werden, was ſonſten von Erlegung des Handlohns diſponiret, Dd. ad l. & ideo, ff. de Cond. furt. aliique ab Hartm. Piſt. al-

legat. p. 1. q. 50. n. 53. & 55. Was aber de Jure Noric. hierinnen diſponiret ſeye, iſt oben ſchon erwehnet worden: Wie denn auch derſelben gemäß, & contra Jus commune Anno 1580. d. 16. Jun. in Sachen L. puta G. B. & S. O. contra hæredes W. H. & A. 1617. den 19. Aug. in cauſa D. D. D. O. & P. contra das Er. W. A. geſprochen worden, teſte Wurffb. Tract ſæp. cit. cl. 1. membr. 2. ſect. 2. theſ. 80.

Wenn aber die hæredes oder ſucceſſores particulares, einer dem andern, bey einer Erbſchaffts-Theilung ſeine Portion abtritt, muß ſo dann derjenige, der des andern Portion übernommen, für dieſen übernommenen Antheil auch das Handlohn zahlen? Allhier muß man mit dem H. Piſtore d. q. 50. n. 56. ſeq. diſtinguiren: unter einem Actu, welchen die Heredes principaliter haben celebriren wollen, ſo, daß, wenn die Mit-Erben deßwegen zuſammen gekommen abzutheilen, und unter dem Abtheilen ſich einer erkläret, daß er ſich lieber mit Geld, für ſeine Portion, wolle hinwegrichten laſſen, kein Laudemium bezahlet werden darff, indeme der Erkauffer dieſer Portion an desjenigen Stelle tritt, welcher kein Laudemium zu bezahlen gehabt hat, und das darum / weiln er ſo zu reden in der erſtern Inveſtitur mit begriffen geweſen: Wenn aber die gantze Erbſchafft, oder auch ein Theil davon, einem von denen Erben zuerkennet wird, ſo muß man folgendermaſſen ſubdiſtinguiren: Entweder wird eine ſolche Sache denen Meinſtbiethenden unter denen Mit-Erben loßgeſchlagen; oder benebſt denen Cohæredibus auch einem Extraneo mit: Auf jenem Fall darff man kein Handlohn wegen bereits erwehnter Raiſon bezahlen, aber wohl auf dieſem, indeme ſo dann der Kauffer ein ſolch Erb-Gut, nicht als Erb, ſondern als jedweder Extraneus, an ſich bringet. Und ſo iſt es auch in dem Caſu damit bewendt, wenn die Erben nicht der Abtheilung wegen, ſondern einen andern Contract zu ſchlieſſen, zuſammen kommen: Indeme alsdann wegen einer freywilligen mit untergeloffenen Alienation das Laudemium billig abgefordert wird: Jedoch nach allhieſiger Reformation und nach dem L. XIII. Tit. XIII. §. fin. wird ausdrücklich die Verhandlohnung anbefohlen, und zwar in folgenden Worten:

„So ein Erb auf dem Land durch Kauff oder Erbfäll, oder in andre Weg auf zwey oder mehr kommt, und einer des andern Theil um „Geld, oder andre Vergleichung annimmt; ſo ſoll der angenommene „Theil dem Eigenherrn auch verhandlohnet werden. Dieſe Worte ſeynd klar und deutlich, wenn man abſonderlich die vorhergehende §§. conjungiret. Dahero, wenn man einmahl eines ſolchen Kauffs wegen einig geworden, und ſolchem nach nicht mehr res integra wäre, ſo müſte das Laudemium nothwendig bezahlet werden, wenn es auch gleich die Partheyen alſo

gereu-

gereuete; wie ſolches H. Piſtorius d. q. 50. n. 13. belehret, anbey ſeq. n. 14. zeuget, was res non amplius integra heiſſe.

Das Laudemium aber iſt nach dem Jure communi von einer andern Summ, und nach dem Herkommen eines Orts und denen Statutis wieder anderſt. Nach dem Jure communi iſt die Quantitas der 50ſte Theil des Kauff-Schillings, oder von jeden 50. fl. einer, und von 100 zwey, l. fin. C. de Jur. Emph. Nach dem Herkommen derer verſchiedenen Oerter, iſt ſelbige auch verſchiedentlich, und muß man dahero auf jedes Orts Gewohnheit ſehen, ob gleich einige vermeinen, es wäre weit beſſer, wenn man ſich darüber wegen eines durchgängigen Geſetzes vereinigete, wie ſolches Argentræus de Laudem. c. 5. pr. erinnert. Und iſt dieſe Quantität anderſt nach dem Sächſiſchen Recht, als woſelbſten es der 20ſte Theil des Pretii iſt, anderſt aber in Mantua, Ferrara, und in einigen Orten in Preußen, als woſelbſten es nur der zehende Theil iſt. In dem Nürnbergiſchen aber iſt es der 15te Theil, nemlich 6. fl. 40. Kr. für hundert. d. Tit. XXIII. L. XIII. §. Und ſo ein Eigenherr. Es wird aber deswegen Handlohn quaſi Handlohnung genennet, weiln ſo dann zwiſchen dem Eigenherrn, und Erbmann eine reciprocirliche Verbindlichkeit, daß nemlich der Dominus den Vaſallum beſchützen, und dieſer auf jenes Nutzen bedacht, wie denn auch bey einem die Beſchützung und dem andern die Danckbahrkeit ſeyn ſoll, allererſt entſpringet.

Dieſes aber wird genug geſaget ſeyn von der ſpecie neceſſariæ alienationis und deren Eintheilung, in welcher nemlich, wie in andern dergleichen ſpeciebus nun da kein Laudemium bezahlet werden darff. Mit denen Arten der voluntariæ alienationis aber hat es eine gantz andere Bewandnus, nemlich wo ein Kauff oder Verkauff fürgegangen iſt, per l. fin. C. de jur. Emphyt.

Es kan aber ein Erbmann oder Emphyteuta ſeine Emphyteuſin oder Erb-Gut ſo wohl verkauffen, als auch auf andere Weiſe veralieniren, wie einer der völlig Dominus einer Sache iſt: Jedoch muß er ſeinen Eigenherrn darum begrüſſen, und ein ſchrifftliches und mit Zeugen beſtärcktes Atteſtat beybringen, daß er ſein Erb-Gut um ein gewiſſes Kauff-Pretium verkauffen wolle, und einen Kauffer, der ihme ſo viel dafür geben wolle, dazu habe. Wenn er es nun ſolchergeſtalt dem Eigenherrn zu wiſſen gemachet oder angezeichet, und ſich derſelbige nach dem Jure Civili, innerhalb zwey Monaten, es mögen gleich Prædia ruſtica oder urbana ſeyn, nach der Nürnbergiſchen Reform. aber, d. T. XXIII. L. XIII. pr. junct. L. V. pr. innerhalb 4. Wochen bey einem Prædio ruſtico, bey einem urbano aber in 14. Täg nicht erkläret, oder auch alſo erkläret, daß er die Emphyteuſin, Jure προτιμήσεως, als der den Vorkauff darauf hat, vor den angeſagten

ſagten Preiß nicht kauffen wollte, ſo kan ſelbiges hernach der Erbmann ohne zu beſorgende Privirung der Emphyteuſis, an wem er will, verkauffen, l. f. C. de Jure Emphyt. Wenn er es aber unangezeuget verkauffete, ſo kommt er um ſein Erb-Gut, und zwar ipſo jure, Gloſſ. ad d. l. ff. add. Borch. de feud. c. 3. n 15.

Aus obiger differentia ſpatii ſiehet man, daß die Häußer in der Stadt, welche eine Eigenſchafft haben, darinnen von denen Prædiis urbanis abweichen, daß ſelbige mit obigen Ceremonien nicht verkauffet werden dörffen; wenn aber obiges geſchehen, ſo iſt der Eigenherr ſchuldig, dem Käuffer, ohne Handlohn für ſeinen Erbmann zu agnoſciren, d. L. V. §. Doch alſo, verſ. Und auſſerhalb dieſer Fäll. R. N. Welches aber bereits erwehntermaſſen 1.) nur von denen Prædiis urbanis, nicht aber ruſticis, welche ein Handlohn geben müſſen, zu verſtehen. 2.) Daß dem Emphyteutæ das Jus Retractus, wenn die Eigenſchafft oder vielmehr das Gut, darauf die Eigenſchafft hafftet, von denen Eigenherren verkaufft wird, competire. arg. L. IV. Tit. XXIII. Warum aber der Eigenherr den Vorkauff habe, iſt dieſes die Urſach, weiln ſelbiger in pari caſu allen andern billig zu præferiren iſt, Forſt. de domino c. 11. n. 24. Jedoch wird dieſes in d. §. Doch alſo ꝛc. dahin limitiret, daß er ſolches für ſich oder ſeine Kinder, nicht aber für jemand fremdes kauffe, und innerhalb zwey Jahren nicht wieder an jemand anders verkauffe; und zwar, wie es ſcheinet darummen, damit es der Erbmann in dieſer Zeit wiederum an ſich löſen kan.

Es fragt ſich aber: Ob auch bey andern Alienationibus, z. E. bey einer Verſchenckung, Vertauſchung, oder Verlegirung der Conſenſus, des Eigenherrns auch nöthig ſeye? Und iſt dahin zu beantworten, daß dieſes zwar nach der Nürnbergiſchen Reformation d. T. XXIII. L. XII. pr. allerdings nöthig ſey: Denn nach derſelben wird nicht nur die Verkauffung ſondern auch Verpfänd- oder Vertauſchung ohne Conſens des Eigenherrn, bey Verluſt des Erb-Rechts verbotten. Denn alſo verlautet nicht nur die Rubrica: daß die Erb-Güter ohne Bewilligung der Eigenherren nicht verändert oder vermiſchet werden ſollen; ſondern auch das Nigrum, d. pr. in verb.

„So ein Erbmann ſein Erb-Gut auf dem Land, oder einig Stück-„Grund oder Gebäu darein gehörig, ohne Bewilligung des Eigenherrn „verändert, es ſey durch Keuff, Verpfändung oder Tauſch; ſo iſt dieſelbe „Veränderung an und vor ſich ſelbſten nichtig, krafft loß, und hat der „Erbmann dadurch ſein Erb-Recht verwürcket, und der Eigenherr „Macht, ſich des veränderten Erb-Guts oder Stückes zu unterziehen. Das

Wort

Wort Veränderung aber muß allhier cum effectu traditionis & translationis verſtanden werden, wie ex §. 2. Und hierinnen ſoll ꝛc. erſichtlich. ibi: Das Erb-Gut in ſolcher Veränderung eingeraumet worden. Wiewohln poſt Jaſon ibid. Clarum 4. ſent. §. Emphyteuſis q. 3. n. 3. & alios interpretes Giphan. ad L. f C. de J. Emphyt. de Jure communi dieſe Meinung für recipiret hält: Alleine es accordiret dieſes nicht deutlich genug, mit denen Worten d. l. f. C. Denn da dieſer Lex erfordert, daß alsdann die Emphyteuſis verlohren gehe, wenn man ſelbige verkauffe, und dem Herrn nicht zuvor anbiethe, und nach dieſem auch noch zwey Monat auf des Eigenherrn Conſens nachwarte; welches alles wenn es der Erbmann unterlaſſen, nemlich 1.) wenn er es dem Herrn nicht denunciret, 2.) noch ſo lang gewartet, ſondern 3.) mit Ubergehung dieſes alles nach ſeinem Gefallen verkauffet, ob er es gleich noch nicht tradiret oder abgetretten, ſo kan man ja billig ſagen, daß der Erbmann wider den Eigenherrn peccirct habe, per l. f. C. de Jur. Emphyt. wie ſolches Giphan c. l. erinnert, und iſt alſo allhier der Unterſchied unter der Reformat. Noric. und dem Jur. Civ. klar.

Es kan auch anderweiters einem ſolchen Prædio keine Servitut imponiret werden: Denn wenn ſolches der Erbmann ſonſten gethan oder thut, ſo iſt nicht nur eine ſolche Dienſtbarkeit für ſich ipſo jure null und nichtig, ſondern es verliehrt auch dieſer zur Straffe den dem Eigenherrn zufallenden 4ten Theil des gantzen Erb-Guts, vid. Tit. XXIII. L. XII. §. Es ſoll und mag auch kein Erbmann ꝛc. welches alles in §. fin. d. L. XII. T. XXIII. dahin erweitert wird: Daß, wenn der Eigenherr in allen ſolchen Fällen gleich genugſame Nachricht erlanget, und um die Einwilligung in die Alienation erſuchet worden, ſelbiger jedannoch nicht gezwungen werden kan, wider ſeinen Willen darein zu conſentiren: Aber de Jure Civili iſt es wieder anderſter, immaſſen nach demſelben man eine Emphyteuſin veroppignoriren, l. 16. §. fin. de pign. act. l. 31. de pign. & hypoth. und eine Servitut darauf conſtituiren kan: Denn der Proprietarius oder Eigenherr hat keinen Schaden davon zu gewarten, weiln er nach geendigter Emphyteuſi das Pignus verliehret und die Dienſtbarkeit auch ihre Endſchafft damit erreichet, arg. l. 9. §. 1. Locat. Cond. d. l. 31. de pign. act. Und dahero kan auch eine Emphyteuſis verlociret, verſchencket, verlegiret und vertauſchet werden, l. 1. C. de fund. patrim. lib. 11. arg. l. f. C. de præſid. decur. lib. 10. l. 71. ff. de Legat. 1. l. 219. de V. S. Wenn man nur die Emphyteuſin nicht an Perſonas inhabiles veralieniret, welche etwan 1.) das Eigen-Geld, oder Zinß, Gült oder Weiſſat nicht geben können, 2.) oder welche entweder in dem Lege oder dem Contractu ſelbſten ausdrücklich ausgeſchloſſen werden, oder

3.) von welchen der Eigenherr Ungelegenheit zu gewarten hat, und welche nicht leicht belanget werden können. Wie z. E. Soldaten, Edelleuthe, oder groſſe Herren, l. 31. & l. f. C. loc. cond. Kirch oder Clöſter, auth. quibuscunque, C. de Sacro Sanct. Eccleſ. Curiales, Raths-Perſonen ꝛc. l. 30. C. d. t. locat. l. 4. ff. de decur.

Ob nun aber gleich hieraus erhellet, daß der Erbmann ſolchermaſſen liberam adminiſtrationem & uſum prædii Emphyteuticarii habe; ſo muß ſelbiger jedoch wohl darauf acht haben, daß er, woferne er ſich nicht ſeines Juris priviren will, zweyerley wohl wahr nehme, und zwar 1.) daß er den Canonem bezahle, §. 3. J. loc. cond. l. 1. C. de Jur. Emph. Denn, wenn man in Civili Emphyteuſi drey Jahr, in Eccleſiaſtica aber nur zwey Jahr, ohne ſelbigen zu entrichten, verſtreichen läßt, ſo verliehrt man ſein Recht, L. 2. C. d. t. & quidem ipſo jure, per d. l. 2. ibi: omnimodo. Und kan er hierauf ungemahnet von dem Eigenherrn hinweg getrieben werden, per d. l. 2. denn es ſoll keiner erwarten, biß man ihme ſeine Schuldigkeit zu beobachten erinnert, oder gar deswegen verklaget, ſondern von ſelbſten und freywillig ſein Devoir obſerviren, wie ſolches der Imperator in d. l. 2. gar artlich exprimiret. Das andere, was der Emphyteuta zu beobachten hat, iſt, daß er das Erb-Gut meliorire: Denn es wird ihme daſſelbe nicht nur wegen Præſtirung der Penſion verliehen, ſondern daß er es auch melioriren, und und einträglicher oder fruchtbarer machen ſoll, l. 2. & 3. C. d. t. Ehehin zwar hat man nur unfruchtbare Aecker und Güter erblich verliehen, heunt zu Tag aber geſchiehet es auch mit denen fruchtbaren und die einen guten Boden haben, Schneidevv. ad §. 3. n. 2. J. de locat. cond. Wenn der Emphyteuta die Meliorationem fundi unterlaſſen, und ſelbigen noch darzu verſchlimmert, ſo wird er ſeines Juris priviret und hinweg gejaget, und muß doch die völlige Penſion bezahlen, Auth. qui rem, C. de SS. Eccl. Nov. 110. c. 8. Es reden zwar dieſe texxt. von der Emphyteuſi Eccleſiaſtica, jedoch iſt dieſes nach der Dd. Meinung auch de Jure Civili üblich, und ſo gar dahin zu extendiren, daß, wenn gleich nicht das gantze Gut, ſondern nur ein Theil davon deterioriret worden, ſolches jedoch Platz greiffe; wenn nur folgende 3. Requiſita ſich dabey befinden, und zwar 1.) daß ein merckliches Stück verſchlimmert worden; 2.) daß die Deteriorirung des fundi nicht mehr verbeſſert werden könne, und 3.) daß ſolche Deterioratio entweder dolo malo, lata oder wenigſtens levi culpa geſchehen ſeye, und wird die Culpa des Emphyteutæ daraus abgeſchloſſen, wenn man demſelben remonſtriret, dieſes oder jenes gereiche dem Gut zum Schaden, und er ſich doch nichtes hat ſagen laſſen, vid H. Piſt. p. 1. q. 28. Mynſ. C. 6. obſ. 86. nach der Reformatione Norica aber, muß, wenn der Erbmann

des

des Erb-Guts priviret werden ſoll, das dolo malo, oder culpa gar ſehr verderbte Gut, in einer gewiſſen ihme von dem Eigenherrn præfigirten Zeit wieder verbeſſern und in vorigen Stand ſtellen, oder einem andern zu kauffen geben; denn wenn er dieſes nicht thut, ſo kan der Eigenherr das Erb-Gut feilbiethen, und dem Meinſtbiethenden loß ſchlagen, Tit. XXIII. L. XIV. R. N.

XXVIII. Frage.

Was iſt die Geſellſchafft oder Maſchopey?

Es iſt ein Handel, ſo in der Contrahenten Einwilligung beſtehet, wegen eines Dinges oder ehrlichen Geſchäffts, daß deſſelben Gewinn oder Schaden gemein ſey, und getheilet werden ſolle.

Anmerckungen über die XXVIII. Frage.

Dieſe Quæſtion handelt de Societate, ſo ferne ſelbige eine Communionem Rerum anzeiget; und zwar nicht derjenigen, ſo ohne vorhergehenden Beding oder von ohngefehr geſchiehet, welche ſonſten ſocietas incidens genennet wird, wenn z. E. einerley Sache ihrer zweyen verlegiret, oder ihrer zwey mit einander zu Erben eingeſetzet werden, l. 31. ff. Pro Soc. L. 25. §. 16. ff. Fam. erciſc. ſondern derjenigen, welche per conventionem & verum conſenſum conſtituirt worden, und Societas conventionalis genennet wird, L. 2. C. de Societ.

Es iſt auch eine Societas omnium bonorum, welche ſonſten Generalis ſeu Univerſalis genennet wird, und dieſe iſt wiederum vel ſpecialiter omnium bonorum, vel ſimpliciter bonorum ſeu indefinita: Zu jener rechnet man nicht nur die gegenwärtigen ſondern auch zukünfftigen Gütter, es mögen dieſelbe auch durch was für einen Titulum oder Modum derſelbige ſeyn mag, wenn er nur honeſtus iſt, acquiriret werden, L. 3. §. 1. ff. pro ſoc. L. 52. §. 17. & L. ſeq. ff. eod. v. g. ein von einem ſocio gefundener Schatz, Zoeſ. ad cit. tit. ff. n. 10. oder wenn einem von beeden eine Erbſchafft oder Legat zufället: Zu dieſer aber gehören nur diejenigen, welche man titulo oneroſo acquiriret hat, L. 7. ſeqq. ff. eod. Zu jener werden auch Res Corporales derer Sociorum, welche zur Zeit eingegangener Societæt exiſtiren, ipſo jure communiciret, oder einige tradition, L. 1. in f. & L. 2. ff. cit. tit. auch was einer oder der andre nachgehendes überkommet, L. 74. ff. eod. Dahingegen in dieſer, gleich als wie in der Societate particulari, durchgehends

hends alles nicht ipſo jure, ſondern per actualem collationem gemeinſchäfftlich gemachet wird, arg. L. 85. §. 1. tit. d.

Alle Sachen aber, welche in Commercio ſeynd, können in eine Societät gebracht werden, L. 63. §. f. eod. Wie auch operæ oder facta honeſta, was nemlich mit Handanlegung oder Mühe und Geſchicklichkeit geſchiehet: Denn über Res inhoneſtas kan keine Societas contrahiret werden, L. 53. & 57. ff. eod Die Urſache iſt in L. 15. ff. de Cond. Inſtit. enthalten, und darff alſo ein Socius, was er etwan mitgehen heiſſen, oder geſtohlen, oder im Spiel mit der Charte gewonnen, nicht communiciren, L. 52. §. pen. ff. cit. tit. Wenn er aber etwas ſolches in die Communion inferiret, ſo wird es zwar gemeinſchäfftlich, L. 53 in fin eod. jedoch muß man es dem Domino oder dem rechtmaßigen Herrn auf ſein Begehren reſtituiren; und gleichermaſſen muß ſo dann die Straffe aus der Communione bezahlet werden; wenn der andre Conſort gewuſt, daß die eingebrachte Sache, nicht ehrlicher Weiſe acquiriret und ſo denn conferiret worden, L. 55. ff. eod. Franzk ad ff. cit. t. n 14. & ſeq.

Es werden auch manchmahl Partes inæquales oder ungleiche Theile beliebet, wie ſolches in Societate omnium bonorum abſolute geſchiehet; daß dennoch die Socii gleiche Theile bekommen, obgleich einer mehr als der andere in die Compagnie gegeben; aber in Societate bonorum, wie auch in Societate particulari gehet dieſes in ſo ferne an, ſo ferne nemlich eines oder des andern Proportion, wegen etwan eingelegten Capitals, oder Bemühung, oder der zu tragen habender Gefahr, mehr oder weniger importiret, arg. L. 6. in f. & 83. in f. ff. pro ſoc. Allhier iſt alſo die diſtributio Damni und Lucri, nicht nach der Proportione Geometrica, ſondern Arithmetica, oder nach der Juſtitia Commutativa zu beobachten, weiln hier reſpectus habetur rei ad rem, wie ſich eine Sache gegen die andre verhält, Hahn ad Weſenb. cit. tit. n. 6. circa med. Bey dieſer Gelegenheit kan man nicht unterlaſſen auch incidenter von der Proportione Arithmetica und Geometrica ingleichen der Juſtitia Diſtributiva und Commutativa eine Erwehnung zu thun. Der Imperator Juſtinianus definiret die Juſtitiam: Quod ſit conſtans & perpetua voluntas, Jus ſuum cuique tribuendi, pr. J. de J. & J. Es wird aber die Juſtitia abgetheilet in Univerſalem und Particularem: Die Juſtitia Univerſalis aber iſt, welche ſiehet auf das, was recht iſt, nicht nach dem Nutzen eines Privati, oder einer gewiſſen Republique, ſondern was allenthalben, aller Orten und allezeit recht iſt, und alſo in allen mit dem göttlichen Willen übereinſtimmet: Die Juſtitia Particularis iſt, welche der Menſchen bürgerliche Actiones, nachdem es das Heil und der Nutze des gemeinen Weſens erfordert, dirigiret, conf. L. 6. ff. de J. & J.

Dieſes nun vorausgeſetzet, ſo erhellet hieraus leichtlich, daß die Juſtitia particularis der finis Jurisprudentiæ ſeye. Denn, wenn ein Geſetz-Geber oder Obrigkeit Geſetze giebet, ſo ſiehet ſelbiger nicht darauf, was ſonſten allenthalben Rechtens iſt, ſondern nur darauf, daß die Geſetze, zur tranquillität derer Unterthanen und zum Nutzen des gemeinen Weſens gereichen; und obgleich ſolche Leges auch in Anſehen anderer oder anderwerts gerecht ſeynd, ſo geſchiehet jedoch ſolches præter intentionem Legislatoris, indeme ſelbige nur auf die in ſeiner Republique oder Schutz lebende ſubditos, daß nemlich dieſe ein geruhiges und ſtilles Leben führen mögen, reſtringiret iſt.

Es wird aber übrigens die Juſtitia Particularis abgetheilet in Diſtributivam & Commutativam. Jene hat ſo offt ſtatt, ſo offt dasjenige, was der Republique gehöret, denen privatis appliciret werden ſoll: Denn, wenn man ſolches nach der Billigkeit thun ſoll, ſo muß die Austheilung nach denen Verdienſten und Eigenſchafften derer Leuthe geſchehen; ſo daß etwan einer, der ſich beſſer als eine anderer gehalten, mit einer gröſſern Belohnung begabet, ein anderer aber, der ſich gar übel aufgeführet, mit einer ernſtlichern Straffe beleget werde: Dieſe aber greiffet alsdenn Platz, ſo offt dasjenige, was derer Privatorum iſt, auf einen andern transferiret werden ſoll: Denn da ceſſiret aller Reſpectus Perſonæ, und wird nur eine Sache gegen die andere gehalten, welches in allen Contracten geſchiehet, auch in der Societät ſelbſten, welche doch gemeiniglich excipiret zu werden pfleget, vid. Struv in S. J. C. Exerc. 1. th. 27. Denn in der Societät ſieht man auch nicht auf die Perſohn, ſondern auf das eingelegte Capital, Ziegler ad Grot. de J. B. & P. L. 1. c. 1. §. 8.

Ob aber eben dieſe Juſtitia in Applicirung derer Straffen ſtatt finde? darüber ſeynd die Dd. nicht einig: Einige vermeinen es kürtzlich folgendermaſſen zu entſcheiden: Wenn man civiliter agiret, zur Uberkommung oder Erhohlung des erlittenen Schadens, oder ad pœnam civilem, ſodann habe die Juſtitia commutativa Platz; wenn man aber der Republique ſatisfaction geben muß, oder ad pœnam criminalem agiret, alsdann müſſe man die Juſtitiam diſtributivam vor die Hand nehmen: Die Raiſon dependiret dieſer ihrer Meinung nach von der Eigenſchafft einer jeden Juſtiz: Dahero liege in æſtimatione damni ex L. Aquilia nichts daran, ob mir ein groſſer Herr oder gemeiner Mann den Schaden zugefüget, wie ſolches Franzk. ad ff. Tit. de J. & J. n. 34. gar wol bemercket: Und gleiche Beſchaffenheit habe es mit dem furto, wenn man civiliter agiret, §. 5. J. de Obl. quæ ex delict.

einanders aber wäre es, wenn man criminaliter auf den Strang einen be-langen wollte; jedoch ſeye letzteres dahin zu limitiren, wenn nur die Pœna in der Willkühr der Obrigkeit ſtehet, darunter die in Jure Divino morali præſcribirten Beſtraffungen nicht gehören: Dahero könne ein Nobilis oder Cavalier wegen des Diebſtahls gelinder geſtraffet werden, nicht aber we-gen eines Mords; denn in jenem Fall hat die Diſpenſation ſtatt, aber nicht in dieſem.

Um nun wieder auf den Contractum Societatis zu kommen, ſo gilt in demſelben die Convention von Partagirung des Gewinns und Verluſts, und iſt nur der einige Caſus excipiret; wenn man nemlich bedingen wollte, daß ein Socius den Gewinn, und der andre den Schaden allein tragen, oder daß einer einen Theil des Verluſts, aber gar kein Lucrum participiren ſollte: Denn eine ſolche Societät wird nach des Æſopi Fabel vom Löwen, Eſel und Wolff in dem L. 29. §. f. ff. pro ſoc. Societas Leonina ge-nennet; und eine ſolche Bedingung, iſt wider die Natur und Subſtanz der Geſellſchafft, welche gleichſam eine Brüderſchafft ſeyn ſoll, L. 63. in f. pr. ff. eod. auch eine Communicationem damni und lucri erfordert, L. 67. in f. pr. ff. cit. tit. Es wäre denn Sache, daß man offenbahr wißte, daß eine ſolche Societät donandi animo eingegangen worden wäre; dazu-mahln kein Zweiffel obwaltet, daß die Societät nicht auch, wie eine emtio venditio, ex parte, donationis cauſa, recte contrahiret werden können, L. 38. ff. de contrah. emt.

Es hat aber auch eine ſolche Societät ſtatt, da einer ein Capital in die Compagnie leget, der andre aber an ſtatt des Capitals ſeine Operam oder Kunſt und Wiſſenſchafft an ſtatt des Geldes præſtiret, §. 2. J. de ſocietate. Bey dieſem Caſu aber bekommt derjenige, welcher die Operas conferiret, bey Diſſolvirung der Societät von dem Sorte nichtes, ſondern dieſes muß, zur Verhütung aller Ungleichheit, demjenigen wieder zu Theil wer-den, der es hergeſchoſſen, arg. l. 52. §. 2. ff. pro ſoc. Denn der das Geld herſchieſſet, comuniciret auch nur deſſen uſum, Gail. lib. 2. obſ. 24. n. 6. dahero kommt auch dieſer alleine, auf dieſem Fall, um das Capital, ex natura correlativorum, Struv. in S. J. C. Ex. 22. th. 34.

Jedoch will der Imperator Juſtinianus in cit. §. 2. J. de ſocietate, daß man auch conveniren könne, daß einer einen Theil des Lucri, und doch keinen Theil des Damni participire; dieſes aber iſt dahin zu verſtehen, daß jedoch zwiſchen ſeiner Mühe und Fleiß oder Geſchicklichkeit, welches allhier eigentlich Opera heiſſet, und dem unverhofften Damno, eine Proportion ſeye, oder daß er ſo viel Mühe habe, daß man den Schaden dabey ver-ſchmertzen könne, oder dieſem jener nichts bevor laſſe, L. 29. §. 1. ff. pro ſoc.

ſoc. Denn durchgehends gilt keine Societät, wo ungleiche Theile des Gewinns und Verluſts da ſeynd, es müſte denn causa inæqualis vorhanden ſeyn, d. l. 29. Wenn nemlich einer mehr Geld oder Geſchicklichkeit in ſeiner Perſon, oder den einen zu belohnen, oder gar zu beſchencken, conferiret, arg. d. L. 28 ff. de contr. emt. Der Gewinn aber kan nicht ehender gerechnet werden, als bis man zuvor das Damnum abgezogen, cit. § 2. J. de ſocietat. Denn ſonſten wäre es kein Lucrum, L. 30. ff. pro ſocio. Wenn man nun aber entweder des Gewinns allein, oder des Verluſts allein Meldung gethan, ſo iſt es ſo viel, als wenn man beedes bemercket hätte, §. 3. J. de Societ. Denn die omiſſa, oder ausgelaſſenen Worte, ſeynd pro expreſſis zu halten, ſo offt eines das andere ſo zu reden auf dem Rücken mit ſich trägt, arg. L. 32. pr. ff. ad L. Aquil.

Es erlanget aber eine Societät ihre Endſchafft wiederum oder wird aufgehoben, Renunciatione tam expreſſa, quam tacita, wenn nemlich die Socii beſondere Gewerbe treiben, L. 64. ff. pro ſocio, auch durch die Renunciation eines einigen Socii, welches allhier etwas beſonders iſt, per L. 65. §. 3. ff. eod. und zwar aus dieſer Urſach, weiln niemand wider ſeinen Willen in einer Societät zu detiniren, L. f. C. Commun. divid. wegen der Strittig- und Uneinigkeiten, von welchen die Communio die Mutter gleichſam iſt, L. 77. §. 20. de Legat. 2. Und entſpringen auch in einer Societät ſtets neue Obligationes, ſo daß es gleichſam ſtets res integra zu ſeyn ſcheinet, daß man alſo nicht ſo wohl der Obligationi contractæ als vielmehr contrahendæ ſich begiebet, Mev. P. 2. d. 192. Und deswegen gilt kein Pactum, welches in ſich hält: daß man nemlich der Societät nicht renunciren oder beſtändig darinnen bleiben wolle, L. 14. & 70. ff. Pro Socio. ibique Brunnem. ad d. l. 20. Denn dieſer Contract enthält allezeit dieſe tacitam Conditionem in ſich: wenn nemlich keine juſta cauſa, davon abzuſtehen, ſich ereignet. Wenn einer nun der Societät renunciret, ſo bleibet dem andern der Gewinn, der ſich nach dieſer Renunciation ereignet, alleine, §. 4 J. de ſociet. Es iſt alſo in dieſem Fall etwas beſonders, indem zwar derjenige, welchem man die Societät aufgekündiget, davon liberiret wird, ſo gar, daß dasjenige, was man nachgehends erobert, dem Socio nicht communiciren darff; dahingegen der andere, welcher entweder aus Verſchlagenheit, oder aus übereilter Weiſe und zur Unzeit renunciret, obligiret verbleibet, cit. §. 4. J. in fin und dieſes geſchiehet der betrügeriſchen und zur Unzeit geſchehenen Renunciation zur Straffe.

Der Mors iſt in dieſem Contract auch ein modus finiendi, arg. §. 5. J. eod. und kommt alſo die Societät nicht auf die Erben, welches allhier wiederum etwas beſonders iſt, da ſonſten die Contracte auch die Erben obligiren, per l. 13. C. de Contrah. & committ. ſtipul. Die Urſach davon

iſt

iſt in dem cit. §. 5. enthalten; indeme nemlich derjenige, welcher eine Societät contrahiret, ſich eine gewiſſe Perſohn erwehlet; und dieſes hat ſo gar ſtatt, wenn man auch gleich bedungen hätte, daß der Erb in der Societät ſuccediren ſollte, L. 35. & 52 §. 9 ff. Pro ſoc. Denn der Erb iſt ja allezeit ungewiß, und iſt niemand zu einer Societät zu zwingen, L. 65. §. 11. ff. eod. Dahero kan keine Societät auf ewig geſchloſſen werden, L. 70 ff. cit. tit. wohl in perpetuum, d. i. auf Lebens lang, L. 1. pr. ff. eod. Es giebt aber jedoch einige Exceptiones, und davon iſt die erſtere, die Societas Vectigalium, wenn man den Zoll mit einander gepachtet, und andere dergleichen Societæten, welche auf die Utilitatem publicam reſpiciren: Denn ſelbige werden auch mit denen Hæredibus fortgeſetzet, L. 59. ff. Pro ſocio; wenn nur ſolches expreſſe beliebet worden, und dergleichen Erben hierzu capable ſeynd, Brunnem. exercit. 21. ad Jnſt. §. 5. & ſeqq. Und zweytens wenn der Hæres zugleich in die Societät einwilliget: Aber die Actio pro Socio hat indiſtincte auch wider die Hæredes ſtatt, ob ſelbige gleich keine Socii geweſen, L. 63. §. 8. ff. Pro ſoc. und müſſen auch die Erben dasjenige, was der Defunctus angefangen, gar zu Stande bringen, wann ſie anderſt darzu geſchicket ſeynd, L. 40. ff. eod. Ermelde Actio pro Socio iſt utrinque directa, §. 9. J. de Societ. & §. 2. J. de pœn. tem. litig. und haben ſelbige die Socii einer wider den andern ad rem vel operam in commune zu conferiren, und was ſonſten einer dem andern ex natura ſocietatis zu præſtiren verbunden iſt, L. 65. §. pen. & L. 73. & 74 ff. cit. tit. Zur Abtheilung der gemeinſchäfftlichen Waaren aber competiret dieſe Action nicht; indeme derjenige, welcher eine Abtheilung verlanget, ſich in jure in re fundiret, mithin eine Actionem realem hierzu nöthig hat; dahingegen die Actio pro ſocio mere perſonalis iſt; und weiln in der actione pro ſocio, die adjudicationes nicht ſtatt finden, L. 43. ff pro ſoc. Damit aber die diviſio erhalten werden könne, hat man hierzu Actionem communi dividundo zu inſtituiren, L. 1. ff. comm. divid. und obſtiret keines wegs, daß man die Actionem pro ſocio zur Aufhebung der Societät erhalte, L. 65. ff. pro ſoc. denn ob ſelbige gleich zur diſſolvirung der Compagnie zu gebrauchen, ſo competiret ſelbige jedoch nicht ad dividendas res communes; und es kan eine Societät, ohne daß die res dividiret werden, ihre Endſchafft erreichen, v. g. durch des eines Socii Todes-Fall; und muß man ja auch hernach ad dividendas res communes nichts deſtoweniger communi dividundo agiren, d. L. 1. ff. commun. div. Jmmittelſt iſt genug, wenn ein Socius in rebus communibus einen ſolchen Fleiß adhibiret, wie er ſelbigen ſonſten in ſeinen eigenen Geſchäfften anzuwenden pfleget, §. f. J. de ſociet. Und iſt dieſes nach der Natur dieſes Contracts zu verſtehen, daß nemlich ein Socius nur levem

culpam præſtiren darff; denn in dieſem Contract verſiret beeder Sociorum Nutze, ſo daß dahero nur ein mittelmäßiger Fleiß nöthig iſt, L. 5. §. 2. ff. commod. Jedoch darff man allhier die Culpam levem nicht in abſtracto nehmen, ſondern es muß ſelbige in concreto, nach der Art und Gewohnheit des erwehlten Socii conſideriret werden, ſo daß auch derjenige, welcher ſich einen ſonſt ziemlich nachläßigen Compagnion erwehlet, ſich die Schuld ſelbſten beyzumeſſen hat, §. f. Inſt. de ſociet. & L. 52. §. 2. ff. pro ſoc.

Es läſſet ſich auch fragen: Ob ein Socius für den andern in ſolidum hafften müſſe? oder ob er ſich des beneficii diviſionis bedienen könne? In Beantwortung dieſer Frage aber mögte zu diſtinguiren ſeyn: Ob das entnommene Geld in die Societät gebracht, darein verwendet worden, und dieſelbe concernire oder nicht? ſo daß in jenem Fall ein Socius für den andern hafften müſſe, aber nicht in dieſem Fall, L. 12. l. 82. ff. pro ſoc. Faber. Cod. Sabaud. lib. 4. t. 27. def. 1 n. 1. Und aus dieſer Urſach hat auch der Socius das beneficium diviſionis nicht, indeme die Socii allezeit, eine Perſohn fürſtellen, und dahero jeder in ſolidum obligiret iſt, auch deswegen die Bezahlung aus einem Beutel oder von einem Corpore, welches beeden gemein iſt, geſchehen muß, L. 7. de A. R. D. Carpz. Jurispr. forenſ. P. 2. conſt. 17 d. 12. Und dieſer Meinung iſt auch die Reform. Nor. Tit. XVIII. L. IV. pr. Jedoch hat der Socius, welcher in ſolidum bezahlet, ſeinen Regreſſ wider die übrigen Socios auf ihre ratas portiones, d. text. L. IV. in f. pr.

Es iſt aber die Societas noch anderweiters vel voluntaria, vel neceſſaria, ingleichen vel expreſſa vel tacita, nachdeme nemlich der Conſens declariret wird: Unter die voluntarias & tacitas werden in Nürnberg die ohne Pacta celebrirte oder ſo genannten verſamte Heurathen gerechnet, vid. Tit. XXVIII. L. I. junct. L. II. Ref. Noric. In dieſer müſſen nun auch die debita, conſtante matrimonio contracta, de communi bezahlet werden, und zwar nach denen LL. Societatis, adde Cornel. Xeoſtad. obſerv. rer. de pactis antenuptial. 15. num. 2. ſeqq, Allwo dieſer Author ein ſolches auch auf die Hæredes, wenn eines von beeden Verlobten auch vor würcklich vollzogener Ehe, welches durch den Beyſchlaff geſchiehet, verſtirbet, extendiret; und præjudicia geſehen zu haben erzehlet, daß die Helffte des Vermögens unter die Relicten gleich getheilet worden ſeye, vide Ref. d. Tit XXVIII. L. I. §. Was von beeden Eheleuthen, ibi: über Bezahlung ihr jedes hievor gemachten Schulden ꝛc.

In einer ſolchen (ohnverdingten) Heurath bekommet der überbleibende Ehegenoß, wenn Kinder vorhanden ſeynd, nach des andern Abſterben,

die Helffte des gantzen Vermögens, in der andern Helffte aber den Uſumfructum, und die Kinder die Proprietät; aber dieſes jedoch nicht länger als lang der überbliebene Ehe-Gatt in Wittwen Stand bleibet, oder denen Kindern ihre Portiones nicht einraumet; denn wenn eines von beeden geſchiehet, ſo fällt der Tit. XXXIII. L. IV. hinweg: Auf den letztern Fall aber, wenn nemlich keine Kinder vorhanden ſeynd, und etwan noch Eltern oder Geſchwiſtrigte von dem verſtorbenen Theil da ſeynd, ſo bekommt ein ſolcher übergebliebener Ehegenoß nicht nur die Helffte des gantzen Vermögens, ſondern auch von der andern Helffte wiederum die Helffte, mithin drey Viertheil, und von dem dritten Viertheil den Uſumfructum, wovon aber die Proprietät denen Eltern oder Geſchwiſtrigten gehöret; wie ſolches in cit. Tit. L. V. R. N. des mehrern, abſonderlich was die Diſtinction zwiſchen denen Geſchwiſtrigten von beeden Banden oder nur einem betrifft, zu erſehen, conf. c. L. §. Und der ander halb Theil ꝛc. & §. So aber weder Eltern ꝛc. cum ſeq.

Aber auf die Societät ſelbſten wieder zu kommen, ſo ferne ſelbige unter Eheleuthen nach der Nürnbergiſchen Reform. auf gegenwärtige Quæſtion incliniret; ſo iſt auch hieher eine verdingte Ehe in ſo ferne zu ziehen, ſo ferne nemlich Mann und Weib ein offenes Gewerb mit einander treiben, welches, nach des Mozz. Tr. de Societate n. 11. & 14. enthaltenen Meinung, quotidie geſchehen kan; indeme gemeiniglich in dergleichen Fällen ſich es die Weiber mehrers, als die Männer angelegen ſeyn laſſen, ſo daß billig der Gewinn ſo wohl als der Verluſt zwiſchen beeden Eheleuthen, gleich iſt, l. 17. §. 1. ibi: ſi ſocia fuit, ff. ſol. matr. Reform. Noric. Tit. XXVIII. L. VI. In was Fällen die Eheleuthe beeder Schulden unverſcheidentlich zu bezahlen ſchuldig: ibi:

„So Mann und Weib zu offnen Kram und Marck ſitzen, und gemei-„ne Handthierung treiben, als Gewandſchneider, Wechsler, Krämer „und dergleichen, auch offene Gaſtgeben und Wirth, die fremde Gäſte „halten, und herbergen, in ſolchen Fällen ſeynd beede Eheleuthe unver-„ſcheidentlich zu bezahlen ſchuldig: Und bald hernach: Und dieweil das „Weib in ſolcher Handthierung in gleicher Gefahr und Verluſt iſt; ſo „ſoll ihr auch in ſelben gleicher Gewinn zuſtehen. Und dieſes hat auch ſtatt, wenn gleich der Mann auswendig zu Marck ſitzet: Denn allhier iſt nicht die Frage: Ob die Weiber mit denen Männern in gleichem Gewerb geweſen, ſondern es iſt genug, daß ſie Krämers-Weiber ſeynd, und ſolche Eheleuthe gleichen Verluſt und Gewinn haben, auch daß die Waare, e. gr. zu Nürnberg, wo ein ſolches Statutum gilt, gekaufft, und auswendig nur verkaufft worden; ſo daß der Locus emtionis venditionis allhier

hier in conſideration kommt: Ein anders aber iſt es, wenn eines von beeden Eheleuthen ein beſonders Gewerb hat, denn da darff keines für das andere ſtehen; wohin der l. 1. C. zuſamt der Rubrique: ne uxor pro marito, gehöret; wie ſolches in Praxi wohl in Obacht genommen wird, Gail. lib. 2. obſ. 90. n. 6. Und dieſes iſt auch alſo Juris, wenn eine Frau vor ſich eine beſondere Negotiation, z. E. Wollen-Handel ꝛc. treibet.

Ferner iſt de Jure Noric. Tit. XXXIII. L. IX. Von Gewinnung in anderer Ehe, eingeführet, daß, was in anderer Ehe, (worunter auch die dritte, vierte begriffen, §. Und was alſo von anderer Verheurathung verordnet, d. L. IX. Tit XXXI I. R. N.) die Eheleuthe durch ihren Fleiß erworben und erobert, ſolcher Gewinn gemeinſchäfftlich, und einem jeden die Helffte gehöret. Es fragt ſichs aber: Wann der Frauen die halbe Gewinnung bedungen worden, ob ſelbige auch den halben Verluſt tragen müſſe? Oder wie es nach der Reform. deutlich heiſſet: Wann der Mann in verdingter Heurath halbe Gewinnung verſprochen, ob in ſolchem Fall das Weib auch den Abgang und Einbuß zu tragen und zu leiden ſchuldig wäre? Weiln nun dieſe Quæſtion von einem Nürnbergiſchen Herrn Conſulenten, welcher einiger Meinung nach der Herr D. Johann Chriſtoph Herpffer geweſen ſeyn ſoll, in faveur des Weibes decidiret worden, ſo wollen wir ſelbige hiemit beyfügen, und zwar folgendermaſſen: Quæritur: Wann der Mann dem Weib in verdingter Heurath halbe Gewinung verſprochen, ob in ſolchem Fall das Weib auch den Abgang und Einbuß zugleich leiden und tragen müſſe? Worauf die Antwort: Daß die Weiber wegen gemeiner Gewinnung, auch die Gefahr des Verluſts alsdann haben, wenn ſie mit dem Mann gemeine Handthierung führen, Reform. Nor. T. XXVIII. L. VI. Gail 2. O. 90. n. 5. Wenn aber die Weiber gemeine Handthierung mit dem Mann nicht führen, noch von dem ihrigen zu Gewinn und Verluſt etwas zugeleget haben; in ſolchem Fall kan der verſprochene Gewinn anderſt nicht, als da der eine Geld, der andre Mühe und Arbeit übernommen, verſtanden werden. Immaſſen die Gewinnung, ſo dem Weib in währender Ehe zuſtehet, in den Rechten alſo gedeutet wird, daß es propter diligentiam, ſolicitudinem atque ſolertiam, quam præſtant in conſervandis & augendis bonis mariti, geſchehe, Fontanell. de Pact. dot. clauſ. 11. n. 39. Joſeph. Ludov. Deciſ. Peruſ. 28. n. 16. Und auch die Reform. Tit. XXXIII. L. IX Von Gewinnung der Eheleuthe, dieſe Worte führet: So durch Fleiß und Geſchicklichkeit der Ehegenoſſen etwas gewonnen wäre: Nun aber diejenigen, ſo bey Handlung nur Mühe und Arbeit übernommen, und nichts legen, zu andern Einbuß und Verluſt, als daß ſie vergebentlich arbeiten, nicht gehalten, §. de illa 2. J. de ſocietat. Mantic. de tac. & amb. Convent.

lib. 6. Tit. ſ. n. 23. Fachin. 2. Controverſ. 95. Gail. Obſ. 24. n. 1. & 2. Und in terminis, daß denen Weibern, welchen Gewinnung zugelaſſen worden, finito matrimonio, das ihrige ohne Abgang zuzuſtellen, tradit. Ant. Faber in Cod. ſuo Lib. 5. Tit. 7. def. 33. Item iſt zu bedencken, daß in verdingten Heurathen der Mann halbe Gewinnung hat von des Weibs Gütern, und doch derſelbe Abgang, wann die Gebäu, e. g. durch Brunſt zu Grund gangen, die Schulden böß worden, ꝛc. nicht gehalten, Reform. Nor. Tit. XXVIII. L. II. §. Doch alſo. Deswegen diß Recht auch den Weibern, welchen die Männer halbe Gewinnung verſprochen, zu halten: Lucra legalia, in verdingter Heurath, marito debita non continet damna. Ergo nec lucra conventionalia in verdingter Heurath: Ratio conſequentiæ, quia ambiguæ conventiones legaliter accipiendæ, Mantic. de tac. & amb. conv. lib. 3. Tit. 7. Antecedens probatur per Reform. d. Tit. XXVIII. L. II. §. Doch alſo, & confirmatur 1.) quia contra eum interpretatio facienda, qui ſe fundat in pacto. Ergo dißfalls contra Maritum. 2.) Quia nulla ratio juris permittit, ut pactum in favorem alicujus factum, in ejus læſionem retorqueatur, l. 25. ff. de Legat. 3. atqui lucra conventionalia quæſtionis ſeynd den Weibern zu guten gemeint, E. Und biß hieher gehet die Herpferiſche Meinung. Welcher eine andere obiger gantz contraire hiermit beyzufügen man nicht umhin kan, wovon die Worte alſo lauten: Es iſt die Frage: Ob die Weiber den Abgang der Güter, ſo ſich in wehrender Ehe ereignet, mit zu tragen ſchuldig? und iſt dabey auſſer allen Zweiffel, daß dieſelbe in verdingten Heurathen, ceteris paribus, dazu nicht gehalten: Dann ſonſten die Frage Tit. XXVIII. L. V. wie die Frauen alsdann geſichert werden ſollen? wie auch der Vorgang, ſo denen Weibern vor andern Creditoren gebührt, nicht ſtatt haben könnte: Wenn aber dem Weib bey der Heuraths-Abrede halbe Gewinnung bedinget worden, hat es eine andere Meinung: Conventio enim de lucro, tacite includit quoque conventionem de damno, pactumque non valet, ut quis lucra citra ullum periculum percipiat. Felic. de Societ. c. 18. & 19. Und iſt hieriñen denen Weibern kein beſonders zu machen: cum æquiſſimum ſit, ut infortunium, uni ex conjugibus abſque ejus culpa ſuperveniens ſit commune, P. Peck de teſtam. conj. lib. 2. c. 3 n. fin. Zwar haben die Weiber in Hiſpanien dieſe Freyheit, wann ſie oder dero Erben denen Lucris quandocunque renunciren, daß ſie alsdann zu Bezahlung der Schulden nicht gehalten, Garſ. de Conjug. adquæſt. n. 149. 155. 156. Aber dergleichen Privilegium iſt in Reform. nicht, ſondern vielmehr das contrarium zu finden: Denn in L. I. Tit. XXVIII §. Und dieweiln, wird gemeldet; weil ihr jedem (Mann und Weib) der halbe Theil Gewinnung gebührt, müſſen ſie auch die gemeine Schulden mit einander zahlen: Et e

contra L. VI. §. Und dieweil das Weib in gleicher Gefahr und Verluſt iſt, ſo ſoll ihr auch gleicher Gewinn zuſtehen. In Tit. XXXIII. L. IX. wird die Gleichheit ſo genau in acht genommen, daß conſtituiret worden: Wenn ein Ehegenoß dem andern gar ein geringes zugebracht hätte, daß daſſelbe von denen, was in wehrender Ehe, durch Fleiß und Geſchicklichkeit beeder Eheleuth, gewonnen worden, nicht den halben Theil, ſondern nur einen Kindes-Theil haben ſoll: Und wird ſolches, daß nemlich, wenn denen Weibern Gewinn gebühret, dieſelbe auch pro rata die Schulden bezahlen müſſen, auch an andern Orten alſo practiciret, Molin. de Uſur. q. 38. n. 291. Gail. 2. O. 90. n. 5.

XXIX. Frage.

Was iſt die Vollmacht oder Gewalt:

Es iſt ein Handel, ſo in der Contrahenten Einwilligung beſtehet, durch welchen einem ein Geſchäffte aufgetragen wird, und derſelbe ſolches umſonſt zu verrichten auf ſich nimmt.

Anmerckungen über die XXIX. Frage.

Das Mandatum wird abgetheilet I.) in Expreſſum & Tacitum. Expreſſum Mandatum welches durch beyderſeitigen ausdrücklichen Conſens, nemlich entweder mit Worten, oder ſchrifftlich declariret worden, l. 1. §. 1. & 2. ff. Mandati vel contr. Tacitum aber iſt, welches tacito conſenſu induciret wird, wenn nemlich jemand gegenwärtig iſt, und weiß, und läßt geſchehen, daß ein anderer ſeine Geſchäffte verrichtet, L. 6. §. 2. ff. eod. Denn das Wiſſen und darzu Stillſchweigen werden in Sachen, welche nützlich ſeynd, für ein Mandatum gehalten, L. 18. ff. cit. tit. L. 60. de R. J.

Es muß alſo derjenige, deſſen Negotia geriret werden, darvon wiſſen: Denn wenn eines Ignorantis Geſchäffte tractiret worden, ſo iſt es eine Negotiorum Geſtio, und kein Mandatum; alſo auch, wenn einer von einem eine ſchrifftliche Nachricht annimmt, welche er nicht anzunehmen ſchuldig geweſen wäre, ſo hält man dafür, als wäre ein tacitum Mandatum contrahiret worden; und daraus entſpringet eine Obligation, indeme er tacite in dasjenige gewilliget zu haben geglaubet wird, was in dem Schreiben enthalten, L. 16. ff. ad SCt. Macedonian. Clement 1. de Procurat. II.) Giebt es auch ein Mandatum Judiciale, da man einem ſeine Proceſſe aufträgt, und Extrajudiciale, da man einem eine andere Verrichtung aufträgt: III.) Inglei-

chen Univerſale oder Generale, und Particulare ſeu Speciale. Jenes extendiret ſich auf alle Negotia, L. 6. §. 6. ff. Mand. L. 58. ff. de Proc. und dieſes iſt nach dem Jure Canonico und denen Moribus wiederum vel ſimpliciter tale, ſeu ſine libera, da einem nur ſchlechthin alle Negotia zu beſorgen committiret wird; vel cum libera, da einer die Verwaltung aller Negotien, mit der freyen Macht, alles zu thun und zu laſſen, welches der Herr, wann er ſelbſten zugegen geweſen wäre, wahrſcheinlicher maſſen, ſelbſten gethan haben würde, überläßt, c. 4. de Procurat. in 6to Wer nun dergleichen Mandatum hat, der kan alles dasjenige ohne Bedencken verrichten, worzu ſonſten ein Mandatum ſpeciale erfordert würde, d. c. 4. v. g. tranſig ren, ein jurament deferiren: Wer aber ein Mandatum generale ſine libera hat, kan dergleichen nicht thun. Das Mandatum ſpeciale iſt, da einem eine gewiſſe Affaire in ſpecie aufgetragen wird, L. 1. §. 1. L. 60. ff. de Proc. Und dieſes wird nothwendig ſo offt erfordert, ſo offt dem Principal oder Mandanti ein groſſes Præjudiz aus etwas ſolches zuwächſt, oder der Ausgang eines gantzen Geſchäffts davon dependiret: Denn es iſt nicht præſumirlich, daß derjenige, welcher eine general Vollmacht einem gegeben, damals an einen ſolchen caſum gedacht habe, d. c. 4. de Proc. in 6to. Wenn man alſo eine Erbſchafft antretten, eine Schuld erlaſſen, ſich vergleichen, oder compromittiren ſoll, ꝛc. ſo wird eine ſpeciale Vollmacht erfordert, L. 25. §. 5. ff. de acquir. hered. L. 28. de Pact. L. 60. ff. de Proc. c. 9. X. de Arbitr. IV.) Iſt ein Mandatum, welches Mandantis tantum gratia; ein anders, welches Mandantis & Mandatarii; und noch ein anders, welches Mandantis & Tertii cauſa geſchloſſen wird, wovon der §. 1. ſeqq. J. de Mandato nachzuſehen.

Dieſes aber iſt kein Mandatum, wenn einer einem befiehlt, er ſoll ſein Geld lieber an Feld-Güter, als auf Zinße legen, §. 6. J. de Mand. Denn es iſt eine ausgemachte Sache: daß niemand ex conſilio ſuo obligiret werde; indeme es einem jeden frey ſtehet, zu überlegen, ob ihme ein ſolcher Rath nützlich ſey, oder nicht; und dieſes hat allerdings ſtatt, wenn man gleich einem ſolchen Rath gefolget, und ſelbiger mißrathen, L. 2. §. 5. ff. Mand. Denn der Ausgang einer Sache kan die allerklügſte Leuthe hindergehen; zugeſchweigen, daß es auf den andern ankommet, die Sache bey ſich zu überlegen; welches jedoch dahin zu limitiren, daß es nemlich 1.) kein betrügeriſcher Rath ſey, c. 62. d. R. J. in 6to welches nicht ſo wohl aus dem Eventu, als vielmehr der Intention des Rathgebers zu beurtheilen, L. 79. ff. de R. J. und auf ſolchen Fall hat man Actionem doli, L. 47. eod. 2.) Daß man nemlich keine beſondere Worte, wodurch man einen zu etwas überreden, anhutſchen, oder perſuadiren kan, mit Fleiß gebrauchet, und einen alſo

mit

mit Vorſatz zu überreden geſuchet habe: Deñ wo man ſolche Perſuaſoria gebrauchet, die den Mandatarium etwas zu thun bewegen, welches, woferne das Zureden nicht geweſen, auch nicht geſchehen wäre, L. 6. §. 5. ff Mand. Da iſt ein ſolches Conſilium nicht ſo wohl ein Rath als ein Befehl, und folgſam kan man deswegen Actione Mandati adverſus Mandantem agiren; indeme man deſſen Worten getrauet, d. L. 6. § 5. Hieher gehöret, wenn einer einen überredet, daß er jemanden, dem er ſonſten nicht getrauet hätte, Geld leyhete: Denn allemahl, wenn ein Conſilium auf eine gewiſſe Perſohn gerichtet iſt, und ihr Abſehen darauf hat, und es der andere ſonſten nicht gethan hätte, degeneriret ſelbiges in ein Mandatum, add Franzk. ad h. t. ff. n 56. 3.) Wenn einer in einer in ſeine Kunſt und Profeſſion lauffenden Sache aus Ungeſchicklichkeit einen böſen Rath giebt: Denn der iſt billig in groſſer Schuld, welcher ſich einer Sache unterfängt, welche er nicht verſtehet, und weiß, daß ſeine Ungeſchicklichkeit andern Leuthen ſchädlich iſt, L. 8. ff. ad L. Aquil. So muß ein Conſulent, wegen eines ertheilten ſchlimmen Raths, welchen er ratione Conſilii ertheilet, Satisfaction geben, L 2. ff. quod quisque Jur. in alter. ſtat. und ſo iſt es auch mit denen Advocatis und Medicis &c beſchaffen, L. 6. §. 7. ff. de Offic. Præſid. Denn obgleich ſolche Leuthe nicht für den Erfolg ihrer Rathſchläge ſtehen, ſo hafften ſie doch billig dafür, wenn ſelbige aus groſſer Unwiſſenheit oder Unverſtand, da ſie ein Ding beſſer verſtehen und wiſſen ſollten, Lauterb. Diſſ. de Conſ. Part. 2. c. 1. th. 11.

Es fragt ſich aber: was von denen Recommendations-Schreiben zu halten ſey, ob ſelbige eine Verbindlichkeit oder Obligation nach ſich ziehen? In der Antwort iſt zu diſtinguiren, inter Commendationes generales, da einer keine verbindliche Worte gebrauchet, ſondern nur eine bloſſe Interceſſion vor einen andern eingewendet, und inter ſpeciales, da einer zum contrahiren induciret worden: v. gr. wenn einer geſchrieben hätte: ich recommendire dem Herrn dieſen Menſchen, und erſuche, denſelben ihme mit Rath und That, auch, wo es nöthig iſt, mit Geld an die Hand zu gehen: Nicht jenes ſondern dieſes hat vim mandati, L. 12. §. 12 Mandat. Der Unterſchied beſtehet darinnen, daß nemlich derjenige, welcher einen in generalen terminis recommendiret, die Intention und Meinung nicht hat, zu befehlen oder ſich verbindlich zu machen; ſondern nur einem andern ein gutes Wort zu verleihen, welches aber mit einer ſpecial Recommendation gantz anderſt beſchaffen, L. f. C. quod cum eo, qui in alien. poteſt. Carpz. P. 2. C. 18. def. ult. Finckelth. obſ. 16. Mev. P. 8. dec. 120. ſeq. Und ſo iſt es auch mit denen Credenz-Schreiben oder Creditiven beſchaffen: Fuchs in Paraphr. Inſt. ad tit. de Mand. §. 6.

Aber

Aber wiederum ad Mandatum zu kommen, ſo iſt dieſes auch für kein Mandatum zu halten, was contra bonos mores iſt, §. 7. J. de Mand. Und entſpringet aus einem ſolchen Mandato keine Obligation zwiſchen dem Mandante und Mandatario, auch iſt keiner dem andern daraus verbunden: Dahero wenn die Frage de intereſſe Mandantis & Mandatarii iſt, ſo entſpringet ex Mandato rei turpis keine Obligatio, §. 3. & 7. J. de Mand. Die Urſach hiervon iſt in L. 15. ff. de condition inſtitut. und lautet folgendermaſſen: Facta, quæ lædunt pietatem, exiſtimationem, verecundiam noſtram & (ut generaliter dixerim ſaget Papinianus in c. l.) contra bonos mores fiunt, nec facere nos poſſe credendum eſt. Wenn aber von dem Intereſſe desjenigen, welcher aus einem ſolchen Mandato lædiret worden, die Rede iſt, oder von dem Intereſſe der Republique; ſo dann iſt ſo wohl der Mandans als der Mandatarius daraus obligiret; und zwar dem Læſo zur Erſetzung des Schadens, wenn er einen erlitten: Dahero kan auch ein Advocat injuriarum belanget werden, wenn er gleich auf Begehren des Clienten jemanden injuriret, L. 11. §. 3. de Injur. L. 5. C. de Accuſat. der Republique oder dem gemeinen Weſen aber zur Beſtraffung wegen des begangenen Verbrechens; wenn anderſt 1.) das Mandatum vollzogen worden, und der Mandatarius, 2) nicht nothwendig pariren müſſen, L. 15. §. 1. ff. ad L. Corn. de Sicar. Denn, wenn er hat Gehorſam leiſten müſſen, v. gr. wann es ein leibeigener Knecht geweſen, ſo pflegt man ſelbigen zu verſchonen, L. 37. pr. ff. ad L. Aquil. Dieſes aber gilt nur, wenn die Verbrechen nicht gar zu groß ſeynd, dergleichen Exempel der L. 10. §. 2. de his, quib. ut indign. in ſich hält, aber nicht in delictis atrocibus, L. 20. ff. de O. & A. L. 5. C. de Appellat.

Wenn aber ein Mandatarius in re turpi fines Mandati überſchritten, ob der Mandans de exceſſu auch gehalten ſey? iſt ferner die Frage: In Beantwortung dieſer Quæſtion ſeynd verſchiedene Meinungen: Das beſte aber ſcheinet zu ſeyn, wenn man mit dem Hubero in Prælect. ad Inſtit. tit. de Mand. n. 5. diſtinguiret: Ob ein Mandatarius mit Fleiß und Fürſatz die fines Mandati überſchritten, oder aber aus Unverſtand: In dem erſtern Fall, kan man dem Mandanti nichtes anhaben; dieweil der Mandans nicht ſelbſten wohl aber des Mandatarii Betrug, mit welchem er den Exceſſ begangen, daran Schuld hat; aber wohl in dem letztern Fall; weiln der Exceſſ aus dem Mandato ſelbſten herzuleiten geweſen, arg. L. 38. §. 5. ff. de pœn. Und aus dieſem fundament iſt dererjenigen Meinung nicht zu billigen, welche ſtatuiren, daß, wenn einer befohlen, man ſollte jemanden ein rechtes Treff verſetzen, darbey aber expreſſe vermeldet, man ſollte ihn ja nicht todt ſchlagen; ſelbiger auf erfolgten Mord, dafür nicht hafften müſſe, welcher Meinung Harpprecht ad Inſt.

Inſt. tit. de Mand. n. 18. Denn obgleich der Mandans in ſolchem Fall keinen animum occidendi gehabt; ſo iſt es doch ſchon genug, daß das Mandatum ſelbſten alſo beſchaffen geweſen, daß daraus leichtlich ein ſolches Unglück nemlich der Mord erfolgen können, da man abſonderlich die Wunden, ſo man einem verſetzet, nicht nach der Elle ausmiſſet, arg. L. 15 ff. ad L. Corn. de Sicar.

In erlaubten Sachen aber muß man fein bey der fürgeſchriebenen Form des Mandati bleiben: Denn wer die fines Mandati überſchreitet, thut ja nicht, was ihme befohlen worden, ſondern etwas anders, L. 5. pr. ff. Mandat. Hieraus nun ergiebt ſich von ſelbſten, daß, obwohln der Contractus Mandati bonæ fidei, ſelbiger jedoch ratione Executionis ſtricti juris ſeye, da man denſelben gantz ſtricte beobachten muß; welches jedoch nicht dahin zu verſtehen, daß man dieſes die fines Mandati überſchreiten heiſſete, wenn einer dasjenige thut, ohne welches das Mandatum nicht zur Execution gebracht werden kan, oder etwas, das eben ſo viel iſt, als das Mandatum, und dem Herrn nichts daran gelegen, L. 56. & 62. ff. de Procur. L. fin. §. ult. in f. ff. Mandat. Denn man muß nicht nur die bloſſen Worte ſelbſten ſondern den Inhalt und den Verſtand davon anſehen; und iſt ja ohnehin gantz wohl zu erachten, daß wer das verlanget, was folgen muß, dasjenige auch verlange, ohne welches dieſer Erfolg nicht zugewarten ſtehet, L. 2. ff. de Jurisdict.

Es kan auch einer gar wohl, wenn man zum Exempel die Erlaubnus hat 1000. fl. für ein Haus zu geben, ein ſolches um 900. fl. kauffen, §. 8. J. Mand. Ein anders aber iſt es mit dem Verkauffen, und iſt die Raiſon leicht zu erachten, indeme nemlich, wenn man etwas wohlfeihler kauffet, der Nutze des Mandantis iſt, und wird dafür gehalten, als ſeye dieſes dem Mandatario committiret; wenn er es aber geringer verkauffet, iſt hingegen der Schade dieſem, weiln ein Mandatarius bey ſeiner habenden Ordre verbleiben muß: Und iſt dahero auf dieſem Fall, woferne keine Schadloßhaltung erfolget, der Kauff ipſo jure null und nichtig, L. 5. §. 3. & 4. ff eod.

Ubrigens kan der Mandans, re adhuc integra, ſein Mandatum revociren, und ſolches verliſcht auch alsdann, §. 9. J. de Mand. Indeme der Mandatarius keine Urſach, ſich darüber zu beſchwehren, hat, auch ſein Intereſſe in dieſem Contract nicht verſiret, wohl aber das Commodum Mandantis; wann nur wie der cit. § 9. ſaget, von ſeiten des Mandatarii res annoch integra iſt: Denn, wenn dieſer ſonſten bereits Unkoſten aufgewendet, ſo hat er alsdann in deren Anſehen Actionem Mandati contrariam, zu ſeiner Schadloßhaltung, L. 8. §. 6. ff. Mand. damit ihme nemlich ſein Officium nicht ſchädlich ſeye, contra L. 7. ff. teſtam. quemad. aper. Es hat auch

die Revocatio nicht ſtatt, wenn das Mandatum des Mandatarii Nutzen concerniret; da nemlich dieſer Mandatarius oder Procurator in rem ſuam iſt, L. 25. & 55. de Procur. welcher mit dem Nahmen eines Ceſſionarii beleget wird; wenn nemlich jemanden von dem Domino, ex cauſa ad transferendum dominium habili, die actiones mandiret worden, ſich dererſelben in ſeinen Nutzen zu bedienen, conf. Lauterb. Diſſ. de Proc. in rem ſuam th. fin.

Es wird aber das Mandatum wiederum diſſolviret durch das Abſterben eines oder des andern Contrahenten, ſo wohl des Mandantis, als Mandatarii; wobey jedoch recipiret, daß, wenn der Mandans gleich geſtorben, und der Mandatarius, der hiervon nichts weiß, nichts deſtoweniger ſeinem Mandato ein Genüge geleiſtet, dieſem contra hæredes Mandantis, die Actio Mandati zu geſtanden wird; damit der Mandatarius nicht, ex juſta & probabili ignorantia, einen Schaden unverſchuldeter Dinge leide, §. 10. J. de Mand.

Sonſten aber dörffen und können die hæredes Mandatarii das Mandatum nicht adimpliren, nach ihres Erblaſſers Tod, L. 27. §. 3. ff. Mandat. Denn in dem Mandato iſt die præſtatio officii, oder was einem zu thun aufgetragen worden, mere perſonalis; denn es trägt niemand gern einem etwas auf, auſſer einem treuen Freund, von deſſen Fleiß und Sorgfalt man genugſam überzeuget iſt, Cicer. pro Roſc. Com. Und iſt ja bekannt, daß die Freundſchafft ſelten, oder wohl gar niemaln, auf die Erben fortgepflantzet wird, L. 57. ff. eod. Dieſes aber hat erwehntermaſſen nur ſo lang ſtatt, ſo lang nemlich res integra, oder noch nicht angefangen iſt; denn ſo dann, wenn der Defunctus etwas ins Werck zu richten angefangen, ſo müſſen es die Erben gar zu Ende bringen, arg. L. 40. ff. pro ſoc. l. 11. C. Arbitr. tut. Wenn ſelbige nur darzu capable ſeynd, d. l. 57. in fin. L. 1. pr. ff. de fidejuſſ.

Immittelſt, wenn mir jemand befohlen hätte, ich ſollte für ihm etwas einkauffen, und revocirte es hernach durch Briefe, ſo wäre mir derſelbe, deſſen ohnerachtet, ex Mandato obligiret, wenn ich das Verlangte, vor Uberkommung des Briefs, eingekauffet hätte, L. 15. ff. Mandat. Denn ſo dann iſt nicht mehr res integra und kan dem Mandatario des Mandantis Factum, oder Widerruff, bevor er davon Nachricht erhält, nicht beygemeſſen werden. Noch eine andere Exception iſt auch dieſe, wenn man nemlich einig geworden, daß das Mandatum durch einen ſich ereignenden Todesfall nicht verlöſchen ſolle; oder wenn man auch dem aufgetragen Mandato erſt nach des Mandantis Tod ein Genüge leiſten kan; wenn mir z. E. von jemanden befohlen worden wäre, ich ſollte ihme nach ſeinem Tod ein Epitaphium aufrichten rc.

Denn

Denn in ſolchen Fällen iſt der Mors kein Modus finiendi Mandatum, L. 12. §. f. & L. ſeqq. ff. eod Brunnem. d. Ex. 21. ad J. §. 10. tit. de Mand. n. 1.

Es ſtehet aber einem jedweden frey, eine Vollmacht anzunehmen oder nicht; oder, wenn man eine einmahl angenommen, ſelbige ins Werck zu richten; oder zu rechter Zeit zurück zu geben, und dem Mandanti anzudeuten, daß er es ſelbſten oder jemand anders ſolches thun ſolte, §. 11. J. de Mand. Nur daß die Renunciation geſchiehet, ehe und bevor des Mandantis Intereſſe anfängt; oder ehe er ſich Unkoſten gemachet; oder auch eine Gelegenheit, wodurch er etwas eben ſo commode hätte können verrichten laſſen, aus denen Händen gehen laſſen müſſen, L. 22. §. f. ff. Mandat. Denn ſo offt das Intereſſe des Mandantis ceſſiret, ſo offt hat der Mandans keine Action wider den Mandatarium wegen nicht erfüllten Contracts, arg. L. 27. §. 2. ff. eod.

Es muß ferner das Mandatum gratuitum ſeyn: Denn ſo bald eine Belohnung darzu kommt, ſo bekommt der Contract eine andere Form, und wird eine locatio conductio, §. 13. J. de Mandat. Denn die Merces iſt der Willfährigkeit und Freundſchafft entgegen, aus welchem doch das Mandatum entſpringet, L. 1. §. f. ff. eod. Es wäre denn Sache, daß es ein ſolches Factum betreffe, welches man zu verlociren pfleget, i. e. welches um einen gewiſſen Preiß æſtimiret, und damit compenſiret werden kan, und dann ſolche Belohnung im baaren Geld beſtehet: Hieraus nun erbricht ſich, daß, wenn zu dem Negotio Mandati ein Honorarium oder Salarium kommet, ſelbiges dennoch ein Mandatum bleibe, L. 6. pr. & L. 7. ff. eod. Denn ein Honorarium wird mehr zum Beweiß eines danckbahren Gemüths, als in Compenſationem der angewendeten Mühe, gegeben: Aber einem einen Gefallen vergelten und die angewande Mühe belohnen, kommet mit der Freundſchafft gar wohl überein, Vinn. ad Inſt. §. ult. de Mand. n. 1. Iſt alſo gantz kein Zweiffel, daß man nicht ſein Salarium Actione Mandati ſollte einklagen können, d. L. 6. pr. Wenn nur dasjenige, was man verſprochen, gewiß iſt, wenn es aber ungewiß, ſo hat man gar keine Action, L. 56. §. pen. ff. & L. 17. C. Mand. Und gleiche Bewandnus hat es, wenn man einem gar nichts verſprochen. Es wäre dann, daß es die Obſervanz und Gewohnheit eines Ortes anderſt, und zwar dieſes mit ſich brächte, daß dergleichen Labores belohnet würden, wie es heunt zu Tag mit denen Avocaten, Procuratoribus und Mandatariis derer Kauffleuthe, Factoren oder Cenſalen gehalten wird, welche in groſſen Handels-Städten einen oder einen halben von hundert Proviſion zu bekommen pflegen; denn in ſolchen Fällen muß man ſeine Belohnung entweder extraordinaria perſecutione oder auch per implora-

plorationem Officii Judicis nobilis ſuchen, L. 1. §. 1. 10. & 12. ff. de Extraord. Cognit. Mev. ad Jus Lubec. L. 3. tit. 6. art. 20. n. 44. ſeqq.

Die aus dieſem Contract entſpringende Actio Mandati, eſt vel Directa, vel Contraria: Die Directam hat der Mandans wider den Mandatarium, welche dahin gehet, daß der Mandatarius das einmahl übernommene Mandatum auf die verabgeredete Art entweder vollziehen, oder das Intereſſe eo nomine erſtatten, auch den etwann dolo vel culpa cauſirten Schaden vergüten, und, was ſonſten ex bona fide zu præſtiren wäre, gut thun muß, L. 5. pr. & §. 1. L. 27. §. 2. l. 20. pr. & l. 45. pr. ff. Mandat. Der Mandatarius aber muß regulariter culpam leviſſimam præſtiren, L. 13. & 21. C. eod. Indeme man, da man einem guten Freund freywillig zugeſaget, eine Sache zu beſorgen, eo ipſo exactiſſimam diligentiam gleichſam verſprochen: Und obſtiret keineswegs, daß in dem L. 8. §. f. L. 26. § 7. ff. & L. 4. C. Mandat. der culpæ ſimpliciter Meldung geſchiehet, und daß dahero, nach obiger bey der Materia Contractuum in genere angegebenen Lehre, nur levis verſtanden werden ſollte; denn dieſe Leges müſſen nach der ſubſtrata Materia, und nach der Natur des Contracts, von welchem ſie reden, und von derjenigen culpa, welche ordentlich von dem Contract, deſſen ſelbige Meldung thun, verſtanden werden. Und eben alſo iſt der L. 10. ff eod. zu beantworten, indeme daſelbſten nichtes als bona fides (aber ein ſolcher, welcher der Natur des Contracts convenable iſt) erfordert wird. Es wäre denn ein ſolches Negotium, in welchem eben nicht exactiſſima diligentia erfordert würde, wie z. E. fidejuſſio &c. und hieher gehöret L. 8. §. f. L. 29. pr. & §. 4. ff. & L. 11. C. cit. tit.

Die Actio Mandati Contraria kommet dem Mandatario wider den Mandantem zu ſtatten, um ſeine Schadloßhaltung, wenn ſelbiger etwan einige Ausgaben, des Mandati wegen, gehabt, zu erhalten, L. 10. §. 9. ff. Mand. Denn der Mandans hat ſichs zu imputiren, daß er etwas ſolches einem aufgetragen. Ein anders iſt es bey einem Negotiorum Geſtore, L. 10. § 1. ff de Negot. Geſt. Denn allhier übernimmt man eines andern Geſchäffte aus keiner andern Urſach, als weiln es dem andern nützlich iſt; dahero ceſſante cauſa, auch der effectus ceſſiren muß, wenn man z. E. in eines andern unnöthigen oder unnützlichen Sache Unkoſten aufgewendet, Franzk. ad ff. tit. Mand. n. 86. Von dieſer Materie iſt in der allhieſigen Reformation keine Meldung geſchehen, auſſer in dem Tit. Von Anwälten, und wollen wir weiters davon zu reden dahin verſparen, biß wir de perſonis judicialibus zu handeln Gelegenheit bekommen.

XXX. Fra-

XXX. Frage.

Welches ſind denn die Handlung/ ſo keinen gewiſſen Nahmen haben?

Ich gebe, daß du etwas dargegen gebeſt, (oder der Tauſch;) Ich gebe, daß du dargegen etwas thueſt; Ich gebe, daß du dargegen etwas gebeſt; Ich thue, daß du dargegen etwas thueſt. Hieher ziehen ſie auch den Wechſel und dergleichen.

XXXI. Frage.

Was iſt der Tauſch?

Es iſt ein unbenahmter Handel, wodurch einer ſein eigen Gut einem andern gibt, daß derſelbe ihm dargegen etwas anders, ſo auch ſein eigen iſt, gebe.

Anmerckungen über die XXX. und XXXI. Frage.

NAch dem allbereit oben in denen Anmerckungen über die XIII. XIV. und XV. Frage p. 45. & ſeqq. Erwehnung geſchehen, wie die Contractus Veri in Nominatos & Innominatos eingetheilet werden, worinnen derer Innominatorum Contractuum Natur und Eigenſchafft beſtehet, ingleichen wie dieſe wiederum in Regulares & Irregulares ſubdividiret zu werden pflegen, unter welchen letztern vornemlich auch der Contractus Permutationis zu rechnen: Als will nun auch nöthig ſeyn, occaſione der XXXI. Frage, von dieſem etwas weniges zu melden.

Was nun die Permutationem oder den Tauſch anbetrifft, deſſen Nahmen vom Tauſchen, Vertauſchen herkommet; ſo wird ſelbiger, wie gedacht, darum unter die Contractus Innominatos gezehlet, weiln er nur eine general Bedeutung in ſich hält, und keinen ſpecialen Nahmen hat, noch auch eine ſpecialem und nominatam Actionem produciret, l. 1. § 2. ff. de rerum permut. §. 28. J. de Action.

Die Cauſa efficiens dieſes Contracts iſt Conſenſus oder Conventio, arg. l. 1. §. 3. in f. de Pact. und die ex una parte beſchehene Rei Traditio l. 4. l. 5. & ſeqq. eod. de Rer. Perm. denn der Conſenſus alleine machet keine Permutation, l. 1. §. 2. ff. eod. ſondern nur ein Pactum von einer zu vollziehenden Permutation, welche de Jure Civili keine Action hervor bringet, l. 7.

§ 2 & 4. ff. de Pact. allwo die Impp. reſcribiren: Ex placito permutationis, nulla re ſecuta, conſtat, nemini actionem competere. Und kan dahero ein jeder Contrahent ohne Bedencken von einem ſolchen Pacto abſtehen, Beſold ad Jus Prov. Würtemb. Diſp. 2. th. 136. Und machet folgſam die Verobſignir- und Deponirung allhier keine Bezahlung oder Præſtirung noch einen Contractum Innominatum aus: Denn, wenn erfordert wird, daß eine Sache dem empfangenden und einwilligenden Theil übergeben werde, da iſt ein Anerbiethen nicht zulänglich, Ioh. Bapt. Caccialupus de Pact. q. 6. n. 3. Weiln das Jus Civile aus dergleichen Innominatis Conventionibus, welche denen Contractibus nominatis nicht adhæriren, noch durch einen legem ſpecialem approbiret ſeynd, keine efficacem Obligationem entſtehen läſſet; auſſer wenn eine Cauſa darzu kommet, und auf einer Seite etwas actualiter und realiter præſtiret worden; zugleich aber auch zuvor jedem Theil frey geſtanden, daß er ſich den Handel hat können gereuen laſſen, oder gar davon abſtehen: Dahero, wenn auch die Paciſcentes nur nude permutationem ſine ſtipulatione promittiret, oder kein Inſtrument darüber errichten laſſen, noch auch mit der Condition, daß man nemlich dem Juri pœnitendi renuncire, ſich vereiniget, ſo kan man nicht anderſt ſchlieſſen, als daß ſie ſich die facultatem pœnitendi expreſſe verbehalten haben, arg l. 4. pr. verſ. quia non eſt, ff. de uſur. Mev. P. 3. dec. 27. Und dahero wird an denenjenigen Orten, wo das Jus Civile in dieſem Stück obſervirlich iſt, nicht dafür gehalten, als wenn derjenige, welcher von einem ſolchen Placito abſpringet, ſeinen fidem, welchen er noch nicht ſchlechterdings engagiret, violirete; gleichwie auch diejenigen, welche einen ſchrifftlichen Contract mit einander celebriren wollen, vor deſſen Ausfertigung, wenn ſie gleich wegen der Sache und des Pretii ſchon einig geweſen, jedannoch davon reſiliren können, pr. J. de E. & V. l. 17. C. de fid. inſtrum. Und dieſes hat auch de Jure Canonico ſtatt, indem man nirgend ſiehet, daß ſelbiges in dieſem Paſſu etwas geändert haben ſollte, arg. c. 1. X de nov. oper. nunc. Sim. a Grœnevv. tr. d. LL. abrog. ad L. 3 C. de Rer. Perm. und Gudelin. de Jur. Noviſſ. lib. 3. cap. 5. meinen zwar: Heunt zu Tag producireten die Pacta nuda de rebus permutandis, vel aliis contractibus in eundis, ſolo conſenſu in contractibus innominatis eine efficacem Obligationem: Alleine, da ſelbige nur von der Obſervantia locorum ſuorum geſchrieben, wie ſolches auch Gomez. tom. 2 var. reſol. cap. 8. de contr. innom. n. 4. von Spanien berichtet: Und obgleich ein ſolches etlicher Orten recipiret ſeyn mag, ſo verſtehen die Dd. ſolches doch nur von der Convention, daß man allererſt einen Contract eingehen wolle; und eben hierdurch ergiebt ſich von ſelbſten, daß noch keine Verbindlichkeit da ſeye, da ſie ſich

auch

auch noch nicht obligiren wollen, und iſt das Jus Civile in Teutſchland faſt allenthalben in Obſervanz, wie in dem Hertzogthum Würtenb. vid. W. Landr. p. 2. tit. 20. §. 1. ibi: „Darinnen ſoll es nach gemeinen geſchriebe„nen Rechten gehalten werden, & tit. ſeq. 21. pr. ibi: Wann einer dem „andern einen Tauſch verſpricht, mag ein jeder, ehe dann ſie die getauſchte „Haab einander übergeben, von dem Tauſch abſtehen. Es differiret aber der Tauſch von andern Contracten darinnen, daß man die Sache, es mag von einem genere ſeyn, von welchem es will, einem mit den Beding giebt, daß der Accipiens für dieſelbe eine andre von eben dieſem oder einem andern genere dargegen gebe, l. 1. pr. & §. 1. ff. de contr. empt. Und alſo differiret die permutatio von der Emtione Vendit. da auf einer Seite die Waare, auf der andern Geld gegeben wird, und der Venditor das Dominium eben nicht transferiren darff, l. 1. pr. ff. de Rer. perm. wie doch in Permutatione geſchiehet; indeme in derſelben das Dominium rei a domino traditæ, auch ehe der Accipiens auf ſeiner Seite den Contract adimpliret, transferiret wird, arg. §. 41. J. de R. D.

Es differiret ſelbige auch vom Articulo do, ut des, wiewohl hiervon unter denen Dd. der gröſte Streit iſt: Denn die Neuern ſtatuiren mehreſtentheils die Negativam, Bachov. ad Treutl. D. 30. th. 6. lit. a. Henr. Heidec. in l. 5. ff. de P. V. th. 13. Dahingegen die mehreſten alten JCti die Affirmativam defendiren, und unter denenſelben seynd auch Sichard. ad Rubr. C. h. t. n. 4. Ant. Faber. 6. conject. c. 9. Chriſtin. vol. 3. dec. 197. n. 2. in f. Schiffordegk. ad Ant. Fabr. diſcept. forenſ. l. 2. tr. 3. q. 1. ſeqq. Alleine dieſe alle kommen weder in denen rationibus noch differentiis mit einander überein, wie ſolches weitläufftig examiniret, und verwirfft Bachov. ad Treut. d. l. Frankz. ad t. de P. V. n. 24. ſeqq. Es iſt aber noch eine andere Raiſon darunter, um welcher willen man ſagen könnte: Der articulus do ut des, begreiffe mehrers als die Permutation in ſich; dann manchmahlen, giebt man eine Sache mit dem Beding, daß nicht eine andere, wie in der Permutation geſchiehet, ſondern dieſe Sache ſelbſten entweder allein, oder noch eine andere zurückgegeben werde: v. g. wenn der Titius in einer Wettung ſeinem Gegner ein Stück Geld giebt, daß er ihme in caſum victoriæ ſelbiges und noch ſo viel wider gebe; oder wenn beede einem Tertio oder dem Cajo ein jeder einen Ring geben, und auf ihme die Dominia transferiren, mit dem Beding, daß der Cajus demjenigen, welcher gewinnen würde, alle beede geben ſolle; in dieſem Fall iſt allerdings ein Contractus innominatus, und zwar der Articulus, do ut des, vorhanden, arg. l. 17. §. 5. ff. de P. V. Aber nicht eine Permutatio, in welcher erfordert wird, daß man eine Sache für eine andre geben, und alſo zweyerley

erley Sachen mit einander vertauſchet werden, Lauterb. Coll. Pr. ad tit. ff. de R. P. §. 17. Ingleichen, wenn man eine Sach giebet, daß man dieſelbe ſelbſt oder deren Werth wieder gebe oder vergüte, ſo iſt es auch keine Permutatio, wohl aber der articulus, do, ut des, vid. l. 8. l. 18. l. f. ff. de P. V. l. 21. ff. eod. junct. l. 9. C. de donat.

Aus der Obligation des Empfangers nun aber entſpringet in dieſem Contract die Actio Præſcriptis Verbis, welche bonæ fidei iſt, und demjenigen zukommet, welcher ex cauſa permutationis dem andern ſeine Sache gegeben, wider den Accipientem, daß er ihme die verſprochene Sache dargegen gebe, und ſolchemnach auch ſeiner Seits den Contract erfülle, §. 28. J. de Act. l. 2. l. 4. 5. 6. & f. C. de Rer. Permut.

Wenn nun aber die zu permutirende Sache bey dem Reo, citra ejus dolum oder culpam levem (denn dieſe muß er præſtiren, arg. l. 5. §. 2. ff. commod. §. 3. J. de E. V junct l. f. ff. de rer. perm.) zu Grund gegangen, ſo kan der adverſarius keinesweges ad contractum adimplendum & ad intereſſe actione P. V. agiren; denn ſo bald einer eine Sache ex cauſa permutationis hergegeben, ſo bald fångt die dargegen zu gebende Sache, periculo des Gebers zu ſeyn an, als des Creditoris, welchem man ſelbige ſchuldig iſt, d. l. 5. §. 1. ff. de P. V. arg. l. 23. ff. de V. O. Es fragt ſich aber: ob ſo dann die Permutationis cauſa gegebene Sache auf obigen Fall der Geber ab accipiente Condictione cauſa data cauſa non ſecuta, zurück fordern könne? Lauterbach cit. l. §. 29. ſaget darinnen Nein! darzu, weiln eine Res in ſpecie debita, periculo creditoris iſt, ſo daß nicht nur illa perempta der Debitor zu deren Herausgebung oder æſtimationem nicht conveniret werden kan, Franzk. d. t. condict. cauſ. dat. cauſ. non ſecut. n. 11 ſondern auch daß res und cauſa pro impleta gehalten werde, mithin weder poenitere noch ex capite pœnitentiæ rem datam condicere erlaubet, arg. l. pen. C. de cond. cauſ. dat &c. §. 3. in fin. J. de E. & V. Hingegen gehöret das Periculum der empfangenen Sache, auch demjenigen, welcher ſelbige bekommen, als deren Domino, ſo daß, wenn auch ſelbige ebenfalls zu ſchanden gegangen wåre, ſelbiger jedoch nichtsdeſtoweniger actione P. V. ad implendum contractum belanget werden könnte, arg. l. 9. C. de pign. act.

XXXII. Frage.

Was iſt der Wechſel?

Es iſt ein Handel, durch welchen für Geld an einem andern gewiſſen Orthe ander Geld in gleichgültigem Werthe gegen Erlegung des Wechſel-Geldes gegeben wird.

XXXIII. Fra-

XXXIII. Frage.

Was iſt bey einem Wechſel weiter in acht zu nehmen/ wann derſelbe nicht angenommen und reſpectiret werden will?

Daß ein Kauffmann vor Notarien und Zeugen bedinge, und darüber ein Inſtrument aufrichten laſſe, daß er alle den Schaden, ſo er ſo wohl wegen der Haupt-Summ, als Zinſen, aus dem unbezahlten Wechſel erlitten, von demjenigen, ſo ihme den Wechſel-Brieff gegeben, ſuchen wolle, doch daß ſolches innerhalb beſtimmter Zeit geſchehe. Und ſolch Inſtrument wird ſonſt ein Proteſt genennet.

Anmerckungen über die XXXII. und XXXIII. Frage.

Ein Wechſel iſt eine vera permutatio, teſte Raph. de Turry tr. de Camb. diſſ. 1. q. 6. n. 10. Und wird eingetheilet in reale, welches von denen Dd. minutum ſeu manuale reale genennet wird; da man einem Silber oder klein Geld giebet, daß man an eben dieſem Ort Gold oder grobe Sorten dafür bekommet, und vice verſa, Molin. de J. & J. tr. 2. diſp. 298, n. 4. Laymann Th. Mor. l. 3. tr. 4. c. 19. n. 2. und Locale, dieſes aber iſt kein Mutuum: Denn das Mutuum wird allezeit des Empfangers wegen contrahiret, daß ſich nemlich ſelbiger deſſen eine Zeitlang bedienen könne, welches ſich mit dem Wechſel anderſt verhält, welcher öffters des Gebers und Creditoris wegen gegeben wird, damit er ſein Geld an einem andern Ort, nach ſeiner Bequemlichkeit, empfangen könne; und iſt ſonſten in dem Mutuo der fürnehmſte Endzweck der uſus, in Cambio aber loci incommoditas, und daß man ſein Geld an einem andern Ort erheben kan, &c. Raph. de Turry d. D. 1. q. 7.

Nach denen Principiis Juris Romani iſt dieſer Wechſel eine Conventio, vermög deren ihrer zwey einig werden, daß einer dem andern an einem gewiſſen Ort, eine benannte Summam Geldes bezahlen, und an einem andern wieder geben wolle, alſo nur ein Placitum de ineundo contractu, do, ut des, arg. l. 1. § 2. ff. de Rer. perm. l. 5. ff. de P. V. und dieſe Convention iſt auch vor des einen Bezahlung bereits ein wahrer Wechſel, de Turry d. q. 6. n. 8. moribus noſtris obligatoriſch, und verbindet beede Theile, ihre Promiſſa zu adimpliren, auch mit excludirung der facultate pœnitentiæ, de Turry d. D. 1. q. 10. n. 7. & 23. Hahn ad Weſenb. ad

tit. de Præſc. Verb. n. 3. circa fin. Lauterb. Coll. Pr. ad eund. tit. ff. §. 4. und halten dahero einige dieſes Negotium für einen Contractum Innominatum, Turry d. q. 10. Vogt de Camb. th. 1. lit. d.

Inzwiſchen haben wir dieſes gantze Negotium, ſo viel ſolches allhier zu wiſſen nöthig, nach der Nürnbergiſchen Wechſel-Ordnung, welche Anno 1657. den 18. September publiciret worden, ſub titulo: Eines H. E. Raths der Stadt Nürnberg verneuerte und erläuterte Banco und Wechſel-Ordnung, zu betrachten, und gehet ſelbige hauptſächlich die Kauff- und Handels-Leuthe, und mit denenſelben die Krämer, Wein- Zinn- Ochſen- Vieh- Leinwand- und Wollen-Händler, nach deren 12. §. an.

Es werden aber, durch die Worte: mit denenſelben, die nachgeſetzten Händler mit Fleiß diſtinguiret; indeme ſolche Leuthe nicht nur an und für ſich ſelbſten von denen Mercatoribus unterſchieden, Lauterb. Coll. Pr. ad tit. ff. de Inſtit. act. §. 2. ſondern auch von E. H. E. Rath zu Nürnberg auch ſelbſten von denen andern diſtinguiret werden, und zwar in d. §. 12. Ordin. Camb. und §. 3. Ord. Banc. wie auch in Ord. Judicii Mercantil. in præf. & c. 2. und noch andern die Handelſchafft betreffenden Decretis und Ordnungen: Und gehet dieſe Wechſel-Ordnung die Nürnbergiſchen Burger und Inwohnere ohne Unterſchied an, §. fin. h. Ord. es mögen ſelbige Weibs- oder Manns-Perſohnen ſeyn, indeme die erſtere die Kauffmannſchafft ja auch treiben dörffen, L. 32. §. 4. ff. de aur. & arg. leg. L. 7. §. 1. ff. de inſtit. act. wie ſolches L. VI. Tit. XXVIII. §. I. So Mann und Weib rc. R. N. bezeiget; auch ſeynd die Juden hieran gebunden, welche in hieſige Stadt gehen: Wiewohln ſelbigen, in einem Oberherrl. Decret de Anno 1713. den 18. Febr. wie ſie ſich zu verhalten fürgeſchrieben, und zwar in folgenden Worten: „Hätten aber die Juden allhier in der Stadt „etwas nothwendiges zu verrichten, maſſen dann wegen unterſchiedlicher freyer Reichs- und anderer Handels-Stadt, der eingeführten Wechſel und anders halben, dermalen die Handlung mit denenſelben „gar und allerdings nicht verbotten, oder denenſelben benommen werden „mag; ſo ſoll es doch anderſt nicht, als auf folgende Art und Weiß mit „offener Hand, und ſalvis ſupra citatis Privilegiis, geſchehen: Daß ſie ſich „nemlich an mehr beſagten Werck-Tägen, und ſonſt an keinem Sonn- „oder Feſt-Tage, und niemahlen ihrer mehr, als ſechs biß acht in einem „Tag, bey der äuſſerſten Wacht, wie erwehnt, und zwar nur allein bey „bey dem Thiergärtner- und Spittler-Thor, anzumelden hätten, allwo „ſie biß unter das Stadt-Thor, durch einen Muſquetier, zu Annehmung eines lebendigen Geleits (ohne welches ſich keiner derſelben, er „möge in der Stadt zu verrichten haben, in was es beſtehen möge, bey

„empfind-

„ empfindlicher Straffe, auch künfftig gar nicht mehr hereingelaſſen zu
„ werden betretten laſſen ſolle) gebracht, von dem Wachtmeiſter des Thors
„ auch anders nicht, als wenn der Muſquetirer bezeuget, wann und wie
„ der Jud, zu Roß, zu Fuß, oder zu Waagen bey der äuſſerſten Poſt pas-
„ ſiret, angenommen; widrigen Falls, und da der Jud obbeſchriebener maſ-
„ ſen, nicht kommet, derſelbe wieder zurück und abgewieſen werden ſoll.
Wie ſie ſich aber weiters bezeugen, und von was für Händeln ſie ſich ent-
halten ſollen, davon kan das Raths-Decret de Anno 1714. den 19. Maji conferiret werden.

Woher der Wechſel ſeinen Namen eigentlich habe iſt bey dem Schilter Exerc. ad ff. 32. th. 9. und Zipffel von Wechſel-Brieffen und dero Uſancen in procemio des mehrern zu erſehen: Und werden ſelbige von denen Dd. verſchiedentlich eingetheilet, wie bereits oben in etwas berühret worden. Alldieweiln aber in der Nürnbergiſchen Wechſel-Ordnung derer traſſirten Wechſel Meldung geſchiehet, ſo wollen wir auch nur bey denenſelben verbleiben: Ubrigens ſeynd die Wechſel nach dem Unterſchied derer Negotien auch unterſchieden, und kommt gemeiniglich ein certum Salarium, oder L'agio, Germ. Auf-Geld, oder Aufwechſel-Geld darzu; auch werden deswegen die zu beſſern Beweiß ausgeſtellten Wechſel-Brieffe, Wechſel Schein oder Wechſel-Zettel (welche Frantzöſiſch, Lettre de change, Italiäniſch aber Lettera di Cambio heiſſen) darüber ausgeſtellet; und könnte davon dieſes ein Formul ſeyn:

Leipzig den 6. Maji Anno 1724. pro 1000. fl. Corr.

A. 1½ Uſo geliebe der Herr für dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff zu zahlen an Herrn Sempronium oder Ordre Gulden Eintauſend corr. Valuta von ihme empfangen, der Herr leiſte gute Zahlung, und ſtelle es a Conto, laut aviſo, Adio.

Herrn
Herrn Caſpar
Mevio

Melchior Titius

Jrg.

In
Nürnberg.

Sola.

Weiln aber, bereits erwehntermaſſen, alle Contractus auf geſtämpfft Papier geſchrieben ſeyn ſollen, nach oballegirter geſtämpfften Papier-Ordnung ꝛc, de Anno 1697. §. 7. & 1. ſo fragt ſichs: Ob man auch ſolches in Wechſel-Brieffen gebrauchen müſſe? Worauf aber negando geantwortet wird, weiln hiervon in dict. Ord. §. 12. expreſſe caviret: „ Hingegen ſol-
„ len von dem Gebrauch dieſes geſtämpfften Papiers exemt und befreyet

„ ſeyn die Kauff- und Handels-Leuthe, ſo viel die Wechſel- und Fuhr-
„ Brieffe betrifft, und nicht weiter; ſo daß in allen Sachen ſie ſich obiger
„ Ordnung allerdings gemäß zu bezeigen ſchuldig und gehalten bleiben; da-
„ fern ſie ſich anders ſelbſten für Nachtheil und Schäden verwahren und
„ hüten wollen.

Wegen derer Perſohnen, die zu einem Wechſel erfordert werden, ſeynd die Dd nicht einig, jedoch läufft die gemeinſte Meinung da hinaus: daß ihrer 4. darzu erfordert werden, und ſoll **die erſtere ſeyn** der Herr des Wechſels, der Geld- oder Wechſel-Geber, oder nur ſimpliciter der Geber, oder Aufnehmer des Wechſel-Brieffs, welcher das Geld auf Wechſel gibt, es anderswo wiederum zu empfangen. **Die andere**, der Nehmer oder Zieher, der Geld auf Wechſel nimmt, und daſſelbe in loco ad quem zahlet oder zahlen läſſet, der Ausgeber des Wechſel-Brieffs, der Traſſirer oder Ordre-Geber. **Die dritte**: Der Procurant, der Innhaber ſive Einhaber oder Uberbringer des Wechſel-Brieffs, der Ordre Bringer oder Ordre-Haber; und endlich **die vierte** ad quem Traſſa vel Tratta dirigitur, auf den der Wechſel lautet oder gezogen wird, der Bezogene. Wenn man aber die Sache genau unterſuchet, ſo kommt es nur auf drey Perſohnen an, indeme der Numerans & Præſentans nur eine Perſohn repræſentiren, vid. Vogt de Camb. p. 109. und geſchiehet in denen Wechſel-Brieffen ja nur dreyer Perſohnen Meldung, nemlich 1.) des Traſſantis, auf dieſen meinen Sola Wechſel-Brieff, 2.) des Acceptantis, beliebe der Herr zu zahlen, & 3.) Remittentis an Paulum; ob man gleich manchmahl darzu ſetzet: an Paulum oder Ordre, Berger Diſp. de except. non num pec. adverſ. camb. th. 16.

Immittelſt wird in Wechſel-Sachen folgendermaſſen procediret, daß, wenn man den Wechſel-Brieff nicht acceptiret, oder nicht bezahlet, ſo daß der Wechſel mit Proteſt zuruck laufft, und der Traſſans ſeinem Creditori nicht gleich Satisfaction gibt, Ord. Camb. §. 8. oder auch nach beſchehener Præſentation bis gegen 6. Uhr; da man den Marck ableutet, nicht bezahlet wird, Ord. Camb. §. 6. ſo dann der Wechſel-Brieff ſamt dem Proteſt dem regierenden Jüngern Herrn Burgemeiſter zugeſtellet, der Debitor nach beſchehener Citation befraget, und wenn er die Ausſtellung des Wechſel-Brieffs und Acceptation nicht laugnen kan, ohne Anhörung aller Exceptionen, welche nicht in continenti erwieſen werden können, Ord. Camb. §. 8. verb. wollen ꝛc. unter Bedrohung der Execution, die innerhalb 24. Stunden zu leiſtende Bezahlung injungiret, und zwar in Krafft des R. J. de A. 1654. §. als auch bey denen Handels-Städten. Erfolget die Bezahlung nicht, ſo erfolget die Execution, i. e. der Debitor wird incarceriret, und

nicht

nicht ehender von dannen gelaſſen, biß er den letzten Heller bezahlet: Iſt aber die Sache etwas unlauter, ſo werden die Partheyen an das Banco-Gericht verwieſen; woſelbſten, wie in allen alſo auch in Wechſel-Sachen, de ſimplici & plano, levato, ut ajunt, velo, & non inſpectis juris apicibus procediret wird, Gail. l. 2. Obſ. 27. n. 27. Mev. P. 5. d. 106. Und davon kan hernach nicht mehr appelliret werden propter Privileg. Maxim. I. de A. 1508. & Caroli V. de Anno 1520.

XXXIV. Frage.

Was iſt ein Quaſi-Contract, oder ſo ſich dem Contract vergleichet?

Es iſt ein ſtillſchweigender Vergleich, durch welchen, nach Vermuthung der Rechte, unter den Unwiſſenden ja nicht wollenden gehandelt wird.

Dergleichen Arth ſind:

1. Die Verrichtung der Geſchäffte, durch welche einer freywillig und nicht gebeten, der Abweſenden oder Unwiſſenden Geſchäffte auf ſich nimmt und verrichtet.

2. Die Verwaltung der Vormundſchafft, wodurch ein beſtättigter Vormund verbunden wird, die Perſon und Güter des Unmündigen oder Minderjährigen getreulich in acht zu nehmen.

3. Die Gemeinſchafft der Güter, in welcher zwey oder mehr, unter denen etliche Güter ohne Einwilligung ohngefehr gemein ſind, zu Theilung derſelben und perſönlichen Leiſtung gegen einander verbunden werden.

4. Die Gemeinſchafft der Erbſchafft, in welcher zwey oder mehr Erben, unter denen die Erbſchaffts-Stücke von Natur gemein ſind, gegen einander zu Theilung derſelben und perſönlichen Leiſtungen verbunden werden.

5. Die Antretung der Erbſchafft, durch welche der Erbe demjenigen, welchen etwas verſchaffet iſt, oder denen eine Erbſchafft ausgeantwortet werden ſoll zu Reichung der Vermächtniß, und Ausantwortung der Erbſchafft gehalten wird, und welcher auch durch eine Klage aus dem letzten Willen belanget werden kan.

6. Die Bezahlung deſſen ſo einer nicht ſchuldig iſt, durch welche dasjenige, was aus Irrthum eines Thuns, welches er weder nach dem natürlichen oder bürgerlichen Recht ſchuldig, wieder gefordert, und der, ſo es empfangen, durch die Condiction indebiti, oder Klage deſſen, ſo er nicht ſchuldig iſt, belanget werden kan.

Anmerckungen über die XXXIV. Frage.

Auf die Contractus Veros, folgen die Quaſi Contractus, und dieſe entſtehen ex ficto & a Lege ex facto aliquo præſumto Conſenſu, und der daher derivirten Obligation, L. 13. §. f. ff. Commod. §. f. J. de Obligat. Es iſt aber alſo die cauſa obligandi, in dieſen Contracten, nicht tacitus Conſenſus, wie einige wollen; denn der tacitus iſt auch ein verus Conſenſus, L. 2. L. 4. §. fin. ff. de Pact. L. 34. de R. J. und iſt auch ſchon zulänglich in veris Contractibus, v. gr. in Societate, L. 4. ff. Pro ſoc. und Mandato L. 6. §. 2. ff. Mandat. Sondern fictus & a lege præſumtus, welcher jedoch, gedachtermaſſen durch ein factum declariret werden muß, indem nemlich der bey ſich behaltene Fürſatz, da man weder durch Worte noch in der That ſelbſten ſeine Meinung zu verſtehen giebt, keinen Nachdruck hat, L. 7. C. de Condict. ob cauſ. Und lieget hier nichts daran, wenn man ſagen wolte, tacitum und præſumtum differireten nicht voneinander; denn der Unterſchied iſt allerdings groß, alldieweiln daß etwas tacite geſchehen zu ſeyn geſaget werden könne, die Leges erfordern, daß etwas unter denen Partheyen tractiret worden, L. 32. ff. Pro. Soc. und iſt etwas ſolches v. g. die Conferirung derer Güter in der Societät. Wenn aber etwas præſumtive geſchiehet, ſolches fingiren die Jura, ohne daß etwas unter denen Partheyen tractiret worden wäre: wie ſolches aus allen Quaſi Contractibus erhellet, vid. Roman. in Diſſ. de Societat. th. 4. & 5.

Unter dieſen Quaſi Contractibus aber iſt die Negotiorum Geſtio der erſtere, in welchem die Abſentia eben nicht ſo præciſe erfordert wird, obgleich anfangs dieſer Quaſi-Contract derentwegen eingeführet worden: Denn man kan auch eines Præſentis Geſchäffte, wenn er es nur nicht weiß, verrichten: Denn ſo offt man eines andern Abweſenden oder Unwiſſenden Geſchäffte, ohne Vollmacht, verrichtet, ſo offt hat die Actio negotiorum geſtorum ſtatt, L. 41. ff de Neg. geſt. So hat man auch dieſe Action, wenn einer für denjenigen, welcher in einem Haus, benebſt ihme, auch einen Zinß bewohnet, den Haus-Zinß bezahlet; wenn nur derſelbe nicht ipſo actu gegenwärtig iſt, anbey nicht weiß, daß man dieſes von ſeinentwegen thut: Denn ſonſten, wenn er es wißte, und ſchweigete darzu ſtill, ſo würde es für ein Mandatum gehalten, L. 18. ff. Mandat. So kommet auch dieſe Action demjenigen zu ſtatten, welcher eines gegenwärtigen raſenden Menſchens Negotia geriret, L. 3. §. 5. ff. de Negot. geſt.

Denn dieſer wird pro abſente gehalten: Und gleiche Bewandnus hat

hat es mit denenjenigen, welche eines Verſchwenders oder Pupillens Negotia, in ihrer Gegenwart, und des Curatoris Abweſenheit geriret: Denn dieſes obſtiret allhier nicht, daß ſelbige gleichwohl wiſſen, was geſchiehet, mithin dafür gehalten werden könnten, als hätten ſie es jenen aufgetragen, per d. L. 18. ff. Mand. Denn es wird nur dererjenigen Wiſſen und Gegenwärtigſeyn pro mandato gehalten, welche etwas widerſprechen, oder auch ausdrücklich einen auftragen können, L. 3. de R. I. keines aber von beeden können die Prodigi oder Pupillen thun, Eckolt ad ff. tit. de N. G. Struv. in S. I. C. Ex. 7. th. 46.

Indeme nun aber hinc inde, oder wie der Imperator Juſtinianus in §. 1. I. de Obligat. quæ quaſ. ex contr. naſc. ultro citroque ſaget, eine Obligation entſpringet, ſo iſt auch eine duplex actio negotiorum geſtorum vorhanden, deren die eine Directa, die andere Contraria iſt: Die Directam hat der Dominus, deſſen Negotia geriret werden, oder deſſen Geſchäffte es ſeynd, wider den Geſtorem, oder den, der ſich derſelben unterfangen, darzu, daß er ihme über dasjenige Rechenſchafft gebe, was er durch eine ſolche Verrichtung überkommen, oder auch den etwann dolo oder culpa cauſirten Schaden erſetze, dict. §. 1. I. & L. 2. L. 6. §. f. L. 8. §. 1. ff. de N. G. Die Contraria aber competiret dem Negotiorum geſtori, wider den Dominum, um wegen derer verſehenen Geſchäffte ſeine Schadloßhaltung zu überkommen, L. 2. in f. L. 19. §. pen. ff. eod. Denn es ſoll niemanden ſeine Dienſtfertigkeit zum Schaden gereichen, L. 7. ff. Teſt. quemad. aper. Wenn demnach ein Negotiorum geſtor, wegen derer verſehenen Geſchäffte, Unkoſten gehabt, ſo kan er ſelbige mit dieſer Action zurück fordern, d. L. 2. in fin. und dieſes hat ſtatt in denen Impenſis neceſſariis & utilibus, oder denen nicht zu unterlaſſenden oder nützlichen Ausgaben, L. 45. pr. ff. de N. G. nicht aber voluptuariis, oder welche nur zur Luſt aufgewendet worden, L. 27. in f. pr. ff. eod. Weilen der Herr damit nicht ſoll beſchwehret werden, was er ſelbſten unterlaſſen hätte, L. 3. §. 4. ff. de in rem verſ. Es iſt aber jedoch ſchon genug, wenn ſolche Ausgaben nur anfangs nützlich geweſen, wenn gleich das Negotium nach der Hand einen contrairen Ausgang genommen, L. 10. in f. ff. de Neg. Geſt. Denn der eventus kan niemand beygemeſſen werden, L. 23. in f. ff. de R. I. Jedoch alſo, daß man die neceſſarias & utiles impenſas, welche man Pietatis intuitu, oder aus Chriſtlicher Schuldigkeit aufgewendet, nicht zurück fordere, L. 34. ff. & L. 11. C. de Neg. Geſt. Indeme nicht præſumiret wird, daß man dieſes in der Meinung, ſelbige wieder zu fordern, oder einem andern ſich dadurch

zu verbünden, gethan habe, L. 4. ff. & L. 12. C. eod. Man habe denn expreſſe darwider proteſtiret, d. L. 34. L. 50 ff. Famil. erciſc.

Dieſer Quaſi-Contract nun aber iſt denen Reiſenden, welche eilends etwann fortreiſen müſſen, zum beſten eingeführet, damit nemlich ſelbiger ihre Geſchäffte nicht gar unexpediret bleiben mögten: Indeme ſich derſelben niemand unterziehen würde, wann er derer Unkoſten halber, ſo jemand darauf verwendet, keine Klage anſtellen könnte. Ein anders iſt es alſo, wenn jemand eine Sache mit Fleiß nicht beſorget wiſſen wollen: Dahero wenn ſich jemand eines andern ſeiner Geſchäffte wider ſeinen Willen oder Verboth unterfänget, ſo kan er ſich der Action de Negot. Geſt. nicht getröſten, L. 8. §. f. ff. & L. f. C. de N. G. Denn alsdann ceſſiret die præſumirliche Einwilligung des Domini, daß er nemlich habe haben wollen, man ſolle ſeine Geſchäffte verſehen; denn wo man von eines Willen vergewiſſert iſt, da brauchet es keine conjecturen, L. 137. §. 2. in fin. ff. de V. O. Jedoch gehet ein ſolches nur alsdann an, wenn die Verrichtung nur allein den Nutzen des verbiethenden Theils anbetrifft; nicht aber, wenn es zugleich publicam utilitatem reſpiciret: v. g. Wenn jemand ein baufälliges Haus unterſtützen läßt, oder zu eines anders Sohn Studien- oder Leichen-Geld aufwendet: Denn in ſolchen Fällen hat man des beſchehenen Verbothes ohnerachtet dieſe Action; weilen das zum Nachtheil des gemeinen Weſens gereichende Verboth eines Privati keinen Nachdruck hat, L. 38. ff. de Pact. Lud. Schrader ad Inſt. tit. de obl. quæ quaſ. ex contr. §. 1. n. 13. & 14.

Es muß aber ein Negotiorum Geſtor exactiſſimam diligentiam præſtiren; und dieſes ſcheinet nach dem puncto juris das wahrſcheinlichſte zu ſeyn, ſo wohl wegen des §. 1. I. de Obl. quæ quaſ. ex contr. L. 24. C. de Uſur. & L. 25. §. 16 ff. famil. erciſc. als auch weiln derjenige, welcher eines andern Geſchäffte freywillig übernimmt, und andere gleichſam hinwegtränget, die gröſte Sorgfalt und Fleiß auf ſich zu nehmen und zu verſprechen ſcheinet; arg. L. 1. §. 35. ff. depoſit. Jedoch ſeynd welche, die es für billiger erkennen, daß der Neg. Geſtor. nur de culpa levi hafte, auſſer demjenigen Fall, wenn ſich ein fleißigerer der Sache anmaſſen wollen, und dieſen jener hinweggetränget hätte; und meinen ſelbige, es ſeye des cit. §. final Worte: ſi modo alius diligentior &c von dieſem caſu zu verſtehen; weiln ſodann keine ſolche Nothwendigkeit, eines andern Geſchäffte zu verſehen, vorhanden, und müſte alſo der Geſtor deswegen gröſſern Fleiß anwenden; unter welchen Brunnem. ad Cod. in L. 20. de Negot. geſt. Eckolt ad ff tit. de Negot. Geſt. §. 8. Lauterb. ad tit. ff. eund. §. 16. ſeq. ſind; welchen aber Schvvendendörffer ad Eckolt. d.

§. 8.

§. 8. antwortet. Ubrigens wenn ein ſolcher Negotiorum Geſtor ein recht gefährliches Negotium übernommen, welches der Dominus ſelbſten nicht gewaget hätte, oder ein Geſchäffte nicht zum Nutzen des Domini, ſondern ſeines Vortheils halber verrichtet, ſo muß er auch für den Caſum fortuitum ſtehen, L. 6. §. 3. l. 10. & 11. ff. de N. G. Indeme er ſich die Schuld geben mag, daß er ſich ſo leichtſinnig in anderer Leuthe ungewöhnliche Händel gemiſchet, und deren Geſchäffte aus Gewinnſucht und Eigennutz, wie ein Raub-Vogel, ungebetten angefallen, d. L. 6. §. 3. dahingegen, wenn ſich einer eines Negotii, welches ſonſten zu Schanden gegangen wäre, und zu welchen ſich ſonſten niemand gefunden, angenommen, ſelbiger nur latam culpam præſtiren darf, L. 3. §. 9. ff. eod. Indeme ſich der Dominus hierüber nichtes zu beſchwehren, ſondern ſich zu gratuliren hat, daß die gantze Sache nicht verdorben, nach denen Worten des Donell. Enucl. L. 15. cap. 15. lit. F.

Der andere Quaſi Contractus iſt, Tutelæ Adminiſtratio: Denn die Tutores, qui tutelæ judicio tenentur, ſeynd nicht eigentlich durch einen Contract obligiret; indeme zwiſchen ihnen und denen Pupillen kein Negotium contrahiret wird, und dahero ſaget der Imp. Juſtinianus in §. 2. I. de Obl. quæ quaſ. ex contr. quia ſane non ex maleficio tenentur, quaſi ex contractu teneri videntur.

Es entſpringen aber daraus abermahlen mutuæ Actiones, deren die eine wiederum Directa, und die andre Contraria, iſt, cit. §. 2. Die Actio Tutelæ directa kommet dem Pupillen nach geendigter Vormundſchafft zu, wider den Tutorem, darzu, daß er die Vormundſchaffts-Rechnung ablege, und alles übrige præſtire, wie auch die dolo oder culpa verurſachte Damna reſarcire, L. 7. & 9. C. Arbitr. Tutel. L. 18. ff. de tut. & rat. diſtrah. Es darff aber ein Tutor regulariter nur culpam levem præſtiren, d. L. 7. C. Arbitr. Tut. und zwar nicht wie die culpa levis in concreto, ſondern wie ſelbige in abſtracto conſideriret wird; ſo daß es nicht genug iſt, wenn er in Verwaltung ſeiner Vormundſchafft denjenigen Fleiß anwendet, welchen er in ſeiner eigenen Sache zu haben pfleget, ſondern ſolchen Fleiß, dergleichen fleißige Haus-Vätter anwenden würden, L. 33. pr. ff. de adm. tut. Mev. P. 4. dec. 9. Die Urſach beſtehet in dem faveur, welchen die Pupillen haben: Denn, obgleich die Tutores keinen Nutzen von ſolcher Adminiſtration haben, jedoch, weiln die Pupillen der Læſion ſehr unterworffen ſeynd, ſo iſt es allerdings billig, daß diejenigen, welche ihnen, um ſie zu beſchützen und zu vertheutigen, auch allen Schaden von ihnen abzuwenden, zugegeben, einen exacten Fleiß anwenden: Und obſtiret gantz nicht, daß ein Tutor in l. 7. §. 2. ff. eod. nur ad latam

 cul-

culpam præſtandam adſtringiret werde; denn dieſes iſt nur von denenjenigen Negotiis zu verſtehen, welche dem Tutori zu thun namentlich injungiret worden, als daß er ein Land-Gut kauffen ſolle, Donell. Enucl. L. 15. cap. 20. lit. B. Und dieſes hat auch in denen von dem Vatter contrahirten Nominibus ſtatt; denn wenn ſelbige vielleicht nicht eingetrieben worden, darff deswegen der Tutor nur latam culpam præſtiren, L. 2. C. Arbitr. Tutel. Mev. P. 7. d. 198. Ein anders aber iſt, bey denen von dem Tutore ſelbſten ausgeliehenen Geldern, denn in denenſelben muß er wie ſonſten culpam levem præſtiren, Carpz. P. 2. c. 11. def. 15. Wolte man nun aber fragen: warum nicht in favorem derer Pupillen regulariter culpa leviſſima præſtiret werde? ſo iſt zu antworten: Daß es unbillig wäre, wenn man die Vormündere, welche gemeiniglich ein ſolches onus wider ihren Willen übernehmen, ſo gar enge einſchrencken wolte, L. 20. C. de Negot. geſt. da ſie abſonderlich keinen Nutzen davon zu gewarten haben: Jedoch müſſen ſelbige manchmahlen auch für die culpam leviſſimam ſtehen, wenn ſie nemlich ſich ſelbſten zur Vormundſchafft angebotten, oder für denen andern Mit-Vormunden, gegen anerbottene Caution, die Adminiſtration verlanget, L. 53. §. 3. ff. de furt. Struv. in S. J. C. Exerc. 31. th. 38.

Die Actionem tutelæ contrariam hat der Tutor wider den Pupillen, zur Zurückforderung derer Impenſen, und ſeiner völligen Schadloßhaltung, §. 2. J. de oblig. quæ quaſ. ex contr. & t. t. ff. de Contr. Tut. Act. Und iſt nichts daran gelegen, wenn gleich die Unkoſten nicht groſſen Nutzen geſchaffet, ſufficit, daß ſie anfangs nöthig und nützlich angewendet worden, L. 3. pr. & §. 7. ff. eod. wenn ſelbige nur nicht übermäßig ſeynd, und etwann des Pupillen Vermögen überſteigen, d. L. 3. pr. Wiewohlen auch dieſe, wenn ſie recht nöthig und nützlich geweſen, zurück gefordert werden können, Mev. P. 4. d. 10.

Der dritte Quaſi Contractus iſt Rerum Communio, oder die Gemeinſchafft derer Güter: Wenn nemlich etliche Perſonen etwas miteinander gemeinſchäfftlich haben, oder eine ordentliche Societät: Da z. E. ihrer zweyen miteinander ein Garten verlegiret und geſchencket worden, und einer dem andern communi dividundo Judicio verhafftet iſt; weiln er die Früchte und den Nutzen eines ſolchen Gartens alleine eingeheimſet und bezogen, oder weiln der eine Socius alleine nothwendige Koſten ausgeleget: Und ſeynd ſelbige einander nicht eigentlich ex contractu obligiret, indeme ſie nichtes miteinander geſchloſſen, weiln aber auch keine Verbündlichkeit ex Maleficio da iſt, ſo iſt einer dem andern ex quaſi contractu verbunden, §. 3. J. de Obl. quæ quaſ. ex contr. Es iſt alſo dieſes eine

Com-

Communio oder Societas incidens, nicht aber eine conventionalis, welche eigentlich Societas genennet wird: Denn aus jener kommt die Actio communi dividundo, aus dieſer aber die Actio Pro Socio regulariter her; es müſte denn ſeyn, daß die Socii ad diviſionem rerum communium in ſocietate agreten; denn alsdann hätte die Actio communi dividundo ebenfalls ſtatt, L. 1. ff. Comm. divid. wovon bereits ad quæſtionem de ſocietate mehrere Erwehnung geſchehen.

Die Actio communi dividundo aber iſt zweyerley. Die eine iſt die directa, welche diejenigen haben, denen eine res ſingularis corporalis jure dominii gemeinſchäfftlich zugehöret, L. 4. pr. Commun. divid. die andere iſt die utilis, welche denenjenigen zukommet, welche eine rem incorporalem, oder auch zwar corporalem, aber nicht jure dominii, ſondern alia juris in re ſpecie, v. gr. jure pignoris &c. gemeinſchäfftlich haben, L. 7. pr. & §. 7. eod. denn die res incorporales recipiren ratione objecti eine diviſionem als der Uſusfructus, und die Antichreſis, d. L. 7. § 7. Und dieſe Action hat einer wider den andern (1.) zur Abtheilung derer gemeinſchäfftlichen rerum ſingularium, L. 1. & L. 4. pr. ff. eod. (2.) zur Communicirung derer ex re communi nach der Communion erhaltenen Commodorum, L. 3. pr. & L. 4 §. per. ff. eod. (3.) zur Erſtattung derer in der gemeinſchäfftlichen Sache von dem einen dolo aut culpa levi, cauſirten Schäden, L. 20. ff. eod. Allhier muß aber die culpa levis nicht in abſtracto ſondern in concreto conſideriret werden, und zwar darinnen, weiln der eine Socius allhier mit einer Sache, die zum theil ſein eigen iſt, zu thun hat, arg. l. 25. §. 16. ff. famil. erciſc. (4.) zur Erſtattung derer nach der Communion aufgewendeten Unkoſten, l. 4. §. p. ff. comm. divid. nicht aber aller, ſondern nur dererjenigen, welche Impenſæ neceſſariæ genennet werden, cit. §. 1. J. de obl. quæ quaſ. ex contr. die er nemlich aufwenden muß, da er ſeine Sache nicht ſeparatim adminiſtriren kan; wegen derer übrigen, die utiles heiſſen, hat die Actio negotiorum geſtorum ſtatt, L. 6. §. 2. L. 40. ff. de Neg. geſt.

Auch diejenige, welche miteinander zu Erben eingeſetzet worden, ſeynd einander ex Quaſi Contractu obligiret, wenn einer oder der andre die Erbſchafftliche Negotia adminiſtriret, und zwar mit der Hæreditatis Communione, welches der Vierdte Quaſi Contractus iſt, L. 25. §. 16. in f. fam. erciſc. welche ſtatt findet, wenn 1.) einer nur die Erbſchafftlichen Geſchäffte als Hæres verwaltet, das iſt, mit der Intention, ſich ſeine Mit-Erben verbündlich zu machen, L. 16. §. 4. L. 44. §. 3. ff. eod. 2.) und dann wird erfordert, daß er ſeinen Antheil nicht ſeparatim habe adminiſtriren können, L. 25. §. 15. in f. & 16. ff. eod. auch iſt ein Mit-Erb dem

 andern

andern aus dieſer Urſach judicio familiæ erciſcundæ oder actione Hæreditatis dividendæ obligiret; denn das Wort: Familia bedeutet nichts anderſt, als des verſtorbenen Vermögen und Verlaſſenſchafft: Erciſcere aber iſt ſo viel als dividere oder abtheilen, L. 3. C. famil. erciſc.

Es kommt aber die Actio familiæ erciſcundæ denen Cohæredibus, und denenjenigen, welche einen Theil der Erbſchafft poſſidiren, zu; und zwar wider einander ſelbſten, daß ſie die Erbſchafft abtheilen, die derentwegen aufgewendete Unkoſten, oder auch die culpa levi oder dolo verurſachte Schäden, ſo viel auf eines oder des andern Antheil kommet, erſetzen ſollen, L. 19. L. 22. & L. 25. §. 16. ff. eod. Es kan aber dieſe Actio nicht öffter als einmahl inſtituiret werden, L. 20. §. 4. ff. eod. weiln ſie univerſalis iſt, oder dahin gehet, daß die gantze Erbſchafft getheilet werden ſoll; dahero, wenn nachgehends einige Stücke unabgetheilet geblieben, ſo muß zu deren Abtheilung mit der Actione communi dividundo geklaget werden, d. L. & L. 4. §. 2. ff. Comm. divid.

Ein Erb iſt auch derer Legaten wegen nicht eigentlich ex contractu obligiret: Denn man kan nicht ſagen, daß der Legatarius weder mit dem Erben noch Erblaſſer einiges Negotium gepflogen; dahero, und weiln auch kein Maleficium zu ſchulden kommet, ex quaſi contractu debere intelligitur, ſagt der Imperator Juſtinianus in f. §. 5. J. de obl. quæ quaſ. ex contr. naſc. Und dieſer Quaſi Contract, als der Fünffte, heiſſet Aditio hæreditatis oder Antrettung der Erbſchafft; denn, weiln erſtgedachtermaſſen der Defunctus nicht obligiret war, ſo kan folgſam, der Erb auch nicht verbunden ſeyn, und iſt dahero eine neue Obligation, welche aus der Antrettung der Erbſchafft entſpringet, nöthig geweſen: Denn durch deren Antrettung ſcheinet der Erb den Willen des Erblaſſers zu agnoſciren, und ſich zu deſſen Erfüllung verbündlich zu machen, cit. §. & L. 5. §. 2. ff. de O. & A. Eine andere Beſchaffenheit aber hat es mit denen Creditoribus des Defuncti; denn dieſen iſt der Erb nicht ex quaſi Contractu, ſondern ex vero Contractu obligiret: Indeme der Defunctus bereits denenſelben ſchon verbunden war; dahero iſt auch deſſen Erb ex eodem jure und mit einerley Recht obligiret; denn ſelbiger tritt in alle des Verſtorbenen Rechte, und wird mit demſelben für einerley Perſon gehalten, L. 11. ff. de diverſ. & temporal. præſcr. junct. L. 2. §. 2. de V. O.

Nicht weniger iſt derjenige auch ex Quaſi Contractu, als dem ſechſten, obligiret, deme man etwas aus Irrthum bezahlet, welches man nicht ſchuldig geweſen, §. 6. J. de Obligat. quæ quaſi ex contr. naſc. Und aus dieſem Quaſi Contractu entſpringet die Condictio indebiti, welche eine Actio perſonalis iſt, wodurch derjenige, der aus Irrthum etwas

was, das er nicht ſchuldig geweſen, bezahlet hat, wider denjenigen, welcher es per errorem überkommen, zur Widerſtattung des bezahlten Geldes; oder, wenn eine Quantitas bezahlet worden, zu deren reſtitution in genere agiren kan, L. 7. & L. 19. §. 2. ff. de Cond. indeb. Die Condictio indebiti aber iſt vel re talis, da man nemlich dasjenige, was man bezahlet, entweder gar nicht, oder wenigſtens nach den Recht der Natur nicht ſchuldig geweſen; oder ex perſona talis, da man zwar etwas ſchuldig iſt, aber nicht demjenigen, deme man es bezahlet, oder nicht von demjenigen, welcher es bezahlet, zu erfordern hat, L. 13 pr. L. 16. L. 19. §. 1. L. 65. §. f. ff. eod.

Es giebt aber etliche cauſas, welcher wegen ein indebiti ſolutum nicht zurück gefordert werden kan; und dieſes war ehehin eine Regul, daß aus denenjenigen cauſis, ex quibus lis inficiando creſcit, kein indebite ſolutum repetiret werden könne, §. ult. J. de Obligat. quæ quaſi ex contr. naſc. Dieſes nennet man aber litem inficiando creſcere, wann jemand, ſo er anfangs die Schuld geſtanden hätte, nur einfach hätte bezahlen dörffen, da er es gelaugnet, wegen der mit untergeloffenen Unwahrheit in duplum condemniret wird: Jedoch muß er derſelbigen überführet werden können; denn ehe dieſes geſchiehet, kan einer in ſich gehen, und, ohne in die pœnam dupli zu verfallen, die Schuld bekennen, §. 26. J. de Act. L. 23. § pen. ff. ad L. Aquil. Warum man aber das indebitum obiger Motiven wegen nicht wieder fordern kan, iſt dieſes die Urſach: Weiln in ſolchen Fällen, wenn man das ſimplum fordert, ob man gleich erweiſen kan, daß es indebite bezahlet worden, jedoch dafür gehalten wird, daß es nicht ſowohl als ein indebitum, als vielmehr, wegen des zweifelhafftigen Ausgangs des Streits, welcher in duplum hätte erwachſen können, Vergleichs-Weiß abgezahlet worden ſey: Denn was wegen eines Vergleichs indebite bezahlet worden, das kan nicht mehr zurück gefordert werden, L. 65. §. 1. ff. de Cond. indeb. Es würde denn eine evidens calumnia entdecket, oder es wäre die Transaction imperfecta, d. L. 65. § 1. ibique Brunnem.

Auch iſt an ſonſten in genere zu mercken: Daß was man pietatis intuitu indebite bezahlet, nicht mehr repetiret werden kan, L. 32. §. 2. ff. de cond. indeb. welches die Dd. auf dasjenige, was einem zum Studiren indebite bezahlet worden, extendiren, conf. Lauterb. Coll. Pr. ad tit. ff. de Cond indeb. §. 32.

Daß man aber ein indebite ſolutum repetiren könne, wird unter andern erfordert, daß derjenige, welcher etwas bezahlet, ein ſolches per Errorem oder Ignorantiam bezahlet habe, §. 1. J. quib. mod. re contr. obl.

Denn derjenige, welcher weiß, daß er nichtes ſchuldig, und nichts deſto-weniger bezahlet, kan nichtes zurückfordern, L. 1. §. 1. L. 24. L. 26. § 3. ff. de cond indeb. Bey dem einen macht der Irrthum, daß man es wieder fordern kan, bey dem andern aber, die fürſetzliche wiſſentliche Auszahlung, eine Schenckung aus, L. 53. ff. de R. J. Es verſtehet ſich aber allhier nur der error Facti, nicht Juris, L. 10. C. de Jur. & fact. ign. Denn ein error und ignorantia Juris wird pro ſcientia gehalten; indeme jedermann die Jura wiſſen ſoll, L. 9. C. ad L. Falcid. L. 48. pr. ff. de Fidejuſſ. dahero, was ex ignorantia Juris gezahlet worden, kan man nicht zurückfordern, d. L. 1. §. 1. ff. Cond. indeb. Und obſtiret gantz nicht, daß in damnis der error Juris nicht ſchade, L. 7. & 8. ff. de Jur. & fact. ign. Denn dieſes gilt nur alsdenn, wenn man den Schaden noch zu gewarten hat, oder de damno futuro, d. L. 8. in fin. nicht aber in dem Fall, wenn man den Schaden ſchon erlitten, oder in damno jam illato: Denn, wenn man wegen des Schadens einer verlohrenen Sache, und alſo de lucro, wie z. E. in der Condictione indebiti, agiret, ſo denn ſchadet die ignorantia Juris allerdings, L. 9. §. 5. verſ. Quod ſi ideo, ff. eod. Und dieſes findet ſtatt, wenn nur wenigſtens eine Obligatio naturalis darunter ſtecket: Denn wenn der Empfanger des indebite ſoluti eine Obligationem naturalem vor ſich hat, ſo kan das per errorem ſolutum nicht wieder gefordert werden; indeme ſich die Condictio indebiti, ebenfalls in der Vernunfft und natürlichen Billigkeit fundiret, L. 15. pr. & L. 66. ff. de Cond. ind. Dahero, wenn derjenige, welcher bezahlet, aus einer natürlichen Billigkeit verbunden geweſen, ſo iſt ſchon die Urſach nicht da, welche Gelegenheit zur Condiction gegeben, und folgſam auch die Condiction ſelbſten nicht, L. 19. pr. L. 26. §. 12. L. 64. ff. eod. Carpz. P. 2. C. 28. d. 20. & P. 3. c. 15. d. 42. Wenn alſo jemand das wider das SCtum Macedonianum aufgenom̃ene Geld bezahlet, ſo kan er ſelbiges nicht zuruck fordern, L. 40. pr. ff. eod. Weiln er naturaliter verbunden geweſen, ſelbiges zu bezahlen, L. 10 ff. ad SCtum Macedon. und gleiche Beſchaffenheit hat es mit demjenigen, welcher durch ein ungerechtes Urthel abſolviret worden, und nachgehends freywillig aus Irrthum zahlet, L. 28. ff. de Cond. Indeb. Denn dieſer war ja natürlicher weiſe annoch ein Schuldner, L. 60. pr. ff eod. Jedoch wird dieſes limitiret, 1.) wenn nemlich ein ſolche Obligatio naturalis a jure Civili nicht reprobiret iſt, wie bey einem Pupillen L. 41. ff. eod. und einer Frauen, welche in Bürgſchaffts Nahmen dem SCto Vellejano zu entgegen bezahlet, L. 40. pr. ff. eod. 2.) Wenn eine ſolche Obligatio naturalis, nicht imperfecta oder minus plena iſt: Denn in ſolchen Fällen kan man das Bezahlte wider fordern, add. Zoeſ. ad tit. ff. de Condict. indeb. n. 9.

XXXV. Fra-

XXXV. Frage.

Auf was Weiſe wird denn die Obligation oder Verbündniß aufgehoben?

1. Durch Solution oder Zahlung, welches iſt eine Leiſtung deſſen, was einer ſchuldig iſt.

2. Durch die Acceptilation, welches iſt eine Schein- oder eingebildete Zahlung, ſo durch Frage und Antwort geſchicht.

3. Durch die Novation oder Verneuerung, welches iſt eine Verwandelung der vorigen in eine neue bürgerliche oder natürliche Verbindnis.

Und ſolches iſt entweder eine Verneuerung inſonderheit alſo genannt; als wenn eben die Perſon in der letztern, als ein Schuldner bleibet, aber in ein neu Ding, nemlich eine Bedingung, oder ein Bürge darzu geſetzet, und alſo im Gemüth zu erneuern, zu der andern Obligation oder Verbündniß geſchritten wird.

Oder eine Anweiſung, welches iſt eine Stellung eines andern Schuldeners an ſeine Statt, ſo mit Einwilligung des angewieſenen und Glaubigers geſchehen.

4. Durch widrigen Willen.

XXXVI. Frage.

Was iſt die Ceſſion oder Abtrettung einer Schuld oder Klage.

Es iſt eine Gebung an Zahlungs ſtatt, welche ohne Willen und unwiſſend des Schuldeners ohne deſſen neue Verheiſſung geſchicht.

Anmerckungen über die XXXV. und XXXVI. Frage.

Das Wort: Solutio, welches der primus Modus diſſolvendi Obligationem iſt, wird hier nicht generaliter genommen, ſo ferne es nemlich alle actus bedeutet, durch welche eine Obligation aufgehoben wird, in welchem Verſtand die Compenſatio auch eine ſolutio genennet wird, nach dem Sprichwort: Abrechnen, iſt gut bezahlen ꝛc. L. 54. ff. de Solut L. 176. & 187. V. S. ſondern ſpecialiter für eine natürliche und würckliche ipſo actu in Gemüth und Meinung die Obligation aufzuheben beſchehende Præſtirung desjenigen, was man ſchuldig iſt, L. 49. ff. de ſolut.

Es

Es darff aber regulariter kein Ding an ſtatt eines andern bezahlet werden, ſo daß ich z. E. nicht ſchuldig bin, an ſtatt baaren Geldes, Getraid anzunehmen, pr. J. quib. mod. toll. obl. L. 2. §. 1. ff. de reb. cred. L. 16. C. de ſolut. Denn wie eine Schuld gemachet worden, ſo muß ſelbige auch wieder zertrennet werden, L. 35. ff. de R. J. Aber jedoch werden etliche Fälle excipiret, und zwar 1.) wenn ſolches mit Genehmhaltung des Creditoris geſchiehet; 2.) wenn es eine Obligatio facti iſt, oder daß einer etwas thun muß: Denn weiln man einen nicht forciren kan, etwas zu thun, ſo iſt es ſchon genug, wenn man das Intereſſe præſtiret, L. 13. in fin. ff. de Re Jud. 3.) wenn man die Sache, welche man zu geben ſchuldig iſt, entweder mit gar harter Mühe, oder wohl gar nicht ſchaffen kan: Wenn z. E. eine Sache zu Schanden gegangen, L. 68. ff. de R. V. junct. L. 71. §. 3 de Legat. 1. ſo kan ein Creditor, wenn der Debitor nicht baar Geld hat, noch auch leichtlich Käuffer zu ſeinen Effecten oder Immobilien finden kan, gezwungen werden, daß er nach vorhergängiger gerichtlicher Taxation, andere bona Debitoris an Bezahlungs ſtatt annehme, Nov. 4. c. ult. & Nov. 120. welche Rechts-Wohlthat in ſpecie Beneficium dationis in ſolutum geneñet wird, und iſt ſolches in dem Reichs-Abſchied de Anno 1654. §. So viel nun, 172. confirmiret zu finden, conf. Freyer de ſolut. cap. 4. n. 6. ſeqq.

Es iſt aber nichts daran gelegen, ob jemand ſelbſten, oder ein anderer vor ihn zahle, pr. J. quib. mod. toll. oblig. Wenn er nur in dem Stand iſt, etwas rechtsgültig bezahlen zu können; und die ſeynd alle diejenigen, welche die freye Verwaltung des ihrigen haben: Denn durch eine Bezahlung geſchiehet eine Veräuſſerung des ſeinigen, niemand aber kan etwas von dem ſeinigen veralieniren, welcher daſſelbige nicht frey verwalthen oder adminiſtriren kan, §. fin. J. quib. alien. lic. vel non; ſo kan ein Pupill ohne ſeines Tutoris auctorität nichtes bezahlen, L. 9. §. 2. ff. de auct. Tut. noch auch die Minderjährigen, oder Verſchwänder, welche einen Curatorem haben; L. 3. C. de in integr. reſtit. Gleich wie aber der, welcher bezahlet, idoneus nach denen Rechten ſeyn muß; alſo muß derjenige auch alſo ſeyn, welchem etwas bezahlet wird: Dieſes iſt wiederum ein jeder die freye Verwalthung ſeines Vermögens habender Creditor, arg. L. 15. & 49. ff. de ſolut. Und zwar wird der Creditor mit wohlbedacht allhier benamßet: Denn einem andern, als dem Creditori, kan, wieder dieſes ſeinem Willen, nichts bezahlet werden; und wird man, wenn es beſchiehet, der Obligation nicht loß, L. 34. §. 4. ff. eod. alldieweiln das unſrige, ohne unſern Willen, auf niemand anders transferiret werden kan, L. 11. ff. de R. J. Jedoch kan man an den Creditorem des Creditoris, gültig und ohne zu beſorgende Einwendung oder Widerrede, bezahlen, wenn die Schuld

liquid

liquid iſt, arg. L. 11. §. 5. ff. de Pign. act. Indeme ſo dann dafür zu halten, als ſeye dem Creditori die Bezahlung ſelbſten geſchehen, weiln es in ſeinen Nutzen verwendet worden, und muß er dahero ein ſolches, wie billig, ratihabiren, will er anderſt nicht haben, daß ihme Exceptio doli opponiret werde, L. 6. ff. de doli mal. except.

Doch kan einer für einen andern Rechtsgiltig zahlen, arg. pr. J. quib. mod. toll. obl. Wenn nur ſolches in des Debitoris Nahmen geſchiehet, L. 5. & 17. C. de ſolut. Wenn aber einer wegen eines andern in ſeinem eigenen Nahmen, in Meinung, als ſeye er ſelbſten der Schuldner, zahlete, ſo wird der rechtmäßige Debitor nicht liberiret, und derjenige, welcher aus Irrthum bezahlet, kan das Bezahlte Condictione indebiti wieder zurück fordern, L. 19 §. 1. ff de Cond. indeb. L. 44. & L. 65 in f. ff. eod.

Jedoch kan vor einen andern auch wider ſeinen Willen gezahlet werden, pr. J. quib. mod. toll. oblig. Weiln es die geſunde Vernunfft und auch nach denen bürgerlichen Rechten die betrachtete Æquität ſelbſten an die Hand giebt, daß einer des andern Zuſtand, zwar keineswegs verderbe, wohl aber verbeſſere, L. 39. ff. de Neg. Geſt. Und obſtiret die gemeine Regula Juris hier gar nicht, daß nemlich niemanden wider ſeinen Willen, eine Wohlthat aufgetrungen werden könne, L. 69. de R. J. Denn dieſes iſt nur von denen Beneficien zu verſtehen, die von denen **Rechten** *a jure* concediret werden, wie davon ein Exempel in L. 46. ff. de Pactis iſt; nicht aber von denen, die von denen Menſchen, ab homine dependiren; oder auch, wenn eines Tertii intereſſe mit concurriret, und wenn einer dritten Perſohn daran gelegen, wie allhier dem Creditori: Denn ſo dann wird nicht ſo wohl demjenigen, welcher nicht will, und vor dem doch bezahlet wird, als vielmehr dem Tertio, dem daran gelegen, v. gr. dem Creditori, der ſeine Bezahlung erhält, das Beneficium ertheilet: Es hat aber auch ſo dann derjenige, welcher vor einen andern bezahlet, keinen Regreſſ, wider denjenigen, vor welchen er bezahlet, L. fin. C. de negot. geſt. L. 40. ff. Mandat. Weiln dasjenige, was er ohne einige rechtliche Nothwendigkeit gethan, für eine Schenckung zu halten, L. 82. de R. J. Wann ihme anderſt nicht die Action von dem Creditore cediret und abgetretten worden: Ein anders aber iſt es, wenn man vor einen, der es nicht weiß, zahlet: Denn ſo dann hat derjenige, welcher bezahlet, die Actionem negotiorum geſtorum, wider denjenigen, vor welchen er bezahlet, L. 41. & L. 43. ff. de Neg. Geſt.

Wenn ein Bürg bezahlet, ſo wird der Beklagte zwar liberiret, aber nur von dem Creditore, daß er von dieſem nicht mehr belanget werden kan, nicht aber von dem Fidejuſſore: Denn dieſer hat ſeinen Regreſſ wider ihn, §. 6. J. de fidejuſſ.

X Der

Der ſecundus Modus diſſolvendi Obligationem iſt Acceptilatio, oder imaginaria ſive ficta ſolutio, Teutſch könnte man es Schein-Zahlung nennen, §. 1. J. quib. mod toll. obl. Es iſt aber die Acceptilatio nichts anderſtes als ein Modus, da eine mit Worten contrahirte Obligation wieder mit contrairen Worten aufgehoben wird, cit. §. 1. Ehehin ſeynd darzu ſo wohl als zur Stipulation gewiſſe zierliche Worte nöthig geweſen, L. 1. C. de Acceptil. Indeme nichts natürlichers iſt, als daß etwas auf ſolche Weiße, wie es zuſammen gemachet, alſo auch wiederum zertrennet werde, L. 35. & 100. de R. J. Heunt zu Tag aber ſeynd ſolche zierliche Worte nicht mehr nöthig, ſondern es gelten in der Acceptilation, ſo wohl als in der Stipulation, was vor Worte es ſeyn mögen; wann man nur daraus ſo weit klug werden und verſtehen kan, daß einer den andern der Verbindlichkeit habe entlaſſen wollen, Carpz. P. 2 c. 19. d. 17. Dahero iſt es ſchon zur Acceptation genug, wenn einer z. E. ſaget: Ich will es eben für ſo gut halten, als wenn es würcklich bezahlet worden wäre.

Es kan auch ſeyn, daß man einen Theil an der Schuld bezahlet, und das übrige acceptiliret, cit. §. 1. in f. J. quib. mod. toll. obl. Dieſe Worte aber: daß man nemlich einen Theil bezahlen könne, ſeynd nicht ſimpliciter, und ſchlechthin zu verſtehen; indeme regulariter keine particularis ſolutio admittiret wird, L. 41. §. 1. ff de Uſur. L. 9. C. de ſolut. wegen derer vielerley daraus entſtehenden Incommoditäten, L. 3. ff fam. ercisc. und weiln das Band oder der nexus der Obligation unzertrennlich iſt; und kan dahero ein Kauffer, welcher einen Theil des Kauffſchillings bringen, und dargegen die erkauffte Waar haben will, ſo lang abgewieſen werden, biß er das Pretium erleget, L. 13. §. 8. ff. de Act. Emt. Sondern vielmehr nach der ſubſtrata materia auszulegen: Es kan nemlich ein Theil rechtsgültig bezahlet werden, wenn der Creditor damit zu frieden iſt: Es conſentiret aber ein Creditor entweder gleich anfangs, wenn man nemlich gewiſſe Terminen zur Zahlung benahmet, d. L. 41. §. 1. ff. de Uſur. oder nach der Hand, vel ex poſt, und dieſes iſt obiger Caſus, welcher in cit. §. 1. J. quib. mod. toll. obl. enthalten: Denn daſelbſten iſt die Rede von der Acceptilation, welche nicht wider des Creditoris Willen geſchiehet. Noch eine andere Exception iſt, wenn ein Theil der Schuld liquid, der andere Theil aber annoch ſtrittig iſt: Denn ſo kan der liquide Theil auch wider des Creditoris Willen bezahlet worden, wie aus dem L. 21. ff. de Reb. Cred. zuerſehen. Wiederum nehmen die Dd. denjenigen Caſum aus, wenn man verſchiedene Poſten, oder Summen ſchuldig iſt; denn dieſe können auch zu verſchiedenen Zeiten bezahlet werden, L. fin. ff. quib. mod. pign. ſolv. alleine dieſes iſt eigentlich keine Exception, indeme in dieſem Caſu ſo viel ſeparirte

Poſten ſeynd. Und endlich iſt ein Ausnahm, wenn der Lex oder das Geſetz permittiret, daß man theilsweiſe bezahlet; wie zum Exempel in einer Erbſchafft, da die Nomina oder Schulden, wenn mehrere Erben ſeynd, unter dieſelben nach ihren Erb-Antheilen ipſo jure ausgetheilet ſind, L. 85. §. 1. & 5. ff. de V. O. L. 6. C. fam ercif. Und dieſes alles iſt heunt zu Tag in Teutſchland annoch in viridi Obſervantia; auſſer daß in dem Reich denen in Kriegs-Läufften ruinirten armen Leuthen eine particularis ſolutio, per Receſſ. Imp. de Anno 1654. §. Nachdem auch ꝛc. erlaubet iſt; damit nemlich ſelbige nicht, wenn man ſie auf einmahl alles zu bezahlen anhalten würde, wider alle Recht und Billigkeit von Haus und Hof und an den Bettel-Stock getrieben werden mögten: Und ſolches ſoll auch mit andern Debitoribus, welche ohne ihr Verſchulden in Abnahm ihrer Güter gerathen, beobachtet werden; ſo daß, wenn man ſiehet, daß ſelbige, wenn ſie die Zahlung auf einem Brett thäten, dadurch aus allen ihren Sprüngen kämen, ihnen allerdings nachzuſehen, Mev. P. 5. Dec. 103.

Es kommet ſonſten in dem Jure noch ein beſonderer Modus vor, welcher Stipulatio Aquiliana, wovon in § 2. J quib. mod. toll. oblig. gehandelt wird; die darinnen unter andern beſtanden, daß alle Contractus zuvor in ſtipulationem deduciret wurden, und hernach erſt per acceptilationem aufgehoben worden, und von ihrem Authore, Gallo Aquilio, alſo genennet wurde, dieſelbe aber iſt nicht mehr nöthig: Denn heunt zu Tag können alle Obligationes, ſie mögen aus einem Contract entſpringen, was vor einer derſelbe auch ſeyn mag, per acceptilationem, oder eine contraire Willens-Erklärung, wenn man einen nemlich quittiret, als wenn man die Schuld empfangen, oder von einem andern nichts weiters zu fordern habe, aufgehoben werden. Stryck de Caut. Contr. Sect. 4. cap. 3. § 2.

Der dritte Modus aber iſt die Novatio oder Verneuerung, und iſt ſelbige nichts anderſt als ein Modus, der die erſtere Obligation aufhebet, und an deren Stelle eine neue ſubſtituiret, §. 3. J. quib. mod. toll. obl. L. 1. ff. de Novat. Es liegt aber nichts daran, was es für eine Obligation ſeye; indeme alle Obligationes, es mögen ſelbige naturales, civiles oder mixtæ ſeyn, noviret werden kōnen, L. 1. §. 1. & L. 2. ff. eod. und nicht nur gegenwärtige, ſondern auch zukünfftige; jedoch iſt auf dieſen letztern Fall die Novatio nicht ehender für beſchehen zu halten, biß zuvor die Obligatio principalis entſprungen, L. 8. §. 2. ff. eod. So auch, wenn dasjenige, was man ſub conditione ſchuldig iſt, in ein debitum purum transmutiret wird, ſo geſchiehet alsdenn allererſt die Novatio, wenn die Condition exiſtiret, d. L. 8. §. 1. Ingleichen, wenn man ein in diem contrahirtes Debitum pure noviret, ſo iſt zwar

 die

die Novatio ſo gleich perfecta, da jedoch die Action biß zur exiſtenz des beſtimmten Tages verſchoben bleibet, L. 5. ff. eod. Die Ratio differentiæ von beeden aber beſtehet darinnen, weiln, wer etwas in diem zahlen muß, ſchon würcklich obligat iſt, nicht aber derjenige, welcher ſub conditione, §. 4. J. de V. O. Fehlet alſo in dieſem Fall die Materia Novationis, nemlich die Obligatio, L. 14. §. 1. ff de Novat. nicht aber in jenem.

Es wird aber die Novatio eingetheilet: in Neceſſariam & Voluntariam; die Neceſſaria wird per litis conteſtationem, und das darauf erfolgende Judicatum induciret, L. 29. ff. eod. L. f. pt. verſ. & ideo, C. de Uſur. rei jud. Denn bey Gericht wird gleichſam, oder quaſi contrahiret, per L. 3. §. 11. ff. de Pecul. Dieſes iſt aber eigentlich keine Novatio; indeme ſie die Obligation nicht aufhebet, arg. L. 41 §. 1. ff. de fidejuſſ. L. 13. §. 4. & L. 16. §. 5. ff. de Pign. L. 2. C. de Pact.

Die Voluntaria dependiret von dem freyen Willen derer Partheyen, und wird per ſtipulationem contrahiret, cit §. 3. J. quib. mod. toll. obl. L. 6. & 7. ff. de Novat. Und dieſe iſt wiederum entweder Delegatio oder Novatio in ſpecie ſic dicta wie in folgenden bald mehrers erläutert werden ſoll.

Zuvor nun aber iſt zu mercken, daß nach denen Moribus keine Stipulation zu einer Novation nöthig ſey, indeme man ſolches, mit was für Worten man will, fürbringen und zu verſtehen geben kan, und gedachter maſſen heunt zu Tag ein deliberato animo bewilligtes Pactum nudum, eben ſo viel, als eine Stipulation würcket, Struv. S. J. C. Exerc. 47. th. 57. Gudel. de Jur. Noviſſ. L. 3 c. 12. Carpz. L. 5. reſp. 105. n. 13. Es iſt auch kein Zweiffel, daß jemand dasjenige, welches man ſub conditione ſchuldig geweſen, animo novandi wiſſentlich pure verſprechen könne, wenn gleich die Condition nachgehends nicht exiſtiret: Zwar nicht als eine Novation, denn dieſe præſupponiret kurtz gedachtermaſſen eine Obligation, jedoch als ein Pactum, vid. Brunnem. ad Weſenb. tit. de Novat. L. 8 in fin.

Gleicherweiß wird übrigens eine Obligatio per Novationem aufgehoben; wenn ich mir z. E. dasjenige, was mir der Sejus ſchuldig geweſen, von dem Titio geben zu laſſen ſtipuliret habe; denn da entſtehet, durch das Darzwiſchenkommen einer neuen Perſohn, eine neue Obligation, welche die erſtere aufhebet, §. 3. f. quib. mod. toll. obl. Wenn nun dieſes geſchiehet, ſo wird die Novatio in ſpecie Delegatio genennet: Denn, wenn von dem erſtern Debitore wiſſentlich nach ſeinem Begehren, ein anderer Debitor, an ſeine Stelle, novandi cauſa, mit Genehmhaltung des Creditoris ſubſtituiret wird, ſo iſt ſolches für eine Delegation zu halten, cit. §.

3. &

-3. & L. 11. pr. ff. de Nov. Auf teutſch wird es eine Uberweiſung oder Anweiſung an ſtatt Zahlung genennet.

Es differiret aber ſelbige von der Ceſſione Nominis darinnen: 1.) daß in der Delegation die Perſohn des Debitoris, in der Ceſſion aber die Perſohn des Creditoris verändert wird; 2.) daß in der Delegation, der Conſens des delegirten Debitoris erfordert wird, nicht aber in der Ceſſion, L. 1. & 6. C. eod. 3.) in jener wird der Debitor von ſeinem erſtern Creditore liberiret, in dieſer aber kan er auch von dem Cedenten belanget werden, ſo lang nemlich res integra iſt, L. 3. C. de Novat. & L. 23. §. 1. ff. de hæred. vend. 4.) in jener obſtiret diejenige Exception, welche dem Deleganti im Wege geſtanden, demjenigen, welchem etwas delegiret worden, keinesweges; dahingegen in dieſer alle Exceptiones, welche dem Cedenten entgegen geſtanden, auch dem Ceſſionario obſtiren, L. 12 & 19 ff. de Nov. Der Unterſchied beſtehet darinnen, daß nemlich, da der Delegatus in die Delegationem eingewilliget, und ſich ſeine Exceptiones nicht reſerviret, dafür gehalten wird, als habe er denenſelben renunciret; eine andere Beſchaffenheit aber hat es mit dem Debitore ceſſo, als deſſen conſens, gedachtermaſſen, zur Ceſſion nicht erfordert wird, Lenz de Nom. & Act. Ceſſ. c. 4. membr. 4. in fin.

Immittelſt wird per Delegationem ebenfalls erwehntermaſſen der erſtere Debitor liberiret, und mithin iſt deſſen Obligation entweder null und nichtig, cit. §. 3. J. quib. mod. toll. obl. und obſtiret gantz nicht, daß, wenn die letztere Obligation entweder null oder inutilis iſt, man nicht ſagen köñe, es ſeye eine Novatio fürgegangen: Denn man muß bey der Obligation eines Pupillen inter Obligationem reſpectu ſui, & reſpectu tertii diſtinguiren: In dem erſtern Fall, iſt die andere Obligation null, und kan der Pupill deswegen nicht belanget werden; auf den andern Fall aber, gilt ſelbige in præjudicium Tertii, nemlich des Creditoris, indeme ſich ſelbiger die Schuld ſelbſten geben mag, daß er denjenigen, welcher ihme giltig obligiret geweſen, freygeſprochen, und einen andern, von dem er gewuſt, oder wenigſtens wiſſen können, daß er ſich nicht gültig obligiren können, nemlich den Pupillen, zur Novation gelaſſen, L. 1. in f. ff. de Nov. junct. l. 19 de R. J.

Alleine, wenn man mit einem Servo ſtipulirete, wäre es wieder anderſt, cit. § 3. Und beſtehet der Unterſchied theils darinnen, daß in einer Delegation eine neue Perſohn erfordert wird, welche aber ein Knecht nicht vorſtellen kan, indeme ſelbiger pro nullo gehalten wird, L. 32 de R. J. welches aber bey einem Pupillen nicht alſo kan geſaget werden; theils auch darinnen, daß ohnerachtet ein Knecht auch naturaliter obligiret werde, jedoch eine ſolche naturalis Obligatio in ſpecie hoc caſu a Jure Civili reprobiret iſt, cit. §. 3. J. conf. Vinn ad Inſt. h. §. n. 5. Heunt zu Tag aber, da unſere

 Knechte

Knechte und Dienſtbothen, ſowohl als die anderwärts befindlichen leib-eigenen Leuthe frey ſeynd, und alſo contrahiren, und andere Negotien giltig ſchlieſſen können; ſo iſt gantz kein Zweiffel, daß ſelbige nicht auch expromiſſiones ſollten celebriren, und darauf mit allem Recht belanget werden können.

Und ſo viel von der Delegatione, die Novationem in ſpecie ſic dictam anbelangend, ſo iſt zu wiſſen: Daß, wenn der vorige Creditor und Debitor nicht, ſondern nur das genus Obligationis verändert wird, ſodann die Delegatio in ſpecie ſic dicta vorhanden ſeye. Wenn alſo der Cajus die wegen eines Kauffes ſchuldige Summam bey dem Sempronio, als ein Vorlehen, ſtehen läſſet, und ſelbiges verintereſſiret, ſo iſt es eine Novatio in ſpecie ſic dicta, L. 6. C ſi cert. pet. Oder wenn man eine auf einer Bedingung beruhende oder auf eine gewieſe Zeit verlautende Obligation, in eine puram verwandelt, & vice verſa.

Es wird aber zur Novation der expreſſe Conſenſus und Intention derer Contrahenten erfordert, cit. §. 3. J. quib mod. toll. obl. und dieſes hat nicht nur ſtatt in der Novatione in ſpecie ſic dicta, ſondern auch in der Delegation; denn auch in dieſer muß man von dem animo novandi vergewieſert ſeyn, per l. 3. C. de Novat. Aber dieſer muß nach des Juſtiniani Meinung ausdrücklich mit Worten zu verſtehen gegeben werden, L. fin. ibi: ſi quis vel aliam perſonam adhibuerit, vel mutaverit, C. eod. Kan man alſo keineswegs aus bloſen Vermuthungen, ob ſelbige gleich ſehr wahrſcheinlich und erheblich ſeynd, noch auch aus gleichlautenden Worten eine Novation erzwingen: Denn ſonſten hätte des Imperatoris Juſtiniani Conſtitution keinen Effect; indeme dieſer Kayſer dadurch allen Zweiffel aufheben wollen, d. L. fin. damit man nemlich nicht darum ſoll zancken dörffen, ob eine Novation ſeye gemacht worden oder nicht. Iſt es alſo nicht genug, wenn jemand ſagete: Ich will die Schuld auf mich nehmen, ſondern er muß in ſpecie darzu ſetzen: Und ſoll der ander frey ſeyn, oder: Der vorige Contract ſoll hiemit gäntzlich annulliret und caſſiret ſeyn. Und obſtiret gantz nicht: Daß ein æquipollens oder tacitum, eben die Würckung wie das expreſſum habe: Denn dieſes gehet alsdann nur an, wenn der Lex die Expreſſion pro forma erfordert, wie in der Novatione, per l. fin. Ausgenommen allein in Cauſis Mercatorum, als in welchen die Delegatio vim Novationis hat, obgleich ein ſolches nicht exprimiret worden; und dieſes belehret die Obſervanz an vielen Oertern; und daß alſo in denen Gerichten geſprochen werde, bezeiget Hahn ad Weſenb. tit. de conſt. pec. n. 9. in f. Carpz. P. 2. c. 19. def. 14 Gœdd. de Contrah. & Committ. Stipul. cap. 5. concl. 9 n. 103. wie auch Grotius in Introd. ad Jus Belg. L. 3. p. 42. n. 7. und Grœneweg.

neweg. ad cit. §. 3. J. quib. mod. toll. obl. Aber von dem Tribunal Wiſmarienſi atteſtiret Mevius P. 2. D. 240. ein anders, und zwar dieſes, daß man daſelbſten auch auf merckliche Conjecturas, zu Probirung der Delegation, reflectire, und dann von der Kayſerl. Cammer Gail. 2. obſ. 30. n. 4. auch von dem Senatu in Braband, Chriſtin. vol. 4. Dec. 180. n. 11.

Der vierdte Modus tollendi Obligationem iſt mutuus Diſſenſus, indeme diejenigen Contracte, welche conſenſu contrahiret werden, auch contraria Voluntate diſſolviret werden können, §. 4. J. quib. mod. toll. obl. Es muß aber res adhuc integra ſeyn, L. 58. ff. de Pact. i. e. wenn man noch nicht præſtiret, was man vermög des Contracts hätte præſtiren ſollen: Denn wenn man ſchon etwas præſtiret hat, ſo wird der Contract nicht anderſt wider diſſolviret, es werde denn das præſtirte dem andern wiederum reſtituiret: Dahero, wenn v. gr. der Kauffer in einem Kauff das Pretium und der Verkauffer die verkauffte Waar wider zuruck nimmt, ſo wird dafür gehalten, ſamt ſeye ein neuer Kauff wieder geſchloſſen worden, d. L. 58. in f. & L. 27. §. 2. eod. Jedoch kan auch manchmahl durch eines einigen Contrahenten Diſſenſum die Obligation diſſolviret werden; wenn nemlich in einem Contract eines von beeden Contrahenten Vortheil alleine verſiret, ſo kan derjenige der den Vortheil daran hat, allezeit frey und ohngehindert von dem Contract abſtehen; indeme ſich ſodann der andere über nichtes zu beſchwehren Urſach hat, und deswegen alle Klägere mit der Exceptione: tua non intereſt, zurück getrieben werden können, L. 27. §. 4. ff. de Pactis. Ein Exempel iſt in Depoſito, L. 1. §. 45. ff. Depoſ. in Mandato, §. 11. J. Mandat. und in Societate, §. 4. J. de Societ.

XXXVII. Frage.

Was iſt denn ein Verbrechen oder Laſter?

Es iſt eine ſchändliche Ubelthat, wordurch einem Schaden zugefüget wird, welche zu Erſtattung und Straffe verbindet.

Anmerckungen über die XXXVII. Frage.

Bißhero iſt von denen erlaubten verbündlichen Factis, de Factis obligatoriis licitis gehandelt worden, jetzt folgen die Facta illicita, welche mit dem nomine Delictorum & Maleficiorum beleget, und angedeutet werden; von welchen und ihrer Beſtraffung in dem 47. und 48. Buch

derer Pandecten gehandelt, und deswegen ſelbige Bücher von dem Imperatore Juſtiniano in L. 2. §. 8. C. de Jur. Vet. Enucl. terribiles genennet werden: Es wird aber ſonſten ein delictum in L. 9. §. 5. ff. de Public. & Vect. alſo definiret, daß es ſey: Omne turpe factum, contra leges Reipublicæ admiſſum: Und iſt zweyerley vel Publicum vel Privatum: Von denen Delictis privatis wollen wir zu erſt nach der in denen Inſtitutionibus Jur. genommenen Ordnung handeln, und hernach auch von denen Publicis reden. Es iſt alſo ein Delictum privatum, welches directo und principaliter an einem privato begangen worden, und dahero von dieſem mit einer Civilen und Privat-Action zur Applicirung der Pœn vindiciret wird, L. 3. §. ult. ff. de Prævaric. In dem pr. Inſt. de oblig. quæ ex delict. naſc. wird ſelbiges in Verum ſeu Proprium, welches mit einem böſen Fürſatz doloſe begangen wird, arg. L. 23. ff. de furt. und Quaſi ſeu Improprium, wovon bey der 59. Quæſtion gehandelt werden ſoll, abgetheilet: Und erzehlet der Imperator in dem pr. Inſtit. de Oblig. quæ ex delict. naſcunt. nur 4. Species derer Delictorum propriorum: nemlich 1.) Furtum 2.) Rapinam 3.) Damnum injuria datum, welches der Herr Author mit Stillſchweigen übergehet, und 4.) Injuriam.

In cit. pr. J. ſagt nun der Imperator, daß der Conſenſus in denen Delictis keineswegs ausgeſchloſſen werde: Denn dieſer abſonderlich bey einer jeden Obligation nöthig ſeye: Dahero habe derjenige, welcher etwas verbrochen, eo ipſo, da er das Verbrechen zu Schulden kommen laſſen, conſequenter ſchon in die Straf conſentiret: Denn er weis, daß ein ſolches Verbrechen eine Straffe verdiene, und obgleich ein Dieb niemahlen in das Hencken conſentiret, ſo iſt doch conſentiren und conſentiren ſollen, in Jure einerley; und williget er zwar nicht in einen ſo ſchmählichen Tod, indeme niemand ſeyn eigen Fleiſch haſſet, juxta Apoſt. Paul. ad Eph. 5. verſ. 29. jedoch da er weiß, und wiſſen ſoll, daß man in ſolchen Weyhern dergleichen Fiſche fange, und daß dieſes eine denen Dieben zu theil werdende Straffe ſeye, und dennoch das Stehlen nicht bleiben läſſet, ſo conſentiret er allerdings in ſo ferne, ſo ferne er lieber den Galgen zum Lohn davon tragen, als ſeinem Nechſten das Seinige laſſen will; und will ja derjenige auch, welcher etwas lieber will, als das andere, L. 22. ff. de Rit. Nupt. Und aus dieſer Urſach ſaget der Apoſtel ad Tit. cap. 3. v. 11. der Ketzer habe ſich ſelbſt verurtheilet, und die Imperatores ſprechen in L. 34. ff. de Jure Fiſci in dieſem Verſtand: Ipſe te huic pœnæ ſubdidiſti: Zudem ſagt der L. fin. C. ad L. Jul. Maj. von denen, die laſterhaffte Rathſchläge faſſen: ſuo merito jam tum puniri, i. e. ſie haben ſich muthwillig den verdienten Lohn über den Hals gezogen.

Es excludiret alſo die Res, berührtermaſſen, den Conſenſum nicht, ſo wenig als in Mutuo & Commodato &c. die Einwilligung ausgeſchloſſen wird, obgleich in Mutuo & Commodato &c. die Obligatio re contrahiret wird; pr. J. quib. mod. re contr. obl. Denn ſonſten müßte folgen, daß, wenn in re alleine die Obligatio in Delictis entſpringete, ein Furioſus auch deswegen obligiret würde, per L. 46. ff. de O. & A. Wovon doch das Gegentheil ex l. 14 ff. de Offic. Præſid. klar zu erſehen: Und obſtiret nicht, daß man meinen könnte, es habe jemand, in Hoffnung, es werde ihme ungeſtraffet hingehen, verbrochen; indeme er nemlich dafür gehalten haben mag, es werde verſchwiegen bleiben, oder es gelte das Durchlaugnen, oder auch es könne ſich ſchon eine andere Occaſion, der Straff loß zu kommen, ohngefehr ereignen, Puffendorf. de J. N. & G. libr. 8. cap. 3. §. 5. Und obgleich deme allen alſo ſeyn mögte, ſo flieſſet hieraus doch noch nicht, daß der Verbrecher in die Straffe nicht ſolte conſentiret haben: Denn, wenn er gleich nicht blatterdings oder pure darein gewilliget, ſo hat er doch conditionate, und auf den Fall, wenn ihme ſeine Hoffnung, ungeſtrafft durchzuſchlupffen, fehlgeſchlagen, darein geheelet: Und iſt ja ein ſolcher Conſens, auch ein verus Conſenſus: Denn, gleichwie derjenige, welcher unter dem Beding, wenn etwan dieſes oder jenes Schiff aus Engelland wiederkommen würde, etwas verſprochen, bey der Wiederkunfft des Schiffes nicht abnegiren kan, daß er ex conſenſu obligiret ſeye, ob er gleich vermeinet, das Schiff werde nimmermehr wiederkommen: Und gleich wie derjenige, welcher v. gr. in depoſito den caſum fortuitum, wann etwan Feuer auskommen ſollte, über ſich genommen, wegen ſeines engagirten freyen Willens, bey ſich ereignender Feuers-Gefahr, ſelbige præſtiren muß, ob er gleich eben ſo wenig geglaubet, daß ihme ſolch Unglück treffen werde; alſo kan man auch eben ſo wenig ſagen, daß derjenige Dieb, deſſen Hoffnung zu Waſſer worden, nicht ſolte, den Diebſtahl zu begehen, conſentiret haben; wovon Hilliger ad Donell. L. 15. cap. 23. lit. B. Wollte man aber ſagen: Wenn ein Schaden von einem unvernünfftigen Thier gethan worden, da könne kein Conſenſus heraus gebracht werden, ſo iſt darauf zu verſetzen, wie daß auch hier eine Einwilligung mit untergeloffen ſeye: Denn obgleich das unvernünfftige Vieh nicht conſentiren kan, ſo iſt doch zu glauben, daß der Dominus eines ſolchen Thiers dadurch in die Erſetzung des Schadens conſentiret, und ſich darzu obligiret, daß er ſelbiges behalten, oder nicht beſſer verwahret, Brunnem. Ex. 23. ad J. de Oblig. quæ ex del. naſc.

XXXVIII. Frage.

Was iſt die Injuria oder Ehren-Verletzung?

Es iſt ein Verbrechen, wordurch einer eines andern Würde, Ehre und ehrlichen Nahmen durch Schmach und böſen Betrug verletzet.

XXXIX. Frage.

Wie vielerley iſt die Injuria?

Zweyerley: 1. Die Thätliche, welche durch eine würckliche That zu eines andern Unehre und Schändlichkeit begangen wird.

2. Die Wörtliche, welche mit ſchmählichen Worten begangen wird; derſelben ſonderliche Art iſt ein Paßquill oder Schmäh-Schrifft.

XL. Frage.

Wie vielerley iſt die Injurien-Klage?

Zweyerley, als: die Bürgerliche, in welcher denen, ſo die Schmach gelitten, nachgelaſſen wird, dieſelbe zu ſchätzen.

Und die Peinliche, in welcher durch das Amt des Richters dem Beklagten eine auſſerordentliche Straffe zugefüget wird.

XLI. Frage.

Auf was Weiſe wird denn die Injurien-Klage aufgehoben?

1. Durch die Aufhebung und Nachlaſſung.

2. Durch den Todt deſſen, welcher die Injurien entweder einem zugefüget, oder gelitten hat, es ſey denn der Krieg Rechtens befeſtiget worden.

3. Durch Verflieſſung eines Jahrs.

4. Durch Zurücktreibung oder Heimſchiebung der Schmähwort; welche iſt eine Rache, dadurch der, ſo mit wörtlicher Schmach-Rede angegriffen, durch Zurücktreibung mit Worten, oder auch in einer Schrifft, (wenn nemlich dem Läſterer eine Retorſion-Schrifft geſchickt wird) die Schmach-Rede demjenigen, ſo ihn angegriffen, zurück ſchiebet, ſeine Ehre vertheidiget.

Anmerckungen über die XXXVIII. XXXIX. XL. und XLI. Frage.

INjuria wird auch Contumelia genennet, wie in pr. Inſt. de injuriis. In der Antwort ad q 38. wird notanter dolus malus der Definition mit einverleibet: Denn darinnen beſtehet das Requiſitum formale Injuriæ, daß es nemlich dolo malo geſchehe, L. 3. §. 1. ff. & L. 5. C. de Injuriis, zuſamt der Intention einem beſchimpffen zu wollen, L. 15 §. 33. ff. eod. Dahero alle diejenigen, welche nicht doli capaces ſeynd, oder keinen Animum injuriandi haben, keine Injuriam begehen, folgſam auch nicht Injuriarum belangt werden können: Und dahero werden davon exludiret, die Kinder, Infantiæ proximi Furioſi, L. 3. §. 1. ff. cit. tit. diejenigen, welche Sinn und Witz verſoffen, und nicht wiſſen, was ſie thun, arg. d. L. 3. §. 1. junct. L. 6. §. 7 in f. ff de Re milit. indeme dieſe mehr ex impetu, als aus einem Vorſatz zu delinquiren ſcheinen, L. 11. §. 2. ff. de Pœn. junct. c. 14. X. de vit. & honeſt. cleric. Wie nun aber ſolche volle Zapffen, weiln ſie auf verbottenen Wegen gegangen, mit nichten von aller Schuld frey ſeynd, und extraordinarie geſtraffet werden können, abſonderlich wenn es injuriæ graves ſeynd, welche ſie andern angethan, conf. Wehner in Obſ. Pr. voce Zutrincken. Alſo gehet hingegen dieſes auch diejenigen nicht an, welche etwas nur im Schertz geredet oder gethan, L. 3. §. 3. ff. de Injur. ingleichen denjenigen, welcher contra teſtem, als infamem, oder contra Judicem, als ſuſpectum, excipiret; wenn man nur eine ſolche Exception probiren kan, Gail. lib. 2 Obſ. 101. n. 6. Carpz. P. 4. c. 42. d. 7. & 8. Wie nicht weniger ein Aſtrologus, wenn ſelbiger, auf beſchehene Anfrage, einen für einen Dieb ausgegeben, welcher doch keiner geweſen, L. 15. §. 13. ff. cit. tit. Und im Gegentheil: Alle diejenigen, welche doli capaces ſeynd, und animum injuriandi haben, können auch Injuriarum belanget werden: So können Prodigi allerdings mit dieſer Action angetaſtet werden; weiln ſelbige eines Betrugs fähig ſeynd, L. 13. §. 2. C. de Sentent. paſſ & reſtit. Und iſt ihr voluntas nur nulla in Anſehen der Adminiſtration ihrer Güter, nicht aber in Anſehen anderer factorum, vid. Schvvendendörff. ad Eckolt. in ff. de Inj. §. 7. ingleichen ein Magiſtrat, wenn er als ein Privatus, oder fiducia Magiſtratus, in Meinung, es gehe ihme alles hin, etwas injuriöſes gethan; ein anders aber iſt es, wenn er es des gemeinen Weſen wegen, und weiln es alſo guten üblichen Herkommens iſt, gethan, L. 32. ff. de Injur. Sonſten aber werden auch die Geiſtlichen oder Prieſter davon nicht eximiret; wenn ſie aus privat Paſſion, jemanden öffentlich injuriös angreiffen, und ſelbigen entweder gar neñen, oder alſo mit leben-

digen Farben abmahlen, daß jedermann mit Händen greiffen muß, wer es ſeye, arg. d. L. 32. Rec. imp. de Anno 1530. §. Wir haben, verſ. Die Prediger: ibi. Sollen ſich Schändens und Schmähens enthalten, & R. J. de Anno 1542. §. Damit aber unter den Gemeinen. Wie auch Præceptores, conf. Stryck. diſſ. de Præcept. c. 3. n. 31.

Regulariter aber wird der animus injuriandi nicht præſumiret: Denn wenn es der Reus laugnet, daß er ſelbigen gehabt habe, ſo muß es der Actor beweiſen, L. 51. pr. ff. pro ſoc. L. 6. C. de dol. mal. c. f. X. de Præſumpt. weiln ſich darinnen ſeine Intention fundiret, L. 21. & 23 ff. de Prob. Es wäre denn 1.) daß einer etwas gethan hätte, wovon er præſumirlich wiſſen müſſen, daß er es entweder thun oder laſſen ſollen, arg. L. 14. §. 10. ff. de Relig. & Sumpt. Fun. Wenn z. E. ein Richter ſine cauſæ cognitione verfährt, Mev. P. 1. Dec. 12. n. 8. oder 2.) daß die verba oder facta, an und vor ſich ſelbſten, oder ihrer Natur, oder auch der Gewohnheit eines Orts nach, injurioës ſeynd; wenn man einen etwan einen Spitz-Buben, Huren-Kind ꝛc. geheiſſen, oder wenn man geſaget: du liegeſt: du biſt ein guter Mann; wenn man irgendwo dadurch einen Hanrey verſtehet ꝛc. Denn in dieſen Fällen wird animus injuriandi præſumiret, da man nemlich in re illicita verſiret, arg. L. 41. ff. ad L. Falcid. Mynſing. Cent. 5. O. 68. Berlich. P. 5. concl. 60. n. 4. und glaubet man nicht, daß einer reden ſollte, was er nicht gedächte, L. 3 ff. de Reb. dub. Dieſes aber wird ſublimitiret, es wäre denn, daß derjenige, welcher ſolche Worte ausgeſtoſſen, erweiſen könnte, daß er animum injuriandi nicht gehabt habe, L. 5. C. de Injuriis. Entweder wenn man ratione officii etwas geredet; und hieher gehören alle diejenigen, welche das Jus corrigendi und caſtigandi haben, als Eltern, Præceptores, Kirchendiener ꝛc. oder auch ratione amicitiæ, wie nicht weniger ſe defendendi, juſtitiamque promovendi cauſa: Denn bey dieſen allen wird der animus injuriandi nicht præſumiret, ſondern muß quam evidentiſſime probiret werden, L. 33. ff. de Injur. L. 15. §. 38. eod. Manchmahlen wird auch der Reus ad juramentum purgatorium admittiret, wenn er ſeine Unſchuld nicht anderſt probiren kan, Gail. lib. 2. Obſ. 106. Carpz. P. 4. c. 42 def. 9. Wenn nur einige Muthmaſſungen für ſeine Unſchuld, daß er es nicht böß gemeinet habe, vorhanden ſeynd, Carpz. L. 2. reſp. 66. & 67.

Ubrigens aber iſt es nicht genug, wenn man einen injuriret, und will zur Excludirung des Animi injuriandi, Reſervationes und Proteſtationes gebrauchen; indeme ein ſolche wider den Mann gethanene Proteſtation oder Proteſtatio facto contraria nichts operiret, arg. L. 27. pr. ff. de acquir. vel ommitt. hæred. c. 54. in f. X. de Appellat. Gail. 2. obſ. 101. Noch auch wenn das Schändwort, oder was man einem fürgeworffen, gleich wahr wäre: Es müſte dann an einer ſolchen Entdeckung oder Offenbah-

rung

rung dem gemeinen Weſen gelegen, und ſolches rechts gehörig, und absque animo injuriandi geſchehen ſeyn: Denn alsdann excuſiret die Veritas Convicii allererſt, wenn das Crimen in favorem Reipublicæ juſto modo und citra animum injuriandi entdecket wird; L. 18 ff de Injur. junct. L. 5. C. eod. Mev. P. 3. dec. 357. Mynſ. Cent. 4. obſ. 4. Noch weniger aber hilfft es dem Injurianten, wenn er denjenigen, von deme er eine ſolche Beſchimpffung zu erſt gehöret, nennen kan: Denn derjenige, welcher ſolche Injurien nachredet, beleidiget nicht weniger des andern guten Leimund, als derjenige, welcher ſolche erdacht, und unter die Leuthe bringet, arg. L. un. C. de famoſ. libell. nach dem Spüchwort: Wehrmann hilfft nicht: Es wäre denn, daß man einem andern etwas ſolches mit einer Proteſtation de altero non injuriando, Erzehlungs-weiß geſaget, was man anderswo gehöret, und hierauf iſt bey der Franckfurthiſchen Juriſten-Facultät den 22. Martii Anno 1670. geſprochen worden, nach dem Zeugnus Stryckii in Tr. de Jur. Senſ. Diff. 3. cap. 3. n. fin.

Die Injurie aber iſt zweyerley, vel realis, vel verbalis, §. 1. J. & L. 1. §. 1. ff de injur. Realis wird genennet, welche re ipſa ſeu facto geſchiehet, und zwar α) vel in Corpus, v. gr. mit Schlägen, Stoſſen, Verwunden ꝛc. und wenn ſo dann das Corpus lædiret worden, kan zugleich ex L. Aquil. agiret werden, L. 34. pr. ff. O. & A. β) Vel extra Corpus, wenn man einen zum Schimpff ein Trauer-Kleid, oder garſtigen Habit anziehet, L. 15. §. 27. ff. de Injur. Wenn man einem mit Gewalt in ſein Hauß gehet, L. §. 2. ff. eod. Wenn man einem das Seinige hinwegnimmt, als wäre ſelbiger ſein Debitor, L. 15. §. 33. ff. cit. tit. Wenn man die Zunge auf einen blecket, oder ihme den Eſel oder Gecken ſticht, oder den mittlern Finger weiſet, welches die Italiäner, einem die Feige weiſen, nennen, Theſaur. Dec. 229. Wenn man einer Jungfrau wider ihren Willen einen Kuß giebt, Strauch. Diff. 19. ad Jus Juſt. th. 14. ibique Thomaſ. Wenn man die Hand wider einen aufhebet, oder zucket, als wollte man ihn ſchlagen, L. 15. §. 1. ff. de injur. Und dieſe Speciem injuriæ heiſſen die Dd. Admenationem, wovon Tabor in Armament Juſt. &c. einen beſondern Commentarium geſchrieben. Injuria Verbalis wird genennet, welche mit Worten, die man ordentlich ausſpricht, oder ſchrifftlich fürbringet, geſchiehet; jenes wird Injuria dicta, genennet: Injuria ſcripta iſt wiederum vel in ſpecie talis, vel famoſus libellus, §. 1. J. de injur. ibi: ad infamiam, L. 5 §. 9. eod. & L. un. C. de famoſ. Libell. Injuria ſcripta, in ſpecie talis, iſt, da man einen ohne Fürrückung eines gewiſſen famoſen Laſters nur mit ſchimpfflichen Nahmen und andern Satyriſchen Worten herunter machet; wenn man einen z. E. ein Schiel-Aug, item krum, lau-

ſig, ſchäbig ꝛc. nennet; oder da man einem zwar eine gewiſſe Schandthat vorrucket, den Nahmen des Authoris aber auch beyſetzet, arg. L. 6. ff. de Injur.

Famoſus Libellus iſt, da einem mit Auslaſſung des Nahmens etwas ſchimpfflich- und ſchändliches vorgerucket und öffentlich ausgeſtreuet wird, L. un. C. de fam. libell. Conſt. Crim. art. 110. Und dieſes nennet man heunt zu Tag einen Paſquill. Von dem Urſprung dieſes Worts kan man nachſehen Zwinger in Theatro vitæ hum. vol. 21. l. 3. verb. Paſquillus. Es pfleget aber auch eine Injuria ſcripta in ſpecie talis mit dem Nahmen Paſquill beleget zu werden, und zwar magis proprie als famoſus Libellus; weiln man zu Rom mehreſtentheils Satyriſche Schrifften an den Paſquinum hefftet.

Hieraus erhellet aber, daß zu einem famoſo Libello zweyerley gehören; nemlich 1.) daß man einem ein gewiſſes verruchtes Laſter, deſſen Beſtraffung corporis afflictiva, oder die infamia iſt, vorrücket, v. gr. einen Ehebruch oder Diebſtahl ꝛc. d. Conſtit. Crim. 110. 2.) Daß der Author ſeinen Nahmen nicht darzu ſetzen, L. 5. §. 9. ff. de Injur. Conſt. Crd. art. 110. ibi: Und ſich nach Ordnung der Rechten mit ſeinem rechten Tauff- und Zu-Nahmen nicht unterſchreibet: Denn wenn der Nahme dabey ſtehet, ſo wird es nur für eine Injuriam ſcriptam in ſpecie talem gehalten, und kan der Author nur Actione injuriarum ſimplici, nicht aber Actione famoſi Libelli belanget werden, d. L. 6. ff. cit. tit. weiln durch die Beyſetzung des Nahmen die Vindicatio Injuriæ faciliti ret worden; welches ſich damit, wenn der Nahmen ausgelaſſen wird, anderſt verhält; und dahero iſt auch ſo dann der Author, wenn ſelbiger erfahren wird, billig ernſtlicher zu beſtraffen, Carpz. P. 4. c. 44. d. 4. Finckelthuſ. obſ. 39. Und obſtiret nicht, daß in der Reform. Polit. de Anno 1577. tit. 35. §. ſetzen, ordnen ꝛc. das ausdrückliche Contrarium enthalten, und dadurch der Conſtit. Crim. derogiret worden: Denn man muß diſtinguiren unter einer Injuria famoſa und unter einem Libello famoſo, von jener nun ſeynd die verba obſtantia Reform. Polit. zu verſtehen, nicht von dieſem, Carpz. Pr. Cr. Q. 98. n. 39.

Ubrigens iſt auf ein Libellum famoſum die Pœna talionis geſetzet, i. e. Mit derjenigen Straff, welche auf das angeſchuldete Laſter geſetzet iſt, wird der Author des famoſi Libelli ſelbſten beleget: Die Raiſon gründet ſich auf das Recht der Natur; denn ſolches lehret, daß was man will, daß einem andern geſchehe, man auch ſelbſten leiden müſſe, daß es uns geſchehe: Wenn alſo auf das beſchuldigte Crimen eine Lebens-Straff geſetzet, ſo iſt auch die pœna famoſi Libelli capitalis, wo aber nicht, ſo iſt auch die Straff gelind, d. L. un. C. de famoſ. Libell. Conſt. Cr. art. 110. Und

dieſes findet auch ſtatt, wenn man gleich einem mit Wahrheits-Grund einer ſolchen Schandthat beſchuldigen könnte, d. L. un. junct. l. 1. C. Theod. de fam. libell. Denn warum hat er ſich nicht gerichtlich zur Beweiſung eines ſolchen Criminis ſiſtiret, und den andern nur extrajudicialiter verleumbdet, und einen Schandflecken angehänget, d. l. un. Schvvendendörff. ad Eckolt. Comment. ad ff. tit. de Injur. in fin. und wer ein Libellum famoſum geſchrieben, ſchreiben laſſen, doloſe evulgiret, das gefundene nicht untergedrucket ꝛc. dieſe alle werden mit einer Ele gemeſſen, und haben gleichfalls obige Straffe zu gewarten: Denn wenn ſolche Leuthe den Authorem nicht angeben, ſo werden ſie vor denſelben ſelbſten gehalten, d. L. un.

Und dieſes alles de Jure Communi, de Jure hodierno aber, obgleich heunt zu Tag annoch in graviſſimis Injuriis (welche nach Proportion der inferirenden und leidenden Perſon æſtimiret wird,) die pœna capitalis in auctore famoſi Libelli ſtatt findet, wovon Carpz. d. Q. 98. n. 16. ein Præjudicium hat, add. Jur. Pruten. Elect. d. art. 3. §. 2. Jus. Culm. d. tit. 20. cap. 3. welcher noch darzu die Exemplarien durch den Hencker verbrennet wiſſen will: Wie denn bey ſolchem ereignenden Fall es alſo hier und dar obſerviret wird, jedoch aber insgemein eine pœna arbitraria nur ſtatt hat, welche über den Staub-Beſſen ſelten extendiret wird, Heinr. Giesbert. in Juſtin. Harmon. cit. tit. n. 59. & ſeqq. Abſonderlich aber wird die Pœna heunt zu Tag mitigiret, wenn die Beſchuldigung wahr iſt, d. Conſt. Crim. art. 110. ibi: Nach Vermöge der Rechte und Ermeſſung des Richters, Mynſ. Cent. 4. Obſ. 4. Abſonderlich werden diejenigen, welche ein famoſum Libellum unter die Leuthe bringen, gelinder geſtraffet; denn von denenſelbigen redet d. Conſt. Crim. nicht, und iſt dahero darauf als eine odiöſe Sache nicht zu extendiren, Carpz. d. Q. n. 29. & 40.

Wir leiden aber eine Injurie entweder immediate, an unſerer eigenen Perſon, oder mediate und per conſequentiam an andern uns angehenden Perſonen, die entweder unter unſerer Gewalt ſeynd, wie an denen Kindern und Knechten, §. 2 & 3. J. de Injur. und die wir ſonderbar æſtimiren, wie eine Frau / L. 1. §. 3. ff. de Injur. Braut, L. 15. §. 24. ff. eod. Schnur, §. 2. in fin. J. cit. tit. Denn deren defenſion liegt uns ob:

Derjenige aber, der ſolche Perſonen injuriret, muß wiſſen, wer ſie ſeynd, nemlich er muß wiſſen, daß die injurirte Perſonen ein Frau oder Braut ſey ꝛc. L. 18. §. f. ff. de Injur. Ob er aber auch gleich nicht weiß, weſſen Frau oder Verlobte ſie ſeye ꝛc. Denn er iſt ſchon in re illicita begriffen, und muß dahero für allen eventum hafften; weiln wider ihn præ-

ſumi-

ſumiret wird, er habe den Fürſatz gehabt, einen jeden Mann oder Hochzeiter ꝛc. durch ſeine Frau oder Braut zu beſchimpffen, L. 1. §. 8. ff. de Injur. Im Gegentheil aber ſtehet der Frauen die Actio Injuriarum nicht zu, wenn der Mann beſchimpfet worden; indeme die Weiber zwar von denen Männern, nicht aber die Männer von denen Weibern defendiret werden können, §. 2. J. de Injur. Wenn nur nicht die dem Mann angethane Injurie ſo beſchaffen, daß ſelbige zugleich auch der Frauen eine Injurie involviret, und ihre Ehre betrifft, arg. L. 5. C. de his, quæ accuſ. non poſſ. Wenn man etwan den Mann einen Huren-Wirth, oder Hahnrey ꝛc. heiſſet.

Denen Knechten kan man zwar keine Injurie anthun, jedoch iſt deren Beſchimpfung ſo viel, als wäre ſie dem Herrn ſelbſten geſchehen, §. 3. J. de Injur. denn ſo ferne es Knechte ſeynd, werden dieſelben, weiln ſie keine perſonam civilem haben, pro mortuis gehalten, L. 32. ff. de R. J. Jedoch wenn die Injuria atrox. und abſonderlich zur Beſchimpfung des Herrn abgeſehen iſt; ſo kan der Dominus ſuo nomine Injuriarum agiren, cit. §. 3 J. Zeſ. ad ff. tit. eod. n. 29. Gleichwie denn auch der Prætor, wenn ein Knecht gravior, jedoch nicht intuitu Domini injuriret worden, dennoch ein ſolches nicht ungeſtraffet läßt, L. 15. §. 34. ff. de Injur. Nach dem Jure Civili Communi aber und nach dem Jure hodierno, da unſere Knechte und Dienſt-Bothen frey und nicht mehr in der Dienſtbarkeit ſeyn, ſo iſt gantz kein Zweiffel, daß ſelbige nicht ſollten injuriret werden und in ihren eigenen Namen Injuriarum agiren können, arg. §. 6. J. de Injur. Wiewohln wenn man deutlich ſiehet, daß die angethane Injurie, zur Beſchimpfung der Herrſchafft, geſchehen, ſo kan ſelbige auch noch heunt zu Tag deswegen injuriarum klagen, arg. d. §. 6. & L. 15. §. 48. ff. eod. Schulz. in Synopſ. Inſt. t. d. Lit. H.

Es wird aber die Injuria ex conditione & qualitate dominorum æſtimiret, §. 4. J. de Injur. Denn die Qualitas perſonæ injuriatæ, wenn ſelbige nemlich eine perſona honoratior iſt, z. E. ein Baron, Graf ꝛc. vermehret die æſtimationem injuriæ, §. 9. J. eod. Nach denen LL. duodecim Tabularum war die Straffe theils talionis, theils nummaria, nachgehends aber haben die Prætores demjenigen, welcher die Injurie erlitten, erlaubet, dieſelbige anzuſchlagen und zu æſtimiren, §. 7. J. eod. Und zwar deswegen, damit der Muthwillen des Injurianten geſtraffet, und die Frechheit zu injuriren geſteuret werde: Denn ein ehrlicher Name und gute Nachrede läßt ſich eigentlich nicht ſchätzen. Heunt zu Tag hat man wegen erlittener Injurien Actionem injuriarum Prætoriam ſeu Æſtimatoriam, welche denenjenigen zukommet, die eine Injurie, es ſeye nun ſelbige realis

lis oder verbalis, erlitten, wider diejenigen, welche ihnen die Injurie angethan, zur Uberkommung desjenigen, wie hoch die Injurie æſtimiret und angeſchlagen werden mag, §. 10. J. eod. Dieſe Æſtimatio geſchiehet gemeiniglich, daß man ſich entweder auf einen Verluſt beziehet, v. gr. er wolte lieber 1000. Thlr. verliehren, als ſolche ausgeſtoſſene Injurien auf ſich ſitzen laſſen; oder daß man eines Gewinnes Meldung thut, v. g. er wolle nicht 1000. fl. nehmen, und dieſe Injurien auf ſich ſitzen laſſen: Wiewohln es auch ohne ſolche Relation geſchehen kan, v. g. ich ſchlage die erlittene Injurie vor 1000. fl. an, Berlich. P. 4. concl. pr. 61. n. 74. & ſeqq. Jedoch bekommt der Kläger nicht allezeit die gantze Summam, ſondern wenn ſelbige immodica iſt, ſo moderiret ſie der Richter nach Beſchaffenheit der Qualität und Würde der Perſon, §. 7. in f. J. de injur. L. 37. in f. ff. eod. Wenn aber der Actor ſchwöret, er ſchätze die Injurie nicht geringer, ſo wird der Beklagte in die beſchwohrne Summam condemniret, arg. L. 15. C. de Jud. Nov. 82. cap. 10. Deswegen läßt man es aber bey der beſchwornen Summa, damit man nicht Anlaß zu einem Meineyd gebe, Gail. lib. 2. Obſ. 102. n. 10. Es iſt aber nöthig daß der Actor die Circumſtantien recht exprimire, wer nemlich die Perſon, welche injuriret worden, auch diejenige, welche injuriret hat, geweſen, zu welcher Zeit, an was für einen Ort, und auf was Art und Weiſe es geſchehen, damit ſolches der Judex deſto reiffer erwegen und die Injurie darnach æſtimiren könne, §. 9. J. de Injur.

Denn in dieſer Actione famoſa darff der Actor nicht viel Weſens machen von derjenigen Hochachtung, welche andere Leuthe ſeiner Meinung nach von ihm haben, ſondern muß fein ad ſpeciem gehen, und deutlich, gewieß und ordentlich erzehlen, worinnen die Injurie beſtanden, L. 7. pr. ff. eod. Dahero muß fein das Jahr und Monath der erlittenen Injurie in dem Libello angezeiget werden, nicht aber der Tag und Stunde, L. 3. pr. ff. de Accuſat. Carpz. L. 2. Reſp. 56 Wenn nur nicht durch die Auslaſſung des Tages dem Reo eine Læſion daraus zuwächſt, daß er nemlich erweiſen könnte, an demſelbigen Tag anderswo geweſen zu ſeyn, arg. L. 14. C. de Contr. & Committ. Stip. Gothofr. ad d. l. 3. pr. ff. de Accuſ. lit. m.

Alles obige iſt heunt zu Tag annoch üblich, und dennoch haben wir Moribus noſtris noch andere Remedia, die Injurien zu vindiciren, welche nachgehends durch die Reichs-Abſchied confirmiret worden ſeynd; wie zu erſehen ex Receſſ. Imp. de Anno 1530. §. Item als jetzt etliche Zeit her. & Ord. Cam. P. 2. C. 28. §. und ſonderlich ſetzen ꝛc. nemlich Actio ad Palinodiam ſeu ad Recantationem injuriarum, die Klage auf Widerruff;

welche dahin gehet, daß der Injuriant ſeine Schmäh-Wort wieder reclamiret, und öffentlich geſtehet, daß er dadurch dem andern zu viel und unrecht gethan, auch in ſeinen unwahren Hals gelogen, und ihme dadurch ſeine gekränckte Ehre für jederman wieder zuerkennet: Ich ſage wohlbedächtlich, er müſſe die **Schmäh-Worte** wieder zurück nehmen: Denn wegen dieſer und wegen der Injuriæ verbalis hat man nur dieſe Action, und zwar wegen der Schmäh-Worte, die einem eine üble Nachrede machen, z. E. es hätte ſich einer gerühmet, er habe des andern Weib, Wittib oder Tochter beſchlaffen ꝛc. Carpz. P. 4. c. 45. def. 2. & 3. Nicht aber ſolche, damit man einen nur verachtet, als wenn man einen einen Unhörenden, Blinden ꝛc. nennet, Berlich. P. 5. concl. 59. n. 18. und Worte, die eine üble Nachrede machen: Denn in der That, wird unſre Ehre durch dergleichen Reden nicht verletzet, indeme ein Privatus niemanden ſeinen ehrlichen Nahmen weder geben noch nehmen kan, L. 3. C. de Injur. l. un. C. in fin. de famoſ. Libell. Denn gleichwie der ehrliche Nahmen von einer ehrlichen und Chriſtlichen Aufführung herrühret; alſo kan ſelbiger auch nicht anderſt, denn durch ein würcklich liederlich- und garſtiges Leben verlohren gehen, L. 5. §. 1. ff. de Extraord. Cognit. Jedoch nach der gemeinen Meinung wird nichts deſtoweniger ſolches für eine Ehren-Verletzung gehalten nach dem Lateiniſchen Sprichwort: Calumniare audacter, ſemper aliquid hæret, oder wie man im Teutſchen ſaget: Wenn man einmahl denen Leuthen in die Mäuler kommet, hänget es einem ſein Lebens-Tage an: Und dieſer Urſach wegen hat man nach dem Herkommen dieſe Action als ein Remedium, wodurch der hierdurch ehrenverkleinerliche Verluſt erſtattet werden ſolle, eingeführet, Mynſ. C. 2. obſ. 98. Lauterbach. in diſſ. de Act. Injur. Recant. th. 28.

Hieraus nun aber ergiebt ſich, daß dieſe Actio ad Palinodiam nicht criminalis ſondern civilis, und zwar Rei perſecutoria ſeye; indeme ſelbige nicht auf eine Leibes- oder auch eine dem Fiſco heimfallende Geld-Straf, ſondern nur ad Intereſſe privatum, und auf die Erſtattung der vermeintlich geraubten Ehre, abzwecket, Carpz. Pr. Cr. q. 94. n. 50. ſeqq. Petr. Theodor. in Coll. Cr. Diſp. 2. th. 20. lit. D. Eckolt. ad ff. tit. de Injur. §. 26. Dahero kan ſelbige mit der Actione injuriarum æſtimatoria cumuliret werden; indeme dieſe pœnalis iſt, und auf eine vindictam zielet, L. 2. §. 4. ff. de Collat. aber die Actio ad Palinodiam iſt gedachtermaſſen Rei perſecutoria, Gail. lib. 1. obſ. 65. n. 5. Mynſing. d. obſ. 98. n. 10. Mev. ad Jus Lubec. L. 4. tit. 4. art. 16. n. 8. & ſeqq. Carpz. P. 4. c. 42. def. 16. iſt zwar anderer Meinung, und deſſen Sentiment auch in Sachſen approbiret, jedoch iſt auſſer Sachſen obige Sententia in Foris obſervirlich.

virlich. Indeme nun aber dieſe Action nur rem perſequiret, ſo ergiebt ſich daraus, daß ſelbige nicht infamire, wie ex L. 36. ff. de O. & A. abgeſchloſſen werden kan. Es wäre denn, daß ſelbiger extrinſecus etwas noch beytrettete, als wenn einer an einem ignominioſo loco widerruffen müßte, wie ſolches in Hamburg in enormiſſimis Injuriis zu geſchehen pfleget, nach denen Statutis Hamb. P. 4. art. 58. in fin. vid. Hahn ad Weſenb. tit. de Inj. n. 18. Weiln es durchgehends nicht ſchön iſt, wenn man dasjenige, was man einmahl geredet, öffentlich widerruffen, und ſich dadurch auf das Maul ſchlagen, oder ſelbſten Lügen ſtraffen muß; und deswegen pfleget heunt zu Tag gemeiniglich einem ſolchen Reo in der Sentenz ſein fama folgendermaſſen reſerviret zu werden: Daß Beklagter Klägern einen öffentlichen Widerruff, jedoch ſeinen Ehren ohnnachtheilig, zu thun ſchuldig rc. Gail. d. obſ. 65. n. 6. Eckolt. ad ff. tit. de injur. §. 27. Und dahero pflegen die Judices nicht leicht den Widerruff zu erkennen; ſondern wenn die Schimpf-Worte zweiffelhafftig und der animus injuriandi nicht lauter iſt, wird nur eine Ehren-Erklärung; iſt es eine würckliche, aber nur levior Injuria, nur eine Chriſtliche Abbitt; aber wenn es eine injuria gravior und atrox iſt, alsdann ein öffentlicher Widerruff auferleget, Mev. P. 3. D. 30. add. Carpz. Pr. Cr. q. 94. n. 18. Hiervon aber kan ſich der Reus dadurch loßwürcken, wenn er gleich anfangs vor der rechtlichen Kriegs-Beveſtigung in Gegenwart des Richters und Klägers eine Reue bezeuget, und ſich erkläret: Daß er nemlich nichtes anders, als alles Liebes und Gutes von ihme zu reden wüßte, Carpz. P. 4. C. 42. d. 11. Sand. L. 5. Deciſ. tit. 8. d. 7. Wiewohln ſolches in atrocioribus injuriis wider des Injuriati Willen nicht leicht angehet, wie ſolches Carpz. Pr. Cr. q. 97. n. 16. limitiret.

Die Actio injuriarum iſt ſonſten per L. Corneliam eingeführet; §. 8. J. de injur. und wird dahero Actio ex L. Cornelia genennet: Mit dieſer Action aber werden nicht alle Injurien, auch nicht Injuria realis vindiciret; ſondern nur dieſe, welche geſchiehet vel pulſando; wenn man einen v. gr. mit der Fauſt ſchlägt, oder eine Ohrfeige giebt: vel verberando; wenn man einen mit einer Ruthe, Spießruthe oder Karwatſchen geiſſelt, oder was man einen ſonſten für Torte anthut; oder wenn man mit Gewalt in des andern Haus dringet, cit. §. 8. J. L. 5. pr. & §. 1. ff. eod. Dieſe Action aber gehet nicht nur auf eine pœnam criminalem, L. 12. §. f. ff. de Accuſat. worauf man anfangs nur klagen hat können, L. 42 §. 1. ff. de Procurat. ſondern auch ad civilem, L. 37. §. 1. ff. Injur. Und zwar in dem letztern Fall, wenn nemlich civiliter agiret wird, innerhalb 30. Jahren, geſchiehet es aber criminaliter, in 20. Jahren, L. 3. & 4. C. de Præſc. 30.

 vel

vel 40. annorum, L. 12. C. ad L. Corn. de falſ. Alldieweiln es ein Actio civilis iſt, indeme ſelbige ex Lege entſpringet, pr. J. de perpet. & temp. act.

Es ſeynd aber verſchiedene Arten derer Injurien, welche nach dem Ort, Zeit oder Perſon für atroces gehalten werden; wenn man z. E. eine Obrigkeitliche Perſon beſchimpfet, §. 9. J. de injur. wovon L. 7. §. 7. ff. cit. tit. nachgeſehen werden kan: Die Injurie aber, welche einem Magiſtratui angethan wird, straffet man arbitrarie, nemlich mit Aushauen, Lands-Verweiſen oder einer andern pœna extraordinaria, Schulz in Syn. Inſt. cit. tit. lit. C. Jedoch können ſelbige manchmahl pœna capitali geſtraffet werden, wenn es graviores Injuriæ reales ſeynd, Carpz. P. 4. c. 43. d. 1. oder auch wenn man atrociſſimas Injurias verbales in ſummum Magiſtratum ausſtöſſet, wovon Andr. Beier. ad Schulz. Syn. Inſt. d. l. præjudicia hat; wiewohln die Sächſiſchen JCti auf dieſen letztern Fall von der Lebens-Straff abgehen, Carpz. Pr. Cr. q. 94. n. 49. Hieher gehöret auch wenn ſich einer ſelbſt oder von einem andern rühmet, er habe mit eines andern Weib, Wittib oder ledigen Tochter Unzucht getrieben; denn wenn ein ſolcher Prahler den Beyſchlaff nicht erweiſen kan, ſo wird er auch arbitrarie, etwann mit dem Staub-Beſſen oder Landes-Verweiſung, geſtraffet, Carpz. d. l. q. 96. n. 43. ſeqq. Sande L. 5. dec. tit. 8. d. 5. Coler. dec. 161. n. 20. & 26.

Der verwundete Ort des Leibes machet auch manchesmahl die Injurie gröſſer, z. E. wenn man einem die Augen verletzet, §. 9. J. de Injur. Zwar wird ſonſten auf die Ungeſtaltigkeit, und Narben oder Maſen nicht regardiret; indeme niemand ſeiner Glieder ein Herr, L. f. ff. de his, qui effud. vel dejec. Auſſer bey einer unverheuratheten Weibs-Perſon, da vorerwehntermaſſen eine ſchöne Haut dergleichen Thierigen verkauffen muß; jedoch wenn durch eine ſolche Lædirung eines von denen fürnehmſten Gliedern des Leibes zerſtimmelt und unbrauchbar gemachet worden, wie obgedacht ein Aug, ſo kan ſolches allerdings in æſtimationem deduciret, und die Injurie dadurch augiret werden, add. Puffendorf de J. N. & G. L. 3. c. 1. §. 8.

In Summa man kan wegen einer jeden Injurie civiliter und criminaliter agiren, und zwar ſo wohl de Verbali quam Reali: Jedoch, daß ob minimas Injurias nicht ſo gleich eine cognitio extraordinaria oder judicium criminale inſtituiret werde, Huber. in Poſit. Jur. ad Inſt. tit. de Injur. n. 19. Und dieſes hat auch in furto und andern delictis privatis ſtatt; denn in denenſelben kan man auch civiliter oder criminaliter agiren, L. ult. ff. de priv. delict. Jedoch alſo; daß wenn die Actio Civilis zur Er-

ſetzung

ſetzung des damni civilis gehet, ſelbige mit der Criminali cumuliret werden kan, nicht aber wenn ſelbige gleichfalls ad vindictam abzielet: Denn auf den erſtern Fall, gehet es auf zweyerley, auf den letztern aber auf eines hinaus; da es dann unbillig wäre, ein Verbrechen mit gedoppelter Straffe zu coërciren, L. 14. ff. de Accuſat. Von dem erſtern iſt ein Exempel in der Actione L. Aquiliæ, §. 11. J. ad L. Aquil. des andern aber in gegenwärtiger Actione Injuriarum Æſtimatoria, L. 6. in fin. & L. 7. §. 1. ff. de Injur. Civiliter oder Bürgerlich agiret man, wann man auf ſeinen Privat Vortheil, oder dahin, daß einem die Straffe ſelbſten zu guten komme, abzielet, arg. L. 3. pr. ff. de ſepulch. viol. Criminaliter oder peinlich aber, wenn man auf eine Leibes-oder auch Geld-Straf, welche jedoch dem Fiſco oder Eccleſiæ und andern uſibus publicis zu guten kommt, eigentlich gehet, arg. Conſtit. Crim. Carol. V. art. 110. & 113. ſo daß, wenn man begehret, daß einem die æſtimatio injuriæ zuerkannt werde, ſo agiret man Injuriarum civiliter, bittet man aber, daß die Straffe dem Fiſco &c. oder daß dem andern der Staupenſchlag zuerkennet werde, ſo geſchiehet es criminaliter, §. 7. & 10. J. de Injur.

Immittelſt kan die Actionem Injuriarum Civilem ein jeder für ſich ſelbſten, oder per Procuratorem inſtituiren, L. 11. §. 2. & L. 17. §. 19. ff. eod. Die Criminalem aber kan man nicht per Procuratorem anſtellen; ſondern man muß es ſelbſten thun, L. ult. C. d. tit. wegen der Pœnæ talionis, welcher ſich der Accuſator oder Ankläger unterwürfft, L. ult. ff. de furt. Und weiln die Straffe darinnen ultra relegationem extendiret werden kan; ſo kan ſelbige auch nicht einmahl per Procuratorem übernommen werden, L. f. ff de Injur. Indeme bekannt, daß eine ſolche Straffe an einem Procuratore nicht könne vollzogen werden. Hiervon aber werden Perſonæ Illuſtres excipiret, §. 10. J. & d. L. ult. C. de Injur. einestheils, damit ſelbige die Infamiam evitiren, arg. L. 1. C. de Sentent. & Interlocut. anderntheils weiln in Anſehen ſolcher Perſonen eine Pœna Capitalis, auch nicht einmahl der Staub-Beſſen ſtatt findet, L. ult. ff. de Injur. Und dieſes wiederum nach dem Jure Civ. nach dem Jure hodierno aber wird in Cauſis Injuriarum auf Seiten des Beklagten ein Procurator zugelaſſen, Coler. P. 1. Dec. 141. n. 5. Chriſtin. Vol 4. Dec. 202. n. 7. Und dieſes hat auch noch mehrers auf Seiten des Klägers ſtatt, weiln heunt zu Tag die Inſcription ceſſiret, wenn er nur Caution geleiſtet, per Conſtit. Crim. art. 12. Umm. Proc. Diſp. 3. th. 5. n. 28. Jedoch wenn es Injuria gravior iſt, ſo daß man ad pœnam corporis afflictivam ſchreiten kan; als wenn etwann einem Magiſtratui, qua tali, eine Injurie inferiret worden wäre, wovon oben Meldung geſchehen; ſo

 wird

wird auch heunt zu Tag kein Procurator zugelaſſen, Carpz. P. 4. C. 42. d. & 3. in Pr. Cr. Q. 95. & 105. Schulz in Syn. Inſt. ad tit. J. de Injur. Lit. G.

Die Actio Injuriarum wird aber auf verſchiedene Arten wieder aufgehoben: und zwar 1.) Morte, durch den Tod, ſo wohl des Injurirten; indeme ſelbige auf eine leidige Rache zielet, L. 2. §. 4 ff. de Collat. welche der Sterbende fahren gelaſſen zu haben præſumiret wird, L. f. C. de revoc. donat. Jedoch weiln dieſe Urſach in der Actione ad Palinodiam ceſſiret, ſo wird ſelbige mit dem Tod des Injurirten nicht aufgehoben, ſondern kommet auch denen Erben annoch zu, vid. Harpprecht. ad Inſt. tit. de Injur. §. 12. n. 83. & 84. als auch des injurirenden Theils; weiln ſelbige ex delicto iſt, §. 1. J. de perpet. & temp. act. wenn nur nicht der Lis bereits mit dem Defuncto conteſtiret worden iſt, L. 13. pr. ff. de Injur. und wenn man criminaliter agiret hat, bereits die Condemnation erfolget, arg. L. 20. ff. Accuſat. 2.) Remiſſione Actoris, wenn ſelbige der Kläger fahren läßt, entweder expreſſe: wenn ſelbige entweder mit ausdrücklichen Worten durch ein Pactum oder Vergleich, oder mit einem Eyd einem erlaſſen worden, L. 27. §. 2. ff. de Pact. L. 11. §. 1. & L. 17. §. 6 ff. de Injur. oder tacite: wenn man ſich verſtellet, oder die angethane Injurie nicht achtet, §. fin. Inſt. L. 11. §. 1. ff. de Injur. wenn man ſich nemlich nicht gleich anfangs ſelbige zu Gemüth gezogen, cit. §. fin. J. eod. Wiewohl dieſes nicht allein aus des Injurirten Stillſchweigen abgeſchloſſen wird, ſondern auch ex factis, wenn man etwan einen Schertz daraus machet, oder es durch andere Zeichen verachtet, oder wenn man ſelbige zwar anfangs hoch aufmutzet, jedoch hernach wieder Bekanntſchafft mit dem Gegner machet, v. gr. wenn man mit ihm iſſet, trincket, oder ſonſten leutſelig redet, Carpz. P. 4. c. 46. d. 8. Wenn nur ein ſolches 1.) der Injuriatus ultro, und motu proprio, nicht aber ex neceſſitate aut honeſtatis ergo gethan, als wenn er mit dem Injurirenden Theil von einem andern wäre zu Gaſt geladen worden, und dergleichen Actus über der Mahlzeit ausgeübet hätte: Denn daraus iſt keine Remiſſio oder Condonatio injuriæ abzuſchlieſſen, Marant in Spec. Aur. P. 1. d. 1. n. 97. 2.) oder wenn es mit Proteſtation auf Hof-Recht geſchehen, Gail. de Arreſt. cap. 14. n. 19. Wehner in obſ. Pr. voc. Hof-Recht. 3.) Wenn er dieſes gethan, ehe er den Injurirenden verklaget: Denn wenn es nach erhobener Klage beſchehen, ſo wird die Actio injuriarum nicht leichtlich für aufgehoben gehalten, arg. L. 28. ff. de Injur. Indeme dafür gehalten wird, daß der Injuriatus durch dergleichen leutſelige Aufführung nicht die Injuriam ſelbſten, deren Vindicirung er dem Judici überlaſſen, ſondern nur die Rache in dem Gemüth habe fahren laſſen, Farinac. Q. Cr. 105. n. 352. & 355.

Hier fragt ſichs: Ob nicht durch den Gebrauch des Heil. Abendmahls, die noch nicht nicht angeſtellte Actio Injuriarum für erlaſſen zu halten? Die mehreſten negiren es zwar, und geben vor: Es ſeye zwar dadurch die privat-Rache, nicht aber die publica vindicta, welche per Magiſtratum geſchiehet, erlaſſen, und unter denenſelben iſt auch Sand. L. 5. Dec. tit. 8 d. 12. Alleine mit was für einem Gewiſſen dieſes behauptet werde, ergiebt ſich daraus; daß, wenn die Reue, welche ein Chriſtlicher Communicant haben muß, ernſtlich und allgemein, und mit derſelben eine Begebung aller Rache und Feindſchafft da ſeyn muß, nothwendig mit derſelben auch die Vindicta publica aufhören muß: Und gilt hier das ſchöne Sprüchlein nichts: Der Perſohnen Freund, der Sachen Feind; indeme in der Actione Injuriarum nihil rei perſequiret, ſondern nuda vindicta petiret wird, L. 15. §. 46. ff. de Injur. und dieſe kan nicht anderſt als auf die Perſohn gerichtet ſeyn, conf. Ant. Matth. de Crim. tit. Injur. cap. 1. n. 15. noch mehrers aber wenn einer öffentliche Kirchen-Buß gethan, und von der Cantzel herunter leſen laſſen: daß man ihm nemlich vergeben wollte, ſo er etwan einen beleidiget, desgleichen er auch in ſeinem Hertzen gethan hätte; wie denn ſolches einiger Orten von denen Sterbenden und in den letzten Zügen liegenden gebräuchlich iſt: Denn auch ein ſolcher Menſch, kan nach wieder erlangter Geſundheit, keine Injurien-Klag anſtellen: Wollte man nun ſprechen: Auf ſolche Weiſe bleibe das Verbrechen ungeſtraffet: So iſt zu antworten: Daß, wenn dem gemeinen Weſen daran gelegen, daß ſolches geſtraffet werde, und wenn der Injuriatus keinen Gewinn darunter ſuchet; ſo kan er es der Obrigkeit anzeigen, und ſelbiger die Beſtraffung überlaſſen; dabey aber zugleich vermelden, wie daß er ſeines Orts die Injurien von Hertzen vergeben habe, Stryck. de Jur. Senſ. Diſſ. 9. c. 4. n. 10. ſeqq. Franzk. ad Inſt. tit. de Injur. §. ult. n. 16 17 Bachov. eod. loc. n. 2.

3.) Wird die Injurien-Klage aufgehoben Præſcriptione, durch die Verjährung; und zwar die Actio Æſtimatoria nach Verflieſſung eines Jahrs, L. 5. C. de Injur. Welches ratione curſus, zwar continuus annus iſt; jedoch ratione initii, utilis: Denn ſie fängt nicht ehender als von dem die ſcientiæ an zu lauffen, L. 14. §. 2. ff. quod met. cauſ. Gail. lib. 2. obſ. 105. n. 4. Carpz. P. 4. c. 46. d. 2 & L. 2. reſp. 120. Die Actio Libelli famoſi, wie auch Actio ex L. Cornelia, wenn ſelbige criminaliter angeſtellet wird, und Extraordinaria Criminalis Injuriarum Perſecutio nach 20. Jahren, arg. L. 12. C. ad L. Corn. de Falſ. Wiewohln nach dem Sächſiſchen Recht der Actioni Libelli famoſi, und derjenigen, durch welche Injuriæ reales graviores vindiciret werden, eine längere Zeit nemlich 30. Jahr, Jahr und Tag; wie zu ſehen ex Conſtit. Elect. Sax. 46. p. 4. conf. Schulz in Synopſ. Inſt. cit.

l. lit. J. Endlich die Actio ad Palinodiam und Actio ex L. Cornelia, civiliter intentanda, mit 30. Jahren; indeme beede Civiles ſeynd; denn jene kommet ex Conſuetudine, welche ein Species Juris Civilis iſt, arg. L. 32. ff. de LL. dieſe aber ex Lege ſelbſten, §. 8. J. de Injur. Zudeme ſo iſt die Actio ad Palinodiam nicht pœnalis, ſondern rei perſecutoria, wie oben gemeldet, und dieſe ſeynd gemeiniglich perpetuæ, per L. 38. ff. de O. & A. Berlich. P. 5. conl. 69. n. 12. Jedoch atteſtiret Mevius P. 5. D. 368. daß in Tribunali Wiſmarienſi in der Præſcriptione Actionis ad Palinodiam tempus annale auch recipiret ſeye.

Auſſer obigen Modis ſeynd durch die dermahlige Conſuetudinem noch andere modi tollendi Injurias verbales eingeführet, nemlich Retorſio oder Recriminatio, die abgetrungene Ehrenrettung genennet; da nemlich derjenige, welcher mit Worten injuriret worden, ſelbige ſo gleich, zur Rettung ſeiner Ehre, privata auctoritate, zurück wirfft. Warum aber die Actio Injuriarum dadurch aufgehoben werde, beſtehet die Urſach theils darinnen, daß nemlich paria delicta mutua compenſatione aufgehoben werden, L. 39. ff. ad L. Jul. de Adult. theils auch darinnen, daß derjenige Obrigkeitlicher Hülffe unwürdig iſt, welcher ſich ſelbſten Recht ſpricht, und ſeine Ehre privatim ſchützet, arg. L. 37. in f. ff. de Minor. Carpz. P. 4. conſt. 46. def. 10. Mev. P. 5. dec. 336. & ad Jus Lubec. L. 4. tit. 4. art. 10. n. 7. Struv. de Priv. Vind. c. 10. aph. 12. Aber dieſer Modus hat nur erwehntermaſſen bey der Injuria verbali nicht reali ſtatt; denn es iſt eine Zurück-Werffung und Widerſprechung der angethanen Injuriæ, Eckolt ad ff. d. l. §. 10. damit ſelbiger aber legitime geſchehe, ſo wird erfordert: 1.) daß die Retorſio in continenti geſchehe, i. e. alſobalden, ſo bald der Injuriatus die Injuriam in Erfahrung bringt, und ſelbige mit Gelegenheit zurück geworffen werden kan, Harpprecht. ad Inſt. cit. l. n. 113. ſeq. 2.) Daß ſelbige privata auctoritate geſchehe, denn es iſt ein Modus extrajudicialis vindicandi Injurias; und darff ſolchem nach ein prudens Iudex die Retorſiones vor Gericht nicht permittiren, und denen actis publicis inſeriren laſſen, damit denen Laſtern nicht Thür und Thor aufgemachet werden, Mev. P. 5. Dec. 338. 3.) Daß ſelbige der angethanen Injuriæ gleich komme, und ſelbige nicht übertreffe. Carpz. d. C. 46. def. 11. Dahero wenn einer einem andern gantz andere und gröſſere Crimina vorwürfft, als man ihme beſchuldiget, v. gr. wenn einer den andern einen Dieb geſcholten, und dieſer antwortet: Du lügeſt, du Ehebrecher! du Huren-Wirth! ꝛc. ſo überſchreitet ſelbiger die Gräntzen der Retorſion, und kan wegen der neuen und gröſſern Injurien actione Injuriarum belanget werden, Gail. lib. 2. obſ. 100. n. 9 Struv. d. cap. 10 aph. 10. Jedoch wird er, wegen beſchehener Veranlaſſung gelinder geſtraffet, L. 38. §. 8. ff ad L. Jul. de adult.

de adult. Wurmſer L. 1. tit. 47. obſ. 15. Ubrigens, da die erſtere Injurie aufgehoben worden, erhellet hieraus deutlich, daß es keine Retorſionem Retorſionis gebe, ſondern daß ſelbige für eine neue Injurie zu halten, conf. Harpprecht. d. l. n. 90. & ſeqq.

XLII. Frage.

Was iſt der Diebſtahl?

Es iſt eine betrügliche Entwendung, ſich dadurch zu bereichern, entweder des Dinges ſelbſt, oder deſſen Gebrauchs Beſitzung, welches in dem natürlichen Geſetz zu geſchehen verboten iſt.

Anmerckungen über die XLII. Frage.

IN dem §. 1. J. de Obl. quæ ex del. naſc. wird das Furtum definiret, daß es ſey: Contrectatio fraudulosa, lucri faciendi gratia, vel ipſius rei, vel etiam uſus ejus poſſeſſionisve, quod lege naturali prohibitum eſt admittere. Durch das Wort Contrectatio wird allhier nichts anderſtes verſtanden, als die Ergreiffung und Hinwegſchleppung einer Cörperlichen Sache. Es iſt alſo derjenige kein Dieb, welcher eine ihme aufzuheben gegebene oder entlehnte Sache ablauguet, wenn er ſelbige nicht mit der Intention, die Sache doll oder unſichtbar zu machen, ergriffen, und auf die Seite geſchaffet, L. 67. pr. ff. de Furt. Wie denn auch derjenige, welcher einen Kaſten oder Behälter erbrochen, und darüber erdappet wird, nicht mit der Pœna furti beleget wird, wenn er noch nichts hinweg getragen oder verzeſchet hat, L. 22. ff. eod. Carpz. in Pr. Crim. q. 79. n. 56. Es fragt ſich aber: Ob derjenige, welcher etliche Stücke aus einer Küſten oder Gewölb geſtohlen, dafür zu halten, als habe er alles übrige ausgeraumet? Und hierauf iſt zu antworten: Man müſſe darauf Achtung haben, ob der Dieb alle diejenigen Sachen, wovon er welche entwendet, habe nach und nach holen können, oder nicht: In dem erſtern Fall wird dafür gehalten, als habe er alles geſtohlen, und deswegen kan er auch mit der Actione furti belanget werden, nicht aber Condictione furtiva, denn dieſe langet nicht weiter, als auf ſo viel der Dieb würcklich bekommen, aber in dem andern Fall nicht; indeme die wahre Beſchaffenheit der Sache, oder die Ohnmöglichkeit der Fictioni, und da man den Willen und das Können vor die Werck anſiehet, repugniret, L. 21. §. 8. ff. eod.

Aus obigen nun aber erhellet, daß man res incorporales proprie und in dem eigentlichen Wort-Verſtand nicht ſtehlen könne; weiln man ſelbige nicht auf die Seite raumen und vertuſchen kan, L. 75. ff. de Furt. welches auch in denen Immobilibus ſtatt hat, §. 3. J. de Uſucap. L. 25. pr. ff. de Furt. indeme, ob man dieſe gleich berühren kan, ſo können ſelbige doch nicht von einem Ort zu den andern transferiret werden, arg. L. 1. pr. ff. eod. ſondern nur die Cörperlichen und anderer Leuthe Dinge, oder die jemand anders zugehören, §. 6. J. de obl. quæ & del. naſc. oder von andern poſſidiret werden: Denn regulariter muß in einem jeden Diebſtahl die Poſſeſſion interrumpiret werden; ſo daß, wo dieſes nicht geſchiehet, und man eine Sache nicht poſſidiren kan, dieſes auch für keinen Diebſtahl gehalten wird: Dahero kan derjenige actione furti nicht belanget werden, welcher eine unangetrettene Erbſchafft beſtohlen; indeme ſelbige keinen Poſſeſſorem hat, L. 1. §. 15. ff. ſi quis teſt. liber. eſſ. juſſ ſondern es verfällt ſolches auf das Crimen peculiare expilatæ hæreditatis, wovon der gantze tit. ff. & C. de expilat. hæred nachgeſchlagen werden kan: Doch leidet ſolches einen Abfall in denen Sachen, welche in einem Sturm zur See aus dem Schiffe geworffen worden; denn ob ſelbige gleich nicht poſſidiret werden, per l. 3. §. 13. ff. de acquir. & amitt. poſſ. wenn ſelbige aber jemand in dem Meer findet, und auffängt, oder vom Ufer, lucrandi animo, oder um ſich damit zu bereichern, hinwegſchleppet, ſo begehet er einen Diebſtahl, §. fin. J. de R. D.

Es wird aber auch zu dem furto animus malitioſus erfordert, oder daß die Contrectatio fraudulosa ſeye: Denn die Abſicht und das böſe Gemüth oder Animus diſtinguiret die Delicta, und machet, daß ein Actus für böß und ſchelmiſch gehalten wird, L. 53. pr. ff. de furt. Wenn man dahero eine Sache deswegen auf die Seite trägt, weiln man e. gr. wahrſcheinlich glaubet, der Dominus werde damit zu frieden ſeyn, oder man möge eine ſolche Sache, als rem pro derelicto habitam. oder eine hinweggeworffene Waare nicht mehr haben, obgleich ſolches ſich hernach anderſt zeiget, ſo kan ſolches vor keinen Diebſtahl angegeben werden, §. 7. J. de obl. quæ ex delict. naſc. L. 43. §. 6. ff. de furt.

Gleichwie nun aber die Intention, ſich mit Schmählerung anderer Leuthe Güter verbottener Weiſe zu bereichern ein Haupt-Requiſition bey dieſem Delicto mit iſt; alſo ceſſiret hingegen ſelbiges, und kan man nicht ſagen, daß man einen Diebſtahl begangen habe, wo der Animus lucrificandi nicht iſt, L. 1. §. 3. ff. de furt. Dahero begehet derjenige keinen Diebſtahl, welcher einem andern zum Tort oder aus Schertz etwas hinwegnimmt,

nimmt, L. 53. pr. eod. noch auch derjenige, welcher eine Hur, um mit ſelbiger ſeine ſündliche Luſt zu büſſen, entführet, L. 39. ff. eod. Es wäre denn, daß er ſelbige animo lucrandi und etwan wieder verhandeln zu köñen geholet, L. 82. §. 2. ff. eod. Wenn er nun animum lucrandi gehabt, der gehoffte Gewinn aber ſelbſten auſſen geblieben, ſo wird pœna furti criminalis, von welcher bald folgen wird, mitigiret, per Art. 160. Conſt. Crim. Carol. V. verb: Wie ſchändlich dem Beſchädigten der Diebſtahl ſeyn mag ꝛc. und wird dahero ſelbige auch allezeit gemildert, ſo offt der Dominus des geſtohlenen Gutes ſelbiges wieder bekommen, Carpz. Pr. Cr. Q. 80. n. 9. ſeqq. Nicht aber, wenn der Dieb den Diebſtahl gar nicht genoſſen, und ihme, v. gr. ein Tertius oder anderer Dieb ſelbige wiederum abgejaget, Carpz. d. Q. 80. n. 59.

In obiger definition ſtehet, daß auch der Uſus rei, oder die Poſſeſſio, dadurch einem entzogen werde; welche Worte nicht alſo zu verſtehen, als wenn man auch res incorporales, dergleichen der Uſus und die Poſſeſſio ſeynd, geſtohlen werden könnten; denn daß es dieſen Verſtand nicht haben könne, haben wir bereits gehöret; ſondern allhier ſind die Worte: Daß nemlich ein furtum Uſus oder Poſſeſſionis beſchehe, nicht ratione objecti, ſondern ratione cauſæ finalis zu verſtehen; daß es alſo dieſe Meinung hat: Eine Cörperliche Sache wird entweder wegen des Uſus oder Gebrauchs entzucket, wenn einer zum E. eine aufzuheben gegebene oder verſetzte und verpfändete Sache nutzet und gebrauchet, §. 6 J. de Oblig. quæ ex del. naſc. oder wegen der Poſſeſſion, wenn der Debitor dem Creditori ſeine dieſem veroppignorirte Sache aus denen Händen ſpielt, §. 10. J. eod. Und dieſes iſt de Jure naturæ verbotten: Denn obgleich die verſchiedene Dominia rerum aus dem Völcker-Recht herkommen, jedoch, da es einmahl einem allein gehöret, ſo läßt das Recht der Natur nicht zu, daß ſelbigem das Seinige wieder ſeinen Willen genommen werde: Denn was einer will, daß ihme andere Leuthe nicht thun ſollen, daß muß er ihnen auch nicht thun; und wäre es die gröſte Unbilligkeit, wenn jemand mit eines andern Schaden und Nachtheil ſich locupletirete, Grot. de J. B. & P. L. 1. cap. 1. §. 10. n. 4. ibique Hennig.

Es fragt ſich aber: Ob man denn nicht in der äuſſerſten Noth ſtehlen dörffe? Und dieſes iſt mit Ja zu beantworten, wenn man nemlich 1.) das Leben nicht anderſt erhalten kan, 2.) der Dominus, deme die Sache gehöret, derſelben ohne ſeinen mercklichen Schaden entbehren kan, und nichtsdeſtoweniger auf 3.) ſchuldiges Erſuchen damit nicht aushelffen will: Und obſtiret gantz nicht, daß die Noth nicht könne erlaubet machen, was das Recht der Natur vor unerlaubet declariret: Denn dieſe Einſtreiung gehet nur an, wenn man den Diebſtahl abſolute oder überhaupt anſiehet, nicht

 aber

aber wenn man zu gleich die zu betrachtenden Circumſtanzien mit in Erwegung ziehet: Denn daß wegen derer Circumſtanzien eine unerlaubte Sache erlaubet werden könne, belehret uns der L. 35. ff. de Relig. & ſumpt. fun. Stryck. Diſſ. de Foro Conſc. cap. 6. n. 10. ſeqq. Jedoch muß man eine ſolche Sache, wenn man zu beſſern Glück kommet, wieder reſtituiren; indeme ſelbige nicht ſo wohl vor geſchencket, als ein Vorlehn, anzuſehen; arg. l. 25. pr. ff. de Probat. Puffendorf. de J. Nat. & Gent. L. 2. cap. 6. §. 5. & 6.

Das Furtum wird aber ſonſten eingetheilet in manifeſtum & nec manifeſtum. Wenn nun ein Dieb mit der geſtohlenen Sache erdappet wird, ehe er mit ſelbiger an den Ort, wo er ſelbigen Tag zu bleiben vermeinet, gekommen, ſo nennet man es ein Furtum Manifeſtum, §. 3. J. de Oblig. quæ ex del. naſc. Wenn er aber nicht alſo erwiſchet wird, ſondern man kommet auf andere Weiſe hinter den Diebſtahl, ſo iſt es ein Furtum non Manifeſtum, cit. §. 3. J. & l. 8. ff. eod. Und hieraus erhellet, daß zweyerley erfordert werde, daß einer ein Fur Manifeſtus genennet werde, und zwar 1.) daß er mit dem Diebſtahl betretten, berüchtiget, oder beſchrien worden iſt, §. 3. J. cit. ibi quamdiu fur eam rem tenens, l. 3. pr. l. 35. in f. ff. de furt. Conſt Crim. art. 158. Und iſt hier eben nicht nöthig, daß der Dieb mit denen Händen ergriffen und erdappet werde; ſondern es iſt ſchon genug, wenn man ihn beſchreiet, nachruffet, oder lauffet, oder auf andere Weiſe ihme den Braten abzujagen ſuchet, L. 7. §. 2. ff. eod. Es iſt aber auch nicht genug, wenn einer den Dieb bloß ſiehet, und vor Furcht und Schrecken das Hertz nicht hat, daß er muchſet oder ein Maul aufthut, d. L. 7. §. 1. Und obſtiren dieſe Worte: Viſus & deprehenſus, in cit. §. 3. J. de obl. quæ ex delict. naſc. keineswegs; denn ſelbige ſeynd ex d. L. 7. §. 2. dahin zu expliciren, daß es nemlich ein ſolches ſehen bedeute, welches mit einem Geſchrei oder Nachſchreien oder einer andern Art, den Dieb zu erhaſchen, vergeſellſchafftet iſt, 2.) daß dieſes geſchehen ſeye, ehe der Dieb damit in ſeine Gewahrſam gekommen, auf friſcher oder in handhaffter That, Conſt Crim. d. l. Wenn alſo der Dieb eine geſtohlene Sache ſchon an Ort und Stelle gebracht, wo er mit hin gewollt, ſo iſt er kein fur manifeſtus, L. 5. §. 1. ff. de furt. Ob nun gleich welche haben wollen, es ſeye die Diſtinction inter Furtum manifeſtum, & non manifeſtum heunt zu Tag nicht mehr üblich; indeme in beyderley Diebſtählen einerley Straffe dictiret werde; ſo kan jedoch das Contrarium ſo gleich mit der Conſt Crim. art. 157. & 158. klar und deutlich erwieſen werden; und dabey muß es auch ſo lang bleiben, biß man eine allgemeine contraire Gewohnheit erweiſet, Schulz in Synopſ. Inſt. tit. de obl. quæ ex del. naſc. lit. h.

Man kan aber auch einen Diebſtahl an Früchten begehen; und dieſes geſchiehet, wenn man reiffe und zeitige Früchte, um ſich damit zu bereichern, in eines andern Garten oder Weinberg abbricht und abpflicket, nicht aber wenn man ſelbige nur iſſet; denn ſo dann ceſſiret die Actio furti, und hat da keine Straff ſtatt, Deut. 23. v. 24. Wenn aber Früchte noch nicht reiff oder unzeitig ſeynd, und doch abgeleſen werden; ſo kan derjenige, welcher ſelbige abgeriſſen, mit der Actione L. Aquiliæ belanget werden, L. 27. §. 25. ff. ad L. Aquil. conf. Conſt. Cr. art. 167. Berlich. P. 5. concluſ. pr. 53. n. 10. ſeqq. Jedoch heunt zu Tag wird derjenige, welcher über eines andern Zaun ſteiget, und deſſen Früchte abreiſet, ob er ſelbige gleich nur iſſet, dennoch mit einer arbitrariſchen Poen beleget, ausgenommen wenige Oerter in Teutſchland, als woſelbſten die in der Jüdiſchen Policey üblich geweſene Erlaubnüs obſerviret wird, daß nemlich die Reiſenden, Früchte und Trauben zu ihrer Erfriſch- und Erquickung abbrechen dörffen, Zieritz ad Conſt. Cr. d. art. 167. Harpprecht. ad Inſt. de Obl. quæ ex del. naſc. §. 1. n. 23.

Vor Alters hatte man bey denen Römern eine Gewohnheit oder Modum wegen des Diebſtahls zu inquiriren, per lancem & licium, und meinet Roſin. in ſeinen Antiq. Rom. l. 8. cap. 6. p. m. 1294. D. & E. nach des Rævardi Meinung, daß es damit folgendermaſſen bewannt geweſen ſey: „Derjenige, welcher den in jemandens Hauß gebrachten Diebſtahl ſuchen „wollte, kam dahin gantz entblöſet und mit einem ſchlechten leinenen oder „ſeidenen Gürtel bekleidet; hielte eine Wage für die Augen, und begehrte, ihme zu erlauben, daß er die entzückte Sache ſuchen dörffte, ſchwur „auch bey denen Göttern, welche die Geſetze ſchützen, daß er es in Hoffnung, das Entkommene zu finden, thue; derjenige aber zu den er kam, „muſte ihme nicht nur das gantze Hauß, ſondern auch alle verſperte und „heimliche Oerter Küſten und Käſten eröffnen, und den Diebſtahl ſuchen „laſſen, confer Gell. Noct. Attic. L. 11. cap. ult. & L. 10. cap. 10. Franzk. ad Inſt. tit. de obl. quæ ex del. naſc. §. 4. n. 4. Alleine dieſe beſondere Art, einen Diebſtahl in anderer Leuthe Häuſern zu ſuchen, iſt nicht mehr üblich; jedoch kan es ſeyn, daß man mit der Obrigkeit Erlaubnüs nachſiehet, arg. L. 3. ff. de fugitiv. & L. 2. C. de ſerv. fugit. Inzwiſchen wird dieſes nicht leichtlich von Obrigkeits wegen erlaubet, ſo wohl weiln eines jeden Hauß ſein ſicherſter Aufenthalt und Zuflucht ſeyn ſoll, L. 18. ff. de in jus vocand. als auch weiln es hart und unmenſchlich zu ſeyn ſcheinet, daß man auf ſolche Weiſe einem jeden die Naſe in die Geheimnüſſe ſeines Vermögens ſtecken laſſen, L. 2. C. de Aliment. pupill. præſt. und etwan eines Armuth der Verachtung und des andern Reichthum dem Neid exponiren ſoll, L. 2. C.

qu. & quib. quart. pars deb. ſondern alsdenn allererſt, wenn es jeder-mann ſaget, oder dem Judici andere probable Indicia und Beweiß-Grün-de beygebracht werden, oder wenn es etwan auch der Nutze des gemeinen Weſens erfordert, Köeppen. P. 1. Dec. 8. n. 5. & ſeq.

Hieraus entſtehet folgende Frag: Ob derjenige, bey welchem man ein geſtohlen Gut angetroffen, nicht für den Dieb ſelbſten zu halten ſeye? Und dieſe Quæſtion wird bejahet, wenn es eine Perſohn iſt, der man der-gleichen zutrauen dörffen, oder ohnehin ſchon verſchreiet iſt, per L. 2. in f. C. de furt. & Conſtit. Crim. Caroli V. art. 43 ibi: bey dem Verdachten ꝛc. ſo gar, daß auf ſolches Indicium einer auf die Tortur zu legen iſt, d Conſtit. Crim. art 43. Wenn er anderſt nicht einen Authorem nominiret, i. e. wenn er nicht ſagen kan, von wem er die Sache bekommen, L. 5. C eod. Conſt. Crim. art. 38. & 43. oder etwan überhaupt erweiſen kan, daß er die Sa-che auf den Tändel-Marck etwan gekauffet, arg. L. 3 pr. §. 1. & 2. ff. ad SCt. Macedon. Stephan. ad d. art. 38 in fin. Ein anders aber iſt es bey demjenigen, welcher ein gutes Zeugnüs unter den Leuthen hat: Denn ſo-denn verſchlinget die gute Nachrede diejenigen Præſumptiones, welche aus der gefündenen Sache entſtanden, als die ſchwächſte, arg. L. 67. §. 1. ff. de Rit. Nupt. Jedoch muß er auch ſagen: Von wem er ſelbige habe; all-dieweiln einem ehrlichen Mann, der ſich nicht verdächtig machen will, nicht zuſtehet, fürzugeben, er habe es von einem vorbey gehenden unbekannten Menſchen gekauffet, wie die Worte d. l. Civile, in f. lauten, Carpz. Pr. Crim. Q. 122. n. 39. Manz. ad Conſt. Crim. d. art. 43. n. 4

Wer nun aber eine geſtohlene Sache wiſſentlich annimmt, und ver-birgt, der begehet ein furtum manifeſtum, und wird um kein Haar beſſer als der Dieb ſelbſten gehalten, §. 4. J. de obl quæ ex del. naſc. l. 14. C. de furt. L 1. ff de Receptator. indeme dieſe auch eine Sache betrüglicher Wei-ſe verſchleppen; auch wird dasjenige Verbrechen, wenn man nemlich et-was raubet, oder wenn man das geraubte verbirgt, einander gleich gehal-ten, L. 9. C. ad L. Jul. de vi publ. und gehöret hieher: Der Hehler iſt ſo gut, als der Stehler. Jedoch pflegt man heunt zu Tag, was die Pœnam Cri-minalem anbelanget, mit denen, welche ſolche Sachen vertuſchen, etwas gelinder zu verfahren, als mit denen Dieben ſelbſten; wenn ſie nur nicht Hülffe darzu geleiſtet, mithin auf ſolche Weiſe gleichſam tacite eine So-cietät eingegangen haben; denn ſonſten werden ſie nur arbitrariè geſtraffet, Carpz. Pr. Crim. q. 87. n. 51. & q. 134. n. 37. ſeqq. Und dieſes geſchiehet auch nicht ohne Raiſon; indeme bey denen Dieben mehrere Verwegen-heit, und ein gröſſeres Verbrechen zu ſchulden kommet, als bey ihren ſo ge-nannten Katzen-Vertragern; denn dieſe approbiren zwar den Diebſtahl, je-

doch

doch helffen ſie nicht darzu, und findet ja die Extenſion in harten Beſtraf-ſungen nicht ſtatt, Finckelthauſ. obſ. 12. per tot. add. Petr. Theodoric. in Jud. Crim. Cap. 2. aph. 8. lit. g. n. 12.

Immittelſt iſt auf des furtum manifeſtum das quadruplum, auf das nec manifeſtum aber, das duplum geſetzet, §. 5. J. de obl. quæ ex del. naſc. Warum aber das furtum manifeſtum härter ſey geſtraffet worden, als das non manifeſtum, vermeinet Bachov. ad Treutl. Vol. 2. Diſp. 30. th. 3. lit. B. & C. komme daher, daß ſolches die Decemviri denen Griechen, abſonderlich denen Spartanern haben nachmachen wollen; und dieſe Conjectur kan man endlich paſſiren laſſen, wiewohl noch eines und das andre dabey zu erinnern wäre: Dann zu betrachten, daß ſolches darum geſchehen ſeyn mögte, weiln derjenige, welcher ſo gar alle Scham und Scheu aus denen Augen geſetzet, daß er mit dem geſtohlenen Gut auf öffentlicher Straſſen ſich ſehen zu laſſen kein Bedencken trägt, billig ſchärf-fer zu tractiren, als der es nicht ſo gewaget, c. 4 ibi. tolerabilior, cauſ. 12. q. 4. und werden die Verbrechen ohnehin für gröber gehalten, welche öffentlich als welche im Verborgenen geſchehen, L. 2. §. 24. ff. de Vi bon. rapt. Und obſtiret nicht, daß das Contrarium in L. f. ff. de Rit. Nupt. junct. L. 54. ff. de Admin. Tut. L. 4. C. de SS. Trinit. ausdrücklich enthalten: Denn in citt. LL. geſchiehet ſolches darum, weiln daſelbſten von rebus per ſe quidem licitis, ſed certa ſaltem ratione illicitis, in gegenwärtiger Materie aber de re per ſe & ſua natura illicita, z. E. von dem Diebſtahl, gehandelt wird: Und kan man dahero in genere mercken: Wann wider etwas, welcher ſonſten insgemein erlaubet, und nur in gewiſſer Maaſe verbotten iſt, pecciret wird; ſo wird derjenige, welcher öffentlich darwider handelt, gelinder geſtraffet, als der es heimlich gethan: Wenn man aber wieder ein durchgängig verbothenes Delictum ſündiget, ſo wird die öffentlich beſchehene That härter geſtraffet, als die man in Geheim verübet: Der Unterſchied beſtehet darinnen, weiln auf den erſtern Fall, zu præſumiren, daß man es ehender aus Unwiſſenheit, als Boßheit gethan habe; dahingegen, wenn man es heimlich gethan, ſolches mehrers für eine Halsſtarrigkeit und Boßheit gehalten wird; aber auf den andern Fall verhält es ſich gantz anderſt: Ein Exempel des erſtern iſt, wenn jemand mit ſeiner Blutsfreundin oder Conſanguinea Sponſalia contrahiret; denn an und vor ſich ſelbſten iſt das Matrimonium erlaubet, aber nicht mit einer Conſanguinea: Andere Exempel können ex dd. LL. genommen werden: Von dem andern aber iſt ein Exempel in §. 5. J. de Oblig. quæ ex del. naſc. nemlich in dem Diebſtahl: Und ſo iſt es auch mit einer öffentlichen Huren, die ſich ums Geld jedermann frey giebt, be-

wand;

wand; wovon Struv. in Juriſpr. Rom. Germ. L. 3. tit. 18. aph. 14. nachgeſehen werden kan.

Daß in furto manifeſto die pœna quadrupli ſtatt finde, iſt bereits erwieſen worden. Dieſes Quadruplum nun aber, iſt eine mera pœna, wie in dem non manifeſto furto das duplum; und dahero kan man die geſtohlne Sache, oder deren Werth mit einer andern Action fordern, §. fin. l. cit. tit. L. 54. §. 3. ff. de furt. Und ſolchemnach muß derjenige, welcher 10. fl. geſtohlen, und ſogleich erdappet wird, 50. fl. reſtituiren, iſt er aber nicht auf friſcher That erwiſchet worden, nur 30. fl. Die geſtohlene Sache aber wird, **wenn der** *Dominus* deswegen agiret, alſo geſchätzet, wie viel ſelbige zur Zeit des begangenen Diebſtahls werth geweſen, und darnach wird auch die Quadruplicatio oder Duplicatio eingerichtet, L. 50. pr. ff. eod. Jedoch alſo, daß, wenn ſelbige an dem Werth zugenommen, auch darnach die Schätzung eingerichtet wird, d. L. 50. pr. L. 13. ff. de Cond. furt. Denn ſo dann iſt auch dieſes geſtohlen geweſen, L. 8. §. 1. ff. eod. Und wäre dahero unbillig, daß des Diebs Condition deswegen beſſer ſeyn ſollte, weiln er die geſtohlne Sache länger innen gehabt, L. 67. §. 2. in f. ff. de furt. Wenn aber **ein** ***non Dominus agiret***/ ſo wird die Schätzung ad id, quod intereſt, gerichtet, das iſt: es wird nach dem Nutzen, welchen derjenige, deme ſelbige geſtohlen worden, davon hätte haben können, als z. E. der Poſſeſſion, eingerichtet, L. 47. ff. eod. Struv. S. J. C. Exerc. 48. th. 20.

Ob nun gleich viele Gelehrte ſeynd, welche dafür halten, daß, weiln heunt zu Tag der Strang auf den Diebſtahl geſetzet, dieſe Pœna Civilis, und mit derſelbigen auch dieſe Action in deſuetudinem gekommen ſeye, unter welchen Berlich P. 5. concl. pr. 43. n. 3. Sim. van Leevven in Cenſ. Forenſ. L. 5. Cap. 29. n. 3. Carpz. in Pr. Crim. Qu. 77. n. 5. zu rechnen; ſo widerſpricht doch die Conſt. Crim. Carol. V. dieſer Meinung, art. 157. & 158. als woſelbſten ausdrücklich enthalten: Daß in furto non manifeſto das duplum in dem manifeſto aber das quadruplum ſtatt habe; indeme nicht erwieſen werden kan, daß dieſe general-Conſtitution, durch eine contrariam generalem Conſuetudinem, heunt zu Tag in dem Römiſchen Reich abgeſchaffet worden ſeye: Und lieget nichts daran, wenn man ſagen wollte: Man agire jedoch rariſſime actione furti, wie ſolches Tabor Racemat. Crim. 3. th. ult. ſelbſten geſtehet; denn auſſer deme daß Brunneman ad L. 5. ff. Commod. n. 15. das contrarium bezeuget, ſo folget doch daraus noch nicht, daß obige Conſtitution abgeſchaffet ſey; und præſumiret man allezeit, daß ein Geſetz üblich ſeye, biß man das Contrarium dociret, l. 27. C. de teſtam. Dieſes iſt jedoch

gewiß,

gewiß, daß das duplum oder quadruplum heunt zu Tag keine mera pœna ſeye, ſondern daß das ſimplum auch darunter ſtecke, wegen derer Worte art. d. 157. Den Diebſtahl widergeben, oder noch einfach den Werth bezahlen.

Ubrigens iſt es faſt aller Ort ſo wohl in Teutſchland, als anderen Reichen und Provinzien aufgekommen, daß man den Diebſtahl auch Criminaliter beſtraffet, und zwar an denen Mannsbildern mit dem Strang, an denen Weibern aber mit dem Erſauffen, oder dem Schwerd, oder nachdeme es eines jeden Landes-Gewohnheit mit ſich bringet, per d. Conſt. Crim. art. 159. & 160. Jedoch diſtinguirt man: Ob es ein furtum violentum, gewaltſamer Diebſtahl, an non violentum ſeu ſimplex ſeye: Jener iſt, wenn man wohin ſteiget, oder etwas erbricht; item, wenn man eine Leiter oder einen Dieterich zu Hülff nimmt, Carpz. d. l. q. 79. n. 40. ſeqq. oder mit Gewehr und Waffen, Germanice, ein gefließſener gefährlicher Diebſtahl mit gewaltſamen Einbrechen; und dieſer wird gleich das erſteremahl mit dem Strang beſtraffet, ohne darauf zu ſehen, wie viel man geſtohlen, oder ob es ein furtum manifeſtum oder non manifeſtum ſeye, per d. Conſt. Crim. art. 159. Denn ein ſolcher Diebſtahl wird vor den gröſten und vorſetzlichſten gehalten, conſentiunt Jus Culm. L. 5. part. 2. cap. 16. art. 3. & Jus Pruten. Elect. L. 6. tit. 7. art. 1. §. 5. Dieſer aber oder furtum ſimplex wird das erſteremahl arbitrarie geſtraffet; wenn ſelbiger nicht gar zu important, oder enorm; da er denn ſogleich auch mit dem Leben beſtraffet werden kan, per d. Conſt. Crim. art. 160. ibi: Und die Straff darnach am Leib oder Leben urtheilen: Und dieſes hat abſonderlich in dem Churfürſtenthum Sachſen ſtatt, per Conſtit. Elect. P. 4. Conſt. 32. ibi: Da es gleich ſein erſter Diebſtahl iſt; anderwärts aber ſelten, Harpprecht ad Inſt. tit. de obl. quæ ex del. naſc. §. 5. n. 56. ſeqq. Wenn es aber das anderemahl geſchiehet, und wieder nicht groß iſt, ſo kriegt der Dieb den Staub-Beſen oder die Landes-Verweiſung, d. Conſt. Cr. art. 161. Kommt er aber das drittemahl oder öffters, ſo muß er auch an den Galgen, als ein vermehrter Dieb, er mag viel oder wenig geſtohlen haben, per d. Conſt. Crim. art. 162. dieweilen ein ſo offtmahlige Wiederhohlung dieſes ſchändlichen Verbrechens eine genugſame Gewißheit ſeiner Verhärtung iſt, und daß er ſichs nicht mehr abgewöhnen laſſe, arg. L. 3. §. 9. ff. de re milit. Und heißt es dahero in d. Conſtit. Carol. daß ſolcher ein mehrer verleumbter Dieb ſey, und auch einem Vergewaltiger gleich geachtet. Jedoch iſt an denen mehreſten Orten üblich, daß keiner mit dem Strang geſtraffet werde, wenn er nicht wenigſtens über fünff Solidos oder 10. Rthlr. geſtohlen, vid. Jus Culm. d.

cap. 16. art. 2 & 4. Carpz. d. P. 4. C. 32. def. 5. & in Pr. Crim. Q. 78. n. 76. Ob aber ein Dieb für 10. Rthlr. werth geſtohlen habe, æſtimiret man nicht darnach, wie hoch er das geſtohlne Gut ohngefehr verkaufft, ſondern nach dem wahren Preiß, und wie es ſich derjenige, deme es geſtohlen worden, wieder anſchaffen muß, per d. Conſt. Crim. art. 160. ibi: Und in ſolchen Fällen muß man anſehen den Werth des Diebſtahls, & paulo poſt: Und wie ſchädlich der Diebſtal dem Beſchädigten ſeyn mag, conf. Carpz. d. Q. 78. n. 51.

Ob nun aber recht und billig ſeye die Diebe zu hencken? darüber iſt unter denen Theologis und Rechts-Lehrern ein groſſer Streit: Alleine es iſt damit ſchon richtig, wenn man nur dieſes zweiffelhaffte Principium zuvor für ausgemacht hält: daß nemlich ein Landes-Fürſt Macht habe, die Beſtraffung eines in denen göttlichen Rechten verbottenen Verbrechens, wenn es die Wohlfahrt des gemeinen Weſens erfordert, auch biß auf die Todes-Straffe zu extendiren: Denn da ein Regent ein Diener GOttes und Beſchützer derer zwey Taffeln der zehen Gebote iſt, nach der Lehre S. Pauli ad Rom. c. 13, v. 4. warum ſollte er nicht auch diejenigen Straffen, welche er ſiehet, nicht zulänglich zu ſeyn, ſeine Unterthanen in Gehorſam zu erhalten, vermehren, und biß auf die Beſtraffung am Leben vergröſſern können? Ein gleiches Exempel haben wir in der Beſtraffung derer Polygamorum, oder welche zwey Weiber zuſammen nehmen; welche, am Leben beſtraffen zu können, zwar nicht nach göttlichen, wohl aber nach menſchlichen Rechten niemand im Zweiffel ziehet: Warum ſollte man denn nicht die Diebe am Leben ſtraffen können, da der Diebſtahl in denen zehen Geboten expreſſe verbotten. Dannenhero einige gantz vergeblich und irrig 1.) darwieder einwenden und ſagen: Man finde nirgends in dem Jure divino, daß ein Dieb jemahls an dem Leben ſeye geſtraffet worden: Denn geſetzt, es ſeye deme alſo, ſo folget doch daraus nicht, daß ein Landes-Herr ein ſolches zur Conſervirung ſeiner Lande auch nicht thun könne: Und war ja die Geld-Straffe, welche in dem Alten Teſtament denen Dieben dictiret geweſen, nur eine pœna forenſis, welche auf den Zuſtand der Jüdiſchen Policey reſtringiret geweſen, Mart. Chemnit. in Loc. Theolog. P. 2. Præc. 7. in fin. Es iſt auch 2.) dieſer Einwurff von keiner Erheblichkeit, wenn man ſaget: Es ſeye keine Proportion zwiſchen dieſer Straffe und dem Verbrechen; indeme das Leben eines Menſchen, mit keinem Geld, und zwar mit 10. Rthlr. gar nicht einmahl erkauffet werden könne: Denn darauf iſt zu antworten, daß in der Belegung derer Straffen nicht auf die Quantitatem delicti, oder die Uberſchreitung des Geſetzes geſehen werde: Denn ſodann ergiebt ſich die

Pro-

Proportion gar leicht, welche zwiſchen dem Leben des Menſchen, und dieſem Delicto ratione Qualitatis, die ſich aus der Ubertrettung derer weltlichen Geſetze, mit Verletzung der göttlichen Gebote und Beunruhigung der menſchlichen Geſellſchafft, für Augen leget. Es pflegt aber ferner eingewendet zu werden 3.) ein Stuprum ſimplex ſeye nicht capital, da doch dadurch ein damnum irreparabile, oder ohnerſetzlicher Schade inferiret werde: Dieſem Einwurff kan damit wieder begegnet werden, daß nemlich in Stupro eine Einwilligung, nicht aber bey dem Diebſtahl ſeye; was aber dieſes vor ein groſſer Unterſchied ſeye, erhellet daraus, daß nemlich Stuprum violentum, oder Nothzucht, bekantermaſſen, mit dem Leben beſtraffet wird. Und dann objiciret man auch 4.), derjenige, welcher z. E. 100. Pferde um das Leben bringet, werde nicht capitaliter geſtraffet, ſondern ſeye nur verbunden ad reſtitutionem damni; wie es denn billig ſeyn könne, daß derjenige, welcher etwann nur drey Pferde davon geritten, am Strick erworgen müſſe: Alleine auch hierauf iſt zu antworten: Derjenige, welcher die Pferde tödet, habe nur den animum nocendi, oder zu ſchaden; dieſer aber habe ſo wohl animum nocendi, als lucrandi, nicht nur zu ſchaden, ſondern ſich auch zu bereichern, und ſeye dahero mit gedoppelten Verbrechen graviret, folgſam ſeye er auch härter zu beſtraffen. Wenn man nun aber noch weiters einwerffen wollte: 5.) Es könnten ja die Diebe anderſt beſtraffet werden, v. gr. durch Verdammung ad operas publicas, zum Veſtungs-Bau ꝛc. Aber auch hierauf iſt zu ſagen: Es ſeye hier nicht die Frage, welches der beſte, ſondern welches der gerechteſte Modus ſeye, die Diebe zu beſtraffen; und ſeye alſo die Proportion zwiſchen dem Leben des Menſchen, und zwiſchen dem Verbrechen damit erwieſen; auch daß das Jus determinandi pœnam, oder eine aus mehrern zu irrogiren einem Fürſten in Krafft ſeiner Landes-Fürſtlichen Hoheit zukomme; wie ſolches Ziegler de Jur. Majeſt. L. 1. c. 5. §. 52 ſeqq. des mehrern erweiſet. Aus dieſen allen nun aber erhellet, daß es dieſer Beſtraffung nicht an der Gerechtigkeit fehle; ſo daß, wenn an einem Ort, da dieſe Straffe recipiret iſt, ein Richter oder Rechtsgelehrter wäre, welcher ſelbige vor unrecht hielte, ein ſolcher nichts deſtoweniger, ohne Verletzung ſeines Gewiſſens dieſe dictiren könne; weiln die Richter und JCti nicht von denen Geſetzen, ſondern nach denenſelben urtheilen ſollen, c. 3. diſt. 4. & c. 70. cauſ. 11. q. 3. Sutholt. diſp. 16. ad Inſt. aphor. 40.

Anſonſten wenn man einem z. E. ein Pferd zum Spatzieren-Reuthen geliehen, und er gebrauchet ſolches, zum Holtz-Fahren, ſo iſt es auch ein furtum, arg. §. 6. J. de obl. quæ ex del. naſc. und zwar eine furtum uſus,

in welchem nicht eben der wahre Werth ſondern nur der Gebrauch und das Intereſſe Domini einer Sache dupliciret wird, L. 12. §. f. & L. 46. §. 1. ff. de furt. Jedoch wird ein ſolcher Diebſtahl nicht mit dem Strang, ſondern mit einer andern pœna extraordinaria beleget; wovon der Art. 170. Conſt. Crim. zu verſtehen iſt: Und iſt dieſes die Urſach, daß nicht ſo wohl die Sache invito Domino contrectiret, als vielmehr der lex contractus violiret wird, arg. L. 55. §. 1. ff. de furt. Wenn einer nur nicht doloſe laugnet, daß ihme eine Sache ſey aufzuheben gegeben, oder gelehnet, oder verſetzet worden; denn ſonſten kan er auch manchmahl nach dem ſtrengen Recht mit dem Strang beſtraffet werden, Schulz. Synopſ. J. tit. de obl. quæ ex del. naſc. lit. C. Und eben deswegen ſeynd auch die Adminiſtratores, v. gr. die Rentmeiſter, Zöllner oder Vormündere ꝛc. wenn ſelbige die ihnen anvertraute Sachen genutzet und zu ihren Vortheil gebrauchet, von dem Galgen frey, Theodoric. in Judic. Crim. cap. 9. aph. 5. lit. E. n. 24. und ſo iſt es auch mit denen Bothen oder Fuhrleuthen bewand, wenn ſelbige das ihnen anvertraute und wohin zu überbringen geweſene Geld conſumiret: Denn auch dieſe werden arbitrarie geſtraffet, Carpz. Pr. Cr. q. 85. n. 75. Jedoch wenn es im Königreich Preuſſen geſchiehet, und der Diebſtahl belaufft ſich über 20. Polniſche Gulden, ſo muß der Dieb hencken, per Jus Prov. Prut. L. 6. tit. 7. art. 14. §. 2. ingleichen in der Chur-Sachſen, vermög Conſtit. Elect. Sax. P. 4. c. 41. Carpz. d. q. n. 83. Wie denn auch in ermelden Chur-Sächſiſchen Ländern, wenn ein Adminiſtrator ſeiner Pflicht vergeſſen, und etwan 100. fl. doloſe und betrügeriſch in ſeinen Nutzen verwendet, ebenfalls den Strick zu Lohn bekommt, Carpz. d. q. n. 33.

Wenn man aber gleich in der Meinung ſtehet, man contrectire gleichwohl eine Sache, invito Domino, da jedoch der Dominus zu frieden iſt, ſo iſt es kein furtum, §. 7. J. de obl. quæ ex del. naſc. Denn ſodann ceſſirt der Dolus, l. 46. §. 7. ff. de furt. Es iſt aber dem Fürgeben des Utentis, nicht ſo ſchlechterdings zu glauben: Denn ſonſten könnte ein jeder leichtlich ſagen: Er habe geglaubet, daß es dem Herrn nicht werde zu entgegen ſeyn; ſondern es müſſen auch probable und glaubige Umſtände dabey ſeyn, v. gr. eine beſondere Freund- und Bekanntſchafft zwiſchen dem Domino Rei und dem der die Sache gebraucht hat, ꝛc. Brunnem. Ex. 23. ad Inſt. cit. tit. & §. n. 2. Und obſtiret gantz nicht, daß jedoch in L. 46. §. pen. ff. de furt. von dieſem caſu geſaget wird: furtum fieri: Denn, wenn man unterſcheidet inter furtum in ſe conſideratum, & conſideratum ratione effectus, oder ſo ferne eine Action daraus entſpringet; ſo wäre es zwar in dem erſtern Fall ein Diebſtahl, wegen der Intention desjenigen, welcher geſtohlen, abſonderlich wenn man es Theologice nehmen will, conf. Matth. cap. 5, v. 24. Rom. 7, v. 7.

v. 7. aber nicht in dem andern Fall: Denn derjenige Dominus, welcher in den Diebſtahl williget, kan keine Action haben; indeme er um ſeine Sache nicht betrogen worden, L. 45. de R. J. Denn volenti non fit injuria, L. 1. §. 5. ff. de injur. wiewohl man auch antworten könnte, der JCtus corrigire ſich in d. L. 46. in dem Wort: Verumtamen.

Wie aber, wenn der Titius des Mevii Knecht angeſprochen, daß er ſeinen Herrn einige Sachen ſtehlen und ihme zutragen ſollte, dieſes auch von dem Knecht geſchehen, und denn aber der Mevius, um den Titium auf der That zu erwiſchen, geſchehen laſſen, daß der Knecht einige Stücke zu jenem gebracht; ſo fragt ſichs: Ob der Titius mit der Actione furti, oder ſervi corrupti, oder gar keiner belanget werden könne? Dieſe Quæſtion nun hat der Imperator in §. 8. J. de obl. quæ ex del. naſc. dahin decidiret: Daß nicht nur die Actio furti ſondern auch ſervi corrupti ſtatt finden: Obſtiret dahero gantz nicht, daß der Dominus in den Diebſtahl gewilliget; indeme es keine ernſtliche, ſondern nur verſtellte Einwilligung geweſen; oder man kan auch ſagen: Der Diebſtahl ſeye nicht durch die Einwilligung des Herrn, ſondern wegen des andern böſen Rath und That veranlaſſet worden, vid. L. 20. C. de furt. Brunnem. d. Ex. 23. cit. tit. & §. num. 5. Dieſe zwey Actiones nun aber concurriren alſo mit einander, daß keine die andere aufhebet, ſondern eine nach der andern inſtituiret werden kan: Denn obgleich das factum einerley iſt, ſo ſeynd es doch unterſchiedene delicta, cit. §. 8. J. de obl. quæ ex del. naſc. und muß der Reus allhier das duplum zweymahl præſtiren, einmahl propter ſervum corruptum, das anderemahl aber ex actione furti.

Es können auch freye Menſchen geſtohlen werden, wenn uns nemlich die in unſerer Gewalt ſeyende Kinder entführet werden, §. 9. J. cit. tit. Und auf dieſen Fall wird das intereſſe dupliciret, ſo viel nemlich dem Vatter daran gelegen, daß ſein Sohn entführet worden, dieweiln er deſſen Operarum entbehren müſſen, und was der Sohn an ſeinen Studiis verſaumet worden ꝛc. Denn ein freyer Menſch ſelbſten kan nicht geſchätzet werden, L. 1. §. 5. ff. de his, qui effud. vel dejec. Soſten aber begehet derjenige das Crimen Plagii oder einen Menſchen-Raub, welcher einen liberum hominem entführet, per l. pen. ff. ad L. Fab. de Plagiar. und dieſes iſt nach dem Jure Divino ſo wohl Exod. 21, v. 17. als auch dem Jure Civil. & Canon. cap. 1. X. de furt. capital.

Man kan auch ſeine eigene Sachen ſtehlen, wenn z. E. der Debitor dem Creditori das eingeraumte Pfand ſtiehlt, §. 10. J. de obl. quæ ex del. naſc. Und obgleich niemand proprie ſeine eigene Waare ſtehlen kan, l. 43. §. 5. ff. de furt. ſo ſtiehlt der doch das Jus, welches ein anderer auf

der Sache hat: Dahero ſtiehlt der Debitor durch Entzuckung der ſeinem Creditori verpfändeten Sache, nicht ſo wohl die Sache ſelbſt als das Jus, welches der Creditor auf dem Pfand hat, i. e. er intervertiret die Poſſeſſion, cit. §. 10. und wird dieſes ein furtum poſſeſſionis in § 1. J. cit. tit. genennet, und hier wird nicht das pretium rei contractæ dupliciret, ſondern nur wie hoch nemlich das Pfand verſetzt geweſen.

Wer mit Rath und That zum Diebſtahl geholffen, kan auch mit der Actione furti belanget werden, §. 11. J. de obl. quæ ex del. naſc. Dieſe Worte aber, Rath und That, ſeynd nicht nur conjunctim zu verſtehen; daß nemlich derjenige, durch deſſen Beyhülff und Einſchläge der Diebſtahl geſchehen, auch darum beklaget werden könne; in welchem Regard die Sache auſſer allen Zweiffel iſt: Denn wer durch einen andern etwas ſtehlen laſſen, wird vor den Dieb, oder dafür, als hätte er es ſelbſten geſtohlen, gehalten, arg. L. 1. §. 1. ff. de eo, per quem fact. ſondern auch disjunctim oder ſeparatim, ſo daß derjenige, welcher entweder hülfflichen Beyſtand bey dem Diebſtahl ſelbſten geleiſtet, oder auch nur Einſchläge darzugegeben, wegen des furti hafften muß; wie ſolches ex L. 53. in f. ff de V. S. nicht undeutlich abzunehmen: Von dem erſtern, von dem nemlich, welcher zum Diebſtahl ſelbſten hilfft, iſt gedachtermaſſen die Sache klar; indeme er deswegen Hülff geleiſtet, daß der Diebſtahl geſchehen können, nemlich durch das böſe Gemüth, cit. §. 11. J. als wenn einer einen Dieb wiſſentlich eine Leiter zum Einſteigen gelehnet, oder angeleihnet, oder gehalten: Denn ein ſolcher Beyſtand iſt niemaln ohne Einſchlag; ſo daß, wenn ſelbiger gleich nicht vorhergegangen, jedoch mit concurriret, L. 50 §. 3. L. 36. pr. ff. de furt. Vom andern aber, oder demjenigen, der den Anſchlag gegeben, iſt es ebenfalls ſo gar unlauter nicht; wenn nur 1.) der andere, dem man den Rath gegeben, den Diebſtahl auch begangen, 2.) und dann der gegebene Rath kein Conſilium ſimplex oder generale vel monitorium; wie zum E. wenn man einem, der über Geld-Mangel und Dürfftigkeit klaget, ohne Benennung einer Sache oder Perſohn, er ſollte ſtehlen, rathete, geweſen; ſondern ſpeciale ſeu inſtructorium vel directivum, als wenn man einem die Gelegenheit und die Schlich, durch welche er in das Haus und an den Ort, wo Geld iſt, kommen kan, ſaget ꝛc. Derjenige alſo, welcher einen ſolchen Rath gegeben, wird dafürgehalten, daß er ſolchen mit Fleiß ertheilet; weiln durch ſolches Conſilium directivum oder inſtructivum der Erfolg befördert worden, L. 50. §. 3 L 52. §. 19. ff eod. welches man aber vom Conſilio ſimplici oder monitorio nicht ſagen kan, und dahero iſt deswegen niemand propter furtum obligiret: Hieher gehören die verba final. cit. §. 11. J. de obl.

quæ

quæ ex de'.wie denn auch, daß ſelbige nur von dem Conſilio ſimplici nicht aber directivo zu verſtehen ſeynd, der Context es ſelbſten belehret, adde Bachov. ad Treutl. Vol. 1. Diſp. 30. th. 3. lit. D. Man mögte nun aber vermeinen, es ſeye kein Unterſchied darzwiſchen: Ob einer zu einen Diebſtahl behülfflich geweſen, oder ob er nur ein Conſilium directivum darzu gegeben: Alleine es iſt allerdings ein groſſer Unterſcheid zwiſchen beeden: Denn derjenige, welcher behülfflich darzu geweſen, kan allezeit ſo wohl mit der Actione furti, als Condictione furtiva angegangen werden; derjenige aber, welcher die Einſchläge gegeben, kan nicht Actione furti belanget werden, wenn aus dem Diebſtahl nichts geworden; mit der Condictione furtiva aber kan er gar nicht belanget werden, indeme derjenige, welcher den Diebſtahl ſelbſten begangen, oder Hand mit angeleget, und deſſen Erben damit zu actioniren ſind, L. 5. & 6. ff de Cond. furt. nicht aber welcher darzu gerathen. Tabor. def. Crim. Racimat. 4. th. 15. & ſeqq. Heunt zu Tag aber, wenn wegen der pœna capitali dererjenigen, welche mit Rath und That zu einem Diebſtahl geholffen, die Frage iſt; ſo wird vor allen darauf geſehen: Ob ſelbige etwas von dem Diebſtahl, und zwar über 10. Rthl. oder nicht participiret, und ob ſolches öffters geſchehen? Iſt deme alſo, ſo werden ſo wohl diejenigen, die darzu behülfflich geweſen, als dieſe, welche nur ein Conſilium inſtructorium ertheilet, ob ſie gleich ſonſten nicht geholffen, mit dem Strang beſtraffet, wie ſolches in dem Jure Pruten. Elect. Lib. 6. tit. 7. art. 5. §. 1. und Conſtit. Crim. Carol. V. art. 77. deutlich verordnet, Schultz in Synopſ. Inſt. cit. l. lit. I. Und eben dieſen Lohn bekommen auch diejenigen, welche auf der Wache geſtanden, wenn ſie nachgehends auch einen Theil von dem Diebſtahl bekommen, wo aber dieſes nicht geſchehen, werden ſelbige nur arbitrarie geſtraffet, d. Jur. Pruten. art. 5. §. 1. Conſtit. Elect. Saxon. 39. p. 4. vid. Carpz. in Pr. Crim. Q. 87. n. 34. & 35. Ob nun aber gleich Carpz. d. Q. 87. n. 4. & 27. unter denjenigen, welcher dem Dieb geholffen, und denjenigen, welcher ihme die Einſchläge gegeben, unterſcheidet, und dieſem, wenn er was davon bekommen, den Beſen zu erkennet; ſo iſt doch nicht zu ſehen, warum der erſtere nicht auch den Galgen verdienet haben ſollte; wenn er erwehntermaſſen wiederholter Weiſe davon participiret: Denn in denen Delictis bekommt der Mandans und Mandatarius einerley Tranck-Geld; abſonderlich wenn der Effectus delicti, wie im gegenwärtigen Fall, oder die Theilung des Diebſtahls jedem zu guten gekommen, vid. Bocer. in Tr. de Furt. cap. 3. n. 19. Ubrigens iſt auch dermahlen das nudum Conſilium zum ſtehlen nicht ohne Straffe, wenn ein Diebſtahl darauf erfolget, wie in ſpecie aus dem Jure Prut. Elect. d. art. 5. §. 2. zu erſehen; noch auch das Conſilium inſtructorium, wenn gleich kein

Dieb-

Diebſtahl erfolgete, indeme es eine Sache von übler conſequenz und eine Species eines Maleficii iſt, wenn man in ſo ſchändlichen Sachen einem einen Rath ertheilet, vid. Weſenb. Paratit. ad tit. de Furt. n. 11.

Wenn man aber ſonſten einander von ohngefehr, nur zum Boſſen einen Streich geſpielet, daß einer um das Seinige kommet, ſo gilt wider denſelben die Actio in factum, cit. §. 11. J. de obl. quæ ex del. naſc. indeme allhier der böſe Animus und die Intention, ſich zu bereichern, ceſſiret, L. 50. §. 2. L. 53. pr. ff de furt. Und obſtiret nicht, daß man auch dieſes ein furtum ope & conſilio factum heiſſe: Wenn man einem etwas aus Feindſchafft gethan, d. L. 50. §. 1. Denn dieſes gehet nur an, wenn man dadurch cauſam proximam zum Diebſtahl gegeben; als wenn einer Gehülffen zu ſich genommen, daß ſie ihme des andern Haus-Thür aufſprengen helffen, und jene dieſen hernach beſtohlen: Denn ein ſolcher wird vor nicht beſſer gehalten, als hätte er ſelbſten geſtohlen, arg. L. 30. §. 3. ff. ad L. Aquil. ein anders aber iſt es, wenn er nur occaſionem remotam gegeben, z. E. wenn ſo dann fremde, und nicht ſeine Gehülffen, in desjenigen Hauß, welchem man die Thür aus Feindſchafft aufgeſprenget, gekommen, und etwas mitgehen laſſen, d. L. 53. pr. ff. de furt.

Wenn anſonſten Perſohnen, die in der Eltern oder Herren Gewalt ſeynd, etwas dieſen entwenden, ſo begehen ſie zwar einen Diebſtahl, und kan ein ſolche Sache nicht præſcribiret werden, die Actio furti entſpringet aber doch nicht daraus, §. 12. J. de obl. quæ ex del. naſc. und zwar eines theils darum, weiln ſolche Perſohnen nichts eigenes haben, L. 16. ff. de furt. andern theils aber, weiln der Herr oder Vatter ſchon andere Satisfaction haben kan; und dahero mit dem Dieb viel zu litigiren nicht nöthig hat: Denn es kan ein Vatter entweder ſo viel von des Sohns Peculio hinweg ziehen, oder dieſem ſo wohl als der Herr ſeinem Knecht auf andere Art ein ſolches privatim büſſen laſſen, L. 17. pr. ff. eod. & t. t. C. de Emend. Propinq. & Serv. Denn kleine Hauß-Diebſtähle werden nicht publice vindiciret, L. 11. §. 1. ff. de Pœn. indeme es geſchicklicher iſt, wenn man Hauß-Strittigkeiten auch zu Hauße entſcheidet, L. 4. C. de Patr. Poteſt. Und ſo iſt es auch vice verſa beſchaffen, wenn Eltern ihren Kindern was entzucken, arg. cit. §. 12. J. de obl. quæ ex del. Denn die Geſetze ſchämen ſich, wider die in dem Geblüt ſteckende Ehrerbiethigkeit, eine ſo ſchändliche Action wider die Eltern zu geſtatten, L. 2. & L. 5. §. 1. de Obſeq. Par. & Patr. præſt. wenn es der Stieff-Vatter, oder Stieff-Mutter iſt, L. 3. & L. 11. C. de furt. Sonſten aber hat auch zwiſchen Eheleuthen, wenn eines dem andern etwas entwendet, wegen des für den Ehe-Stand habenden regards, die Actio furti nicht ſtatt, L. f. in f. C. eod. l. 2. ff. de act. rerum amot. ſondern

nur

nur die Condictio ex Jure Gentium, L. 25. ff. eod. und wenn etwas in Anſehen eines divortii entzucket worden, die Actio rerum amotarum, L. 1. ff. eod. Anſonſten, da zu unſern Zeiten das Jus Servitutis ceſſiret, ſo iſt kein Zweiffel, daß, wenn uns von unſerm Geſind oder Knechten etwas geſtohlen wird, die Actio furti ſtatt habe, und dahero iſt auch in Anſehen unſers dermahligen Geſindes die pœna Criminalis nicht mitigiret; ſondern es pflegt ſelbige ſo wohl, als bey andern Dieben, auf den Strang angetragen, oder vielmehr nach Beſchaffenheit derer Umſtände vergröſſert zu werden, Gröenevvegen de LL. abrog. §. 12. J. de obl. quæ ex del. naſc. Jul. Clar. l. 5. Sentent § furtum, n. 27. Und dieſes letztere ſo wohl wegen des Verbrechens, als auch wegen der gebrochenen Treue; und was das mehreſte iſt, weiln man ſich vor denenſelben nicht ſo in acht nehmen, oder deutlicher zu ſagen, weiln man ſich vor einem Hauß-Dieb nicht hüten kan, vid. L. 28. §. 8. ff. de Pœn. Carpz. Pr. Crim. Q. 82. n. 55. Wenn ſie aber wegen nicht bezahlten Lied-Lohns etwas geſtohlen, ſo wird es arbitrarie geſtraffet, Berlich. P. 5. concl. 54. n. 9. Im Anſehen derer übrigen furtorum domeſticorum kan man auch heunt zu Tag wegen des furti unter denen Eltern, Kindern und Eheleuthen nicht agiren, noch weniger zu dem Hencken ſchreiten, vid. Conſt. Elect. Sax. P. 4. c. 38. Jus Prov. Prut. d. L. 6. tit. 7. art. 4. Und dieſe Beſchaffenheit hat es auch mit denen Cognatis bis ad quartum gradum, Carpz. q. 82. n. 44. & 45.

Immittelſt hat derjenige Actionem furti, welchem daran gelegen, daß er das Seinige ohngekränckt behalte, wenn er gleich nicht dominus davon iſt: Dieſes Intereſſe aber darff 1.) aus keiner cauſa inhoneſta entſtehen, indeme niemand durch Boßheit ein Recht oder Action erlangen kan, L. 12. §. 1. ff. de furt. ſondern aus einer cauſa juſta & honeſta, als etwan dominii, poſſeſſionis, uſus, oder eines andern Juris in re, cit §. 13. & ſeqq. J. de obl. quæ ex del naſc. Woraus ſich ergiebet, daß derjenige, welchem ſeine Sache durch Veranlaſſung ſeines eigenen doli geſtohlen worden, die Actionem furti nicht habe; indeme nemlich ſein Intereſſe aus keiner cauſa honeſta herrühret; wie hiervon ein Exempel in L. 14. §. 3. & 8. ff. eod. zu ſehen iſt; und ſolchemnach kan ein Dieb ſelbſten um ſo weniger die Actionem furti haben, wenn ihme die geſtohlne Sache etwan wieder geſtohlen worden, L. 76. §. 1. ff. eod. Und obſtiret nicht, daß nach dem L. 48. § 4. ff. eod. ein fur dennoch furti agiren könne: Denn in dieſem Lege wird nicht von demjenigen gehandelt, welcher der wahre Dieb iſt, oder welcher eine Sache ſelbſten geſtohlen, ſondern von demjenigen, welcher nur einen Diebſtahl ratione uſus & poſſeſſionis begangen: Denn dergleichen Diebe, wenn ſie mit Wiſſen und Willen des Domini, die Sache ex

juſta cauſa: v. gr. commodati, pignoris, &c. bey ſich haben, können furti agiren; indeme es ſchon genug iſt, daß ihnen anfangs honeſte daran gelegen geweſen; welches ſich aber mit dem fure der Sachen ſelbſten nicht alſo verhält, add. L. 12. §. 2. ff. eod. ibi: Sed &, ſi res pignori data ſit, creditori quoque damus furti actionem, quamvis in bonis ejus res non ſit: Quinimo non ſolum adverſus extraneum dabimus; verum & contra ipſum quoque dominum furti actionem, & ita Julianus ſcripſit: Nec non & ipſi domino dari placet, & ſic fit, ut non teneatur furti, & agat &c. Hieraus erhellet nun aber, daß derjenige, welchem nur ex jure ad rem an einer Sache gelegen, oder welchem man ein Sache ex contractu ſchuldig iſt, Actionem furti nicht habe, L. 14. pr. ff. eod. Und muß 2.) einem immediate daran gelegen ſeyn, wenn er actionem furti haben ſoll, i. e. er muß die geſtohlene Sache ſelbſten detiniret haben, und zwar alſo, daß er derentwegen entweder wegen einer Culpa oder Negligenz rechtsgültig belanget werden kan, L. 14. §. 10. in fin. ff. eod. Dahero, wenn eine gekauffte Sache vor der Tradition geſtohlen werden, ſo hat nicht der Emtor ſondern der Venditor dieſe Action, L. 14. pr. ff eod. So hat auch nicht die Frau dieſe Action, ratione rei dotalis, ſondern der Mann, L. 49. ff. eod. Denn, obgleich einer Frauen daran gelegen, daß ihre res dotalis ohngekräncket verbleibe, ſo iſt ihr doch nicht immediate daran gelegen, weiln der Mann ihr davor hafften muß, L. 18. §. 1. L. 25. §. 1. ff. ſolut. matr. Andere Exempel ſeynd in L. 13. & L. 85. in f. ff. de furt. Ich habe oben mit Fleiß geſaget rechtsgültig ꝛc. und dieſes bedeutet, daß man nemlich auch dasjenige præſtiren könne, was geſtohlen worden: Dahero wenn derjenige, welcher die geſtohlene Sache honeſte detiniret, nicht ſolvendo iſt, ſo hat er die Actionem furti nicht, ſondern der Dominus: Denn wer nichts zu verliehren hat, hat auch keine Verantwortung, i. e. ejus non intereſt, L. 12. pr. ff. eod. & §. 15. J de obl. quæ ex del. naſc.

Wenn aber auch ſonſten der Debitor das verſetzte Pfand ſelbſten wieder geſtohlen, ſo hat doch der Creditor wider ihn actionem furti, §. 14. J. cit. tit. Es iſt aber kein geringer Unterſchied darzwiſchen, wenn ein Extraneus, oder wenn es der Debitor geſtohlen: Denn in dem erſtern Fall wird das verum rei oppignoratæ pretium dupliciret; in dem andern aber die Summ der Schuld mit denen Uſuris, L. 87 ff. de furt. Ferner wird in dem erſtern Fall das lucrum, welches der Creditor per actionem furti erobert hat, in ſortem imputiret, und dieſer muß ſo dann dem Debitori das reſiduum reſtituiren, L. 15. pr. eod. L. 22. pr. ff. de Pign. Act. in dem andern Caſu aber iſt es anderſt; denn da behält es der Creditor, L. 79. ff. de furt. L. 74. de ſolut. Und iſt die Raiſon in l. 46. d. R. J. enthalten, ibi: quod

quod a quoquo pœnæ nomine exactum eſt, id eidem reſtituere nemo cogitur. Inzwiſchen iſt dieſes bey dem Creditore etwas beſonders, daß er auf dem erſtern Fall dem Debitori das lucrum reſtituiren muß; in andern Fällen aber, wenn man ob Intereſſe furti agiret, iſt es nicht alſo damit beſchaffen, v. gr. in Commodatario und Conductore, L. 6 ff. Locat. L. ult. §. 3. C. de furt. Die Ratio differentiæ iſt dieſe, weiln der Creditor wegen des Pfands nichts erhalten kan; indeme er es nur zu ſeiner Bedeckung hat, L. 35. §. ult. ff. de Pign. act. Wenn er nun per actionem furti ſein hingeliehen Geld bekommen, ſo kan er nichts mehr fordern, und alſo reſtituiret er das reſiduum billig; die andern hingegen v. gr. Commodatarius und Conductor, denen der uſus rei entzucket worden, haben keine Satisfaction wenn ſie gleich die Sache wieder bekommen, wenn ihnen nicht wegen des zu entbehren gehabten Gebrauchs auch etwas vergnüget wird, add. Cujac. L 8. obſ. c. pen. & in Recit. ad L. 36. de R. J.

Einem Emtori bonæ fidei, deme ſeine erkauffte Waare geſtohlen worden, kommet auch die Actio furti zu guten, ob er gleich nicht dominus. §. 15. J. de obl. quæ ex del. naſc. indeme dieſem auch wegen des Juris, welches er zur Sache hat, nemlich wegen der Conditione uſucapiendi, daran gelegen. Es wird aber ſo dann erfordert, wie bereits zuvor erwehnet worden, daß die Sache dem Emtori ſchon ſeye übergeben worden: Denn vor der Tradition hat der Venditor die Actionem furti, indeme er die Sache dem Emtori præſtiren und einhändigen muß, L. 14 pr. ff. de furt. Und ſolche Bewandnus hat es auch mit andern bonæ fidei poſſeſſoribus, wenn ſie nur eine Sache titulo oneroſo überkommen haben, nicht aber ex cauſa lucrativa: Denn ſo dann hat er die Actionem furti nicht, denn derjenige hat ſelbige nur, welcher einen Schaden leidet, nicht aber derjenige, welcher gewinnet, L. 71. §. 1. in f. ff. de furt. Denn ſo dann certirete man nur de damno, mithin iſt dieſem in der That nichts daran gelegen, vid. Ludvv. ad J. §. 15. tit. de obl. quæ ex del. naſc. n. 2.

Wenn übrigens einer jemanden etwas geliehen hat, und es wird geſtohlen, ſo ſtehet es dem Domino frey: Ob er Actione Commodati wider denjenigen, dem er die Sache geliehen, oder Actione furti wider den Dieb agiren will, §. 16. J. cit. tit. Den̄ weiln das Commodatum allein wegen des Commodatarii regulariter ohne anzuhoffen habendes Commodi geſchloſſen wird, ſo muß hier dem Commodanti mehr nachgegeben werden, als einem andern, welcher aus einem Contract zugleich einen Nutzen hat: Wen̄ nun aber der Dominus eine Action erwehlet hat, welches per Litis Conteſtationem geſchiehet, L. 15 ff. rem ratam haber. ſo kan er die andere nicht mehr ergreiffen, und dieſe fahren laſſen: Denn allhier concurriren die zwey Actiones elective: Dahero

 wenn

wenn man einem einmahl die Wahl läſſet, ſo kan man nach beſchloſſener Wahl, ſeinen Willen nicht mehr ändern; indeme mit dem Entſchluß das zwar gehabte Recht verſchwindet, l. 20. ff. de opt legat. Es wäre denn, daß man eine Action erwehlet hätte, ehe man um den Diebſtahl gewuſt, oder da man daran gezweiffelt; denn alsdann ſtünde ihme der Weg zur andern noch offen; denn demjenigen Recht, welches man nicht weiß, wird nicht renunciret, L. 6. §. 8. ff. quæ in fraud. Cred. Und hieraus flieſſet von ſelbſten, daß, wenn der Dominus den Dieb wiſſentlich erwehlet, daß dadurch der Commodatarius liberiret werde; es mag auch die Sache einen Ausgang gewinnen, was vor einen ſie will; und ſo wird auch der Dieb liberiret, wenn er den Commodatarium angreiffet, cit § 16. J. de obl. quæ ex del. naſc. Dieſes aber iſt dahin zu verſtehen, daß der Dieb nur wegen des Commodantis liberiret werde, nicht aber wegen des Commodatarii; denn dieſer kan den Dieb allerdings darum auch anfaſſen, wenn er dem Commodanti Satisfaction geben müſſen.

Ein Depoſitarius aber darff die Cuſtodiam nicht præſtiren, und folgſam hat er auch nicht Actionem furti, §. 17. J cit tit. Und deswegen iſt ihme auch nicht daran gelegen, wenn die aufzuheben gegebene Sache geſtohlen wird, wenn er ſich aber zu jeder culpa obligiret, oder einen Lohn vor das Aufheben genommen, ſo wäre ihme allerdings daran gelegen; und könte auch ſo dann furti agiren, L. 2. §. 24 ff. de Vi bon. rapt. Von welchem Lege Vinnius ad Inſt. cit. tit. de obl. quæ ex del. naſc. ad §. 17 in f. gar wohl erinnert, daß ſelbiger nicht recht interpunctiret ſeye, und alſo geleſen werden müſſe: Nam & furti actionem habeo, ſi in re depoſita culpam quoque promiſi, vel pretium depoſitionis non quaſi mercedem accepi. und hierauf müſte der neue §. Utilius dicendum eſt &c. anfangen: Wenn man aber ſagete: Wenn der Depoſitarius dolo ſuo verurſachet, daß die deponirte Sache ſeye verzeſchet worden, ſo ſeye ihme auch daran gelegen; indeme er ſo dann actione depoſiti hafften müſſe, §. pen. J. quib. mod. re contr. obl ſo iſt hierauf zu antworten, daß ihme nicht honeſte ſondern inhoneſte daran gelegen, auf welchem Fall aber oben erinnerter maſſen, die Actio furti nicht zu ſtatten kommet.

Weiln nun das furtum ex affectu furandi conſiſtiret, ſo fragt ſichs: Ob auch ein Impubes aus dieſem delicto obligiret werden könne? und hierauf antwortet der Imperator Juſtinianus in §. 18. J. de obl quæ ex del. naſc. dahin, daß ſolches ſeyn könne, wenn ſelbiger zu Zeit des Verbrechens Pubertati proximus ſeye: Pubertati proximus aber wird der insgemein geheiſſen, welcher 11. und ½ Jahr alt iſt, wie mit mehrern beym Joh. Franc Faram. de Eſſent. Infant. Proxim infant. & Proxim. pubert. cap. 5. n. 5. Und dieſes mag nun eine Perſohn Weibl. oder Männlichen Geſchlechts ſeyn, indeme

in

n Criminalibus wegen des Alters, der Unterſchied des Geſchlechts nicht in acht genommen wird, per Conſt. Crim. Carol. V. art. 164. Damit aber in einer ſo wichtigen pœnal-Sache, das arbitrium judicis nicht gantz excludiret werde, ſo kan ſich ſelbiger deſſen, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, auch gebrauchen, Carpz. in Pr. Cr. q. 82. n. 6. & 7. Und hierinnen iſt heunt zu Tag nichts geändert, jedoch iſt zu mercken daß denen impuberibus die pœna capitalis furti heunt zu Tag regulariter erlaſſen werde, und an deren ſtatt, wenn etwan ein pubertati proximus ſich vergriffen, dieſem eine pœna arbitraria, als etwan das Zucht-Hauß oder Landes-Verweiſung dictiret wird, Carpz. d. q. 82. n. 12. Und dieſes darum, weiln man ſolches dem ſchwachen Verſtand zuſchreibet, L. 7. C. de Pœn. und Beſſerung hoffet, Carpz. cit. tr. q. 143. n. 21. ſeqq. Jedoch wird dieſes limitiret bey demjenigen, welcher ſo nahe bey denen annis pubertatis iſt, daß er kaum anderthalb Jahr mehr darauf hat: Denn wenn ſo dann von eines jungen Menſchen Boßheit handgreiffliche Merckmahle, und andere Circumſtantien, welche das delictum aggraviren, concurriren, v. gr. Aufbrechen ꝛc. ſo kan ein ſolcher Purſch auch gar wohl aufgeknüpffet werden, per Conſtit. Crim. d. art. 164. rubr. von jungen Dieben.

Aus dieſem Delicto nun aber entſpringen 4. Actiones, deren die erſtere mere pœnalis iſt, nemlich Actio furti, welche ad duplum, oder quadruplum desjenigen, was geſtohlen iſt worden, abziehlet, §. 5. J. de obl. quæ ex del. naſc. Die übrigen drey ſeynd rei perſecutoriæ, als Actio ad exhibendum, welche die præparatoria Rei Vindicationis iſt, L. 1. ff. ad exhibend. denn man kan eine Sache nicht vindiciren, wenn man nicht weiß, daß ſelbige bey einem iſt, Rei Vindicatio, und Condictio furtiva, cit. §. 19. J. de obl. quæ ex del. naſc. L. 7. §. 1. de Cond. Furt. Man kan aber mit dieſen Actionibus nicht zugleich agiren, ſondern es hebt eine Perſecutoria die andere auf, jedoch die pœnalem nicht: Denn dieſe kan mit der rei perſecutoria inſtituiret werden; und zwar aus der Urſach, welche in gegenwärtiger gemeinen Regul enthalten: So offt zwey oder mehrere Actiones de eadem re concurriren, und auf einerley Entzweck abziehlen, wie allhier die Rei Vindicatio und Condictio furtiva, ſo offt kan man mit beyden zugleich nicht agiren, L. 43. §. 1. ff. de R. J. Denn der bona fides leidet nicht, daß man eine Sache zweymahl begehre, L. 57. ff. eod. Wenn aber zwey oder mehr Actiones einer Sache wegen concurriren, und jede ein beſondere Abſicht hat, v. gr. wie in der Actione furti, und Rei Vindicatione oder Condictione furtiva geſchiehet, ſo kan man mit beeden zugleich agiren, L. 41. pr. ff. de O. & A. L. 54. §. 3. ff. de furt. L. 7. §. 2. ff. de Cond. furt. Und obſtiret nicht, daß in L. 71. ff. de furt. geſaget wird, die Actio rei perſecutoria werde per Actionem furti aufgehoben, und vice verſa;

Denn daſelbſten wird per Actionem furti nichts anderſtes, als die Condictio furtiva verſtanden; indeme ſelbige eine ſpecies actionis furti iſt, und dahero unter deren Nahmen manchmahl verſtanden wird; wie zu erſehen ex L. 3. §. fin. de Naut. Caup. & Stab. L. 9. & L. 14. §. 16. ff. de furt. Und weiln dann die Condictio furtiva gleichfalls rei perſecutoria iſt, ſo hebt ſelbige die andere rei perſecutoriam allerdings auf; indeme ſie auf einerley abziehlen, welches aber mit der Actione furti proprie tali gantz anderſt beſchaffen, vid. Sande ad L. 43. de R. J.

Hieraus nun ergiebt ſich ſo gleich, was auf die unter denen Dd. ſo gar ſehr gerittelte Quæſtion: Ob nemlich, wenn der Dieb gehangen worden, nichts deſtoweniger wider deſſen Erben Condictione furtiva könne agiret werden, um entweder die geſtohlene Sache oder deren Werth zu überkommen? zu antworten ſeye: Denn weiln erſtgedachtermaſſen die remedia pœnalia die perſecutionem rei nicht aufheben, L. 7. §. 1. ff. de Cond. furt. L. 45. ff. pro ſoc. L. un. C. qu. circ act. Crim. præjud. indeme ſie nicht einerley Abſicht haben, und jene hauptſächlich zu Beybehaltung innerlicher Ruhe, und Bürgerlicher Ordnung, dieſe aber nur auf die Utilität eines Privati abziehlen; ſo iſt ſelbige ohnſtrittig zu affirmiren: Denn durch die vollzogene Execution iſt nur dem gemeinen Weſen genug geſchehen, nicht aber demjenigen, welcher beſtohlen worden: Denn dieſem bringet der gehenckte Dieb ſein Geld ſo nicht wieder; daß nun aber auch ſelbigen Satisfaction gegeben werden müſſe, ein ſolches ſpricht die Natur der Gerechtig- und Billigkeit von ſelbſten aus, als welche einem jeden das Seinige zuſprechen, pr. J. de J. & J. und nicht erlauben, daß jemand mit des andern Schade ſich bereichere, L. 5. ff. de Calumniat. L. 16. §. fin. & L. ſeq. ff. quod met. cauſ. Und wie ein Privatus dem gemeinen Weſen nicht præjudiciren kan, alſo kan das gemeine Weſen auch dem gemeinen Mann nichts zum Nachtheil thun; derowegen hat ſich ein Richter billig in Obacht zu nehmen, daß er nicht aus einer æquitate cerebrina, mitior lege ſeye, und eines tertii jus quæſitum ohne deſſen Verſchulden verdrehe; hieher gehöret der Inhalt art. 208. Conſt. Crim. Carol. V. Und ſtehet 1.) nicht im Wege, daß durch den Tod das Delictum ausgelöſchet werde, L. unic. C. Ne ex del. Nov. 22. c. 20. nach dem gemeinen Sprichwort: Mit dem Hals, bezahlet man alles. Und daß es ſchon Straffs genug vor die Erben zu ſeyn ſcheinet, daß der Dieb ſo ſchmählich ſterben müſſen, Berlich. P. 4. concl. 19. n. 23. Denn hierauf iſt zu anden: Daß zwar durch den Tod, das Verbrechen ausgelöſchet werde, ſo viel die Perſohn des Deliquenten anbelanget, ſo daß man hernach nicht weiter wider ſelbigen verfahren kan, nicht aber ſo ferne es das geſtoh-

ſtohlene Gut und deſſen Widerſtattung anbetrifft. Beſold. in Delibat. Jur. ex L. 47. ff. Q. 7. Und obſtiret 2.) auch nicht: Es ſeye unbillig, daß man wegen eines Verbrechen mehrmahls geſtraffet werde, L. 14. ff. de Accuſat. L. 41. in f. ff. de Pœn. denn darauf iſt die Antwort: Die Condictio furtiva ziehle nicht auf eine Beſtraffung, cit. §. fin. J. de obl. quæ ex del. L. 7. §. 2. ff. de Cond. furt. und dahero kan man nicht ſagen, daß jemand dadurch geſtraffet werde. Und hindert 3.) wieder nichtes, daß, wenn der Delinquent Streiche gelitten, der Kläger, dem durch ſolche Leibes-Straff ein Genüge geſchehen, nicht mehr anzuhören ſeye, per L. 17. §. 6. ff. de Injur. Denn darauf iſt wider zu verſetzen, daß dieſes wohl angienge, wenn einer ad injurias vindicandas agiren wollte, nicht aber wenn er ad rem perſequendam Hülff ſuchet: Denn die Actio injuriarum hat, weiln ſelbige auf die Rache zielet, nicht ſtatt, wenn der Beſchimpfte durch des Verbrechers pœnam corporalem ſatisfaction erhalten; ein anders aber iſt es mit der Condictione furtiva, welche das privat Commodum vor ſich hat, und mit dieſer Meinung ſtimmet Lauterb. coll. ff. de Cond. furt. §. 12. Ziegler ad Conſt. Crim. art. 219. Brunnem. ad L. 12. n. ult. C. de furt. Boſſ. in Pr. Crim. tit. de furt. n. 49. Schilter ad Inſt. tit. de obl. quæ ex del. §. 5. in f. und Ludov. a Peguera Dec. 27. in addit. überein; wie auch daraus abgenommen werden kan, daß dieſe Meinung in Praxi recipirt ſeyn müſſe, weiln hin und wieder von verſchiedenen Juriſten-Facultæten darnach geſprochen worden, wie von der Wittenbergiſchen und Leipziger Rauchbar P. 2. Q. 50. n. 17. Finckelth. Obſ. 59. in fin. von der Jenenſiſchen, Richter P. 2. D. 69. n. 154. Struv. S. J. C. Ex. 49. th. 22. von der Straßburgiſchen, cum Tabore Lauterbach. Concl. Forenſ. Ex. 25. th. 1. bezeugen: Jedoch können in der Chur-Saſchen die Erben nicht belanget werden mit der Condictione furtiva, wenn der Dieb entweder den Strang oder Staub-Beſen bekommen, und von der re furtiva nichts auf die Erben gekommen, per Dec. Elect. Sax. 86. add. Carpz. in Pr. Crim. Q. 80. n. 140. & ſeq. & P. 4. C. 32. def. 23. Berlich. d. Concl. 19. n. 37. & ſeqq. & P. 5. concl. 45. n. 16. ſeqq.

Immittelſt hat die Condictio ſo wohl wider den Dieb ſelbſten als deſſen Erben ſtatt, wenn auch ſelbige die rem furtivam gleich nicht poſſidire, §. 19. J. de obl. quæ ex del. naſc. ſonſten zwar kan regulariter niemand das Seinige condiciren, L. ſ. in f. ff. uſusfr. quemad. cav. i. e. niemand kan verlangen, daß man ihme ſeine eigene Sache gebe, indeme unter dem Wort: Geben, ſo viel verſtanden wird, daß man einem eine Sache alſo gebe, daß ſelbige ſein eigen wird; ein Sache aber, die bereits

reits mein eigen iſt, kan nicht mehr mein eigen werden, L. 159. de R. I. Aber eben deswegen iſt dieſes etwas beſonders bey denen Dieben; indeme denen Dominis, die Condictio wider ſie zukommet: Und beſtehet die Ratio ſingularitatis in dem Haß wider die Diebe, welches wegen ſelbige mit ſo mehrern und vollkommeneren Actionibus belanget werden können, §. 14. J. de Action. Aber auch hierinnen differiret die Condictio furtiva von der Actione furti; denn dieſe haben alle diejenige, welchen daran gelegen, daß der Diebſtahl nicht geſchehen wäre, §. 13. J. de obl. quæ ex del. Die Condictio furtiva aber kommt dieſen nicht zu ſtatten, ſondern nur denen Dominis rei furtivæ. L. 1. & 11. ff. de Cond. furt.

Oben haben wir geſaget es ſey nichts daran gelegen: Ob die hæredes die geſtohlene Sache poſſidiren oder nicht; und dieſes iſt dahin zu verſtehen, daß, wenn der Hæres auch niemahln etwas davon poſſidiret hat, oder auf ihn was davon gekommen, L. 7. §. 2. L. 9. ff. de Cond. furt. welches in dieſer Condiction wider etwas beſonders iſt, indeme ſonſten andere Actiones rei perſecutoriæ nur in ſo ferne wider die Erben Platz greiffen, ſo ferne etwas auf dieſelben gekommen, L. un. C. ex del. def. in quant. hæred. L. 44. ff. de R. J. da hingegen dieſe auch wider die Erben ſtatt findet, wenn gleich nichtes ihnen zu Theil worden, wenn ſie nur Erben ſeynd, dd. texx. die Ration dieſer Singularität iſt wiederum, weiln der Dieb beſtändig mit der geſtohlenen Sache in Mora zu ſeyn ſcheinet, da er ſelbige ihrem rechten Herrn nicht wieder giebt, L. 8. §. 1. & L. ult. ff. de Condict. furt. denn der mora perpetuiret eine Action und macht ſelbige ad hæredes tranſitoriam, L. 91. §. 3 ff. de V. O. Hieraus nun erbricht ſich, daß die Condictio furtiva weit nützlicher ſeye, als die Rei vindicatio; denn die Rei vindicatio hat 1.) nur wider den Poſſidentem, oder denjenigen, qui dolo deſiit poſſidere, ſtatt, cit. § ult. Inſt. de obl. quæ ex del. L. 12. C. de furt. L. 131. de R. I. Die Condictio furtiva gehet aber auch adverſus non poſſidentem, ob er ſelbige gleich ſine dolo oder culpa zu poſſidiren aufgehöret hat: Wenn zum Exempel die geſtohlene Sache caſu zu Schanden gegangen, L. 8. pr. & §. 1. L. 16. ff. de Cond furt. 2.) Iſt bey der Rei Vindicatione von dem Actore das Dominium zu probiren, §. 1. J. de Act. Aber nicht bey der Condictione furtiva, indeme ſich in dieſer der Actor nicht in Jure dominii, ſondern in Jure obligationis fundiret; denn das Dominium wird nicht principaliter in Condictionem furtivam induciret, ſondern nur per accidens. Lauterb. Coll. pr. Tit. de Cond. furt. §. 4. & 6.

XLIII. Frage.

Was iſt der Raub?

Es iſt eine gewaltthätige Entziehung eines beweglichen Gutes, ſo durch böſen Betrug öffentlich geſchehen.

Anmerckungen über die XLIII. Frage.

WEr einem andern das Seinige mit Gewalt nimmt, kan zwar auch furti belanget werden (denn wer kan wohl eines andern Sachen wider des Domini Willen gröber nehmen, als derjenige, welcher ſelbige mit Gewalt raubet? und dahero kan man einem ſolchen Purſch mit Recht einen gottloſen Dieb nennen) jedoch iſt deswegen von dem Prætore eine eigene Action introduciret worden, welche vi bonorum raptorum genennet wird, und dieſe gehet intra annum aufs quadruplum, poſt annum aber nur auf das ſimplum: Und dieſes ſeynd die ohngefehren Worte des Imperatoris Juſtiniani in pr. J. de vi bon. rapt.

Es beſtehet aber in der **Gewalt** eigentlich der hauptſächlichſte Unterſchied, zwiſchen dem Rapina und Furto: Denn bey einem Diebſtahl wird keine Gewalt gebrauchet, ſondern es wird ſelbiger nach ſeiner Eigenſchafft heimlich und verborgen begangen; bey einem Raub aber kommt allezeit eine Gewalt vor; wo nicht ratione executionis, daß nemlich ſelbige in der That würcklich ausgeübet wird, jedoch wenigſtens ratione intentionis ipſius raptoris, oder nach des Raubers Fürſatz und Entſchluß: Indeme von einem Raptore, wenn ſelbiger abſonderlich mit Gewehr verſehen iſt, allezeit gemuthmaſſet wird, daß er einen mit dieſer Intention anfalle, daß, wenn man ſich zur Gegenwehr ſetzen wollte, er einen mit Gewalt begegnen wolle; ob er gleich manchesmahl, wenn man ſich nicht widerſetzet, ſondern aus beſorgender Gewaltthat das Seinige willig fahren läſſet, ſo dann keine Gewalt ausübet: Und dahero kan die gantze Definition von dem furto auch von dem Rapina ſtatt finden, wenn man nur darzu ſetzet: daß ſolches gewaltthätig geſchiehet. Es iſt aber allhier eine Vis compulſiva, wodurch man nemlich etwas zu thun angetrieben wird, hierzu nicht ſufficient: Denn dieſerwegen hat man die Actionem quod metus cauſa, L. 14. §. 12. ff. quod metus cauſ. ſondern es wird eine Vis ablativa erfordert, da man nemlich einem etwas wider ſeinen Willen nimmt, cit. pr. in fin. Inſt. Woraus ſich dann ergiebet, daß man nur diejenigen Sachen rauben kan, welche von einem Ort zu dem andern können gebracht werden, nemlich bewegliche Sachen, §. 1. J. in f. de

vi bon. rapt. nicht immobiles res, welche invadiret werden, d. §. 1. & §. 2. J. de Uſucap. Wenn man einen alſo mit Gewalt von der Poſſeſſion ſeiner unbeweglichen Sachen treibet, v. g. aus ſeinem Haus; ſo hat man nicht actionem vi bonorum raptorum, ſondern das Interdictum Unde vi, L. 1. & 2. C. de vi bon. rapt. Ob gleich ſodann nicht eine Vis ablativa ſondern expulſiva, welche ebenfalls zu dieſer Action nicht zulänglich iſt, ausgeübet worden: Und obſtiret gantz nicht, daß eine verdorben zurückgelaſſene Sache, welche, weiln ſelbige etwan zerbrochen, zerriſſen oder zerſchlagen worden, in der That nicht hinweggekommen, jedoch für geraubet gehalten werde, per L. 4. §. 10. ff. de Vi bon. rapt. Denn in dieſem Lege wird von keinem Raub, ſondern von einem Schaden, der in einem Tumult jemanden gethan worden, mithin von gantz einer andern Action geredet; und iſt es ja kein Wunder, wenn man ſodenn den Schaden, der einem in einen ſolchen Tumult zugezogen worden, erſetzet wiſſen will; welches ſich aber in der Actione vi bonorum raptorum nicht thun läßt, Mejer ad Inſt. de vi bon. rapt.

Immittelſt hat der Prætor dieſe Action introduciret: Wenn man nun aber ſagen wollte: der Prætor ſuccurrire nicht, wo ein Remedium ordinarium da ſeye, L. 16. pr. ff. de Min. ſo iſt hierauf zu antworten. Es pflege zwar der Prætor in einem ſolchen Einfall nicht leicht zu Hülffe zu kommen, jedoch wo wichtige und erhebliche Urſachen vorhanden, wie der L. 3. §. 1. ff. de Naut. Caup. & Stab. bezeuget. Hier aber ſeynd abſonderlich verſchiedene Urſachen darzu geweſen, ſowohl nemlich, damit man ſehete, wie der Prætor auf die Unterdruckung der Boßheit und Steuerung der Gottloßigkeit bedacht geweſen, d. L. 3. §. 1. und denn auch, weiln er auf den Fall, wenn ein Rauber auf friſcher That erdappet wird, die Actionem furti nec manifeſti nicht vor zulänglich erachtet, Strauch. in Diſſ. 19. ad Jus Juſt. th. 10. wiewohl man auch ſagen kan: Der Prætor ſuccurrire nicht extraordinarie bey einem remedio ordinario, wohl aber ordinarie, wie aus dem d. L. 3. §. 1. L. 1. pr. ff. Commod. t. t. de Bon. Poſſeſſ. ſec. tabb. und daß man einen mit mehrern Actionibus belangen könne, erhellet.

Was aber de quadruplo geſaget worden, iſt alſo zu verſtehen, daß in dem quadruplo die perſecutio rei ſtecke, ſo, daß die pœna tripli iſt, cit. pr. J. de vi bon. rapt. Werden alſo die Rauber gelinder tractiret? dörffte man ſagen: Und dieſes iſt auch wahr, wenn der Raptor auf den Raub erdappet wird: Denn wenn man mit der Actione vi bonorum raptorum agiret, ſo iſt die pœna nur das triplum, wenn es aber ein furtum manifeſtum iſt, ſo iſt es quadruplum; es ſtecket aber dieſe Raiſon darhinder:

weiln

weiln man einen Dieb nicht ſo leicht erwiſchen kan, als einen Rauber, und dahero ſcheinet derjenige einer gröſſern Belohnung würdig zu ſeyn, welcher einen Dieb erwiſchet, als der einen Rauber fängt; wiewohln derjenige, welchem die Gewalt angethan worden, die Actionem vi bonorum raptorum fahren laſſen, und mit der Actione furti manifeſti, welche beſſer, ſo daß ihme dadurch nicht præjudiciret wird, fechten kan. Ein anderes aber iſt es, wenn der Rauber nicht auf friſcher That erwiſchet wird: Denn ſo dann hat nur die Actio furti nec manifeſti in duplum, die Actio vi bonorum ruptorum aber dannoch in quadruplum ſtatt: Aber mit kurtzen zu ſagen: Die Actio vi bonorum raptorum iſt darinnen ſchäffer als die Actio furti, in deme, daß jene allezeit in quadruplum gehet, und daß noch überdieſes ein Rauber criminaliter ex L. Julia de vi privata & publica geſtraffet wird, t. t. ff. & C. ad L. Jul. de vi publ. nicht aber ein Dieb. Jedoch wird hievon der Caſus L. 5. C. de Navicular. excipiret, allwo derjenige, welcher einen Schiffs-Capitain geplündert hat, in quadruplum gehalten iſt, welches eine mera pœna. Ein anderer beſonderer Caſus iſt in L. 6. C. de Pagan. wo ein Chriſt, welcher einem Juden etwas abgenommen, aus ſonderbahren faveur nur ad duplum gehalten wird, ſo daß auch das ſimplum in dieſem duplo ſchon ſtecket.

Wie wir nun aber bereits oben gehöret haben, daß die Actio furti manifeſti heunt zu Tag noch angeſtellet werden könne; alſo iſt kein Zweiffel, daß man, wenn man will, auch noch ad quadruplum de vi bonorum raptorum agiren kan; jedoch iſt es üblicher, daß man deswegen nur eine Criminal-Straff dictiret, und diejenigen, welche die Leuthe auf den öffentlichen Land-Straſſen ſpoliren, mit dem Schwerd gerichtet werden; nach der Conſt. Crim. Carol. V. art. 126. mit welchem das Jus Pruten. Elect. L. 6. tit. 5. art. 1. §. 5. in f. und Jus Culm. L. 5. part. 2. tit. 17. c. ult. übereintreffen; und an denen mehreſten Orten pfleget man die Cadavera auf das Rad zu flechten, andere ſolche Vögel dadurch abzuſchrecken, Carpz. in Pr. Cr. q. 90. n. 12. & P. 4. C. 35. d. 1. Mev. ad Jus Lub. L. 4. tit. 2. art. 1. n. 8. Auch pfleget man gemeiniglich alſo zu ſententioniren: Daß der Thäter mit dem Schwerd vom Leben zum Tod zu bringen; und folgends nach vollbrachter Execution, andern zum Abſcheu und Exempel auf ein Rad zu legen und zu flechten ſeyn werde: Wiewohln nun aber ſolche Straffen noch lange nicht zulänglich ſeynd, dergleichen verteuffelte Gemüther von ihrem Land- und Leuth-verderblichen Schand-Thaten abzuhalten; wie ſolches die Erfahrung Anno 1724. von denen in dem Marckgrafthum Bayreuth und andern angräntzenden Landen ihren Muthwillen treibenden Straſſen-Raubern, und dabey dieſes belehret, wie daß ſelbige

wenig Abſcheu und Furcht vor dergleichen ſchmählichen Todes-Straffen haben müſſen; da ſie ſich erfrechet, folgende Gottvergeſſene Verſe hin und wieder auszuſtreuen:

Wer Galgen, Schwerd und Rad nicht ſcheut,
Der komm zu uns, wir brauchen Leuth.

So hat jedoch obige Beſtraffung um ſo mehrers als dann auch ſtatt, wenn man nur eine vim compulſivam gebrauchet, und einem Reiſenden dadurch etwas abgejaget, Carpz. d. q. 90. n. 66. Wenn auch das delictum gleich das erſteremahl begangen, Carpz. d. l. n. 21. ſeqq. und etwas gar geringes, z. E. ein Groſchen, geraubet worden: Indeme hier nicht auf den Werth der geraubten Sache, ſondern auf die Sicherheit derer Straſſen, an deren rein und unverletzlichen Haltung dem gemeinen Weſen viel gelegen, geſehen wird, L. 1. §. 12. ff. de Offic. Præf. Urb. Denn nach Landgrafens in Heſſen Philippi Ausſpruch: Soll man einen guten Fürſten an reiner Straſſe, guter Müntz, und Haltung beſchehener Zuſage kennen. Wahrem. ab Ehrenberg de Regn. Subſid. & Oner. Subdit. cap. 5. n. 37. Carpz. d. q. 90. n. 49. & P. 4. c. 35. d. 4. Wir reden aber hier von dem Rapina ſimplici, welcher ſonſten mit dem Nahmen Robbariæ beleget wird, oder von einer ohne Mord und Todſchlag beſchehenen Plünderung: Denn, wenn neben der Plünderung auch ein Mord begangen worden, welches man ein Latrocinium oder Mord und Mordthat nennet; ſo wird die lebendig Räderung zur Straffe dictiret, per d. Conſt. Crim. art. 137. auch manchmahl noch eine ſchärffere, nach Beſchaffenheit derer Umſtände, wie ex Conſt. Crim. art. 137. zu erſehen.

Dieſes alles iſt nun aber von einem Raub zu verſtehen, welcher dolo malo und aus Boßheit geſchiehet: Denn ſonſten wenn man aus Irrthum, und aus Unerfahrenheit derer Rechte vermeinet, es ſeye etwan dieſes oder jenes das Seinige, und einem jeden erlaubet, das Seinige zu nehmen von einem jeden Poſſeſſore, und dahero einer dem andern etwas mit Gewalt abgejaget; ſo iſt ſelbiger zu abſolviren, und wider dieſen kan man auch nicht furti agiren: Damit nun aber dergleichen Ausflüchte, zu Bemändlung derer öffentlichen Raubereyen, von ſo böſen Buben nicht practiciret würden, ſo iſt dieſem durch eine Kayſerliche Verordnung ehehin ſchon begegnet worden, §. 1. J. de vi bon. rapt. Und dieſe iſt in L. ſi quis in tantam, 7. C. Unde vi, enthalten, da nemlich wenn einer dem andern die Poſſeſſion einer rei alienæ abnimt, ſelbiger eben dieſe Sache nicht nur reſtituiren, ſondern auch deren æſtimation præſtiren muß: Wenn er ſich

ſich aber in die, von einem andern enthalten geweſene Poſſeſſion des Seinigen alſo geſchwungen; ſo muß er ſelbige reſtituiren und wird noch zugleich ſeines Dominii ipſo jure verluſtiget, und dieſes gehöret jenem, welchem ſelbige genommen worden, in ſolatium der erlittenen Injurie zu, L. ult. C. de Litigioſ. Eine andere Raiſon ſtehet in dem Text, welcher dieſe noch beyzufügen, daß, wenn es erlaubet wäre propria auctoritate etwas zu nehmen, die Gerichte dadurch verächtlich, und damit Gelegenheit zu innerlichen Unruhen und Spaltungen in dem gemeinen Weſen gegeben würden, L. 176. ff. de R. J. L. 14. C. de Jud. & Cœlic. Ein gleicher Text iſt in L. extat. 13. ff. quod met. cauſ. da derjenige, welcher von ſeinem Debitore die Schuld eigenthätiger weiſe heraus preſſet, ſein Jus crediti verliehret, add. L. 7. & 8. ff. de vi & vi armata.

Dieſes aber gilt heunt zu Tag nicht mehr in Sachſen, ſondern wenn jemand allda etwas propria auctoritate mit Gewalt genommen, ſo muß er die abgenommene Sache mit der Emenda, welche 30. Solidos beträgt, reſtituiren, oder wenn er ſelbige nicht reſtituiren kan, deſſen æſtimation præſtiren, und noch darzu dem Richter eine gewiſſe Straffe bezahlen, jedoch mit Vorbehalt ſeines Dominii und Juris debiti auch der Action de recuperandis talibus bonis & debitis; wovon folgende merckwürdige Worte in der Gloſſa im Weichbild, art. 29. n 9. enthalten: Welcher Mann eines Gut ſich unterwindet mit unrechter Gewalt, der ſoll es mit Wette und Buſſe wieder geben jenem in ſeine Gewalt, da es vor war, und ob er wohl nach Kayſerlichen Rechten hernacher nicht darzu klagen mag, ſo kan er doch nach Sächſiſchen Rechten, wenn er die Buſſe gegeben, wohl wieder darzu kommen, add. Land-Recht L. 3. art 43. & 47. Carpz. Dec. 269. n. 29. & P. 4. C. 25. d. 11. Coler Dec. 125. Ein gleiches bezeugen auch von Franckreich, Spanien und Holland Imbert. in Enchirid. Jur. Gall. verb. Pœnæ pecuniariæ exploſæ, Covarruv. L. 3. Var. Reſol. cap. 16. n. 7. Chriſtin. V. 3. Dec. 15. n. 10. Auſſer Sachſen aber, und im Reich, iſt nicht zu zweiffeln, daß dieſer Lex nicht annoch gelten ſollte, indeme ſelbiger in Ord. Camer. Wormat de A. 1521. Rubr. wie es in Irrungen der Poſſeſſion, §. und ob ſich ja zu Zeiten, und in dem Reichs-Abſchied zu Regenſpurg de Anno 1532. Rubr. Cammer-Gericht betreffend, §. Item als ſich 15. wiederholet, und gleichſam canoniſiret worden, auch zur Abwendung aller Gewalt, und Beybehaltung gemeinſamlicher Ruhe, noch zu dato heylſamlich gebrauchet werden kan: Und dahero halte ich dafür, daß derjenige, welcher dergleichen Gewalt gelitten, ſo lang bey dieſen Rechten zu ſchützen ſeye, biß eine contraire Gewohnheit erwieſen wird; und dieſe Obſervanz bezeiget von dem Summo Tribunali Wiſmarienſi Mev. P. 1. dec. 95. & de Camera Elector. Bran-

 debur-

deburgica Stryck. in Uſu Moderno ff. tit. quod met. cauſ. §. 9. wie denn auch Brunnem. ad d. L. Extat. n. 5. & Cent. 1. Dec. 32 nec non Cent. 2. Dec. 78. erſichtlich, daß bey der löblichen Juriſten-Facultät zu Franckfurth an der Oder etlichmahl alſo geſprochen worden, conf. Schulz. d. l. lit. B.

Es iſt alſo de Jure Civili niemand erlaubet, einem etwas mit Gewalt abzunehmen, §. 1. J. de Vi bon. rapt. auch keiner Weibs-Perſohn, Bauren oder Soldaten; indeme denenſelben die Ignorantia Juris naturalis auch nicht zu ſtatten kommen kan, arg. L. 2. C. de in jus voc.

Es wird aber ein Raub begangen, wenn man eine Sache, auch wohl unſere eigene, daran ein anderer ein Jus hat, mit Gewalt anfällt: Und dieſes hat recht nicht allein in rebus mobilibus ſondern auch in Invaſionibus, quæ circa res ſoli fiunt, ſtatt, cit. §. 1. J de Vi bon. rapt. Und zwar nicht nur in denen öffentlichen Invaſionibus, ſondern auch in denen heimlichen, ſo daß auch in dieſen vorgedachte Straffe ſtatt findet; wenn ſelbige nur 1.) wider des Domini Willen, ſo daß, wenn er zugegen geweſen wäre, ſich etwan widerſetzet haben würde, geſchehen: Denn was man wider den Willen und Danck eines andern occupiret, heiſſet auch vi poſſeſſum, L. f. C. Unde vi. 2.) und dann die erlittene Injurie von demjenigen, welcher ſelbige gedultet, nicht erlaſſen worden, Mev. P. 4. dec. 219. & 220. und wird allhier nicht darauf geſehen: Ob eine ſolche res in bonis actoris ſeye, §. 2. J. de vi bon. rapt. In bonis eſſe heiſſet aber, was in unſerm Patrimonio iſt, und alſo unſer Vermögen augiret, L. 32. pr. & §. 1. ff. ad L. Falcid. oder welche per actionem gefordert, oder per exceptionem behalten werden können, L. 52. ff. de A. R. D. So ſaget man: Ein bonæ fidei Poſſeſſor habe, in Anſehen eines Tertii, rem poſſeſſam in bonis; hier aber heiſſet ex bonis dasjenige, deren uſus, cuſtodia und periculum unſer iſt, dergleichen ſeynd res locatæ, commodatæ, oppignoratæ &c. cit. §. J. Und dieſes kommet allen denenjenigen zu ſtatten welchen daran gelegen, daß ihnen etwas nicht geraubet werde; wenn alſo auf ſolchen Fall ein non Dominus vi bonorum raptorum agiret, ſo wird auch, wie oben von der Actione furti geſaget worden, das Intereſſe quadrupliciret; gleich wie hingegen, wenn der Dominus agiret, die æſtimatio rei ablatæ quadrupliciret wird, cit. §. & L. 2. §. 22. ff. de vi bon. rapt.

De Damno Injuria dato.

DAs 4te Delictum privatum iſt Damnum Injuria datum, welches der Herr Lic. Nehring in ſeinen Fragen gar ausgelaſſen hat. Es muß

muß aber ein ſolcher Schade per injuriam, i. e. dolo vel culpa, cauſiret worden ſeyn: Und wird hierdurch dieſes Delictum von der Pauperie unterſchieden, auch von dem Damno, welches von denen rebus inanimatis oder unlebhafften Sachen, v. gr. einem eingefallenen Hauß ꝛc. einem zugezogen worden: Denn bey denenſelben kommet keine Injuria zu ſchulden; indeme ein ſolcher Schade ſich absque dolo & culpa ereignet, L. 1. §. 3. ff. ſi quadrup. paup. fac. dic. Es muß auch res aliena ſeyn: Denn, wenn einer ſeine eigene Sachen verderbet, ſo hat er keine Action, indeme ſich ja niemand ſelbſten belangen kan, arg. L. 16. ff. de furt & pr. J. de Action. es wäre denn, daß ein anderer ein Jus in re auf ſelbiger Sache hätte, wovon ein Exempel in L. 11. §. fin. L. 12. L. 17. pr. ff. ad L. Aquil. Und ferner muß eine Sache lædiret oder corrumpiret worden ſeyn; wodurch dieſes Delictum von dem furto unterſchieden wird: Denn in dem furto qua tali, ſchadet man einem nicht durch die lædirung oder Verderbung einer Sache, ſondern durch deren gewinnſichtige Entzuckung, L. 27. §. 25. ff. ad L. Aquil. Zur Erhaltung dieſes Schadens nun iſt die Actio Legis Aquiliæ, welche eine Actio Civilis, nicht Prætoria, iſt, verordnet, pr. J. ad L. Aquil. Und iſt zu mercken: Daß alle diejenigen Actiones, von welchen geſaget wird, daß ſie vel ex Lege, vel de Lege, aut etiam per Legem conſtituiret worden ſeyen, Civiles ſeyen, pr. J. de perpet. ad temp. act. Dahero auch wie andere Actiones Civiles 30. Jahr dauren, L. 3. C. de Præſcr. 30. vel. 40. an.

Dieſer Lex Aquilia hat verſchiedene Capita gehabt, davon das erſtere darinnen beſtanden: daß, wenn einer eines andern ſeinen Knecht, oder Vieh injuria umgebracht hat, ſelbiger dahin condemniret wurde, dem Herrn ſo viel dafür zu bezahlen, ſo viel in demſelbigen Jahr eines oder das andere am meinſten gegolten, pr. J. ad L. Aquil. In dieſem text ſtehet hominem alienum, und dieſes bedeutet ſervum, wobey zu mercken, daß, ſo offt in Jure noſtro das Wort homo ſimpliciter gebrauchet wird, ſelbiges allezeit einen Knecht bedeute, und iſt dieſes die Urſach, daß ſervus nur einen hominem, nicht aber eine Perſonam, welches eigentlich das rechte Vocabulum Juris Civilis iſt, anzeige; da hingegen die ſervi de Jure Civili pro nullis gehalten werden, L. 32. de R. J. Liber homo aber, iſt beedes homo und perſona: Exempel davon ſeynd in L. 22. ff. de Compenſ. L. 66. §. 3. ff. de Legat. 2. L. 2. §. 1. ff. de Conſtit. Pec. junct. L. 2. §. 1. ff. ad L. Aquil. Es wäre denn Sache, daß die ſubſtrata materia ein anders rathete, Vultej. ad Inſt. §. 1. de Jur. Perſ. n. 2. Hieraus nur erhellet, daß, wenn ein liber homo ermordet worden, ex L. Aquilia nicht agiret werden könne, L. 15. §. 1. in fin. L. 16. & L. 36. §. 1. ff. ad L. Aquil.

ſondern

ſondern ex L. Cornelia de Sicariis. Denn die Actio L. Aquiliæ gehet auf die Erſtattung des verurſachten Schadens, §. 10. J. ad L. Aquil. & L. 22. ff. eod. ein Liberum Corpus aber, kan nicht æſtimiret werden, L. 3. ff. Si quadr. pauper. fec. dic. Grot. de J. B. & P. L. 2. cap. 17. §. 13. denn es iſt nicht in commercio. Dieſes aber gehet wohl an bey der Actione directa ex L. Aquilia, nicht aber utili: Denn dieſe kan auch von denen Erben des Verſtorbenen inſtituiret werden, ſo viel es ihnen nemlich ſchadet, daß der Entleibte umgebracht worden: Daß ſie nemlich anjetzo ihren Unterhalt kärglicher werden ſuchen müſſen, da ſie des Defuncti Fleiſſes künfftig zu entbehren haben, daß ſie auch viel auf die Cur gewendet, und was d. g. m. L. 13. pr. ff. ad L. Aquil. Beſold. in delib. jur. ad ff. cit. t. q. 2.

Heunte zu Tag agiret man wegen eines entleibten Knechts ſo, wie wegen eines freyen Menſchens: Denn da erwehntermaſſen unſere dermahlige Knechte, freye Leuthe ſeynd, alſo genieſſen ſie auch das Recht derer liberorum hominum: Da es nun anjetzo aus der Praxi bekannt iſt, daß eine Witwe, oder die Erben ex L. Aquilia wegen des Mords eines freyen Menſchens utiliter agiren können, wie ſolches nach dem Zeugnus des Vinn. ad Inſt. pr. ad L. Aquil. verſchiedene Res judicatæ belehren, auch aus diverſis Statutis abſonderlich aber aus der Conſtit. Crim. Würtenb. P. 3. tit. 25. §. da jemand ꝛc. erſichtlich, add. Brunnem. ad d. L. 15. in f. ff. ad L. Aquil. ſo iſt kein Zweiffel, daß man nicht auch wegen eines ermordeten Knechts utiliter agiren könne. In Sachſen, wenn man einen Menſchen, auf wasfürley Art und Weiſe es auch geſchehen ſeyn mag, ums Leben gebracht, ſo agiren die Erben ad Wehrgeldum, das iſt, eine Summam von 200. Rthlr. und dieſes wird ſonſten das Sühn-Geld, oder Mann-Geld genennet, wovon Carpz. Pr. Cr. Q. 34. & P. 4. C. 11. d. 1. ſeqq. Schilter. Exerc. 19. ad ff. th. 14. ſeqq nachgeſehen werden können.

Ob ermeldte Jahres-Friſt, wird rückwärts, und alſo gerechnet, was im vorigen Jahr ein Knecht oder Thier, am theuerſten gegolten, nemlich von dem Tag des begangenen Todtſchlags hinter ſich gerechnet, L. 21. §. 1. ff. ad L. Aquil. von dieſer Schätzung nun aber, und wie ſelbige heunt zu Tag beobachtet werde, wird unten folgen.

Was aber eigentlich per quadrupedem verſtanden werde, iſt dahin zu interpretiren, daß darunter nicht die wilden Thiere, Hunde und Beſtien, ſondern diejenigen, welche man Heerden-weiß zuſammen treibet, als Pferde, Eſel, Ochſen, Schaafe, Geiſſe ꝛc. gemeinet ſeyen, auch Schweine, §. 1. J ad L. Aquil. Warum aber eigentlich ehehin wegen derer Schweine ein Zweiffel obgewalthet: Ob nemlich ſelbige unter die

heimli-

heimlichen Thiere zu zehlen ſeyen, oder nicht? darüber ſeynd die Dd. verſchiedener Meinung: Die mehreſten halten mit dem Hottomanno dieſes vor die Urſach; weiln nemlich die Schweine nicht vom Graß und grünen Kräutern, ſondern mehreſtentheils von Eicheln, Bohnen, und andern Hülß-Früchten, auch wohl vom ſ. v. Unflath und Gewürme lebeten, conf. Scip Gent. L. 2 Parerg. cap. 8. Andere meinen, weiln die Pecudes daher den Namen hätten, quaſi pecuniam dantes, die Schweine, aber nicht, wie andere zahlreiche Thiere, einigen Nutzen in ihren Leben brächten, ſo habe man gezweiffelt, ob ſelbige unter der Benennung derer Pecudum begrieffen würden: Feltmannus in Tr. de Incluſ. Animal. cap. 20. eximiret ſelbige annoch von der Zahl derer Pecudum proprie dictorum, und zwar hauptſächlichen darumen, weiln ſelbige einigermaſſen feram naturam haben: Deme ſeye nun aber wie ihm wolle, ſo iſt die Sache jedoch nunmehro per Imperatorem Juſtinianum in cit. §. 1. J. ad L. Aquil. decidiret, und de moribus nicht mehr daran zu zweiffeln, Thomæ de Nox. anim. cap. 16. n. 29. ſeqq.

Wer ſonſten nullo Jure etwas ermordet, wird dafür gehalten er habe es Injuria umgebracht, §. 2. J. cit. tit. Wenn alſo ein Schade jure permittente geſchiehet, ſo hat man die Actionem ex L. Aquil. nicht, cit. §. 2. denn alsdann ceſſiret die Culpa; wann alſo ein Magiſtrat ſich in denen Schrancken ſeines Pouvoirs hält, und denjenigen, welcher ſich ihm widerſetzet, mit Gewalt darzu zwinget, ſo darff er dafür nicht ſtehen, L. 29. §. 7. ff. ad L. Aquil. auch derjenige nicht, welcher um die Feuers-Gefahr von ſeinem Haus abzuwenden, des Nachbarn Behauſung einreiſet, ob gleich das Feuer nicht ſo weit um ſich gefreſſen, L. 49. §. 1. ff. cit. tit. L. 3. §. 7. de Incend. ruin. naufr. Wenn nur ein juſtus metus vorhanden geweſen, und die demolitio nicht vi oder clam geſchehen, wovon eigentlich der L. 7. § 4. ff. quod vi aut clam redet: Und dahero hat derjenige, welcher zu Beſchützung ſeines Leibes und Lebens aus einer rechten Nothwehr einen andern verwundet oder ermordet, L. 5. pr. cit. tit. deswegen keine Verantwortung. Denn in einer Gefahr, welcher ich nicht anderſt entfliehen kan, darff ich mich nach denen natürlichen und göttlichen Rechten ſchützen, arg. Lev. 19. v. 18. Matth. 22. v. 39. L. 4 pr. ff. ad L. Aquil. Wenn nur das moderamen inculpatæ tutelæ recht in Obacht genommen wird, L. 1. C. Unde vi, c. 18. ſub fin. X. de Homicid.

Es wird aber zu dem Moderamine inculpatæ tutelæ erfordert: 1.) Juſta Cauſa, daß nemlich vor ſelbiger vorhergehe injuſta offenſio, ſeu invaſio, L. 3. C. ad L. Corn. de Sicar. Denn wenn die offenſio erlaubet iſt, da iſt die defenſio verbotten, arg. L. 3. §. 1. ff. quod met. cauſ

 2.) Ut

2.) Ut immineat vitæ periculum, daß man in Lebens-Gefahr komme, L. 5. pr. ibi: ferro ſe petentem, ff. ad L. Aquil wenn man einen, wie die Conſt. Crim. Car. V. art. 140. ſaget: mit tödtlichen Waffen und Wehren anfällt; und darff niemand den erſten Streich oder Stoß erwarten, d. art. 140. wann abſonderlich ein Damnum irreparabile entſtünde, und man dadurch zur anderweitern Gegenwehr unfähig gemachet würde, Berlich. P. 4. concl. 13. n. 7. Carpz. in Pr. Cr. q 29 n. 57. Ja es wird auch derjenige excuſiret, welcher einen wegen Bedrohungen umbringet, wenn nur der bedrohende Theil in actu, ſolches zu vollziehen, begrieffen iſt; v. gr. wenn er mit dem Degen zulaufft, und ſelbigen entblöſen will, oder den Hahnen an ſeinem Geſchoß ſpannet, ꝛc. L. 1. C. qu. lic. unic. ſin. Jud. ſe vin d. L. 3. C. ad L. Corn. de Sicar. Denn wo das Zautern Schaden bringen kan, da iſt es erlaubet, das prævenire zu ſpielen, arg. d. L. 1. C. qu. lic. unic. 3.) Wird erfordert Modus Juſtus, daß eine Proportion ſeye zwiſchen der Offenſion und Defenſion, oder wie es der Imperator in cit. §. exprimiret: Daß nemlich derjenige, welcher angegrieffen wird, nicht anderſt als durch den Tod des aggreſſoris der Gefahr entfliehen können, L. 45 §. p. ff. ad L. Aquil Hieraus nun aber ergiebet ſich gantz deutlich, daß, wenn man auf andere Weiſe der Lebens-Gefahr entrinnen kan, ſelbige ergrieffen, und nicht die Entleibung des Gegners, als das extremum, für die Hand genommen werden müſſe, d. text. Wollte man nun ſprechen, daß man alſo nicht fliehen dörffe, wenn man von einem bewaffneten Menſchen angefallen wird? ſo wäre es mit Ja zu beantworten, wenn man ſicher und bequem der Gefahr entgehen kan, welches aus denen Umſtänden der Perſon, der Zeit, und des Orts abzuſchlieſſen, d. L. 45. §. pen. & Conſt. Crim. d. art. 142. Wiewohln man nicht gleich mit der pœna ordinaria, welche auf den Todtſchlag geſetzet, wenn man dieſes nicht ſo genau beobachtet, ſondern mit der extraordinaria beleget werden kan; indeme man demjenigen, welcher ſich auf gethanen Anfall und beſchehenes Provociren defendiret, etwas zu guten halten muß, L. 14. §. 6. ff. de bon. libert. da es abſonderlich ſchwehr fällt, ſeinen gerechten Schmertzen, den man auf ſolche Art empfindet, allezeit zu mäßigen, L. 38. §. 8. ff. de Adult. add Conſt. Crim. art. 142. Ein anders aber wäre es, wenn man ſicher und mit Bequemlichkeit ausweichen könnte: Denn ſodann wäre er gehalten, vielmehr ſich, als den andern zu conſuliren, arg. L. 6. C. de Servit. Feltm. reſp. ad rem milit. 7. n 88 & 89. indeme derjenige, welcher einen Degen zur Beſchützung ſeines Leibes ſuchet, oder ergreifft, nicht in re illicita verſiret, ſondern der Willkühr des Invaſoris überläßt, ob er von ſeinem gottloſen Vorhaben abſte-

abſtehen, oder aber, wenn er auf ſeinen böſen Fürſatz beharret, in den zur Defenſion gezogenen Degen ſo wohl als in die Gefahr ſeines Lebens lauffen wolle, Henning. ad Grot. de J. B. & P. L. 2. c. 17. §. 13. Es ergiebt ſich aber auch hieraus, was auf dieſe Frage zu antworten: Ob eine Gleichheit derer Waffen darzu erfordert werde, daß man ſagen könne, es ſeye eine Nothwehr geweſen? Denn es iſt zu antworten: Daß man ſehen müſſe, auf die Gleichheit derer Waffen ratione ſpecierum und ratione periculi intentati; dieſe nun, und nicht jene iſt zu dem Moderamine inculpatæ tutelæ nöthig: Dahero, wenn mich ein Bauer mit einen Priegel und Keuhl anfällt, ſo iſt kein Zweiffel, daß ich mich nicht mit dem Degen ſollte wehren können; indeme dieſes für einen Bauern ſchon Gewehrs genug iſt, mich damit todt zu ſchlagen, Carpz. in Pr. Crim. q. 28. n. 27. Maſc. de Prob. V. 3. concl. 1126. n. 36. ſeqq. 4) Requiritur legitimum tempus, daß nemlich die Gegenwehr in continenti oder auf friſcher That geſchehe, nicht ex intervallo oder einige Zeit hernach, L. 3. §. 9. L. 17. ff. de vi & vi a. m. Das heiſſet aber in continenti geſchehen, wenn nichts anders Zeit währender Beleidigung fürfällt, ehe nemlichen ein actus extraneus darzwiſchen kommt, L. 45. §. 4. ff. ad L. Aquil. Und iſt dieſes die Raiſon, weil nachdeme ein Actus extraneus darzwiſchen gekommen, nicht mehr eine angethane Gewalt, ſondern vielmehr Gelegenheit, Hülffe bey dem Richter zu ſuchen, vorhanden iſt; auch iſt ſo denn, was beſchiehet, mehr eine Rache, als Defenſion, d. L. 45. §. 4. Berlich. d. concl. 13. n. 40 ſeqq. Brunnem. Ex. 24. ad Inſt. cit. §. 2. n. 23. Man pflegt auch zu ſagen, daß die Defenſion nicht länger dauren ſolle, als die Beleidigung oder daß man einen angreiffet; indeme ſich eines auf das andre beziehe; ſo daß, wenn eines aufhöret, auch das andre beyſeits geſetzet werden muß, Georg Obrecht. de neceſſ. defenſ. cap. 11. n. 26. ſeqq. Dahero wenn derjenige, ſo angegriffen worden, ſeinen aggreſſorem in die Flucht ſchlägt, und zwinget, daß er das Haaſen-Panier auswirfft, und ihn ſo denn tödet; ſo kan ihn das Moderamen inculpatæ tutelæ nicht ſchützen; indeme er ſchon auſſer Gefahr geweſen, Mar. Giurb. Conſ. Crim. 84. n. 6. Alldieweiln aber ſolches ad primum requiſitum de juſta cauſa gehöret, ſo wird dieſes, was davon geſaget worden, genug ſeyn, conf. Brunnnem. ad L. 3. ff. de J. & J. Carpz. d. l. q. 30. n. 44.

Wenn man alſo einen Straſſen-Rauber niedermachet, darff man ſich wegen dieſer Action nicht beſorgen, cit. §. 2. J. ad L. Aquil. Woraus ſich ergiebet, daß man auch denjenigen, welcher einem das Seinige mit dabey befindlicher Lebens-Gefahr nehmen will, ermorden dörffe, L. 9. ff. ad L. Corn. de Sicar. L. 4. §. 1. & L. 5. pr. ff. ad L. Aquil. Denn dieſes iſt eigentlich ein Straſſen-Rauber oder Latro, der uns nach unſerm Vermö-

gen und Leben ſtrebet, Carpz. d. l. q. 22. n. 2. Wenn man aber ohne Lebens-Gefahr davon kommen kan, iſt es nicht erlaubet: Denn die Erſtattung des Geraubten iſt erſetzlich; indeme man ſelbige taxiren laſſen, und gerichtlich wieder ſuchen, oder anderwärts ſich erholen, nicht aber das einmahl genommene Leben jemand wieder geben kan: Und iſt es ja unbillig, wenn ich einem mit dem Gewehr das Meinige wieder abjagen könnte, und doch umbringen wollte, Grot. de J. B. & P. L. 2. cap. 1. §. 12. n. 1. Molin. de J. & J. Tr. 4. d. 16. noch weniger iſt es alſo zur Salvirung des ehrlichen Nahmens, welchen einem ein Privatus nicht nehmen kan, erlaubet, arg. L. 7. pr. ff. quod met. cauſ. & L. un. in f. C. de Libell famoſ. Und obſtiret nicht, daß ein ehrlicher Nahme dem Leben gleich gelte, arg. L. 9. pr. ff. de Manum. vind. Denn dieſes iſt nur quoad neceſſitatem defendendi, nicht quoad modum zu verſtehen, vid. Stryck. in diſſ. de for. Conſc. cap. 6. n. 93. Da auch, zur Beſchützung ſeiner Keuſchheit, es einem erlaubet iſt, denjenigen umzubringen, der dieſelbige verletzen will, nach der Meinung des JCti Pauli in L. 5. Recept. ſent. tit. 23. Weiln dadurch einem auch eine Jactura irreparabilis zugezogen wird, Grot. d. cap. 1. §. 7. Puffend. de J. N. & G. L. 2. c. 5 §. 11. Und dieſes kan man auch in foro conſcientiæ nicht mißbilligen; indeme ſich ſonſten eine Weibs-Perſohn durch eine ſolche Oppreſſion der Gefahr, in die Sünde zu willigen, oder auch der Begierde, der ſündlichen Wolluſt öffter zu genüſſen, exponirte; anbey, da ſie eines andern Leben ſchonete, ihre Seele ſelbſten der ewigen Verdamnüß, aufopfferte, Molin. d. Tr. 4. diſp. 17. th. 20.

Wer aber einen auch caſu, oder ohngefehr umbringet, hat gleichfalls dieſe Action nicht zu ſcheuen, §. 3. J. ad L. Aquil. Mithin kan derjenige ex L. Aquilia nicht belanget werden, welcher caſu einem ſchadet: Denn ein ſolcher Schade hat weder können noch ſollen voraus geſehen oder errathen werden, L. 28. & 31. ff. ad. L. Aquil. junct. L. 6. C. de Pign. act. Es hätte denn eine Culpa den Caſum verurſachet, oder nach ſich gezogen, d. L. 31. Alsdenn aber heiſſet verurſachet, daß culpa præceſſerit caſum, wenn das factum hominis mediate, oder immediate zwar, aber doch per ſe, jenem Caſui die cauſam gegeben: Dahero ſo offt einer mit einer verbottenen Sache, oder aber auch mit einer erlaubten Sache verbottener Weiſe umgehet, wenn er nemlich die gehörige Vorſichtigkeit nicht gebrauchet; ſo offt wird auch der daraus entſtehende Schade, wenn er auch unverſehens, ohngefehr, jedoch durch ſeine Veranlaſſung cauſiret worden, für ſträfflich gehalten und durch die Actionem L. Aquiliæ vindiciret: Denn, da ſolchergeſtalten die Culpa per ſe und eſſentialiter zu jenen Effect nemlich ad damnum ordinata iſt, ſo iſt cauſa cauſæ, auch cauſa

cauſati, i. e. des damni, welcher einem zugewachſen, und dahero für culpos gehalten wird: Von dem erſtern iſt ein Exempel in L. 45. §. pen. ff. ad L. Aquil. wenn nemlich jemand den Titium mit einem Stein werffen will, und den Mevium im Vorbeygehen trifft; ein anders iſt in L. 30 §. 3. ff. cit. tit. Es muß aber per ſe, die culpa admittiret werden; denn wenn ſelbige per accidens zu ſchulden kommet, wenn nemlich ein Verwundeter keinen Barbierer oder Medicum brauchet, und darüber ſtirbt, ſo darff der Thäter für den Todes-Fall nicht, wohl aber für die Wunde ſtehen, L. 30. §. f. ad L. Aquil. Obige Regul wird jedoch dahin limitiret, daß nemlich auſſer der culpa agentis, nicht auch zugleich culpa patientis concurrire: Denn auf dieſen Fall darff der agens, ob er gleich in re illicita begrieffen geweſen, jedoch dem Verwundeten nicht für den Schaden ſtehen: Dieweiln er in culpa mit, und das Damnum nicht mere caſuale geweſen, ſo daß culpa cum culpa zu compenſiren, arg. L. 11. pr. ff. ad L. Aquil. junct. L. 203. de R. J. So kan auch derjenige welcher heraus gefordert worden, demjenigen, welcher ihn provociret, nicht ex L. Aquilia belangen, Lauterb. Coll. Pr. ad ff. tit. ad L. Aquil. §. 11. Daß er aber von dem Magiſtrat nicht extraordinarie ſolte können geſtraffet werden, iſt nicht zu zweifeln.

In dieſem L. Aquilia hat die culpa leviſſima ſtatt, L. 44. ff ad L. Aquil. welches in dieſem Delicto etwas beſonders iſt; indeme in andern Delictis, wenn die pœna ordinaria ſtatt finden ſoll, dolus præciſe requiriret wird: Die Urſach des Unterſchieds aber iſt, weiln hier nicht die pœnam corporis oder infamiæ zu dictiren, ſondern nur, wer den Schaden tragen müſſen, agiret wird; und iſt es ja beſſer, daß derjenige den Schaden trägt, welche einige culpam hat, als derjenige, deme eine Sache gehöret, und unſchuldig deshalben iſt, Huber Lect in Jur Contr ad inſt. ad L. Aquil. n. 3. Ein Exemplum culpæ leviſſimæ haben wir in §. 8 J. ad L. Aquil. ein anders aber von einem Schuſter, der ſeinen Jungen mit dem Leiſt geſchlagen, finden wir in L. 5. in f ff. ad L. Aquil. Es wäre denn Sache, daß es ein ſolche Waare oder Geſchäfft wäre, in welchem regulariter die culpa leviſſima nicht zu præſtiren, v. gr. in Depoſito Pignore &c. Denn, wenn ſo dann dieſe culpa zu ſchulden kommet, ſo kan man doch nicht ex L. Aquil. agiren; indeme nichts committiret worden, als welches auf ſolchen Fall niemand ad præſtationem culpæ leviſſimæ adſtringiret, Eckolt ad ff. tit. ad L. Aquil §. 1. in fin.

Wenn an ſonſten jemand mit einem Geſchoß nach der Scheibe geſchoſſen, und einen vorbeygehenden Knecht erſchoſſen; ſo iſt zu diſtinguiren, ob es ein Schütz auf dem Schieß-Platz allhier, der ſich exerciren darff,

 geweſen

geweſen oder nicht: Auf den erſtern Fall, darff er nicht reſpondiren, arg. §. 4. J. ad L. Aquil. Hingegen muß eine unberechtigte Perſohn, oder wenn es zur Unzeit, z. E. an hohen Feſt-Tägen, geſchiehet, ſich allezeit mit der Actione L. Aquil. belangen laſſen: So auch, wenn ein Dachdecker von einem Hauß eine faule Rinne herunter ſchmeiſſet, und nicht ruffet, aufgeſchauet! oder habt acht! ſo begehet er eine culpam; ſchreyet er aber, und die Vorbeygehenden wollen ſich nicht hüten, ſo iſt er auſſer Schuld, arg. §. 5. J. ad L. Aquil. Es muß aber das Ruffen noch zu rechter Zeit geſchehen ſeyn, Mev. P. 1. d. 221. Denn wenn man erſt ruffen will, da die Rinne z. E. einem ſchon auf den Nacken, und nicht mehr Zeit zum Ausweichen geweſen, ſo iſt der dejiciens in culpa, Carpz. Pr. Cr. q. 27. n. 64. So auch, wenn man etwas an einen unwegſamen Ort, da ſonſten niemand hinzugehen pfleget, geworffen, cit. §. 5. J. ad L. Aquil. indeme man ja nicht errathen können, daß jemand dadurch gehen werde, L. 31. ad L. Aquil. Wenn man aber jemand vorbey gehen ſehen, und ohne Zuruffen mit Fleiß etwas abwärts geworffen, ſo muß man allerdings den dolum præſtiren.

Wenn ein Medicus in der Cur etwas verſiehet; ſo muß er ſich auch mit dieſer Action belangen laſſen, § 6. J. cit. tit. Denn einem Medico kan man einen Todes-Fall nicht beymeſſen, L. 6. §. 7. ff. de Offic. Præſ. Nam

Non eſt in Medico ſemper relevetur ut æger:
Interdum docta plus valet arte malum.

Es kan nicht allezeit der Artzt, vom Tod befreyen:
Denn die Morbona darff kein Kunſt und Wiſſen ſcheuen.

Dieſes aber iſt nur von einem erfahrnen und fleißigen Medico zu verſtehen, nicht aber von einem unfleißigen und ungeſchickten, wenn er etwan die rechten Medicamenta, oder gehörige Methode nicht verſtanden oder gebrauchet; denn ſo dann muß er nicht allein ex hac Lege 6. §. 2. ſondern auch propter Conſt. Crim. Car. V. art. 134. hafften; denn durchgehends diejenigen, welche ſich einer Kunſt anmaſſen, die ſie nicht gründlich verſtehen, und dadurch Schaden verurſachen, müſſen dafür ſtehen, L. 132. de R. J. und es ſoll ſich niemand etwas unterfangen, daß er weiß, oder wiſſen ſoll, es ſeye andern Leuthen ſchädlich, L. 8. §. 1. ff. ad L. Aquil. Jedoch dörffen die Medici heunt zu Tag ſelten wegen ihrer Fehler Rechenſchafft geben, nach jenes Ausſpruch:

Errata Medicorum terra ocultat,
Beneficia autem ſol illuſtrat.
Den Fehler eines Artzts bedecket man mit Erden:
Hingegen was ihm glückt muß ſchleinig ruchbar werden.

Hieher gehöret auch was Plinius ſaget:

Soli Medico hominem impune occidere licet.
Wer andre niedermacht, bezahlt mit ſeinem Kragen:
Allein der Medicus darffs ungeſtraffet wagen.

Fragt man aber warum ein Medicus nicht auch wie andere ex L. Cornelia hafften müſſen? ſo iſt die Antwort: weiln er nicht directo auf des andern Tod zielet: Denn ob es gleich heiſſet: Derjenige habe einen umgebracht, welcher die cauſam mortis gegeben; ſo iſt doch ſolches nur de cauſa proxima, nicht aber remota zu verſtehen, Brunnem. ad L. 30. ff. ad L. Aquil. n. 6. ſeqq. Wenn es aber mit Fleiß geſchiehet, ſo muß der Herr Medicus ſo gut als ein anderer Mörder daran, per Conſt. Crim. art. 134. Schulz Syn. Inſt. cit. tit. lit. E.

Wenn jemand reuthet, und kan das Pferd entweder Schwachheit oder Ungeſchicklichkeit halber nicht erhalten, und es geſchiehet dadurch ein Schade, ſo muß ſolchen der Reuther erſetzen, §. 8. J. ad L. Aquil. weiln ſowohl die Unerfahrenheit als Schwachheit eines ſolchen Reuthers culpæ annumeriret wird: Denn ob gleich die Schwachheit ein natürliches Vitium iſt, ſo daß man ſagen ſollte, der Reuther oder Reuth-Knecht ſeye auſſer Schuld; ſoferne er aber ſeine ſchwachen Kräfften nicht achtet, und ſich in eine Sache miſchet, welcher er nicht gewachſen, ſoferne pecciret er; da gedachtermaſſen ſich niemand etwas unterfangen ſoll, das er nicht beſtreiten oder womit er jemand ſchaden kan, L. 8. §. 1. ff. ad L. Aquil.

Ubrigens iſt die Actio L. Aquiliæ pœnalis, §. 9. J. ad L. Aquil. Nicht zwar ratione exiſtentiæ, indeme ſelbige manchmahl auf nicht mehr, als der Schade in der That iſt, gehet, wenn nemlich die verdorbene Sache damahls zugleich in ihren höchſten Werth geweſen; jedoch ratione eſſentiæ ſeu aptitudinis ſuæ, da ſie von Natur alſo beſchaffen, daß ſelbige auf mehrers gehen kan, als wir revera entbehren, Brunem. ad d. l. n. 1. und deswegen wird ſelbige in §. 1. J. de perpet. & temp. act. expreſſe unter die pœnales referiret: Und obſtiret nicht, daß in §. 19. J. de Action geſaget wird, es gehe ſelbige nur in ſimplum: denn dieſes iſt nicht abſolute zu nehmen, ſondern oppoſitive ad duplum, worauf man auch propter inficiationem mit dieſer Action belanget werden kan, d. §.

19. &

19. & §. 26. J. de Action. Denn die Actio L. Aquil. iſt aus dererjenigen Zahl, bey welchen lis inficiando creſciret, dd. text. und ſagt man auch ſonſten wohl: dieſe Action gelte nur in ſimplum, ſoferne ſelbige nemlich die æſtimation rei damnificatæ niemahln überſchreitet, nicht aber ſoferne es die æſtimationem, quæ fuit tempore damni dati, überſteiget, Bachov. ad Treutl. de Act. diſp. 5. th. 21.

Gleichwie nun ſelbige Pœnalis iſt, alſo gehet ſelbige auch nicht contra hæredes, cit. §. 9. J. ad L. Aquil. Zumahln da ſie ex delicto entſpringet; denn die Actiones ex delicto non tranſeunt in hæredes. §. 1. J. de perpet. & temp. act. und noxa caput ſequitur, L. 1. §. ult. ff. de Priv. delict. Dieſes wird jedoch limitiret: 1.) Wenn nemlich der hæres nicht locupletior ex delicto des Erblaſſers geworden, per L. 23. §. 8. ff. ad L. Aquil. Denn ſodenn muß er vor ſo viel ſtehen, um wieviel er dadurch locupletior geworden, oder wieviel in der Erbſchafft ex delicto defuncti, auf ihn mehrers gekommen, L. 26. ff. de dolo mal. 2) Wenn nicht der lis mit dem Defuncto conteſtiret worden, d. §. 1. J. de perpet. & temp. act. L. unic. C. ex delict. def. Denn ſodenn hat man quaſi contrahiret, L. 3. §. 11. ff. de Pecul. und ſodenn muß der Erb nicht ſowohl ex delicto defuncti, als ex quaſi contractu hafften.

Heunt zu Tag iſt faſt durchgängig, daß man die Sache nicht mehr taxiret, wie viel ſelbige das nechſte Jahr oder 30. Täge denen nechſten vorher werth geweſen, ſondern was ſelbige ſamt dem Intereſſe, zur Zeit des zugefügten Schadens, gegolten, Brunnem. ad L. 27. ff. ad L. Aquil. n. 7. Beſold. Theſaur. Pr. voc. Abtrag. Und ſolchergeſtalten wird dermahlen nicht mehr ein Unterſchied unter dem primo und tertio capite L. Aquiliæ mit einem Effect gemachet, und iſt auch dieſe Action nicht mehr pœnalis, ſondern mere rei perſecutoria, Sim. van Leevven in Cenſur. For. Lib. 5. cap. 21. n. 16. Lauterbach. colleg. pr. tit. ff ad L. Aquil. §. 24. Dahero kommt es auch, daß dasjenige, was man heunt zu Tag der Wittib oder denen hinterlaſſenen Kindern wegen der an dem Mann oder Vatter verübten Mordthat adjudiciret, wovon oben Erwehnung geſchehen, nicht auf die Pœnam, noch auf die Coërcirung des Adverſarii ſondern vielmehr auf die Schadloßhaltung desjenigen, welcher agiret, ein Abſehen hat, Adr. Beier ad Schulz. Syn. Inſt. tit. de L. Aquil. in pr. Und obgleich einiger Orten demjenigen, welcher den Schaden gethan noch eine Pœma arbitraria auferleget wird, Gieſeb. ad Inſt. cit. t. n. 56. ſeqq. Carpz. P. 4. c. 36. def. 3. woſelbſten hiervon ein Præjudicium zu finden; womit Jus Culm. L. 5. part. 2. tit. 7. cap. 11. übereinſtimmet, ibi: das ſoll er nach ſeinem Werthe gelten, und ſoll dem Richter einen Frevel wetten:

ten; ſo gehört doch ſolches nicht zu dieſer Action, ſondern es geſchiehet propter publicum Intereſſe: Jedoch iſt zu zweiffeln, ob heunt zu Tag die Actio L. Aquil. contra hæredes ſtatt habe, auſſer obigen Fällen: Denn ob gleich dieſe Actio nicht mehr pœnalis iſt, ſo entſpringet ſie doch ex delicto, und ſolche Actiones gehen nicht wider die Erben, ob ſie gleich nur nude rei perſecutoriæ ſeynd, L. 4 § f. ff. de Alienat. jud. mut. junct. L. 7. ff. eod. conf. prolixe Lauterbach. in diſſ. de Tranſit. act. th. 35.

Es iſt aber in dieſer Action bey der Æſtimation nicht nur auf den Werth der Sache, welche uns verdorben worden, zu ſehen, ſondern auch auf dasjenige, was uns dadurch abgehet, §. 10. J. ad L. Aquil. i. e. was wir drum gebeten, wenn wir unſre Sache wieder hätten, oder was wir damit hätten profitiren können: Es wird aber erfordert 1.) daß dieſes Intereſſe ein Intereſſe pecuniarium ſeye: Denn ob uns gleich ſonſten etwas ſolches um viel nicht feil geweſen, ratione affectionis; ſo wird doch darauf nicht geſehen, noch auch auf die utilitatem ſingulorum, ſondern es wird eine ſolche Sache nach der gemeinen Würdigung eines jeden Orts geſchätzet, L. 23. pr. ff. ad L. Aquil. L. 63. pr. ff. ad L. Falcid. 2.) Wird requiriret, daß das Intereſſe gewiß, und certum, oder wie die Dd. reden, radicatum ſey: Dahero wenn jemand ein Pferd, welches ein anderer einem Fürſten verehren wollen, um dafür eine groſſe Verehrung zu bekommen, umgebracht hätte, ſo darff er deswegen nicht mehr, als das Pferd werth geweſen, bezahlen; ein anders aber wäre es, wenn er einen zum Erben eingeſetzten Knecht todt gemachet hätte, cit. §. 10. J. ad L. Aquil.

Jedoch ſtehet es auch ſo dann jemanden frey, ſo wohl wegen ſeines Knechtes civiliter ex L. Aquil. als auch criminaliter zu agiren, §. 11. J. cit. tit. wenn nur aber auch der Todtſchlag dolo malo geſchehen, L. 23. §. 9 ff. eod. Und iſt die Raiſon in obiger Regul enthalten, nemlich wenn mehrerley Actiones einer Sache wegen concurriren, deren jede einen beſondern Entzweck hat, kan mit beeden Actionibus verfahren werden: Und dahero kan man wegen eines entleibten Menſchen wegen der Læſion civiliter ad Intereſſe, und criminaliter auf die Todes-Straffe agiren, cit. §. 11. J ad L. Aquil. Auch obſtiret nicht, daß man niemand mit gedoppelter Ruthe ſtraffen ſoll: Denn 1.) iſt das keine Pœna, welches unter dem Nahmen Intereſſe præſtiret werden muß; 2.) So gehet auch dieſe Regul nicht an, wenn eine duplex pœna, ex diverſa cauſa, herrühret, L. 2 pr. ff. de Priv. delict. wie in gegenwärtigen caſu: Denn in ſolchem Fall iſt eine Wittib, und auch das gemeine Weſen lædiret worden; und dahero muß beeden Satisfaction geſchehen: Denn wer viel ſündiget, verdie-

net auch viele Straffen, c. 1. X. de ſent. & re jud. Und eben deswegen wird der Mörder, wenn er mit des ermordeten Wittib ſich vergleichet, dadurch von der Criminal-Straff nicht liberiret; indeme mit beyſeits Raumung des Intereſſe privati und damit beſchehenen declinirung Actionis Aquil. nicht auch zugleich das Intereſſe publicum removiret worden; wovon die Chriſtliche und ſchöne Meinung des Brunnem. in Proc. Inquiſ. Crim. Cap. 9. n. 64. & 65. zu ſehen.

Das andere Caput L. Aquiliæ iſt nicht mehr in uſu, §. 12. ad L. Aquil. auch nicht unwahrſcheinlich, daß ſelbiges de ſervo corrupto gehandelt habe, arg. L. 5. §. 2. ff. de ſerv. corrupt. Zudeme ſcheinet es, daß ſelbiges deswegen abgekommen, weiln der Prætor ohnehin die Actionem de Servo in duplum concediret hat, Ludvv. Diſp 15 ad Inſt th. 5. Lit. E.

Das dritte Caput aber handelt von einem jeden übrigen erlittenen Schaden, §. 13. J ad L. Aquil. Und mag ſelbiger auf was für eine Weiſe es immer ſeyn mag, cauſiret worden ſeyn; wenn nur des andern Patrimonium dadurch verringert worden: Dahero wenn man einem ein Pferd oder ſonſten ein anderes Vieh, welches ſub numero pecudum iſt, oder auch einen Hund oder Beeren verwundet oder Todt gemachet hat, ſo kan man aus dieſem Capite belanget werden, cit. §. 13. Wenn aber jedoch aus einer ſolchen Wunde der Tod eines Knechtes, oder vierfüßigen Thiers würcklich erfolget; ſo hat das erſtere Caput L. Aquiliæ ſtatt, L. 15. §. 1. L. 46 ff. d. t. Wegen eines freyen Menſchens Verwundung aber hat zwar die Actio directa ex L. Aquilia nicht ſtatt; jedoch kan man utiliter nicht zwar ad æſtimationem ipſius læſi membri, denn dieſes, weiln es nicht in commercio iſt, iſt inæſtimable, L. 13. pr. ff. eod. ſondern ad æſtimationem uſus eines ſolchen Gliedes, und dann auch zur Erſtattung des Barbierer- und Artzt-Lohns, auch der vergangenen und künfftigen Verſaumnus; dergleichen verſchiedene Exempel Befold in Theſ. Pr. voc. Abtrag 2c. erzehlet. Die Æſtimation des Schmertzens aber wird vergeblich gebetten, Bocer. cl. 4. diſp. 2. th. 36. lit. b. wie man denn auch nicht auf die Narben, noch darauf, daß man dadurch ungeſtalt worden, ſiehet, L. fin. ff. de his, qui effud. vel dejec. Es wäre denn Sache, daß man einer Jungfrauen das Geſicht zerſchnitten hätte: Denn dadurch erlitte ſelbige den gröſten Schaden; indeme ſie, weiln ihr der ſchöne Schönbarth an ſtatt eines Heurath-Guthes dienen muß, nicht ſo gute Gelegenheit zu heurathen hernach mehr findet, Gothofr. ad d. L. fin. lit. h.

Heunt zu Tag iſt es eingeführet, daß man nicht nur ein Schmertzen-Geld fordern, ſondern auch eine merckliche Ungeſtaltigkeit anſchlagen, und derentwegen die Actionem Injuriarum, mit der Actione L. Aquiliæ cumu-

cumuliren kan; wovon Jus Provinc Pruten. L. 6. tit. 10. art. 2. in fin. junct. tit. 9. art. 2. §. 3. in med. anzuſehen, add. Beſold. voc. Abtrag. Jedoch muß einem die Wunde dolo oder lata culpa inferiret worden ſeyn; denn levis oder leviſſima ſeynd nicht zulänglich, Vicent. Placc. ad Inſt. tit. ad L. & Aquil. ſupplem. 1.

Man kan auch denjenigen belangen, welcher einem ſeinen Wein mit etwas gemiſchet, welches des Weines natürliche Güte verderbet, cit. §. 13. J. ad L. Aquil. Und gehöret hieher, was von denen Fuhrleuthen in der Conſtit. Max 1. de Anno 1580. Rubric. von Fuhrleuthen diſponiret zu finden, daß ſelbige nemlich, wenn ſie den Wein aus denen Fäſſern gezapffet, und mit Waſſer nachgefüllet, am Geld oder Leib ſollen geſtraffet werden; und dieſes iſt in der Reform. Polit. de Anno 1577. unter eben dieſer Rubrique wiederholet. Die Hanſee-Städte haben in einem beſondern Receſs Anno 1417. beliebet, daß derjenige, welcher den Rhein-Wein verfälſchet, als ein Falſarius geſtraffet werden ſoll, vid. Marquard. de Jur. Mercat. L. 2. c 3. n. 52. die Erfahrung aber belehret leider, daß wo dieſe heylſamen Verordnungen nicht abgeſchaffet worden, jedoch wenigſtens nicht gehandhabet werden.

Zur Erſtattung des Damni injuria dati nun aber giebt es dreyerley Actiones: 1.) Directa, welche aus denen Worten des L. Aquiliæ ſelbſten entſtehet: 2.) Utilis, die aus dem Wort-Verſtand und Inhalt des Legis Extenſions-Weiſe deduciret wird: Und 3. in Factum, welche alsdann ſtatt hat, wenn die verba und ſententia L. Aquiliæ ceſſiren, und doch billig iſt, daß der Schade erſetzet werde, §. f. J ad L. Aquil. Und obſtiret nicht, daß kein Unterſchied unter der actione in factum und actione utili zu ſeyn ſcheine; da abſonderlich die Actio utilis öffters Actio in factum genennet wird, wie in L. 9. pr. L. 11. §. 8. L. 17. pr. & L. 27. §. 21. ff. ad L. Aquil. Denn die Actio in factum wird entweder late genommen, und ſo begreiffet ſelbige die Actionem L. Aquiliæ utilem unter dieſem Nahmen, per dd. text. oder ſtricte, als dann aber differiret ſelbige gar ſehr von jener: Denn die Actio in factum iſt Prætoria, L. 11. ff de Præſc. Verb. die Actio L. Aquiliæ utilis aber iſt Civilis; jene iſt ſubſidiaria, d. L. 11. dieſe ordinaria, Bachov. ad Treutl. V. 1. d. 18. th. 10. lit. A.

Es hat aber die Actionem L. Aquiliæ directam der Dominus rei læſæ, wider diejenigen, welche ſuo corpore immediate in corpus ein damnum gegeben, L. 11. §. 6. ff. & §. f. J. ad L. Aquil. Die utilem haben andere, als die Domini, wenn ſie nur ein Jus in re oder Intereſſe in re læſa haben, dergleichen ſeynd: v. gr. Bonæ fidei poſſeſſores, L. 17. pr. ff. ad L. Aquil. Uſufructuarii, L. 11. §. f. ff. eod. Emphyteuticarii, &c. welche nicht mit

ihrem corpore, ſondern, auf andere Weiſe, jedoch in corpus einen Schaden gethan, wenn man etwan eines ſein Vieh Hunger ſterben laſſen, §. f. J. ad L. Aquil. Die Actio in factum gehet wider diejenigen, welche zwar injuria, aber nicht ſuo corpore auch nicht in corpus, oder auf andere Art geſchadet, wenn einer z. E. aus Mitleiden, eines andern Knecht die Springer aufgemachet, ꝛc. d. §. f. J & L. 11. ff. de Præſc. Verb. Dieſe Actiones alle aber gehen auf die Erſtattung des zugefügten Schadens, oder auf deſſen Æſtimationem; und dahero differiren dieſe actiones effectu nicht von einander; indeme mit der einen nicht mehr, als mit der andern zu erhalten, L. 47. §. 1. ff. de Neg. Geſt.

De Delictis publicis in genere.

Weildieweiln der Herr Author in ſeinen Quæſtionibus eine generale Nachricht von denen Delictis publicis zu geben unterlaſſen, ſo wollen wir hier nach Anleitung des Tit. Inſtitut. de Judiciis publicis etwas weniges gedencken. Es werden dieſe Judicia publica auch Leges publicæ item Quæſtiones publicæ genennet, L. 1. §. 1. ff. ad L. Cornel. de Sicar. & L 2 §. 32. ff. de O. J. und folgendermaſſen definiret: Daß dieſelbige wegen gewiſſer ſchwehrerer Criminum peculiari lege nominatim introduciret, und jedem ex populo die freye Macht und Gewalt gegeben worden, ad publicum Intereſſe wegen eines ſolchen Criminis oder Verbrechens, einen für öffentlichen Gericht zu belangen, pr. & §. 1. J. & L. 1. ff. de Jud. publ. Man kan alſo die Judicia publica an dreyerley Merckmahlen erkennen: 1.) Daß wegen eines ſolchen ſchwehren Verbrechens ein beſonderer lex gemachet, und ſelbiges dadurch introduciret und für ein Crimen publicum erkläret worden, wie das Judicium publicum ex L. Julia de Crimine læſæ Majeſtatis, Judic. public. ex L. Cornelia de ſicariis, ſeu de Crimine Homicidii &c L. 3 §. f. ff de Prævaricat. 2.) Daß regulariter jederman deswegen klagen kan, wie bald folgen ſoll, §. 1. J. de Jud. publ. und 3.) daß ſelbiges ad perſequendum publicum Intereſſe abziehle, add. Sutholt Diſſ. 16. ad Inſtit. th. 5. & 6. Wollte nun aber jemand ſagen: Das Damnum injuria datum müſte auf dieſe Weiſe auch unter die Judicia publica gehören, weiln ſolches auch mit einem Lege ſpeciali ſcil. Aquilia notiret worden: So wäre zu antworten: Daß ſelbiges jedoch nicht deswegen geſchehen, daß es unter die Judicia publica gezehlet werden ſolle, oder dafür declariret worden; welches jedoch zu denen Judiciis publicis expreſſe erfordert wird, conf. Hahn. ad Weſenb. tit. de Privat Delict. n. 3. Hierzu kommt noch, daß man das Damnum injuria datum nicht unter die Delicta graviora zehlen kan;

kan; indeme ſelbiges nur bonum privatum nicht publicum lædiret: Wollte man aber fragen: Was denn die Urſach ſey, daß etliche Delicta lege publicorum Judiciorum, andere nicht zu vindiciren ſeyen? ſo dienet zur Antwort: Dieſes geſchehe darummen, weiln einige dem gemeinen Weſen mehrern Schaden verurſachen, und böſere Conſequenzien nach ſich ziehen, ſo daß es einer Republique und einem jeden Membro derſelben ins beſondere, allerdings auch daran gelegen, daß ſelbige zeitlich entdecket, und abgeſchaffet werden, L. 3. §. 1. ff. ad L. Cornel. de falſ. oder auch, weiln einige öffters als andre patriret, und dadurch auch publica gemachet worden, daß man ihrentwegen einen beſondern Legem verabfaſſen und ſelbige darzu declariren müſſen: Und dieſe Raiſon wird dadurch unter andern beſtätiget, daß eines und das andere crimen nicht zu gleicher, ſondern verſchiedener Zeit ad judicia publica referiret worden, vid. Martin. in Jurispr. Crim. Diſſ. 1. cap. 2. n. 2. ſeqq.

Woraus erhellet, welche Delicta Publica oder Criminalia genennet werden, nemlich diejenigen, welche, weiln ſie principaliter das gemeine Weſen lædiren, durch ein beſonder Geſetz, namentlich, für publica declariret worden, L. 1. ff. de Publ. jud. & L. 3. §. f. ff. de Prævaric. Exempel davon ſeynd, in L. 48. ff. per tot. de Publ. Jud.

Dieſe Judicia oder die Criminal-Sachen haben nach dem pr. J. de public jud. nichts gemein mit denen Civil-Sachen; und iſt eine groſſe Ungleichheit zwiſchen beeden ſo wohl in inſtituendo, als exercendo: Dieſes aber iſt nicht ſimpliciter und abſolute alſo zu verſtehen, ſondern nur ſecundum quid, nemlich in dieſem Verſtand: Daß der Criminal-Proceſſ nicht in allen Stücken übereintreffe, ſondern beede in vielen von einander differiren: Denn in etlichen Stücken kommen ſelbige überein; weiln in beeden wird ein Klag-Libell erfordert, L. 3 pr. ff. de Accuſat. in beeden wird der Lis conteſtiret, L. 15. § pen. ff ad SCt. Turpill. in beeden wird excipiret, Beweis geführet, ſententioniret, und endlich exequiret, Brunnem. Exerc. 31. ad Inſt. de Publ. jud. pr. n. 2 ſeqq. nichts deſtoweniger ſeynd ſelbige in den mehreſten von einander unterſchieden, wie bald weitläufftig folgen ſolle: Denn in Publicis Judiciis kan 1.) regulariter ein jeder Accuſator ſeyn, §. 1. J. de Publ. jud. in privatis aber nur derjenige, welcher ein Intereſſe davon hat. 2.) In publicis Judiciis muſte ſich der Accuſator zu gleicher Straff verſchreiben, wenn er einer Calumniæ überführet wurde, L. 3. §. 2. ff. de Accuſat. L. ult. C. eod. damit man nemlich nicht ſo leicht zur Accuſation ſchreiten möge, da man weiß, daß ſelbige nicht ungerochen bleibe, L. 7. pr. ff. eod. aber nicht in privatis. 3.) Die publica Judicia dörffen nicht eben in loco delicti angeſtellet werden, ſondern es kan ſolches geſchehen,

wo der Thäter oder Reus betretten wird, L. 1. & auth. qua in provincia, ubi de Crim. ag. oportet; welches wiederum in denen privatis anderſt ſich verhält, denn in denenſelben wird mehreſtentheils der Locus vel rei ſitæ, vel contractus &c. regardiret: Jedoch iſt die andere differenz moribus hodiernis abgekommen: Denn die Inſcriptio ad paritatem ſupplicii, iſt heunt zu Tag abgeſchaffet, damit nemlich die Leuthe aus Sorge für ihre eigene Wohlfarth von denen Accuſationibus nicht abgeſchrecket werden, und ſolchergeſtalten die Delicta ungeſtraffet bleiben mögen, contra L. 51. §. 2. ff. ad L. Aquil. Zumahlen da heunt zu Tag ein Ankläger ohnehin kein Gehör findet, wenn er die Gerechtigkeit ſeiner Anklage nicht mit triefftigen Indiciis erweiſen kan, nach der Conſtit. Cr. Car. V. art. 11. und hat dahero in Praxi ein Accuſator weiter nichts zu thun, als daß er Cautionem de refundendis expenſis deque ſatisfaciendo accuſato ratione Injuriarum, ſi innocens fuerit deprehenſus, leiſten muß: Wenn er ſolche Caution nicht leiſten will, oder kan, ſo muß er in den Arreſt oder in das Gefängnüß, biß zu Ausgang des Inquiſitions-Proceſſ, wandern, per d. Conſt. Crim. art. 12. vid. Carpz. in Pr. Cr. Q. 106. n. 41. & ſeqq.

Ferner wird in publicis Judiciis 1.) wenn die pœna corporis afflictiva iſt, oder wenn man biß auf die Relegation gehen kan, auf ſeiten des Klägers kein Procurator zugelaſſen, propter periculum Inſcriptionis, wie auch regulariter auf ſeiten des Rei auch nicht, wohl aber in Judiciis privatis, worvon oben ſchon Erwehnung geſchehen. 2.) In Judiciis privatis Actore non probante, reus abſolvitur, per L. f. C de R. V. in publicis aber wird er nicht gleich abſolviret: Denn da muß der Judex, wenn der Accuſator nicht mehr fort kan, wider einen Ubelthäter ex officio inquiriren, und neue Zeugen führen, ſo wohl ob publicum Intereſſe, als auch um den Verdacht einer Colluſion von ſich zu decliniren, Brunnem. in Pr. Crim. cap. 1. n. 15. ſeqq. facit. L. 13. ff. de Offic. Præſid. 3.) In Judiciis publicis, wenn ein Accuſator in Proc. Crim. zulängliche Indicia anzeiget, ſo kan dem Reo die Tortur zuerkennet werden, welches in privatis nicht angehet, L. 9. & t. tit. ff. & C. de Quæſtion. 4.) In privatis begehret der Actor, daß ihme etwas gegeben oder gethan werde, mithin gehet es auf ſein Intereſſe, in publicis aber gehet es ad pœnam infligendam & mulctam fiſco applicandam, mithin ad Intereſſe publicum, Brunnem. d. Ex. 31. pr. n. 9. & ſeqq. 5.) In privatis Judiciis iſt ein jeder Judex competens, wenn er nur die Jurisdictionem civilem hat, in publicis aber derjenige, welcher criminalem oder das merum Imperium hat.

Oben haben wir geſaget: Daß es cuivis ex populo erlaubet ſey, einen zu accuſiren, und dieſes hat zwar auch in Judiciis popularibus ſtatt, arg.

arg. L. 2. ff. de popular. Action. L. 3. pr. ff. de ſepulchr. viol. Jedoch iſt unter dieſen und denen publicis Judiciis dieſer Unterſchied, daß in popularibus Judiciis, jeder ex populo agiret, ad pœnam ſibi applicandam, L. 3. §. 1. ff. de popul. act. in publicis Judiciis aber ad pœnam Reipublicæ debitam: Jene endiget ſich in einem Jahr, L. f ff. eod. dieſe aber in 20. Jahren, L. 12. C. ad L. Corn. de Sicar. Jene infamiret nicht, wie es hingegen alle Judicia publica annoch thun, per L. 7. ff. de Jud. publ. add. Eckolt ad ff. tit cit. §. 1. Und zwar kan regulariter ein jeder ex populo accuſiren, jedoch leidet ſolches manchesmahl einen Abfall, 1.) wenn die Ratio Criminis nicht alle, ſondern nur gewiſſe Perſohnen zu accuſiren admittiret, wie in dem Crimine adulterii geſchiehet, per L. 30. C. ad L. Jul. de Adult. ingleichen in crimine ſuppoſiti Partus, per L. 30. §. 1. ff. ad L. Corn. de falſ. und 2.) wenn eine gewiſſe Perſohn entweder propter Sexum oder propter Delictum nicht accuſiren darff, vid. L. 8. & ſeqq. de Accuſat.

Es iſt alſo zwar heunt zu Tag noch jederman erlaubet, einen Reum Criminis zu accuſiren, und fehlet es nicht an Exempeln, daß die Crimina ſolenni proceſſu accuſationis vindiciret werden; und obwohln in einigen Orten die Advocati und Procuratores Fiſci ſo Fiſcales Peinliche Amts-Ankläger, oder fiſcaliſche Anwälde, wie bey dem allhieſigen Inzicht-Gericht, genennet werden, die Delinquenten zu accuſiren conſtituiret ſind, weiln es aber ſehr gefährlich iſt, die Stelle eines Accuſatoris zu vertretten, wegen des ſchwehren Beweiſes, welcher dem Accuſatori incumbiret, ſo geſchehen heunt zu Tag die Anklagen gar ſelten von Privatis ſondern man zeiget es gemeiniglich bey der Obrigkeit an, welche hernach den Inquiſitions-Proceſſ formiret, und entweder ex officio, oder auch anderer Urſachen wegen inquiriret, vid. Carpz. Pr. Crim. Q. 103. n. 17. & Q. 104. n. 22. ſeqq. Gudelin. de Jur. Noviſſ. L. 5. c. 14.

Inzwiſchen ſeynd einige ſolche Verbrechen capital, etliche nicht capital, §. 2. J. de publ. jud. Die Pœna Capitalis aber iſt zweyerley, denn eine iſt Capitis naturalis, wann man am Leib und Leben geſtraffet, oder vom Leben zum Todt gebracht wird; die andere Capitis Civilis, da einem das Burger-Recht genommen wird, wenn v. gr. jemand des Landes verwieſen worden ꝛc. Wenn nun in einem Geſetz, Statuto, oder Urthel Capitalis pœnæ ſchlechterdings Meldung geſchiehet, ſo wird dadurch insgemein nicht das Kopff abſchlagen, ſondern die pœna Capitis Civilis verſtanden; indeme in dubio der gelindeſte Weg zu verſtehen, per L. 42. ff. de Pœn. L. 155. in de R. J. wenn nur nicht die ſubſtrata Materia ein anders rathet.

XLIV. Frage.

Was iſt das Laſter der beleidigten Majeſtät?

Welches wider des gemeinen Weſens oder deſſen, bey welchem die höchſte Herrſchafft iſt, Sicherheit, Ehre und Gewalt, begangen wird.

Anmerckungen über die XLIV. Frage.

UNter denen publicis Judiciis nun iſt Lex Julia Majeſtatis, §. 3. J. de publ. jud. Julia wird es von ſeinem Authore dem Cajo Julio Cæſare genennet, wie ſolches Cicero in 1. Philipp. bezeuget; und das dadurch geſtraffte Verbrechen, wird das Laſter der beleidigten Majeſtæt oder Crimen læſæ Majeſtatis genennet, auch eingetheilet in Crimen Perduellionis und in Crimen læſæ Majeſtatis in ſpecie ſic dictum, L fin. C. ad L. Jul. Majeſt. Das Crimen Perduellionis, wovon der Imperator Juſtinianus in dieſem §. handelt, iſt, wenn jemand directo wider den Landes-Fürſten, oder wenigſtens wider die Wohlfahrt der Reipublique hoſtili animo etwas unternimmt, d. L. fin. und dahin gehören nicht nur die zur Umſtürtzung eines Reichs abzielende Zuſammenſchwörungen, ſondern auch was ſonſten zum Schaden und Untergang eines Regentens abzielet: Denn wenn der Regent todt iſt, ſo ſtehet das Regiment in Gefahr, wie ein Schiff ohne Steuer-Mann; ingleichen Verrätherеyen, Aufruhr ꝛc. L. 1. §. 1. L. 3 & 4. ff. & L. 5. C. eod. Aber das Crimen læſæ Majeſtatis in ſpecie ſic dictum iſt, da jemand etwas wider die Hoheit des Fürſten und Staats per indirectum machiniret; indeme er ſich derer Jurium Majeſtatis anmaſſet, v. gr. wenn man Geld müntzet, L. 2. C. de falſ. monet. privat-Gefängnüße hat, L. un. C. de Privat. Carc. ohne Befehl der Regierung Soldaten werbet, L. 3. ff. ad L. Jul. Maj. des Fürſten gegeben Sicher-Gelait violiret, oder ſich deſſen Inſiegels bedienet ꝛc.

Bey dem Crimine læſæ Majeſtatis, ſeynd hauptſächlich zweyerley zu mercken, 1.) wer ſolches begehe, und 2.) wider wem es begangen werde: Was das erſtere anbelanget, ſo kan dieſes Verbrechen eigentlich nur ein Subditus oder Unterthan begehen, per Clement. 2. verſ. Rurſus, de ſent. & re jud. ſie mögen von Natur oder de Jure Subditi ſeyn, v. gr. Bürger, Landes-Kinder ꝛc. vid. L. 29 ff. ad Municip. & de Incol. Denn durch ein ſolches Verbrechen wird die Majeſtæt beleidiget; dieſe aber referiret ſich allezeit auf die Unterthanen; indeme ſelbige die höchſte Gewalt

hat: Wer alſo kein Subditus iſt, kan eigentlich dieſes Verbrechen nicht begehen, Bachov ad Treutl. vol. 2. diſp. 32. th. 1. lit. B. Dahero begehen auch die Vaſallen, welche nur in Anſehen derer Lehen Subditi nicht aber in Anſehen ihrer Perſohn ſeynd, dieſes Crimen nicht, wohl aber eine Feloniam, d. Clement. Paſtoralis 2. de ſent. & re jud. Noch weniger die Ankömmlinge und Advenæ oder andere Extranei und Ausländer, Petr. Theodor. in Coll. Crim. Cap. 5. aph. 5. n. 2. Und obſtiret nicht, daß der Imperator in cit. §. 3. J. de publ. Jud. und in L. 5. C. ad L. Jul. Maj. generaliter redet: Denn dieſes iſt pro ſubjecta Materia von allen denenjenigen, welche dem Röm. Reich unterworffen ſeyn, zu verſtehen, Ludvvell. ad Inſt. §. cit. J. n. 6. Wollte man aber ſagen, die Majeſtæt ſeye allezeit und von allen zu verehren, und könne alſo auch von einem Extraneo lædiret werden; ſo kan darauf geantwortet werden, daß dieſes zwar wahr, und auch ein darwider handlender Ausländer zu beſtraffen ſeye; jedoch nicht als ein Beleidiger der Majeſtæt, ſondern als ein Feind und Verräther, nicht aber ſo ſcharff, als derjenige Subditus, welcher dergleichen Laſter begangen: Denn ein Extraneus iſt der Republique oder dem Staat keinesweegs verpflichtet, wohl aber ein Subditus, welcher dem Staat getreu und hold zu ſeyn geſchwohren, oder zu dieſem durch die Natur oder per pactum verbunden geweſen, conf. Ant. Matth. de Crim. ad tit. de L. Jul. Majeſt. cap. 1. n. 7. ſeqq. Ziegler de Jur. Majeſt. L. 1. cap. 2. §. 44.

Das andere anbelangend, ſo iſt generaliter zu mercken: Daß wider alle diejenigen, welche die höchſte Majeſtæt haben, oder Glieder derſelben ſeynd, das Laſter der beleidigten Majeſtæt begangen werden könne: Diejenigen aber, welche dergleichen nicht haben, wider dieſelbigen kan auch dergleichen Crimen nicht begangen werden, per L. 5. C. ad L. Jul. Maj. und ergiebt ſich die Raiſon hiervon aus dem Nahmen ſelbſt. Dieſes Crimen wird alſo ſonder Zweiffel wider den Kayſer begangen, per Capitulat. Leopold. art. 27. & arg. §. 6. J. de J. N. G. & C. nicht aber wider die Kayſerin, vid. Limn. L. 2. Jur. Publ. c. 14. noch auch wider den Römiſchen König, ſo lang der Kayſer lebet, arg. Capit. Rudolph. art. 32. Carpz. Pr. Crim. Q. 41. n. 14. ſeqq. Jedoch aber wider den Pabſt, indeme er in denen ihme unterworffenen Ländern ohnſtrittig die Majeſtæt beſitzet, vid. Ziegler d. Cap. 2. §. 39. ſeqq. Auch wider die Chur-Fürſten; indeme ſelbige Glieder des Reichs und des Majeſtætiſchen Kayſerlichen Cörpers ſeynd, per Aur. Bull. Carol. IV. tit. 24. Auch wider die Kayſerlichen Miniſtros und Räthe eben dieſer Urſachen wegen, d. L. Quisquis. 5. C. ad L. Jul. Maj. Da dieſe auch den Widerſchein von dem Glantz der Kayſerlichen Majeſtæt von ſich werffen und empfangen, L. un. C. de Præpoſ. labor. Auch wenn man

ſie nur aus einem privat-odio lædiret; indem nichtsdeſtoweniger der Status Reipublicæ dadurch lædiret wird, Iuſt. Maier in Coll. Argentor. tit. ad L. Jul. Maj. th. 3. & 6. Ziegler. d. cap. 2 th. 36.

Es fragt ſich aber: Ob dieſes Crimen auch an andern Fürſten und Ständen des Reichs begangen werden könne? Ludvv. d. l. n. 3. negiret ſolches aus dieſer Urſach; weiln es ſonſten in der güldenen Bull d. tit. 24. umſonſt wegen derer Chur-Fürſten alleine verſehen worden ſeyn müſte: Jedoch wird ſolches mit beſſerm Grund bejahet: Denn es gilt ein jeder Reichs-Fürſt in ſeinem Territorio ſo viel, als der Kayſer im gantzen Reich; mithin iſt eben das bey einem Subdito eines Fürſtens als bey einem Unterthanen des Kayſers zu beobachten: Da abſonderlich in jenes Gebieth ebenfalls eine ſchädliche Rebellion angeſponnen werden kan, conf. Limn. ad A. B. d. tit. 24. § 1. obſ 5. Hiehero ſchicket ſich der L. 5. C. ad L. Jul. Maj. nach deſſen Innhalt dieſes Verbrechen auch an denen Räthen des Kayſers begangen werden kan, warum denn nicht an denen Reichs-Fürſten? welche nichts anderſtes, als geheime Räthe des Kayſers ſind, ſo zu des Reichs gemeinen Beſten nicht nur rathen, ſondern auch ohne deren Conſens und Einwilligung nichts concludiret werden kan. Darwider excipiret zwar Ludvvell, und ſaget: Dieſes ſeye etwas beſonders an denen Conſiliariis, und dahero keine conſequens daraus zu machen: Alleine hieran zweiffle ich ſehr ſtarck; indeme eine weit gröſſere Raiſon bey denen Reichs-Fürſten, als welche nicht wenig von der Majeſtæt des heiligen Römiſchen Reichs ſelbſten participiren, vorhanden iſt; und ſeynd die Reichs-Fürſten freylich zu des Kayſers Juſtiniani Zeiten in keiner ſolchen Macht und Anſehen geſtanden, wie dermahlen; ſo daß freylich das Jus Civile auf ſelbige nicht zu appliciren iſt: Dieſes kan auch ex L. 1. §. 1. ff ad L. Jul. Maj. erwieſen werden; allwo klar und deutlich zu leſen, es könne dieſes Crimen auch wieder einen jeden Magiſtratum des Römiſchen Volckes begangen worden: Und liegt nichts daran, daß in der güldenen Bull von denenſelben keine Meldung geſchehen, weiln ſelbige nur von denen Chur-Fürſten alleine gehandelt, ohne dadurch denen Gerechtſamen derer übrigen Fürſten des Reichs einen Abbruch zu thun, add. Carpz. in Pr. Crim. Q. 41. n. 59. ſeqq. Bocer. de Crim. Maj. cap. 2. n. 91. ſeqq. Ziegler d. cap. 2. §. 35. 37 & 38. Jedoch iſt darinnen ein Unterſchied zu machen, ob ſelbiges wider einen Chur- oder andern Reichs-Fürſten begangen worden ſeye; ſo daß in jenem Fall es eben ſo viel iſt, als wenn es wider den Kayſer ſelbſten begangen worden wäre: Und dahero deſſen in- und auſſerhalb eines ſolchen beleidigten Electoris Landen gelegene Güter, der Confiſcation unterworffen; obgleich ſelbige nicht dem Churfürſten, ſondern

dern demjenigen Herrn, in deſſen Lande ſelbige gelegen, heimfallen, per Capit. Leopold. art. 27 Denn dieſes ſein Recht, hat durch eines andern Verbrechen nicht veräuſſert oder entzucket werden können, vid. Styck. in Exam. Jur. Feud. cap. 23. q. 32. In dieſem aber verhält es ſich nicht alſo; denn ſo dann ſeynd nur die in des beleidigten Fürſten Landen gelegene Güter der Confiſcation unterworffen: Es wäre denn, daß ein ſolcher Herr, auch in Anſehen des Reichs wäre læditet worden, v. gr. wenn ſelbiger etwan dem mit Krieg angefallenen Reich zu Hülffe gekommen, und von dem andern treuloſerweiſe, damit er nicht mehr dem Reich mit Rath und That beyſpringen möge, umgebracht worden.

Es wird auch der Conatus ſo gar in dieſem Crimine geſtraffet, L. 1. pr. C. ad L. Jul. Maj. und dieſes gilt auch in andern Delictis atrociſſimis v. gr. in dem Vatter-Mord, L. 1. in fin. ff. ad L. Pomp. de Paricid. add. L. un. C. de Rapt. virg. L. 3. pr. ff. ad L. Corn. de ſicar. Jedoch daß man hier nicht den nudam voluntatem, welchen GOtt allein richtet, ſondern einen ſolchen Willen, welcher bereits ad actum aliquem extremum geſchritten, verſtehe, arg. L. 18. ff. de Pœn. Wie denn auch hier keine Pœna ordinaria ſondern nur extraordinaria, welche, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, zu lindern oder zu ſchärffen, ſtatt findet, Carpz. d. l. Q. 17. n. 13.

Inzwiſchen wird auch das Angedencken eines ſolchen Menſchens verdammet, §. 3. J. de publ. Jud. Und dieſe Condemnatio memoriæ iſt auch in A. B d. tit. 24. approbiret, ibi: daß der Todte und ſein Nahme verdammet ſey mit ſeinem Gedächtnüß: Auch bedeutet ſolches dieſes, daß dem Verbrecher und dieſer böſen That ein ewiger Schandflecken ankleben ſolle; deswegen darff man für einen ſolchen Delinquenten nicht Leid tragen, L. 35. ff. de Relig. & Sumt. Fun. der Cörper muß unbegraben bleiben, L. 1. C. de Cadav. punit. das Wappen zerbrochen, und der Nahme aus allen Gedächtnüs-Büchern ausgekratzet werden, Tacit. Annal. lib. 3. & 5. &c. Wie dergleichen Condemnirung dem Caſpar Colignio, Groß-Admiral von Franckreich, Anno 1572 nach Thuani Erzehlung, und Anno 1663. den 24. Jul. Cornificio, Grafen von Ulefeld, Ober-Hof-Meiſter des Königs von Dennemarck, wie zu ſehen bey Joh. Philipp. in Uſu Pr. Inſt. L. 4. Eclog 80. n 9. wiederfahren. Dieſe Straffe aber trifft nur diejenigen, welche ſich des Criminis Perduellionis theilhafftig gemachet: Denn nur von dieſem muß dieſe Paſſage verſtanden werden, nicht aber von denen, welche das Crimen læſæ Majeſtatis in ſpecie ſic dictum begangen; weiln ſelbige gelinder geſtraffet werden, L. ult. ff. ad L. Jul Maj.

Die Pœna Perduellionis aber iſt, auſſer der Lebens-Straff, welche entweder mit dem Schwerd, oder Viertheilung und Aufhängung auf die Land-Straſſen vollzogen wird, wenn es Manns-Perſohnen ſeynd; an denen Weibern aber mit Erſäuffen oder in andere Wege, d. L. 5. C. eod. & A. B. tit. 24. und inder Conſt. Crim. Carol. V. art. 142. die Confiſcation aller Güter, und die Vermaledeyung des Rei Gedächtnüs nach ſeinen Todt, §. 3. J. de publ. Jud. L. 7. pr. & L. 8. C. ad L. Jul. Maj. Nov. 17. cap. 17. vid. Carpz. in Pr. Crim. Q. 41 n. 90. ſeq. Ubrigens werden auch die Söhne für infam, und aller Ehren und Succeſſion unwürdig und untüchtig erkläret; und denen Töchtern wird nur der 4te Theil des mütterlichen Vermögens gelaſſen, L. 5. §. 1. & 3. C. eod. A. B. d. l. Die Urſach dieſer harten Straffen, in Anſehen derer Kinder, abſonderlich derer Söhne, iſt, damit dadurch die Eltern, welche wegen ihrer gegen die Kinder tragenden Liebe mehrers abgeſchrecket werden, juxta L. 8. in ff. quod. met. cauſ. um ſo mehrers dieſes Verbrechen fliehen ſollen; und dann, weiln zu beſorgen, es dörffte dieſe Schandthat auf die Kinder fortgepflantzet worden, und mit denenſelben von neuen aufwachſen; wie auch, weiln man befürchten muß, ſie dörfften, des Vatters Tod zu rächen, und der Republique neue Unruhe zu machen, ſuchen, d. L. 5. §. 1. Und hindert nichts, daß man die Kinder der Eltern wegen nicht ſtraffen, und der Sohn des Vatters Miſſethat nicht tragen ſoll, Ezech. c. 18. v. 20. L. 22. C. de Pœn. Denn der Fürſt oder das Volck nimmt hier denen Kindern nichts, als was civil iſt, und ſie ſuo beneficio poſſidiren, nemlich die Ehre, die Güter und das Vatterland; daß ſie nun aber ſolches Jure Dominii tacite aufheben können, iſt auſſer Zweiffel, Grot. de J. B. & P. L. 2. cap. 21. §. 16. add. Puffend. in Element. Juriſpr. L. 1. def. 21. §. 1. Und dieſes geſchiehet nicht ſo wohl denen Kindern zur Straffe wegen des rebelliſchen Vatters, als vielmehr zur Sicherheit des gemeinen Weſens, Ziegl. ad Grot. d. cap 21. §. 13. n. 2. & §. 16. Worzu noch kommet, daß ein Perduellis ein Feind der Republique iſt, L. ult. ff. ad L. Jul. Maj. L. 234. de V. S. Und zwar ein ſo gefährlicherer und verhaßterer, je weniger man ſich für denſelben hüten kan; da er unter dem Deckel eines frommen und getreuen Unterthanen verborgen liegt: Und was darff man nun nicht wider ſeinen Feind und deſſen Kinder unternehmen? Ja, wenn man ſie in die ärgſte Sclaverey ſtoſſete, ſo ſollte man ſagen, es geſchehe ihnen recht, Alber. Gentil. de Jur. bell. lib. 2. c. 21. circa fin.

Die Pœna Criminis læſæ Majeſtatis in ſpecie talis, variret, ſo wohl wegen des Delicti, als derer ſolches manchmahls verringerenden Umſtände halber: Denn manchmahl iſt ſelbiges capital, jedoch ohne Confiſcation derer

Güter,

Güter, oder Condemnirung des Gedächtnüßes des Defuncti; wie denn auch darinnen die Straffe nicht auf die Kinder extendiret wird, L. f. in f. ff. ad L. Jul. Maj manchmahln wird die Landes-Verweiſung dictiret, L. 24. & 40. ff. de pœn. manchmahl auch eine andere Straff, Ziegler de Jur. Maj. L. 1. cap. 2. §. f.

XLV. Frage.

Was iſt der Ehebruch?

Es iſt ein öffentlich Laſter, durch welches durch den Beyſchlaff das eheliche Bündnis verletzet wird.

Und ſolcher iſt entweder ein ſchlechter oder ein doppelter Ehebruch, und dieſer wird ſonſt die Ober-Hurerey genennet.

Anmerckungen über die XLV. Frage.

WEnn ein Ehemann mit einer ledigen Perſohn Ungebühr treibet, ſo begehet er de Jure Civili kein Adulterium ſondern nur ein Stuprum L. 6. §. 1. L. 34. §. 1. ff. ad L. Jul. de Adult. Und obſtiret nicht, daß auch hierdurch die eheliche Treue violiret werde: Denn es iſt nicht gleich eine jede Violirung fidei conjugalis ein Ehebruch; und wer ſein Weib böß-lich verläſſet, ihr keinen Unterhalt verſchaffet, violiret auch die eheliche Treue, begehet aber doch keinen Ehebruch. Wollte man aber ſagen: Es ſeye unbillig, daß der Mann eine Schamhafftigkeit von der Frau fordere, welche er ſelbſten nicht halte: So iſt darauf zu antworten: Daß dieſes zwar wahr ſey; daraus erfolge aber noch nicht, daß beede Delicta gleich ſeyen: Denn es wird in denen Weibs-Perſohnen, wegen der Verecundia ihres Geſchlechts, eine gröſſere Keuſchheit erfordert, als in Maſculis; abſonderlich auch, um die ſchändliche Vermiſchung des Saa-mens, und Unterſchiebung ehebrecheriſcher Kinder zu verhüten, Ant. Matth. de Crim. tit. ad L. Jul. de Adult. c. 1. n. 12. ſeqq. Jedoch be-gehet auch der Maritus de Jure Canonico und Moribus hodiernis einen Ehebruch, wenn er mit einer ſoluta zu thun hat, per c. non mœchaberis, 15. cauſ. 32. quæſt. 5. Auf dieſe Weiſe iſt das Adulterium ein Crimen publicum, da das Ehebett durch einen Beyſchlaff beflecket wird: Und iſt entweder ſimplex, welches entweder von einem Ehe-Mann, mit einer ledigen Weibs-Perſohn, oder von einer Ehe-Frau mit einer ledigen Manns-Perſohn begangen und zu Teutſch ein einfacher Ehebruch genennet wird;

oder duplex vel duplicatum, welches von einem andern Ehemann mit eines andern Eheweib begangen, und die Ober-Hurerey oder ein gedoppelter Ehebruch genennet wird.

In dem §. 4. J. de publ. Jud. und in L. 30. in f. C. ad L. Jul. de adult. wird ſimpliciter die pœna gladii darauf geſetzet, ſo wohl bey Manns- als Weibs-Perſohnen; wiewohln der Kayſer Juſtinianus nach der Hand mit denen Weibern gelinder verfahren, und nach der Nov. 134. c. 10. ſelbige nur mit Ruthen ſtreichen und in ein Cloſter ſtecken laſſen wollen; vielleicht weiln man præſumiren könnte, die Weiber würden zum Ehebruch verleitet, oder weiln es der Kayſerin Theodoræ alſo gefallen.

Heunt zu Tag iſt in vielen Orten annoch das Schwerd auf dem gedoppelten Ehebruch geſetzet, wie ſolches von Preuſſen ex Jur. Prut. Elect. Reviſ. L. 6. tit. 6. art. 1. §. 1. und dem Jure Culmenſi, L. 5. part. 2. tit. 8. c. 1. zu erſehen, ſolches auch von der Marck Brandenburg bekannt, Brunnem. Pr. Crim. cap. 9. n. 30. von dem Churfürſtenthum Sachſen aber Carpz. in Pr. Crim. q. 54. n. 14. bezeuget, wenn nur der Actus congreſſionis völlig vollzogen worden: Deñ ſonſten hätte nur die Relegatio oder Fuſtigatio ſtatt, wie, daß alſo geſprochen worden ſeye, Theodor. in Crim. c. 6. aph. 2. n. 6. atteſt ret. Da aber ein einfacher Ehebruch begangen wird, und wenn ein lediger Kerl mit einem Eheweib zu thun gehabt, ſo muß der Purſch den Kopff hergeben, Carpz. d. l. q. 53. n. 41. wenn ſich die Frau nicht zuvor ſchon von mehrern hat brauchen laſſen, denn ſonſten iſt nur pœna arbitraria Carpz. d. darauffſetzet l. q. 57. n. 22. die Frau aber wird ausgepeitſchet, wiewohl es ihr in der Chur-Sachſen auch den Kragen koſtet, Carpz. d. l. Q. 54. n. 31. ſeq. conf. Schulz in Synopſ. Inſt. tit. de publ. Jud. lit. K. mit welchem das Jus Culmenſ. d. l. cap. 2. übereinſtimmet. Hat aber ein Ehemann mit einer ledigen Dirne zu thun, ſo bekommt der Mann den Staub-Beſen und die Landes-Verweiſung, das Frauenzimmer aber wird nur incarceriret und auf eine weil des Landes verwieſen, Carpz. d. q. 53. n. 59. & 64. In der Chur-Sachſen aber koſtet es auch ſo dann dem Mann den Kopff, die Hur aber bekommt den Beſen, Carpz. d. l. q. 54. n. 37. Inzwiſchen iſt es Moribus recipiret, daß wenn der unſchuldige Theil für den ehebrecheriſchen intercediret, und mit ihme forthauſſen will, ſo denn in honorem des gleichſam beſänfftigten Eheſtandes die Todes-Straff erlaſſen, und nur die Relegation erkannt wird; jedoch daß der pars innocens dem nocenti auch in der relegation folgen muß: Denn obgleich dem unſchuldigen Theil darinnen nachzugeben, daß er ſeines Ehegatten nicht beraubet wird, ſo muß man doch zur Verhütung des Aergernüſſes das Intereſſe publicum mehr beherzigen: Allein obgleich dieſe Interceſſion anderwerts in du-

in duplicato adulterio erlaubet iſt, Carpz. P. 4. C. 19. d. 12. ſo gilt jedoch ſelbige in der Chur-Sachſen und in Preuſſen nur in adulterio ſimplici, Jus. Prut. Elect. d. art. 1. §. 3. & Jus Culm. d. tit. 8. cap. 5.

XLVI. Frage.
Was iſt die Schwächung oder Hurerey?

Es iſt ein unzuläßlicher Beyſchlaff mit einer Jungfrauen, oder Wittwen; und ſolcher iſt entweder gewaltſam (und wird die Nothzucht genennet,) oder ohne Gewalt.

Und hieher wird auch gezogen die Sodomiterey.

Anmerckungen über die XLVI. Frage.

STuprum wird auf Teutſch auch genennet, die Schwängerung, Schänd- oder Schwächung, item man hat eine Perſon unter die Füſſe oder zu Fall gebracht: Und iſt entweder Voluntarium, welches mit einer einwilligenden und ſich wenig ſpreiſenden Perſon verübet wird, oder Involuntarium ſeu Violentum, wenn man eine Weibs-Perſon mit Gewalt darzu nöthiget, oder nothzüchtiget, §. 4. J. de publ. Jud. & Conſt. Crim. art. 119. Stuprum differirt aber à Fornicatione, gemeinen Hurerey oder Unfuhr, darinnen, daß ein Stuprum mit einer erbarn Perſon begangen wird, §. 4. J. cit. & L. 6. §. 1. ff. eod. Fornicatio aber mit einer öffentlichen Huren oder Canallie. Stuprum iſt de Jure Civili, wie wir bald ſehen werden, nicht ohne Straffe gelaſſen worden, aber wohl die Fornicatio; denn ſelbige iſt zur Verhütung des Stupri und adulterii erlaubet, per L. 13. §. 2 ff. L. 22. & 29. C. eod. Heunt zu Tag aber verhält es ſich anderſt damit, denn dermahln wird die Fornicatio arbitrarie beſtraffet, entweder mit Geld, oder dem Gefängnüs, oder Relegation und Ausſpeitſchen; nachdeme man es heimlich oder öffentlich, wenig oder offt, getrieben. Carpz. d. l. q. 70. Schulz. in Synopſ. Inſt. tit. de publ. Jud. lit. M.

Sonſten iſt in dem L. Julia de Adulteriis auf das flagitium Stupri zur Straffe geſetzet, ſi honeſti, Publicatio partis dimidiæ bonorum, ſi humiles, corporis coërcitio per relegationem. Und zwar iſt dieſes die Straffe des Stupri Voluntarii de Jure Civili; de Jure Canonico aber verhält es ſich anderſt, denn nach demſelbigen muß der Stuprator die Stupratam zum Weib nehmen, und zugleich dotiren, per c. 1. & 2. X. de Adult. welches auch nach dem göttlichen Recht conjunctim erfordert wird; oder wenn der Vatter die Tochter nicht hergeben will, ſo muß ihr der Ehrenſchänder ſo viel geben, als ſelbige zur Morgen-Gab nöthig hat, Exod. 22. v. 16. Deut. 22. v. 28. Was nun die Pœnam Stupri Violenti anbetrifft, ſo

ſo iſt ſelbige ſowohl de Jure Civili, arg. L. 1. §. 2. ff. de Extraord. Crim. als Conſtit. Crim. Carol. V. art. 119 und de Moribus die Todtes-Straffe; wenn auch gleich die Stuprata eine Hur oder Proſtibulum wäre, abſonderlich nach dem Sächſiſchen Recht, per Land-Recht L. 3. art. 40. & Conſtit. Elect. 30. P. 4. Carpz. d. P. 4. c. 30. d. 3. wenn nur das delictum vollbracht worden; nicht aber wenn man es nur tentiret: Denn regulariter wird der Conatus, wenn er auch gleich ad actum proximum gekommen, nicht mit der pœna ordinaria, wohl aber einer extraordinaria beleget, per d. Conſt. Crim. art. 119. Jus Culm. d. tit. 10. c. 3. Carpz. d. Conſt. 30. d. 5. Und eben ſo iſt es auch, wenn die Nothgezüchtigte den Stupratorem heurathen will; denn alsdann wird die Straff erlaſſen, Carpz. d. l. 7. def. 7. Inzwiſchen wird die mit Gewalt verunehrte nicht geſtraffet, hat auch deren keinen Schimpf zu gewarten. L. 13. §. 7. ff. & L. 20. C. ad L. Jul. de adult. Denn die Willigung und nicht die Gewalt verunehret und beſchimpfet eine Weibs-Perſon, und kan ein ſolcher Ehren-Dieb ihr die Schamhafftigkeit, welche als eine Tugend ihren Sitz in dem Gemüth hat, nicht rauben, can. 3. 4. & 6. cauſ. 32. q. 5. Carpz. d. C. 30. de f. 9. und eben deswegen wird ihr auch wohl vermuthlich erlaubet, einen Jungfrauen-Krantz zu tragen, Franc. Pfeil. Conſ. 147. per tot. Brunnem. ad L 20. C. ad L. Jul de adult. Auch obſtiret nicht, daß ein ſolcher Krantz, das Zeichen eines unberührten Leibes iſt; darzu ſich deſſen ſonſten die Frauen, Wittfrauen, bedienen könnten; indeme, nach des Carpzovii in Pr. Cr. q. 75. n 8 ſeqq gebrauchten Argument die Jungfrauſchafft des Gemüths durch den Eheſtand nicht aufgehaben werden kan: Denn darauf iſt zu antworten: Daß nemlich die Wittben, und Verehligten ſich dieſes Krantzes freywillig begeben, nicht aber diejenige, welche genothzüchtiget worden, conf. Berlich. P. 5. concl. pr. 41. n. 66.

Jedoch iſt ratione des obigen heunt zu Tag faſt durchgängig gebräuchlich, daß ein Stuprator die Stupratam entweder ehelichen oder dotiren muß; und hat er die election, welches von beeden er thun will, Carpz. P. 4. C. 27. def. 1. Beſold. P. 6. conſ. 261. n. 40. Wenn aber das Stuprum cum promiſſione Matrimonii conjungiret iſt, und die Geſchändete dabey nicht acquieſciren will, ſo muß das Matrimonium den Schaden erſetzen, und hilfft da kein dotien wollen, Carpz. in Juriſpr. Eccleſ. L. 2. def 228. n. 8. Aber allhier in Nürnberg, haben wir per Additionalem, de quo Anno kan man nicht ſetzen, indeme der dies ausgelaſſen, und bloß loco Conſulis Herr Jacob Welßer dabey, und der Additionalis zwiſchen einem de dato den 9. Novembr. An 1614. und dem andern vom 3.) 19. Novembr. An. 1616. eingeſchoben worden, dieſe Sanction: daß,

daß, wenn ſich die Copula Carnalis bey gleichen Standes-Perſonen be-findet, die ſollen zuſammen geſprochen werden müſſen: Und dieſes iſt collegialiter zu berathſchlagen denen Herren Conſulenten 4.) 11. Jan. A. 1653. nicht nur abermahls anbefohlen, ſondern auch 4.) 19. April. 1654. das erſtere Decret, welches vorher nur auf die Land-Leuthe gegangen, auch auf die allhieſigen Burger dahin extendiret worden, daß man zwar data paritate & convenientia perſonarum ſolches gebrauchen, insgemein aber und durchgehends nicht practiciren, ſondern es deswegen bey den gemein-lich-gewöhnlichen Rechten, nach Beſchaffenheit der Sachen und Umſtände, in judicandis cauſis matrimonialibus laſſen ſolle.

Nach der übrigen Obſervanz aber iſt der Dos nach Beſchaffenheit der Condition, in welcher ſich der Geſchändeten Vatter befindet, zu æſtimiren; ſo daß der Stuprator der Entehrten ſo viel zum Heurath-Gut geben muß, ſo viel derſelbigen ihr Vatter gegeben hätte, oder dieſer einer andern ihrer Schweſtern darreichet, oder ſo viel der Geſchwächten Stand und Herkommen gemäß iſt, Richter dec. 88. n. 9. Berlich. P. 5. concl. pr. 38. n. 20. Wenn aber der Vatter arm iſt, ſo muß man nach der Gröſſe des Stupratoris Vermögen einen ſolchen dotem determiniren, daß die Geſchwächte, einen Mann dardurch bekommen kan, Mev. ad Jus Lubec. P. 4. tit. 5. art. 1. n. 22. Und obgleich der Dos, wegen einer zu treffenden Heurath gegeben werden muß; ſo darff man jedoch mit deſſen Uberkommung nicht ſo lang warten, biß würcklich eine Gelegenheit da, oder die Bräuterey richtig iſt, ſondern die Auszahlung muß gleich geſchehen: Indeme der Dos bezahlet werden muß, wenn ſich auch die Stuprata niemahlen verehlichete, arg. L. un. §. 1. verſ. ſive Maritum accipere nolentes, C. de Rapt. Virg. nemlich zur Linderung des wegen der verlohrnen Keuſchheit empfundenen Schmertzens, und Erſetzung des wegen der verweigerten Ehe erlittenen Schadens, vid. Carpz. in Pr Crim. q. 68. n. 32. Ferner muß man auch auſſer dieſem, das erzeugte Kind verалimentiren, arg. L. 9. C. de Patr. Pot. Carpz. P. 4 C. 27. def. 5. oder wenn der Stuprator ſelbſten nichts hat, oder abweſend iſt, deſſen Vatter. Richter. d. Dec. 88. n. 33. Carpz. in Jurispr. Conſiſt. L. 2. def. 243. und zwar ſo lang biß das Kind ſein Brod ſelbſt erwerben kan, Carpz. Pr. crim. Q. 68. n. 110. ſeqq. Richter. d. Dec. 88. n. 37. In Dantzig müſſen ſolche Purſch ihre unehlichen Kinder in das Kinder-Haus, oder, wie man es allhier nennet, in die Findel kauffen, Hopp. ad Inſtit. tit. de Jud. publ. §. 4. circ. fin. in uſu mod. poſt. med. Indeme nun aber dieſer Dos und das Zieh-Geld nicht ſowohl eine Straffe als vielmehr eine Satisfactio partis læſæ und præſtatio oneris naturalis incumbentis iſt, ſo kan der Ju-

 dex,

dex, ad conſervandum publicæ diſciplinæ vigorem, ſowohl dem Stupratori, als der Stupratæ, eine arbitrariſche pœnam, nemlich entweder das Gefängnüß, oder eine andere dictiren, Carpz. P. 4. C. 27. d. 9. Mev. ad Jus Lub. P. 4. tit. 5. art. 1. n. 1.

Unter die Delicta Carnis wird auch ſonſten Sodomia gerechnet: Dahero auch der Herr Author in dieſer XLVI. Frage darvon Erwehnung thut. Es iſt aber dieſes Crimen ein wider die Natur begangenes Delictum publicum, ſo wider die Natur begangen wird, und eine unmenſchliche, unnatürliche fleiſchliche Unzucht, Sodomitiſche Verbrechung oder Unkeuſchheit genennet wird: Auch iſt dieſes Verbrechen ſo ſchändlich, daß man es billig gar nicht nennen ſollte. Derowegen tretten billig die Geſetze wider daſſelbige auf, und waffnen ſich die Rechte mit dem Rach-Schwerd darwider, ut exquiſitis pœnis ſubdantur infames illius Rei, wie die Worte L. 31. C. ad L. Jul. de adult. lauten, worauf de Jure Divino die Todtes-Straffe geſetzet iſt, Levit. 20. verſ. 13. 15. & 16.

Wiewohln nun aber übrigens auf dieſes Crimen, nach denen Conſt. Crim. Carol. V. art. 116. durchgehends, es mag Mann mit Mann, oder Weib mit Weib, oder ein Menſch mit einem Vieh zu thun gehabt haben, das Feuer darauf ſtehet, ſo iſt jedoch an denen mehreſten Orten dieſe Straf nur auf den letztern Fall, wenn nemlich ein Menſch mit einem Vieh zu thun gehabt hat, gebräuchlich, und pflegt ſodenn das Vieh auch verbrennet zu werden; damit ein anderer deſto gröſſern Abſcheu vor dergleichen Laſter haben, und dieſe Schand-That durch das Anſchauen des mißbrauchten Viehes nicht immer aufgewärmet werden möge, c. Mulier. 4. cauſ. 15. q. 1. In andern Speciebus aber, oder wenn die Sodomia præpoſtero more committiret wird, ſo ſtehet nur das Schwerd darauf, Colen. Dec. 187. & Carpz. Pr. Crim. Q. 76. n. 16. ſeqq.

XLVII. Frage.

Was iſt der Todtſchlag?

Es iſt ein öffentlich Verbrechen, durch welches ein Menſch aus böſen Betrug getödtet wird.

Anmerckungen über die XLVII. Frage.

Insgemein wird ein Todtſchlag genennet, wenn man einen Menſchen umbringet; und wird communiter eingetheilet in doloſum, und non doloſum. Non doloſum, welcher jedoch hieher nicht gehöret, iſt wiederum vel caſuale, welcher ohne unſer Verſchulden, durch einen

unver-

unverſehenen Zufall geſchiehet, und nicht beſtraffet wird; vel neceſſarium, welcher von demjenigen, welcher das Moderamen inculpatæ tutelæ rite obſerviret, committiret worden, und wird gleichfalls nicht geſtraffet; vel culpoſum, welcher ſine dolo malo, jedoch durch eine mit unterlauffende Culpam geſchiehet, und dieſer Todtſchlag wird arbitrarie, nach der Grösse der Culpæ geſtraffet. Doloſum homicidium, wovon in §. 5. J. de publ. Jud. gehandelt wird, iſt eben dasjenige Delictum publicum, welches der Author in cit. Quæſt. definiret; davon auch L. pen. ff. ad L. Cornel. de Sicar. nachgeſchlagen werden kan: Und darzu wird der Animus occidendi erfordert. Wenn ſelbiger nun klar am Tag lieget; ſo fragt man nicht darnach, mit was für einem Gewehr oder Inſtrument der Todtſchläger den Mord begangen: Wenn aber ſolcher nicht lauter genug iſt; ſo wird derſelbe vel ex ipſo facto, wenn nemlich die Wund per ſe oder auch öffters theils lethal iſt, und ex armorum genere dijudiciret wird, arg. L. 5. C. de Injur. Dahero wird bey dem kein animus occidendi præſumiret, welcher den andern mit einem Schlüſſel todtſchlägt, per L. 1. §. 3. ff. ad L. Corn. de Sicar. Ein anders wäre es, wenn es mit einem Keil geſchehen wäre: Von dieſem Homicidio doloſo nun iſt die ordentliche Straff das Schwerd, §. 5. J. de publ. Jud. add. Gen. 9. v. 5. & 6. Exod. 21. v. 12. & 14. welche jedoch nach Beſchaffenheit der Sache manchmahlen vergröſſert wird. Dahero, wenn man einem viele Fallſtricke geſtellet, oder der Todtſchlag öffters geſchehen, ſo werden die Manns-Perſonen aufs Rad geleget, die Weiber aber erſäuffet, oder ihnen der Kopf abgeſchlagen, zuvor aber mit glüenden Zangen gezwicket, juxta Conſt. Crim. Carol. V. art. 137. circa fin. Carpz. in Pr. Crim. q. 24. n. 16. Und dieſe Straffe gilt auch in Aſſaſſinio i. e. einem ſolchen Todtſchlag, welcher für ein Stück Geld anbefohlen und begangen worden; und wird ſowohl der Aſſaſſinator, oder derjenige, welcher Geld gegeben oder verſprochen, daß man den andern ermordet, als der Aſſaſſinus, oder Meuchel-Mörder, der die Commiſſion auf ſich genommen, ſchärffer geſtraffet; indeme dieſes Verbrechen weit gröſſer und execrabler als ein gemeiner Todtſchlag iſt, per c. 1. de Homicid. in 6to. Carpz. d. l. q. 19. n. 15. & 19. Derjenige aber, welcher einen mit einem tödtlichen Gewehr verpaſſet, wird ebenermaſſen hierunter begrieffen; kommt alſo in dieſem Delicto ein Exempel vor, da der Conatus ad actum extremum progreſſus auch ſo gar geſtraffet wird, wie wir oben bereits gehöret: Wiewohln heunt zu Tage derjenige, welcher einem mit einem Gewehr, um denſelben umzubringen, nachgehet, oder auch verwundet, jedoch daß der Todt nicht darauf erfolget, nicht mehr mit der pœna ordinaria homicidii, ſondern einer gelindern

ſindern extraordinaria beleget wird, per Conſt. Cr. art. 178. Weſenb. in Paratitl. ff. tit. ad L. Corn. de Sicar. n. 16. Carpz. in Pr. Crim. q. 2. n. 46.

XLVIII. Frage.

Was iſt die Zauberey?

Es iſt ein öffentlich Verbrechen, dadurch jemand einen Menſchen mit Gifft oder Zauberiſchen Künſten tödtet.

Anmerckungen über die XLVIII. Frage.

Dieſes Verbrechen wird eigentlich und in ſpecie Veneficium genennet; wenn man einen Menſchen mit Gifft vergiebet, latius aber auch, wenn man magiſche Künſte treibet, oder mit dem Teufel ein Bündnüß machet; und wird auch ſonſten in ſpecie Crimen Magiæ, oder Nicromantia, auf Teutſch die Zauberey, Schwartz-Kunſt, Hexerey genennet: Daß es ein ſolches Verbrechen gebe, zeuget deutlich Wierius, Scotus und andre mehr, Eric. Mauric. in Diſſ. de Denunciat. Sagar. cap. 1. & 2. Wiewohlen ſolches heunt zu Tag Dn. Becker in ſeiner bezauberten Welt, und Thomaſius in verſchiedenen Scriptis rotunde abnegiren wollen.

Inzwiſchen ſo ferne es ein ordentlicher Todtſchlag oder Mord iſt, ſo werden heunt zu Tag die Mannsbilder, welche andre mit Gifft umbringen, gerädert, die Weiber aber geſäcket, per Conſt. Crim. art. 130. Indeme es ein gröſſers Verbrechen iſt, einen mit Gifft, als mit einem Gewehr aus den Weg zu raumen, L. 1. C. de Malefic. denn jenes kan man nicht ſo gut als dieſes verhüten; jedoch muß der Tod aus dem beygebrachten Gifft ohnmittelbar erfolget ſeyn, Carpz. d. l. q. 21. Ubrigens aber werden diejenigen, welche andern Leuthen Gifft oder ſchädliche Medicamenten zu kauffen gegeben, nur arbitrarie geſtraffet, wenn ſie ſelbige nicht wiſſentlich, daß ein anderer damit umgebracht werden ſoll, hergegeben; denn ſonſten ſeynd ſie des Verbrechens theilhafftig und deſſen Anſtifftere, jedoch muß alsdenn auch der Tod würcklich erfolget ſeyn, Menoch. L. 2. A. J. Q. caſ. 359. conf. Conſt. Crim. art. 37. Was das Crimen Magiæ anbetrifft, ſo wird in deſſen Beſtraffung heunt zu Tag diſtinguiret: Ob der Reus ein pactum expreſſum mit dem Teufel eingegangen, daß er nemlich GOtt auf die gewöhnliche Weiſe abgeſaget, ſeinen Tauf-Bund verläugnet, und ſich dem Satan ergeben; oder nur ein implicitum, indeme er ſich magiſcher Künſte bediene; wohin gehöret, das Wahrſagen, Sieblauffen laſſen, Käſeſchreiben, Seegenſprechen,

Seeg-

Seegnen oder Böthen ꝛc. In jenem Fall, wenn er niemanden Schaden gethan, iſt die Straff des Schwerdes darauf geſetzet, jedoch daß der Leib hernach verbrannt werde; hat er aber Schaden verurſachet, v. g. Leuthe kranck gemachet, oder Kinder abgetrieben ꝛc. oder wohl gar teuffliſche Unzucht mit dem Satan getrieben, ſo wird er lebendig verbrennet, per Conſtit. Crim. art. 109. Jus Culm L. 5. part 2. tit. 2. Brunnem. in Proc. Crim. cap. 9. n. 14. Carpz. Pr. Cr. q. 49. n. 45. Aber auf dieſem Fall, wenn er niemand geſchadet, wird er arbitrarie geſtraffet, etwan mit Ruthen-Ausſtreichen oder Landes-Verweiſung; hat er aber geſchadet, ſo ſchlägt man ihme den Kopff herunter, Brunnem. d. l. n. 16. Schulz. in Synopſ. Inſtit. tit. de publ. jud. lit. S. Coler Dec. 180.

XLIX. Frage.

Was iſt der Eltern- oder Kinder-Mord?

Es iſt ein Todtſchlag, ſo an den näheſten Freunden begangen, zum Exempel von den Kindern an denen Eltern, und von den Eltern an denen Kindern. Und ſo weiter.

Anmerckungen über die XLIX. Frage.

Was Parricidium iſt vel proprie tale, welches man an denen Eltern oder Kindern, wenn ſie auch nur naturales ſeynd, begehet, arg. L. 6. ff. de in jus vocando, oder improprie tale, welches an denen Collateralibus usque ad quartum gradum geſchiehet, nach der Computatione Civili, L. 1. pr. & L. 3. ff. ad L. Pompej. de Parricid. auch an denen Affinibus v. gr. die Stieff-Mutter an dem Stieff-Sohn ꝛc. L. 4. ff. eod. & §. 6. J. de publ. Jud. und denen Eheleuthen, d. L. 1. in welchen Fällen dieſes delictum Mariticidium oder Uxoricidium auf Latein genennet wird: Und der hierauf geſetzten Straffe ſeynd auch die Helffers-Helffer oder Conſcii Criminis unterworffen, cit. §. 6. J. auch iſt die Gröſſe und Abſcheulichkeit dieſes Verbrechens hiervon die Urſache; wenn nur ein ſolcher mit Rath und That dem andern an Handen gegangen, L. 6. ff. eod. Denn wenn er es nur gewuſt und nicht entdecket, ſo wird er nur extraordinarie geſtraffet, wenn gleich der Todt erfolget, L. 2. ff. eod. Carpz. in Pr. Crim. q. 11. n. 54. Brunnem. Ex ult. ad Inſt. tit. de publ. Jud. §. 6. n. 8. & 9.

Heunt zu Tage pfleget man gemeiniglich zu ſacken, wiewohl an ein und andern Orten andere Gebräuche ſeynd; und allhier pfleget man denen Kinder-Mörderinnen benebſt dem Haupt die Hand abzuhauen, und

beedes auf den Galgen zu ſtecken und zu nageln; wo aber obige Straffe üblich, da iſt jedoch die nach dem Römiſchen Recht ſonſten vorhergegangene Fuſtigatio abgekommen; wie man denn auch an ſtatt des ledernen Sackes ein leinener gebrauchet wird: Und gleichwie nach dem §. 6. J. de public. Jud. zu einem ſolchen Vatter- oder Kinder-Mörder, ein Hund, Han, Schlange und Aff in den Sack gethan werden muß, alſo wird ſolches in Sachſen annoch obſerviret; auſſer daß man an ſtatt des Affens eine Katz nimmt; wie bey den Carpz. d. l. q. 8. n. 17. ſeq. zu erſehen. Wiewohln man dieſes Thier mehr zum Schrecken herbey ſchaffet, als würcklich ſolches zur execution bringet, Fuchs in Paraph. Inſt. cit. §. 6. Wie man denn auch anderwärts dieſe Thiere hinweg läßt. Wenn es aber an einem Ort ſonſten an Waſſer fehlet, ſo wird auch in Sachſen an ſtatt des Sackens oder Ertränckens, das Rad zur Straffe dictiret, Carpz. d. l. n. 23. Schultes in add. ad Coler. dec. 158. n. 5. Wiewohln auch anderer Orten wie bey uns obgedachtermaſſen, das Köpffen üblich. Jedoch hat heunt zu Tag die pœna parricidii nur ſtatt, wenn der Mord an Eltern oder Kindern verübet worden; bey denen übrigen Cognatis und Affinibus oder auch Eheleuthen, iſt nur die Pœna gladii, L. 9. §. 1. ff. ad L. Pompej. de Parricid. Conſtit. Crim. art. 137. Jedoch wird ſelbige, nachdem die Umſtände ſeynd, auch wohl vergröſſert, d. Conſt. Crim. Carpz. d. l. q. 9.

L. Frage.

Was iſt das Laſter der Falſchheit?

Es iſt ein Nachahmung, oder vielmehr Unterdrückung der Wahrheit ſo zu eines andern Betrug bößlicher Weiſe geſchehen: Als wenn einer ein falſch Teſtament oder ein ander Inſtrument wiſſentlich aus böſen Betrug geſchrieben, geſiegelt, verleſen und untergeſchoben, ein falſch Siegel oder Zeichen gemachet, geſtochen und abgedrucket.

Anmerckungen über die L. Frage.

Falſum heißt allhier nicht, was nach dem gemeinen Verſtand wider die Wahrheit iſt, wenn es gleich nicht aus Betrug oder Liſt herrühret; da derjenige auch ein Falſum ſaget, welcher in der Meinung geſtanden, es verhalte ſich etwas alſo, per L. 13. § 3. de Reb dub. noch auch eine andere Verdrehung der Wahrheit, nach der Nov. 73. pr. ſondern nur eine ſolche Verkehrung der Wahrheit, welche einem andern zum Schaden dolo geſchiehet, um demſelbigen dadurch einen Schaden zuzufügen, L. 20. C. &

C. & L. 23. ff. ad L. Corn. de falſ. Als wenn einer einen andern Partum ſupponiret, ſo begehet er dieſes, L. 19 §. 1. & L. 30. §. 1. ff. eod. Ingleichen wann ſich einer für einen Edelmann oder Doctorem ꝛc. ausgiebet, ſo er doch nicht iſt, L. 27. §. f. ff. eod. oder wenn ſich ein Bettler elend oder verwundet, und franck ſtellet, oder auf den Brand bettelt, Carpz. q 93. n. 9. & 57. wenn man anderer Leuthe Briefe erbricht und etwas darinnen verändert, oder in eines Rechnung andere Zahlen machet, L. 1. §. 4. & 6. ff. eod. wenn man die Waag, Maas, Gewicht, oder Elle corrumpiret, Conſt. Crim. art. 113. wenn man falſches Geld müntzet, oder das gute beſchneidet, ꝛc.

Dieweiln nun dieſes Crimen nicht einerley, ſondern verſchiedener Arten iſt, ſo hat de Jure Civili darauf keine gewiſſe Straff geſetzet werden können: Und iſt ſolches dahero nach Beſchaffenheit derer Circumſtanzien manchmahl ſchärffer, manchmahl gelinder geſtraffet, L. 27. §. f. ff. eod. auch noſtris moribus die Pœna arbitraria deßhalben geſetzet worden, per Conſt. Crim. art. 112. & 113. Jedoch daß ſelbige auch nach Bewandnüß der Sache auf die Todtes-Straffe extendiret werden kan, per L. 22. in f. C. ad L. Corn. de falſ. als z. E. wenn jemand wegen eines falſchen Zeugnüſſes das Leben laſſen müſte, L. 1. §. 1. ff. eod. und wenn man das Geld beſchneidet, L. 2. C. de falſ. monet. &c. add. Carpz. in Pr. Crim. q. 93. n. 95. ſeqq.

LI. Frage.

Was iſt die öffentliche Gewalt?

Wenn mit Waffen oder auf andere grauſame Art Gewalt zugefüget wird, deſſen ſonderliche Art iſt der Land-Fried-Bruch.
Hieher wird auch gezogen die Entführung einer Jungfrauen.

LII. Frage.

Was iſt denn die beſondere Gewalt?

Wenn Gewalt ohne Waffen zugefüget wird.

Anmerckungen über die LI. und LII. Frage.

MAnchmahl wird auch in dieſem Verbrechen, nachdeme viele Umſtände concurriren de Jure Civili die Todtes-Straffe einem ſolchen Delinquenten dictiret, nemlich wenn in einer gewaltſamer Ausjagung

Men-

Menſchen umgekommen ſind, L. 6. C. de vi publ. Wenn man in einem Tumult einem das Hauß geſtürmet, erbrochen oder geplündert, L. pen. pr. ff. eod. Wenn man den Hauß-Frieden gebrochen ꝛc.

Heunt zu Tag aber iſt ſo wohl Vis publicæ als privatæ die Straffe arbitrariſch, ſo daß man auch noch nach der Gröſſe des Verbrechens und Betrugs zur Todtes-Straffe ſchreiten; kan wenn man nemlich etwan einen Tumult wider den Magiſtrat erreget und ſelbigem Gewalt angethan, ꝛc. per Conſt. Crim. art. 127. & Jus Culm. L. 5. part. 2. tit. 4. Jedoch wird diejenige Gewalt oder Vis excipiret, welche in das Crimen fractæ pacis publicæ einfällt: Denn auf daſſelbige iſt eine gewiſſe und benammte Straff geſetzet; indeme man denen præſentibus den Kopff herabſchlägt, die abſentes aber verfallen ipſo Jure in die Reichs-Acht, welche aber nicht ehender einen Effect erreichet, als biß der Sententia declaratoria da iſt, per Ord. Camer. P. 2. tit. 9. & Conſtit. Imp. de Pac. publ. de Anno 1548. tit. von Poen der Friedbrecher: Daß man aber dieſes Crimen fractæ pacis publicæ committiret zu haben ſagen kan, wird erfordert: 1.) Dolus & atrox malitia, eine betrügeriſche und harte Boßheit, 2.) Vis armata, mit Waffen gebrauchte Gewalt, 3.) und daß dieſe Vis mit zuſammen rottirten Leuthen geſchehe, wie ſolche Requiſita weitläufftig erkläret Gail. in integr. Tr. de Pace publ. add. Carpz. d. q. 40. n. 2. & ſeqq.

De Crimine Raptus.

Demnach der Imperator Juſtinianus in dem §. 8. Inſtit. de publicis Judiciis de raptu Virginum etwas gedencket; als will nöthig ſeyn, auch etwas weniges de Crimine Raptus zu melden, welches ein Delictum publicum iſt, ſo begangen wird, wenn man eine ehrliche Perſohn Wolluſts wegen entführet, §. 8. J. de publ. Jud. L. un. C. de rapt. Virg. Es muß aber eine ehrliche honette Perſohn ſeyn, denn an einer malhonetten oder Huren, wird kein Raptus begangen, arg. d. L. un. pr. & Conſt. Crim. art. 118. Folgſam hat ſo dann auch die darauf geſetzte Straff nicht ſtatt; indeme eine ſolche Perſohn der Hülffe derer Geſetze nicht würdig iſt, L. 29. C. ad L. Jul. de Adult. Und wird dieſes nur extraordinarie geſtraffet, Brunnem. Exerc. ult. ad Inſt. cit. t. §. 8. n. 10. So muß es auch Wolluſts wegen geſchehen: Denn wenn es ſonſten anderer ob gleich verbottener Urſachen halben geſchiehet, ſo wird dieſes Crimen wiederum nicht begangen, dd. text. Und muß auch die Entführung von einem Ort in den andern geſchehen,

ſchehen, auch nur von einem Hauß in das andere, Carpz. d. q. 40. n. 26. Und iſt nichts daran gelegen, wenn eine Weibs-Perſohn gleich darein conſentiret hat; indeme es ſchon genug, daß die Eltern und Befreunde nicht darein gewilliget, d. l. un. §. 2. auch eine ſolche Perſohn durch Schmeigeleyen und Careſſen darzu verleitet worden, womit die Conſt. Crim. Carol. art. 118 übereinſtimmet, add. L. 1. § 3. ff. de ſerv. corrupt. Dem Raptori und ſeinen Helffern koſtet es nach dem Jure Civili den Kopff, §. 8. J. de publ. Jud. Jedoch wird dieſe Straffe gemildert, wenn der Raptor die Entführte nicht fleiſchlich erkannt hat; denn ſo dann ceſſiret diejenige Straff, welche der Imperator in die Ohnmöglichkeit der einmahl geraubten und dahero nicht mehr zu erſtattenden Keuſchheit geſetzet, d. l. un. Er muß aber aus Reue von ſelbſt ſolches unterlaſſen haben, und nicht daran verhindert worden ſeyn; denn auf dieſen letztern Fall geltete die pœna ordinaria; indeme es nicht in ſeinen Mächten geſtanden, die Entführte zu ſchänden, und das Verbrechen auszuüben, vid. Harpprecht. ad Inſt. tit. de publ. Jud. §. 8. n. 37.

Heunt zu Tag aber, ceſſiret an denen mehreſten Oertern, abſonderlich in Sachſen, die Pœna Gladii, wenn die Entführte darein gewilliget, und wird eine andere arbitrariſche dictiret, Coler. d. Dec. n. 107. Schneidevv. ad Inſt. cit. tit. & §. n. 3. In dem Churfürſtenthum Preuſſen aber ſtehet noch das Schwerd darauf, wenn einer eine Ehefrau oder Braut entführet, per Jus Provinc. Prut. L. 6. tit. 6. art. 6 §. 1. Es iſt auch de moribus üblich, daß, wenn die Entführte den Raptorem heurathen will, ſolches geſchehen kan, auch de Jure Canonico, per c. pen. & ult. X. de Raptor. ob es gleich de Jure Civ. per d. L. un. §. 1. verſ. nec ſit facultatis, anderſt iſt; und wird ſo dann zum faveur des lædirten Theils die ordinaria pœna erlaſſen und eine extraordinaria, um ein Exempel zu ſtatuiren, dictiret, Carpz. Pr. Crim. Q. 75. n. 68. Und ſo iſt es auch beſchaffen, wenn man ſich vorher mit einander verſprochen, und um die Hochzeit zu vollziehen, die Braut entführet, Schulz. in Synopſ. Inſtit. tit. de publ. Jud. §. 8. lit. Y. und die darzu geholffen werden auch nur arbitrarie geſtraffet, conſent. Jus Pruten. Elect. d. art. 6. §. 4.

LIII. Frage.

Was iſt denn das Verbrechen Peculatus genannt?

Durch welches das gemeine, heilige und zu Kirchen gemidmete Geld geſtohlen wird, und dieſer beeder letzter Diebſtahl wird ſonſten der Kirchen-Raub genannt.

Anmerckungen über die LIII. Frage.

FEſtus hält dafür, das Crimen Peculatus habe ſeinen Namen vom Pecore, dem Vieh, weiln es von dieſem ſeinen Urſprung her haben ſoll; immaſſen derer Alten ihr Reichthum und Vermögen ehehin darinnen beſtanden, Majer. ad Inſt. tit. de publ. Jud. §. 9. Sacrilegium oder Kirchen-Raub wird es in ſpecie genennet, wenn man res ſacras oder religioſas entzucket; ſonſten aber behält es den Namen Peculatus: Jedoch wird de Jure Civil. kein Sacrilegium begangen, wenn nicht eine res ſacra zugleich aus einem loco religioſo, v. gr. die Zierde oder der Schmuck eines Todten, geraubet wird, L. 5. & L. 9. §. 1. ff. eod. Aber de Jure Canonico begehet man auch einen Kirchen-Raub oder Sacrilegium, wenn man gleich nur rem non ſacram, jedoch ex loco ſacro, oder eine rem ſacram, ex loco non ſacro, ſtiehlet, per can. 21. cauſ. 17. q. 14. und dieſes iſt auch durch die neuern Kayſerlichen Rechte confirmiret, per Conſt. Crim. art. 171. Ubrigens begehen diejenigen, welchen dergleichen Sachen zu verwahren anvertrauet ſeynd, wenn ſie etwas davon ſtehlen, nicht dieſes Verbrechen, ſondern das Crimen de Reſiduis, per L. 2. ff. ad L. Jul. pecul.

Wenn Amts-Perſonen das ihnen anvertrauete Geld angreiffen, ſo ſtehet der Kopf darauf, bey andern aber iſt es die Deportatio geweſen, §. 9. J. de publ. Jud. in einigen Fällen aber die Condemnatio in quadruplum; wovon L. 6. in fin. & L. pen. ff. ad L. Jul. pecul. nachgeſehen werden kan.

Heunt zu Tag nun aber wird dieſes Verbrechen wie der Diebſtahl mit dem Strang beſtraffet; und ſiehet man darauf, ob man dieſes Verbrechen das erſtere, andere, oder drittemahl, ingleichen ob man eine oder keine Erbrechung zu Schulden kommen laſſen; und ſo iſt es auch mit dem Sacrilegio bewand, vid. Conſt. Crim. art. 172. wiewohln es die Catholicken mit dem Feuer, die Sachſen aber mit dem Rad beſtraffen, per Jus Prov. Sax. L. 2. art. 13. verſ. alle Mörder. Wenn nur res ſacræ ex loco ſacro geraubet worden; denn ſonſten iſt nur das Hencken die Straffe, wie zu ſehen beym Carpz. Pr. Crim. q. 89. n. 19. 73. & 79. Berlich. P. 5. concl. Pr. 57.

LIV. Frage.

Was iſt denn der Menſchen Diebſtahl?

Es iſt ein Laſter, welches begangen wird durch betrügliche Unterdrückung, Vorenthaltung, Verſchenckung, Verheelung und Verkauffung eines freyen Menſchen oder fremden Knechts.

Anmer-

Anmerckungen über die LIV. Frage.

Die Straff war ehehin pecuniaria, nachgehends wurde ſie arbitraria, L. fin. ff. ad L. Fab. de Plag. Jedoch ſo, daß ſelbige manchmahls biß zur Todtes-Straf extendiret werden kunte, § 10. J. de publ. Jud. & L. ult. C. eod. nach dem Jure Divino iſt ſie allezeit capital, Exod. 21. v. 17. Deut 27. v. 7. und damit ſtimmet das Jus Canonicum überein in c. 1. X. de furt.

Ob nun gleich heunt zu Tag die Dd. faſt darinnen einſtimmig ſeynd, daß nemlich die Pœna Plagii noch capitalis ſeye, Gail. P. 2. illuſtr. quæſt. 32. n. 2. ſeqq. welches Carpz. d. l. q. 83. n. 88. ſeqq. und daß dieſes mit andern Statutariis Juribus eintreffe, Gieſeb. in Juſtin. Harmon. tit. J. de publ. Jud. n. 490. & ſeq. belehret: So iſt doch, meiner Meinung nach, dieſes nicht ſo ſchlechterdings zu verſtehen, ſondern von denen Fällen, wo einige Circumſtanzien concurriren, welche dieſes Laſter gröſſer machen; wie ſolches theils die Carpzovianiſchen, theils die Jura Statutaria hin und wieder confirmiren, vid. Petr. Heig. P. 4. q. 32. n. 13. Kœppen. L. 2. obſ. 135. n. 5. Dieſes iſt gewieß, daß wenn ein Jud eine Chriſtin entführet, daß es ihme den Kopf gelten müſſe; thut es aber ein anderer, ſo iſt es Pœna arbitraria oder das Auspeitſchen.

LV. Frage.
Was iſt die Ehrſucht?

Es iſt ein Laſter, durch welches einer auf unzuläßliche Weiſe, zum Exempel, durch gegebenes Geld, ihme Ehre und Würden ſchaffet.

Anmerckungen über die LV. Frage.

Dieſes wird begangen, wenn man v. gr. die Stimmen zu einem Officio erkauffet, oder einen Complot machet, und durch deſſen, oder andere Beyhülffe, eine Ehren-Stelle erhält oder verlanget, tot. tit. ff. & C. ad L. Jul. de ambit. Es iſt aber dieſes Verbrechen deswegen unter die übrigen Crimina publica referiret worden, weiln dem gemeinen Weſen das mehreſte daran gelegen, daß die vorderſten Ehren-Aemter und Stellen denen Würdigſten zu theil werden: Denn, nach des Kayſers Juſtiniani in Nov. 8. prœm. enthaltenen Meinung, iſt dieſes der Anfang und Urſach aller Schelmereyen, wenn man von denen zu beſtellenden Obrigkeitlichen Perſonen etwas annimmt; und kan man hier nicht dencken, man dörffe das wieder verkauffen, was man erkauffet; wie ſolches

Chriſt. Forſtner in not. ad Tacit. L. 2. Annal. verb. Inter. quæ L. Piſo ambitum fori, gar ſchön deduciret. Die Straffe dieſes Delicti iſt unterſchiedlich; manchmahl 100. Gold-Gulden, L. un. ff. eod. manchmahlen die Deportatio, L. un. C. de Ambit. manchmahl das quadruplum, L. ult. C. Repetund. Ubrigens hat dieſes Verbrechen eine Verwandſchafft mit der Simonia, das den Namen von dem Simone Mago, welcher der Urheber dieſes verfluchten Laſters iſt, her hat; da er von denen Apoſteln die Gaben des Heil. Geiſtes um Geld erkauffen wollen, Actor. 8. verſ. 20. Und iſt eine Erkauffung rerum ſpiritualium, v. gr. derer Sacramenten aut Spiritualium annexorum, v. gr. derer geiſtlichen Beneficien, Præbenden, Zehenden ꝛc. tot. tit. X. de Simon. dieſes Verbrechens Beſtraffung iſt wider vielerley; wovon zu ſehen, Joh. Paul. Lancellot. in Inſt. Jur. Can. L. 4. tit. 3. §. 8. ſeqq. ibique Ziegler.

Heunt zu Tag iſt dieſes Crimen faſt in den meinſten Theilen Europæ zu einer erlaubten Sache geworden: Da faſt alle oder wenigſtens die mehreſten Aemter um Geld verkauffet werden; auch wo es nicht öffentlich zu geſchehen aufgekommen, ſo geſchiehet doch ſolches zu des gemeinen Beſten gröſten Schaden heimlich. Daß nun dieſes einer Stadt oder einem Staat gröſter Schade ſeye, hat ehehin ſchon in Rom Jugurtha erkennet, und deswegen ausgeruffen: O venalem urbem & cito perituram, ſi emtorem invenerit!

Die gute Stadt iſt feil! und mag ſie jemand kauffen?
So iſt ihr End ſchon da! wer lauffen kan mag lauffen!

Es wäre alſo zu wünſchen, daß an denenjenigen Oertern, wo dieſes Verbrechen zu ſtraffen abgekommen, die auf dieſes Crimen geſetzte Poen wieder in Schwang gebracht werden mögte: Denn dadurch würden etwan die denen Rath-Häuſern und Gericht-Stuben obſchwebende Straffen abgewendet, und GOtt verſöhnet. Wie dann auch dieſes Crimen Simoniæ Sidon Apollinar. L. 7. Epiſt. 5. ad Agretium bereits zu ſeiner Zeit ſchmertzlich beklaget; auch ſolches Franc. Petrarch. de remed. utriusque fortun. Dial. 107. gethan.

LVI. Frage.

Was iſt denn das Laſter *Repetundarum* genannt?

Es iſt dieſes, wenn diejenige, ſo in Verwaltung eines öffentlichen Amts beſtetiget ſind, Geld genommen, daß ſie wider ihr Amt thun.

Anmer-

Anmerckungen über die LVI. Frage.

Dieſes Crimen wird im Lateiniſchen barbare auch mit dem Namen Criminis Barattariæ, à barattando, welches ehehin ſo viel als commutare verwechſeln, da man die Gerechtigkeit gleichſam mit dem Geld vertauſchet, geheiſſen: Dahero heunt zu Tag unter denen Kauf-Leuthen, der Name, Barattiren, bekannt iſt, vid. Maſtrill. de Magiſtr. L. 6. c. 8. n. 35. Beſold. Theſ. Pr. voc. Schmiralien. Deſſen Straffe iſt das quadruplum, welches diejenigen, ſo die Geſchencke empfangen, erſetzen müſſen, L. 1. & f. in f. C. eod. meinſtentheils aber iſt ſie arbitrariſch, und das Exilium, manchmahls aber iſt ſie capital; nachdem nemlich das Verbrechen groß, v. gr. wenn einer Geld genommen hätte, einem den Kopf abzuſprechen, L. 7. §. ult. ff. eod.

Es iſt aber kein Zweiffel, daß noch heunt zu Tag alle Richter und Beamte wegen dieſes Laſters belanget werden können; wenn ſie Geſchencke und Gaben nehmen, das Krumme grad und das Grade krumm zu machen: Denn es ſcheinet freylich, als wenn vitio ſeculi faſt alles und faſt allenthalben ums Geld feil wäre; und kan man ja nicht ſagen, daß durch ſolche verderbte Weiſe dieſe heilſamen Geſetze ſollten abgeſchaffet worden ſeyn; dahero kan auch bey ſich ereignender Gelegenheit nach dem Jure Civili dem Verbrecher eine Pœna arbitraria dictiret, und nach denen Umſtänden gelind oder ſcharff eingerichtet werden; wiewohln man gemeiniglich ſolche Beamte abſetzet, de quo vide Grœnevv. de LL. abrogat. tit. C. ad L. Jul. repetund. Decian. in Tr. Crim. L. 8. c. 3. n. 6. add. Lyncker de Baratteria, cap. 8. §. 5. ſeqq.

LVII. Frage.

Was iſt denn das Laſter wegen verurſachter Theurung?

Welches begangen wird, wenn einer durch böſen Betrug machet, daß die Frucht, als Korn, Wein und dergleichen, theuer wird. Und hieher gehören auch die ſchädliche Vor- und Uffkauffe.

Anmerckungen über die LVII. Frage.

Dieſes Crimen wird begangen contrahendo, v. gr. wenn man eine Societät miteinander mit dieſem Beding aufrichtet daß man das Getraid, oder andere zu denen Victualien gehörige Sachen, alsdann, wann ſelbe aufzuſchlagen anfangen, auffkauffet, und ſo lang zuruck behält, biß dieſelbige auf einen ziemlichen hohen Preiß gekommen

L. unic. Cod. de Monopol. Die ſolches thun, werden Dardanarii, Propolæ, Pantapolæ, Venalitarii, Seplaſiarii, auf Teutſch, Vorkauffer, Aufkauffer, Korn-Juden, Stadt-Wölffe, ꝛc. genennet, L. 6. ff. de Extraord. Crim. vid. Stryck. diſſ. de Dardan. vol. 1. Die Straff iſt de Jur. Jur. Civ. 20 Gold-Gulden L. 2. §. f. ff. ad L. Jul. de Annon. und manchmahl hat eine pœna extraordinaria ſtatt, als die Relegatio, &c. d. L. 6. de extraord. crim.

Moribus hodiernis werden diejenigen, die das Korn theuer machen, arbitrarie geſtraffet, welche pœna arbitraria heunt zu Tag ſchärffer als ehehin geſetzet iſt; wie zu ſehen ex Reform. Polit. de Anno 1548. tit. Die Monopolia und ſchändliche Vorkäuffe belangend, & Conſt. Crim. art. 113. Ja es kan auch dieſe Straffe, nachdeme es die Umſtände mit ſich bringen, dahin extendiret werden, daß es das Leben koſtet; wenn es nemlich dem gemeinen Weſen gar viel geſchadet, ſo daß auch die Armen darüber ſterben müſſen, per d. Conſt. Crim. art. 113. Matth. de Crim. ad L. 48. ff. tit. 9. cap. 2. n. 2.

LVIII. Frage.

Was iſt das Laſter de Reſiduis genannt?

Durch welches das gemeine Geld, ſo einem anvertrauet iſt, nicht in Rechnung gebracht, ſondern unterſchlagen und in ſeinen eigenen Nutzen gebracht wird.

Von andern Laſtern wird inſonderheit in Kayſerlicher Peinlicher Halß-Gerichts-Ordnung gehandelt.

Anmerckungen über die LVIII. Frage.

Dieſes Crimen kan kein Commodatarius, oder Negotiorum Geſtor, oder auch anderer, welcher ſich des anvertrauten Geldes bedienet, begehen: Denn, obgleich ſolche Leuth ein Geld zu verwalten haben, ſo iſt es doch kein gemeines Geld oder Pecunia publica noch ad uſum publicum deſtiniret. Die Straffe dieſes Verbrechens iſt Infamia, wie in allen publicis judiciis, per L. 7. ff. de publ. Jud. Ubrigens muß das Entwendete reſtituiret werden, und das Drittel ſo viel; ſo daß, welcher v. gr. 300. Thler genommen, 400. hergeben muß, L. 4. § 5. ff ad L. Jul. pecul. Die Straffe in dieſem Verbrechen, iſt aber darummen gelinder, als in dem Crimine Peculatus, weiln der Reus in dem Crimine de Reſiduis ſich an einem ihme anvertrauten Geld vergreiffet; und dieſe delicta werden regulariter

lariter gelinder geſtraffet, per L. 55. §. 1. ff. de adminiſtr. tut. Derjenige aber, welcher das öffentliche und nicht auf ſeine Gefahr gegebene Geld angreiffet, begehet gröſſere Maliz

Es ſeynd nun zwar welche, die davorhalten: Heunt zu Tag ſeye die pœna Criminis de Reſiduis arbitraria, daß aber manchmahl die pœna Juris Romani von der Juriſten-Facultät zu Franckfurth dictiret worden ſeye, will Hopp. ad Inſtit. ad tit. de publ. Jud. §. ult. in uſu mod. gehöret haben. Sonſten wenn in Sachſen ein geringer Verwalther unter 50. fl. doloſe gemauſet, wird er mit dem Gefängnüß und der Relegatione temporali geſtraffet; wenn es über 50. fl. doch unter 100. fl. iſt, mit dem Staub-Beſen, oder perpetua relegatione; iſt es aber über 100. fl. ſo ſchnirt man ihm den Kragen zu, vid. Carpz. Pr. Crim. q. 85. n. 29. & 34. Und dieſes iſt faſt gleichfalls in Chur-Brandenburgiſchen aufgekommen, per Edict. Elect. Anno 1683. indeme daſelbſten ein gemeines Geld unter Händen habender Adminiſtrator hencken muß, wenn er 200. Reichsthler doloſe unterſchlagen; wenn er nicht auſſer dem triplo, auch das ſimplum innerhalb 6. Wochen reſtituiren kan.

LIX. Frage.

Was iſt denn das ſich dem Verbrechen vergleichet?

Welches nicht aus Betrug, ſondern mehr aus Unwiſſenheit oder Nachläßigkeit, oder durch ein fremd Thun, und alſo nur aus der Folge begangen wird.

Deſſen Arten ſind:

1. Wenn der Richter ihm den Streit zu eigen machet.
2. Wenn aus eines Hauße, es ſey entweder ſein eigen, oder worinnen er umſonſt wohnet, etwas geworffen oder gegoſſen worden, daß es jemanden Schaden thäte.
3. Wenn ein Schade in einem Schiff, Wirths-Hauße, oder Herberge, nicht von dem, der dergleichen regieret, ſondern von andern, deren Arbeit er gebrauchet, geſchehen iſt.

Anmerckungen über die LIX. Frage.

Es differiret alſo ein Quaſi Delictum von dem Delicto vero, 1.) daß das Delictum verum eine an und für ſich verbottene und mißbilligte That iſt, als Stehlen, einen Schaden thun ꝛc. das Quaſi Delictum aber nicht, als Urtheil ſprechen, etwas zu einem Gaſt-Hoff, oder Schlaff-Gemach

Gemach herunter ſchütten ꝛc. 2.) Daß jemand in einem Delicto vero directo an ſeiner Perſohn oder Vermögen beleidiget wird; in Quaſi Delicto kommt mehr eine Gelegenheit zur Læſion, als die Læſio ſelbſten, zu ſchulden. 3.) Daß in dem Quaſi Delicto kein Dolus mit unterlauffet, in vero Delicto aber allezeit, auſſer in Damno injuria dato; indeme dieſes auch culpa committiret werden kan, §. 3. J. ad L. Aquil. Und 4.) daß die vera Delicta gewiſſe und beſondere Nahmen haben, und auch ihre eigene Actiones produciren, die Quaſi Delicta aber ſeynd ungewiſſe Species, und dahero bringen ſelbige nur eine actionem generalem herfür, nemlich in factum, per tot. tit. J. de Oblig. quæ quaſi ex del. naſc. Franzk. d. l. n. 3. ſeqq.

Das erſtere nun iſt, ſi Judex litem ſuam fecerit, wenn nemlich ein Richter male, und nicht, wie er geſollt, geurtheilet: Litem ſuam facere aber heiſſet ſo viel, als würde er gleichſam gezwungen, den übel entſchiedenen Streit über ſich zu nehmen, und dadurch aus dem Richter der Beklagte zu werden; da er nemlich demjenigen, welchen er durch ſeinen Sentenz lædiret, wegen des zugefügten Damni, als Reus, Red und Antwort geben, auch den Schaden und Verluſt erſetzen muß, Bachov ad Inſt. tit. de Oblig. quæ quaſi ex del. naſc. pr. n. 2.

Ob es gleich nur per Imprudentiam geſchehen, cit. pr. J. Dieſelbige aber muß craſſa und ſupina, und zwar deſſen, was einer billig und von Rechtswegen wiſſen oder ſich von klügern Leuthen hätte belehren laſſen können; als wenn der Richter wider die klare Rechte einen Schnitzer machet, vid. Ziegler in Dicaſt. concl. 1. §. 10. Ein anders aber iſt es in einer zweiffelhafften Sache, worüber ſich auch die allergelehrteſten nicht vereinigen können: Denn alsdann kan dem Richter nichts beygemeſſen werden. Es wird aber auch erfordert, daß er für ſich, ut proprio animi ductu, ſo übel judiciret; ein anders, wenn er nach denen Votis ſeiner Aſſeſſorum alſo ſpricht: Denn ſo dann wäre er auch excuſiret, arg. L. 2. quod quisque jur. in alt. ſtat. wenn er ſich anderſt nach denen Votis derer Aſſeſſorum richten müſſen, Donell. L. 28. c. 2. Ubrigens wenn er doloſe male judiciret, ſo iſt er ex vero delicto obligiret, und wird ſeiner Ehren entſetzet, auch in die gantze æſtimationem litis geſtraffet, L. 15. §. 1. ff. de Jud. L. fin. C. de pœn. Jud. qui mal. jud. Und wenn er beſtochen worden, ſo wird er auch des Criminis Repetundarum ſchuldig, per L. 3. C. & L. Jul repetund. Daß dieſe obligatio nun aber ex quaſi delicto entſpringe, haben wir bereits gehöret.

Wollte man nun fragen: Warum ein Richter, welcher durch Unwiſſenheit übel ſpricht, ex quaſi delicto, ein Medicus aber, welcher per

impe-

Imperitiam einen übel curiret, juxta §. 7. J. ad L. Aquil. & L. 17. §. f. ff. eod. ex vero delicto, und mit der directa Actione L. Aquiliæ vinculiret werde? So wäre zu antworten: Es gebe welche, die behaupten, daß, weiln keine geſchickte Raiſon des Unterſcheides gegeben werden könne, dafür zu halten ſeye: Der Judex ſeye auch ex vero dilecto oblig ret, unter welchen hauptſächlich Donellus L. 15. Jur. Civ. Cap. 27. in fin. iſt. Andere hingegen, welche alle damna, culpa data, unter die quaſi delicta referiren, wie ſolches vom Bicc. rer. quotid Sect. 4. n. 142. in addit. lit tt. Colleg. Argent. tit. de L. Aquil. §. 5. in fin. geſchiehet, meinen, ein Medicus ſeye auch ex quaſi delicto obligiret; jedoch ſo, daß er nichts deſtoweniger, wenn er mit ſeiner Unerfahrenheit Schaden gethan, mit der Actione L. Aquiliæ belanget werden könne; wie ſie denn auch glauben, ein Richter könne auch mit der der actioni in factum gleichkommender Actione, deren in l. ult. ff de Extraord. Cogn Meldung geſchiehet, belanget werden; unter welchen Schvvendendörffer ad Eckolt. in ff. tit. de Extraord. Cogn. §. 5. Thomaſ. ad Strauch. D ff. 19. th. 16. und Tabor in Paratit. Element. P. 4. Sect. 1. §. 13. ſeynd. Alleine, wie derer erſtern Meinung das pr. Inſt. de obl. quæ quaſ. ex del. naſc. ausdrücklich widerſpricht, alſo wird das letztere Sentiment bloß mit der Zuſammenhaltung des pr. J. de oblig. quæ ex delict. naſc. und der Ordnung derer Titulorum de L. Aquil. & quaſ. delict. zweiffelhafftig gemachet; und da ſonſten, wiewohln extra ordinem, die culpa nicht ſelten wie ein verum delictum geſtraffet wird; wie zu ſehen ex l. 3. §. 1. ff. de Offic. Præfect. Vigil. L. 11. ff. de Incend. ruin. naufr. L. 38. §. 5. ff. de Pœn. ſo iſt keine Urſach abzuſehen, warum nicht auch damnum culpa datum denen veris delictis annummeriret werden könnte, Huber in Reſp. ad Schol. Thomaſ ad Inſt. tit. de oblig. quæ quaſ. ex del. n. 1. & 2. Und dahero halte ich dafür, man ſolle von der Opinione Communi nicht abweichen, auch könne man auf die vorgelegte Frage alſo antworten: Dieſes geſchehe darum, weiln der Medicus, welcher ſchlimm curiret, directo damnum in corpus zufüget, und vere delinquiret, nicht aber der Judex: Denn Judicare iſt ein factum civile, und dependiret ab intellectu, mit welchem directo kein damnum in corpus zugefüget, noch einige Sache beleidiget werden kan: Curiren aber iſt ein factum naturale und corporeum, mit welchem directo ein damnum in corpus zugefüget wird; und dahero, wenn ſolches culpa geſchiehet, ſo wird es L. Aquil. vindiciret, Vultej. ad Inſt. cit. t. & pr. n. 83. Ludvv. ad Inſt. eod. n. 8. Harpprecht. eod. l. n. 8. Hierzu kommt noch, daß man mit einem Richter, welcher ein officium publicum, zu deme er gezwungen werden kan, verſiehet, billig gelinder verfahre; indeme ſelbiger manchmahl, da er ſichs am wenigſten verſiehet, irren

kan, als mit einem Medico, welcher dieſe Profeſſion nach ſeiner freyen Wahl treibet, add. Huber. in Prælect. Jur. Civ. ad Inſt. cit. t. n. 2. in fin.

Die hieraus entſpringende Actio in factum wird insgemein male judicati genennet, ingleichen de Syndicatu, vid. Paris de Puteo in Tr. de Syndicatu. Und ſelbige kommet demjenigen zu, welcher durch einen Richterlichen Spruch, welcher aus Ungeſchicklichkeit verkehrt verabfaſſet worden, lædiret wird, wider den Richter, welcher ſolchen gemachet, zu einer arbitrariſchen Straff, L. ult. ff. de Extraord. Cognit. Und zwar, wenn man gleich nicht appelliret, ſondern dieſen Sentenz in die Krafft Rechtens erwachſen laſſen: Denn ſo denn machet dieſer zwar ein Jus inter partes nicht aber reſpectu Judicis, Farinac. Pr. Crim. Q. 111. n. 509. Wollte man nun aber fragen: Ob denn nicht ein ſolches ex Imperitia gefälltes Urthel ipſo jure null ſeye? So iſt ſolches mit Nein zu beantworten, und zwar ob auctoritatem rerum judicatarum, l. 65. §. 2. ff. ad SCtum Trebell. wenn es nicht contra jus in theſi oder das Jus conſtitutum ergangen, L. 1. §. 2. de Sent. quæ ſin. app. L. 2. C. quomodo prov. non eſt neceſſ. Ein anders aber iſt es, wenn es contra Jus in hypotheſi, oder das Jus partis erfolget, t. t. C. de Pœn. jud. qui mal. judic.

Es behaupten zwar viele, man könne heunt zu Tag keinen Judicem male judicantem mehr belangen, und unter denenſelben iſt Grœnvveg. de LL. abrogat. tit. Inſt. de obl. quæ quaſ. ex del. pr. Sim. van Leevven in Cenſur. For. L. 5. cap. 7. n. 5. Chriſtin. Vol. 4. Dec. 95. n. 4. Vinn. ad Inſt. tit. de Obl. quæ quaſ. ex delict. naſc. pr. n. 1. Dieſes aber mögte nur von Franckreich und denen Niederlanden zu verſtehen ſeyn, indeme daſelbſten faſt alle Aemter um Geld erkauffet, und öffters die aller ungeſchickteſten zu Richtern gemachet werden, Bugnon. de LL. abrogat. L. 1. art. 124. 208. wie ſolches Joh. Ludov. Dec. 1. n. 50. Dec. 3. n. 39. von Italien bezeuget. Was aber das Römiſche Reich Teutſcher Nation anbetrifft, ſo zweiffle ich daran, und glaube vielmehr, obige Rechte ſeyen darinnen annoch gültig, nach Anleitung deſſen, was hiervon Carpz. L. 2. Reſp. 64. Mev. ad Jus Lub. P. 5. tit. 1. art. 2. in fin. Mynſing. Reſp. 90. Gail. 1. obſ. 135. n. 4. und Fuchs in Paraphr. Inſt. cit. pr. haben: Und obſtiret nicht, daß man der Iniquitati Sententiæ per beneficium appellationis zu Hülffe kommen könne, und habe ſich alſo derjenige, wider den dergleichen Urthel ergangen, zu imputiren, daß er nicht davon appelliret: Denn hierauf dienet: Daß er ſich zwar wegen des Partis nicht aber wegen des Judicis mit Unterlaſſung der Appellation præjudicire: Denn indeme der Judex male judiciret, ſo wird er obiger Poen ſchuldig, und der actioni in factum unterworffen, es mag appelliret worden ſeyn, oder nicht; und dieſes halten Schneidevv.

devv. ad Inſt. pr. cit. tit. in not. lit. a. Schulz in Syn. Inſt. cit. tit. lit. A. Ziegler de concl. 45. §. 5. einſtimmig für eine Praxin notabilem: Und ſtehet dieſem auch nicht im Weg, daß heunt zu Tag dieſe Action ſelten fürkommet, denn deswegen läßt ſich nicht gleich auf die Abrogationem Actionis ſchlieſſen; und mag dieſes nicht ſo wohl wegen ermangelnden Rechtes, als vielmehr aus Furcht vor dem Richter geſchehen.

Das andere Quaſi Delictum iſt Dejectio vel Effuſio ex cœnaculo facta, §. 1. J. de obl. quæ quaſ. ex del. naſc. Das Ausgieſſen und Herunterwerffen aber muß an einem ſolchem Ort geſchehen ſeyn, wo eine öffentliche gangbahre Straſſe iſt, L. 1. §. 1. & 2. ff de his, qui effud. vel dejec. Indeme jedermann daran gelegen, daß man ohne Sorge und Gefahr auf öffentlicher Straſſe möge gehen können, d. L. 1. §. 1. Und deswegen wird wegen des durch ein ſolches Ausgieſſen oder Herunterwerffen verurſachten Schadens die Actio de Dejecto vel Effuſo gegeben; und zwar demjenigen, welcher dadurch Schaden erlitten, oder, wenn ein liber homo dadurch getödet worden, cuivis ex populo, L. 5. §. 5. ff. eod. wider denjenigen, welcher das Hauß, woraus auf die öffentliche Straſſe etwas gegoſſen oder geſchüttet worden, bewohnet, es mag der Hauß-Herr ſelbſten, oder ein Zinß-Mann ſeyn, L. 1. §. 4. & 9. ff. eod. zur Erſtattung des zugefügten Schadens; und zwar, wenn in re æſtimabili das Damnum cauſiret worden, v. gr. an einem Knecht, oder Vieh ꝛc. ad duplum; iſt es aber in einer re inæſtimabili, als etwan libero homine geſchehen, ſo dann, wenn ein ſolcher liber homo occiſus, oder umgebracht worden, agiret man ad 50. Aureos, oder, wenn er læſus oder bleſſiret iſt, ad id, was dem Judici nach Uberſchlagung der Unkoſten und Arbeit, die er biß dahin entbehren müſſen, oder noch künfftig cariren muß, gut düncket, §. 1. J. de Obl. quæ quaſ. ex del. naſc. L. 5. §. 5. ff. de his, qui effud. vel dejec.

Es iſt aber dieſes ein Quaſi Delictum darummen, weiln man nicht eigentlich ex maleficio obligiret iſt; indeme meiſtentheils eines andern Culpa, aut ſervi, aut liberi hominis, mit unterlaufft, cit. §. 1. J. Jedoch wird dabey des Innwohners culpa allezeit mit præſumiret: Denn obgleich ſelbiger etwan den Schaden nicht ſelbſten cauſiret, ſo iſt er doch nicht von aller Schuld frey, daß er nicht beſſer darauf geſehen, damit nicht von ſeinem Geſind, oder denen Seinigen, und andern Leuthen, die er zu ſich genommen, dergleichen heruntergieſſen oder werffen unterlaſſen worden, d. L. 1. §. 4. Es iſt alſo der Innwohner eines Haußes, welcher nicht ſelbſten etwas ausgegoſſen oder herab geworffen, in dieſe Action ex Quaſi Delicto verſtricket; jedoch daß er ſeinen Regreſſ wider diejenige Perſohn, welche würcklich etwas ausgegoſſen, oder herunter geworffen, wegen des

Schadens, den er dem andern erſetzen müſſen, zu nehmen berechtiget, und zwar entweder Actione in factum oder locati, L. 5. §. 4. ff. eod. Wenn aber der Haus-Herr ſelbſten etwas herabgeworffen oder gegoſſen; ſo hat man der Action de dejecto & effuſo nicht nöthig; denn alsdenn greifft die Actio L. Aquiliæ wider denjenigen Platz, welcher ex proprio facto, mithin ex vero Delicto, belanget wird, arg. L. 31. ff. ad L. Aquil. & §. 13. J. eod. ingleichen wenn man weiß, wer aus denen Haus-Leuthen etwas herab geworffen oder gegoſſen; denn ſodann kan wider dieſelbe Perſon auch ex L. Aquilia agiret werden.

Das dritte quaſi delictum, welches der Herr Author ausgelaſſen, iſt Poſitio vel Suſpenſio ejus, quod, ſi ceciderit, prætereuntibus nocere poteſt, cit. §. 1. J. de obl. quæ quaſ. ex del. naſc. Dieſes quaſi delicti wegen iſt die Actio de Poſito vel Suſpenſo eingeführet, welche cuivis de populo zukommet, denn ſie iſt popularis, L. 7. ff. de popul. act. wider denjenigen, welcher an einen öffentlichen Ort, wo eine gangbare Paſſage, etwas aufgehänget oder geſetzet, welches, wenn es herunter fallete, denen Vorbeygehenden Schaden bringen könnte, auf eine Straff von X. aureis. L. 5. §. 6. & 7. ff. de his, qui effud. Und wird alſo in dieſer Action nicht erfordert, daß der Schade bereits geſchehen ſeye, welches jedoch in der Actione de effuſo nöthig geweſen, ſondern es iſt ſchon genug, wenn nur aus dem poſito vel ſuſpenſo ein Schaden erfolgen kan; indeme dieſe Action zur præcavirung eines Schadens, welcher einen auf öffentlicher Straſſe begegnen könnte, erdacht worden, L. 5. §. 11. ff. eod. Dahero, wenn das Poſitum vel Suſpenſum bereits herunter gefallen, und Schaden gethan, ſo hat nicht dieſe Action, ſondern die Actio L. Aquiliæ ſtatt; hat es aber keinen Schaden verurſachet, ſo iſt gar keine Action da.

Heunt zu Tag iſt in ein und dem andern Weg, wenn auch gleich ein liber homo umgebracht worden, die pœna arbitraria im Gebrauch: denn die ehemahligen pœnæ pecuniariæ ſeynd durchgehends abgekommen, und an deren Stelle die arbitraria eingeführet, vid. Jus Pruten. Elect. L. 6. tit. 10. art. 2. §. 2. Jedoch ob auch gleich welche dafür halten, es ſeye auch die pœna dupli in actione de dejecto aufgehoben, unter welchen Struv. in S. J. C. Ex. 14. th. 41. ſo iſt jedoch in bald folgenden zu erſehen, was hiervon zu halten.

Obiges extendiret ſich jedoch nicht dahin, daß der Vater auch für ſeinen Sohn hafften und bezahlen darff; wenn ſelbiger dergleichen Beſchädigung zu Schulden kommen laſſen, jedoch nicht bey dem Vater wohnet, §. 2. J. de obl. quæ quaſ. ex del. naſc. auch nicht einmahl von dem Peculio, L. 5. §. pen. ff. de O & A. Denn der Vater iſt nur de Peculio,

tio, ex contractibus des Sohnes, nicht aber ex delictis ſive veris, ſive quaſi, gehalten, L. 58. de R. J. Wenn anderſt der Sohn nicht ſchon aus einer ſolchen Urſach zu einer gewieſen Summa condemniret worden, L. 35. ff. de noxal. act. Denn ſodann wird der Vater nicht ex delicto, ſondern ex quaſi contractu des Sohnes hierzu obligiret; indeme man in Judicio quaſi contrahiret, L. 3. §. 11. ff. de Pecul. und auf ſolche Weiſe vermeine ich, ſeye der L. 15. pr. ff. de Jud. zu verſtehen, vid. Huber in Prælect. Jur. Civ. ad Inſt. tit. de obl. quæ quaſ. ex del. n. 3. in fin.

Das vierdte endlich iſt de Nautis, Cauponibus & Stabulariis; und hiervon lautet der §. 3. J. de oblig. quæ quaſ. ex del. in pr. folgender maſſen: Item exercitor navis, aut cauponæ, aut ſtabuli, de dolo aut furto, quod in navi vel caupona aut ſtabulo factum erit, quaſi ex maleficio teneri videtur; ſi modo ipſius nullum eſt maleficium, ſed alicujus eorum, quorum opera navem, aut cauponam, aut ſtabulum exercet &c. Exercere heißt da nichtes anderſtes, als eine Sache um Gewinns und Nutzens willen treiben: Dahero heiſſet Exercitor navis, welcher zu Schiff, mit hin- und wieder-fahren derer Waaren und Leuthe ſeinen Profit ſuchet, und allen daraus entſpringenden Nutzen und Einkommen ziehet, §. 2. J. quod cum eo, qui in aliena poteſt. L. 1. §. 15. ff. de Exercit. Act. Und auf gleiche Weiſe wird derjenige Caupo, ein Wirth, welcher eine Wirthſchafft treibet, und Stabularius der, welcher um einen gewieſen Preiß das Vieh einſtellen läßt, wie bey uns dermahlen einige beſonders darzu berechtigte Wirthe, die nemlich den Ausſpann haben, ſeynd, genennet, L. 1. §. 5. & L. 5. ff. de Naut. Caup. & ſtabul. Dieſe und dergleichen Leuthe ſeynd nur denen Paſſagiers und Gäſten de recepto obligiret, nicht aber andere, welche v. gr. bey dem Einzug eines Fürſten oder zur Meß-Zeit Leuthe einnehmen; weiln dieſe keine Profeſſion von der Wirthſchafft machen, und folgſam die aus dieſer Lebens-Art entſpringende Suſpicion, welche doch hauptſächlich Urſach von der Actione in factum geweſen, bey ihnen nicht eintrifft, Lauterbach. Tr. Syn. de Naut. Caup. & Stab. §. 23.

Nach oballegirten Text. §. 3. J. d. t. heiſſet es zwar: dergleichen Leuthe müſſen de dolo ſtehen, nach denen Florentiniſchen Pandecten aber ſoll es de damno heiſſen, per L. 5. §. f. ff. de O & A. indeme jener §. aus dieſem Lege genommen worden, und dieſes zeiget auch der L. 5. §. 1. ff. de Naut. Caup. & Stabul. an: So darff alſo ein Schiff-Capitain, Wirth oder Gaſtgeb, nur wegen des in ſeinem Schiff, Wirths-Haus oder Stallung begangenen Diebſtahls und erlittenen Schadens, nicht aber wegen eines andern delicti, als wenn v. g. denen Gäſten eine Injurie wäre angethan worden, hafften, d. l. 5. §. f. de O. & A. theils, weiln dieſe wider Wirthe,

Schiff-Capitains und andre competirende Actio odioſa iſt, indeme ſelbige nur, zu Bezämung ihrer Boßheit, eingeführet worden, L. 1 §. 2. ff. de Naut. Caup. & Stab. mithin nicht leicht zu extendiren; theils auch, weiln die Wirthe ꝛc. ihre Wirths-Häuſer und Gaſt-Höfe zwar dafür ausgeben, daß die ihnen anvertrauten Waaren darinnen ſicher verwahret und aufbehalten werden können, nicht aber dafür, daß man darinnen von aller Injurie, welche man nicht allezeit voraus ſehen kan, befreyet wäre, Ern. Theoph. Majer ad Inſt. tit. de obl. quæ quaſ. ex del. §. 3.

Dieſes iſt nun alles von demjenigen, was in einem Schiff oder Gaſt-Hof, welche öffentlich für ſichere Oerter ausgegeben werden, geſchehen, zu verſtehen. Was aber auſſer dieſen Oertern geſchiehet, wenn gleich des Wirths Keller oder ein Schiff- oder Haus- und Stall-Knecht anderwärts einen Diebſtahl begehet, ſo kan man den Wirth oder Schiff-Patron nicht darum angreiffen, L. f. pr. ff. eod. hauptſächlich auch darummen, weiln ein Herr für die auſſer ſeinem Dienſt begangene Verbrechen eines Dienſtbothen nicht ſtehen darff, L. 27. §. 9. ff. ad L. Aquil. Carpz. P. 4. c. 17. d. 13. & 14.

Es muß alſo das Verbrechen unter derer Ehehalten obliegenden Verrichtungen begangen worden ſeyn, wenn der Herr ſelbige nur frey und ohn Muß in Dienſte genommen; dahero wenn der Patron für ſeine Leuthe ſtehen ſoll, ſo muß der Schade oder Diebſtahl von denen Leuthen, welche er freymüthig zu ſolchen Dienſten und Verrichtungen gedinget, geſchehen ſeyn: Denn ſodann kan denen Exercitatoribus beygemeſſen werden, daß ſie ſich um die Ehrlichkeit und Treue eines ſolchen Menſchen nicht erkundiget; indeme ſelbige ſodann allerdings eine Culpam begangen, cit. §. f. J. de obl. quæ quaſ. ex del. Und eben ſolches iſt auch von denen Leuthen, welche die Wirthe freywillig in die Zinße genommen, Rechtens, und zwar aus eben dieſer Urſach, L 6. §. 3. de Naut. Caup. & Stab. Hieraus nun ergiebt ſich, daß wenn des Wirths Weib oder Kinder denen Gäſten etwas entwendet, daß der Wirth ſodann nicht mit dieſer Action ex quaſi delicto belanget werden könne; indeme eine böſe Frau, und böſe Kinder ein Malum neceſſarium ſeynd, L. fin. §. 4. ff. eod. L. un. §. f. ff. furt. adv. Caupon. Und dieſes hat auch ſtatt, wenn der Diebſtahl oder Schaden von andern Gäſten verübet worden: Denn ſodann kan man dem Wirth ꝛc. auch keine Schuld beymeſſen; indeme ſelbiger die Reiſenden weder abweiſen noch heraus glauben kan, L. 6. §. 3. L. ult. §. 2. ff. Naut. Caup. Stab. d. L. un. §. f. ff. furt. adv. Caup. denn ob ihme gleich anfangs freygeſtanden, eine Wirthſchafft aufzurichten oder zu treiben, ſo muß er jedoch hernach, nachdeme er ſich einmahl darzu entſchloſ-

ſen,

ſen, nothwendig alle Gäſte einnehmen, Mev. P. 3. d 63. n. 1. Peck ad L. 1. §. 1. ff. Naut. Caup. & Stab. n. 7. Jedoch hat man in ſolchem Fall die Actio de recepto zur einfachen Erſtattung derer verkommenen Waaren, L. 1. §. ult. L. 2. & 3. pr. ff. Naut. Caup. & Stabul. Denn dieſe Action gehet indiſtincte wider den Cauponem, wenn gleich ohne ſein und der Seinigen Verſchulden ein Schade geſchehen; indeme er ſich, zu Verwahrung derer Reiſenden Bagage ex quaſi Contractu obligiret, d. L. 1. §. 8. L. 3. §. 1. ff. eod. wenn es nur nicht durch einen caſum fortuitum geſchehen, d. L 3. §. 1.

Die daraus entſpringende Action nun heiſſet Actio in factum, cit. §. f. J. de Naut. Caup. & Stab. Und iſt eben diejenige Action, von welcher wir erſt geredet, die nemlich ex quaſi delicto entſpringet, und pœnalis iſt, auch denen Fuhr-Leuthen und Gäſten oder Reiſenden, wegen eines ihnen im Schiff, Wirths-Haus oder Stall durch die in dem Wirths-Haus ꝛc. dienende oder wohnende Leuthe zugefügten Schadens, wider den Wirth ꝛc. ad dupli ejus præſtationem zukommet, L. f. §. 2. ff. eod.

Es differirt ſelbige auch gleichfalls erwehntermaſſen von dieſer Actione de Recepto; indeme dieſe ex quaſi contractu entſpringet, und rei perſecutoria iſt, auch denen Fuhr-Leuthen und Gäſten, deren Waaren von denen Schiff-Capitainen oder Wirthen eingenommen worden, wider ſolche Exercitores, zur ohnverletzten Erſtattung derer bekommenen Sachen, und Erſetzung alles, auch culpa leviſſima cauſirten Schadens, L. 1. pr. §. 1. & 2. L. 3. §. 1. ff. de Naut. Caup. & Stab. Alsdenn aber hat ſelbige wider die Exercitores ſtatt, wenn ſelbige, qua Exercitores, etwas aufgenommen; ein anders wäre es, wenn ſie es als gute Freunde etwan an einen Ort, wo ſie keine Wirthſchafft treiben, gethan hätten: Denn ſodann hätte die gemeine Action, v. gr. depoſiti ſtatt, Lauterb. d. Tr. n. 24. Inzwiſchen ſind unter denen rebus receptis nicht nur dieſe zu verſtehen, welche die Exercitores ſelbſten recipiret, und in Verwahrung genommen, ſondern auch diejenigen, welchen der Exercitor die Waaren anzunehmen, aufgetragen oder geheiſſen, L. 1. §. 2. & 5. ff. eod. Denn ſodann gilt das gemeine Axioma: quod quis per alium facit, ipſe feciſſe putandus, L. 1. §. 1. ff. de eo, per quem fact. &c. Wie denn auch nicht daran gelegen: Ob man die Sachen expreſſe zu verwahren gegeben, wie davon L. 3. pr. ff. Naut. Caup. & Stab. zu verſtehen, oder tacite: Denn in genere, alle Waaren, welche mit Wiſſen des Exercitoris eines Schiffes, Gaſt-Hofs oder Stalls, in das Schiff, Wirths-Haus oder Stall gebracht worden, werden für recipiret gehalten, arg. L. 18. ff. Mandat. Wenn nur nicht der Exercitor proteſtiret hat: Er wolle nicht dafür gut

ſtehen,

ſtehen, und ſollte ein jeder auf das ſeinige achtung geben, L. f. pr. ff. naut. caup. & Stab. Denn ſo dann wäre er von dieſer und jener ex quaſi delicto entſtehender Action befreyet; wenn er nur dieſe Proteſtation, ante receptionem, interponiret; und alsdann mag ſichs der Gaſt beymeſſen, daß er daſelbſten eingekehret: Nicht aber gilt dieſes, wenn es poſt receptionem geſchiehet, d. L. f. pr. ibi: prædixerit: Denn da in dieſem Fall der Exercitor per ipſam receptionem ſich zur cuſtodia obligiret, und der Gaſt dadurch ein Jus quæſitum überkommen; ſo kan er ſich proprio facto und durch die proteſtation allein von dieſer Verbündlichkeit nicht loßwinden, Bartol. ad d. L. fin. ff. Naut. Caup. & Stab. wenn der Gaſt nicht expreſſe darein conſentiret, Sichard. ad L. 1. C. de Locat. n. 10.

LX. Frage.

Was iſt ein Vertrag?

Es iſt eine Einwilligung oder Ubereinkommung zweyer oder mehr über eine gewiſſe Sache.

Anmerckungen über die LX. Frage.

Die von dem Authore gemachte Definition will ſich zu dem Pacto nicht eigentlich ſchicken; indeme ſelbige proprie der Convention zukommet, per L. 1. §. 2. & 3. ff. de Pact. denn dieſe wird umſchrieben, quod Conventio ſit duorum vel plurium in idem placitum conſenſus: Und wird ſo dann nach denen LL. Romanis eingetheilet, in Pactum vel Contractum, L. 1. §. 3. & 4. ff. de Pact. L. 19. in f. ff. de Novat: Von denen Contractibus haben wir oben ſchon gedacht, muß alſo allhier, der Zuſage gemäß, von denen Pactis gehandelt werden.

Es iſt aber ein Pactum, eine Convention, welche keinen Nahmen und Cauſam hat, L. 7. §. 1. & 2. ff. de Pact. i. e. nec certam ac ſpecialem formam a Jure habens, nec dationem vel factum ab alterutra parte: Denn durch die Cauſam, wird hier diejenige Urſach, welche einen zum contrahiren verleitet, nicht verſtanden; ſondern diejenige, welcher wegen der andere im gegentheil auch obligiret iſt, etwas zu geben oder thun, i. e. auf einer Seite das implementum, auf der andern datio vel factum. Sutholt. Diſſ. 13. ad Inſtit. § 44. Wenn man alſo folgendermaſſen miteinander einig worden: Ich will dir 100. fl. geben, daß du deinen Knecht manumittireſt; ſo lang ich noch nichts hergegeben, oder jener den Knecht noch nicht freygelaſſen, ſo iſt es nur ein Pactum; indeme dieſe Convention

tion keinen Nahmen hat, und auf der andern Seiten keine Datio vel factum da iſt, L. 27. C. Loc. Wenn ich aber die 100. fl. hergegeben, oder jener den Knecht freygelaſſen hat, ſo höret es auf ein Pactum zu ſeyn, und wird ein Contract daraus, weiln die Datio da iſt, und auf einer Seite das factum, Huber in Prælect. ad Inſt. tit. de obl. n. 4. Das Pactum aber iſt vel nudum, vel non nudum, oder veſtitum, L. 7. §. 4. ff. & L. 10. C. de Pact. L. 15. ff. de Præſc. Verb. Pactum nudum wird genennet, welches in ſimplicibus conventionum finibus beſtehet, L. 27. C. Locat. l. 15. C. fam. erciſ. und dahero eine vim efficaciter obligandi nicht hat, folgſam auch de Jure Civili keine Actionem produciret, L. 7. pr. & §. 4. ff. de Pact. L. 15. ff. de Præſc. Verb. ob es gleich de Jure Canonico eine produciret, per c. 1. & 3. X. de Pact. & c. 34. X. de Sentent. Excomm. wovon allererſt ein exemplum gegeben worden: Alſo auch, wenn einer einem verſprochen, Geld zu leihen, und der andere ſolches acceptiret hat, ſo iſt es ſo lang ein pactum nudum, ſo lang das Geld nicht ausgezahlet worden; denn es conſiſtiret in ſimplici conventione, d. L. 27. C. Loc. Pactum non nudum ſeu veſtitum wird genennet, welches über die fines ſimplicis conventionis, die poteſtatem efficaciter obligandi erhalten, ſo daß dahero de Jure Civili eine Obligation competiret, d. L. 15. ff. de Præſc. Verb. Es bekommt aber dieſe vim extrinſecus, entweder ex ſpeciali legis aſſiſtentia, oder ex Contractus cohærentia: Jenes wird ein Pactum legitimum genennet, de quo in L. 6. ff. de Pact und iſt dergleichen Donatio, L. 35. §. 4. C. de Donat. Dotis promiſſio, L. 6. C. de dote promiſſ. Conſtitutum, t. t. ff & C. de Conſtit. pec. &c. vid. Lauterb. ad ff. tit. de Pact. §. 31. Die daraus entſpringende Action wird Condictio ex Lege nemlich aus demjenigen Lege, welcher einem ſolchen pacto aſſiſtiret, und daraus eine Action zuläßt, genennet, t. t. ff. de Condict. ex lege. Dieſes aber, welches nemlich ex cohærentia Contractus ſubſiſtiret, wird Pactum adjectum genennet, welches, wenn es dem Contractui in continenti, i. e. bevor der Contract geendiget wird, oder gleich in deſſen Anfang adjiciret wird, allezeit giltig obligiret, und eine Action produciret, L. 7. §. 5. ff. & L. 13. C. de Pact. Ein anders aber iſt es, wenn es ex intervallo geſchiehet: Die Urſach des erſtern iſt dieſe: weiln nemlich ein ſolches Pactum ein Theil des Contracts, dem es adjiciret worden, mit iſt; dahero diejenige Action, welche aus einem ſolchen Contract entſpringet, eben auch aus einem ſolchem Pacto adjecto entſtehet, L. 69. ff. pro ſocio, L. 79. ff. de Contr. Emt. L. 16. ff. de in diem addict. L. 4. ff. de L. Commiſſ. In dem letztern Fall verhält es ſich nicht alſo; und dahero behält es die Natur und Eigenſchafft eines Pacti nudi, und produciret alſo nur eine Exception, d. l. 13.

C. de Pact. L. 72. ff. de Contr. Emt. Jedoch wird das erſtere dahin limitiret, daß es nemlich circa naturalia adjiciret worden; wenn man nemlich conveniret, daß der Venditor den Caſum fortuitum præſtire, L. 78. §. fin. ff. de Contr. Emt. daß der Commodatarius nur den dolum præſtire, L. 5. §. 10. ff. Commod. &c. Ein anders aber wäre es, wenn ſelbiges circa ſubſtantialia adjiciret worden wäre: Denn wenn ſelbige durch das Pactum verändert werden, ſo bleibt auch der Contract nicht, ſondern wird ein anderer draus; als wenn in Commodato, Depoſito oder Mandato Waaren durch ein Pactum verſprochen worden, ſo werden alsdann aus dieſen Contractibus lauter Locationes, §. f. J. Mandat. Zœſ. ad. ff. tit. de Pact. n. 16. Was aber Naturalia oder Subſtantialia ſeyen iſt oben bereits belehret worden:

Heunt zu Tag aber, gleichwie nach Anleitung des Völcker-Rechts, auch ex nudo pacto, welches eine perſona habilis ſuper re licita bedächtlich eingegangen, eine gültige Action entſpringet, die auch dahero Condictio ex moribus genennet wird; alſo diſtinguiret man nicht mehr: Ob das Pactum in continenti oder ex intervallo adjiciret worden; ſondern es entſtehet daraus indiſtincte eine facultas agendi: Denn dermahlen produciret nicht mehr ein Pactum ex adjectione oder ex cohærentia contractus die Action, ſondern aus einer beſondern Moribus acquirirten Gewalt, ſo daß es heutiges Tags ſo viel Wirckung hat als die Stipulatio, Stryck de Caut. Contr. Sect. 1. cap. 4. §. 5. Hat alſo die Diſtinction inter pactum nudum & non nudum dermahlen keinen Effect mehr, da man auf beeder Erfüllung klagen kan, add. Hahn ad Weſenb. tit. de Pact. n. 9. in fin. Welches aber in denen Præparatoriis Contractuum, Handlungs-Vorſchlägen oder Tractaten nicht angehet, denn indeme bey denenſelben utriusque Conſenſus noch nicht da iſt, noch auch eine Intention, ſich in præſens oder ſo gleich zu obligiren, ſo kan per conſequenz keine Action daraus entſpringen, ſondern jeder Theil vor der Acceptation frey abſtehen, Struv. in S. J. C. Ex. 6. th. 17. Mev. Conſ. 61. n. 87. Berlich. dec. 142. ſeqq.

LXI. Frage.

Was iſt ein Streit-Schied oder Rachtung?

Es iſt eine Aufhebung und Endigung einer zweiffelhafftigen oder ſtreitigen Sache, wodurch einer dem andern etwas gibt, behält oder verheiſſet.

Anmerckungen über die LXI. Frage.

Bey einem Vergleich ſind folgende Stücke zu mercken. Wenn die Tranſigenten alle und jede unter ſich habende Strittigkeiten wollen abgethan wiſſen, ſo iſt nicht genug, daß, wenn der Vergleich zu Papier gebracht wird, man, wie gemeiniglich zu geſchehen pfleget, die Clauſulam generalem etwan alſo verabfaſſet: „Und ſollen durch dieſen anjetzo „getroffenen Vergleich alle und jede An- und Gegenforderungen und „Prætenſionen, ſie mögen herrühren, aus welchem fundament ſie immer „wollen, hiemit gäntzlich caſſirt, annullirt, und mortificirt ſeyn; der-„geſtalt, daß keinem Theil frey und bevor ſtehen ſolle, unter welchem „Prætext es auch immer wäre, neuen Streit zu erwecken ꝛc. Indeme der eine oder der andere zum öfftern verneinet, daß ſie über dieſen oder jenen Punct, als welcher ihnen zur ſelbigen Zeit noch nicht bewuſt geweſen, einen Vergleich getroffen haben; und dahero die Transaction auf dasjenige, woran die Tranſingenten gar nicht einmahl gedacht haben, keineswegs extendiret wird, per L. 5. ff. de transact. & l. 9. §. 1. ff. eod. Sondern es ſollen die Tranſingenten bald zu Anfang alle und jede Strittigkeiten, welche ſie, durch den Vergleich abzuthun, entſchloſſen ſeynd, ausdrücklich und ſpecifice denominiren, und darauf die Renuntiationem aller Beneficien generaliter annectiren: Denn ſo dann kan man nicht mehr ablaugnen, daß man an dieſe oder jene Diſpute nicht gedacht habe, wenn deren Erwehnung gleich anfangs geſchehen.

So kan auch ferner nicht undienlich ſeyn, daß man dabey der Exceptioni non cogitatorum, man habe an dieſe oder jene Sache nicht gedacht, expreſſe renunciret: Denn, wenn man weiß, daß die Partheyen an das, was künfftig annoch ſich hervorthun möchte, generaliter, ohne einige Special Exception gedacht haben; ſo wird die Transaction auf diejenigen Strittigkeiten, worauf man eben ſpecialiter ſeine Reflexion nicht gemacht, auch extendiret; doch muß hierbey kein dolus mit unterlauffen: Denn wenn man eine betrügeriſcher weiſe verſchwiegen hätte, und alſo dieſerwegen aus dem Vergleich einen Nutzen ziehen wollte; ſo würde die Generalität der Worte wenig helffen, L. 29. C. de transact. L. 35. ff. de Pact. Hahn ad Weſenb. tit. de transact. n. 3.

Wenn aber die Tranſigenten nicht geſonnen, durch den fürſeyenden Vergleich alle unter ſich habenden Irrungen zu removiren, ſo müſſen gleich anfangs diejenigen Species ausdrücklich denominiret werden, über welche ſie ſich vergleichen; und alsdann die allzu generalen Clauſuln gar auslaſſen: Denn, wenn der Vergleich eine particulair-Sache betrifft, ſo

operiren doch die verba generalia, wenn ſie auf die fürſeyende Streit-Sache commode nicht gezogen werden können, ſo viel, daß auch andere Strittigkeiten, woran die Tranſigenten præſumirlich gedencken können, dadurch aufgehoben werden, Mantic. de tac. & amb. conv. lib. 26. tit. 6. n. 8.

Wollen ſich aber die Tranſigenten noch beſſer vinculiren, ſo können ſie die Transaction jurato bekräfftigen, v. gr. dieſes Verſprechen in allen und jeden ſeinen Puncten und Clauſuln ſtet, recht und unverbrüchlich zu halten, bey dem Wort der ewigen Wahrheit, und ſo wahr ihnen GOtt helffen ſolle; welche Clauſul ſo viel würcket, daß derjenige, welcher dem alſo getroffenen Vergleich entgegen oder zu wider handelt, dadurch ipſo jure infam gemacht wird, und was er zu vorhero empfangen, hinwiederum zurück geben muß, L. 41. C. de transact. Vinn. tr. de transact. c. 5. n. 15. Carpz. Pr. Crim. lib. 1. q. 46. n. 19. Richter. P. 1. dec. 33. Jedoch wird præſupponiret, daß alles und jedes redlich und aufrichtig dabey zugegangen: Denn ſo bald ſich zeiget, daß ein dolus mit untergeloffen; ſo kan die Transaction, wenn ſie gleich eydlich geſchehen, impune reſcindiret werden, cap. quamvis, de pact. in 6to c. 28. X. de jurejur. c. 26. X. eod. l. 67. ff. de R. J. Carpz. p. 2 c. 35. def. 2. Hahn ad Weſenb. de transact.

Wenn der eine Theil den Vergleich nicht halten will, ſo erlanget der andere zwar bekanntermaſſen hinwiederum ſein voriges Recht, deſſen er ſich in dem Vergleich begeben, L. 14. C. de transact. Alleine er kan ſo ſchlechterdings wider den Contravenienten hieraus ſeine Klage nicht anſtellen; ſondern er muß alternative bitten, daß entweder der Beklagte den einmahl getroffenen Vergleich in allen Stücken nachkommen, oder aber den Kläger hinwiederum dasjenige erſtatten ſolle, was er vor dem Vergleich zu præſtiren ſchuldig geweſen, L. 10. C. de transact.

Damit aber der Kläger in cauſa Conventionis ſo fort ſeine vorige Action wider den Beklagten anſtellen, und ihme die Exceptio transactionis nicht entgegen geſetzet werde; ſo iſt nützlich, daß man bey dem Vergleich die Clauſulam commiſſoriam, wenn nemlich der andere das Verſprochene nicht halte, daß ſo dann die Transaction null und nichtig ſeyn ſolle, mit anhängen laſſe, vid. Mev. P. 5. dec. 120. Man pfleget auch öffters zu deſto mehrern Feſthaltung der Transaction, eine gewiſſe Straff zu determiniren, die derjenige, welcher dem Vergleich zu wider lebet, zahlen ſolle: Weiln auch unter denen Tranſigenten manchmahl ein Streit über ein oder andern Punct des Vergleichs entſtehet; indeme ein jedweder die

Worte

Worte deſſelben nach ſeinem ſelbſt eigenen Gutdüncken, und zu ſeinem Vortheil ausleget, ſo kan zu deſſen Verhütung dieſe Clauſul beygerucket werden: „Daß daferne über ein oder andern Punct einiger Streit oder „Irrung enſtehen würde, und die Tranſigenten ſich hierüber nicht ver- „einigen ſollten können, die Sache nicht durch einen ordentlichen Proceſſ, „ſondern durch 2. von beeden Theilen hierzu erkießte Schieds-Richter „debattiret und abgethan, oder aber der gantze Verlauff mit allen Um- „ſtänden an ein auswärtiges Collegium Juridicium verſchicket werden, „und was daſſelbe vor recht und billig erkennen würde, dabey ſolle es „ſeyn verbleiben haben, nicht anders, als wenn ſolches von Wort zu „Wort der Tranſaction einverleibet wäre; ſo daß darwider keine ander- „weitere Remedia Juris ergrieffen werden ſollen. Wobey man auch in- ſonderheit der Exception reductionis ad arbitrium boni viri, die Sache dem Richterlichen Gutachten anheim zu ſtellen, zu renunciren pfleget.

Inzwiſchen darff man über die delicta futura nicht tranſigiren, l. 27. §. 3. 4. de Pact. Jedoch iſt die Tranſaction in delictis publicis commiſſis, wo das Leben darauf ſtehet, vor und nach der Accuſation (auſſer in dem Ehebruch) er- laubet, etiam ſine abolitionis petitione, L. 18. C. de tranſact. L. 1. de bon. eor. qui ant. ſent. &c. Und zwar ſo, daß weder der Actor in die pœnam verfällt, noch der Reus dafür gehalten wird, als habe er das Crimen geſtanden, dd. LL. Es kan aber doch der Reus von einem andern angeklaget, und ex officio geſtraffet werden, arg. L. 5. §. f. ad L. Jul. de Vi publ. Carpz P. 4. c. 18. d. 10. & P. 3. q. 148. n. 2. und zwar wegen eines Todtſchlags, Straſſen-Raubs, und dergleichen ſchönen Tugen- den, mit der Pœna ordinaria, Carpz. P. 3. q. 148. n. 33. Iſt aber die Todtes-Straff nicht darauf geſetzet, ſo verfällt der actor in crimen falſi, L. 18. C. de tranſact. und der Reus wird pro confeſſo gehalten, L. f. de præ- varicat. da hingegen in Anſehen des erſtern Fall dieſes die Urſach iſt: Quia ignoſcendum eſt ei, qui vitam ſuam qualitercunque ſervare voluit, L. 18. C. de tranſact. Tranſigiret man aber über delicta privata ſo werden die Actiones Civiles ipſo Jure extinguiret, L. 54. §. f. l. 56. §. 4. ff. de furt. L. 13. C. eod. Jedoch wird der Reus als ein Confeſſus & Condemnatus in delictis famoſis, infamia notiret, L. 4. §. f. & LL. ſeq. de his, qui not. infam. Und hat in Criminalibus Perſecutionibus in dergleichen delictis die tranſactio auch nicht ſtatt, L. 7. §. 1. de SCt. Turpi l. L. 5. de prævaricat.

Ein Vergleich aber hat unter denen Tranſigenten keine geringere Au- ctorität, als eine Res judicata, L. 20 C. de tranſact. und hilfft dahero des einen Pœnitentia nichts, L. 39. C. eod. kan auch weder deswegen, noch per Imperiale Reſcriptum, noch auch unter dem prætext, Inſtrumentorum

noviter repertorum reſcindiret werden, l. 16. 19. C. cit. tit. arg. l. 4. C. de re jud. Jedoch wird ſelbige wegen eines Irrthum, l. 29. C. de tranſact. l. un. C. de error. cal. wegen der Furcht, l. 13. C. de tranſact. eines Betrugs, l. 4. l. 19. C. eod. oder falſcher Inſtrument wegen, um welcher Willen man ſich verglichen, reſcindiret, l. p. C. eod. arg. t. t. C. ſi ex inſtr. falſ. und in Cauſa publica propter inſtrumenta poſtea reperta, l. 35. de re jud. vid. Carpz. 5. reſp. 7. n. 19. auch ob mutuum diſſenſum, l. 14. C. de tranſact. arg. l. 35. de R. J. nicht aber propter læſionem enormem, ex L. 2. C. de reſc. vend. arg. l. 19. 23. C. de tranſact. Richter P. 2. deciſ. 99. n. 34. ſeqq.

LXII. Frage.

Können denn nicht alle ohne Unterſchied handeln / Verträge machen / oder ſich vergleichen?

Es ſind etliche, welche denen Rechten nach keinerley gültige Handlung ſchlieſſen können, als:

1. Die Unſinnige und die ihrer Vernunfft beraubet ſind.
2. Die Verſchwender, welchen von der Obrigkeit die Verwaltung ihrer Güter verbothen iſt.
3. Die Unmündige, Kinder, und die der Kindheit noch nahe ſind.

Anmerckungen über die LXII. Frage.

Alle diejenigen Perſonen, welche paciſcendo eine Obligation acquiriren oder amittiren, oder welche entweder obligiret oder liberiret werden, können auch paciſciren; und in quaſi conventionibus werden auch, auf Seiten desjenigen, wo der nudus und ex æquitate fictus conſenſus zulänglich iſt, auch die ihrer Sinnen beraubten und die Verſchwender zugelaſſen, l. 3. §. 5 & 6. ff. de Neg. geſt. l. 1. §. 2. ff. de contr. tut. act. Wo aber ein conſenſus ex facto proprio præſumptus oder fictus erfordert wird; ſo können ſodenn ex illa parte diejenigen nur contrahiren, welche auch veros contractus celebriren können, l. 3 §. 4. ff. de Neg. Geſt. junct. l. 29 pr. in f. ff Comm. divid. dergleichen alle diejenigen ſeynd, welche nicht Mangel an Verſtand leiden, ſondern wahrhafftig conſentiren oder ihre Einwilligung durch Zeichen am Tag legen können, arg. l. 1. §. ff. de Pact. Es mögen Manns-oder Weibs-Perſonen ſeyn, l. 6. C. de Revoc. donat. Carpz. de ſing. fœm. jur. dec. 3. poſ. 1. n. 16. Patresfamilias, und filiifamilias, l. 39. ff. de O. & A. ſo daß auch Stumme und

Taube

Taube nicht ausgeſchloſſen werden, l. 4. §. 1. ff. de Pact l. 48. l. 52. §. p & ſeq. ff. de O. & A noch auch die Blinden, arg. l. 9. ff de Adopt.

Es ſeynd aber die principia der menſchlichen Actionum: Voluntas und Poteſtas; dahero werden welche impediret, andere prohibiret: Wegen Mangel des Willens, ſive voluntatis, werden impediret oder gehindert, Raſende, per L. 5. L. 40. ff. de R. J. l. 70. §. 4. ff de fid. & mand. l. 2. C. de Contrah. Empt. Welchen auch die Mentecapti oder Blödſinnigen, und Kinder, i. e. die noch nicht 7. Jahr alt ſeynd, l. 18. pr. C. de jure delib. §. 9. J. de inutil ſtip. l. 14. ff de Sponſ. die toll und voll Betrunckene, c. 7. cauſ. 15. q. 1 c. 14. X. de vit. & hon. cleric. add. præjud. ex Struv. th. 37. und die Schlaffenden, arg. l. 1. §. 3. ff. de A. vel A. P. beygezehlet werden. Anderen hingegen iſt die Poteſtas contrahendi, oder die Gewalt und Freyheit zu contrahiren, manchmahl umſchräncket, daß ihnen zu paciſciren verbotten, oder daß ſelbige ihnen andere durch Verträge obligiren und ſich von einer Obligation befreyen, ſich aber andern verbündlich machen, oder anderen ihre Verbündlichkeiten nicht erlaſſen können, wie die Pupillen, Minderjährigen, Verſchwender; indeme dieſe Perſonen ſich nicht andern, andere aber ihnen obligiren können: Hahn tit. ff. de Pact. n 5. p. m. 155 ſchlieſſet hiervon die Infantiæ proximos aus, aber wider den textum generalem in §. 9. J. de inutil. ſtipul. Und dahero muß man ſagen: es ſeye zwar denen Infantiæ proximis die poteſtas in etwas reſtringiret in Anſehen ihrer Perſon, daß ſie ſich nicht obligiren können, welches aber auf die Macht mit andern paciſciren oder contrahiren zu können, nicht zu extendiren;

Es fragt ſich alſo: Wenn ein Impubes ohne Conſens des Tutoris oder Vormunds contrahiret hat, ob ſelbiger in Republica Romana naturaliter obligiret ſeye? Hahn affirmiret ſolches: 1.) Weiln die Infantia majores conſentiren können, und ſeye ja derjenige, welcher conſentiret, naturaliter verbündlich gemachet, 2.) per l. 25. §. 1. ff. quand. dies leg. 3) per l. 127. ff. de V. O. 4.) per l. 1. in f. ff. de novat. Die negativa aber, und daß ſelbige in Republica Romana nicht einmahl naturaliter obligiret werden, ſcheinet mehr wahr zu ſeyn: 1.) Weiln alle diejenigen, welchen die Macht durch eine Convention ſich verbündlich zu machen benommen, aus ihrer Convention nicht einmahl naturaliter obligiret werden; nun aber iſt denen Impuberibus dieſes benommen, Ergo. Der Major iſt evidens, indeme auch nach dem Jure Naturæ jene zwey Principia, nemlich Voluntas und Poteſtas erfordert werden: Und obſtiret nicht, daß dieſe Poteſtas, ſich zu obligiren, ex Jure Naturæ entſpringe, und dahero von dem Jure Civili nicht genommen werden könne: Denn 1.) es entſprin-

gen ſelbige nicht aus dem Jure Naturæ præcipiente, ſondern nur permittente, welches erheblicher Urſach wegen, diſpoſitiones und reformationes Juris Civilis permittiret; 2.) wird ſolches durch einen ausdrücklichen text. in l. 28. pr. ff. de Pact. & l. 41. ff. de Condict. indeb. approbiret; 3.) auch per l. 59. de O. & A. Was nun aber das Hahniſche Argument betrifft, und zwar die 1.) Raiſon, ſo iſt zu antworten: daß ſelbige nicht ſufficient ſeye: Denn es iſt ja der Voluntas alleine nicht genug, ſondern es muß auch die Poteſtas unbenommen ſeyn. Die 2. und 3.) Hahniſche Urſach iſt in l. 25. §. 1. & l. 127. allwo aber nicht von dem Damno pupilli, ſondern von des andern Nachtheil nemlich des Creditoris und Debitoris Erben gehandelt wird. Die 4te Raiſon iſt in dem l. 1. ff. de Novat. welcher Lex eine Exception in ſich enthält, die in §. 3. J. quib. mod. toll. obl. expliciret zu finden: Denn ermelde Regul läßt verſchiedene Exceptiones zu, 1.) wenn er dadurch locupletior geworden, l. 5. pr. & §. 1. de Auth. Tut. l. 13. §. 1. l. 14. ff. de Cond. indeb. l. 3. pr. ff. Commod. l. 1. §. 15. ff. Depoſ. l. 66. in f. ff. de ſolut. 2.) wenn er etwas mit Betrug thut, d. l. 1. §. 15. ff. l. 13. §. 1. ff. de Dol. mal. junct. l. 111. ff. de R. J. 3.) oder die obligation ex re entſpringet, l. 46. ff. de O. & A. 4.) wenn es das præjudicium tertii anbetrifft, von welchen caſu d. l. 25. §. 1. ff. quand. dies legat. l. 127. ff. de V. O. zu verſtehen.

Es fragt ſich aber: Wenn er locupletior geworden ob er naturaliter oder civiliter obligiret werde? Einige vermeinen, er ſeye civiliter obligiret, weiln eine Action wider denſelben competiret: Alleine daß er nur naturaliter verbündlich gemachet ſey, nicht aber civiliter, erhellet aus dieſer Urſach; weiln ihme Jure Civili die poteſtas, ſich verbündlich zu machen, benommen, kan er alſo durch ſolches Recht nicht obligiret werden; und ſo iſt auch die wider ihn competirende Actio, nicht nativa, ſondern dativa, i. e. es entſpringet ſelbige nicht aus dem negotio ſelbſten, ſondern wegen der mit unterlauffenden natürlichen Billigkeit, wird ſelbige ex reſcripto D. Pii concediret, l. 14. ff. de Cond. indeb. L. 5. ff. de Aut. Tut. dahero ſagen alle von dieſer Action redende leges, quod hæc actio detur, nicht aber, daß ſelbige ex obligatione, als der cauſa efficiente proxima, entſpringe, d. l. 5. l. 10. ff. de O. & A. add. Hahn. d. p. f. 2.

Wenn ein Pupill in einem Contract einen Betrug zu Schulden kommen läßt, weiln ſodenn die Boßheit erſetzet, was dem Alter abgehet, l. 3. C. Si min. maj. ſe eſſe dix. ſo wird er deswegen naturaliter und civiliter obligiret, d. l. 1. §. 15. ff. Depoſit.

Was von denen Pupillen geſaget worden, hat auch bey denen Minoribus, welche einen Curatorem haben, ſtatt, daß ſie nemlich ohne deſ-

ſen

ſen Einwilligung, ſich weder einem andern obligiren, noch auch einen andern ſeiner Obligation entlaſſen können: Denn durch die Zugebung eines Curatoris, iſt ihnen die Adminiſtration ihrer Güther, und folgſam auch die Poteſtas obligandi ſeſe benommen, l. 3. C. de integr. reſt. junct. l. 6. ff. de V. O. Welche aber keinen Curatorem haben, paciſciren zwar gültig, jedoch hat der læſus das Beneficium reſtitutionis in integrum, wenn er die læſion erwieſen, l. 9. §. 4. ff. de Jurej. Woferne der Creditor im Gegentheil nicht erweiſet, das Geld ſeye in des Pupillen Nutzen verwendet worden, l. 27. §. 2. & 3. l. 13. ff. de Adm. & peric. tut. Gail. 2. obſ. 72. n. 8.

Die Filiifamilias, können ſich ſo gut als die Patresfamilias ex omnibus cauſis verbündlich machen, L. 39. ff. de O. & A. welche Poteſtas jedoch in Anſehen des Vatters dahin reſtringiret wird, daß ſie mit ſelbigen nur in gewieſen Fällen contrahiren können: Alſo iſt die Conventio über die res non caſtrenſes civiliter ungültig, §. 6. J. de Inutil. Stip. arg. l. 4. ff. de jud. l. 2. pr. ff. de Contr. Emt. l. 7. ff. de O. & A. Ingleichen wegen des peculii adventitii regularis, Hahn d. n. 5. p. 156. woſelbſten er zugleich wegen des adventitii irregularis Gœdd. de contr. Stip. c. 7. n. 52. ſeqq. per l. 6. & Auth. ſeq. C. de bon. quæ lib. refutiret, item arg. Nov. 117. c. 1. allwo ſtehet, daß er ſolche Güther quovis modo adminiſtriren könne ꝛc. Jedoch verhält ſich des Gœdd. Meinung gantz recht 1.) per l. f. C. qui teſt. fac. 2.) Weiln zwiſchen dem Vatter und Sohn kein Negotium geriret werden kan, l. 4. ff. de Jud. l. 2. ff. de Contr. Emt. 3.) Weiln die ratio prohibitionis adhuc in bonis, welche dem Sohn pleno jure gehören, ſtecket, nemlich das Jus patriæ poteſtatis, wie ex §. 6. J. de inutil. Stip. l. f. C. de impub. & al. ſubſt. erhellet: Und obſtiret die Nov. 117. c. 1. §. 1. gantz nicht; indeme ſelbige von einem ſubjecto habili, und einer ſolchen Perſon zu verſtehen, welche im contrahiren Jure und ſecundum Juris regulas verbündlich gemachet werden kan: Dergleichen Subjectum aber iſt der Vatter keineswegs, in welchem wegen der vätterlichen Gewalt, und der Diſpoſition des Juris Civilis, dergleichen habilität, nicht erfordert wird: Hernach iſt die Acquiſitio nicht die Ratio dieſes Juris, ſondern das Jus Patriæ Poteſtatis, und die Unitas perſonarum, welche zwar wegen der caſtrenſium & quaſi caſtrenſium, nicht aber dieſerwegen erlaſſen.

Alſo iſt auch zwiſchen einem Advocaten und ſeinem Clienten, propter concuſſionis ſuſpicionem, pactio de quota litis ungültig, l. 53. ff. de Pact. l. 6. §. 2. C. de poſtul. Carpz. P. 1. c. 1. def. 24. & 34. vid tamen L. 1. §. 12. ff. de Extraord. cognit. So iſt auch de Jure Civili das von ei-

nem Patienten dem Medico, auf den Fall, wenn er ihn geſund machen würde, gethane Verſprechen, verbotten, l. 9. C. de Prof. & Med.

Von einem Prodigo iſt gleichermaſſen zu aſſeriren, daß er ſich nemlich nicht obligiren könne, und zwar dieſes nicht wegen des defectus voluntatis, ſondern poteſtatis. Es iſt aber einer entweder Ethice oder Politice ein Prodigus: Ethice, welcher ſich dieſen habitum durch viele actiones acquiriret; welches zwar zu dem ermelden Effect nicht genug iſt, ſondern es wird erfordert, daß er es auch Politice ſeye: i. e. daß, er Judicis ſententia darzu declariret, und ihme dadurch die Adminiſtratio bonorum benommen worden ſeye: Denn die Prodigalitas iſt eine Quæſtio facti, und nach denen unterſchiedenen Subjectis auch verſchiedentlich, daß was bey einem eine Verſchwendung iſt, bey dem andern eine Freygebigkeit heiſſet. Wer nun aber ſolchergeſtalten pro prodigo declariret worden, der wird weder civiliter noch naturaliter obligiret, l. 1. l. 6. l. 10. l. 16. ff. de Cur. fur. Carpz. P. 3. c. 9. def. 10. Er kan auch für niemand Bürg ſtehen, L. 6. ff. de V. O. wenn er ſeine Condition nicht verbeſſert, L. 8. ff. de Novat. Heunt zu Tag können die Weibs-Perſohnen an vielen Orten, ohne Curatore ſich nicht præjudiciren, Carpz. P. 2. c. 15. def. 1. & de ſing. fœm. jur. dec. 3. per tot. Und endlichen werden die Servi zwar naturaliter, nicht aber civiliter ex conventione obligiret, L. 21. §. 1. ff. de Pact. l. 14. ff. de O. & A. l. 22. ff. de R. J.

LXIII. Frage.

Können aber wegen aller Dinge Handlungen geſchloſſen werden?

Nein, denn es ſind viel Dinge, worüber keine Handlung geſchloſſen werden kan. Als da ſind allgemeine und zum Gottesdienſt geweihete Güter, Gottes-Aecker, heilige und gemeine Stadt- oder Dorff-Güter.

LXIV. Frage.

Welche Handlungen ſind aber zugelaſſen?

Alle, welche in Rechten nicht verboten ſind.

LXV. Frage.

Welche ſind denn verboten?

Die wider gute Sitten lauffen, als die Wucherliche Händel, Vergleiche wegen eines Ehebruchs, Diebſtahls, und andern Verbrechens.

Es

Es ſind auch verboten, erdichtete Schein- und alle Händel, bey welchen ein Irrthum, Betrug, Furcht, Drohung, Zwang oder unzuläßlicher Vergleich mit unterläuffet.

Desgleichen aller Handel, in welchem etwas vorgenommen wird wider die Ehre, Würde, ober Sicherheit der Kayſerl. oder Königlichen Majeſtät und dergleichen.

Und endlich ein Handel über ein Lehngut, ſo ohne Einwilligung des Lehn-Herrn veräuſſert wird.

Anmerckungen über die LXIII. LXIV. und LXV. Frage.

WAs Objectum Pactorum ſeynd in genere Res und Facta, §. f. J. de V. O. Ratione Rerum werden in genere alle darunter verſtanden, ſie mögen Corporales oder Incorporales, gegenwärtige oder zukünfftige ſeyn: Und wird erfordert 1.) daß ſie entweder würcklich ſeynd, oder doch wenigſtens erwartet werden: Denn über ſolche Sachen, welche weder in der Natur ſeynd, noch ſeyn können, wird umſonſt paciſciret, §. 1. J. de Inut. Stip. l. 15. pr. de Contr. Empt. l. 1. §. 9. ff. de O. & A. ſo daß weder deren Werth noch einige Straffe, einer ſolchen Convention wegen, zu erſtatten, L. 69 L. 103. ff. de V. O. vid. l. 83. §. p. eod. Von denen zukünfftigen Dingen iſt zu mercken, daß ſelbige entweder veræ oder apparentes dergleichen ſeyen: Jene ſeynd, welche man rechtmäßiger Weiſe erwarthen kan; als die Nutznieſſung eines Grundes und Bodens, die Zucht des Viehes, oder Kinder von denen Mägden: Dieſe aber, welche zwar ſchon würcklich vorhanden ſeynd, da man aber von der Gröſſe und Eigenſchafft ihrer Corporum noch nichts weiß; als was man auf den Bretſpiel werffen werde, wie viel man Fiſche oder Vögel werde fangen können, u. d. g. L. 8. pr. & §. 1. ff. de Contr. Empt. Frantzk. ad. d. t. n. 114. & ſeq. Und von allen ſolchen Sachen kan man miteinander paciſciren.

2.) Wird erfordert, daß ſelbige in Commercio ſeyen, und unſerm Gebrauch und Dominio unterworffen werden können, d. l. 83. §. 1. Ulpianus in frag. Tit. 19. §. 4. definiret Commercium, daß es ein Recht ſeye, da einer dem andern etwas abkauffen und zu kauffen geben kan. In Commercio ſeyende Res werden diejenigen genennet, in welchen wir uns ein Jus in re conſtituiren, oder zu welchen wir ein Recht haben können, oder zu deren præſtirung eine Perſohn obligiret werden kan: Extra Commercio ſeyende Waaren werden genennet, zu welchen wir uns kein Recht erwerben können: Dieſe nun aber ſeynd dergleichen entweder ſimpliciter und abſolute, blatterdings, oder ſecundum quid, gewiſſer maſſen: Die ſimplici-

pliciter alſo ſeynd, ſeynd wiederum entweder Jure Naturali, als ein freyer Menſch, l. f. C. de long. temp. præſc. quæ pro lib. oder Jure Gentium wie die Res Sacræ, Sanctæ und Religioſæ, oder auch Jure Civili, wie die Res publicæ; oder ſecundum quid, alſo iſt z. E. der Purpur nicht in dem Commercio eines Juden, Franzk. ad tit. de Contrah. Empt. n. 102. & ſeqq.

3.) Wird requiriret, daß über dergleichen Sachen zu contrahiren nicht expreſſe verbotten ſeye, t. t. de Litig. Die übrigen Sachen alle aber ſeynd ein rechtmäßiges Objectum Pactorum, von welchen auch ſo gar res alienæ nicht ausgeſchloſſen ſeynd, l. 9. l. 36. ff. de Pign. act. l. 15. ff. Commod. l. 25. §. 1. ff. de Contr. Empt. Hahn ad Weſenb. tit. de Pact. n. 6. d. p. 156.

Nach obigen werden alſo davon ausgeſchloſſen: 1.) diejenigen Sachen, welche weder Actu noch Potentia in rerum natura ſeynd; 2.) welche zwar in rerum natura ſeynd, aber nicht in Commercio, weder ſimpliciter, arg. l. 83. §. 5. l. 103. de V. O §. 2. & 7. J. de R. D. noch ſecundum quid, l. 34. ff. de V. O. l. 11. §. 16. ff. de Leg. 3. junct. l. 11. ff. de Re milit und 3.) welche nicht veralieniret werden können, l. 41. pr. de leg. 1. pr. Inſt. quib. alien. non lic.

Die Facta, welche in einer Convention fürkommen, und ein ſolches Objectum ausmachen, ſeynd entweder Nuda, welche nemlich in nuda opera beſtehen, und keinen Effectum Juris nach ſich laſſen; als nacher Leipzig gehen, einen Graben graben ꝛc. l. 72. ff. de V. O. oder Non nuda, welche einem ein Jus zueignen, und eine Cauſam bonorum haben, l. 52. §. 1. ff. eod. Damit aber ein Pactum gelte, ſo wird erfordert, daß ein ſolches verſprochenes Factum der Natur und den Rechten nach zu thun erlaubet ſey: Denn was die Natur nicht zuläßt, und die Geſetze verbiethen, darüber kan man nichts abſchlieſſen: Dahero werden davon ausgeſchloſſen 1.) Impoſſibilia, ohnmögliche Dinge, § 10. J de inutil. ſtip l. 137. §. 6. ff. de V. O. und 2.) was wider die Geſetze, Ordnungen und durchgehends wider die Gewohnheit und gute Sitten laufft, L. 15. ff. de Condit Inſtit. wie die Pacta de quota litis zwiſchen einem Advocaten und ſeinem Clienten ſeynd; item, daß einer ein angefangenes Kunſt-Stück nicht ausmache, add. l. 7. §. 3. & 16. l. 27. §. 4 ff. de Pact. dahero ſtehet generaliter in d. l. 7. §. 7. & §. 16. cit. tit. der Prætor halte kein von dem Jure Communi entferntes Pactum; ſo daß ſelbiges auch mit keinem Eyd confirmiret werden kan:

So gilt auch regulariter dieſes Pactum, daß der dominus ſeine Sache nicht veräuſſern könne, nicht, l. p. ff. de Pact. arg. l. 35. § 17. ff. de V. O. l. 15. ff. de ſervit. Jedoch iſt zu diſtinguiren: Ob einer ein ſolches Pactum mit einer dritten Perſohn, welche bereits Dominus davon iſt, oder

der

der ſelbſt veralienirende Dominus mit dem Domino futuro paciſciret, daß die Sache ins künfftige nicht veralieniret werde? In dem erſtern Fall, muß man diſtinguiren: Ob dem Paciſcenten etwas daran gelegen, daß eine Sache veralieniret werde oder nicht: Wenn ihme nichts daran gelegen, ſo iſt das Pactum null und nichtig; iſt ihme aber etwas daran gelegen, ſo gilt ſolches pactum; und wenn es ein Pactum nudum iſt, ſo iſt der Dominus naturaliter obligiret, ſelbige nicht zu veralieniren: Und dieſe Verbündlichkeit produciret auch ihre Effectus; auch können zu deren Verſicherung Bürgen geſtellet, und aus einem ſolchem Pacto Contractibus in continenti adjecto ad Intereſſe agiret werden, wenn der Dominus ſelbige veralieniret; dieſes iſt auch eben alſo beſchaffen, wenn ein ſolches Pactum mit einer Stipulation bekräfftiget worden, v. l. 7. §. f. ff. de diſtr. pign. Franzk. d. t. n. 10. Auf den letztern Fall aber, wenn der Dominus ſelbſten der Veräuſſerung ſeiner Sache ein ſolches Pactum beygefüget, daß es nemlich der Empfanger oder neue Herr nicht veralieniren ſolle, iſt ein ſolches Pactum allerdings giltig, per l. f. C. de Pact. inter Empt. & Vend. l. 48. ff. de Pact. l. 20. §. 1. ff. de Pact. dot. Ob aber ein ſolches Pactum die translationem Dominii impedire? Darüber ſeynd die Dd. miteinander nicht einig: Bachov. de Act. diſp. 4. th. 9. negiret ſolches; 1.) weiln das Pactum nicht die rem, ſondern die perſonam afficire; 2.) weiln derjenige, welcher das Pactum conſtituiret, das dominium nicht transferiren kan, E. könne auch derjenige, welcher es negiret, die translationem dominii nicht impediren: Nichts deſtoweniger iſt der contraire affirmirende Sentenz verior, per l. fin. C. de reb. al. non al. allwo ſtehet, daß die alienatio durch Pacta könne verwehret werden, l. 3. C. de Cond. ob cauſ. L. f. C. de Pact. conv. Was nun aber den Bachovium anbetrifft, ſo iſt 1.) zwar wahr, daß einem tertio nudis pactis kein Jus in re conſtituiret werden kan; doch kan man ſich ein Jus in re reſerviren, z. E. in uſufructu, l. 32. ff. de uſufr. und von der Reſervation eines Rechts iſt in gegenwärtiger Frage eben die Rede: Obſtiret alſo nicht, wenn man ſaget: das pactum afficire die rem nicht; 2.) wird die Conſequens negiret, denn das Dominium wird leichter impediret, als transferiret; ſo, daß, ob einer gleich das Dominium transferiren will, ſelbiges jedoch nicht ſo gleich transferiret; weiln ſola voluntas zur translation nicht ſufficient iſt, ob ſelbiger gleich alleine die translationem impediret: Eine Exception aber iſt in l. 7. §. 2. ff. de diſtr. pign. l. 4. ff. de pign. act. Woraus die Dd. generaliter ſchlieſſen, wenn der Paciſcens zu der zuveralienirenden Sache ein Jus habe, ſo impedire ſolches Pactum die alienation, vid. l. f. C. de Pact. inter Empt. & Vend. l. 3. C. de Cond. ob cauſ.

Man kan auch giltig de hæreditate delata paciſciren, l. 1 ff. & C. de Her. vel act. vend. Wegen der Erbſchafft eines Lebenden aber iſt zu diſtinguiren, unter dem pacto de ſuccedendo und non ſuccedendo, denn zu dieſen zweyen ſpeciebus können die andern alle referiret werden: Von dem erſtern nun gilt die affirmativa, von dem letztern aber die negativa. In Anſehen der Affirmativæ, muß man diſtinguiren: Ob es wegen der Erbſchafft des paciſcentis oder eines tertii geſchehe: Wenn es des paciſcentis ſelbſten Erbſchafft anbetrifft; ſo iſt das Pactum ipſo jure nullum, l. 15. l. 19. C. de Pact. l. 5. C. de Pact. convent. l. 4. C. de inut. Stip. Wenn es gleich ein conſervativum wäre, l. f. ff. de ſuis & leg. hæred. d. l. 15. und ſaget man, es ſeye ein ſolches pactum contra bonos mores in l. 61. ff. de V. O. d. l. 4. junct. l. 6. C. h. t. Die Urſach iſt dieſe, daß, gleichwie gewiſſe Modi zur deferirung einer Erbſchafft conſtituiret ſeynd, ſo auch zur Erlangung derſelben, entweder ex teſtamento oder ab inteſtato, und ſolches Pactum kan nicht einmahl Stipulatione pœnali confirmiret werden, d. l. 61. Es entſpringet aber aus dieſem Pacto keine Obligation, nicht einmahl eine Naturalis, wie ſolches Hahn. diſſert. de Jure Rer. concl. 67. n. 5. & concl. 70. gar wohl darthut; indeme es de Jure Civili verbotten iſt, per dd. LL. add. Mæſtert. l. 1. de Juſt. LL. Rom. dub. 41.

Jedoch iſt 1.) eine Exception bey denen Soldaten, wegen der Lebens-Gefahr, die ſie vor das Vatterland ausſtehen; und gilt bey denen Soldaten, ein ſolches pactum als ein letzter Will, d. l. 19. C. de Pact. §. 3. J. de Teſt. Milit. 2.) ex Conſvetudine, unter denen Perſonis Illuſtribus, Carpz. d. conſt. def. 25. Hahn de Jure Rer. concl. 75. 3.) Nach dem Herkommen in Teutſchland unter Eheleuthen, und dieſes iſt in Camera judicando confirmiret worden, Hahn. concl. 73. Mynſ. Cent. 2. obſ. 33. Gail. lib 2. obſ. 8. n. 3 daß aber ein ſolches Pactum unter Edel-Leuthen nicht gelte, behauptet Carpz. d. def. 20. n. 10.

Dieſem, was wir erſt geſaget, ſcheinet jedoch verſchiedenes im Wege zu ſtehen: Alſo verbiethet das Jus Civile, einem Filiofamilias Geld zu entlehnen, und nichts deſtoweniger wird ſelbiger naturaliter obligiret, l. 10. ff. de SCto Maced. Alleine es iſt zu diſtinguiren, unter der Prohibitione civili plena, und minus plena: Plena iſt, wenn ein Negotium dahin verbotten iſt, daß, was man dargegen gehandelt, nullo jure giltig iſt, dergleichen Pacta verbiethet das Jus Civile obgedachtermaſſen ſimpliciter, L. 5. C. de Pact. convent. l. 15. C. de Pact. Einem Filiofamilias, wird nun aber das Geld-Aufnehmen nicht plene verbotten, ſondern mit dieſer Condition, daß, wenn er darwider gehandelt, wider ſolchen Contract, eine exceptio com-

competire, und ſo wird der Effectus dieſes negotii, vermittelſt der Exception null, l. 7. pr. l 9 pr. & t. t. ff. de SCto Maced.

Paciſciret man aber über die Erbſchafft eines Tertii, ſo iſt zu diſtinguiren, ob es wegen eines gewiſſen, oder ungewiſſen tertii Erbſchafft geſchehe: Iſt es wegen eines ungewiſſen, ſo gilt es, weiln ſolches mehr die Erbſchafft zu dividiren oder zu theilen, als zu deferiren oder zu überkommen, geſchiehet, l. 3. §. 2. ff. pro ſocio, Carpz. P. 2. c. 35 d. 17. Geſchiehet es aber wegen eines gewiſſen tertii Verlaſſenſchafft, und derſelbige conſentiret darein, und beharret auf dieſer Meinung biß an ſein Lebens-Ende, ſo gilt das Pactum wiederum, l. f. C. de Pact. convent. Carpz. d. 19. nicht aber wenn er nicht darein conſentiret, d. l. f. Hahn d. tr. concl. 79. n. 9. ſeqq.

Ein Pactum Negativum oder Renunciativum (welches eine Convention iſt, da man ſich einer künfftigen Erbſchafft, auch eines tertii, begiebet) iſt null und nichtig, per l. 94. ff. de A. & O. H. l. f. ff. de ſuis & leg. hæred. ſo daß man eines ſolchen Pacti ohnerachtet, nach des Erblaſſers Tod die Verlaſſenſchafft antretten kan; und durch einen ſolchen Vertrag nicht einmahl naturaliter obligiret wird, arg. l. 3. C. de Collat. l. 35. §. 1. C. de inoff. teſt. auch ſelbiger nicht einmahl per Juramentum confirmiret werden kan: Jedoch werden die Pacta negativa de Jure Canonico per Juramentum voluntarium confirmiret, per c. 2. de pact in 6to welches auch moribus noſtris obſerviret wird: Von dieſem pacto negativo kan bey dem Hahn de Jur. rer. concl. 84. per tot. und Carpz. p. 2. conſt. 35. def. 4. & mult. ſeqq. mehrers nachgeſehen werden.

LXVI. Frage.

Sind nicht auch andere Wohlthaten / Ausflüchte / und Freyheiten / deren ein und andere Perſon gebrauchen könne?

Ja freylich: Denn es wird

1. gegeben die Freyheit oder Wohlthat des *L. 2. C. de reſcind. vendit.* welche ſtatt hat, wenn einer bey einem Handel über die Helffte verkürtzet iſt.
2. Die Wohlthat, daß einer in vorigen Stand geſetzet werden kan; welche gegeben wird (1.) denen Minderjährigen, ſo noch nicht 25. oder nach Sachſen-Recht 21. Jahr alt ſind, (2.) und bißweilen auch denen, welche über 25. Jahr alt ſind, (3.) dem gemeinen Weſen, (4.) denen Kirchen und andern geiſtlichen Oertern, (5.) denen Weibern.

3. Die

3. Die Wohlthat des Macedonianiſchen Rathſchluſſes, welche gegeben wird ſo wohl dem Sohne ſelbſt, als dem Vater und deſſen Erben, wider denjenigen, der einem Sohn, ſo in des Vaters Gewalt iſt, Geld geliehen, daß Er ſolches nicht wieder fordern könne.
4. Die Freyheit des Vellejaniſchen Rathſchluſſes, welche gegeben wird dem Weibe, die für einen andern gut geſaget.

Und hieher gehöret auch

5. Die *Auth: C. Si qua mulier,* welche dem Weibe zu ſtatten kömmt, ſo für ihren Ehe-Mann gut geſaget.
6. Die Freyheit, daß einer nicht höher belanget werde, als Er ſeinem Stande nach es ausſtehen kan, und deſſen haben zu genieſſen (1.) die Eltern und Kinder, (2.) Herr und Frau, ſo einen frey gemacht, und deren Kinder, (3.) der Ehemann wegen des Heyrath-Guts, ſo er wieder geben ſoll, und wegen eines jedweden Handels, ſo in währender Ehe mit dem Ehe-Weib geſchloſſen, item das Weib wegen Verheiſſung des Heyrath-Guthes, und anderer Schuld. Jngleichen der Vater des Ehe-Mannes, wie auch der Vater des Ehe-Weibes, (4.) der Schencker, wenn er des Geſchenckes wegen belanget wird, (5.) der Geſellſchaffter, (6.) der Soldat, und (7.) Edelleute und Doctores

---

Anmerckungen über die LXVI. Frage.

De Beneficiis Juris.

Beneficium I.

Remedium L. 2. Cod. de reſcind. Vendit.

Eigentlich heißt dieſes den Verkauff reſcindiren; wenn der Contract, ipſo jure giltig iſt, und doch aus einer cauſa legitima durch Richterlichen Spruch wiederum aufgehoben wird, L. 9. ff. de reſcind. vend. v. gr. wegen eines Betrugs, wegen Furcht, Jrrthums, und einer enormen Læſion, vid. Coll. J. A. ad tit. ff. de reſc. vend. th. 4. Und derentwegen hat man die Querelam enormis Læſionis, oder das Remedium L. 2. C. de Reſc. Vend. da man wegen einer aus dem Werth der Waare entſte-

entſtehenden Læſione enormi bittet, daß der Schade erſetzet, oder das negotium völlig reſcindiret werde, l. 2. C. ibique Pinell. p. 3. c. 2. n. 1.

Dieſe Querela wird entweder per modum actionis, oder per modum exceptionis proponiret: Als eine Exception, arg. l. 156. §. 1. de R. J. nach deſſen Inhalt derjenige, welchem eine Action zukommet, auch eine Exception hat, Sand. lib. 3. dec. Friſic. t. 4. def. 13. in f. Carpz. p. 2. c. 34. d. 2. n. 2. & l. 5. tit. 6. reſp. 53. Als eine Action, nachdeme nemlich ſelbige aus einem Contractu bonæ fidei competiret, e. g. empti: Denn die Actiones bonæ fidei gehen auf alles dasjenige, was die Contrahenten einander ex Jure oder Moribus zu præſtiren ſchuldig ſeynd, l. 31. §. 20. de ædilit. edict. auch auf die Reſciſſion des Contracts, l. 11. §. 3. & 5. de act. empt. Arumæus ad l. 2. C. de reſc. vend.

Jedoch ſeynd die Dd. nicht einig, was für eine Action ob enormem Læſionem ſtatt hat: Etliche geben die Condictionem ex Lege, Pinell. ad l. 2. C. de reſc. vend. p. 1. c. 3. n. 9. Zœſ. in comment. ff. d. t. n. 36. aus dieſer Urſach: Wo ein Lex eine neue Action introduciret, und das genus actionis nicht benennet, da hat die Condictio ex Lege ſtatt, l. un. ff. de cond. ex lege. Andere antworten: Hier ſeye keine neue Obligation eingeführet, und ſetzen dargegen: Wenn ein Lex etwas, obgleich gantz neuerlich, von einem negotio diſponiret, wenn es abſonderlich bonæ fidei iſt, woraus eine efficax obligatio entſtehet; da hat die Condictio ex lege nicht ſtatt; weiln die vorhandene Obligation nur augiret, extendiret und mutiret wird; competiret alſo die aus dem negotio ſelbſten kommende Action, nicht aber die Condictio ex L. welche nur ſubſidiaria iſt, vid. l. 41. pr. ff. de O. & A. ſo iſt auch das Edictum Ædilitium nachgehends eingeführet worden, und doch hat man die Actionem empti, l. 11. §. 3. ff. de A. E. V. add. l. 3. C. locat. Andere die Condictionem indebiti, vid. Zœſ. d. l. aus dieſem Argument: Wer etwas aus Irrthum bezahlet, weswegen eine perpetua exceptio competiret, dem kommet dieſe Condiction zu Hülff, l. 26. §. 3. ff. de Cond. indeb. Reſp. habet exceptionem, aber nicht in ſe & per ſe perpetuam: Denn wenn der Widertheil, v. g. der Kauffer, erwehlet, das pretium zu ſuppliren, ſo iſt die Exceptio nur dilatoria. Wider andere die Reſtitutionem in integrum, Grœnevv. ad l. 2. n. 2. h. arg. Wenn denen Læſis, præter rationem Juris Communis ex æquitate zu Hülffe gekommen wird, alsdenn findet die reſtitutio in integrum ſtatt, l. 1. l. pen. ff. de in integr. reſtit. Dahero wenn man vi contrahiret, ſo hat die Actio ex contractu nicht ſtatt, ſondern reſtitutio: Allein es iſt zu antworten: Die reſtitution in integrum komme nicht überall, wo man ex æquitate etwas præſtiren muß, zu ſtatten; ſondern wo

Nn eine

eine actio ordinaria iſt, da iſt ſelbige ſchon zulänglich, wie in actione bonæ fidei, §. 30. J. de Act. und die reſtitutio majorum hat nicht ſtatt, wenn es die Leges nicht zulaſſen, l. 28. §. 2. ff. ex quib. cauſ. major. in integrum reſtit. nemlich wegen eines doli, Furcht, rechtmäßigen nothwendigen Abweſenheit ꝛc. nicht aber welche proprio facto ſich lædiret haben: Denn alsdann agiret man nicht eben ad reſtitutionem, ſondern auch ad ſupplementum, in der reſtitutione in integrum aber hat die electio nicht ſtatt, l. 24. §. f. ff. de min. vid. late Richter. p. 2. dec. 99 n. 171. ſeqq. Noch andere die Implorationem Officii Judicis, wohin Bachov. incliniret, welchem Harpprecht. ad §. f. J de E. V. n. 253. dahin antwortet: Die verba l. 2. C. de reſc. vend. ad judicem relata, gehen auf die executionem facti, quæ fit officio mercenario actioni inſerviente, und ſeye ferner mehr auf das negotium oder dergleichen Worte zu ſehen. Wieder andere das Remedium c. redintegranda, 3. q. 1. welchen aber auch zu antworten: Hier werde es freywillig geben, und zwar aus einem gültigen Contract, E. wird er nicht mit recht ein ſpoliatus genennet, und in jenem hat die Electio nicht ſtatt, Richter d. l Und endlich die mehreſten geſtehen, in caſu emptionis und dergleichen Contracten, die Actionem ex empto vendito und welche ſonſten aus einem jeden Contract entſpringet, zu: Denn die Actiones bonæ fidei competiren auch, auf alles dasjenige, was die Contrahenten einander ex Jure & Moribus zu præſtiren ſchuldig ſeynd, l. 31. §. 20. ff. de ædilit. edict. Ob man gleich auf die Reſciſſion des Contracts ſelbſten agiret, l. 11. §. 3. & 5. ff. l. 16. C. de A. E. V. Und ob man gleich nicht ſimpliciter, ſondern alternative darauf agiret: daß nemlich entweder der wahre Werth ſuppliret, oder die Waare reſtituiret werde, Arumæus ad l. 2. C. de reſc. vend. Richter. d. D. 99. n. 168. & ſeqq.

Einige halten dafür, die Kayſere Diocletianus und Maximinianus haben dieſes Remedium eingeführet, l. 2. C. de Reſc. Vend. ibique Pinell. part. 1. c. 1. n. 2. Andere glauben, es ſeye ſelbiges denen JCtis veteribus gantz unbekannt geweſen, per l. 2. depoſit. junct. l. 47. de evict. Inzwiſchen hat ſolches die natürliche Billigkeit veranlaſſet, d. l. 2. Und obgleich Molina de Comerc. n. 172. ſelbiges tyranniſch nennet, vid. Pinell. ad d. l. 2. part. 1. c. 1. n. 21. ſo hat ſelbiges jedoch das Jus Canonicum approbiret, c. 3. & 6. X. de empt. vend. Merend. lib. 1. controv. cap. 38. n. 11.

Der Terminus der zugelaſſenen Læſion iſt die Helffte, l. 2. 8. C. de reſc. vend. vid. Arumæus, ad d. l. 2. D. 1. th. ult. in f. In Würtenbergiſchen aber gilt das Drittel ſo viel als die Helffte, Würtenb. Land-Recht, p. 2. §. 14. pr. & §. ſeq.

Sonſten hat dieſe Querela nicht ſtatt, wenn die Læſion die Helffte nur erreichet, e. gr. wenn was um 10. fl. erkauffet worden, nur 5. fl. werth iſt, arg. l. 2. C. de Reſc. Vend. ſondern es wird erfordert, daß die Læſion die Helffte überſteige, l. 2. 8. C. de Reſc. vend. Carpz. P. 2. c. 34. d. 8. Wenn es auch nur einen einigen Pfenning austragete, arg. l. 2. & 8. C. d. t. Mynſ. 4. obſ. 73. n. 1. durch die Helffte aber wird hier verſtanden, nicht eben die Helffte des wahren Preißes; ſondern in genere deſſen, was der lædirte Theil gegeben, cit. LL. Wenn die Læſion die Helffte viel überſteiget, ſo wird es Læſio enormiſſima genennet, Conſ. Tub. V. 2. Conſ. 65. n. 26. & 27.

Wenn man die Læſion computiren will, ſo muß man ſehen 1.) auf die Schätzung und Æſtimation, und nicht auf eines eintzeln Affection, arg. L. 33. pr. ad L. Aquil. 2.) auf den Ort der verkaufften und übergebenen Sache, Valaſc. conſult. 42. n. 6. Gail. 2. obſ. 8. n. 5. 6. 3.) auf die Zeit des Contracts, nicht auf die gegenwärtige oder vorhergehende, l. 4. 8. in f. C. de Reſc. vend. Denn was nach dem Contract dem Pretio zuwächſet oder abgehet, gereichet beedes dem Kauffer zum Nutzen oder Schaden, arg. §. 3. J. de empt. vend. auch bey einer jähen Veränderung, e. g. bey einen entſtandenen Tumult, ꝛc. Pinell. ad l. 2. C. de reſc. vend. p. 3. c. ult. n. 8. & 15. und hält man nicht davor, daß derjenige lædiret ſeye, welcher um eine ſolche Zeit, da die Sachen nichts gegolten, etwas um einen geringen Preiß verkauffet, arg. l. 8. C. de reſc. vend. auch fordert man allerdings zu Friedens-Zeiten dasjenige gantz unverſchämt zurück, was man in Kriegs-Zeiten nicht haben mögen, Crav. p. 5. conſ. 849. n. 13. vid. Würtenbergiſches Ausſchreiben de d. 10. Aug. A. 1650. §. Als iſt hiemit ꝛc. ibi: Die Zeit des Kauffs, Vertauſch, und damals geweſte æſtimation Werth und Unwerth der Güter beobachten & ſeq. §. ibi: Allein nach ſelbiger Zeit geweſenen Werth, hätten müſſen oder wären verkaufft worden, ſoll es billig ſeyn ungeändert Verbleiben dabey haben. Auch hat dieſe Querela nicht ſtatt wegen des Zuwachſes in Berg-Theilen; wenn ſelbige zur Zeit der geſchloſſenen Kauffs nicht mehr werth geweſen, Sande lib. 3. dec. Friſ. t. 4. d. 16. Richter. dec. 99. n. 142. Auch nicht, wenn man einen Schatz auf einen vorher, juſto pretio erkaufften Grund gefunden, arg. l. 61. de R. V. oder wenn man Gold-Adern darinnen findete, vid. Tulden. in C. tit. de Reſc. vend. n 8. noch auch, wenn einer ſeinen ewigen Unterhalt z. E. um 1000. fl. erkauffet hätte, und gleich darauf verſtorben wäre, Sand. d. lib. 3. t. 4. d. 17. Beſold theſ. pract. voce, Leibgeding, in f. Denn derjenige kan nicht vor lædirt gehalten werden, welcher zur Zeit des geſchloſſenen Contracts, weder eines gewieſen

Nutzens noch gewieſen Schadens verſichert geweſen, Gail. d. obſ. 8. n. 2.

Wenn dieſe Querela nun ſtatt haben ſoll, ſo wird erfordert 1.) eine moraliſche, i. e. gewieſe, nicht fingirte Læſion, welche mit einer Ungerechtigkeit verknüpfet iſt: Und dahero hat ſelbige nicht ſtatt 1.) bey einem Verkauff, welcher donationis gratia geſchehen, arg. l. 38. de contr. empt. 2.) wenn einer den wahren Preiß einer Sache weiß, und ſelbige dennoch theurer oder geringer kauffet oder verkauffet, arg. l. 1. §. 5. de R. J. denn dieſes hält man vor eine Schenckung, arg. l. 53. de R. J. wenn es nur keine Muß iſt, denn ſonſten wird in dem Fall der Noth niemand vor freygebig gehalten, l. 18. in f. de adim. & tranſ. legat. Und iſt dieſe Scientia von demjenigen, welcher ſelbige zu ſeinen Behuf allegiret, zu erweiſen: Denn ob man gleich præſumiret, es habe ein jeder von der Gröſſe ſeines Vermögens Wiſſenſchafft, l. 15. C. de reſc. vend. Maſcard. de probat. concl. 737. weiln man aber doch auch præſumiret, es wolle keiner das Seinige verſchleudern, l. 25. ff. de Probat. und dann auch die pretia rerum nach dem Unterſchied der Zeiten und Oerter unterſchieden zu ſeyn pflegen, ſo militiret für den lædirten, und um die Verhütung des damni certirenden Theil, die præſumption der Unwiſſenheit, Harppr. ad §. f. J. de empt. vend. n. 89. & 158. und wird auch dieſe Querela, nicht ſogleich wegen des Læſi Schlauigkeit oder Klugheit ꝛc. excludiret, Arumæ. ad d. L. 2. C. de reſc. vend. D. 2. th. 12. Und dann 3.) wenn ein Teſtator befohlen, man ſollte einer gewieſen Perſon eine Sache um einen gewieſen Preiß zu kauffen geben: Denn das reſiduum wird alsdann für ein Legat gehalten, Pinell. ad d. L. 2. C. p. 1. c. 1. n. 19.

Immittelſt muß derjenige, welcher ſich vel agendo, vel excipiendo in der Læſione enormi fundiret, ſelbige, mit ihren gehörigen Requiſitis erweiſen, arg. l. 5. C. de in integr. reſtit. und zwar durch redtliche und erfahrne Perſonen, welche eine Sache ſchätzen müſſen, Pinell. ad cit. l. 2. C. p. 3. c. ult. n. 2. Bachov. V. 2. D. 2. th. 10. lit. C. oder durch Inſtrumenta und ſchriffliche Urkunden, Richter. d. l. 163. Barboſ. ad L. 2. C. h. t. n. 149. Manchmahl aber wird die determinirung dieſer Læſion dem Gegner in das Gewiſſen geſchoben, Richter. d. l. n. 155. &c. Mehrers von der ſchwer zu erweiſenden Læſion gibt Pinell. ad L. 2. C. p. 3. c. ult. Arumæ. ad l. 2. D. 4. th. 30. Molin de J. & J. tr. 2. D. 349. n. 2. an die Hand.

Dieſe Querela aber competiret dem enormiter lædirten Verkauffer und deſſen Erben, l. 2. C. de reſc. vend. auch nach der Praxi dem Kauffer, arg. d. l. 2. & tot. tit. ff. quod quisque jur. item dem Retrahenti, wel-

chet vigore Juris προτιμήσεως ſeine Sache von dem Kauffer, wegen des unmäßigen pretii revociret, C. J. A. de Reſc. vend. th. 6. Jngleichen dem Locatori oder Conductori, wenn weniger denn die Helffte oder mehr als noch ſo viel des gewöhnlichen Mieth-Lohns bezahlet worden; indeme die Locatio dem Kauff-Contract am nechſten kommt, pr. J. de Loc. cond. l. 2. pr. ff. eod. junct. l. 32. pr. ff. ad. L. Aquil. Und dieſes läſſet Caroc. tract. de loc. cond. de reſc. vend. d. quæſt. 70. n. 2. auch von denen Locatoribus Operarum, v. gr. Architectis zu: Es können ſich auch die Permutantes und alle dergleichen Leuthe, welche mehr als noch ſo viel gegeben, deſſen bedienen; nicht aber ein tertius wegen der Læſion eines andern, denen er nicht ſuccediret, Richter. 2. dec. 99. n. 75. Maynard. lib. 3. dec. 70.

Dieſe Querela gehet wider diejenige, und deren Erben, von welchen man auf ermelde Weiſe lædiret worden, arg. l. 49. de O. & A. wenn auch gleich z. E. der lædirende Kauffer die Sache wieder veralieniret hätte, Bachov. V. 2. D. 2. th. 11. lit. g. arg. §. omnium, J. de Action. oder die Sache bey einem Tertio zu Grund gegangen, vid. tr. Pinell. ad cit. l. 2. C. p. 2. c. 1. n. 38. oder auch bey dem Kauffer ſelbſten, es mag nun ſelbiger eine Culpam und Moram zu Schulden kommen laſſen, arg. l. 23. 82. §. 1. de V. O. Rath. de reſc. vend. aſſ. 120. n. 1. lit. a. oder nicht, arg. l. 2. C. de reſc. vend. c. 3. X. de empt. vend. junct. §. 3. J. de contr. empt. Jndeme der debitor, alternative obligiret iſt, entweder die Waare zu reſtituiren, oder zu ſuppliren, was er zu wenig gezahlet; und davon wird er durch den Untergang der Sache nicht liberiret, l. 2. §. 3. de eo, quod cert. loc. Merend. 1. controv. c. 44.

Wenn aber der lædirte Theil die Sache caſu oder von ohngefehr verlohren hat, l. 23. de V. O. ſo muß er dem Verkauffer wieder reſtituiren, was er über den wahren Werth bekommen: Jndeme, wo ein debitor zu zweyerley wechſelsweis verbunden iſt, und durch einen caſum fortuitum verhindert wird, eines zu erwehlen; ſo kan jedoch das andere von ihme ipſo jure gefordert werden, l. 2. §. 3. ff. de eo, quod cert. loc. Und muß ſich der Verkauffer damit begnügen laſſen, daß er vor die erkauffte Waare ſo viel behält, als ſelbige werth iſt, Covarruv. l. 2. var. reſol. c. 4. in fin.

Ein anders aber iſt es, wenn er durch ſein Verſchulden die Waare verlohren: Denn alsdann bleibt ihme zwar ſeine Action wider den Verkauffer: Wenn aber ermelder Verkauffer erwehlete, die Waare wieder anzunehmen, und den Kauff-Schilling zuruckzugeben, der Kauffer aber die Sache nicht reſtituiren kan; ſo mag er ſeinen Schaden ſeinem Ver-

ſchulden beymeſſen, und ſelbſten tragen, l. 2. C. de reſc. vend. arg. l. 13. §. 8. de act. empt. vend.

Jedoch hat dieſe Querela der Verkauffer nicht wider einen tertium Poſſeſſorem, ſtatt, arg. §. omnium, J. de act. Wenn auch gleich ein ſolcher tertius die Waare titulo lucrativo bekommen hätte, oder der erſtere Kauffer nicht ſolvendo, oder die læſio enormiſſima wäre, Merend. lib. 1. controv. 9. c. 43. Es wäre denn die alienation in fraudem des Verkauffers geſchehen: Denn ſodann würde ihme ex edicto de his, quæ in fraudem creditorum &c. ſuccurriret, Merend. d. l. c. 43. n. 14 15.

Dieſe Querela hat aber auch ſtatt in emtione venditione, l. 2. C. de reſc. vendit. wenn ſelbige gleich in ſtipulationem deduciret, Bachov. V. 2. D. 2. th. 10. lit. a. oder denen actis publicis inſinuiret, Beſold ad Jus Würtemb. D. 2. th. 63. oder auf vorhergängiges gerichtliches Decret verſprochen, Gilhauſ. p. 3. peric. Acad. q. 23. oder auf derer Partheyen Verlangen ſimpliciter confirmiret worden; wenn nur wegen der Schätzung oder Unterſuchung der Sache nichtes vorgegangen, vid. L. 7. C. de ſent. & interloc. Es ſeyen nun bewegliche oder unbewegliche Sachen verkauffet worden, Harpprecht ad §. f. J. de emt. n. 117. gegenwärtige oder zukünfftige; wenn nur die Læſion nachdem zur Zeit des geſchloſſenen Contractus gäng und geb geweſenen Preißes æſtimiret wird, Barboſ. ad cit. l. 2. C. n. 843. Scacc. de commercio, § 1. q. 7. p. 2. ampl. 10. n. 5. auch eine transferirte Erbſchafft, Maynard. lib. 3. dec. 63. Wenn die Verkauffung nicht ſub haſta, oder durch den Boner-Käuffel geſchehen, arg. l. 33. pr. ff. ad L. Aquil. l. 1. §. 16. ff. ad SCtum Trebell. Es wäre denn zu erweiſen, daß der Licitator einen Betrug geſpielet, Tabor. de fid. & jur. haſt fiſcal. th. 30. Bey Verkauffung dererjenigen Waaren, auf welche von der Obrigkeit ein gewieſer Preiß geſetzet worden, agiret derjenige, zu deſſen faveur das Pretium conſtituiret worden, auf alle Ubermaas, auch unter der Helffte, Barboſ. ad cit. l. 2. C. n. 103. Wenn mehrere Sachen, in einem Contract, mit einander verkauffet worden; wenn gleich auf eine jede um einen gewieſen Preiß angeſchlagen worden; ſo hat, wann ſich in einem oder der andern die Læſion verificiret, doch nicht dieſe querela ſtatt, Barboſ. ad cit. l. 2. n. 61.

Sonſten aber hat ſelbige Platz in allen Contracten, ſie mögen ſtricti juris, Pinell. ad cit. L. 2. C. p. 1. c. 3. n. 7. & 8. oder bonæ fidei ſeyn, idem cit. l. n. 3. & 4. z. E. in der Locatione, Conductione, Bacchov. V. 2. D. 2. th. 11. lit. a Permutatione, arg. l. f. de rer. permut. Erbſchaffts-Theilung, Carpz. P. 2. c. 34. def. 11. Dotis æſtimatione, & Dotalitii conſtitutione, Arumæ. ad cit. l. 2. C. diſp. 3. th. 17. in dem Contractu Emphy-

phyteuticario; wenn nur die Partes unter ſich beliebet, daß der Canon, nicht allein in recognitionem dominii, ſondern auch in compenſationem derer Früchte præſtiret werde, Barboſ. cit. l. n. 31. Denn wenn der Canon nur allein in recognitionem dominii, nach der Eigenſchafft des contracts, bezahlet wird, ſo hat ſelbige nicht ſtatt, Valaſc. de Jure Emphyt. q. 1. n. 10. & 11. Wenn aber ein Contractus feudalis ſeine eigene Natur behält; ſo hat ſelbige nicht ſtatt, arg. c. un. 1. Feud. 27. c. un. 2 Feud. 23. auch nicht in Commodato, Mandato, und Depoſito, Barboſ. ad cit. l. 2. n. 7. noch auch in einem Vergleich, arg. L. 19. C. de transact.

Inzwiſchen competiret dieſe Querela alternative, entweder zur ſupplirung desjenigen, was dem Læſo von rechtswegen abgehet, oder zur reſciſſion des Contracts, L. 2. C. de reſc. vend. und muß ſolches alternative gebetten werden, Richter. 2. dec. 99. n. 163. Auch obgleich ſo dann eine inepta petitio vi clauſulæ ſalutaris ſuſtiniret wird, Sande lib. 3. t. 4. d. 12. ſo hat jedoch der Reus die Wahl, ob er den Schaden erſetzen, oder das Empfangene wieder geben will, c. 3. & pen. X. de Empt. Vend. l. 8. C. reſc. vend. auch nach der Sentenz, und bey der Execution ſelbſten, c. 3. & 6. X. de E. & V. Indeme der Richter den Beklagten auch alternative condemniren muß, Maul. de E. V. tit. 12. n. 65.

Wenn nun der Reus, wenn ſelbiger der Kauffer iſt, die Læſion erſetzen will; ſo muß er den gantzen wahren Werth der Sache ſuppliren, arg. l. 2. C. de reſc. Vend. Arumæ. ad h. L. D. 4. th 25. Iſt er aber der Verkauffer; ſo muß er zurück geben, was er über den wahren Werth bekommen, dd. LL. aber keine Uſuras darff er tragen, Maul. de E. & V. t. 12. n. 68. Wollte aber der Kauffer die Waare wider geben, ſo wird der Contract ex nunc, i. e. tempore petitæ reſciſſionis, aufgehoben, und der Verkauffer giebt den Kauff-Schilling, jedoch ohne Uſuras, wieder zuruck; wenn er nur nicht mit der Auszahlung einen Moram zu ſchulden kommen laſſen, Molin. de J. & J. tr. 2. d. 349. n. 2. 12 der Kauffer aber giebt die erkauffte Waare wieder zurück, behält aber die inzwiſchen percipirten fructus, l. f. §. 4. ff. quæ in fraud. Cred. Was er auch bona fide für expenſas, zum beſtändigen Nutzen der Sache, darein verwendet, die ziehet er ab, arg. l. 39. §. f. de Minor. Immittelſt verliſcht in ſolchem Fall, ein auf einer ſolchen hafftende Hypothec, oder anderes Recht, keineswegs, arg. l. 43. §. 8. ff. de Ædilit. Edict. Wiewohl in ſo dann der Kauffer dem Verkauffer alsdann auf ſein Verlangen die Waare frey reſtituiren, oder deswegen caviren muß, vid. l. 43. §. 8. & 21. §. 1. de ædilit. edict. Wenn aber der Kauffer keines von beeden thun will, oder thun kan; ſo verliehrt er die Freyheit zu wehlen; und muß præciſe das pretium ſuppliren, Bachov. de Pign.

lib. 5.

lib. 5. c. 13. n. 5. & ad Treutl. V. 2. D. 1. th. 2. lit. c. Ein Verkauffer aber muß alles empfangene Geld reſtituiren, aber ohne Uſuras; wenn keine Mora zu ſchulden gekommen, Molin. de J. & J. tr. 2. d. 149. n. 12. der Einkauffer aber reſtituiret es ohne die fructus, arg. l. 29. §. 2. de Ædilit. Edict. Und die in eine ſolche Sache zu deren beſtändigen Nutzen verbauten Unkoſten ziehet er ab, weiln der andere eine beſſere Waare, als ſelbige zuvor geweſen, dafür bekommet, Pinell. cit. l. p. 2. c 8. n. 31. Und währet die immittelſt von dem Kauffer darauf gebracht Hypothec auch fort, vid. Maul. de empt. vend. tit. 12. n. 71.

Wenn nun aus dieſer Urſach ein Contract reſcindiret, ſo bekommt man die Gabellam fiſci, oder das Zehl-Geld, und was man ſonſten etwan, geſtalten Sachen und Umſtänden nach, der Obrigkeit hat geben müſſen, nicht wieder, Franzk. de Laud. c. 14. n. 178. Obgleich ſelbige für das übermäßige Pretium wäre bezahlet worden, Gutierrez. de Gabellis, c. 12. n. 7. Und kan ſelbige auch von dem lædente ſo wenig als andere bona fide gehabte Expenſen zurück gefordert werden, arg. l. 2. C. de reſc. vend. Molin. de J. & J. tr. 2. D. 149. n. 10. & 11.

Die Querela nun muß als eine Action in dem foro domicilii, und nicht rei ſitæ angeſtellet, Arumæ. ad cit. l. 2. C. D. 4. th. 31. Richter. 2. dec. 99. n. 179. und durch einen ordentlichen Proceſſ ventiliret werden, Carpz. P. 2. c. 34. def. 5. Richt. d. d. 99. n. 177.

Hingegen hat dieſe Querela nicht ſtatt 1.) wenn man ſelbiger ſpecialiter renunciret, arg. l. p. C. de Pact. Die generalis renunciatio aber iſt nicht zulänglich, vid. l. f. §. 3. ff. de Cond. ind. 2.) Wenn ein Major mit mit einem Eyd beſtättiget, daß er den Contract halten wolle, vid. l. 77. §. 23. de legat. 2. arg. l. 1. C. & ſeq. Auth. Sacramenta, C. ſi adverſ. vend. Und dieſes gilt auch, wenn Fürſtl. Perſohnen ſolchen Contract bey Fürſtlichen Ehren confirmiren: Es kan in ſolchem Fall nicht mehr, als in dem Contract beliebet worden, gefordert werden, Bachov. cit. loc. verb. adeo, ut ne quidem, Barboſ. ad d. l. 2. n. 129. Wenn es nur keine læſio enormiſſima iſt, von welcher der Judex cognoſciren muß, vid. Munnoz. de ratioc. adminiſt. comput. 6. n. 6. &c. Indeme ſonſten nicht præſumiret wird, daß der Schwöhrende daran gedacht habe, Franzk. 1. Reſ. 4. n. 25. & 31. Die Cörperlichen Eyde derer Minorum excludiren zwar die ihnen wegen des Alters competirende Remedia, l. 1. & ſeq. Auth. Sacramenta, C. ſi adv. vend. aber dieſe Querelam nicht, wenn ſie anderſt nicht geſchwohren, daß ſie weder wegen des Alters, noch ſonſten auf keinerley Weiß noch Wege den Contract impugniren wollten, Franzk. 2. Reſ. 4. n. 23. &c. Und endlich wird 3.) dieſe Querela durch den Verlauf 30. Jahre præſcribiret, arg. l. 3. & 4 de 30. ann.

ann. præſc. Richter 2. d. 99. n. 129. In Sachſen in 30. Jahr, und Jahr und Tag darnach, Richter. d. l. In Würtenbergiſchen, in 10. Jahren, Würtembergiſchen Land-Recht, p. 2. t. 14. pr. In Portugall in 15. In Franckreich in 10. Und in Spanien in 4. Jahren, Pinell. d. l. Arumæ. d. l. ſo, daß ſelbige nach ſolcher Zeit nicht einmahl mehr per modum Exceptionis opponiret werden kan, Guiterrez. 2. pract. q. 143. Beſold. ad Jus Prov. Wüttenb. d. 2. th. 66. wegen der Læſione enormiſſima aber dauret ſelbige durchgehends 30. Jahr, Bart. cit. l. th. 67. Durch einen gedoppelten oder widerholten Conſens aber, wird ſelbige nicht excludiret, arg. l. 2. C. de reſc. vend. Wiewohlen hier viel auf des judicis arbitrium ankommet, vid. Pruckmann. 1. conſ. 50. n. 436.

Beneficium II.

Reſtitutio in integrum.

Das andere Beneficium iſt die Reſtitutio in integrum, und iſt in genere eine Setzung im vorigen Stand: Wird aber abgetheilet in Reſtitutionem Gratiæ, welche von der Gnade des Fürſtens herrühret, wenn ſelbiger einen pardoniret, l. 1. §. 10. ff. de poſtul. l. 1. l. 4. C. de ſent. paſſ. oder Juſtitiæ, ſo von der Obrigkeit, in krafft ihres richterlichen Amts geſchiehet, l. 4. ff. de Reſt. in integr. L. 1. §. 10. ff. de poſtul. Und dieſe iſt wiederum vel Civilis, von welcher in L. 2. C. de reſc. vend. L. 31. de Jurej. & L 33. de re jud. gehandelt wird: Oder Prætoria, von welcher wir allhier reden; und iſt ſelbige, ein von dem Prætore ertheiltes auſſerordentliches Hülffs-Mittel, in krafft deſſen, der darum angeruffene Magiſtrat, den ohne ſein Verſchulden lædirten, aus rechtmäßigen Urſachen, in vorigen Stand ſetzet, L. 16. pr. ff. de minor. Und ſelbiges concurriret mit denen ordinariis remediis nicht, d. L. 16. wenn es nicht pinguius und mehrers dadurch zu erhalten iſt, arg. L. 3. § 1. de Naut. Caup. & Stabul. oder wenn das ordinarium einem Minori contra tertium competiret, L. 3. C. ſi tut. vel Curat. interv. und auch, wenn es ungewies iſt, ob ſelbiges ſtatt habe: Denn alsdann begehret man es alternative, c. 8. X de reſt in int.

Introduciret iſt ſelbige von dem Prætore, l. 1. ff. de reſtit. in int. und wird von dem Magiſtratu majori oder deſſen Mandatariis concediret, L. ult. C. ubi & apud quem cogn. in integr. reſt. aber von keinem municipali, L. 26. ad Municip. oder judice pedaneo; indeme dieſer nur nu-

dam cognitionem, nicht aber Jurisdictionem hat, noch auch von arbitris compromiſſariis, d. l. fin. Bachov. ad Treutl. V. 1. d. 11. th. 1. lit. c.

Hier wollen wir occaſionaliter einige Erwehnung von dem Prætore, und Jure Prætorio ex hiſtoria Juris Romani thun. So iſt demnach zu wiſſen, daß nach Erbauung der Stadt Rom A. 388. die erſtern Prætores darumen erwehlet worden, damit ſie die Römiſchen Conſules, welche durch die benachtbarten Kriege, die Armeen commandiret, vertretten, und an ihrer Stelle in der Stadt die Juſtiz ertheileten, L. 2. §. 27. ff. de O. J. Und zwar ein Prætor Urbanus, welcher das Recht in der Stadt geſprochen, und ein anderer Peregrinus, welcher denen Peregrinis die Juſtiz adminiſtrirte, d. L. 2. §. 28. und dieſes hat ſich ohngefehr A. V. C. 512. alſo ereignet: Dieſen nun wurden nach der Hand nach Beſchaffenheit derer von denen Römern eroberten Provinzien und Länder noch andre adjungiret, d. L. 2. §. 32. Und dieſe Prætores haben anfangs, nach ihrem Gutdüncken das Recht geſprochen; indeme ſelbige, was, in denen LL. XII. Tabb. allzuſcharff conſtituiret zu ſeyn, ihnen vorkam, moderirten, und auf die Billigkeit ſahen: Ihr Officium aber war Annale, und hat jeder dererſelben bey dem Antritt ſeines Officii, auf einer weiſen Tafel, welches man ehehin das Album Prætoris genennet, vid. L. 7. ff. de Jurisdict. öffentlich proponiret, worüber er urtheilen wolle; und dieſe Edicta haben nicht länger denn ein Jahr gewähret, auch ſich mit Endigung des Prætoris Officii geendiget: Dahero haben die Succeſſores in Prætura, zu groſſer Beſchwernüß der Republic, immer neue Edicta fürgetragen; und zwar ſo lange, biß endlich zu Zeiten Kayſers Hadriani, Salvius Julianus dieſe Edicta colligiret, und in Ordnung gebracht; wie ſelbige der Imperator in L. pen. C. de cond. indeb. lobet; und dieſe Samlung wird das Edictum Prætoris genennet; auch ſeynd die Pandecten nachgehends meinſtentheils nach dieſer Ordnung eingerichtet worden; wie ſelbige Jacob. Gothofredus in fontibus 4. Jur. Civ. und Simon Loevvius in frag. Jur. Civ. Rom. fol. 309. ſeqq. zeiget. Die Prætores judicirten aber ſelten ſelbſten, ſondern gaben nur Formuln, nach welchen der Judex datus, oder Pedaneus ſprechen mußte, und von ſelbiger nicht abgehen durffte. Kürtzlichen aber war dieſer Unterſchied zwiſchen dem Jure Civili und Prætorio, welcher zwiſchen dem Jure ſtricto und der Æquitate iſt; indeme der Prætor, ſupplirte, erſetzte und corrigirte, wie es ihm gut dünckte, L. 7. §. 1. ff. de J. & J. Und iſt es dahero in Jure nichts ungewöhnliches, daß der Prætor aus Veranlaſſung der geſunden Vernunfft etwas ſtatuirte: Dahero heiſſet es auch in §. 7. J. de J. N. G. & C. dieſe Edicta haben keine geringe Autorität in Jure; denn der Prætor

hatte

hatte eben nicht völlige Macht Geſetze zu geben, ſondern vielmehr nur das Jus ad factum zu appliciren, und zu interpretiren; und daher wird er Legis viva vox, oder derer Geſetze lebendige Stimme genennet, L. 8. ff. de J. & J. desgleichen wird es auch Jus Honorarium benamſet, als wenn die Edicta gleichſam zur Ehre des Prætoris recipiret worden wären; da ſelbige ſonſten nur ratione Executionis ein Jus waren, Franzk. ad tit. ff. de O. J. n. 42. Bachov. ad πρῶτα, t. de J. & J. p. 55. n. 1. ſeqq.

Ob aber heunt zu Tage das Jus Prætorium mit dem Jure Civili confundiret ſeye, könnte man wohl fragen? Denn nachdeme ſelbiges von dem Imperatore Juſtiniano in das Corpus Juris gebracht, ſcheinet ſolches allerdings geſchehen zu ſeyn; indeme es eben die Auctorität wie andere Geſetze, dadurch erhalten, L. 1. §. 6. C. de Vet. Jur. enucl. Alleine was von der Auctorität allererſt geſaget worden iſt, iſt nicht anderſt als von der externa facultate obligandi zu verſtehen; indeme es übrigens die Naturam Juris Prætorii in præſcriptione actionum, daß nemlich ſelbige nur ein Jahr lang dauren, wie auch in andern Stücken, welche der Imperator nicht geändert, behalten, Weſenbec. Comm. ad §. 7. J. de J. N. G. & C. n. 6. Und ſo viel obiter von dem Jure Prætorio, und dem Prætore.

Zu gegenwärtiger Materie nun wieder zu kommen, ſo reſtituiren heunt zu Tag alle diejenigen, welche Jurisdictionem Civilem haben, Giph. ad d. L. f. C. ubi & apud. quem cogn. in int. reſt auch wider ihren eigenen, und ihrer Anteceſſorum Sentenzien, L. 42. l. 16. §. f. de min. nicht aber contra Superioris decretum, L. 18. eod. & l. 1. C. ubi & apud quem. Wenn nur eine ſolche Controvers unter eines ſolchen Judicis Jurisdiction gehöret, und zwar entweder wegen des Beklagten domicilii, und daß er an einen ſolchen Ort hausſäßig, arg. L. 2. C. ubi & apud quem &c. oder in der actione reſciſſoria und metus cauſa, wegen der rei ſitæ, arg. L. f. C. ubi in rem act. Frantz. tit. ff. de in integr. reſt. n. 32. nicht aber ratione contractus: Denn alsdann gilt dieſes forum nur, wenn man zur Erfüllung, nicht aber wenn man zur Aufhebung eines ſolchen Contracts agiret, vid. Bach. in Comm. ff. ad tit. de reſt. in integr.

Die Reſtitutio nun aber wird geſuchet, ob metum, dolum, ætatem, abſentiam, und anderen rechtmäßigen Verhinderungen halber, als ſtatus mutationis, alienationis judicii mutandi cauſa, und manchmahl auch wegen eines Irrthums: Es wird aber hier ein Error juſtus facti alieni, nicht aber proprii verſtanden, l. 1. 2. Hahn. ad tit. ff. de reſt. in int. n. 1.

Niemahlen aber wird die reſtitutio in integrum absque cauſæ cognitione zugeſtanden, l. 3. & 7. pr. ff. de reſt. in integr. Carpz. P. 1. c. 26.

 def. 23.

def. 23. Und wird ſelbige per modum Implorationis Officii Judicis, entweder wie eine Action begehret, L. 24. §. f. de min. oder per modum exceptionis, L. 9. §. 4. de Jurejur. und denn kan ſolches auch per Procuratorem geſchehen, L. un. C. etiam per procurat. wenn er nur hierzu ein ſpeciale, L. 25. §. 1. de minor. oder wenigſtens generale Mandatum cum libera hat, c. 4. de Proc. in 6to. oder es müſte ſelbiges auch incidenter, e. g. etwan per modum exceptionis, begehret werden, c. ſuſcitata, X. de in int. reſt. Perez in C. etiam per Proc.

Und gleichwie ſelbige die Læſi l. 1. ff. de reſt. in integr. und ihre Succeſſores haben, l. 6. ff. eod. L. 18. §. f. de minor. wenn ſelbige gleich nur ſingulares ſeynd, L. 24. pr. eod. L. 20. §. 1. de tut. & rat. diſtr. wenn anderſt nicht der Verſtorbene ſich etwan derſelben nicht bedienen wollen, arg. L. un. C. ſi adverſ. dot. Alſo gehet ſelbige auch wider die lædentes; manchmahlen aber wider einen jedwedern Poſſeſſorem derer litigiœſen Sachen, wie z. E. in der reſciſſoria und metus cauſa actione, aber Reſpects wegen nicht wider die Eltern oder Patronen, L. 2. C. qui & adverſ. quos &c. auſſer in dem caſu Nov. 155. Wenn nemlich die Kinder in der Erbſchaffts-Abtheilung von der Mutter, welche ad ſecunda vota ſchreitet, lædiret worden, v. Perez. d. tit. n. 3. Bachov. ad Tr. V. 1. D. 11. th. 15. lit. a. und zwar zur Reſcindirung ſonſten gültiger Negotien, durch welche jemand wider die Billigkeit lædiret worden, L. 16. pr. ff. de minor. L. 4. C. quib. in cauſ. in integr. reſt. Carpz. P. 2. c. 11. d. 20. n. 3. Wenn nur die Læſio etwas austrägt, daß es ſich der Mühe verlohnet, l. 4. ff. de reſt. in integr. v. Carpz. P. 1. c. 1. d. 9.

Wenn ein ſolches Reſtitutions Begehr angebracht worden, ſo bleibet alles in ſeinen Stand, L. un. C. in integr. reſt. poſtul. & Berlich. p. 1. d. 279. n. 7. Und kan ſodenn keine Execution vollzogen werden, arg. d. l. un. L. 32. C. de transact. Wenn man auch gleich mit dem Executions-Proceſs bereits den Anfang gemachet hätte, vid. Berlich. P. 2. d. 219. Carpz. 2. Reſp. 93. Es wäre denn billig zu præſumiren, daß ſelbige malitioſe begehret werde: Denn alsdann wird ein ſolches Urthel exequiret; wenn der Victor Caution leiſtet, daß er dem andern, im Fall er mit ſeinem Reſtitutions Geſuch reüſſiren ſollte, alles erſetzen wolle, c. ſuſcitata, X. de reſt. in int. Finckelth. obſ. 106. n. 6. Und zwar, weiln der Boßheit derer Leuthe nicht zu indulgiren, l. 38. ff. de R. V. Aber über dieſe Præſumption muß der Judex cognoſciren, Finckelth. d. Obſ. n. 9. Erhält man nun aber die Reſtitution, ſo muß, was verlohren worden, wieder erſtattet, und auf beyden Seiten alles in vorigen Stand geſetzet werden: Denn es iſt ein gemeinſchäfftliches Beneficium, vermög deſ-

deſſen keinem mit des andern Schaden ſuccurriret wird, L. un. C. de reput. quæ fiunt in jud. reſt. in int.

Beneficium III.

Senatusconſultum Macedonianum.

Dieſes SCtum iſt von dem Römiſchen Rath gemachet, und darinnen verſehen worden, daß diejenigen, welche einem noch unter vätterlicher Gewalt ſtehenden Menſchen oder Sohn Geld geliehen, keine gültige Action competiren ſolle, l. 1. & 9. §. p. ff. de SCto Maced. l. 80. de condict. ind. §. p. J. quod cum eo, qui in alien. pot. Und dieſes hat der Rath zu Rom auf Veranlaſſung des Kayſers Veſpaſiani gemachet, Suetonius in d. Jmp. cap. 11. auch hat der Kayſer Claudius von dieſer Materia einen Legem promulgiret, Tacit. lib. 11. annal. c. 13. n. 2. Alex. ab Alexandro. l. 1. genial. dier. c. 7. in f. damit nemlich die jungen Leuthe nicht verführet, und denen Kindern keine Gelegenheit, nach derer Eltern Tod Verlangen zu tragen, oder denſelben wohl gar zu befördern, gegeben werden möge, l. 1. & 9. §. p. cit. tit. l. 40. pr. ff. de cond. ind. §. p. J. quod cum eo, qui in alien. pot.

Dahero handelt ſelbiges von denen Creditoribus, welche denen mit ihren Wiſſen noch unentledigten Söhnen Geld geliehen, l. 1. pr. de SCto Maced. auch von denen Weibern, wes Standes ſie ſeyn mögen; wenn ſie nur ſelbſten haben Geld weglehnen können, arg. l. 3. §. 2. ff. eod. Es hat aber dieſes SCtum nicht ſtatt: 1.) Wenn ein Pupill oder Minderjähriger, welcher einen Curatorem hat, und zwar der Letzere, ohne dieſes, und der Erſtere ohne des Vormunds Wiſſen Geld hingeliehen hat, d. §. 2. Wenn aber ein Minor keinen Curatorem hat, ſo wird er nach Unterſuchung der Sache in integrum reſtituiret, d. l. 3. §. 2. & l. 11. §. f. de minorib. Wenn anderſt derjenige, ſo das Geld empfängt, nicht auch ein Minor iſt; denn ſonſten hat es derjenige, ſo das Geld conſumiret, beſſer, wenn er nur nicht tempore litis conteſtatæ davon locupletior worden iſt, l. 34. pr. ff. de min. Mantic. de tacit. & amb. convent. l. 8. t. 7. n. 26. 2.) Hat ſelbiges nicht Platz, wenn ein filiusfamilias, einem andern filiofamilias, von ſeinem peculio profectitio, Geld gelehnet: Denn alsdann kan der Vatter das verhandene Geld vindiciren, l. 3. §. 2. verſ. ſi filiusfam. ff. de SCto Mac. Es wird aber auch erfordert, daß er die Condition ſeines Debitoris gewuſt habe, oder wiſſen können, c. l. 3. §. 2. & l. p. eod. Mantic. de tac. & amb. conv. l. 8. t. 7. n. 17.

n. 17. Und ceſſiret alſo dieſes SCtum, wenn der Creditor aus recht⸗mäßigen Irrthum, und in Meinung, der Entnehmer ſeye ſein eigener Herr, Geld hergeliehen, l. 1. C. ad SCt. Mac. Jedoch muß der Creditor die Probabilität ſeines Erroris erweiſen, cit. l. 1. C. Chriſtin. vol. 3. dec. 35. n. 7. Wenn aber ihrer Zwey mit einander einem ſol⸗chen Menſchen Geld leihen, ſo iſt es ſchon genug, wenn es einer gewußt hat, daß er unter vätterlicher Gewalt ſeye; denn da ſollte einer den an⸗dern fragen, l. 7. §. 7. ff. de SCt. Mac. Trentacinq. l. 3. tit. de ſolut. Reſol. 19. n. 8. in fin.

Ferner handelt dieſes SCtum von demjenigen Debitore, welcher ein filiusfamilias iſt, l. 1. cit. tit. auch durch eine juſtam interpretationem von einer unter vätterlicher Gewalt ſtehenden Tochter, l. 9. §. 2. ff. eod. §. 7. J. quod cum eo, qui in alien. poteſt. Enckelin und Urenckelin, l. 14. l. pen. C. de SCto Mac. Wenn ſelbige gleich vom Adel oder andern ho⸗hen Standes wäre, l. 1. §. 3. ff. cit. tit. Carpz. p. 3. conſt. 10. def. 17. Barboſ. ad l. 2. n. 27. C. cit. tit. ſtatuiret, dieſes SCtum habe bey Fürſt⸗lichen Printzen nicht ſtatt, welches aber Stryck. in not. ad Comp. Schütz. tit. ff. de SCt. Maced. negiret: Jedoch gilt ſelbiges nicht bey denenjeni⸗gen, welche ſich durch Heurathen, oder Anrichtung einer eigenen Oeco-nomie heunt zu Tag der vätterlichen Gewalt entſchlagen, Sande lib. 3. dec. Friſ. t. 2. def. 2. auch nicht bey denen Söhnen, welche mit Conſens ihrer Eltern heunt zu Tag Handelſchafft treiben: Denn in Anſehen eines ſolchen Gewerbes hält man ſie noſtris moribus vor emancipiret, Schulz. Synopſ. Inſt. tit. quod cum eo, qui &c. Und dieſes, wie alles vorher⸗gehende iſt auch in allhieſiger Reformation Tit. XIII. L. IV. alſo verſehen: Und ſagt von erſtgedachter Meinung c. l. §. ult. alſo: „Wo aber die „Kinder mit Wiſſen und Gedult ihrer Eltern oder Vormünder Kauf⸗„mannsweiß handelten, davon ſoll dieſes Geſetz nicht gelten, nemlich verb. antecedentia citatæ Legis IV. Ref. Noric. welches eben dasjenige in ſich hält, was in dem SCto Macedoniano ſtehet.

Ingleichen gilt ſelbiges de Jure Civili auch nicht ratione peculii Caſtrenſis & quaſi Caſtrenſis; indeme in denenſelben ein filiusfamilias pro Patrefamilias gehalten wird, l. 1. §. f. l. 2. ff. de SCto Mac. aber wegen des Peculii adventitii gilt ſelbiges, Carpz. p. 2. conſt. 10. def. 16. in f. Wenn es auch gleich adventitium irregulare wäre; indeme nirgend in Jure verſehen, daß ein filiusfamil. in Anſehen deſſelben, pro patrefam. ſollte gehalten werden, vid. Molin de J. & J. d. 301. n. 6. verſ. ſecundus. Wenn der Vatter eines ſolchen Sohnes in Captivitate wäre, und ſodann die patria poteſtas in ſuſpenſo wäre, ſo wäre auch dieſes SCtum in ſuſpenſo; jedoch,

jedoch, wenn der Vatter wiederkommet, competiret ſelbigen eine Exceptio, kommt er aber nicht wieder, ſo ceſſiret ſelbige, l. 1. §. 1. ff. ad SCt. Maced. Heunt zu Tag aber iſt es anderſt, Grœneweg. de LL. abrogat. d. §. 1. Wenn aber ein Vatter raſend wird, ſo hebt ſolches die väterliche Gewalt nicht auf, Trentacinq. d. Reſ. 19. n. 16. per l. 8. de his, qui ſunt ſui vel alien. Und dieſer Zuſtand des Debitoris und Creditoris muß ſich zur Zeit des ausgezahlten Geldes alſo verhalten, und dahin reflectiret werden, v. l. 3. §. f. l. 4. 5. & 6. ff. de SCto Mac.

Es handelt ſelbiges aber auch 3.) von dem Negotio ſelbſten, welches ein Vorlehn iſt, ſo mit baaren Geld geſchiehet, l. 1. 3. §. 3. l. 7. § 3. ff. cit. tit. wenn gleich keine Zinße gegeben werden dörffen, l. 7. §. 9. eod. Und hierunter ſeynd auch jährliche Einkünffte begrieffen, Franzk. 1. reſol. 1. n. 59. oder wenn man in fraudem des SCti, andere Waaren gibt, welche zu Geld gemachet werden können, l. 7. §. 3. ff. de SCt. Maced. Aber auf andre Contracte iſt dieſes SCtum nicht zu ziehen, l. 3. §. 3. eod. Ob gleich nachgehends durch deren Veranlaſſung ein Mutuum contrahiret wird, d. l. 3. §. 3. ibi: licet cœperit mutua pecunia. Denn man muß den Anfang eines Contracts anſehen, l. 12. in f. eod. Wenn einer nicht in fraudem des SCti, z. E. etwas verkauffet hat, daß der filiusfamilias den Kauf-Schilling als ein Mutuum erheben können, d. l. 3. §. 3. in f. und daß der filiusfamilias, welcher das Geld erheben ſollen, für einen andern, dem das Capital ausgezahlet worden, deswegen Bürg geſtanden, l. 7. pr. cit. tit. oder wenn man nicht einem wollüſtigen und verſchwenderiſchen filiofamilias geborget, arg. §. pen. in f. J. quod cum eo, &c. Und dieſes iſt in Tübingen bey Verluſt der Waare und einer arbitrariſchen Pœn verbotten, Stat. Acad. renov. p. 132. & ſeqq.

Durch dieſes SCtum nun aber wird die Obligatio mixta, daß nemlich ein ſolcher junger Menſch naturaliter und civiliter obligiret ſeye, keineswegs impediret, l. 1. 9. §. f. ff. de SCt. Maced. wohl aber nur enerviret, § 7. J. quod cum eo, qui in alien. poteſt.

Die Exceptio SCti Macedoniani, welche zur elidirung derer aus denen dem SCto Macedoniano zuwiderlauffenden Contracten entſpringenden Actionen competiret, l. 7. pr. l. 4. §. 10. de SCto Maced. iſt perpetua, und obſtiret denen Klägern allezeit; obgleich das SCtum ſelbſten in Anſehen derer filiorumfamilias eigentlicher ein Privilegium perſonale iſt, arg. l. 196. de R. J. vid. Enenckel de privil. parent. privil. 12. c. 2. in f. und competiret denen Kindern, ſie mögen noch unter väterlicher Gewalt, oder nicht ſeyn, §. 7. J. quod cum eo &c. wenn ſie auch gleich das Geld annoch völlig hätten, l. 9. §. 2. ff. de SCto Maced. auch ihren Erben, l. 7. §. 10.

§. 10. ff. eod. auch ihren Bürgen und Bevollmächtigten, auch allen denenjenigen, welche ihre bona in ſolchen Fällen vor Sie verſtricket haben, l. 9. §. 3. ff. cit. tit. wenn ſie es nicht donandi animo gethan, cit. l. 9. §. 3. wider die Creditores, die wider das SCtum Maced. etwas hergeliehen, und ihre Erben, l. 7. §. 6. eod. wenn gleich einer das Geld fürgeſchoſſen, und ein anderer ſtipuliret, cit. l. 7. §. 7. zur elidirung deren Actionen; und zwar, wenn man ſelbige erweiſen kan, ſo hindert ſelbige ſogleich litis ingreſſum, arg. L. 1. §. f. ff. eod. Es hindert auch ſelbige, nach bereits ergangenen Spruch, deſſen Execution, l. 11. ff. eod.

Hingegen hat dieſes SCtum nicht ſtatt, I.) in Anſehen des Sohns bey einem Soldaten, ob favorem militiæ. Ingleichen wenn ein ſolcher Menſch eine ſolche Schuld per Novationem eingeſtanden, nachdeme er der vätterlichen Gewalt entlaſſen worden, c. l. 2. C. de SCto Maced. Er mag nun das gantz oder einen Theil eingeſtehen, l. 4. C. de non num. pec. welches ſich aber nicht alſo verhält, wenn er ein Pfand dafür einſetzet; denn alsdann wird nur die Schuld in ſo weit beſtättiget, ſo weit das Pfand zulanget, l. 9. pr. ff. eod Donell. d. l. Wenn aber ein unter vätterlicher Gewalt ſtehender Sohn, ein Pfand einſetzet, oder eine ſolche Schuld ex peculio, von welchen er nichtes veralieniren kan, bezahlet; ſo vindiciret der Vatter die annoch verhandenen Sachen, l. 14. ff. de R. C. Seynd ſie aber nicht mehr vorhanden, ſo condiciret ers, l. 9. §. 1. ff. de SCto Maced. Wenn aber der Sohn dem inzwiſchen verſtorbenen Vatter ſuccediret, ſo kan er ſeinem proprio facto nicht contraveniren, l. 26. §. 9. ff. de cond. indeb. Gleichwie im Gegentheil die von dem Sohn beſchehene Agnoſcirung der Schuld dem Vatter nicht præjudiciren kan, Enenckel. de priv. parent. pr. 12. c. n. 4.

II.) Hat dieſes SCtum nicht ſtatt in Anſehen des Vatters, in deſſen Gewalt der Sohn iſt, 1.) wenn ſelbiger etwan in den Contract des Sohnes conſentiret, l. 2. 4 & 5. C. de SCto Macedon. Wenn es auch gleich tacite geſchehen wäre, v. g. wenn nemlich der Vatter zu zahlen gepflogen, was der Sohn aufgenommen, arg. §. f. J. quod cum eo, qui &c. oder hat es für genehm gehalten, l. f. pr. C. de SCto Maced. z. E. conſtituendo, novando, wenn er einen Bürgen dafür geſtellet, völlig oder einen Theil davon bezahlet, arg. l. 2. C. eod. l. 7. §. 15. ff. eod. Ingleichen wenn er zu dem Brief, den der Sohn geſchrieben, und darinnen vermeldet, daß er Geld aufgenommen habe, ſtill geſchwiegen, l. 16. ibique Salicet. cit. tit. Wenn nur des Vatters Wille gleich anfangs darzu kommt, ſo excludiret ſelbiger das SCtum auch wegen des Sohns, arg. l. 2. & l. f. C. de SCt. Maced. Zur Erweiſung des vätterlichen Conſenſus

nun

nun aber iſt ein Chirographum mit des Vatters Pettſchafft ſigniret, nicht zulänglich, l. 2. C. de reb. alien. non alien. 2.) Gilt auch das SCtum nicht, wenn der Sohn ein ſolches Geld in des Vatters Nutzen verwendet hat, l. 7. §. 12. ff. de SCt. Maced. juncta l. 3. §. 1. de in rem verſ. auch wenn er es zu ſeinem ohnumgänglichen Unterhalt gebrauchet, l. 3. §. 3. de in rem verſ. wenn er es nur nicht toll machet, und zu viel aufgehen läßt, l. 7. §. 13. de SCt. Maced. Es wollen auch einige dem SCto keinen Platz geben, wenn der Sohn auf Univerſitäten Geld aufgenommen, unter dem Fürwand, ſeine Koſt zu bezahlen, oder Bücher zu kauffen; wenn er gleich hernach das entnommene Geld verſchmauſſet, arg. l. 1. ibi: aut in eam rem pecuniam accepit, C. eod. Wenn der Hof-Meiſter eines ſolchen jungen Menſchens einen Betrug ſpielet, ſo ſchadet ſolches dem Vatter, der ihme ſeinen Sohn zugegeben, nicht aber dem Creditori, welcher bona fide mit ſelbigem contrahiret, arg. l. 5. pr. ff. de trib. Act. Poſt Gloſſ. hält Bart. Menoch. und andere dafür, daß, wenn man einem Sohn, welcher wider des Vatters Willen ſtudiret, Geld darzu gibt, dieſes zurück gefordert werden könne, welches jedoch dem arbitrio Judicis zu überlaſſen, Enenckel de priv. parent. priv. 7. c. 2. n. 3. maxime circa f. p. 441.

III.) Ceſſiret es in Anſehen der Perſon des Creditoris, wenn nemlich obgedachtermaſſen ein Minor, der einen Curatorem hat, ohne Conſens des Curatoris einem filiofamilias Geld geliehen, vid. l. 7. §. 14. ff. de SCt. Maced. Nicht aber ceſſiret ſelbiges, wenn gleich der filius demſelben renunciret hätte, arg. l. 7. §. 14. ff. eod. wenn es gleich eydlich geſchehen wäre, arg. l. 7. §. 16. ff. de Pact. auch nach dem Jure Canonico c. 28. X. de Jurejur.

Beneficium IV. & V.

Senatusconſultum Vellejanum, & Authentica: Si qua Mulier, Cod. ad SCt. Vellejanum.

Faſt gleiche Beſchaffenheit hat es mit dem SCto Vellejano und der Authentica: Si qua Mulier, Cod. ad SCt. Vellej. in welchen beeden denen Weibs-Perſonen dahin Hülffe geſchiehet, daß ſie ſich nicht verbürgen können, und wenn es geſchehen, daß ſie ſich durch dieſes Privilegium von der Verbündlichkeit können liberiren, l. 2. §. 1. ff. ad SCt. Vellejan.

Es iſt ſelbiges von dem Römiſchen Rath zu denen Zeiten Neronis,

als M. Silanus und Vellejus Tutor Conſules waren, gemachtet worden, arg. l. 2. pr. & §. 1. junct. l. 16. §. 1. ff. ad SCtum Vellejanum.

Sonſten nun können regulariter alle diejenigen, welche ſtipuliren können, auch fidejubiren, arg. l. 3. pr. ff. de fidejuſſ. Dieſes aber trifft bey denen Frauens-Perſonen, wegen dieſes SCti nicht ein; indeme in demſelben ausdrücklich begrieffen, daß ſie vor niemand Bürgſchafft leiſten ſollen, wovon bereits oben bey der XXI. und XXII. Frage p. 74. und 75. da von denen fidejuſſoribus gehandelt worden, einige Meldung geſchehen: Nichts deſtoweniger können ſie dieſem Beneficio, welches hauptſächlich zu ihren faveur eingeführet worden, renunciren; auch auſſer Gericht, und bey der Interceſſion ſelbſten: Und zwar 1.) per l. pen. C. de pact. junct. l. 40. pr. de condict. ind. 2.) Weiln eine Frau der Repetirung des wider das SCtum Vellejanum bezahlten Geldes renunciren kan, l. 8. §. 10. d. t. denn die repetitio ſoluti contra SCtum Vellejanum, iſt der hauptſächlichſte Effect dieſes SCti, d. l. 8. §. 3. eod. 3.) Weiln ein Weib ſich des SCti Vellejani, als eines für ſie eingeführten beſondern Rechts, welches die Wiederforderung des Bezahlten concediret, auch nicht gebrauchen kan; wenn man nur eine ſolche Weibs-Perſon zuvor genugſam informiret, und ihr remonſtriret, worauf ſich dieſes Beneficium gründe, und was es auf ſich habe, add. Caniſ. in S. Juris Can. l. 4. T. 6. §. Exceptiones SCti Vellejan. p. m. 410. & in not. ib. lit. z. Denn ohne dieſe Certioration gilt nicht einmahl eine jurata renunciatio, Berlich. concl. 19. n. 37. ſeqq. P. 2.

Wenn aber die Renunciatio nicht beſchehen, ſo können ſie ſich weder pro extraneo, noch pro marito giltig verbürgen, ſondern allezeit mit der Exceptione SCti Vellejani ſalviren, l. 10. 13. C. ad SCt. Vellej. auth. ſi qua mulier, C. eod. Da nun aber dieſes Beneficium Jure Civ. introduciret worden, ſo kan es auch per Statuta abrogiret werden; ſo daß, wenngleich keine renunciation erfolget, ſelbige jedoch obligiret bleiben: Und dieſes iſt an vielen Orten alſo üblich; daß man dahero vergeblich darüber diſputiret: Ob an ſolchen Orten die Renunciation des SCti Vellej. denen Inſtrumentis oder Obligationen einverleibet werden müßte, wie die Notarii öffters ungeſchickt thun?

Unter dieſe Gewohnheiten und Statuta gehöret auch in allhieſige Reformat. Nor. Tit. XIX. L. V. von Bürgſchafften der Frauen und Jungfrauen, wovon bereits oben gedachtermaſſen das nöthige iſt erinnert worden.

Bene-

Beneficium VI.

Beneficium Competentiæ.

DAs Beneficium Competentiæ, iſt ein gewieſen Perſonen ertheiltes Privilegium, vermög deſſen denenſelben nicht alles ihr Vermögen, Schulden halber, hinweg genommen werden kan, ſondern ſo viel, als zu ihrem Unterhalt gehöret, gelaſſen werden muß, l. 173. pr. ff. de R. J.

Indeme es nun aber gewieſen Perſonen zugeſtanden wird, ergiebt ſich hieraus, daß ſolches kein Privilegium reale ſondern nur perſonale ſeye; welches belehret ſowohl L. 13. ff. ſol. matr. l 63. §. 1. ff. Pro Soc. L. 7. pr. ff. de Except. & L. 24. §. 1. ff. de rejudicat. als auch dieſes, daß gedachtes Beneficium mit der Perſon, welcher es adhæriret, extinguirt wird, und nicht auf die Erben kommet, dd. texx. welches die wahre und beſtändige nota iſt von denen Juribus perſonalibus, l. 196. de R. J. L. 1. §. 43. de Aqu. cottid. & æſtiv. Und obſtiret nicht, daß in L. 18. pr. ff. ſolut. matrim. geſaget wird: Es competire dieſes Beneficium derer Frauen Kindern, die ihres Vatters Erben seynd; denn es competiret ſelbigen nicht Jure tranſitionis ſeu tranſmiſſionis, ſondern Jure extenſionis, ſoferne nemlich das dem verſtorbenen Vatter competirende Recht, durch eine benignam interpretationem auf ſelbige extendiret wird; jenes deſtruiret die Naturam jurium perſonalium, dieſes aber beſtehet mit ſelbiger allerdings, wie ſolches Lauterbach. in Diſſ. de Benefic. Comp. th. 7. in fin. des mehrern erkläret.

Dieſes Beneficium aber competiret 1.) dem Marito per L. 17. & 20. ff. de re jud. §. 37. J. de Act. Die Urſach gründet ſich auf den dem Mann von der Frauen ſchuldigen Reſpect, welcher nicht zuläßt, daß man dem Mann alles nehme, L. 14. §. 1. in f. ff. ſol. matr. 2.) Dem Weib, per L. 17. §. 1. ff. eod. weiln es unbillig iſt, diejenige Mangel leiden ſehen, welche man zuvor zum Weib gehabt, und des Mannes Socia in ſeinem gantzen Leben geweſen, c. un. pr. 2. Feud. 58. 3.) Denen Eltern §. 28. J. de Act. L. 16. in f ff. de re jud. wegen der Liebe und Ehrerbiethigkeit, welche man ſelbigen ſchuldig iſt, arg. d. L. 16. Es haben es aber nicht alle Eltern ohne Unterſchied, ſondern nur diejenigen, welche eigentlich ſolche ſeynd; und dahero haben ſelbiges die Parentes adoptivi nicht, arg. L. 8. pr. ff. de in jus voc. noch auch der Stieff-Vatter und Stieff-Mutter, arg. L. 1. C. Ubi pupill. educ. Jedoch hat ſelbiges die Mutter; weiln man ſelbiger eben die Liebe und Ehrerbiethigkeit, als dem Vatter, ſchuldig iſt, L. 4. ff. de Curat. furioſ. gleichwie auch der Groß-Vatter

und die Groß-Mutter, auch alle Aſcendentes in linea recta, arg. L. 4. §. 2. ff. de in jus voc. L. 1. §. 1. ff. de Legat. præſt. 4.) Denen Kindern, wenn ſelbige von denen Eltern belanget werden, or. L. 17. & 30. in f. ff. de re jud. denn die Eltern ſeynd verbunden, die Kinder zu veralimentiren; und iſt der Eltern natürlichen Liebe allzuſehr zuwieder, daß ſie die Kinder biß auf den letzten Heller ausklagen ſollten, vid. Manz. de Patroc. Debit. Dec. 3. q. 1. n. 15. ſeqq. 5.) Dem Schwieger-Vatter, es mag nun ſelbiger von der Schnur zur Erſtattung des Heurath-Guts, L. 21. ff. de re jud. oder von dem Marito, zur Bezahlung des verſprochenen Dotis, angegangen worden, L. 17. pr. ff. eod. Denn der Schwehr iſt an des Vatters ſtatt, L. 16. ff. eod. und iſt auf ſelbigen dieſes beneficium ſpecialiter extendiret, dd. texx. Ja es kommt auch denen aus einer ſolcher Ehe erziehlten Kindern des Schwehrs dieſes Beneficium zu, wenn ſelbige ihres Vatters Erben ſeynd, L. 18. pr. ff. eod. nicht aber als Erben, ſondern als Kindern, welche mit des agirenden Mannes Weib aus einer Ehe erzeuget ſeynd. 6.) Denen Patronis und ihren Kindern und Erben, §. 38. J. de act. & L. 17. ff. de re jud. Und zwar wegen der Ehrerbiethigkeit, welche ihnen die Freygelaſſenen ſchuldig ſeynd, L. 9. ff. de obſ. Parent. & Pat. præſt. 7.) Denen Sociis, indeme ſie gleichſam Brüder ſeynd, L. 63. pr. ff. pro ſoc. auch unius rei Socio, d. L. 63. wenn er nemlich ratione illius rei agiret; denn ſonſten iſt es anderſt damit bewand; wie hiervon L. 16. in f. ff. de re jud. zu verſtehen. 8.) Denen Brüdern, arg. d. L. 63. pr. denn weiln es darinnen denen Sociis propter Jus fraternitatis zugeſtanden wird, ſo wird es um ſo mehrers denen rechten Brüdern gelaſſen, und iſt der fictioni, nicht mehr zuzueignen als der veritati, Hillig. ad Donell. L. 27. cap. 9. lit. E. 9.) Denen Soldaten wider alle Creditores, L. 6. pr. & L. 18. ff. de re jud. wegen der Gefahr, welche ſie vor die Republic ausſtehen; und dieſes wird in praxi auf die Doctores, Clericos und Advocaten extendiret, Carpz. P. 1. c. 32. def. 18. Berlich. P. 1. concl. 80. n. 52. denn dieſe nutzen dem menſchlichen Geſchlecht nicht weniger, als wenn ſie für das Vatterland in Schlachten verwundet fechten, L. 14. C. de Advoc. diverſ. jud. denn durch deren Wiſſenſchafft, wird die gantze Welt erleuchtet, und dadurch das Leben der Menſchen zur Furcht und Gehorſam gegen GOtt und die Obrigkeit angewieſen, Auth. habita, C. Ne fil. pro patr. Brunnem. Ex. 28. ad Inſt. §. 38. de Act. n. 28. ſeqq. 10.) Denen Donatoribus, wenn ſelbige nemlich zur Ubergab der geſchenckten Sache belanget werden, §. 38. J. de act. & L. 19. §. 1. ff. de re jud. damit ſie nicht durch ihre Freygebigkeit, um ihren Unterhalt gebracht werden, L. 50. ff. eod. Ein anders aber iſt es, wenn man ſelbige

bige wegen einer nach der Hand gemachten Schuld verklaget. 11.) Einem der vätterlichen Gewalt erlaſſenen Sohn, welcher ex bonis patris nicht locupletior geworden, wenn ſelbiger wegen eines in der Zeit, da er unter vätterlicher Gewalt geweſen, geſchloſſenen Contracts angegangen wird, L. 2. & t. 1. quod cum eo, qui in alien. pot. 12.) Demjenigen, welcher bona cediret, wenn ſelbiger wegen deſſen, was er nachgehends erworben, angegangen werden will, wegen des ſonderbahren Mitleidens, welche eine ſolche Perſon verdienet, §. f. J. de Act. & L. 4. ff. de Ceſſ. bon.

Allhier in Nürnberg aber gilt die Ceſſio bonorum nicht, per Tit. XI. L. VI. §. fin. Ref. Noric. ibi: „ Es ſoll auch den Schuldiger einige „ Ceſſion oder Abtrettung der Güter nicht fürtragen, noch von obbemel- „ ter Ordnung befreyen und entheben. „ Ubrigens liberiret das Beneficium competentiæ nicht in totum, ſondern nur in tantum: Denn mehreſtentheils wird, wenn man ſelbiges opponiret, zwar der Debitor in eine geringere Summa, als er ſchuldig iſt, condemniret; jedoch bleibet in reſiduo die actio ſalva, biß der Schuldner zu beſſern Glück kommet, L. un. §. 7. C. de rei ux. act. L. 8. C. ſolut. matr. und muß er deswegen, auf ſolchem Fall caviren, per d. L. un. §. 7. Lauterbach. d. Diſp. de Beneficio Competentiæ, th. 48.

LXVII. Frage.

Ob alles dem *Protocoll* einverleibet werden ſolle?

Es iſt zu antworten: Ob gleich nicht erfordert wird, ein Protocoll ſo vollkömmlich zu extendiren, als das Inſtrument ſelbſt, ſo darüber gemacht wird, ſo ſollen doch die Notarien zum wenigſten mit kurtzen Worten die Haupt-Clauſuln mit der Subſtanz der Handlung und Contractus, ſo vor ihnen geſchicht, und zwar nach eines jeden Contracts, oder Handels Natur oder Gewohnheit deſſelben Orts anführen, und ſonderlich die Clauſuln von der Verzicht.

LXVIII. Frage.

Ob ein Notarius denen Partheyen alles vorleſen ſolle?

Es wird erfordert, daß ein Notarius vor ihm und denen Zeugen zum wenigſten mit kurtzem Inhalt denen Partheyen erzehle und leſe, die Vergleich, Verzicht, und jede Clauſuln, darauf die Krafft und Macht der Handlung, ſo vor ihme geſchehen, geſtellet wäre, und die Partheyen die Einwilligung darauf von ſich geben laſſe.

Anmerckungen über die LXVII. und LXVIII. Frage.

Alldieweilen oben bey der erſten und denen folgenden Fragen allbereit das Nöthige von denen Protocollis iſt erinnert worden; als will man ſich allhier darauf brevitatis ſtudio lediglich beziehen.

LXIX. Frage.

Was iſt ein Teſtament oder letzte Wille?

Es iſt eine gerechte und beſtändige Meinung deſſen, wie es einer nach ſeinem Tode mit ſeiner Verlaſſenſchafft gethan oder gehalten haben will.

LXX. Frage.

Wie vielerley iſt das Teſtament?

Es iſt entweder zierlich oder unzierlich.

LXXI. Frage.

Wie vielerley iſt nun weiter das zierliche Teſtament?

Das eine iſt, ſo in Schrifften, das andere, ſo ohne Schrifft, oder durch mündliche Erklärung geſchicht.

Anmerckungen über die LXIX. LXX. und LXXI. Frage.

Ein Teſtament wird auf zweyerley weiß conſideriret; einmahl in Anſehen der Perſon, welche teſtiret, und das andermahl, auf die Art und Weiße wie man teſtiret; und dieſes iſt ſowohl in einem Teſtamento ſolenni als minus ſolenni, ſowohl ſchrifftlichen als mündlichen zu beobachten.

Was die Perſonen anbetrifft, ſo können alle diejenigen teſtiren, welchen es nicht, entweder wegen der Condition ihrer Perſon, oder ob Defectum, verbotten iſt: Wegen der Condition ihrer Perſonen iſt dieſes unter andern denen filiisfamilias, welche von nichts, als ihrem Peculio caſtrenſi, vel quaſi caſtrenſi teſtiren können, prohibiret, pr. J. qui teſt. fac. poſſ. l. 6. 16. 19. ff. eod. und dieſes wird dahin amplificiret, 1.) daß auch dergleichen Teſtament nicht gilt, wenn ein ſolcher filius gleich ſui Juris geworden, d. pr. in f. J. quib. non eſt perm. denn bey demjenigen, welcher teſtiret, wird allezeit die Zeit, in welcher das Teſtament gemacht worden, angeſehen, nicht aber, wenn der Teſtator geſtörben, 2.) ampl.

ſo gar, daß er auch nicht teſtiren kan, mit Genehmhaltung des Vatters; indem dieſes Jus publicum privati auctoritate nicht kan geändert werden, d. pr. & d. l. junct. l. 38. de pact. Ja, er kan auch nicht einmahl in vim mortis cauſa donationis diſponiren; wenn man nicht darzu ſetzet, daß ſolches expreſſe conſenſu patris geſchehen, Weſenb. in tit. ff. de mort. cauſ. don. n. 4. 3.) ampl. endlich, daß denen filiisfamilias auch ſo gar die Macht, zu teſtiren, in bonis adventitiis pleno jure poſſeſſis, benommen, arg. d. pr. J. d. t. l. pen. C. d. t. weiln die Raiſon, welche der favor militiæ oder literarum in bonis caſtrenſibus vel quaſi, als eine exception und privilegium, an die Hand gegeben, darinnen ceſſiret, Vivius Op. 302. n. 2.

Da nun aber per Conſuetudinem und Statutum einem filiofamilias concediret werden kan, zu teſtiren, Viv. d. Op. 302. n. 35. ſeq. ſo hat auch in Anſehen deſſen die Ref. Noric. Tit. XXIX. L. V. pr. die Opinionem contrariam ergrieffen, und weichet alſo darinnen die Reform. von dem Jure Comm. wiederum ab, cit. L. ibi: „Obwohln vermög der„ Rechte die Kinder, die nicht in der Eltern Gewalt und Fürſehung ſind,„ nicht teſtiren mögen; ſo ſoll ihnen doch ſolches in ihren eigenen Gütern,„ ſo weit ſich gemeiner Stadt-Gebieth erſtreckt, ungewehrt, erlaubt und„ zugelaſſen ſeyn ꝛc.„ Wiewohln ein Hochedler Rath ſolches auf die auſſer ihrem Territorio gelegenen Gütern nicht extendiret hat, d. t. ibi: ſo weit ſich gemeiner Stadt-Gebieth erſtrecket ꝛc. Es kan auch dadurch deren in väterlicher Gewalt ſeyender Kinder, oder auch deren Eltern Legitima in mindeſten nicht graviret werden, per §. doch daß ſie ihren ehelichen Leibes-Erben, oder da keine verhanden, ihren Eltern in auffſteigender Lienie ihren von Natur ſchuldigen Pflicht-Theil, auch ihren Beyſitz und Genieß, ſo ihnen vermög nachfolgender Geſetz gebührt, nicht entziehen, ringern, oder beſchwehren.

Ob defectum aber iſt einigen verwehret zu teſtiren, entweder wegen eines Defects des Gemüths, nemlich denen furioſis, mentecaptis und prodigis, §. 1. & 2. J. qui teſt. fac. poſſ und dieſer Diſpoſition des Juris Civ. folget Noric. Reformat. in Anſehen des furioſi. Tit. XXIX. L. III. §. So können auch die, ꝛc. ibi: ſo lang, biß ſie wieder zu ihrer Vernunfft und Verſtand kommen. Oder wegen eines Defects des Leibes, als denen Tauben, Stummen, und regulariter per l. 7. ff. d. t. l. 10. C. eod. (nach welchem Lege eigentlich L. II. §. Item die von Natur Stummen, d. Tit. XXIX. zu interpretiren, nemlich daß ſelbige beede Defectus zugleich haben müſſen, und nicht ſchreiben können; denn ſonſten ſie auch nicht zu teſtiren vermögen) denen Blinden; jedoch gilt dieſer ihr Teſtament, wenn ſie die in l. 8. C. d. t. erforderlichen Requiſita adhibi-

ret,

ret, ſonſten aber nicht, §. 4. J eod. und dieſes iſt regulariter wahr; wie ſolches Maul. de ult. vol. tit. 2. n. 7. & tit. 9. klar zeiget; woſelbſten er unter andern Exceptionen, deren er etliche verwirfft, etliche zugiebt, auch dieſe probiret, wenn nemlich die einem Blinden ſonſten erforderliche Solennitäten per Statutum nachgelaſſen werden: Wenn ein ſolches Statutum nur expreſſe von einem Blinden redet, wie Reform. Norimberg. d. T. XXIX. L. II. §. fin. woſelbſten einem Cœco, entweder vor zweyen Genannten, oder apud acta, oder auch vor 7. Gezeugen zu teſtiren erlaubet iſt; da ſonſten keines Blinden vor 7. Gezeugen errichtetes Teſtament gilt, Maul. d. n. 7. exc. 3. & d. t. 9. n. 29. & 30.

LXXII. Frage.

Was wird zu einem zierlichen Teſtament oder letzten Willen erfordert?

1. Daß es zu einer Zeit, oder auf einmahl vollzogen werde.
2. Daß zum wenigſten ſieben Zeugen, welche hierzu erbethen, und zwar Mannes-Perſonen, ſo frey und mannbar ſind, worunter der Notarius auch gezehlet werden kan, darzu gebrauchet werden.
3. Daß der Notarius und Zeugen das Teſtament unterſchreiben.
4. Daß die Zeugen ihre Siegel auf das Teſtament drucken.
5. Daß der Teſtirer gegenwärtig ſey.
6. Daß Er ſeinen Willen entweder mit eigener Hand ſchriebe, oder unterſchriebe, und ſo er des Schreibens unerfahren iſt, der achte Zeuge darzu gebraucht werde.
7. Daß der Teſtirer verſtändlich rede und ſchreibe.
8. Daß er einen gewiſſen Erben einſetze.

Anmerckungen über die LXXII. Frage.

Die Art und Weiße zu teſtiren, concerniret entweder die Subſtantiam teſtamenti, oder die Solennitates: Die Subſtantia nun beſtehet in der Einſetzung eines Erbens, welche eine von dem Teſtatore beſchehene Benennung ſeines Hæredis iſt, l. 1. §. 1. ff. de hæred. inſtit. dahero weiln die Erbs-Einſetzung die Baſis und das Fundament eines Teſtaments iſt, §. 3. 4. J. de legat. ſo gilt auch kein Teſtament, in welchem dieſe fehlet, l. 3. de his, qui in teſt. del. wenn es auch gleich ein Soldaten-Teſtament wäre, §. 1. J. de teſtam. mil. arg. l. 1. de Jur. Cod. und könnte man dahero zweiffeln: Ob in einem Statuto könne verſehen wer-

werden, daß ein Teſtament ohne Erben gelte? Es ſcheinet zwar dieſes zu negiren zu ſeyn, arg. d. §. 34. J. de Legat. L. f. C. de Cod. Allein, weiln Statuta und Conſuetudines, welche dem Juri Naturali und der geſunden Vernunfft nicht repugniren, allerdings gelten, teſte Gail. lib. 1. Obſ. 36. ſo muß auch ein ſolches giltig ſeyn; indeme ein ſolches Statutum, welches ein Teſtament ohne Erbs-Einſetzung vor giltig erkennet, weder dem Recht der Natur zu entgegen, (nach welchem Recht auch ſonſten die Völcker über ihre Güter diſponiret haben) noch der Vernunfft, da es eben nichts abſurdes iſt, wenn man einen Theil ſeines Vermögens dieſem, und den andern jenem, und ſo fort vermachet; wenn man nur von des Teſtatoris Willen verſichert iſt; und dann auch, weiln die hæredis inſtitutio Juris Civilis iſt, weswegen denn auch das Teſtament dem Juri Civili zugeeignet, wird, Pac. in anal. C. de hær. inſt. n. 18. art. 1. ſo kan dieſes auch durch ein dem Juri Civ. entgegen lauffendes Statutum geändert werden: Wollte aber einer von der Benennung des Teſtaments abſtrahiren, (welches jedoch kein Muß iſt) ſo könnte man ſagen, ein ſolcher letzter Will gelte als ein Codicill, arg. l. f. ff. de Cod. Und ein ſolches Statutum findet ſich auch in der Nürnbergiſchen Reform. Tit. XXIX. L. IX. ibi: „Wiewohln „ in gemeinen Rechten die Erbſatz in einem jeden Teſtament für das Haupt- „ ſtück gehalten würdet, jedoch zur Handhabung des Teſtirers Willen, „ ſollen die Geſchäfft und Ordnung, ob gleich darinnen kein Erb benennt „ wäre, für kräfftig gehalten und vollſtrecket werden:„ Jedoch findet ſich eine Exception in cit. §. ſeq. ibi: „So aber in ab- oder auffſteigender Linie „ einer oder mehr Erben im Leben wären, im ſelben Fall ſollen die Ord- „ nungen und Satzungen gemeiner Rechte nicht aufgehebt ſeyn:„ Daß alſo entweder nothwendig Erben eingeſetzet, oder expreſſe mit Benennung der cauſæ ingratitudinis enterbet ſeyn müſſen, wenn Eltern oder Kinder rechtsgiltig teſtiren wollen, Nov. 115. c. 3. & 4. ſeqq.

Es iſt aber die Erb-Satzung vel Neceſſaria, nemlich derer Kinder und Eltern, oder Voluntaria, eines jeden Extranei oder Fremden: Die Extranei aber werden nicht anderſt zu Erben eingeſetzet, als wenn der Teſtator weder Eltern noch Kinder hat, oder wenn er auch welche hat, dabey aber eine juſtam cauſam, ſelbige zu enterben, in ſeinem Teſtament allegiret, §. 5. J. de exhæred. lib. l. 4. C. de lib. præt. N. 115. c. 4. wovon in folgenden mehrers fürkommen wird: In deren Zahl die Brüder, Schweſtern und übrigen Collaterales zu ſetzen ſeynd, arg. §. 1. J. de inoff. teſt. Wiewohln auch die Geſchwiſtrigte, wenn ein Bruder turpes perſonas zu Erben eingeſetzet, ſo gut, als die Kinder und Eltern, die Querelam inofficioſi teſtamenti opponiren können, d. §. 1. J. de inoff. teſt. Ref. Noric.

Tit. XXIX. L. VIII. deſſen §. fin. nach dem Jure communi, ſi ſc. turpes perſonæ inſtitutæ non ſunt, zu verſtehen.

Nun folget die Neceſſaria hæredis inſtitutio, und zwar aus zweyerley Urſachen, deren eine die Eltern, die andere die Kinder angehet: Denn, gleichwie die Kinder bereits zu des Vatters Lebzeiten ſchon einigermaſſen Herren über deſſen Vermögen ſeynd, l. 11. ff. de lib. & poſth. ſo ſpricht auch die natürliche Billigkeit, gleichſam als ein lex tacita, denen Kindern die Erbſchafft ihrer Eltern zu, und ruffet ſelbige ſo zu reden zur ſchuldigen Succeſſion; weswegen ſie denn nach dem Jure Civili mit dem Namen Suorum Hæredum beleget worden, l. 7. pr. ff. de bon. damnat. Dahero ſcheinet es, daß ſie nach der Eltern Tod nicht ſo wohl eine Erbſchafft, als vielmehr die freye Verwaltung der Güter erhalten: Und dieſes iſt die Urſach, daß die Eltern, wenn ſie ja mit einem Teſtament ſterben wollen, ſelbige ehender zu Erben einſetzen, als auf Verhutſchung anderer auf eine Stieffmütterliche Art von ihrer Verlaſſenſchafft excludiren ſollen, l. 4. ff. de inoff. teſtam. Wenn ſie nun ſelbige in ihrer gantzen Verlaſſenſchafft zu Erben einſetzen, ſo haben ſich die Kinder über nichtes zu beſchwehren; indeme ihnen nach der Eltern Wunſch das gantze Vermögen zu ihrer Bereicherung frey ſtehet, l. 7. §. 1. ſi tab. teſt. null. ext. indeme der natürliche Trieb die Eltern ſodann angeſpornet, auf ihre Kinder am meinſten bedacht zu ſeyn, wie Bl. ſagt, ad Auth. quod ſane, C. de teſtam. Gleichermaſſen aber haben ſie ſich nicht zu beſchwehren, wenn ihnen die Eltern etwan nicht alles, oder nur den Pflicht-Theil verlaſſen, l. 8. §. 8. & 11. de inoff. teſt.

Wegen dieſer Legitima, welche man denen Kindern nach dem Recht der Natur ſchuldig iſt, und in deren Anſehen auch dieſe derer Eltern Creditores ſeynd, Rittersh. d. l. und welche in Norica Refor. Tit XXIX. L. III. §. Wenn ein Vatter ꝛc. die Noth-Erbſchafft genennet wird, iſt zu mercken: 1.) Daß ſelbige nicht nur denen Söhnen und Töchtern gehöre, ſondern auch denen Encklen beyderley Geſchlechts, auch denen Deſcendentibus in infinitum, §. 1. J. de inoff. teſtam. wenn es nemlich ſolche Deſcendenten ſeynd, welche einer vorgehenden Perſon ohnerachtet ab inteſtato ſuccediren können, Schneid. ad d. §. 1. n. 2. J. d. t. Occaſion deſſen fragt ſichs: Ob die liberi primi gradus, und die folgenden nemlich die nepotes &c. wenn ſie allein ſeynd, in Berechnung und Theilung der Legitimæ, in capita oder ſtirpes zu zehlen ſeynd? Es iſt aber kein Zweifel, daß ſelbige nicht nach der Menge derer Perſonen, oder in capita, ſondern nach der Anzahl derer Stämme oder in ſtirpes zu zehlen; ſowohl propter tex. expr. l. 8. §. 8. in f. ff. de inoff. teſt. als auch, weiln die Nepotes, wenn

ſie gleich allein ſeynd, ab inteſtato nicht in capita, ſondern, jure repræſentationis, in ſtirpes, ſuccediren; wenn ſie anderſt nicht von einem Vatter ſeynd; denn ſonſten ſuccedireten ſie in capita, §. 6. & f. J. de hæred. quæ ab inteſt. Nov. 118. Nach der Reform. Noric. aber, gleichwie die Nepotes allein, nicht in ſtirpes ab inteſtato, ſondern in capita ſuccediren: „Erben als in gleichem Grad nach Anzahl der Perſonen in die Häupter, als manch Mund, manch Pfund,„ Tit. XXXIV. L. IV. §. Wenn aber nicht Kinder ꝛc. alſo auch gleichermaſſen in dem Pflicht-Theil, Tit. XXIX. L. III. §. So aber auf Abſterben, ibi: So ſollen dieſelben Encklein nach„ Anzahl ihrer ſelbſt Perſon in die Häupter, und nicht an ſtatt ihrer El-„ tern gerechnet werden.„

Zweytens iſt zu mercken: daß ehehin die Legitima der vierdte Theil des Vermögens geweſen, §. f. J. l. 8. §. 6. & 8. ff. l. 6. & 8. pr. C. de inoffic. teſt. Heunt zu Tag aber iſt ſelbige vermehret, ſo daß wenn 4. Kinder oder weniger vorhanden, der dritte Theil, wenn aber 5. oder mehr ſeynd, die Helffte des Vermögens die Legitima iſt, Auth. noviſſima, C. d. t. N. 18. Ref. Noric. tit. XXIX. §. Und würde die Legitima alſo gerechnet ꝛc.

Drittens iſt auch zu obſerviren, daß de Jure Civili noviſſimo die Legitima nicht unter einem jeden Titul, ſondern alleine titulo inſtitutionis, entweder gantz, oder zum theil, zu hinterlaſſen ſey, per Nov. 115. c. 3. Eines theils, weiln der Titulus Inſtitutionis honorabilior iſt, da es ſonſten denen Kindern ſehr ſchimpflich, daß ſie ihrer Eltern Erbſchafft entbehren ſollten, arg. d. Nov. 115. c. 3. pr. theils auch, weiln ſelbiger, wegen des Juris accreſcendi, nützlicher und kräfftiger iſt, l. un. C. quand. non pet. part. pet. adcreſc. Und dieſes vermeinet Berlich. concl. 15. n. 13. part. 3. ſeye de Jure Canonico ebenfalls wahr; eines theils, wegen des c. 1. in pr. de teſtam. in 6to. andern theils, weiln wir keine diſcordiam zwiſchen dem Jure Canonico und Jure Civili einführen ſollen; wenn ſelbige nicht klar vor Augen liegt, c. 1. & 2. X. de N. O. N. Das Statutum Noribergenſe aber ſcheinet das alte Jus Civile, nach welchem die Legitima unter allerhand Tituln, als Legati, Donationis mortis cauſa, oder auch Fideicommiſſi verlaſſen werden kunte, erwählet zu haben, l. 8. §. 6. ff. de inoff. teſt. Reform. Nor. d. Tit. XXIX. L. III. §. pen. ibi: Wenn aber die Kinder nicht gar umgangen oder enterbt, ſondern ihnen„ etwas verordnet worden ꝛc.„ Wenn ſonſten in dem Jure Civ. d. t. das Wort: relinquo, zu der univerſitati bonorum geſetzet wird, ſo bedeutet es eine Erb-Einſetzung, per l. 24. ff. de teſt. mil. wenn es aber einer gewieſen Sache oder Quantität beygerucket wird, ſo zeuget es ein Legat an,

N. 115. c. 3. in f. ibi: legata, fideicommiſſa relinqui. Und dieſes halten die von dem Maul. in tr. de V. V. tit. 6. p. 241. allegirten Dd. für die allgemeine Meinung; auch ſcheinet d. §. fin. L. III. Tit. XXIX. Refor. ejusd. L. III. §. Wann ein Vatter ꝛc. nicht zu obſtiren; wenn daſelbſten die Legitima eine Noth-Erbſchafft genennet wird: Denn dieſes geſchiehet deswegen, daß, weiln die Eltern keine rechtmäßige Urſach haben, die Kinder zu enterben, und ſelbige doch nicht zu Erben einſetzen wollen, ſie zur Verhütung, daß ihre Teſtamenta nicht officio judicis per querelam inofficioſi teſtamenti infirmiret werden, denen Kindern nothwendig die Legitimam, welche an ſtatt der Erbſchafft ſeyn ſoll, hinterlaſſen müſſen.

Bißhero nun haben wir von derer *Deſcendenten* neceſſaria inſtitutione gehandelt, jetzt müſſen wir auch auf die Aſcendentes kommen, welche die Kinder, in Ermanglung einiger von ihnen erzeugten Kindern, wo nicht in allen Gütern, doch wenigſtens in der Legitima zu Erben einſetzen müſſen: denn, ob gleich denen Eltern die Erbſchafft derer Kinder, welche ſie ja nicht zu überleben wünſchen, nicht aus vorigen Principiis gehöret, l. 15. ff. d. t. de inoff. teſt. noch auch die Kinder denen Eltern Schätze ſammlen ſollen, c. cum Apoſtolus, X. de cenſibus. indeme dieſes der Wunſch derer Eltern mit ſich bringet, daß ſie Kinder zeugen und ihnen etwas erſpahren mögen, l. 50. §. 3. in f. de bon. lib. ſo muß man jedoch aus kindlicher Liebe, wenn durch den Tod die Ordnung der Natur unterbrochen wird, ein ſolches thun, d. l. 15. Und halten die Dd. arg. N. 18. c. 1. junct. d. l. 15. pr. dafür, daß auch derer Eltern Legitima augmentiret worden ſeye; welches jedoch von der Helffte nicht kan verſtanden werden, ſondern nur von dem Drittel; indeme ja niemand ſo viel Eltern haben kan, Pac. in Anal. Cod. d. t. de inoff. teſt. n. 11. und damit ſtimmet die Ref. Nor. tit. XXIX. L. VI. überein: Und wird daſelbſten diſtinguiret: Ob die Kinder nur in gleichem Grad Vatter und Mutter, Groß-Vatter und Groß-Mutter haben; daß, wie die verba Statuti lauten, im erſtern Fall ein teſtirend Kind, ſeinen Vatter oder Mutter, oder ſo die nicht im Leben wären, ſeinen Anherrn und Anfrau ſämtlich, oder, ſo derſelbigen eins allein im Leben wäre, daſſelbe; im andern Fall aber den nähern Grad mit der Legitima zu bedencken ſchuldig ſey, d. L. VI. §. So ein Kind teſtirt ꝛc.

Weiln nun aber die Eltern und Kinder einander wechſelsweis alle Lieb und Obliegenheit ſchuldig ſeynd, und auſſer dieſem Band auch die Erbſchafft: Dahero, wenn die Kinder ihre Schuldigkeit gegen die Eltern, und dieſe gegen die Kinder auf die Seite ſetzen, und undanckbar werden, ſo können ſelbige auch enterbet werden; indeme nach dem Bernh. welchen

chen Schneid. ad pr. l. de exhæred. lib. n. 11. ex Panorm. in c. f. de donat. allegiret, die Undanckbarkeit ein brennender Wind iſt, welcher die Quelle der Barmhertzigkeit, den Thau der natürlichen Liebe und die Früchte der Gewogenheit austrocknet. Daß nun aber ſolche Enterbung giltig ſeye, ſo iſt auſſer andern von denen Interpp. und unter denenſelben von dem Schneidew. d. l. n. 9 erzehlten Requiſitis dieſes das fürnehmſte, daß man die Urſach der begangenen Undanckbarkeit exprimire; und ſaget Rittersh. in exp. Nov. d. p. 6. c. 3. n. 40. Es ſeye die Benennung der Enterbungs-Urſach ſo nothwendig, daß, wenn ſelbige ausgelaſſen werde, das Teſtamentum ipſo jure nullum ſeye; indeme in Ermanglung der Formæ, der Actus corruiret, N. 115. c. 3. & 4. Fachin. 6. contr 76. und dieſem folget Reformat. Nor. Tit. XXIX. L. IV. §. Oberzehlte Urſachen, ſeqq. auch nach. Es muß aber die cauſa Ingratitudinis nicht nur exprimiret, ſondern auch erwieſen werden, und zwar nicht von dem Enterbten, wie ehehin Jure Cod. l. 28. C de inoff. ſondern von denen eingeſetzten Erben, adde Auth. non licet, C. de lib. præt.

Ob nun gleich ehedem kein gewieſer Numerus derer cauſarum Ingratitudinis geweſen, und dahero die Eltern ihre Kinder wegen der geringſten Urſach, wie ex Nov. 115. c. 3. in pr. zu erſehen, oder auch wohl gar ohne Raiſon enterben kunten; welches Verfahren ſich eigentlich auf die ſtrenge Macht der vätterlichen Gewalt gegündet, arg. l. 11 de lib. & poſth. Denn vermög derſelben durffte, wie Quintilianus ſagte: der Vatter mit dem Blitz der Enterbung auf den Sohn loßdonnern, Rittersh. d. c. 3. n. 20. ſeq. Damit aber der Kayſer Juſtinianus die freye Macht zu exhærediren, nach Möglichkeit einſchrencken und verringern mögte, hat ſelbiger in der Nov. 115 gewieſe Cauſas benennet, auſſer welchen er keine andere, weder gröſſere, noch kleinere, noch auch gleiche, zugegeben: Jedoch hatte er wegen derer Kinder mehrere als wegen der Eltern verſtattet; denn die Eltern haben 14. Urſachen, um welcher willen ſie die Kinder enterben können, d. N. 115. c. 3. daß aber die Kinder die Eltern enterben können, werden insgemein 7. zugelaſſen, d. N. c. 4 vom Schneidew aber 8. vom Giph. aber nur 6. welche in Nov. 115. und bey dem Schneid. d. l. nachgeſehen werden können: Wer ſelbige auf Teutſch zu leſen verlanget, der kan ſie in dem Tit. XXIX. L. IV. & VII. Ref. Noric finden; welcher Numerus aber daſelbſten einigermaſſen eingeſchrencket: Denn in der Kinder Perſon fundiren ſich nur 10., und in der Eltern ihrer nicht mehr denn 6., und iſt doch keine Cauſa zu finden, welche nicht in d. L. IV. & VII. auſſer der letztern, nemlich der Ketzerey, zu finden wäre. Von der Exhæredatione nach dem Jure Civili ſind ſonſten folgende Verſe zu mercken: und zwar in Anſehen derer Kinder:

Filius exhæres fiat, ſi 1.) verbera primo,
2.) Aut grave ſi Patri dedecus intulerit,
3.) Carcere concluſum ſi negligat, 4.) aut furioſum,
5.) Criminis accuſet, 6.) vel paret inſidias,
7.) Si dederit damnum grave, 8.) ſi nec ab hoſte redemit,
9.) Teſtarive vetet, 10.) ſe ſocietque Magis,
11.) Si Mimos ſequitur, 12.) vitietque cubile Paternum,
13.) Non Orthodoxus, 14.) filia ſi Meretrix.

Wegen derer Eltern aber:

1.) Si Pater accuſet capitalis criminis, 2.) aut ſe
Adjungat Nurui, 3.) vitæque eſt inſidiatus,
4.) Teſtari prohibet gnatum 5.) Matrique venenum
Præparet, 6.) incluſum ſi carcere, 7.) vel furioſum
Negligat, & 8.) veram contemnat relligionem.

Und endlich iſt in Anſehen derer Geſchwiſtrigte zu mercken:

Pellitur à Fratre Frater cauſis tribus, 1.) ut ſi
Arguit hunc ſceleris, 2.) vel ei vult tollere vitam,
Vel 3.) ſi jacturam rerum ſibi moverit unquam.

Aber wieder auf die Nürnbergiſche Reformation, und auf die unter denen Cauſis der Exheredirung in ſelbiger ausgelaſſenen Ketzerey zu kommen; ſo mag wohl dieſes die Urſach des beſchehenen Auslaſſens ſeyn, weiln man nemlich nicht weiß, wer ein rechter Ketzer iſt; und obgleich wegen derer jenigen Ketzer, von welchen die d. Nov. 115. c. 3. §. 15. & l. 5. C. de hær. Meldung geſchiehet, kein Zweiffel obwaltet; indeme ſelbige nicht nur enterbet werden können, ſondern auch ipſo jure ab inteſtato nicht einmahl ſuccediren können, d. l. 5. & d. N. 115. c. 3. §. 14. ferner vor der Conſtitutione des Religions-Friedens, zwiſchen den Römiſch-Catholiſchen und Proteſtanten, ein groſſer Zweiffel entſtanden, wer für einen Ketzer zu halten ſey; ſo iſt dieſer Urſach wegen dieſe Cauſa ausgelaſſen worden; zumahlen man die Lutheraner nicht ſo ſchlechterdings für Ketzer ausſchreyen kan, wie die Päbſtler zu thun ſich unterfangen: Jedoch nachdeme der Römiſche König Ferdinandus I. und die Stände des Reichs, A. 1555. zu Augſpurg, auf Befehl des Kayſers Caroli V. dieſer Sache keinen Ausſchlag geben wollten, iſt inzwiſchen eine gewieſe Conſtitution de Pace Religionis, durch welche die Stände des Reichs einigermaſſen in Einigkeit gebracht, und ſeithero noch ſo ziemlich darbey erhalten wor-

den, gemachet, und zugleich eine litis pendenz eingeführet worden, daß nemlich die Römiſch-Catholiſche und Proteſtantiſche Religion im Reich ſollten toleriret werden, ſo lang, biß die Religions-Controverſien aus Liebe zum Frieden, und Chriſtlicher Einträchtigkeit gütlich würden beygeleget ſeyn, d. Conſt. de A. 1555. §. Und damit ſolcher Fried ꝛc. Mundius in Conſilio in cauſa liberæ Imp. Nobil. Franc. contra Epiſc. Würzb. in cauſ. prætenſ. Reform. in relig. ad c. 2. n. 210. tr. de num. & hon. pertinens, & quidem Q. 6. n. 308. ſeqq. fol. m. 491. ſagt davon: „die zwo Religion ſtehen wohl neben einander, eine muntert die andere zur Andacht„ auf: und hat Kayſer Carl neben Ferdin. I. ſehr weit geſehen: Solche„ gute Gedancken ſeyn A. 1608. ja auch 1613. und ſo gleichſam vorgeſtern„ vordriſt von den Catholiſchen zu Regenſpurg approbirt worden. Et p. p.„ die Evangeliſchen ſeyn keine Ketzer: Iſt ihre Religion nicht von GOtt,„ ſo kan man ſie ausrotten: Aber je mehr die Kirche betrangt wird, je„ mehr triumphirt ſie in jenem Leben: Iſt ſie aber von Menſchen, ſo wird„ ſie bald ſelbſten fallen, nach dem Gamalieliſchen Voto, Act. 5. v. 34. ſeq.„ Und in Anſehen dieſer Suſpenſion, kan kein Catholiſcher Vatter ſeinen Evangeliſchen Sohn, als einen Ketzer enterben, noch auch vice verſa ein Lutheraner ſein Kind, das Catholiſch wird, per ea quæ habet Cranius in Diſc. Jur. Pol. de Pace Rel. p. 2. probl. 6. p. 264. ſeqq. P. Syringius Diſſert. de Pac. Relig. concl 45. lit. c. iſt andrer Meinung, wenn es ein Legatum ſub conditione anbetreffe: Denn wenn der Legatarius 25. Jahr erreichet, und ſodann die Catholiſche Religion ergreiffet, auch darinnen biß an ſein Lebens-Ende verharret; ſo hält er dafür, daß das Legat nicht gelte, wenn die Condition nicht erfüllet worden: Und ſuchet dieſe ſeine Meinung mit vielen Rationibus zu unterſtützen, welche zwar nicht alle zu verachten, jedoch aber ſeynd welche, die dem Endzweck des Religions-Friedens, vermög deſſen die Römiſch-Catholiſche, und Apoſtoliſch-Catholiſche Religionen toleriret werden, gantz zuwider ſeynd.

Indeme nun aber, ob es gleich dem Teſtatori erlaubet iſt, einen oder mehr Erben biß in infinitum ſo viel einer hæredes haben will, zu inſtituiren, §. 4. J. de hæred. inſt. jedennoch ſich manchmahl ereignet, daß die eingeſetzten Erben, entweder nicht Erben ſeyn wollen, oder wegen des herannahenden Todes, oder anderer Hinderniſſen wegen die Erbſchafft nicht antretten, l. 1. §. 1. ff. de V. & P. S. Damit nun ein ſolches Teſtament wegen Mangel eines Erbens nicht irritum und vergebens ſeye, wegen Abgang des eingeſetzten Erbens, iſt folgende Ordnung eingeführet worden, daß einige an erſtere Stelle, andere aber an die andere inſtituiret, und ſodann dieſe, in Ermangelung jener zur Erbſchafft gelaſſen werden,

den, Vult. l. 1 J. R. c. 23. verſ. ne teſtamentum. Und dahero iſt die Inſtitutio entweder in ſpecie ſic dicta, oder ſubſtitutio; welche nichtes anderſt iſt, als eine inſtitutio des hæredis ſecundi oder eines mehrern, an die Stelle des Abgegangenen, pr. J. de V. S. l. 36. l. 43. §. 2. ff. de V. & P. S. Und dieſe iſt wieder vel Vulgaris vel Pupillaris, per rubr. ff. C. & J. de V. & P. S. Nicht aber directa oder obliqua, i. e. fideicommiſſaria, ſowohl per §. f. J. de P. S. woſelbſten das Fideicommiſſum von der Subſtitutione expreſſe ſepariret wird, als auch per l. 39. §. 3. de adm. & peric. tut. da negiret wird, daß der mit einem Fideicommiſſo gravirte Erb einen ſubſtitutum habe, Weſenb. d. l. n. 6. Die Subſtitutio Vulgaris nun aber iſt, welche von jedweden teſtatore, auf den Fall, wenn die Erbſchafft von dem einen nicht angetretten wird, gemachet werden kan, pr. J. de V. S. §. 2. J. quib. mod. teſt infirm. Ref. Noric. Tit. XXX. L. I. pr.

Die Subſtitutio Pupillaris aber iſt zweyerley vel vera, vel quaſi pupillaris, pr. J. de P. S. Jene iſt, welche von dem Vatter ſeinen liberis impuberibus, welche noch unter ſeiner Gewalt seynd, auf denjenigen Fall geſchiehet, wenn ſelbige ſeine Erben ſeynd, und vor erreichter Pubertät ſterben, pr. J. de P. S. l. 8. C. de imp. & al. ſubſt. Und dieſe gilt per Ref. Noric. d. t. L. II. nicht nur in denen von dem teſtatore, als dem Vatter hinterlaſſenen Gütern, ſondern auch in andern bonis derer Kinder und Enckel, d. L. §. Und ſolche Freyheit. Denen Emancipirten Kindern aber kan kein Vatter, d. L. II. pr. noch die Mutter denen Kindern ohne Ausnahm, ſubſtituiren, arg. §. 10. J. de adopt. Und dahero ſaget Mich. Graſſ. in com. op. lit. S. de ſucc. ex teſtam. q. 23. n. 3. ſeqq. Maul. d. tr. T. 21. p. 665. wenn gleich ein Statutum vorhanden wäre, nach welchem die Mutter die Kinder unter ihrer Gewalt hat; ſo könne ſie denenſelben doch nicht pupillariter ſubſtituiren. Wie aber, wenn ein Statutum nichts davon diſponiret, daß nemlich die Mutter die Kinder unter ihrer Gewalt habe, ihr jedoch erlaubet, daß ſie denen liberis impuberibus pupillariter ſubſtituiren könne? ſo glaube ich, daß ſolche Subſtitutio zwar in denen Gütern, welche die Mutter als teſtatrix ihnen hinterläßt, gelte, nicht aber quoad bona liberorum, arg. l 33. de V. & P. S. ibique Dd. communiter, und dergleichen Statutum iſt auch in der Ref. Noric. Tit. XXX. L. II. §. fin.

Quaſi pupillariter ſubſtituiren alle Eltern ihren Kindern, welche entweder mentecapti, oder furioſi, oder prodigi ſeynd, auf den Fall nemlich, wenn ſie Erben ſeyn werden, und in ſolcher Infirmität verſterben, §. 1. J. de P. S. l. 9. C. de imp. & al. ſubſt. und obgleich wegen derer Verſchwen-

ſchwender viele andrer Meinung ſeynd; ſo iſt doch die affirmativa die gewöhnlichſte und durchgehends recipiret; nach dem Zeugnüß Jaſ. Dec. Rip. & aliorum ad l. 9. C. de impub. & al. ſubſt. alleg. a Maul. d. T. 21. p. 719. und zwar wegen der von dem Maul. d. l. gegebenen Raiſon, weiln ſie nemlich denen furioſis und mentecaptis æquipariret werden, und weiln ſie nicht teſtiren können, auch arg. l. 12. §. f. ff. de tut. datis. Von dieſen iſt zwar in d. L. III. Tit. XXX. Ref. Nor. keine Meldung geſchehen, vielleicht wegen derer verſchiedenen Meinungen; doch ſcheinet ſelbige bey denen Nürnbergiſchen Gerichten giltig zu ſeyn. Es fragt ſich aber, ob man auch denen Tauben und Stummen gleichergeſtalten ſubſtituiren könne? Und dieſes mögte zu negiren ſeyn; ſowohl, weiln jene bey ihren Verſtand ſeynd, als auch, weiln ein Jus ſingulare auf andere Fälle nicht zu extendiren, l. 14. de LL. und endlichen propter l. 43. pr. ff. d. t. de V. & P. S. Und dieſes gehet an, wenn durch ein Statutum nicht ein anders verſehen, wie in Noric. Reform. d. T. XXX. L. III. pr. Auch iſt es nach denen Würtenbergiſchen Rechten, wovon Imlinus de ſubſtit. Juſtin. p. 27. lit. A. nachzuſehen, denen Eltern erlaubet, ihren tauben und ſtummen Kindern zu ſubſtituiren; jedoch mit dieſer Beſcheidenheit, daß, wenn ſolche Leuthe Zeit währender Kranckheit oder Gebrechens eheliche Kinder zeugeten, und hinterlieſen, daß auſſer ſolchen Kindern niemand als ein Subſtitut zur Erbſchafft admittiret wird, §. Da aber die Gebrechlichkeiten ꝛc. d. L. III. T. XXX Ref. Nor. welche Statuta ihr Fundament in Jure ex l. 43. pr. verſ. igitur etiam agnatione ſui hæredis & traditis &c. de V. & P. S.

LXXIII. Frage.

Welche werden denn in einem Teſtament als Zeugen nicht zugelaſſen?

1. Die ſelbſt nicht ein Teſtament machen, oder daraus etwas empfahen mögen.
2. Die Weiber und Zwitter, bey denen das weibliche Geſchlecht den Vorzug hat.
3. Der in des Teſtirers Gewalt iſt.
4. Der eingeſetzte Erbe, oder welcher in ſeiner Gewalt iſt.
5. Ein Leibeigener.
6. Ein Unſinniger, Stummer oder Tauber.
7. Dem die Verwaltung ſeiner Güter verbotten iſt.
8. Und welche die Geſetze grund-böſe nennen, und als Zeugen nicht zugelaſſen werden, oder kein Zeugnis geben können.

LXXIV. Frage.

Welches iſt denn die Form eines Teſtaments/ ſo in Schrifften verfaſſet?

Es iſt dieſe: Daß der, ſo ein Teſtament machen will, ſeinen letzten Willen von des Teſtirers, oder eines andern Hand geſchrieben, entweder offen, oder wann er denſelben niemand wiſſen laſſen will, verſiegelt, verſchloſſen, oder eingewickelt vor ſieben Zeugen, die deßwegen ſonderlich zuſammen beruffen und gebeten, auch der Leibeigenſchafft frey über 14. Jahr alt ſeyn, wann ſie alle bey einander verſammlet ſind, fürbringe, und daſſelbe darlege, durch einen jeden der ſieben Zeugen zu unterſchreiben, und mit ihren gewöhnlichen Signeten zu beſiegeln, doch alſo, daß er öffentlich ſich erkläre, daß ſolches, ſo er darlegt, ſein Teſtament ſey, und, wann er es nicht mit eigener Hand geſchrieben, vor allen den Zeugen unterſchreibe, oder, wo er nicht ſchreiben könte, oder alsdenn Schwachheit halber nicht möcht, durch eines andern achten Zeugen Hand in ſeinem Namen, und auf ſein Begehren, an einem Ort unterſchreiben laſſe: Alsdenn noch deſſelben Tags und Zeit, ohne daß einige andere Neben-Handlung, dann allein die Leibes-Noth-halben geſchehe, und eine kurtze Zeit erfordere, darzwiſchen falle, durch die ſieben Zeugen alle mit ihren eigenen Händen unterſchrieben, und mit gewöhnlichen Siegeln bezeichnet werde.

LXXV. Frage.

Was iſt denn die Form eines Teſtaments/ das mündlich ausgeſprochen wird?

Es iſt dieſe: Daß der, ſo das Teſtament machen will, deß oder deren, ſo er zu Erben haben, und deß oder deren, denen er etwas verſchaffen oder verlaſſen will, Namen, und was er im Teſtament begriffen haben wolte, vor ſieben Zeugen, die darzu beruffen und gebethen ſeyn ſollen, öffentlich und klärlich benenne und ausdrücke.

LXXVI. Frage.

Was wird in einem Teſtament unter denen Eheleuten erfordert?

Daß die Zeugen von beyden Theilen inſonderheit erbethen werden, und alſo auch die Unterſchrifften und Beſiegelungen geſchehen.

LXXVII. Fra-

LXXVII. Frage.

Was wird denn zu eines Blinden Teſtament erfordert?

1. Daß ſowohl ein Notarius, als ſieben Zeugen darzu beruffen, und worzu ſie beruffen, unterrichtet und vermahnet werden.
2. Daß der Teſtirer die Namen des oder derer Erben, die er eingeſetzt, vor dem Notario und Zeugen klårlich ausſpreche.
3. Daß ein Notarius, oder ſo keiner zu bekommen, ein achter Zeuge an ſeiner ſtatt gebraucht werde.

LXXVIII. Frage.

Wie viel Zeugen werden zu einem Teſtament unter den Bauers-Leuten erfordert?

Zum wenigſten fünffe.

Es iſt aber ein anders zu ſagen, nach denen Påbſtiſchen und gemeinen Såchſiſchen Rechten, nach welchem vier Zeugen, oder ein Pfarrer und zwey Zeugen genug ſind.

LXXIX. Frage.

Wie viel werden Zeugen zu einem Teſtament zur Zeit der Peſtilentz oder in Sterbens-Låufften erfordert?

In dieſem Fall ſind auch zwey Zeugen genug.

LXXX. Frage.

Wie viel werden denn zu einem Teſtament der Eltern erfordert?

In den Teſtamenten, ſo die Eltern unter ihren Kindern machen, iſt die Anzahl der Zeugen biß auf zwey erlaſſen.

Die auswårtige Erben aber können in ſolchem Teſtament nicht zu Erben eingeſetzet werden.

Aber Legata und Fideicommiſſa werden dem Ehe-Weibe und auswårtigen Perſonen recht verlaſſen.

Es kan aber auch der Vater in dergleichen Privilegirten Teſtament die Kinder nicht enterben.

Auch iſt dasjenige Teſtament unter den Kindern giltig, wenn die Eltern ſelbiges ohne einige Zeugen, mit eigener Hand zu Papier bracht, und darbey das Jahr und Tag ausdrücklich geſetzet.

Ja wenn ſchon dergleichen Teſtament von einem andern geſchrieben, von demjenigen aber, ſo das Teſtament aufrichtet, unterſchrieben iſt, ſo iſt es doch kräfftig, ob er gleich bey der Unterſchrifft nicht ausdrücklich gedacht hätte, daß dieſes ſein letzter Wille ſeyn ſoll.

Jedoch kan in einem ſolchen Teſtament, daß der Teſtator nur geſchrieben oder unterſchrieben, weder dem Ehe-Weibe noch ſonſten einem Frembden etwas vermacht oder verlaſſen werden.

Es werden aber allhier alle diejenige Frembde genennet, welche nicht des Teſtatoris Kinder ſind, ob ſie ihm gleich ſonſt mit Blut-Freundſchafft verwandt wären.

LXXXI. Frage.

Wie viel werden denn Zeugen zu eines Soldaten Teſtament erfordert?

Es iſt eben dergleichen Zahl genug in dem Teſtament derer Soldaten oder Ritter, die zu Felde liegen, und doch nicht im Streit begriffen. Die Soldaten aber, ſo in Ubung des Streits ſind, können ohne alle Herrlichkeit oder Zeugen, wie ſie wollen, Teſtament machen. Aber die Soldaten, ſo nicht im Streit begriffen, ſollen ihre Teſtament nach gemeinen Rechten machen.

LXXXII. Frage.

Was iſt zu ſagen von den Juden / ob derſelbe auch ein Teſtament machen könne / und was für Zierlichkeiten hierzu erfordert werden?

Und iſt zu antworten, daß er ein Teſtament machen könne, weil derſelbe vor einen Bürger zu Rom gehalten wird, ob er gleich im übrigen ein offenbarer Wucherer iſt.

Es iſt aber ſolchen Fals genug, wann er die Zierlichkeiten des Völcker-Rechts in acht nimmt, und vor zwey oder drey Zeugen ein Teſtament machet.

Anmerckungen über die LXXIII. biß LXXXII. Frage.

Biß hieher iſt von der Subſtantia teſtamenti gehandelt worden, nun folgen deſſen Solennitates, welche theils die adhibitionem teſtium theils das factum teſtandi concerniren. Nach dem Jure Communi müſ-

ſen ſieben Zeugen dabey ſeyn, §. 3. J. de teſt. ord. welche hierzu ſpecialiter erbetten, l. 21. §. 2. ff. qui teſt. fac. poſſ. und mit dem Leib und Gemüth gegenwärtig ſeyn ſollen, d. §. 3. l. 21. C. de teſt. und dieſes muß nothwendig alſo ſeyn, wenn es nicht durch ein Stadt-Recht nachgelaſſen worden. Welches alles haupſächlichen wegen der Zahl der Gezeugen zu mercken iſt; indeme nach einem Statuto öffters wenigere genug ſeynd, nicht aber gilt es authoritate privata, l. 9. C. de teſtam. Jedoch muß ein ſolches Stadt-Recht wenigſtens zwey giltige Zeugen erfordern: Denn ein Statutum, welches nur einen einigen teſtem zu einem Teſtament zuläſſet, iſt ungiltig, Dec. conſ. 89. n 6. Vol. 2. Dergleichen Statutum, daß nemlich ein vor zweyen Gezeugen errichtetes Teſtament gelte, hat man in Nürnberg täglich zu erfahren, da aus einer gewieſer Ordnung erbarer Leuthe, die man Genannte des gröſſern Raths nennet, ihrer zwey zu einem Teſtament genommen werden, Ref. Noric. Tit. XXIX. L. I. Von dieſen Genannten thut auch Meldung Wehner in Obſ. Pr. Lit. G. verbo: Genannten. Und ein ſolches Statutum haben auch die Venediger; ſonſten aber iſt der Numerus Septenarius gleichergeſtalten zu Luca in Italien, zu Tholoſa, Wien, Franckfurt am Mayn, und in Braunſchweig verringert, vid. Tabor. de ſept. teſt. num. Q. 1. Die auf obgedachte Art in Nürnberg verabfaßte Teſtamenter differiren viel von denenjenigen, welche auſſer Gericht für denen Scabinis oder Decurionibus errichtet worden; indeme ſich dieſe auf das Jus Civile fundiren, per text. in l. curent magiſtratus, 22. ff. de teſtib. die Nürnbergiſchen Teſtamenter aber fundiren ſich nicht nur in der Conſuetudine antiqua, ſondern auch auf die Kayſer- und Königlichen Privilegia, oder auf dem alten Herkommen, und Kayſerlich und Königlichen Freyheiten, d. L. I. pr. cum §. ſeq. Derhalben ꝛc. Und dann auch differiren ſelbige darinnen, daß wegen derer Teſtamenter, welche vor denen Scabinis oder Decurionibus gemachet werden, der Rath oder Magiſtrat jedesmahl von dem Teſtatore oder jemanden von ſeinetwegen erſuchet werden muß, daß ſelbiger denen Aſſeſſoribus oder Schöpſen ex officio injungiret, in Namen des Raths oder Gerichtes, der Teſtaments-Errichtung beyzuwohnen; ſo daß, wenn etwan die Scabini von ohngefehr darzu gekommen, und der Rath oder Burgermeiſter eines jeden Orts übergangen, und nicht darum begrüſſet worden, ein ſolches Teſtament nicht giltig ſeyn kan; es muß aber ſodann auch ein Notarius oder Stadt- oder Rath-Schreiber dabey ſeyn, welcher auf Geheiß des Teſtirers in Beyſeyn derer Schöpſen jenes letzten Willen fürträgt, oder das zuvor concipirte Teſtament herſaget, und ablieſet; und daß ſodann der Teſtator ſolches widerholet, und ſich erkläre, daß dieſes ſeyn letzter Wille ſey;

wovon mit mehrern Maul. d. Tit. 3. fol. m. 73. ſeqq. nachzuſehen; aber dergleichen Requiſita ſeynd nach der Nürnbergiſchen Obſervanz nicht nöthig, ſondern es ſtehet in des Teſtatoris Belieben, zwey aus denen Genannten, ohne dem Rath darum zu erſuchen, zu erwehlen, welche er will; und darf man eben keinen Notarium darbey haben, ſondern es kan es der eine Genannte leſen und der andere mit hinein ſehen, hierüber den Teſtatorem befragen, ob ſolches ſeyn Will und Meinung ſeye? und auf erhaltene bejahliche Antwort, können ſie es mit ihren Genannten-Siegeln beſiegeln und corroboriren; auch, wenn ſonſten das Teſtament noch ſo gut gemacht wäre, und der Teſtator würde nicht in Gegenwart derer Gezeugen befraget, ob dieſes ſein Will und Meinung ſeye, ſo geltete es nichts, arg. l. 11. §. 1. ff. de Legat. 3. Hätte nun aber einer von denen Genannten auf Geheiß des Teſtatoris das Teſtament geſchrieben, ſo muß noch einer darzu genommen, oder ſelbigem einer ſubſtituiret werden, wie manchmahl geſchiehet: Darinnen aber kommen beede Arten derer Teſtamenter einiger maſſen überein, daß die Gezeugen ſelbige zu ſich nehmen, und nach des Teſtatoris Tod, in die Cantzley lieffern müſſen, damit es zu ſeiner Zeit eröffnet werde, per Ref. Notic. in d. L. l. §. Derhalben in f. cum ſeqq. ibi: „Welche alſo denſelben in Schrifften verfaßten Be-
„grif, in Gegenwart des Teſtirers verleſen, verſchlieſſen, und verſie-
„geln, und einer aus ihnen, zu ſeinen Händen in Verwahrung nehmen
„ſoll, und nach des Teſtirers Abſterben, alsbald ſie deſſen in Erfahrung
„kommen, unverzöglich der Obrigkeit, oder in die Cantzley überantwor-
„ten, und ſich hierinnen der Ordnung und dem Genannten-Eyd, der
„jährlich in verſamten Rath verleſen wird, gemeß halten: Und ſoll alſo
„daſſelbig Geſchäfft, der Erzeugung halber, vor kräfftig gehalten werden ꝛc.
Wenn im Gegentheil das Teſtament unverletzt, davon die Genannten ihre Siegel im Zuruckgeben nicht abgeriſſen, ſo ſie doch thun ſollen, bey dem Teſtatore gefunden wird, und andere Indicia vorhanden, aus welchen abzuſchlieſſen, daß der Teſtator ſeinen Willen geändert; ſo wird ſelbiges nicht vor g tig gehalten.

Damit nun aber nach einem ſolchem Statuto auch die Extranei und Forenſes teſtiren können, ſo muß ſelbiges generaliter und indefinite reden, und nicht ſtricte und limitative nur von denen Bürgern. Es fragt ſich aber ferner: Ob nach einem ſolchem Statuto auch die Unterthanen und Inwohner, oder Schutzverwandte, welche keine Bürger ſeynd, teſtiren können? Und dieſes ſcheinet ſimpliciter weder zu affirmiren noch zu negiren, ſondern darinnen zu diſtinguiren zu ſeyn: Denn entweder thut ein ſolches Statutum derer Unterthanen und Inwohner mit, oder derer Bür-

gere alleine nur Meldung; und ſodenn können auf den erſtern Fall die Subditi & Incolæ ohngezweiffelt alſo teſtiren, und iſt an der Giltigkeit des Teſtaments im geringſten nicht zu zweiffeln: Auf den andern Fall aber, wenn nicht nur ein ſolches Geſetz, ſo von dergleichen Materie handelt, ſondern auch ein gantzes Statutum, auf die Bürgere alleine reſtringiret iſt, ſo iſt wiederum nicht zu zweiffeln, daß, wenn die Unterthanen, ſo auſſer der Stadt wohnen, ein ſolches Teſtament macheten, ſelbiges wegen Unterlaſſung derer Solennitäten ungiltig wäre: Im Gegentheil aber, wenn nur in der Præfation eines ſolchen Statuti, nicht aber ſpecialiter in jedem eintzeln Geſetz derer Subditorum Meldung geſchiehet, ſo iſt gewiß, daß deſſen Inhalt von allen Subditis, welche keine Bürgere ſeynd, obſerviret werden müſſe; wie aus dem der Nürnbergiſchen Reformation præfigirten Raths-Decret zu erſehen, ibi: „Die unſerer Obrigkeit und Ge„bieten unterworffen ſeyn, item: zwiſchen ihrer Burgerſchafft und Un„terthanen, und endlich §. So wollen ꝛc. ibi: wie unſer, auch gemeiner„ Stadt Bürger, Inwohner und Hinderſäſſen ꝛc.„

Es fragt ſich endlich: Ob ein ſolches auf erwehnte Art gemachtes Teſtament, auch in Anſehen derer auſſer allhieſigen Gebieth gelegenen Güter gelte? Und dieſes iſt zu affirmiren: Eines theils darumen, weiln die Wirckung eines Statuti bey einem Teſtament dieſe iſt, daß wann ſelbiges giltig iſt, die Antrettung der Erbſchafft auf alle Güter per conſequentiam ausgedehnet wird, obgleich ein Statutum nicht anderſt denn per conſequentiam über auswärtige Güter diſponiren kan, arg. l. 3. pr. de leg. tut. Andern theils, weiln die an einem Ort beſchehene Inſinuation einer Donation ihren Effect auch auf andere extra territorium gelegene bona porrigiret, indeme die Donation ihr eſſentiale und formale von dem loco inſinuationis nimmt, l. 30. ibi: ubicunque poſitarum, C. de donat. und dann auch propter l. 1. C. de C. E. In Anſehen derer Nürnbergiſchen Statuten ſcheinet es zwar, als könne eine ſolche Diſpoſition auf die bona extra territorium ſita nicht extendiret werden, per text. in T. XXIX. L. V. pr. ibi: „So ſoll ihnen doch ſolches in ihren eigenen Gü„tern, ſo weit ſich gemeiner Stadt Gebieth erſtreckt, unverwehrt erlaubt„ und zugelaſſen ſeyn:„ wenn nicht die neuſte Præfation der Reformation, §. f. ibi: So wollen, ordnen, befehlen demnach, daß nun hinfüro die„ſe unſere erneuerte Ordnung, Geſetz und Statuta ſamt und ſonders in„ dieſer Stadt und andern unſern Obrigkeiten, Gebieten und Gerichten„ (ſo viel deren aus unſern Vergunſt und Erlaubnus etlicher Fäll halber„ nicht andere Gebräuch haben) getreulich gehalten werden ſoll ꝛc.„ das contrarium an die Hand gebete.

An-

Anſonſten limitiren die mehreſten Dd. die Regul: daß nemlich in jedem Teſtament ſieben Gezeugen ſeyn müſſen, bey einem zur Zeit der Peſt gemachten Teſtament, welches einige ſimpliciter, andere aber mit einer Diſtinction zulaſſen; wie beym Maul. d. tr. tit. 13. zu ſehen. Nach Nürnbergiſcher Gewohnheit aber, gleichwie ein vor zweyen Genannten gemachtes Teſtament ſonſten gilt, ſo iſt auch auf ſolchem Fall, wenn etwan keine Genannten zu haben, erlaubet, vor zweyen andern gemeinen Gezeugen, wenn es nur ehrliche Leuthe ſeyn, zu teſtiren; jedoch mit dieſem Anhang, daß nemlich zwey ſolche Gezeugen ſo gleich nach eines ſolchen Teſtirers Tod in allhieſigen Stadt-Gericht erſcheinen, und allda eydlich bekräfftigen, daß ein ſolches Teſtament vor ihnen ohne einen Betrug und arge Lüſt, mithin legitime errichtet worden ſeye, Ref. Noric. d. T. XXIX. L. 1. §. Aber in der Zeit der beſorglichen Sterbs-Läufften rc. cum §. ſeq.

Sonſten aber wird der Numerus Septenarius auch nicht attendiret, wo ein Kayſerliches Privilegium vorhanden, in welchem dieſe Zahl ausdrücklich verringert worden: Und dergleichen Privilegium hat ehehin der Kayſer Maximilianus I. der Oelhäfiſchen Familie, wie ſolches deſſen Beſtättigungs-Brief von Anno 1493. belehret, ertheilet; in krafft deſſen nun gelten ihre Teſtamenta, wenn ſelbige vor zweyen oder höchſtens dreyen gemeinen Gezeugen, wenn auch ſelbige von ohngefehr darzu gekommen, errichtet worden: Und mag das Teſtament gemachet worden ſeyn, wo es will, dahero ſind hiervon Bernhardi Prætorii, JCti, Comitis Palat. und Syndici Reip. Norib. gemachte folgende Verſe zu mercken:

- - - - - - - - - Sexus utriusque futuris,
OELHAFIIS, tempus conceſſit in omne fruiſci
Libertate nova, ut valeant ſolennibus absque
Jure requiſitis communi, condere mentis
Senſa extrema ſuæ, quovis valitura locorum
Vitæ inculpatæ, fideique, modo duo teſtes
Aut tres ad ſummum, ſi accedant accelerati.

Das factum teſtandi nun aber beſtehet darinnen, daß das Teſtament uno contextu, in einer ſerie fortgemachet, und nichts darzwiſchen oder kein Actus extraneus vorgenommen werde, l. 21. §. f. ff. qui teſt. fac. poſſ. Es wäre denn etwas, was ſonſten die Natur mit ſich bringet; dergleichen iſt, wenn man einem einen Biſſen Brod oder Trunck anbietet, d. l. 28. pr. Kein Contract aber kan in einem Teſtament gemachet werden, dd. txt. Und hieher gehöret l. 20. de V. S. woſelbſten geſaget wird:

das Wort, contrahere, gehöre nicht zu dem Jure teſtandi, vid. Maul. de V. V. t. 8. n. 7. ſeqq.

Und dieſes ſeynd die Modi conſtituentes teſtamentum, nun folgen auch die deſtruentes, oder durch welche ein Teſtament infirmiret wird: Dieſes nun aber geſchiehet entweder ipſo Jure oder Officio Judicis. Und zwar Officio Judicis, oder durch einen richterlichen Spruch, wird ein Teſtament infirmiret, wenn der Richter, auf die von denen enterbten oder præteritten Kindern oder Eltern erhobene Querelam inofficioſi teſtamenti, ſelbiges vor inofficioſum, oder daß es nicht ex officio pietatis, und nach der Eltern oder kindlichen Pflicht gemachet worden ſey, erkennet und ausſpricht, l. 1. 2. ff. de inoffic. teſt. pr. §. 1. & 2. J. eod. Vid. Reform. Nor. Tit. XXIX L. III. §. So aber ein Vatter oder Mutter, ibi: So mögen die enterbte oder umgangene Kinder daſſelbe Teſtament anfechten ꝛc. Ein anders aber iſt, wenn die Kinder nicht völlig übergangen, ſondern ihnen nur weniger, denn die Legitima auswirfft, verlaſſen worden: Denn ſo wird das Teſtament nicht infirmiret, ſondern nur ad ſupplementum Legitimæ agiret, §. p. d. L. III. Und gleiche Beſchaffenheit hat es mit denen Donationibus inofficioſis derer Eltern, oder ſo die Eltern durch unmäßige Schenckung, Ubergab, oder in andere Weg ihr Gut diesermaſſen geſchmählert hätten, daß die Kinder auf den tödtlichen Abgang ihrer Eltern ſich vernachtheilt befinden; ſo mögen ſie zu Erlangung ihrer vollkommenen Legitimæ auch wohl klagen. Der L. 29. §. 1. ff. de inoff. teſtam. iſt auch nicht zu vergeſſen, indeme daſelbſten zu ſehen, daß auch die Huren-Kinder dieſe Querelam erregen können; jedoch nur in Anſehen der Mutter, aber nicht wegen des Vatters, denn davon iſt kein Text verhanden; jedoch kan man nachſehen, was Arum. Ex. 10. th. 15. davon hat. Immittelſt dauret dieſe Querela fünff Jahr, aber nach deren Verflieſung verliſcht ſelbige, und muß man dieſe fünff Jahr von Zeit der Antrettung der Erbſchafft rechnen, Ulp. in l. 8. §. 10. & l. 9. ff. de inoff. teſt. deſſen Meinung Juſtinianus in l. 36. §. 2. C. eod. gefolget hat; und zwar mit Verwerffung der Meinung Herennii Modeſtini, welcher dieſe Zeit ſo gleich von dem Tod des Teſtatoris anrechnen wollen, d. l. 36. §. 2. Jedoch iſt an vielen Orten eine kürtzere Zeit, und zwar nur ein Jahr darzu præfigiret, wie unter andern zu ſehen in Ref. Nor. T. XXIX. L. VII. pr. Denn nach dieſem Lege gelten die Teſtamenta, wenn ſelbige nicht in einem Jahr für null und nichtig, oder als inofficios angefochten werden: Dieſen Fall aber davon ausgenommen; wenn jemand, wegen Abweſenheit, oder andrer erheblicher Ehehafften, ein Teſtament nicht impugniren können; immaſſen alsdann die Urſach: Ob und warum man das Teſtament impugnire, dem Arbitrio Judicis heimgeſtellet wird.

Ob nun aber gleich dasjenige, was nach Eröffnung derer Teſtamenter, wenn ſelbige nicht infirmiret, ſondern in ihren Kräfften gelaſſen worden, darinnen entweder titulo univerſali oder particulari, einem oder dem andern etwan verlaſſen worden, zu entrichten iſt, arg. l. 1. junct. l. 12. §. 1. ff. ſi quis omiſſ. cauſ. teſtam. ſo darf jedoch nicht alles ohne Unterſchied præſtiret werden: Denn etliche machen ſich deſſen verluſtigt; indeme ſie wider das SCtum Syllanianum und Claudianum verbrechen, wovon in tit. ff. de SCt. Syll. & Claud. & t. tit. C. de his, quib. ut. indign. hered. auf. & de SCt. Syll. wiewohln, da dieſes SCtum davon gehandelt, daß desjenigen, welcher gewaltthätig umgebracht worden, hinterlaſſenes Teſtament nicht eröffnet, und bey Verluſt der Erbſchafft ſolches nicht begehret werden ſoll, bevor deswegen Unterſuchung geſchehen, und die Thäter zur Straffe gezogen worden, ſolches heunt zu Tag nicht mehr in uſu iſt; indeme niemand wider Willen zum Accuſiren gezwungen werden kan, Ord. Crim. art. 214. Carpz. 2. q. 34. n. 75. Oder wenn derjenige, welcher die hæreditatem legitimam haben will, dem teſtatori verbiethet, oder ihn dolo malo verhindert, daß er ein Teſtament mache, oder das gemachte ändere, oder im Gegentheil, welcher einen Teſtatorem zum Teſtament machen zwinget; denn da hat D. Adrianus billig demjenigen die Actiones zu denegiren gebotten, welcher dieſes gethan, und an deſſen ſtatt den Fiſcum admittiret, l. 1. pr. & t. t. ff. & C. ſi quis aliq. teſt. prohib. vel. coëg. Ob nun aber gleich dieſe Straffe, auf denjenigen, welcher jemanden durch Betrug, oder Schrecken, oder harten und peinlichen Zureden und in Ohren liegen ein Teſtament zu machen, und ſich oder einen andern zum Erben einzuſetzen gezwungen, nicht deutlich genug exprimiret; ſo hält doch ſolches, wegen einerley darunter verſirenden Raiſon, Biccius, mit dem C. J. A. in nucleo ejusd. ad d. t. ſi quis aliq. teſt. proh. vel coëg. n. 2. für ausgemachet; ohnerachtet Jaſon. ad t. C. ſi quis aliq. teſt. proh. und Vaſq. lib. 2. de ſuc. creat. §. 17. n. 5. & ſeqq & Bach. ad ff. Weſ. d. 1. das Contrarium ſtatuiren. Daß aber die Erbſchafft ſodann dem Fiſco heimfalle, ſolches iſt nur zu verſtehen, vom Antheil des Delinquenten: Denn ſonſten kan das factum deſſen, der den andern gehindert oder gezwungen hat, demjenigen nicht ſchaden, welcher keinen Betrug zu Schulden kommen laſſen, l. 2. ti. d. t. l. f. ff. de SCt. Syll. Es werden aber einige Perſonen ausgenommen, welchen der dolus desjenigen, der ein Teſtament zu machen verwehret, ſchädlich iſt, wovon Ludw. in N. d. t. ſi quis aliq. teſt. proh. n. 1. nachgeſehen werden kan: Aber nach der Nürnbergiſchen Reformation fällt die Erbſchafft nicht dem Fiſco, ſondern denen proximis agnatis, welche unſchuldig seynd, anheim; vielleicht aus

Billig-

Billigkeit, damit nicht der nechſte Verwandte, wegen eines andern Laſter, durch den Fiſcum, des commodi hereditatis unverſchuldeter Dinge priviret werde, Ref. Noric. T. XXIX. L. IV. §. Und wann die Eltern ꝛc. und L. XIII. in f. pr.

LXXXIII. Frage.

Was iſt ein *Codicill?*

Es iſt ein unzierlicher oder gemeiner letzter Wille, ohne Erb-Einſetzung, von demjenigen, was einer nach ſeinem Tode gehabt haben will, vor fünff Zeugen erkläret.

LXXXIV. Frage.

Was iſt ein *Fideicommiſs?*

Es iſt eine Erbſchafft, welche der Erbe entweder gantz, oder zum Theil in einem Teſtament einem andern auszuantworten gebeten wird.

LXXXV. Frage.

Was iſt ein Geſchenck oder Ubergabe?

Es iſt eine Handlung, wordurch etwas eigenthümliches aus Freygebigkeit auf einen andern gebracht wird.

LXXXVI. Frage.

Wie vielerley iſt die Ubergabe?

Zweyerley auf den Todes-Fall, und welche wegen Beyſorge des Todes geſchicht, oder unter den Lebendigen.

LXXXVII. Frage.

Was iſt das Gegen-Vermächtniß?

Es iſt ein ſolch Geſchenck, ſo der Bräutigam um der Hochzeit willen, zu Wiedervergeltung und Verſicherung des Heyrath-Guts thut.

LXXXVIII. Frage.

Was iſt ein *Legatum* oder Vermächtniß?

Es iſt ein Geſchenck, ſo von dem Verſtorbenen verlaſſen, und von dem Erben zu leiſten iſt.

LXXXIX. Frage.

Wie viel werden denn zu einem *Fideicommiſs* und Geſchenck Zeugen erfordert?

Es werden ebenfalls, wie zu einem Codicill, aufs wenigſte fünff Zeugen erfordert.

Anmerckungen über die LXXXIII. biß LXXXIX. Frage.

Es tretten denen Teſtamentern Legata, Fideicommiſſa, und Codicillen bey; deren Baſis und Fundament ehehin die Teſtamenter waren, §. 10. J. de fideicomm. hæred. Doch heunt zu Tag jedweder letzter Wille, arg. l. 2. C. Comm. de legat. Es iſt aber ein Legat, eine von dem Defuncto hinterlaſſene Donation, welche der Hæres entrichten muß, §. 1. J. d. t. Ehehin waren viererley Genera, per vindicationem, per damnationem, ſinendi modo und per præceptionem; und wurden durch gewieſe Worte diſtinguiret, welche man jedem generi Legatorum beylegen mußte; wovon mit mehrern in Theoph. Paraph. Juris Civ. ad §. 2. J. de Legat. nachgeſehen werden kan: Obiter aber davon zu gedencken; ſo waren die Verba von dem erſtern Genere: Do illi ſolidos centum; vom andern Damno te, hæres, illi dare ſolidos centum; von dem dritten: Damno te, hæres, ut illi permittas illam rem accipere; und endlich von dem vierdten: Præcipuam ille ex parte hæres rem illam accipito.

Es können aber auch alle Sachen verlegiret werden, ſowohl immobiles ſive res ſoli, oder mobiles, corporales oder incorporales, præſentes oder futuræ, §. 7. J. de Legat. und iſt ein ſolches Legatum purum, ratione transmiſſionis, ſed conditionatum, ratione præſtationis; in ſo ferne nemlich, ut, ſi nihil naſcatur, nihil quoque præſtari debeatur, l. 1. §. ult. ff. de cond. & demonſtr. propriæ und alienæ: Denn dieſe muß der hæres entweder an ſich kauffen, oder ſo viel Geld, als ſelbige werth ſeyen, dafür hergeben; und ſo können auch facta verlegiret werden, wenn z. E. dem Erben gebotten worden iſt, etwas zu kauffen oder zu verkauffen, l. 66. de legat. 1. wenn es nur dem Legatario einen Nutzen bringet, l. 11. §. 15. 23. & 25. de Legat. 3. und nicht wider gute Sitten iſt, l. 15. de Condit. inſtit.

Um nun davon zu handeln, wie ſelbige præſtiret werden müſſen, und zwar davon, wenn, und in welchen Fällen dieſe præſtiret werden müſſen; ſo iſt in Anſehen des erſtern zu mercken: Daß ſolches in einem Jahr geſche-

geſchehen müſſe; da man nemlich die Zeit von Antrettung der Erbſchafft rechnet; jedoch daß ein Decretum judiciale vorhergehe, in welchem der Erb errinnert wird, daß er die Legata, zu welchen er actione ex teſtamento, tanquam ex quaſi contractu, obligiret iſt, und angehalten werden kan, præſtire, Nov. 1. c. fin. pr. c. 3. & 6. X de teſtam. oder auch ein anderer, er ſeye nun ein Legatarius oder Fideicommiſſarius, wenn ſelbigem der Teſtator das Teſtament zu exequiren aufgetragen, c. 17. & 19. X de teſtam. Caniſ. und Rittershuſ. in Expoſ. Nov. part. 6. c. 6 erinnern in fin. daß heunt zu Tag faſt kein Teſtament gemachet werde, in welchem der Teſtator nicht etliche Executores conſtituiret; und zwar wenigſtens zwey, oder offt nur einer, welcher darauf ſehen muß, daß des Teſtatoris Willen in allen nachgelebet werde: Und deswegen pflegen auch öffters die Teſtatores den Magiſtrat um Handhabung ihres letzten Willens zu imploriren; und zwar, damit der letzte Will deſto ehender zur Execution gebracht werde; eben dieſer Urſach wegen, iſt auch in der Nürnbergiſchen Reformat. ein kürtzerer Termin benennet, nemlich 2. Monat, in Tit. XXXII. L. II. pr. und dieſe werden dem Erben zur Abfertigung derer Legatariorum gegeben: Wenn nun der Hæres ſolches zu bewercken denegiret, ſo machet er ſich ſeiner Verlaſſenſchafft verluſtigt, d. N 1. c. fin. und kan ein Legatarius ſodann wider den Erben legitimis remediis zur Uberkommung ſeines Legats agiren, Ludw. in D. ad ff 10. th. 28.

Es muß aber ein Legat in allen Fällen entrichtet werden; auſſer denenjenigen nicht, wenn ſich etwan der Legatarius deſſen ſelbſten unwürdig gemachet, t. t. ff. & C. de his, quib. ut indign. und wenn der Teſtator dem Legatario das Legat ſelbſten wiederum genommen, oder auf einen andern transferiret, t. t. J. & ff. de adim. vel transf Legat. oder auch der Lex Falcidia das Legat verringert, wenn nemlich dem Erben erlaubet iſt, den 4ten Theil von denen Legatis und Fideicommiſſis abzuziehen, weiln etwan die Erbſchafft ultra dodrantem oneriret worden, pr. J. de L. Falc. l. 1. ff. eod. Wann alſo, z. E. der Teſtator 12000. fl. in Vermögen hat, ſo kan er davon 9000. fl. verlegiren, die übrigen 3000. fl. muß er denen Erben laſſen: Wie nun aber von denen Legatis oder Fideicommiſſis particularibus die Quarta Falcidiæ abgezogen wird, alſo kan auch von denen Fideicommiſſis univerſalibus die Quarta Trebellianica detrahiret werden, l. 1. & t. t. ff. ad SCt. Trebell. aber in Nürnberg gilt weder eines, noch das andere, wie erhellet aus der Reform. Tit. XXIX. L. X. da nemlich ein freyer Lauf des letzten Willens und Wollen desjenigen, was nicht mehr wieder kommet, iſt, l. 1. C. de SS. Eccleſ. ubi Gothofr. Jedoch iſt hier derer Pragmaticorum Streit zu mercken; da nem-

nemlich ſelbige behaupten: Ein Fideicommiſſum conditionale, werde auf die hæredes fideicommiſſariorum, welche vor Erfüllung der Condition geſtorben, ex tacita voluntate teſtatoris transmittiret, wenn es ex linea teſtatoris deſcendente kommende Erben ſeynd; dieſelben werden aber mit des Papiniani Reſponſo in l. 57. hæredes mei, ff. ad SCt. Trebell. ſogleich widerleget: Denn daſelbſten gehet er ausdrücklich wider desjenigen Erben, wenn der Fideicommiſſarius, vor Uberkommung ſeines Fideicommiſſes verſtorben, obgleich alle Requiſita allda vorhanden geweſen, welche obige Rechts-Gelehrte erfordern, nemlich daß es eine von denen deſcendirenden nechſten Erben ſey, ꝛc. Und dahero ſagte der ehemahlige Nürnbergiſche Herr Pro-Cancell. Georg Richter, in theſibus ad d. l. 57. ff. ad SCt. Treb. th. 66. junct. theſibus 2. prioribus: Ich kan nicht läugnen, daß aller Dd. zuſammengeſchmidete Meinungen bey mir nicht ſo viel gelten, als des einigen Papiniani: Und hierauf fährt ſelbiger in th. ſeq. 67. fort: Es haben vor nicht gar langer Zeit einige JCti Excellentiſſimi Cameræ Imperialis in einiger Nürnbergiſcher Bürgere Rechts-Sache darauf geſprochen, und derer Reorum durch derer Interpreten h. l. Meinungen faſt verdorbene Cauſam dem Verderben gleichſam entriſſen.

Indeme wir nun geſehen, wie man ex teſtamento ſuccedire, ſo wollen wir nun auch die Succeſſionem legitimam betrachten: Wenn wir nur zuvor errinnert haben werden, daß das Beneficium L. f. C. de Edict. D. Hadr. toll. in Succeſſione ab inteſtato nicht Platz habe: Es iſt aber ſelbiges ein Remedium poſſeſſorium, vermög deſſen hæres ſcriptus von dem Judice competente in krafft des fürgezeugten, und kein vitium viſibile habenden Teſtaments in die Poſſeſſion der Erbſchafftlichen Sachen immittiret zu werden bittet, vid. Carpz. 6. Reſp. 16. Bachov. ad Treutl. tit. quorum bon. p. 656. Forſt. lib. 1. de ſucceſſ. ab inteſt. c. 33. Biccius in Nucl. C. J. A. ad t. ff. teſtam. quemad. ap. & Perez in Comm. Cod. d. t. de edict. D. Hadr. toll. Unter welchen hauptſächlich Forſterus zu mercken, welcher d. l dem Hæredi ab inteſtato Implorationem Officii Judicis pro Immiſſione in poſſeſſionem mit einigen Dd. concediret: Ein anders aber iſt contra Jus Civile in der Noric. Reform. T. XXXVII. L. II. per tot. decidiret; indeme nach demſelben ein Hæres Legitimus das Beneficium d. l. f. C. de edict. D. Hadriani toll. allerdings hat, und zwar ſo, daß nicht nur die Hæredes teſtamentarii, ſondern auch legitimi dieſes Beneficium zu genieſen haben, d. Tit. XXXVII. Ref. von Gerechtigkeit und Einſatz in des Verſtorbenen Güter, L. I. Von dem Einſatz, ſo der Verſtorbene einen letzten Willen verlaſſen hat, & L. ſeq. ohnerachtet das Teſtament eines Vitii beſchuldiget werden wollte, d. L. I. pr. in fin. ibi:

ibi: ungeacht ob gleich das Teſtament und letzter Will geſtritten und diſputirt wurde. Welches jedoch 1.) nach ermeldten Text L. un. und deſſen Interpretibus von denen Vitiis teſtamenti inviſibilibus, wenn man z. E. ein Teſtament für falſum, inofficioſum, oder injuſtum, als habe nemlich der Teſtator das Jus teſtandi, oder der Hæres ſcriptus das Jus capiendi nicht gehabt, welches das Vitium incapacitatis genennet wird, ſo alles altioris indaginis iſt, und die Immiſſionem nicht verhindert, zu verſtehen: dahero ſeynd die Erben nach dem §. Es ſollen ſich auch die Erben ꝛc. gehalten nach dem Wort, unverzüglich, die Erbſchafft entweder anzutretten, oder zu repudiiren, mit welchem L. XVI. Tit. XXIX. zu jungiren, hauptſächlichen darum, damit die Creditores hæreditarii, entweder von dem Erben, oder, ſo ſelbiger ſaumſelig iſt, aus der hæreditate vacante ihre Bezahlung überkommen, d. §. es ſollen ſich auch, in f. Nicht aber kan ſolches von denen viſibilibus, und welche gleich in die Augen fallen, verſtanden werden: dergleichen Art iſt, auskratzen und zerreiſſen, ingleichen die unvollkommene Zahl derer Teſtaments-Gezeugen; indeme dieſes auch gleich in das Geſicht fällt: Und wird dieſes für die Urſach angegeben, weiln nemlich die Miſſion keinen Anſtand leidet, l. f. ff. de Appellat. und dieſes kan man gleich ſehen, jenes aber nicht, ſondern es gehöret mehrere Unterſuchung darzu, Giph. d. l. ſecundum MS. fol. m. 354. ſeqq. 2.) Iſt auch dieſe diſpoſitio ſtatutaria ſowohl von dem teſtamentario, als legitimo, zu verſtehen, wenn die bona von einem andern fürenthalten werden, wie ſich d. l. un. C. de Ed. D. Hadr. toll. expliciret, ibi: mittatur quidem in poſſeſſionem earum rerum, & paulo poſt: non autem legitimo modo ab aliis detinentur. Und daher hat der L. I. Tit. XXXVII. Reform. Noric. ſein Fundament, da abſonderlich in §. So aber der Inhaber der Güter ꝛc. dahin diſponiret, daß, wenn der Poſſeſſor bonorum vermeinet, er habe erhebliche Urſachen, warum er die Poſſeſſion nicht abzutretten ſchuldig ſeye, ſo ſtehe es bey E. H. Rath, daß ſelbiger, nach Unterſuchung der Sache, entweder judicialiter oder extrajudicialiter decretire, wer die Poſſeſſion, mit Vorbehalt eines jeden Nothdurfft oder Gerechtſame, haben ſolle. In bonis vacantibus und ab alio nicht poſſeſſis, aber hat dieſes Beneficium nicht ſtatt: Denn ſelbige kan der Hæres privata auctoritate occupiren, und iſt des Judicis auctoritas darzu nicht nöthig; Denn er gebrauchet keine Gewalt; da niemand vorhanden iſt, welcher ſelbige leide: Indeme ſolche bona der Erb als die Seinigen occupiret:

Ehehin wurde die Succeſſio Legitima auf verſchiedene Arten deferiret, wie ex tit. J. de hæred. quæ ab inteſt. defertur, & aliis ſeqq. des meh-

mehrern zu erſehen. Heunt zu Tag aber wird ſelbige entweder jure ſanguinis, oder cognationis, oder aus einer andern ratione civili deferiret: Jure ſanguinis wird ſelbige, 1.) denen Deſcendentibus deferiret; es seynd aber die Deſcendenten und Kinder entweder legitimi, oder illegitimi, oder medii; derer legitimorum ſeynd zweyerley genera, nemlich legitimi und naturales zugleich, unter welchen auch die legitimati begriffen werden, oder legitimi alleine: Die illegitimi werden in Jure auf zweyerley weiß genommen: Auf eine Art wurden diejenigen illegitimi genennet, deren Vatter und Mutter alienigenæ oder Fremdlinge geweſen; denn alleine von denen Römiſchen Bürgern wurden juſta nuptiæ celebriret, pr. J. de Nupt. Auf die andere Art wurden diejenigen illegitimi genennet, deren Eltern, wenn ſie gleich Römiſche Bürgere geweſen, jedoch ihre Nuptias nicht nach denen LL. Romanis contrahiret haben, und werden dahero ſpurii, oder inceſtuoſi, oder adulterini, oder anderſt genennet: Medii liberi ſeynd, welche man mit denen Concubinen zeuget, welche man Naturales oder natürliche Kinder nennet; von welchen viele Reſponſa Prudentum, Principum Conſtitutiones und Reſcripta in tit. ff. & C. de Concub. & t. C. de natur. lib. zu ſehen, Forſt. d. l. 4. c. 4.

Die Naturales und Legitimi zugleich ſuccediren indiſtincte denen Eltern, es mögen maſculi oder fœminæ, ſui oder emancipati ſeyn, und wird der alte Unterſchied ratione ſexus und emancipationis nicht mehr conſideriret, Nov. 118. c. 1. nicht allein wegen der Succeſſion, ſondern auch quoad jus, quod hæreditatem transfert: Denn die Emancipati ſuccediren auch heunt zu Tag jure Civili, und werden denen ſuis auch præferiret, d. N. 118. c. 1. mit Ubergehung des Edicti Prætoris de conjungendis cum emancipato liberis ejus, l. 1. & t. t. eod. ubi Weſenb. in tit. ff. Jedoch iſt noch ein Unterſchied unter denen ſuis und emancipatis übrig, nemlich quoad modum ſuccedendi und transmittendi hæreditatem, denn ſui ſucced ren ipſo jure, §. 6. J. de hæred. qual & d ff. Und dahero geſchiehet es auch, daß jene die nicht angetrettene Erbſchafft ad quoscunque hæredes, dieſe aber nicht anderſt, als wenn ſie dieſelbe würcklich angetretten, transmittiren, l. 8. C. de leg. her. Dn. Vngep. Ex. 9. q. 3 woſelbſten er mit dem Accurſ. ad d. N. 118. c. 1. verb. poteſtatis, und Vultej. ad pr. J. de hæred. quæ ab inteſt. n. 36. dieſe Meinung für die gemeinſte und wahrhafftigſte, welche auch uſu recipiret ſey, hält.

In der Succeſſion aber wird die prærogativa gradus attendiret, nach welcher einige ſuccediren, 1.) entweder æqualiter oder gleich, d. i. in capita, oder nach denen Perſonen, wie die liberi primi gradus, d. Nov. 118. c. 1. daß nemlich ſo viel Theil gemachet werden, ſo viel als ſucce-

diren-

dirende Perſonen ſeynd; ohne unter denen bonis, welche die Söhne oder Töchter zum Voraus haben ſollen, einen Unterſchied zu machen; obgleich ſolches nach der Gewohnheit und denen Statutis einiger Orten üblich iſt, welche letztere Art auch die Nürnbergiſche Reform. gebilliget, L. II. Tit. XXXIV. da nemlich die Söhne das Gewehr, die Waffen, Kleider und Bücher des Vatters (die Handels-Bücher aber davon ausgenommen, denn dieſe ſeynd denen Söhnen und Töchtern gemein) zum Voraus bekommen: Die Töchter aber bekommen der Mutter Kleider, Hauben, und was ſonſten zur weiblichen Zierde gehöret, wovon die Söhne nichtes erhalten, Ritterſh. in Exp. Nov. p. 7. c. 4. n. 10. Und werden die Gürtel, Meſſer, und Beutel darzu gerechnet, vid. text. in l. 22. ſeqq. ff. de aur. & arg. legat. Gail. 2. obſ. 91. n. 4. Die Ketten und güldenen Ringe aber gehören nicht darzu; indeme ſelbige von Mann- und Weibs-Perſonen können gebrauchet werden, vid. Wehner in Obſ. Pr. verbo. Leib. Auch nicht die Braut-Cron: Denn da dieſer L. II. Tit. XXXIV. Ref. nach der Interpretation Rittershuſii d. l. von weiblichen Zierathen handelt, dieſe aber vom Schmuck, worzu eine ſolche Braut-Cron gehöret, unterſchieden iſt; ſo kan ſelbige keineswegs nach einiger Meinung denen Töchtern unter der Mutter Kleidern, Schleyer, Hauben und andern Gebände zu Theil werden; da ſelbige keine Gleichheit hat mit demjenigen, was in d. L. II. unter dem Voraus der Söhne und Töchter beſchrieben wird. Immittelſt zeuget dieſer Text auch gantz deutlich, daß die Diſpoſition vom Voraus derer Söhne und Töchter nicht Platz greiffe, wenn der Vatter ein Teſtament unter denen Kindern gemachet. Es hat ſelbige auch bey denen Enckeln nicht ſtatt, obgleich in der alten Reformation von A. 1522. und der noch älteren von A. 1479. bederſeits L. II. Tit. XIV. welcher Text vom Voraus der Söhne und Töchter ohne Geſchäfft handelt, ſanciret zu finden: „Es ſolle dergleichen mit des Verſtorbenen Sohns oder Toch-„ter Kindern oder Enicklein an ſtatt ihres Vatters oder Mutter gehalten„ werden:„ wider dasjenige was in der neuen Reformation von A. 1564. welcher wir folgen, enthalten. Es iſt aber auch die Succeſſio in ſtirpes, wie bey denen Nepotibus, welche jure repræſentationis ſuccediren, und dieſes hat in infinitum ſtatt, per §. f. J. de hær. quæ ab inteſt. defert. Und zwar iſt dieſes von denen Nepotibus, wenn ſelbige mit denen Liberis primi gradus ſuccediren, eine ausgemachte Sache, daß ſelbige nemlich in ſtirpes ſuccediren, d. N. 118. c. 1. Wie aber wenn allein die Nepotes und Pronepotes &c. mit einander concurriren: Einige Interpretes laſſen ſodann die Succeſſionem in ſtirpes nicht zu, ſondern die in capita, und dieſer Meinung iſt auch Noric. Reform. Tit. XXXIV. L. IV. §. Wann

 aber

aber ꝛc. gefolget, aber wider den expreſſen text. in §. 6. J. de hær. quæ ab inteſt. §. f. J. eod. & d. N. 118. c. 1. Alleine dieſes gehet nur an, wenn die Nepotes und Pronepotes von verſchiedenen Stämmen ſeynd, v. g. wenn etwan von einem Sohn zwey, und von dem andern drey vorhanden ſeynd, nicht aber, wenn ſelbige ex una ſtirpe ſind, wenn z. E. von einem Sohn drey Enckel da wären, Tabor. in part. Elem. Juriſpr. Methođ. p. 3. ſect. 2. th. 11. Daran aber iſt nichts gelegen, ob die Nepotes vor, oder nach dem Tod des Groß-Vatters gebohren worden, Lud. in N. W. t. unde cogn. n. 2.

Dieſe Kinder nun aber ſuccediren in alle bona defuncti, es mögen ſelbige allodialia oder feudalia ſeyn; ausgenommen denen fœminis, und was von ihnen gebohren wird; welche zwar in allodiis in gleichem Recht mit denen Brüdern, und deren Kindern ſuccediren, nicht aber in feudalibus folgender Urſachen wegen; welche theils von der natura feudi, theils auch von der natura communi fœminarum genommen ſind: Und iſt die erſtere davon, daß die feuda ihren Urſprung von dem Kriegs-Weſen haben, worzu die Weiber bekanntermaſſen vor untauglich gehalten werden, c. mutus, in f. 2. F. 36. Die andere iſt, weiln ſie als der ſchwächſte Werckzeug dem Domino nicht mit einem klugen Rath an die Hand gehen, noch auch, wegen angeborner Schwatzhafftigkeit, ſelbigen verſchweigen können, arg. l. 4. C. de ſponſ. §. 1. J. quib. alien. lic. vel non. Und iſt es 3.) der Schamhafftigkeit der Weiber auch zu entgegen, ſich unter die Zuſammenkünffte derer Männer zu miſchen, l. 1. ff. de poſtul. Die 4.) iſt der favor familiarum, welche durch die agnatos und maſculos, nicht aber durch die fœminas, welche caput & finis familiæ ſeynd, wie Paulus in l. 195. in f. ff. de V. S. ſaget, conſerviret wird, Hart. Piſt. Q. Jur. l. 2. part. poſt. q 34 n. 1. & ſeq.

Dieſes iſt zwar regulariter alſo wahr, alleine die Interpretes haben viel Exceptiones, davon nur zwey derer hauptſächlichſten anzuführen: So iſt die eine, daß man denen Töchtern aus denen feudis einen dotem geben müſſe; aber dieſes iſt wieder das Jus Feudale ſelbſten: Denn ſelbiger kan ex pacto & providentia nicht conſtituiret werden; nicht ex ipſo feudi corpore, weiln der Vatter ſelbſten ſeiner Tochter das feudum nicht in dotem geben kan, c. 1. §. donare, 2. F. 9. auch nicht aus denen fructibus feudi, indeme man ſolches nirgends in dem Jure feudali decidiret findet: Jedoch iſt der Billigkeit halber eingeführet, und durch langen Gebrauch recipiret, daß, wenn keine bona hæreditaria vorhanden, man denen Töchtern aus dem feudo ein Heurath-Gut gebe, und daß zwar nicht nur der Bruder, ſondern auch jedweder Agnatus, auf deme die Lehen gefallen,

fallen, auch der Dominus ſelbſten dieſes præſtiren müſſe, wenn das feudum apertum oder ledig wird, H. Piſt. l. 2. part. poſt. q. 37. & c. 38. n. 41. Dieſer Author iſt hauptſächlichen d. q. 37. n. 10. ſeqq. nachzuſehen, indeme er daſelbſten von der Quantitate dotis, von welcher nichts gewieſes entſchieden, gar artlich raiſoniret, und ſechserley zu bemercken anweiſet: Und zwar erſtlichen ſoll man überlegen, die facultates dotantis, l. 60. l. 69. §. 4. in f. de jur. dot. 2.) die dignität des Vatters, d. l. 43. de Leg. 3. 3.) die qualitatem des zu dotirenden Frauenzimmers, d. l. 60. 4.) die qualitatem mariti, d. l. 60. 5.) die Anzahl derer Kinder, und endlich 6.) die conſuetudinem patriæ, per l. 31. §. 20. in f. ff. de ædil. edict. Conſuetudo enim eſt optima Legum interpres, l. 23. l. 37. in f. de LL. Und dieſer durch die Billigkeit unterſtützte Meinung hat auch die Noric. Reform. T. XXXIV. L. I. §. fin. gefolget.

Die andere Exceptio à regula iſt nach einiger Interpp. Meinung in feudo, wenn der Vaſall jährlich einen gewieſen Cenſum bezahlet: Denn darinnen, vermeinen ſelbige, können auch die Weibsbilder ſuccediren; indeme ein ſolches feudum mehr die Natur einer Emphyteuſis, als eines Lehen an ſich nehme, wie ſolches nach dem Bl. Alexander, Gœden in conſ. 13. n. 21. & conſ. 14. n. 10. lehret: Alleine Borch. de feud. c. 7. n. 71. läſſet dieſe Exception darumen nicht zu; weiln ein ſolches feudum, ob es gleich darinnen, daß es einen jährlichen Cenſum oder annuam Penſionem giebt, von der Natur des feudi abweichet, jedoch in allen übrigen die naturam ſimplicis und recti feudi behält: Dem ſeye nun, wie ihm wolle, ſo wird doch nach der Nürnbergiſchen Reform. Tit. XXXIV. L. I. §. pen. ibi: Aber die Zinß-Lehen kommen in gemeine Theilung ꝛc. die Succeſſion in ſolchen feudis denen Töchtern zugeſtanden, woferne anderſt nicht durch das Herkommen, oder einige pacta ein anders obſervirlich.

Und alſo wie die legitimi und naturales ſimul ſuccediren, ſo ſuccediren auch die Legitimati per ſubſequens matrimonium; die aber per Reſcriptum Principis nicht anderſt, als wenn keine liberi legitimi vorhanden, Nov. 89. c. 11. §. 1. Dieſes iſt nun zwar in allodialibus richtig, daß aber in feudalibus die Legitimati per matrimonium auch nicht ſuccediren können, iſt der theoretiſchen Wahrheit gemäſſer, per c. ſi de feudo, §. naturales, 2. F. 26. Die Naturales ſuccediren der Mutter etiam illuſtri, mit andern Kindern in viriles portiones, §. 3. J. de SCt. Orph. l. pen. C. eod. dem Vatter nicht anderſt, als wenn keine rechte Kinder und Frau vorhanden ſeynd, und zwar nur in dem 6ten Theil der vätterlichen Verlaſſenſchafft, d. N. 89. c. 12. Jedoch ſuccediren dem Vatter nur die liberi primi gradus, aber nicht die folgenden, v. g. die Enckel oder Ur-

Enckel, welche, wenn ſelbige gleich von dem natürlichen Sohn legitime erzeuget worden, doch nicht zur vätterlichen Erbſchafft zugelaſſen werden, l. fin. in f. C. de nat. lib. Forſt. l. 6. de ſucc. ab int. c 10. n. 5. Heutiges Tags, da zu unſern Zeiten der Concubinatus aufgehoben worden, werden diejenigen Naturales, welche ex ſtupro gezeuget, die vulgo quæſiti aber Spurii genennet, arg. l. 14. §. 2. ff. de R. N. l. 4. §. 2. de grad. & affin. Und dieſe ſuccediren der Mutter, gleichermaſſen, wie die legitimi, d. §. 3. J. de SCt. Orph. wenn es nicht Mater illuſtris iſt; denn ſonſten werden ſie nur in Ermanglung ehelicher Kinder zur mütterlichen Erbſchafft gelaſſen, l. pen. C. ad SCt. Orph. dem Vatter aber ſuccediren ſie gar nicht, §. 12. J. de nupt. auch nicht, wenn er ſich gleich zur paternität bekennet, arg. l. 5. de in jus voc. welches auch in ſo ferne angehet, daß nicht einmahl die von einem filio ſpurio ehelich erzeugten Nepotes dem Vatter ſuccediren; in krafft deſſen, was erſt von denen natürlichen Kindern geſagt worden: Jedoch ſuccediren dieſer diſpoſitioni Juris communis zu entgegen ſolche nepotes und pronepotes, ſo ferne ſelbige naturales und legitimi zugleich ſeynd, allhier, per T. XXXIV. L. VIII. §. fin. Ref. Nor.

Die aber ex inceſtu oder damnato coitu gezeuget werden, werden weder zur vätterlichen noch mütterlichen Erbſchafft gelaſſen, Auth. ex complexu, C. de inc. & inut. nupt. Nov. 89. c. fin. ſondern ſolcher Eltern Verlaſſenſchafft fällt dem Fiſco in ſo weit anheim, daß nach dem Jure Civ. denen Kindern nicht einmahl die Alimenta gelaſſen werden, Nov. 74. c. f. d. Nov. 89. c. f. & d. Auth. ex complexu, welches auch de Jure Canonico nicht geändert worden, arg. c. venerabilem, X. qui fil. ſint legit. Ob gleich andere das contrarium ſtatuiren, per c. cum haberet, 5. X. de eo, qui duxit in matr. quam per adult. polluit. Und darf man dieſe Deciſionem Juris noſtri mit dem Hunn, V. R. tr. q. 10. nicht für zu ſcharff halten, ſondern es iſt ſelbige der Billigkeit gemäß, und derer mit unterlauffenden Urſachen wegen in guter Obſervanz zu halten: Denn wie ex dd. text. erſichtlich, ſo iſt dieſes Jus, aus Haß gegen die Unzucht und Liebe zur Keuſchheit, darumen eingeführet; damit die Eltern, in der geplagten Perſon ihrer unglückſeligen Kinder, mehrers betrübet, als durch andere Beſtraffung von der Blutſchande und Inceſtu abgehalten werden mögten; anerwogen dieſe Straffe eigentlich die Eltern, nicht die arme Kinder trifft; indeme vor dieſe die Obrigkeit ſorgen muß, daß ſie nicht Hunger ſterben, Ludw. in not. W. de agn. vel al. lib. n. 4. Ob nun aber gleich ein ſolches utroque jure alſo iſt, ſo gilt doch die von vielen JCtis nach dem Jure Canonico per d. c. 5. X. de eo, qui duxit in matr. beſtätigte

tigte Meinung, auch in der Stadt Nürnberg: daß nemlich denen Inceſtuoſis und Adulterinis die alimenta gehören, wie ex Ref. Noric. Tit. XXXIV. L. IX. pr. zu erſehen. Wie nun aber ſolche Kinder von der Erbſchafft ihrer Eltern ausgeſchloſſen werden, alſo werden auch vice verſa die Eltern von der Erbſchafft ſolcher Kinder excludiret, d. L. IX. §. Und welche uneheliche Kinder ꝛc. fin.

Und ſo viel von der Succeſſion derer Deſcendenten, in deren Ermanglung die Eltern ſuccediren, von deren Succeſſion Forſter. de ſucc. l. 7. nachgeſehen werden kan, wie auch Ref. Nor. Tit. XXXV. L. I. II. & III. woſelbſten von der Succeſſion derer Aſcendentium des erſtern und derer folgenden Grade gar deutlich gehandelt wird; ſo daß das Statutum Noricum dem Juri Communi in Nov. 118. und anderwerts, gantz gleich kommet, es mag nun der Vatter und Mutter, mit Excludirung derer remotiorum, nemlich des Groß-Vatters und der Groß-Mutter, oder mit des Verſtorbenen Schweſtern und Brüdern, und deren zweybändigen Kindern ſuccediren, L. I. in f. junct. L. II. Ref. Nor. Nov. 118. c. 2. Nov. 127. c. 1. nicht aber mit denen halbbändigen Geſchwiſtrigten, ſie mögen vom Vatter oder der Mutter herkommen: Denn dieſe werden allerdings vom Vatter oder der Mutter, Groß-Vatter oder Groß-Mutter excludiret; und zwar indiſtincte, es mögen nun Geſchwiſtrigte auf einer Seite verſchiedener Linien ſeyn, oder einerley; wiewohln einige vermeinen, dieſe ſeyen mit dem überbleibenden Vatter zugleich zur Succeſſion des Defuncti zu admittiren, vid. Schurff. C. 1. conſ. 5. aber vielleicht gantz nicht recht; indeme, wo der Lex nicht diſtinguiret, da dörffen wir auch nicht diſtinguiren: Wenn aber Eltern und Geſchwiſtrigte des Defuncti zugleich mit dem hinterlaſſenen Ehegenoſſen concurriren, was ſodann obſervirlich wird hernach folgen. Ubrigens hat utroque Jure der Vatter von des Defuncti Geſchwiſtrigten und derer Kindern Portionen, den Uſumfructum nicht, d. Nov. 118. c. 2. ubi: nullum uſum ex filiorum aut filiarum portione in hoc caſu valente patre ſibi penitus vindicare: quoniam pro hac uſus portione hereditatis jus etiam ſecundum proprietatem dedimus legem. Und dieſer Nov. folget die Reform. Nor. in d. L. II. §. f. welches weder ratione bonorum maternorum noch in cauſa teſtati nach unſerer Reform. angehet, v. L. I. §. Er hat auch, Tit. XXXIII. & L. V. Tit. XXIX. junct. L. IV. Tit. XXXIII.

Wenn nun aber keine Aſcendentes vorhanden ſeynd, ſo folgen in der dritten Ordnung die Collaterales, welche nach dem Vorzug derer Grade zugelaſſen werden; ſo daß der proximior gradu den remotiorem ausſchlieſet; ausgenommen denen zweybändigen Geſchwiſtrigten, welche

ihrer Geſchwiſtrigte Kinder, ob ſelbige gleich um einen Grad weiter ſeynd, nicht excludiren, ſondern zulaſſen, daß ſie mit ihnen in ſtirpes ſuccediren, nicht aber in capita, Auth. ceſſante, C. de leg. her. Welches jedoch nur von denen Kindern oder liberis primi gradus und nicht ulterioribus wahr iſt, per Auth. poſt fratres, C. de leg. her. Nov 118. c. 3. pr. verſ. hujusmodi vero privilegium & §. 1. Alſo nach denen Brüdern und ihren Kindern, werden diejenigen vociret, welche gradu proximiores ſeynd, nemlich die fratres conſanguinei oder Brüder vom Vatter, und uterini oder von der Mutter her; ſie mögen nun einerley generis ſeyn, nemlich alle conſanguinei, oder uterini, oder verſchiedener generum, nemlich theils Geſchwiſtrigte vom Vatter, theils von der Mutter, und deren Kindern: Und dieſe mögen nun mit einander concurriren, oder alleine ſeyn, ſo ſuccediren ſie æqualiter, ſine diſtinctione paternorum & maternorum, und zwar propter generalitatem d. auth. poſt. fratres, & d. N. 118. c. 3. Nicol. Varenbul. JC. behauptet in Conſ. Altdorf. 16. inter adopt. 3. daß biß in die 55. Jahr, ſo lang er nemlich auf der Univerſität Tübingen, allwo er Profeſſor geweſen, dociret, dieſer Caſus niemahln anderſt decidiret worden ſeye, Fachin. 6. contr. 5. Ungep. Ex. 9. q. 7. in Neg. Hingegen ſeynd Forſt. de Succ. l. 8. c. 8. n. 2. concl. 2. Berlich. concl. 20. n. 3. part. 3. und andere vom Bach. d. l. allegirte Dd. der contrairen Meinung, welcher auch der Nürnbergiſchen Reform. folget, in T. XXXV. L. V. woſelbſten die Conſanguinei in Vätterlichen, die Uterini in Mütterlichen ſuccediren; jedoch werden ſelbige zu denen lucris ex communibus bonis partis æqualiter zugelaſſen, adde Conſ. Altd. 17. per tot. maxime vero §. Wir können auch viel mehrer Oerter Statuten ꝛc.

Wenn aber keine halbbürtige Geſchwiſtrigte, noch deren Kinder vorhanden, ſo fällt die Erbſchafft denen übrigen nächſten Cognatis, mit Excludirung derer remotiorum zu, auth. poſt. fratres, C. de leg her. Nov. 113. c. 3. in f. und dieſe mögen nun männlichen oder weiblichen Geſchlechts, agnati oder cognati ſeyn: Denn da das diſcrimen agnationis und cognationis nicht von der Natur, ſondern von der ſubtilitate Juris Civ. herrühret; ſo hat ſelbiges der Imp. in Nov. 118. c. 3. aufgehoben; und zwar alſo, daß gleiche Grade miteinander zugelaſſen werden; wie etwan ſo zu reden Vatters Brüder und Mutter Brüder, einſeitige oder zweyſeitige; denn jene ſchlieſſen dieſe nicht aus, ſondern ſuccediren mit einander in capita, Schneidevv. ad t. J. de hered. quæ ab inteſt. def. ord. ſucc. n. 34. Hiervon aber weiget ſowohl das Sächſiſche Recht, wie Schneid. d. l. n. 35. und mit mehrern Berlich. p. 3. concl. 24. n. 90. ſeqq. lehret, als auch die Norica Reformatio d. T. XXXV. L. VIII. §. So aber des Verſtorbenen ꝛc. ab.

Nach

Nach der ratione civili gehöret auch die Erbſchafft denen Eheleuthen und dem Fiſco, l. un. ff. & C. unde Vir & Uxor. l. 2. 7. & 10. C. comm. de ſucceſſ. daß nun aber die Conjuges zu dieſer Succeſſion gelangen können, wird erfordert, 1.) daß alle ſucceſſio legitima derer Eltern, Kinder und Propinquorum abgehe, l. un. C. d. t. 2.) daß es ein Matrimonium juſtum ſeye, l. un. ff. eod. 3.) daß ſie in der Ehe biß an ihr Lebens-Ende beyeinander geblieben, d. l. un. §. 1. ff. d. t. und endlichen 4.) daß die Frau intra annum luctus nicht geheurathet habe, l. 1. & 2. C. de ſec. nupt. Forſt. de Succeſſ. quæ ab int. l. 9. c. 3. n. 3. cum ſeqq. Dieſes Jus aber iſt per Auth. præterea, C. d. t. in etwas temperiret, wie aus ſelbiger zu erſehen; und ſcheinet in dieſer Auth. welche aus der Nov. 53. c. f. N. 117. c. 5. und einigen andern, ſo vom Scip. Gentil. ad d. Auth. præterea, allegiret werden, genommen iſt, eine Exception enthalten zu ſeyn: Nemlich wenn das Matrimonium ohne Heurath-Gut, oder mit einem geringen Dote eingegangen worden, und der überbleibende Ehegenoß arm geweſen; daß, dieſer mit denen hinterlaſſenen Kindern, wenn ſelbiger drey ſeynd, in dem vierdten Theil, wenn ihrer aber mehr ſeynd, in partem virilem ſuccediren; woraus zu erhellen ſcheinet, daß dieſe Auth. bey einer reichen Frau, welche doch dem Mann ein geringes oder gar kein Heurath-Gut zubringet, nicht ſtatt habe; und iſt ſelbige nicht ſo ſchlechthin zu verſtehen, ſondern nur von dem Fall, wenn nemlich die Frau Armuth halber keinen dotem geben kan: Die Definition und Bemerckung der Armuth aber dependiret lediglich von dem Arbitrio Judicis, wie mit dem Menoch. Scip. Gent. in d. Auth. præterea, wohl erinnert; woſelbſten er auch dasjenige, was hier von der Frauen geſagt worden, propter naturam correlativorum, von dem Manne ſtatuiret, wenn nemlich ſelbiger entweder eine geringe oder gar keine Donationem propter nuptias gegeben, per Nov. 53. c. 6. §. f. denn dieſe Donation iſt gleichſam eine Compenſatio dotis, und in denen bonis mariti, wie der Dos in denen bonis uxoris, l. 17. ff. d. t. de jur. dot. l. 12. C. qui pot. in pign.

Dieſe Succeſſion aber wird durch die Ehe-Pacta, und Statuta ſehr verändert; ſo daß, wenn gleich eine dotation erfolget, und der überbleibende Ehegenoß nicht inopia laboriret, die Eheleuthe einander ſuccediren: Denn obgleich de Jure Civili die Erbſchafft durch kein Pactum erhalten werden kan, ſo daß ſolches auch unter Eheleuthen nicht angehet, wovon P. Peck de teſtam. Conj. l. 1. c. 8. per tot. zu ſehen; ſo gelten jedoch Conſuetudine diejenige Pacta derer Eheleuthe, in welchen ein den andern überlebender Ehegatte auf den Fall, wenn keine Kinder vorhanden ſeyn ſollten, zu Erben ihrer Verlaſſenſchafft, Contractsweiß eingeſetzet: Denn ein

ein ſolches reciprocirliches Pactum removiret den unebenen Argwohn, wie daß nemlich eines das andere gern ſterben ſehe; auch iſt dieſe Convention kein pactum mutuæ ſucceſſionis; indeme die bona nicht als eine künfftige Succeſſion verſprochen werden, ſondern es ſeynd ſelbige eine bedingliche Verbündlichkeit, wenn nemlich eines oder das andere ohne Kinder verſtirbt; welche darbey eintreffende Condition ad tempus conventionis zurückgezogen, und pro pura gehalten wird, add. Gail. 2 obſ. 126. Mynſ. C. 2. obſ. 33. und dieſes erhellet auch aus der Ref. Nor. Tit. XXXIII. L. I. pr. ibi: „So bleibt dem Mann ſein zugebracht, ererbt und „angefallen Gut, auch was ihm in der Heuraths-Abred bedingt worden iſt. Und eben ſolches kan von dem Weib, welche ihren Mann überlebet, in dem L. II. geleſen werden.

Bey dieſer Gelegenheit fragt ſich auch: ob ein Pactum de non ſuccedendo gelte? Wahrſcheinlicher iſt es, daß ein ſolches nach dem Jure Civili nicht gelte, per l. 3. C. de Collat. l. f. ff. de ſuis & legit. denn die Succeſſio iſt Juris publici, dieſes aber kan durch pacta privatorum nicht geändert werden, l. 38. de Pact. & d. l. f. und zwar ſo gar, daß ſelbiges nach dem Jure Civili auch nicht einmahl mit einem Eyd beſtättiget werden kan; denn ein Eyd iſt zwar eine inviolable Sache, man muß ihn aber zur Umſtoſſung guter Geſetze nicht mißbrauchen, Donell. in Extr. Comm. l. fin. C. de Pact. jedoch gilt ſolcher de Jure Canonico, per c. quamvis, de pact. in 6to. und dieſem folget die Reformatio Norica, Tit. XXXIV. L. VII. §. fin.

Es iſt aber in der Nürnbergiſchen Reform. das Jus Civile noch in vielen Stücken geändert, was nemlich die Succeſſion derer Eheleuthe anbetrifft; und dieſes deutlich zu faſſen, ſo muß man diſtinguiren, unter denen verdingten und verſammten Heurathen; wenn nemlich die Eheleuthe mit Leib und Gut, ohne Beding- und Beſtimmung der Heurath-Güter zuſammen heurathen. In beeden Fällen muß man acht haben, ob Kinder vorhanden ſeynd, oder nicht? Auf jenem Fall, iſt folgendes Rechtens, daß, wenn der Mann die Frau überlebet, ſelbiger auſſer ſeinen eigenthumlichen bonis, und was er nach dem Heuraths-Brief bekommen muß, den Uſumfructum von ſeiner verſtorbenen Frauen gantzen Vermögen habe, und zwar ohne Unterſcheid, er mag ſich wieder verheurathen, oder nicht, d. T. XXXIII. L. I. Alſo, daß, nach des M. Freh. Patr. ad Tit. XXVIII. L. II. §. Doch alſo ꝛc. gebrauchten Worten, dem Mann der vollkommene Uſusfructus von allen des Weibs Gütern gehört, und darum, ſo er von einem Jahr zum andern gleich etwas daran erſpahret, ſo erſpahrt er ihm ſolches nur ſelber, und mit nichten des Weibes Erben pro

dimi-

dimidia; und müßte der Mann nicht geſcheid ſeyn, wenn er ſolches thäte, wie denn dieſes den gemeinen Rechten zuwider, und die Reform. eben dieſes auch nicht haben will; als welche in d. §. doch alſo, in f. da von erſpahrter Abnutzung gehandelt wird, von dem Erſpahrten tempore conſtantis matrimonii diſponiret, ob gleich ein anders aus denen Worten (jährliche Abnutzung) gemeint werden mögte. Und dieſes ſeynd löbliche Statuta, welche die unendlichen Onera des Eheſtandes in etwas verſüſſen, Cremenſ. ſing. 154. & Gratian. c. 607. wenn nur die Frau nicht ein anders in ihren Teſtament verſehen; indeme ein Ehegenoß dem andern die Helffte des Uſusfructus durch ein Teſtament entziehen kan, arg. Auth. Excipitur, C. de bon. quæ lib. Nov. 117. c. 1. oder auch nicht ein anders durch einen Heuraths-Brief diſponiret worden, d. Tit. XXXIII. L. I. §. II. in f. Ref. Noric.

Was aber oben ratione Uſusfructus, welchen der Mann von ſeiner verſtorbenen Frauen Vermögen hat, gedacht worden, hat auch ſtatt wann die Frau den Mann überlebet, aber unter zweyerley Conditionen, 1.) daß ſie zwar des Defuncti bona adminiſtrire, jedoch daß ſie auch alljährlich denen zwey Mit-Vormündern, die ſie ſich von dem Vormund-Amt ausbitten muß, Rechnung thue, und 2.) daß ſie nicht wieder heurathe, d. T. XXXIII. L. II. §. doch ſoll ſie & §. wann ſie ſich aber ꝛc. Und hieraus iſt zu ſchlieſſen, daß die verwittibte Mutter auf ſolchen Fall die von des Verſtorbenen Verlaſſenſchafft kommende und zu ihren und ihrer Kinder Unterhalt und Erziehung deſtinirte fructus, wenn ſie ſelbige nicht alle verbrauchet, ſondern etwas davon erſpahret, mit Excludirung derer Kinder erſter Ehe nicht lucrire: Denn wenn ſie dieſes Macht hätte, ſo wäre es nicht nöthig ein Inventarium zu machen, und denen Mit-Vormündern jährliche Rechnung abzulegen: Welche Rechnung nicht nur in ſich halten darf, was im Inventario ſtehet, ſondern auch den Nutzen derer Güter: Was nemlich dieſelben tragen, muß in Einnahm und Ausgab kommen, und in beſondere Titul geſetzet werden; ingleichen was noch in Caſſa vorhanden, und über die Ausgab, von dieſen fructibus überblieben iſt. Sonſten aber iſt es unſtrittig, daß die Mütter bey ihrer anderweitern Verheurathung denen Kindern erſterer Ehe mehr Schaden zuziehen, als die Vätter; indeme nur allzugewies, daß der letztern Verheurathung mehreſtentheils denen Kindern zum beſten geſchiehet; und allezeit mehr Aufrichtig- und Beſtändigkeit bey denen Männern zu finden, als daß ſie ſich ſo leicht zu jeder Mariage entſchlieſſen ſollten: Dahingegen die Weiber weit leichtſinniger und weicher ſeynd, ſo daß ſie leichtlich ihren neuen Liebhabern, der Kinder Vermögen und Leben aufzuopfern ſich bequemen können: Wie denn der Kayſer Con-

ſtantinus von denen zur andern Eheſchreitenden Weibern dergleichen Urtheil in l. 22. §. ſervi etiam, verſ. lex enim, C. de adm. tut. gefället. Gleichwie auch dieſes niemand in Zweiffel ziehen kan, daß die Laſt des Eheſtands alleine auf des Mannes Schultern, nicht aber auf der Weiber Rucken ſeyn ſoll; als welche letztere vergnüget ſeyn können, daß ſie einen Beſchützer, Ernährer und ehelichen Gehülffen haben; wie ſolches in terminis Carpz. 2. Deciſ. 163. n. 9. & 10. lehret. Von einem verwittibten Vatter aber diſponiret der Lex expreſſe ein anders in l. 1. C. de bon. matern. L. 6. per tot. C. de bon. quæ lib. wovon das Fundament in der vätterlichen Gewalt beruhet, deſſen die Mulieres niemahln fähig ſeynd: Anſonſten moviret Rittersh. in Comment. ad §. 1. J. per quas perſ. cuique acquir. fol. m. 220. dieſe Quæſtion: Ob die Mutter in denen Gütern derer Kinder den Uſumfructum habe? Und beantwortet ſelbige mit dem Bl. in d. l. 6. §. f. n. 4. negative, wie auch Carpz. Decade 11. de Jur. fœm. ſing. Poſ. 4. Was das Jus Civile anbelanget, ſchreibet ſelbiger n. 3. ſeqq. habe er niemahln geleſen, daß die Mutter den Uſumfructum in denen bonis derer Kinder, über welche ſie Vormünderin iſt, habe, und beſorge er, es dörffte demjenigen, welcher dergleichen zu bejahen ſich unterfangen ſollte, jene ausgetroſchene Reprimante, ſecundum Jaſonem in l. illam, 19. n. 8. C. de Collat. entgegen geſetzt werden: ſc. nihil abſque juris auctoritate aſſerendum eſſe: Es wollte denn jemand behaupten: die Jura des Vatters, denen man den Uſumfructum in denen Gütern derer Kinder nicht unbillig zuſchreibet, giengen auch auf die Mütter, welches aber wider alle Principia Juris lieffe: Dahero carpiret auch der M. Freher, Pater, den Compilatorem der Reformation, daß ſelbiger in Tit. XXI. L. II. pr. das Wort, Eltern, gebrauchet, da doch in verdingter Heurath allein den Vättern, und nicht den Müttern die Nieſſung und Verwaltung ihrer Kinder eigenen Güter zuſtehet und gebühret; die Mütter aber, wenn ſie überbleiben, allein die Leibes-Nahrung davon haben. Ob nun aber die Cenſur, wegen des generalen vocabuli, Eltern, ſo gar nöthig geweſen ſeye, mögen andere beurtheilen. Sonſten wird eben auch nicht erfordert, daß die Kinder in dieſem ihre Pietet gegen die Mutter ſehen laſſen; daß ſie ihres rechten und gebührenden Vermögens entrathen, ſich deſſelben begeben, und hingegen den Müttern um keiner andern Urſach willen, denn daß ſie ihren Kindern Stief-Vätter induciren, und einen reichen erſpahrten Uſumfructum zuwenden ſollten und müſten: Denn dieſes vor eine Mutter ein gar zu groſſe Hochzeit-Schenck wäre; welches endlich unter die Exempla largitionum profuſiſſimarum könnte gerechnet werden: Und vermeinet Wurffb. in ſæpe cit. tr. in addit. ad p. 95. n. 82.

Es

Es ſeye genug, wenn die Mütter, welche die Vormundſchafft verwalthet, auch eine Verehrung gleich denen Tutoribus bekommen, verb. ſeq. daß jene aus ihrer Pupillen Vermögen keinen Zugang regulariter haben: Da denn ja genug iſt, ſi depoſita rite, & ad utilitatem pupillorum adminiſtrata tutela matres ultra ſuam quotam in denen erſpahrten Nutzungen ein honorarium erhält; ſo aber auf ein oder mehr 100. Gülden nicht lauffen ſoll; weniger quod matris in arbitrio ſiet. zu begehren und zu behalten, was ſie will. Und meinet er ferner, man ſolle es auf die Diſcretion derer Kinder ankommen laſſen, wo es die Gewohnheit alſo mit ſich bringet; annectiret anbey ex M. Freheri annotat. ad Ref. die ehemahlige Nürnbergiſche Obſervanz dahin: Daß allein auf des Mannes tödtlichen Abgang dem überlebenden Weib ein beſtimmte quota von dem Gegenſatz pro lucro deſtinıret wird, add. Conſ. Altd. 63. f. 444.

Was nun aber die verſamten Heurathen concerniret, wovon bereits oben pag. 127. & ſeqq. bey dem Contractu Societatis einige Meldung geſchehen, ſo iſt gleichergeſtalten zu ſehen, was auf den Fall, wenn Kinder, oder keine vorhanden ſeynd, Rechtens ſeye? Auf den erſtern Fall nun, ſo bekommt der überbleibende Ehegenoß die Helffte des gantzen Vermögen pleno jure, und von der andern Helffte den Uſumfructum, die Proprität aber gehört denen Kindern, jedoch hat er die Abnutzung nur ſo lang, ſo lang der Mann oder die Frau in Wittwen-Stand verbleibet, und mit denen Kindern nicht abtheilet: denn wenn eines von dieſen beeden anderſt geſchiehet, ſo wird der Uſusfructus extinguiret, d. Tit. XXXIII. L. IV. Wiewohl dieſes mehr von der Frauen allein, als von dem Manne zu verſtehen zu ſeyn ſcheinet: Denn man ſollte glauben, daß bey demſelben in dieſem Fall die Diſpoſitio Civilis in ſtatuto erwehntermaſſen gelte: daß nemlich der Vatter den Uſumfructum von der Kinder ihrer Helffte behalte, wenn er ſich gleich wiederum verheurathete, und zwar ohne Caution; denn dieſes iſt dem Reſpect des Vatters zuwider, wie er denn auch keine Rechnung thun darf, per l. 4. C. de Uſufr. & l. 6. d. l. f. §. 4. in f. C. de bon. quæ lib. wenn nur der Vatter der Kinder Vermögen recht und ohne Betrug adminiſtriret; denn wenn er ſuſpect iſt, und ſelbige zu verſchwenden angefangen, ſo muß er caviren, Carpzov. Conſ. 246. Lit. G. Tom. 4. woferne nicht d. L. IV ſo wohl §. doch ſoll in ſolchen ꝛc. als auch §. f. der Diſpoſitioni l. f. C. de bon. mat. zuwider indiſtincte von Ehegenoſſen redete. Was aber die andere Exception, nemlich das Abtheilen anbelanget, ſolches wird in der Ref. d. L. IV §. doch ſoll in ſolchen ꝛc. mit folgenden Worten exprimiret: oder ſich ſonſten von den Kindern nicht ſondert, oder abtheilet: Woraus zu erſehen, daß dieſe

ſe Worte active von denen Eltern zu verſtehen ſeyen; wann ſie ſich gutwillig ſondern und theilen von ihren Kindern: Wie aber wenn die Kinder eine Abtheilung verlangen, oder wenn die Kinder ſich heurathen, ſo iſt die Frage: Ob die Eltern alsdann nothwendig abtheilen, mithin nachgehends ihres Uſusfructus ſich entbehret ſehen müſſen? Worauf aber der L. V. tit. XXIX. §. f Ref. Noric. und deſſen Verba: doch daß ſie ihren ehelichen Leibes-Erben ꝛc. genugſam anzeigen, daß die verehligten Kinder, wenn ſelbige mit Hinterlaſſung eines Teſtaments, doch ohne Kinder, ſterben, ihren überbleibenden Eltern den Uſumfructum per teſtamentum nicht nehmen können; ſondern ſie ſollen den Eltern in auffſteigender Linie ihren von Natur ſchuldigen Pflicht-Theil, auch ihren Beyſitz und Genieß, ſo ihnen vermög hernachfolgender ſonderer Geſetz gebührt, nicht entziehen, ringern oder beſchwehren: Indeme aber derer folgenden Geſetze Meldung geſchiehet, ſo wird billig d. L. IV. §. doch ſoll in ſolchen ꝛc. Tit. XXXIII. expliciret, und auch auf den Fall gezogen, wenn die Kinder geheurathet, daß nemlich dadurch der Uſusfructus hauptſächlich des Vatters nicht gehindert werden kan. Da nun aber die Herren Conſulenten von einem H. E. Rath befraget worden, daß, ſowohl in verdingten, als verſämmten Heurathen bey der Kinder Verheurathung gemeiniglich zu einer Grundtheilung komme, oder ſonſten in verdingten Heurathen den Mutterloſen Kindern ihr Mütterliches, wenn ſie ſich verheurathen, jederzeit zuzuſtellen, ob ſolche facta derer Eltern eine Gewohnheit machten? und ob durch ſelbige dem Juri ſtatutario im alleg. Text derogiret werde? als haben ſelbige geantwortet: I.) Daß ein Statutum allezeit in viridi obſervantia præſumiret werde, Grat. deciſ. March. 81. n. 4. Knich. de Sax. non prov. Jure. §. jus c. 2. n. 19. Atqui die neue Reformation obverſtandenermaſſen nicht unlauter vermag, daß den Eltern der Uſusfructus, auch nach der Kinder Verheurathung, zuſtehe, E. man zu zweifeln nicht Urſach hat, daß daſſelbe obſerviret werde: Und, welches ferner auch noch mehr damit bekräfftiget wird, daß dem Vatter der Uſusfructus adventitiorum acquirirt werde; genug, daß derſelbe die Kinder, tempore acquiſitionis, in poteſtate habe, und alsdann etiam finita patria poteſtate (als etlicher Meinung nach, durch der Kinder Verheurathung geſchiehet, welche aber in der Reformation nicht fundirt) nicht aufhören, per allegg. Joh. del. Caſtello, de Uſufr. c. 33. n. 44. & ſeq. Wann dann hierinnen die Reformation und die gemeinen Rechte eintreffen; ſo iſt um ſo weniger dafür zu halten, daß dieſe Jura in deſuetudinem kommen, und nicht gehalten werden. II.) Wird zum Beweißthum, daß das conſtituirte Recht, und die Statuta zur Obſervanz gerathen, erfordert,

daß

daß auf den Inhalt dergleichen Statuten und Rechten geklagt, und die Klag verworffen worden, Hercul. de Prob. Neg. n. 298. Grat. Tom. 3. D. F. c. 559. n. 40. ſeq. Atqui nicht zu erweiſen, daß allhier (puta Norimbergæ) denen Vättern der Uſusfr quaſt. wegen der Kinder Verheurathung wäre abgeſprochen worden: dann ſolches in Zeiten, als wir unterſchriebene (ſo fahren die Herren Conſulenten ferner fort) den hieſigen Gerichten geraume Jahr lang beygewohnt, niemahls geſchehen, auch dieſer unſerer Atteſtation Glauben zuzuſtellen; weiln Rechtens: quod Doctori atteſtanti de Conſuetudine loci, ubi habitat, ſit credendum, Hercul. ibid. n. 302. Es würde auch hinwieder nicht hindern, wenn gleich erwieſen werden ſollte, daß ein oder der ander Vatter ſich des Uſusfructus quæſtionis bey der Kinder Verheurathung begeben hätte, weil ſolches nicht von Rechtswegen, ſondern aus freyen guten Willen geſchehen wäre: Cum ex actibus voluntariis, non inducatur conſuetudo, Gutierez. Can. 9. lib. 2. c. 21. n. 144. & per non uſum non tollatur facultas actum faciendi, Font. de pact. dot. cl. 4. gl. 17. n. 10. & 23. Schlieſſen derowegen, daß den Vättern verdingter Heurathen, der Uſusfructus ihrer Kinder Güter, indiſtincte, dieſelben verheurathen ſich gleich oder nicht, zuſtehe.

Auf den andern Fall nun zu kommen, ſo bekommt der überbleibende Theil, über ſeine Helffte, auch noch die Helffte des andern halben Theils, d. i. den dodrantem oder drey Vierthel aller Güter pleno jure, in dem vierdten Vierthel aber hat er den Uſumfructum und die Proprietät gehört denen Eltern oder Brüdern, wenn aber dieſe nicht da ſeynd, ſo iſt von dieſer andern Helffte beſſis, oder zwey Drittel völlig, und der Uſusfructus vom Sechſtel ſein, die Proprietät von dem letztern aber denen nechſten Befreunden, d. T. XXXIII. L. V. Ref. Noric. Und ſo viel von der Succeſſione derer Eheleuthe.

Was aber die Reformation nach getrennter Ehe, wenn Kinder aus erſter Ehe alleine, oder aus beeden Ehen zugleich vorhanden ſeynd, diſponire, davon kan nachgeſehen werden Ref. Nor. d. T. XXXIII. L. VI. woſelbſten darinnen eine Differenz entſtehet, daß nach dem Jure Civili, nemlich der überbleibende Ehegenoß, mit denen Kindern nicht ſuccedire, ſondern nur denenſelben ein pars virilis oder Kinds-Theil per teſtamentum vermachet werden kan, l. 6. C. de ſec. nupt. Ein anders aber iſt in d. L. VI. pr. & §. 1. d. T. XXXIII. enthalten: Denn nach dieſem Statuto bekommt er auch ab inteſtato einen Kinds-Theil, wenn er keine Kinder hat: Und ſo viel von der Succeſſione ab inteſtato und per teſtamentum.

XC. Frage.

Was iſt ein *Inventarium?*

Es iſt ein ſchrifftliches oder ordentliches Verzeichnis, in welchem die Dinge, ſo in der Erbſchafft ſich befinden, beſchrieben werden.

Anmerckungen über die XC. Frage.

Ob ein Erb die Erbſchafft antretten wolle oder nicht, hierzu hat dieſer nach dem Jure Civili von dem Prætore 100. Täge, l. 2. ff. de jure delib. von andern Magiſtratibus 9. Monat, von dem Principe aber ſelbſten ein Jahr, l. f. §. 13. c. de Jur. delib. Jedoch muß er es begehren: Denn nachdeme das Remedium inventarii, introduciret worden, ſo iſt jenes andere beneficium nicht mehr nöthig, und alſo überflüßig, d. l. f. §. 13. Weſenb. in ff. de jur. delib. n. 6. ibique in not. Ludw. Moribus noſtris und nach dem Statuto Norib. verhält es ſich nach Belehrung Ref. Tit. XXIX. L. XVI. anderſt; indeme daſelbſten innerhalb drey Monaten, mithin in kürtzerer Zeit, von der Zeit an, da er Wiſſenſchafft von der Erbſchafft erhalten, ſich erklären muß, ob er die Erbſchafft antretten, oder den ſubſtituirten oder andern hæredibus legitimis über- und ſelbige inventiren laſſen wolle. Tritt nun aber ein Erb die Erbſchafft ohne ein Inventarium an, ſo wird er auch ultra vires hæreditatis gehalten, d. l. fin. §. 1. & 12. wenn anderſt nicht der Teſtator ſeinen Erben die Errichtung eines Inventarii erlaſſen; und dieſes kan er thun, weiln es zu ſeinem faveur eingeführet, arg. Nov. 1. in Epilog. ibi: hæc nos, ut communiter omnibus proſint, ſcripſimus, quatenus & viventes relictis potiantur & deficientes cum ſecuritate moriantur. Jedoch nur zum præjudiz derer Legatariorum und Fideicommiſſariorum, nicht aber anderer Creditorum, vid. Fachin. 6. controv. 25. Es verſiret aber hierunter nicht nur der Vortheil derer Legatariorum und Fideicommiſſariorum, ſondern auch das Intereſſe Publicum, von wegen der Steuer und Loßung, ingleichen der Nachſteuer, damit man weiß, was jeder in Vermögen gehabt, und ob er es getreulich angezeuget, Gibh. ad L. f. C. de Jur. delib. Und obgleich ein ſolches Statutum, vermög deſſen man ſein Vermögen ad acta und publice anzeigen muß Tyranniſch, genennet wird, ſo iſt es doch in Straßburg Herkommens, daß ein jeder ſein Patrimonium, es mag ſelbiges in Zu- oder Abnehmen ſeyn, ſub pœna confiſcationis indiciren muß.

Damit aber ein ſolches Inventarium recht gemachet werde, ſo wird erfordert: 1.) Daß der Erb, wenn er ſich an dem Ort der Verlaſſenſchafft befindet, innerhalb dreyßig Tägen, nachdeme er in Erfahrung gebracht, daß er zum Erben eingeſetzet worden ſey, ein Inventarium zu machen anfange, und ſolches innerhalb 60. Tagen zu Ende bringe, per d. l. f. §. 2. C. de jur. delib. Ein anders iſt es, wenn er abweſend iſt, denn ſodann hat er ein Jahr: 2.) Muß ein Notarius dabey ſeyn, oder wenn der Erb nicht leſen und ſchreiben kan, noch zwey Zeugen. 3.) Muß man die Creditores und Legatarios zuſammen beruffen, oder in deren Ermanglung drey giltige Gezeugen, Nov. 1. c. 2. §. 2. ſonſten ſeynd zwey teſtes genug, d. N. 1. c. 2. 4.) Müſſen alle erbſchafftliche Sachen auch die Fructus und Acceſſiones, welche nach des Erblaſſers Tod, und vor angetrettener Erbſchafft, der Hæreditát zugewachſen, ſpecifice beſchrieben werden. Wenn nun aber der Erb nicht alles redlich anzeuget, und dem Inventario einverleiben láßt, ſondern dolo malo verhált, ſo wird zwar das Inventarium dadurch nicht entkräfftet, der Erb aber muß das duplum erſtatten, per l. f. §. 10. C. d. t. Bachov. ad Tr. V. 2. D. 12. th. 8. Lit. F. Und endlich 5.) Wenn der Erb ſchreiben kan, daß er es unterſchreibe, oder wenn er nicht ſchreiben kan, daß er das Zeichen des Creutzes darzu ſetze, und einen Notarium vor ſich ſchreiben laſſe. Heunt zu Tag aber muß man ſich nach der Gewohnheit, und denen Statutis jedes Ortes richten; wie denn in dem Nürnbergiſchen Stadt-Recht dreyerley zu bemercken, in welchem es von dem Jure Civili abgehet: Eines iſt, wie auch Ritterſh. in Expoſ. Nov. p. 6. c. 8. n. 11. errinnert, daß der Erb eine Proteſtation wegen aller Sachen dahin beyrucken laſſe, daß er nemlich ſo viel, als ihme bewuſt, dargeleget, und angezeuget habe; wenn aber wider Verhoffen etwas ausgelaſſen worden, wolle er ſolches, ſo ſich's finde, bona fide auch anzeugen: Das andere iſt, daß an etlichen Orten, wie auch in Nürnberg nach der Ref. Tit. XXXVIII. L. III. die zu Haus und privatim gemachten Inventuren bey Gericht fürgezeuget, und von denen Erben in Beyſeyn derer Legatariorum und Fideicommiſſariorum, oder wem ſonſten daran gelegen, betheuret, und mit einem Eyd bekräfftiget werden müſſen; und iſt dieſen erlaubet, ihre Einwendungen, wann ſie welche haben, vor der Betheurung darwider zu machen, welches man in Nürnberg Inventariums-Einreden nennet: Und drittens daß die Reformation, contra Jus Civile, demjenigen, welcher dolo malo etwas verhalten, des beneficii Legis und Inventarii priviret, und ſelbigen ultra vires hæreditatis die debita in ſolidum zu bezahlen compelliret, d. Tit. XXXVIII. L. II. pr. ibi: „So ſoll er „ die Schulden und alle Geſchick, ungeachtet, daß er ein Inventari auf- „

„gericht,

„gericht, zu bezahlen verpflicht ſeyn: auch die Eheleuth den Bey„ſitz und Genieß, ſo ſie auf der Kinder oder der Befreunden „Gütern hätten, verwürcket haben.„ Und ſo viel ſeye genug von der Materia Teſtamentorum und Succeſſionis vermeldet.

De Jure Perſonarum.

Weiln der Herr Author von denen Perſonen und deren Juribus gar keine Erwehnung gethan, ſo doch nach unſerm Præliminar-Diſcurs ein hauptſächliches Objectum Juris ausmachet; ſo muß auch davon allhier einige Anregung geſchehen; da abſonderlich 1.) alles Recht, derer Menſchen wegen, eingeführet, und 2.) Menſchen 3.) vor Menſchen 4.) um ihre Jura ſtreiten, Tabor in Juriſpr. Method. partit. Elem. part. 1. th. 12.

Von denen Perſonen nun ſeynd einige Diviſiones zu bemercken, deren ſich einige in dem Jure Gentium, nach welchem nemlich einige Liberi andere Servi ſeynd, pr. J. de Jur. perſon. fundiren; andere aus dem Jure Civili genommen ſeynd, daß nemlich welche ſui juris, andere alieno juri ſubjecti ſeynd: Und dieſe, welche eines andern Gewalt unterworffen ſeynd, entweder in der Gewalt derer Eltern, als die Kinder; andere in der Poteſtate ihrer Herren, wie die Servi, ſich befinden pr. J. de his, qui ſunt ſui vel alien. jur. l. 1. ff. eod. junct. pr. J. de P. P.

Alleine, da heunt zu Tag unter denen Chriſten die Dienſtbarkeit oder Servitus aufgehaben worden, ſo daß man davon kaum ein veſtigium in denen Leibeigenen oder hominibus propriis findet, Gail. de Pign. obſ. 8. ſo abſtrahiren wir billig, vieles davon zu gedencken: Wiewohln noch die Frage iſt: Ob man wohl gethan, daß man die Leibeigenſchafft unter uns abgeſchaffet? Denn obgleich die Dienſtbarkeit vielen incommodis unterworffen geweſen, ſo haben doch die Commoda dieſe überwogen; da abſonderlich die Römer ſelbiger mit vielen gelinden und Sanfftmuth-vollen Geſetzen löblich zu Hülffe gekommen; vielleicht hätten wir auch nicht ſo viele Galgen und Rabenſteine nöthig, wenn ſolches nicht geſchehen wäre: Indeme es viele Menſchen giebt, welche ſich nicht zu guberniren wiſſen, vielmehr wenn ſie nichtes, als das liebe Leben, haben, nach der traurigen, und durch die vielen Raubereyen und Executiones einige Zeit her beſtärckte Erfahrung, alles Böſe thun lernen, vid. Scip. Gent. in Comment. ad Epiſt. Paul. ad Philem. c. 43.

Wir wollen aber alſo nur von denen handeln, welche unter vätterlicher

licher Gewalt ſeynd, nemlich von denen Kindern, welche in der Ehe erzeuget werden; und zwar veris Nuptiis, die nemlich würcklich vollzogen werden, welche entweder gleich im Anfang juſtæ nuptiæ geweſen, oder nachgehends geworden, nemlich entweder per Legitimationem, oder per Fictionem, da nemlich eine Fiction mit untergeloffen, welche bey der Adoptione, wann man einen an Kindesſtatt aufnimmt, geſchiehet, Sutholt. diſſ. 2. th. 7.

Was die Nuptias veras anbelanget, ſeynd ſelbige, vel primæ, vel ſecundæ, pr. J. de P. P. & tot. tit. J. de Nupt. beederley haben Communia, oder Specialia. Die Communia werden conſideriret, ſowohl in Eſſentialibus, als Accidentalibus: Jene ſeynd, daß nemlich die Nuptiæ beſtehen in Conjunctione legitima, welche aber nicht anderſt erkennet werden kan, als in denen perſonis contrahentium, und ihrer conjunctione: So viel die Perſonas contrahentes de Jure Civili anbelanget, iſt ſelbige in der linea aſcendentium & deſcendentium in infinitum verbotten, in der linea collaterali aber, biß ad quartum gradum excluſive, §. 2. cum ſeqq. J. de Nupt. daß alſo Geſchwiſtrigt-Kinder einander heurathen können, §. 4. J. eod. und um ſo mehrers Geſchwiſtrigt-Enckelein; welches auch nach dem Göttlichem Recht erlaubet, Gen. 28. v. 29. Joſ. 15. verſ. 17. Nach dem Jure Canonico aber iſt ſowohl unter denen Cognatis, als Affinibus biß ad quartum gradum das Heurathen verbotten, c. quædam, 20. cauſ. 35. q. 3. & c. 8. X. de conſ. & aff. obgleich in denen alten Canonibus die Ehe biß ad 7. gradum verbotten geweſen, c. 1. 7. 17. & 19. d. c. 35. q. 7. Und gilt dieſes Jus Canonicum vor dem Jure Civili, auch belehret die Erfahrung, daß ſolches in Nürnberg gelte, da nemlich die Matrimonia in dem andern Grad allhier durchgehends verbotten; wiewohln man wegen des dritten Grads oder nach der civiliſtiſchen Computation wegen des ſiebenden, einigermaſſen von dem Jure Canonico abgewichen; wie die præjudicia davon belehren.

Um aber nähere Information von der Computatione Graduum zu haben, ſo iſt zu mercken, daß ſelbige gemeiniglich durch einen Baum fürgeſtellet zu werden pflege: Und iſt ſelbige nichtes anderſtes, als eine Unterſuchung, wie weit eine Perſon von der andern in Conſanguinitate oder Affinitate diſtire.

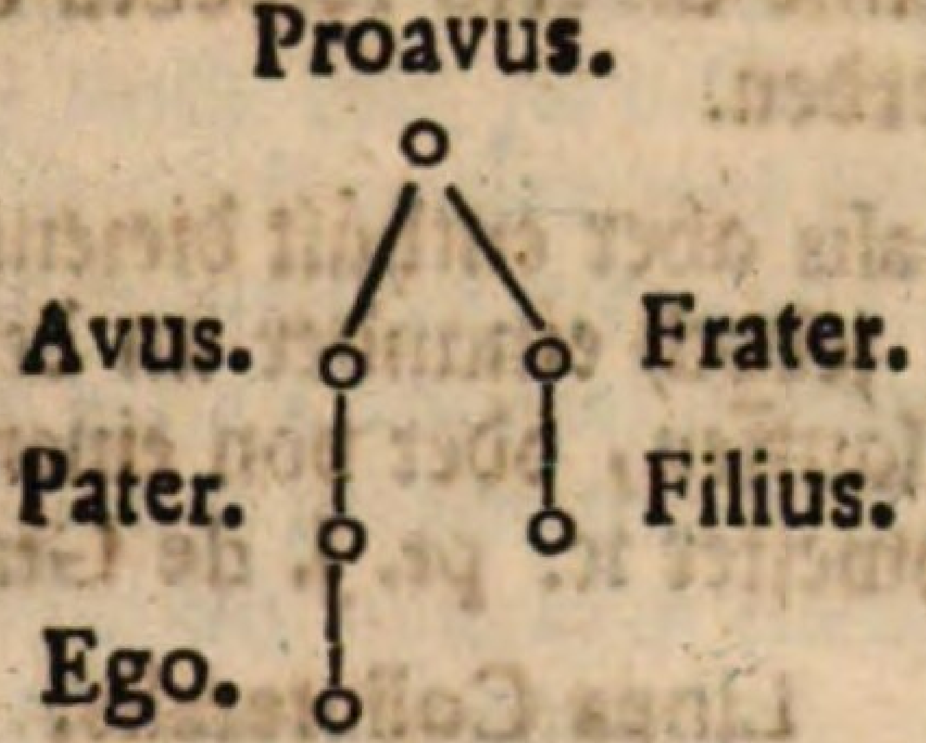
Was die 1.) Conſanguinitatem anbetrifft, ſo iſt ſelbige ein durch fleiſchliche Fortpflantzung contrahirtes Vinculum derer von einem Stamm herkommenden Perſonen: Und wird abgetheilet in Veram und Fictam:

Jene entſpringet aus jeder fleiſchlicher Vermiſchung, alſo aus verbottenen Beyſchlaff, nemlich aus der Hurerey oder Unzucht, Carpz. in Juriſpr. Eccleſ. L. 2. def. 82. wenn nur ſelbige nicht gar zu weitläufftig iſt: Dieſe aber wird durch die Geſetze eingeführet, wovon in §. 1. J. de Nupt. entweder durch Leiſtung eines Chriſtlichen Liebes-Dienſtes in der heiligen Tauf; in krafft deſſen zwiſchen den Dothen oder Tauf-Pathen und deſſen Sohn, und denjenigen, welchen man aus der heiligen Tauf erhoben, eine ſpiritualis Cognation zu ſeyn geſaget wird, t. t. X. de ſpirit. Cogn. Dieſe aber, ob ſelbige gleich de Jure Civili und Canonico attendiret zu werden pfleget, L. 26. in f. C. de Nupt. & d. t. X. de Cogn. ſpirit. hat jedoch heunt zu Tag bey denen Proteſtanten oder Evangeliſchen nichts mehr zu bedeuten, Carpz. d. l. def. 74. und hat man ſich in Nürnberg alſo darum nicht zu bekümmern.

So viel nun aber die Conſanguinitatem veram anbetrifft, ſo wird die Computatio Graduum, ſowohl in dieſer, als in der Affinitate, von denen Doctoribus insgemein obgedachtermaſſen per arborem fürgeſtellet; indeme nun aber dadurch die Sache nur intricater gemachet wird, da ſie ſonſten gantz leicht iſt, ſo wollen wir ſelbige durch einen bequemen Weg auseinander zu leeſen ſuchen; wenn wir zuvor die Perſonen richtig lociren, hernach die diverſitatem linearum recht bemercken, und endlich die gradus recht abzehlen lernen.

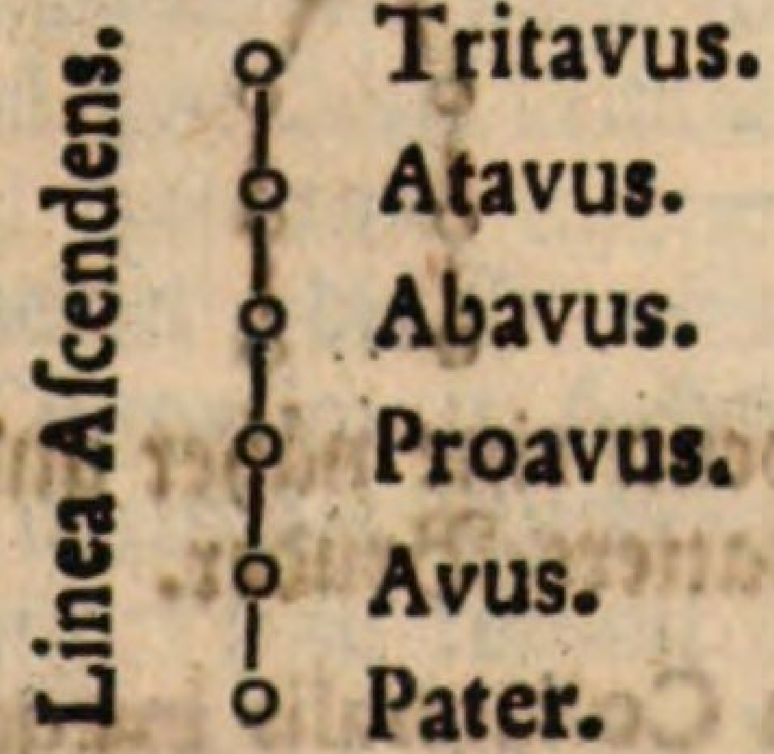
Die Perſonen nun aber werden recht lociret, wenn von deſſen Collation angefangen wird, von deſſen Cognatione die Frage iſt, und in andern darinnen ſo lang fortfähret, biß man auf diejenige kommet, von welcher die Frage iſt, juxta l. 10. & 9. ff. de Grad. & Affin. worbey jedoch wohl zu obſerviren, daß in der Computatione keine perſona intermedia ausgelaſſen, noch auch eine, die nicht nöthig, inſeriret werde, ſondern es müſſen ſelbige allſtets per ductum ejusdem lineæ, i. e. ſanguinis unter ſich conjungiret werden: z. E. wollen wir ſetzen: Meines Groß-Vatters Bruders Sohn, da ſetze ich mich zu erſt, hernach die Perſon, welche mich gezeuget, i. e meinen Vatter, hernach den Groß-Vatter, biß ich ad communem ſtipitem, welchen der Proavus ausmachet, komme, von dieſem nun gehe ich herunter zu dem Sohn meines Proavi, welcher meines Groß-Vatters Bruder iſt, und endlich zu deſſen Sohn, und dieſer iſt die Perſon, von welcher die Frage war.

Pro-

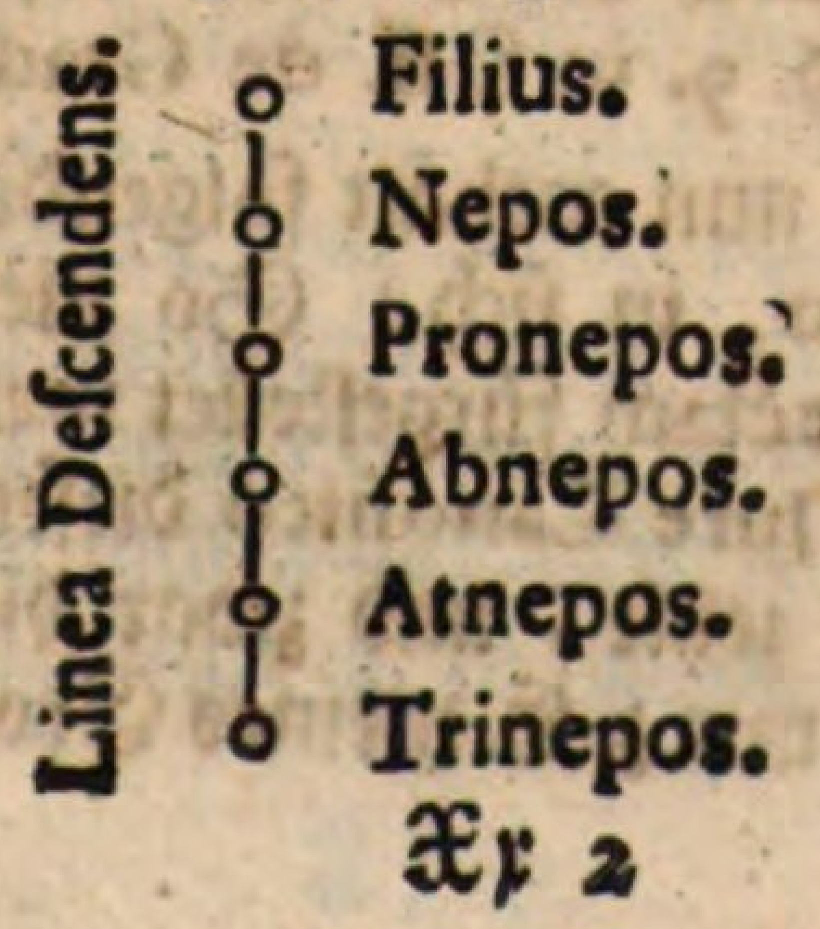


Was alſo die Lineas anbelanget, ſo iſt zu notiren, daß durch die Linie nichtes anderſtes verſtanden werde, als die Ordnung derer Perſonen, welche von einander herſtammen, und iſt ſelbige vel recta, die grade Linie, oder obliqua ſive collateralis, die quer Linie, L. 9. ff. eod.

Die Linea recta iſt wiederum vel aſcendens, die aufſteigende, oder deſcendens die abſteigende. Die Aſcendens hält die Perſonen in ſich, von welchen wir gezeuget worden: als den Vatter, Groß-Vatter Avum, Uhr-Groß-Vatter Proavum, Uhr-Uhr-Groß-Vatter Abavum, Uhr-Uhr-Uhr-Groß-Vatter Atavum, und Uhr-Uhr-Uhr-Uhr-Groß-Vatter Tritavum, die folgenden werden die Majores oder Vor-Eltern genennet.



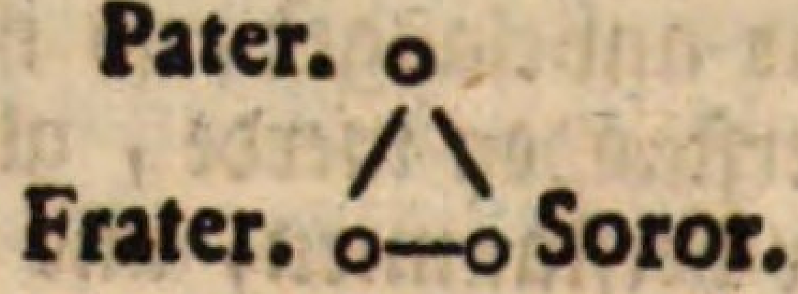
Die Deſcendens fäßt diejenigen Perſonen in ſich, welche von uns gezeuget werden, als Filius der Sohn, Nepos der Enckel, Pronepos der Uhr-Enckel, Abnepos der Uhr-Uhr-Enckel, Atnepos der Uhr-Uhr-Uhr-Enckel, Trinepos der Uhr-Uhr-Uhr-Uhr-Enckel. Die folgenden werden Poſteri, oder die Nachkömmlinge geheiſſen:



Es kan aber auch eine Linie diverſo reſpectu entweder Aſcendens, oder Deſcendens genennet werden.

Die Linea Collateralis aber enthält diejenigen Perſonen welche zwar einander nicht gezeuget, jedoch einander an der Seite ſtehen, und in einen Stamm zuſammen lauffen, oder von einem Geblüt herſtammen: als der Bruder und die Schweſter ꝛc. pr. J. de Grad. Cogn.

Linea Collateralis.



und dieſe iſt wiederum vel æqualis, gleich, vel inæqualis, ungleich: Æqualis iſt, wenn die Perſonen, von deren Verwandtſchafft gefraget wird, in gleicher Weite von dem gemeinen Stamm diſtiren, als Geſchwiſtrigt-Enckelein.

Linea Collateralis æqualis.

Inæqualis oder ungleich, wenn eine näher und die andre weiter a communi ſtipite iſt, als des Vatters-Bruder.

Linea Collateralis inæqualis.

Ein Gradus iſt eine durch die Geburt beſchehene Diſtanz einer Perſon von der andern, L. f. §. 9. in f. ff. de Grad. & Affin.

Dieſe Computation nun enthält folgende Regul, ſowohl nach dem Jure Civili, als Canonico, in ſich: So viel als Generationes ſeynd, (welche durch die lineam rectam fürgeſtellet werden) ſo viel ſeynd Gradus: Nur muß man nach dem Jure Canonico dieſes mercken, daß man nach demſelben nur eine Seite zehle, und zwar die längſte, cap. ult. X. de Conſang. & Affin. Alſo iſt mir z. E. meines Groß-Vatter Bruders Sohn,

von

von welchem bey dem erſtern Schemate Meldung geſchehen, nach dem Jure Civili im 5ten Grad, nach dem Jure Canonico aber nur im 3ten Grad verwandt, weiln man nach dieſem nur die Generationes der längſten Seite zehlet: Und wie ſonſten zu mercken, daß zwey Gradus Juris Civilis, nur einen Gradum Juris Canonici ausmachen; alſo iſt noch ferner dieſes Axioma Juris Canonici zu notiren. In dem wievielſten Grad die am weiteſten entfernte Perſon von dem communi ſtipite diſtiret, ſo weit diſtiren auch beede Perſonen von einander.

Wir haben bereits oben ſchon Meldung gethan, daß wie in Nürnberg, alſo auch durchgehendes bey denen Augſpurgiſchen Confeſſions-Verwandten die Computatio Juris Canonici recipiret ſeye, wie ſolches Carpz. Jurispr. Eccleſ. L. 2. def. 75. atteſtiret, abſonderlich in Matrimonialibus und Criminalibus: In Succeſſionibus aber, ſowohl in Allodialibus, als Feudalibus, gilt die Computatio Civilis doch noch, Vultej. de feud. L. 1. c. 9. n. 236. auch im Kirchen-Staat, oder Terris Eccleſiæ, ingleichen in Vormundſchafften, welche denen nechſten Agnaten und Cognaten zu deferiren, und in probationibus, &c. Georg. Schulz. in Arbor. Conſ. & Affin. C. 6. n. 8. & Cap. 7.

Ob nun aber gleich die Gelehrten nicht einig ſeynd, welche Computation der andern vorzuziehen ſeye? da nemlich theils Theologi der Canoniſchen den Rang geben, wie unter andern B. Gerhard. de Conjug. §. 253. & ſeq. welcher vermeinet, die Blutsfreundſchafft ſeye in ſtipite, als der Brunn-Quelle der Cognation zu ſuchen, weiln in ſelbiger beede Perſonen concurriren, und durch die Mittheilung des gemeinſchäfftlichen Geblüts, gleichſam eine werden; ſo kommt denen mehreſten jedoch die Civilis Computatio noch beſſer vor; indeme die für dieſelbe beygebrachten Rationes ſelbige zwar excuſiren, aber nicht defendiren: Denn einmahl iſt die Frage nur von der Conjunction derer Perſonen unter ſich, nicht aber, wie ſelbige mit dem Stipite cohæriren, und würde ſonſten aus dieſer Computation dieſes abſurdum folgen: daß mir meines Vatters Bruders Sohn in eben dem Grad, in welchem mir ſein Vatter befreundet iſt, auch verwandt wäre; welches jedoch wider die geſunde Vernunfft lauffet, wenn wir gleich die rationem Cognationis in ſtipite ſucheten; indeme ja meines Vatters Bruder dem Stipiti ohne allen Zweifel näher iſt, als ſein Sohn, und dahero muß mir auch jener um einen Grad näher verwandt ſeyn: So iſt auch keine Raiſon zu finden, warum man die Cognation nur auf einer Seiten ſuchen ſoll, und auf der andern unterlaſſen, conf. Bachov. ad Tr. Vol. 2. Diſp. 6. th. 2. lit. F. Sutholt. Diſſ. 2. ad J. §. 33.

Nachdeme nun die Computatio graduum in der Conſanguinität betrachtet worden, ſo muß man nun auch ſehen, wie weit in ſelbiger das Heurathen verbotten ſeye? Es erſtrecket ſich aber das Verbot, nach dem Jure Civili biß auf den 4ten Grad der Civil-Computation excluſive, ſo daß es im 4ten Grad erlaubet iſt, §. 4. J. de Nupt. womit bereits ob-erwehntermaſſen das göttliche Recht übereinſtimmet, Levit. 18. nach dem Canoniſchen Recht aber iſt biß auf den 4ten Grad ihrer Computation incluſive, i. e. daß deren 4te Grad die Ehen noch verbotten, und aller-erſt der 5te zugelaſſen, c. f. X. de Conſ. & Affin. woferne nicht utroque Jure ein reſpectus Parentelæ mit unterlaufft, § 3. & 5. J. de Nupt. denn wenn dieſer vorhanden, ſo wird die Verheurathung nicht zugelaſſen, die Perſonen mögen auch einen Grad, welcher es immer ſeyn mag, diſtiren, arg. L. 14. §. 2. in f. ff. de Rit. Nupt. Der Reſpectus parentelæ aber iſt da, ſo offt eine aus denen perſonis conjungendis, immediate und am nechſten, an dem ſtipite iſt, die andre aber entfernter oder remotior, arg. Levit. 20. v. 19. Carpz. d. L. 2. def. 80. n. 15.

Und ſo viel von der Conſanguinität: Nun folget die Affinitas oder Schwägerſchafft, welche eine durch Heurathen entſtandene Verwandt-ſchafft iſt, und müſſen es nach dem Jure Civili Nuptiæ legitimæ ſeyn, L. 4. §. 8. ff. de Grad. & Affin. Nach dem Jure Canonico aber können es auch illegitimæ ſeyn, c. pen. X. de eo, qui dux. in ux. quam adult. poll. Indeme durch dieſe ſowohl, als die legitimas, die unitas carnis inducirет wird, 1. Corinth. c. 6. v. 16. und dahero iſt beeder einerley Effect im Verbot derer Heurathen, wenn ſie nur würcklich vollzogen worden.

Diejenigen werden nun aber Affines oder Schwäger genennet, wel-che durch Heurathen in des andern Verwandtſchafft tretten, L. 4. §. 3. ff. de Grad. woraus ſich denn offenbarlich ergiebet, daß die Schwäger-ſchafft nur zwiſchen dem einen Ehegenoſſen, und des andern Ehegattens Cognatis contrahiret werde, und daß eigentlich unter denen Cognatis de-rer Eheleuthe ſelbſten keine Affinität ſeye, c. 5. X. de Conſang.

Ob nun aber gleich, was die Computationem Graduum in der Af-finität anbetrifft, in dem Jure Civili nichtes davon diſponiret worden, da es nach dieſem Jure keine Gradus Affinitatis giebt, d. L. 4. §. 5. indeme die Affines nicht von einander gezeuget worden; ſo daß, ceſſante Gene-ratione, auch die Gradus ceſſiren, §. 7. J. de Grad. Cogn. zumahlen da das Jus Civile die Gradus hauptſächlich wegen der Succeſſion numeriret, welche aber unter denen Schwägern fehlet, L. 7. C. Commun. de Suc-ceſſ. So hat jedoch das Jus Canonicum in ſelbiger, nach dem Exempel der Conſanguinität oder Blutsfreundſchafft auch welche formiret; und weiln

man

man dieſem in der Praxi folget, ſo wird es nicht undienlich ſeyn, ſelbige allhier auch kürtzlich zu berühren.

Es wird ſich aber dieſe Computatio auch leichter geben, wenn man erſtlichen die Perſonen recht lociret, daß man nemlich von derjenigen anfängt, von deren Affinität die Frage iſt, und hernach die Collocirung derer perſonarum intermediarum, durch welche die Schwägerſchafft contrahiret worden, ſo lang continuiret, biß man auch zu der andern kommet, von welcher gleichermaſſen die Frage iſt. Um nun alle Confuſion zu verhüten, ſo iſt zu mercken, daß ſo offt eine Vereheligung mit unterlaufft, oder fürkommet, ein ſolches jedesmahl mit einer ſolchen ◡ eingebogenen Linie bemercket wird; gleichwie die Generationes mit einer ſolchen — geraden Linie angedeutet werden. Es iſt alſo z. E. mein Stief-Sohn am erſten zu ſetzen, hernach mein Weib, mit welcher ich den Stief-Sohn erheurathet, und unter dem Weib ſtehet ihr Sohn, ſo mein Privignus iſt.

Ego. o◡o Uxor.
o Privignus.

Hernach ſeynd die Comprivigni, oder zuſammengebrachten Kinder zu ſetzen, da ſetze ich mich dann zu erſt, hernach meinen Vatter, ſodann deſſen Frau, welche bereits einen Sohn gehabt, da ſie meinen Vatter geeheliget, und unter ſelbige ihren Sohn, und dieſer iſt ſodann mein Comprivignus, oder Stief-Bruder.

Pater. o◡o Uxor.
Ego. o o Comprivignus.

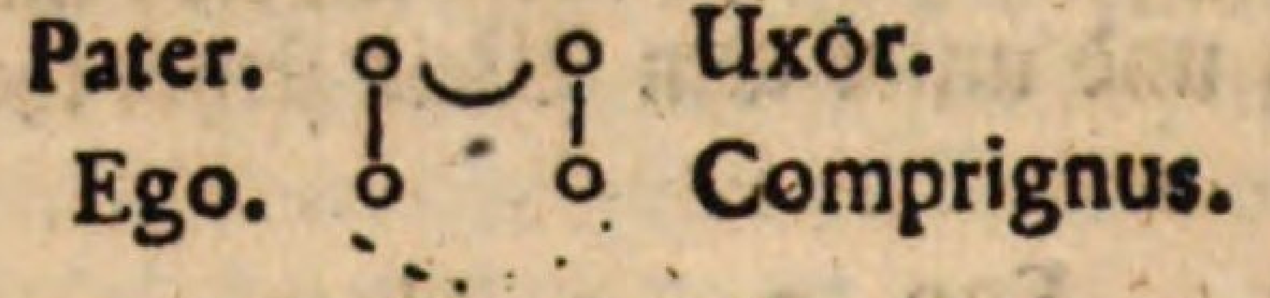
Alſo wenn ich meiner Frauen Stief-Vatter haben will, ſo ſetze ich zu erſt mich, hernach meine Frau, alsdann ihre Mutter, und endlich dieſer ihren Mann, und dieſer iſt meiner Frauen Stief-Vatter.

Uxoris Mater. o◡o Vitricus Uxoris meæ.
Ego. o◡o Uxor.

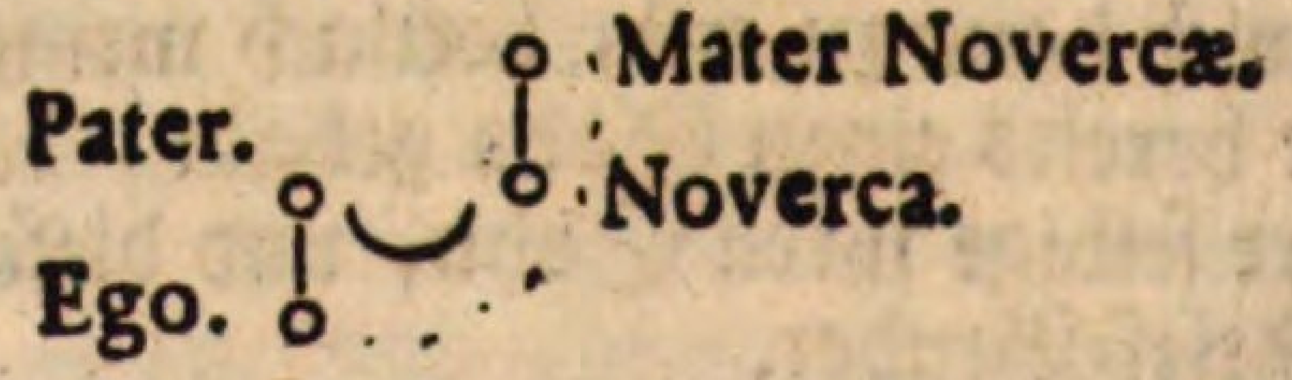
Wenn nun die Perſonen alſo lociret ſeynd, ſo iſt vor allen Dingen zu unterſuchen, ob auch dieſe Perſonen, von welchen die Frage iſt, würcklich verſchwägert oder affines ſeynd: Denn, wenn dieſes nicht iſt, ſo hat man ſich nicht zu bekümmern, und dörffen ſodann dergleichen Leuthe gleichwohl miteinander Hochzeit machen: Ein ſolches aber wird aus folgenden Reguln erkennet: Wenn ein Matrimonium, unter unterſchiedenen

nen oder diverſis cognatis iſt, (welches man daraus erkennet, wenn das Matrimonium mit zweyen Lineis rectis, ſo das Vinculum ſanguinis bemercken, eingeſchloſſen iſt) ſo iſt keine Affinitas da: Und alſo iſt meines Bruders Weibs Schweſter, nicht mein Affinis oder Schwägerin, mithin kan ich ſie heurathen, i. e. zwey Brüder können zwey Schweſtern nehmen, c. 5. X. de Conſangu.

So ſeynd auch Stief-Geſchwiſtrigte keine Affines, und können folgſam einander heuratheten, §. 8. J. de Nupt.



Und ſo iſt auch meiner Stief-Mutter Mutter, meine Schwägerin oder Affina nicht, und dahero kan ich ſie auch zum Weib nehmen, d. c. 5. adde Carpz. Juriſpr. Eccl. L. 2. def. 106.



Und kan es alſo ſeyn, daß der Sohn die Mutter, und der Vatter die Tochter zum Weib hat: Auch obſtiret nicht, daß der Reſpectus Parentelæ dieſe Mariage zu impediren ſcheinet: Denn wo weder Affinität oder Schwägerſchafft, noch Conſanguinität oder Blutsfreundſchafft vorhanden, da iſt kein Reſpectus Parentelæ: Und aus eben dieſer Raiſon, iſt auch umgewendt, nicht verbotten, daß eine Frau ihres Stief-Vatters Vatter heurathet.

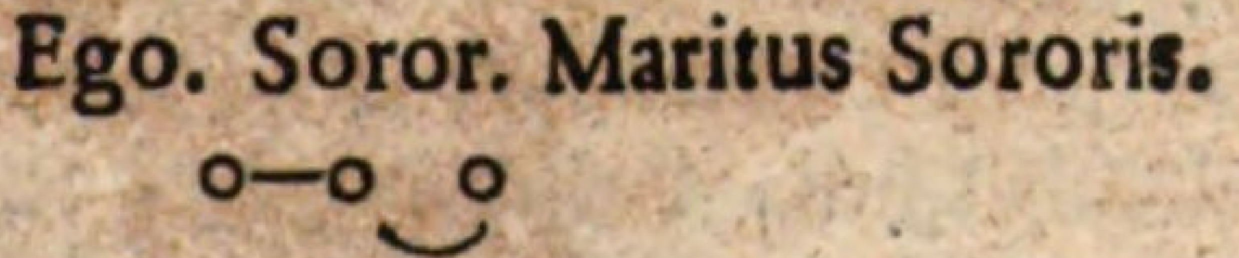
Welcher Caſus ſich ehemahls den 29. Mertz A. 1682. im Haag zugetragen haben ſoll, da man nach Hoppü ad tit. J. de Nupt. pr. §. 17. in fin. ge-

thanen

thanen Erzehlung damahls in die Hamburger Zeitung geſetzet: Wodurch diejenigen, welche erſt Tochter ſagten, nun Mutter ſagen muſten; und die erſt Vatter und Mutter ſagte, nun Sohn und Tochter, und die erſt Groß-Vatter ſagte, nun Mann und Erhalter ſagen muſte; und der Nichte, i. e. nepos ſagte, nun Frau, und diejenigen, die zugleich erſt Nichte, i. e. neptis ex fratre und Schweſter ſagten, nun Mutter und Groß-Mutter ſagen muſten.

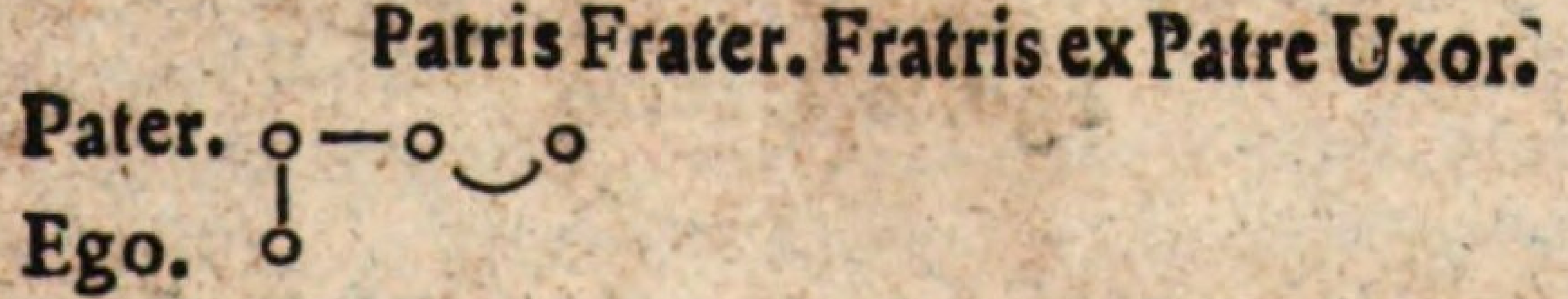
Nachdeme wir nun geſehen, welche Perſonen würckliche Affines genennet werden; ſo wollen wir auch ferner betrachten, in dem wievielſten Genere Affinitatis jedwede derſelbigen ſeynd. Es ſeynd aber nach dem Jure Canonico drey Genera Affinitatis: Das erſte Genus iſt, wo eine Perſon des andern Cognationi, oder Blutsfreundſchafft, vermittelst eines einigen Matrimonii verwandt iſt: So iſt z. E. meiner Schweſter Mann mir in dem primo Genere Affinitatis verwandt.

Genus I. Num. I.



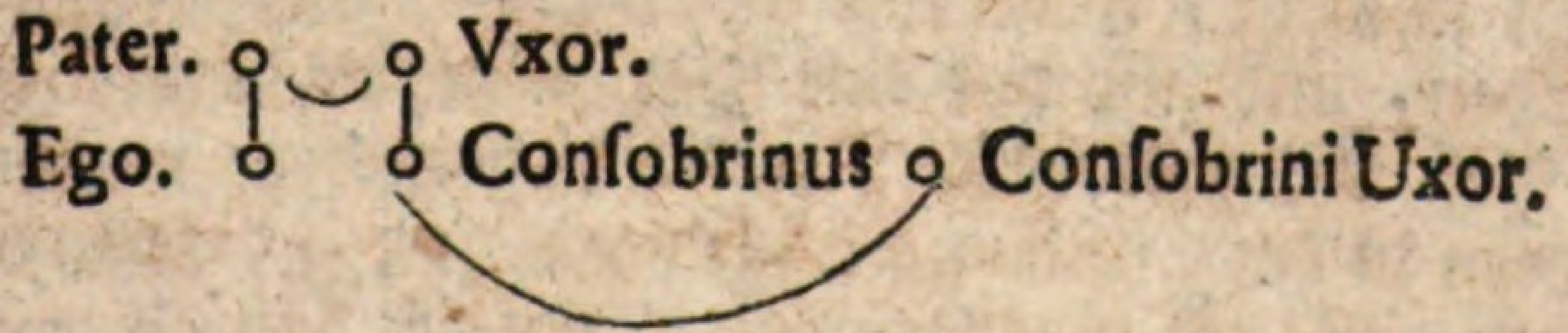
Und ſo auch meines Vatters Bruders Frau:

Num. II.



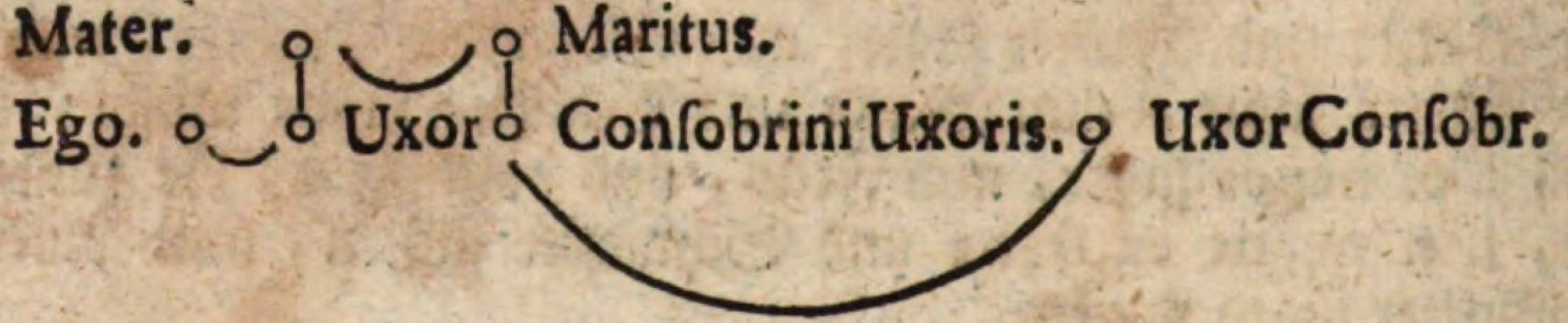
Und meines Stief-Bruders Weib:

Num. III.



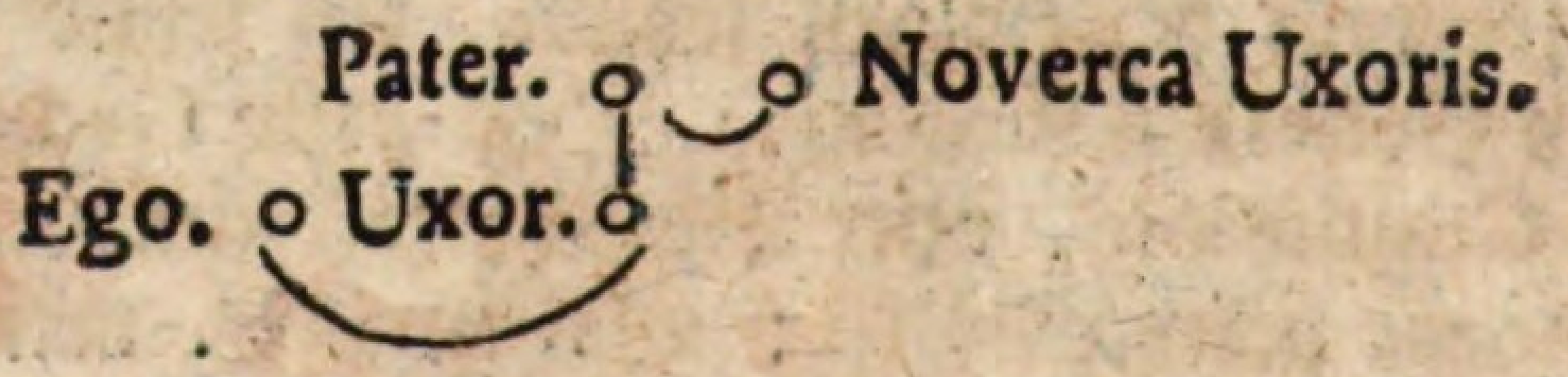
Das andere Genus iſt, wo eine Perſon des andern Cognationi mediante duplici matrimonio jungiret wird; und ſo ſeynd meine Schwägerinnen, oder meines Weibes Stief-Bruders Frau:

Genus II. Num. IV.



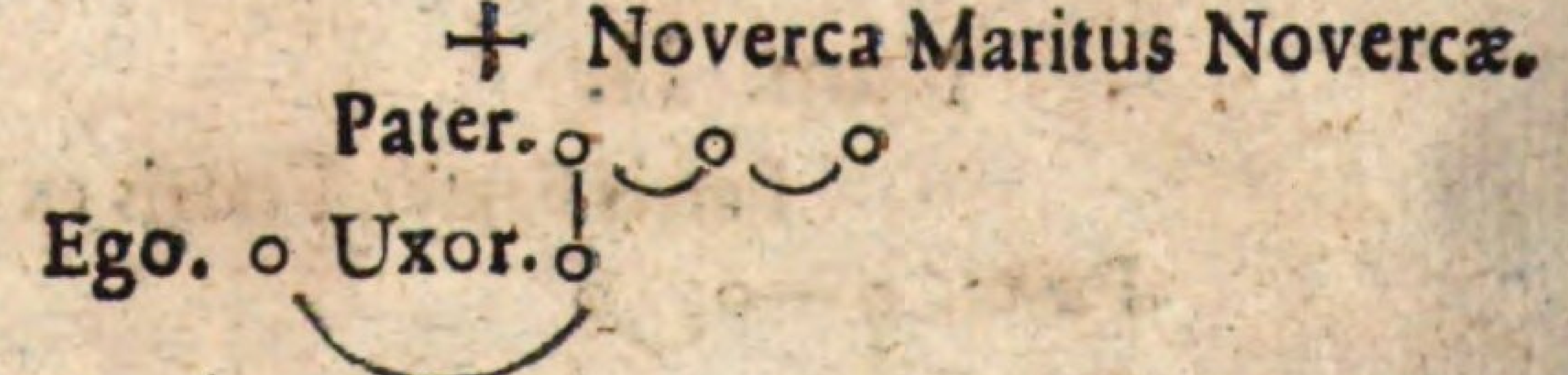
Und meines Weibes Stief-Mutter:

Num. V.



Das dritte Genus iſt, wo perſona alterius conſanguinitati, mediante triplici matrimonio, juncta; jedoch alſo, daß keine nova Cognatio darzwiſchen kommt; indeme ſonſten durch ſelbige die Affinitas erliſcht: Und ſolchergeſtalt iſt mir z. E. meiner Frauen Stief-Mutter Mann, den die Stief-Mutter geheurathet hat, verſchwägert, ꝛc.

Genus III. Num. VI.



Nun muß man auch auf die Gradus kommen; und zwar nur was den erſtern Gradum Affinitatis anbelanget; denn in denen übrigen ceſſiret regulariter das Verbot zu heurathen. Dieſe Computatio aber iſt nicht ſchwehr, wenn wir ſupponiren, daß Mann und Weib ein Fleiſch werden, und alſo vor eine Perſon gehalten werden: Denn hieraus flieſſet dieſe ohngezweifelte Regul: daß in dem wievielſten Grad einer dem andern in der Conſanguinität verwandt iſt, er in demſelbigen auch jenem in der Affinität zugethan ſeye. Und ſo kan niemand ſeine Stief-Mutter heurathen, auch ſeines Weibes Schweſter nicht; indeme ſie in primo gradu jungiret ſeynd, ꝛc. Carpz. Jurispr. Eccleſ. L. 2. def. 89 90. & 91. Wiewohln Richter Dec. 11. n. 13. & ſeqq. atteſtiret, daß in dem erſtern Fall diſpenſiret worden; welches jedoch dem göttlichen Recht, Levit. 18. nicht

nicht allerdings gleich zu kommen ſcheinet: Anerwogen, wenn gleiche Gradus mit denen daſelbſt erzehlten Perſonen fürkommen, ſo iſt allemahl dafür zu halten, daß ſolche Leuthe einander nicht heurathen dörffen; und zwar wegen des allgemeinen Gebots d. Levit. 18. verſ. 6. ibi: Niemand ſoll ſich zu ſeiner nechſten Blutsfreundin thun, ihre Scham zu blöſſen ꝛc. Nun iſt aber des Weibes Schweſter Tochter in gleichem Grad mit des Vatters Bruders Wittib, welche jedoch cit. l. verſ. 14. expreſſe zu nehmen verbotten wird.

Was nun das andere und dritte Genus Affinitatis concerniret, ſo hindert keines von beeden die Zuſammen-Verheurathung, c. pen. X. de Conſang. & Affin. und iſt alſo kein Zweifel, daß nicht jemand ſeines verſtorbenen Weibes Bruders Wittib ſollte ehelichen können: Denn obgleich in ſolchem Fall auf beyden Seiten die Affinität contrahiret worden, weswegen denn auch ſolche Ehen anfangs nach dem Jure Canonico verbothen geweſen, c. 12. c. 35. q. 2. & 3. und dieſer Meinung noch einige wenige Rechts-Lehrer folgen, unter welchen auch Carpz. d L. 2. def. 102. iſt, ſo fehlt doch eine offenbar wahre Raiſon, wie ſolches Brunnem. ad Jus Eccl. L. 2. c. 16. §. 23. und iſt auch, was zuvor von dem Jure Canonico geſaget, nachgehends in d. c. pen. geändert worden, auch hat ſich deswegen die löbliche Juriſten-Facultät zu Franckfurt an der Oder den 18. Jul. A. 1677. kein Bedencken gemachet, alſo zu ſprechen, conf. Schneidew. ad tit. J. de Nupt. ſub. Arb. Affin. n. 13.

Um nun aber auf die Nuptias ſelbſten zu kommen, ſo iſt zu wiſſen, daß eine ſolche Vereinigung nicht nur der Leiber, ſondern auch der Gemüther ſeyn ſoll: denn die Conjunctio Corporum wird nicht ad perfectionem, ſondern nur ad Conſumationem und Complementum Matrimonii erfordert, arg. l. 30. de R. J. gleichwie in der Emtione Venditione der Contract ſo gleich perfect iſt, ſobald man wegen des Pretii einig iſt, obgleich weder die traditio rei, noch numeratio pecuniæ darzwiſchen gekommen, oder beſchehen, pr. J. de Emt. vend. Bachov. ad §. 1. de P. P. Dahero machet der Conſenſus Nuptias nicht Concubitus, d. l. 30. Durch den Conſens aber wird nicht nur die Einwilligung dererjenigen verſtanden, welche einander ehelichen wollen, ſondern auch derer, in welcher Gewalt dieſe ſeynd, nemlich derer Eltern, l. 7. §. 1. ff. de ſponſ. l. 2. de R. N. Die Urſach hiervon beſtehet in der vätterlichen Gewalt, und damit niemand wider ſeinen Willen einen hæredem ſuum überkomme, arg. §. 7. J. de adopt. l. 12. §. 3. ff. de capt. & poſtlim. rev. und dieſes iſt nicht nur de Jure Civili, per text. alleg. ſondern auch de Jure Canonico richtig, per c. aliter, c. noſtrates, c. 30. q. 5. welchen auch die Nürnber-

giſche Statuta gar wohl nachfolgen, Tit. XXVIII. L. IX. und ein ſolches per Additionalem de d. d. 8. Octobr. A. 1572. ingleichen den 3. Jun. A. 1634. abermahls ſanciret und confirmiret worden.

Indeme wir nun aber ſagen: daß dererjenigen Conſens requiriret werde, in deren Gewalt die Kinder ſeynd; ſo ſchlieſſen wir damit die Mutter, Befreunde und Vormündere davon nicht aus: Und zwar die Mutter, arg. §. 10. J. de adopt. l. 1. & 20. C. de Nupt. Die Curatores und Befreunde aber per text. l. 8. C. de Nupt. wohin man auch den L. 101. ff. de V. O. referiret: Jedoch iſt dieſes nur regulariter wahr; denn bey einer Jungfrau, welche noch nicht 25. Jahr alt, und des Vatters beraubet iſt, wird der Mutter und Befreunden Conſens allerdings erfordert, l. 18. &20. C. de Nupt. Hiervon aber weichet die Reformat. Noric. ab, indeme ſelbige nicht nur derer Vormündere, ſondern auch derer Curatorum bey einem filio, welcher unter der Curatorum Gewalt iſt, allerſeitige Einwilligung erfordert, per text. in Tit. XXVIII. L. IX. §. Es ſoll auch dieſe Perſon. Und ſoll man dergleichen Statuta nicht vergebens abſchaffen; indeme ſelbige nicht nur mit der geſunden Vernunfft, ſondern auch guten Sitten übereinſtimmen, Cypr. de ſponſ. c. 6. §. 10. n. 8. indeme dieſes nicht ſowohl die Freyheit zu Heurathen einſchräncket, ſondern vielmehr zur Erwehlung glückſeligerer Ehen den Weg bahnet. Es muß aber auch die Mutter nach allhieſiger Reformation conſentiren, per d. L. IX. §. So aber ꝛc. Denn indeme daſelbſten geſaget wird, daß nach Abſterben derer Eltern ohne Teſtament, ſolche Kinder, welche ohne der Eltern Einwilligung geheurathet, zur vätterlichen und mütterlichen Erbſchafft gelaſſen werden, ſo iſt daraus zu ſchlieſſen, daß die Mutter ſowohl, als der Vatter ſolche Kinder enterben könne; und daß ſie folgſam nicht ohne ihren Conſens ſich verehelichen können: Wiewohln es in ob allegirten Additionalibus, deren der eine den 8. Octobr. 1572. der andere aber den 3. Jun. A. 1634. datiret, dahin ſatis perſpicue diſponiret iſt, daß daſelbſten allenthalben der Conſens derer Eltern, worunter die Mutter ohnumgänglich mit begrieffen, erfordert; ſonſten aber dem Sohn ein Alter von 25. Jahren, der Tochter aber von 22. Jahren wider oballegirten, L. 18. & 20. C. de Nupt. determiniret wird. Daß nun aber ein ſolches Statutum, daß nemlich ein Sohn oder Tochter ohne Conſens der Mutter nicht heurathen ſolle, gelte, behauptet Cypræus de ſponſ. c. 5. §. 8. n. 9. wider Riminald. conſ. 78. matrim.

Wenn ſich aber die Kinder dieſer diſpoſition zu entgegen verheurathen, ſo wird de Jur. Civ. nec vir, nec uxor, nec nuptiæ, nec matrimonium, nec dos, zu ſeyn dafür gehalten, § 12. J. de Nupt. Und dahero,

hero, wenn auch zu einer ſolchen Winckel-Ehe, wie ſelbige in obigen Additionalibus genennet wird, eine fleiſchliche Vermiſchung oder copula carnalis darzu gekommen, ſo kan doch ſolche nicht beſtehen, l. 2. ff. de R. N. Es convaleſcirete ja ſonſten vitioſum per æque vitioſum, welches aber nicht ſeyn kan, M. Freher. 2. Parerg. 4. p. m. 100. Alleine nach denen Nürnbergiſchen Statutis wird eine ſolche Ehe nicht diſſolviret; ohnerachtet derer Eltern Conſens nicht dabey iſt; um ein gröſſeres Aergernus zu verhüten, und der geſchwächten und verlaſſenen Frauen keine Injuriam anzuthun, welches durch eine Eheſcheidung vollkommen geſchehete: Es verhindert zwar vieles, ein Matrimonium zu contrahiren, welches aber das geſchloſſene nicht wiederum diſſolviret, l. patre furioſo, junct. Gl. in verb. retinere &c. ff. de his, qui ſunt ſui vel alien. jur. und bezeuget Schneidew. ad t. J. de Nupt. p. 2. de Nupt. licit. n. 35. daß ſolches auch bey denen Sächſiſchen Conſiſtoriis gelte. Ob nun aber gleich ein ſolches Zuſammenlauffen nicht reſcindiret wird, ſo entgehen jedoch die Contrahenten der Strafe, die ihnen von dem Judice, geſtallten Sachen und Umſtänden nach, dictiret wird, keineswegs; wie ſolches oballegirter Addit. von 8. Octobr. A. 1572. belehret.

Es fragt ſich aber nicht unbillig, ob dieſes eine juſta cauſa die Kinder zu enterben ſeye? Die Negativa per Nov. 115. c. 3. §. 11. wird wohl die beſte ſeyn; indeme daſelbſten dieſe Cauſa nicht zu finden, da doch bekanntermaſſen allda alle Cauſæ exhæredationis erzehlet, und auſſer denenſelben keine andere admittiret werden; und gehet ſolches auch nach derer DD. Meinung bey einer Tochter nicht anderſt an, als wenn ſelbige vor dem 25. Jahr ohne Conſens derer Eltern geheurathet, und nach ſolcher Zeit ein garſtiges Leben geführet, vid. Cujacius ad Nov. 18. p. m. 105. & ſeq. Fachin. 3. controv. jur. c. 44. und mag wohl die Ratio diverſitatis darinnen beſtehen: Weiln bey der Verheurathung einer Tochter der vätterliche Conſens nöthiger iſt, als bey des Sohnes Verlobung, arg. l. 1. 18. & 20. C. de Nupt. propter imbecillitatem ſexus, und dann auch, weiln die Tochter wider die Schamhafftigkeit des weiblichen Geſchlechts handelt, und der gantzen Freundſchafft einen Schandflecken dadurch anhänget: Ein Sohn aber, der ein Weib nimmt, handelt nicht wider die Schamhafftigkeit des Sexus, und dahero iſt im filio keine juſta cauſa exhæredationis, wenn er gleich unzüchtig lebet, oder eine öffentliche Hur heurathet, Bachov. ad Tr. V. 2. D. 6. th. 5. lit. C.

Aber nach der Nürnbergiſchen Reformation iſt es anders, wenn man die Enterbung biß auf die Legitimam für eine Exhæredation gelten laſſen will; nach ſelbiger nun aber können ſolche ohne der Eltern Conſens

heurathende Kinder, biß auf die Legitimam excludiret werden: Es ſeynd auch die Eltern nicht gehalten, ſelbige zu dotiren, oder mit einer Donatione propter nuptias zu verſehen; und dieſes ſowohl bey dem Sohn, als bey der Tochter; jedoch mit dieſem obgedachten Unterſchied, daß der Sohn vor dem 25ſten die Tochter vor dem 22ſten Jahr dergleichen begehe, d. Tit. XXVIII. L. IX. pr. & d. Add. d. d. 3. Jun. A. 1634. Ludvvel. ad l. 19. de R. N. circa fin. bemercket, mit E. Cothm. V. 1. R. 1. n. 229. dieſe differentiam Juris, und halten beede zugleich davor, daß dergleichen Statuta nicht ſo ſchlechthin, als wenn bey ſolchem Alter ſodann die Kinder nach Gefallen heurathen könnten, zu verſtehen ſeyen, ſondern nur auf den Fall, wenn die Vätter die Kinder mit guter Gelegenheit verheurathen könnten, und ſolches doch nicht thun, oder auch, wenn ſie um den Conſens begrüſſet worden, und ſelbigen ohne erhebliche Urſach denegiren, und ſo wird auch dieſe Regul in d. t. & L. §. Wo aber ꝛc. junct. Tit. XXIX. L. IV. §. So ein Tochter oder Eniglein ꝛc. Ref. Noric. limitiret.

Was aber die ſecundæ nuptiæ mit denen primis gemein haben, iſt deren diſſolutio, welche, wenn ſelbige durch den Tod, oder Eheſcheidung geſchiehet, verurſachet, daß der Dos und Donatio propter nuptias repetiret wird, nemlich actione ex ſtipulatu, wenn nemlich der Dos tradiret worden; wovon in ſequentibus ein mehrers gedacht werden ſoll. Sonſten aber, obgleich dieſe Action nicht moviret werden kan, wo kein Dos conſtituiret worden, mithin auch per conſequens kein Dos ohne Heurath ſeyn kan, l. 3. de jure dot. ſo kan man jedoch wohl heurathen ohne Conſtituirung eines Dotis, indeme dieſes, nicht des Heurath-Guts wegen, ſondern wegen ehelichen Affection geſchehen ſoll, l. 11. pr. C. de repud.

Es fragt ſich aber allhier occaſionaliter: Ob eine ohne Errichtung eines Heurath-Briefs eingegangene Ehe, vim Societatis omnium bonorum involvire, und dahero ſowohl Gewinn, als Verluſt communiciret werde? Worauf zwar nach dem Jure Civili negative zu antworten; ohnerachtet die Ehe eine Societät des gantzen Lebens, und Mittheilung des göttlichen und weltlichen Rechts genennet wird, §. 1. J. de Patr. Pot. & l. 1. ff. de R. N. Und zwar 1.) weiln, gleichwie de Jure Civili das Dominium Donationis propter Nuptias der Frauen nicht zugehöret, wie ſolches Ludw. in Not. Weſenb. de R. N. n. 6. weitläufftig erkläret, ſo kan auch dem Mann das Dominium Paraphernorum nicht gehören, weder gantz, noch zum Theil, daß der Mann auch ſo gar, auſſer dem Dote, von ſolchen Sachen nicht einmahl dem Uſumfructum hat, l. 8. C. de Pact. convent. l. 17. C. de don. int. V. & Ux. Die andere Raiſon de Jure Civili iſt, daß der Vatter ſchuldig iſt die Kinder zu dotiren, und ſelbi-

ſelbigen eine Donationem propter nuptias zu geben, l. 19. de R. N. l. fin. C. de dot. prom. aber von ſeinen eigenen, und nicht von der Frauen Gütern, wenn ſelbige nicht darein williget, l. 14. C. de Jur. dot. Die dritte Urſach iſt, weiln de Jure Communi auſſer denen in t. J. per quas perſon. cuique acquir. enthaltenen Perſonen, nemlich einem ſervo, filiofamilias, und einem Monacho, auch andern Perſonen, ſo denen Knechten æquipariret werden, (worunter aber Vir und Uxor nicht ſeynd) ein jeder, was er erwürbt, ſich acquiriret, und niemanden anders, §. 1. J. d. t. per quas perſ. cuique acquir. Und endlich Vierdtens, der tit. C. ne uxor pro marito hierzu nicht wenig beyträgt; indeme nach demſelben die Frau weder für den Mann, noch der Mann für die Frau auf keine Weiſe auch Wege hafften darf, vid. Mind. de proceſſ. l. 2. c. 61. §. 1. n. 1. woſelbſten ausdrücklich ſtatuiret wird, es ſeye unter Eheleuthen keine wahre Societas und Communio proprie talis bonorum, per text. in l. 1. §. 15. ad SC. Sill. l. 8. C. de pact. convent. wo man es nicht expreſſe miteinander alſo beliebet, l. 16. §. f. ff. de alim. legat.

Ob nun aber gleich erſtgedachtermaſſen unter Eheleuthen ein ſolches ohne ausdrückliche Convention nicht erwieſen wird, ſo bezeugen jedoch das Contrarium von Spanien und Franckreich, Roder. Soarez de bon. conſt. matr. quæſ. Pyrrhus de Conſuet. Aurel. t. de ſoc. int. V. & U. p. 61. ſeqq. und andere, welche Heig. p. 1. q. 29. n. 8. allegiret: Wie auch die Nürnbergiſche Reformation Tit. XXVIII. L. I. junct. L. II. ſo gar, daß nach dieſen LL. die in währender Ehe gemachten Schulden gemeinſchäfftlich bezahlet werden müſſen, wie es die LL. Societatis mit ſich bringen; es mögen nun die Schulden mit beeder Eheleuthen Wiſſen und Einwilligung gemachet worden ſeyn, oder nur von einem allein; wenn es nur ad Commodum, und nicht zum Ubermuth und Staat geliehen worden: Denn dieſes erfordert die durchgängige Meinung, und darauf iſt auch geſehen worden in d. text. §. Es hat auch ihr keines Macht ꝛc. denn ſonſten müßte der Mann die Frau allenthalben mit ſich zeſchen, welches jedoch gantz ohnnöthig, wie ſolches Marquard. Freher. Pater. A. 1599. in Obſerv. ſeu not. MStis ad Ref. novam bereits angemercket; woſelbſten er auch ſaget, es liege nichts daran, ob beede Eheleuthe, oder nur eines davon, bezahle, weiln ſie unverſchiedentlich obligiret ſeynd. Corn. Neoſtad. obſerv. rer. judic. de pactis antenuptial. 15. cum. 2. ſeqq. ſaget: Er habe aus der Praxi erfahren, und ſeye unter denen Erben derer Eheleuthe darauf geſprochen worden, daß, da eines vor Vollziehung der Hochzeit verſtorben, daß jedoch die Helffte des Vermögens dem einen übrig gebliebenen Ehe-Conſorten, die andere aber des verſtorbenen Erben zuerkannt

kannt worden ſeye. Ob nun aber gleich ſolche Statuta gelten, ſo können ſelbige jedoch nicht auf die bona extra territorium ſita gezogen werden: denn eine ſolche Gewohnheit wird billig für odioës gehalten, indeme alle Abweichung von dem Jure Communi von gleichen Schrot und Korn, i. e. odioës iſt, l. 16. junct. l. 14. de LL. Und dahero wird auch nach derer Holländer Land-Recht, und auch de Jure Norico ſolches nicht auf die vor der Verehelignng von einem Ehegenoſſen gemachte Schulden extendiret, Ref. Noric. d. T. XXVIII. L. I. §. Was nun beede Eheleut, ibi: über Bezahlung ihr jedes hievor gemachten Schulden. Neoſtad. in O. rer. jur. obſ. 12. & 13.

Wenn nun aber Pacta dotalia gemachet worden, ſo verſtummen die von der Societät redende Geſetze, und hat ein jeder Ehegenoß ſeine bona für ſich; jedoch nur ratione dominii, nicht aber ratione uſusfructus; ſo daß auch der Mann auſſer dem Heurath-Gut von denen übrigen Gütern die Abnutzung zur Führung des Haushaltens und zu Unterhalt derer Kinder und Frauen genieſſet, d. T. XXVIII. L. II. §. Doch alſo. Woran vielleicht dieſes die Urſach ſeyn mag, weiln ſelbige einerley Brod mit andern eſſen, und einerley Getranck genieſſen: Denn ſolche Perſonen müſſen ihr eigenes Einkommen einander mittheilen; jedoch nur ſo viel nöthig; denn was übrig verbleibet, gehöret dem Domino: Und daß dieſes auch von denen Paraphernalibus zu verſtehen ſeye, erhellet aus denen notat. ad l. f. C. de Pact. convent. l. ubi, C. de jur. dot. Jedoch alles nur nach denen Nürnbergiſchen Rechten; denn nach dem Jure Civili hat der Maritus zu denen Paraphernalibus kein Jus, und kan auch das Einkommen davon nicht ziehen, l. 9. §. f. de jur. dot. l. 8. C. de Pact. convent. Hingegen kan die Frau nach ihrem Belieben wider des Mannes Willen darüber diſponiren nach bereits angezogenen Rechten; welchen jedoch die Nürnbergiſche Statuta wieder zu entgegen ſeynd, d. L. II. Tit. XXVIII. §. fin. woſelbſten der Frauen verbotten, von ihren Paraphernalibus wider des Mannes Willen etwas zu veräuſſern: Wenn nun die Frau darwider handelt, ſo kan der Mann eine ſolche Alienation bey Gericht umſtoſſen; woraus ſich denn ergiebet, daß der Mann nach allhieſiger Reformation zum legitimo Curatore ſeiner Frauen, und deren Vermögen Adminiſtratore conſtituiret worden ſey; und zwar abermahls contra Jus Civile, indeme nach demſelben der Mann auch nicht einmahl mit Willen ſeines Weibes Curator ſeyn kan, l. 2. C qui dar. tut. vel curat. poſſ. l. 14. ff. de cur. fur. l. 4. C. de excuſ. tut. damit nemlich nicht der Mann, indeme er ſich auf ſeiner Frauen Gutwilligkeit veranläſſet, ihr damit von den Ihrigen helffe, arg. l. 64. §. 1. de R. N. und ſelbiger mit Schmeigeleyen oder

durch

durch angenommene Ernſthafftigkeit keinen Strich durch die Rechnung mache, vid. Ludvv. in not. Weſ. de tut. n. 5. ad verb. marito cura uxor. Es wäre denn, daß wir einen ſolchen Curatorem ſeiner Frauen, vielmehr für deren procuratorem bonorum halten wollten, welches nach dem Jure Civili angienge, per text. l. f. C. de Pact. convent. woſelbſten geſaget wird, daß dem Mann allerdings die adminiſtration derer Paraphernalium aufgetragen werden könne, vid. Rittershuſ. ad §. 19 J. de excuſ. tut.

Daran aber iſt ſonſten nicht gelegen, wer den Dotem conſtituire: Denn dieſes kan von jederman geſchehen, aber gantz ungleich: Denn etwelche müßen den Dotem aus Nothwendigkeit beſtimmen, wie der Vatter, l. 19. de R. N. etliche thun es aus freyen Willen, wie die übrigen Perſonæ extraneæ, als die Mutter, Bruder, und dergleichen: Deſſen Bezahlung nun aber darf man nicht verzögern, ſondern es muß ſelbiger dem Mann, wenn er es auch gleich nach vollzogener Heurath begehret, gezahlet werden; und dieſes kan er nach dem Jure Civili thun, l. 21. 23. de Jure dot. Alleine nach der Reform. Noric. hat er einen Terminum, in welchem ſelbiger bezahlet werden ſoll, nemlich in einem Jahr, Tit. XXVIII. L. III. pr. damit nemlich der Mann nicht nöthig habe, ſelbigen hernach mit langer Hand, und vielen Unkoſten von dem Verſprecher und deſſen Erben gerichtlich auszuklagen: Jedoch iſt allhier wohl zu diſtinguiren: ob das Heurath-Gut von dem Vatter, oder der Frauen ſelbſten, verſprochen worden, oder von einem Extraneo: Auf den erſtern Fall, nun muß der Vatter und Tochter geſchehen laſſen, daß man ihnen die Uſuras von dem Tag des vollzogenen Ehe-Verlöbnüſſes anrechne, l. 42. §. 2. ſol. matr. Auf den andern Fall aber, darf man vor zweyen Jahren keine Uſuras anfordern; wenn es aber länger anſtehet, ſo wird auch der Extraneus, ipſo facto, ohne interpellation, in mora conſtituiret, l. f. §. 2. C. de jur. dot. Schneidevv. ad § 29. J. de Act. n. 15. ſeqq.

Ferner kommen die primæ und ſecundæ nuptiæ darinnen überein, nemlich in der Action, mit welcher man nach zertrennter Ehe zur Uberkommung des Heurath-Guts agiret, wovon oben Anregung beſchehen. Es kan aber der Dos nicht anderſt zurückgefordert werden, es ſeye dann die Ehe entweder durch den Tod oder durch eine Eheſcheidung diſſolviret worden, l. 24. ff. ſolut. matr. denn weiln der Dos alle onera erleichtern ſoll, ſo muß er in währender Ehe nothwendig in des Mannes Händen ſeyn, l. 76. de jur. dot. Und kan alſo die Frau in währender Ehe ihren Dotem keinem andern ſchencken, l. 21. C. de donat. noch verkauffen, l. 23. C. de jur. dot. Reform. Noric. Tit. XXVIII. L. II. §. f. wenn nur der Mann ſeiner ehelichen Haus-Frauen beede Heurath-Güter insgemein

(welches eben ſo viel iſt, als das Heurath-Gut und Widerlegung oder Gegen-Schatz) auf allen dem, was er hat und verläſt, verſchreibt; und kan auch der Mann ohne Conſens der Frauen nichts davon veralieniren, Ref. Noric. d. Tit. XXVIII. L. IV. Wenn aber die Frau auf den Fall beſchehener Veräuſſerung, nach ſelbiger innerhalb zwey Jahren, ihren Diſſenſum nicht declariret, ſo wird ihr zweyjähriges Stillſchweigen für eine Einwilligung gehalten: Jedoch iſt der Conſenſus Uxoris nicht nöthig, bey baaren Geld und Kaufmanns-Waaren: Denn der Mann mit ſeiner Baarſchafft und Kaufmanns-Waaren, unverhindert der Frauen, zu ſeinem Nutzen und Gelegenheit, frey zu handeln unverbunden iſt: Denn es kan und muß auch der Mann wegen Reſtituirung des Heurath-Guts einige Pfand oder Hypothec verſchaffen, Hering. de fidejuſſ. c. 6. n. 121. ſeqq. wiewohln in währender Ehe von ihme kein Bürg zur Conſervirung des Dotis begehret werden darf, per expreſſam prohibitionem in Rubrica C. ne fidejuſſores vel mandatores dotium dentur, una cum l. 1. & 2. d. t. ne fidej. &c. Etliche ausgenommen, welche, wie auch die Ratio differentiæ, warum der Mann pignoribus und nicht fidejuſſoribus caviren müſſe? beym cit. Hering. d. c. 26. n. 141. §. ſed tempus nunc eſt, cum num. ſeqq. & n. 136. ſeqq. nachgeſehen werden kan: Wenn aber der Mann in Armuth kömmet, ſo hat die Frau nicht nur eine Exception, wenn ſie in der Poſſeſſion des Mannes Vermögen iſt; ſondern auch, wenn ſie nicht darinnen iſt, eine Action, ſowohl in- als nach zertrennter Ehe: Jedoch kan ſie ſolche Sachen nicht veralieniren, ſondern ſie muß von deren Einkommen, die Onera Matrimonii beſtreiten, und den Mann und die Kinder, wenn welche verhanden, davon erhalten; ohne Nachtheil desjenigen Rechts, was einem oder dem andern Ehegenoſſen, nach zertrennter Ehe, etwan per pacta dotalia zugehöret, l. 29. C. de Jur. dot. Reform. Nor. Tit. XXVIII. L. V.

Es ſtecket aber in der Actione ex ſtipulatu, mit welcher der Dos nach getrennter Ehe zurück gefordert wird, eine tacita hypotheca, aber mit einer prælation, da die Frau allen Creditoribus ihres Mannes, auſſer dem Fiſco, vorgehet: Wiewohln billig, an dieſem Vorzugs-Recht zu zweifeln, indeme einer Republique daran gelegen, daß derer Weiber Heurath-Güter mehrers erhalten als dem Fiſco die Schulden bezahlet werden, l. 9. C. de jur. d. t. ohnerachtet ſie ſonſten gleiches Recht haben, und alſo keines wider das andere ſich ſeiner Privilegien bedienet, l. 2. C. de priv. fiſc.

Jedoch hat die Nürnbergiſche Reformation Tit. XXII. L. II. §. Wo aber niemand &c. junctis §§. præced. der contrairen Meinung beygepflichtet,

tet, woſelbſten die Frau zwar denenjenigen, welche eine tacitam hypothecam anteriorem haben, fürgezogen wird, aber nicht deme, welcher eine expreſſam hat; ſo daß auch zu glauben, daß die Frau, wenn ſelbige gleich auch eine expreſſam hypothecam hat, jedoch denenjenigen, welcher eine anteriorem hat, nicht zu præferiren ſeye: Und dieſes hält Schneidevv. ad d. §. 29. J. de Act. n. 58. ſeq. für die gemeinſte und gewöhnlichſte Meinung: Die Urſach von der Diſpoſition des Juris Statutarii Norici giebt Marq. Freher P. in ſeinen Annotat. ad Reformationem renovatam MSCtam ad cit. text mit dieſen Worten: Dieweil das Heurath-Gut alten eingewurtzelten Gebrauch nach zu Nürnberg weder in Häuſern noch Land-Gütern beſtehet, allda man auch de fundo dotali nichts weiß (woraus ſich die notable differenz, und zugleich die Aufhebung desjenigen, was in ff. tit. de fundo dotali diſponiret, ergiebet) ſondern in baaren Geld, deſſen Summa 800. oder 1000. fl. und ſelten darüber bey denen Geſchlechtern und andern Bürgern, und dadurch die Gefahr der Weiber hierinnen ſo mercklich nicht iſt. Dahero vermeinet dieſer Author, es ſeye in d. L. zu leſen: ihres Heurath-Guts, in numero ſingulari, und nicht der Heurath-Güter, in plurali, weiln der Dos in baaren Geld beſtehet; die Einshand-Güter aber könnten wohl Häuſer, Land-Güter, und ſonſten ſtattliche Baarſchafften ſeyn, juxta §. Es wäre dann ꝛc. d. L. darum derſelben Güter halben es wohl eher einer mehrern Befreyung bedürffte, und das Judicium nicht eben nach denen gemeinen beſchriebenen Rechten zu confirmiren ſeyn mögte.

Es haben auch die Weiber obiges Privilegium in ihres mit Schulden behafften Mannes Vermögen, wenn ſelbiger bey der Verheurathung die Schulden verhalten, und ſie nichts davon gewußt: Wenn ſie alſo hintergangen worden, wird ihnen zu Hülffe gekommen; wenn aber eine einen Mann nimmt, von dem ſie weiß, daß er Schulden hat, ſo hat ſie das jus prælationis nicht, Carpz. 1. conſt. 28. def. 24. und wird auch, weges des dem Mann fürgeſchoſſenen Geldes, denen Hypothecariis oder Chirographariis nicht præferiret, id. cit. loc. def. 90. Wenn aber die Frau den Mann ſelbſten verderben helffen, und ihres Mannes Creditores zu hintergehen geſuchet hat, ſo wird ſelbige excludiret, und iſt keines beneficii würdig, l. 2. §. 3 ff ad SCt. Vellej. „Womit die Nürnber-„giſche Reformation auch übereinſtimmet: in d. T. XXII. L. II. § doch„ ſo die Glaubiger darthun und beweiſen mögten, daß die Frau ihren Mann„ zu ſeinem gefährlichen Ausborgen, Verſchwenden, und übeln Haus-„halten geholffen, oder ſonſten betrüglich gehandelt hätte, alsdann ſoll„ auf Erkenntnus geſchehen, was recht iſt ꝛc.„ Und dieſes wird in Tit. XII.

L. IV. §. f. expliciret, ibi: „daß ein ſolch Eheweib zu Bezahlung ih„res Manns Schulden verpflicht ſeyn ſoll, allermaſſen, als hätt ſie die„ſelbe mit ihme zugleich gemacht; darinnen ſie auch keine Freyheit, Be„gnadung, Geſetz, Heurath-Geding oder anders ſchützen, vertragen, oder „entheben ſoll.„ Daß aber nach Abſterben der Mutter denen Kindern auch das Beneficium prælationis zu guten komme, iſt ſowohl de Jure Civili, l. f. §. 1. verſ. exceptis, C. qui pot. in pign. Nov. 91. c. 1. als nach der Reformation Nor. d. T. XXII L. III. ohnſtrittig war; jedoch ſo, daß, wenn Kinder erſter und anderer Ehe, oder deren Mutter concurriren, jenen ihr Recht ungekräncket verbleibt; grad als wenn die Mutter noch lebete: Und iſt kein Dos dem andern fürzuziehen, noch eine Hypothec der andern, ſondern es gehet das älteſte vor, d. Nov. 91. c. 1. jedoch vindiciret jede Frau ihre res extantes, l. 10. C. de Jur. dot. Nov. 91. d. c. 1. pr. Refor. Nor. d. l. §. f. Und deswegen allegiret M. Freh. P. in offt angezogenen Not. ad Ref. Tit. XX. ein Raths Decret de A. 1559. den 18. Jan. wodurch der L. IV. Tit. XVI. Ref. vet. de A. 1522. den Vorzug der Kinder erſter und anderer Ehe betreffend, erkläret wird, welches man auch aus denen Notis des Wulffb. in differ. Jur. Civ. & Ref. Noric. ad p. 25. l. 3. p. m. 189. hier beyfügen will, verb. ſeqq. „Nachdem E. Erb-Rath angelanget, „welchergeſtalt das IV. Geſetz unter dem XIII. Titul, in ungleichen Ver„ſtand gezogen, und etwan die Erb-Abtheilung und ſonſten, dahin gedeu„tet worden, als ſollte denen Ehe-Frauen in anderer Ehe, von wegen ih„res zugebrachten Guts, der Vorgang nicht allein vor andern Glaubi„gen gegeben; ſondern auch ſie denen Kindern aus erſter Ehe, in Erfor„derung ihres mütterlichen Gutes fürgeſetzt werden: Welches aber E. E. „Raths-Gemüth und Meinung nie geweſen: Damit denen ſolches hin„füro fürkommen, und das berührte Geſetz zu gleichmäßigen billigen „Verſtand gebracht werde; ſo giebt E. E. Rath dieſe nachfolgende Er„läuterung: So jemand in erſter Ehe Kinder erzeugt, und nach Abſter„ben ſeines Ehegenoſſen zur andern Ehe greifft; das ſoll den Kindern in „oder aus erſter Ehe an ihren ererbten vätter- oder mütterlichen Gut, und „derſelben habender ſtillſchweigenden Verpfändung unſchädlich ſeyn; ſo „lang und viel, biß ſie deſſelben ihres vätter- und mütterlichen Guts völ„lig bezahlt und haabhafft worden; ohne Unterſchied, ob ihr Vatter „oder Mutter in verdingter oder verſamter Heurath geſeſſen wären; und „begebe ſich, daß der Mann mit Tod abgieng, und Kinder aus erſter „Ehe, auch ſeinen andern Ehegenoſſen, oder deſſelben in anderer Ehe er„zeugte Kinder hinder ihn verlieſſe, was ſich dann erfindet, was ihme „derſelb ſein anderer Ehegenoß zugebracht, oder in währender Ehe, Erbs-

„oder

oder in andere weiß bekommen hätte, und noch vor Augen wäre, das„ alles ſoll unverhindert der Kinder erſter Ehe, demſelben im Leben blei„ benden Ehegenoſſen, oder ſeinen in anderer Ehe erzeugten Kindern fol„ gen und zugeſtellet werden. Hinwiederum, was der Kinder aus erſter„ Ehe erlebten mütterlichen Gutes, ſo der Verſtorbenen ihr Vatter in„ Verwaltung und Gebrauch gehabt, und noch vorhanden und gefunden„ würdet, das ſoll ihnen auch unverhindert der Stief-Mutter oder Stief-„ Geſchwiſtert ohne Mittel verabfolgen und bleiben: Wäre aber ſolches„ der Kinder aus erſter Ehe mütterliches Gut gar, oder zum theil nicht„ vorhanden, desgleichen an des andern Ehegenoſſen zugebrachten Gut„ auch Mangel oder Abgang erſchiene, alſo, daß es beederſeits auf Er-„ ſtattung, von der Verſtorbenen verlaſſenen Haab und Güter beſtünd,„ dieſelb aber ſo weit ſich nicht erſtreckten; alsdann ſollen die Kinder aus„ erſter Ehe, biß zu völliger Vergnügung ihres mütterlichen Guts, der„ Stief-Mutter, und denen in anderer Ehe erzeugten Stief-Geſchwiſter-„ ten fürgezogen, und vor ihnen ihres mütterlichen Guts bezahlet und ent-„ richtet werden: Jedoch ſoll hierdurch demſelben andern Ehegenoſſen und„ deſſelben Kindern, an ihrer habenden Vorgangs-Gerechtigkeit gegen„ andern Glaubigern nichts benommen, ſondern damit nach Ausweiſung„ anderer Geſetz gehalten werden. Und dieſe Erläuterung ſoll in allen Hei-„ rathen, ſo dieſer Zeit beſchloſſen ſeyn, oder künfftig beſchloſſen würden,„ alſo verſtanden, und in allen biß dahero unerörterten Fällen dero Ge-„ mäß im Gericht erkennt und geurtheilt werden.„

Es iſt aber ferner zu mercken, daß, wenn der Mann der Frauen über die Reſtitution eine generalem hypothecam omnium bonorum conſtituiret, ihme dadurch die Freyheit, etwas von ſolchen Sachen zu veralieniren oder zu verſchreiben, benommen werde; wenn auch gleich die Frau darein conſentiren wollte; denn durch dieſe Einwilligung, würde jedoch nicht hintertrieben, daß ſie nicht nach diſſolvirten Matrimonio die Actionem in rem contra Maritum haben ſollte, wo ſie ſolches nach zweyen Jahren nicht zu andernmahl eingeſtünde, und der Mann noch ein anders Vermögen hätte, wovon die Frau bezahlet werden kan, per auth. ſi a me, C. ad SCt. Vell. Weiln aber bereits erwehntermaſſen das SCtum Vellej. in denen Nürnbergiſchen Statutis gar ſehr reſtringiret worden, ſo muß ſelbige Reſtriction auch in dieſem Caſu verſtanden werden, daß nemlich der Mann über die ſeiner Frauen pro dote expreſſe obligirte Sachen nicht anderſt diſponiren kan, da er nemlich ſelbige veräuſſerte oder verkauffte, als wenn die Frau darein gewilliget, Ref. Nor. Tit. XXVIII. L. IV. pr. welches jedoch nur von denen immobilibus nicht mobilibus zu

verſtehen, d. L. IV. §. Aber auſſerhalb. Denn in denen letzern iſt der Frauen Conſens nicht nöthig; damit dem Manne nicht die völlige Adminiſtration und Veralienirung des Seinigen möge benommen ſeyn; wider den l. un. C. rem alien. ger.

Gleiche hypothecam tacitam hat ferner die Frau auf des Mannes Vermögen, jedoch ohne Prælation, nicht nur wegen der Donatione propter nuptias, l. f. §. 2. C. qui pot. in pign. §. 3. J. de donat. ſondern auch propter paraphernalia, l. f. C. de pactis convent. l. 29. ibi: rebus extra dotem conſtitutis, C. de jur. dot. Jedoch nicht anderſt, als wenn der Mann der Frauen bona adminiſtriret hat, Schn. ad §. 29. J. de act. n. 35. 36. 37. & 60. cum ſeqq. Mynſinger C. 5. O. 4. behauptet, dieſe Meinung ſo wohl, als was de donatione propter nuptias geſaget worden, ſeye in Camera Imperiali approbiret. Und iſt die Raiſon, wegen der Donatione propter nuptias dieſe, theils damit das Weib etwas habe, wodurch ſie wegen des Dotis bedecket ſey; welches nemlich die tacitam hypothecam angehet; daß ſie aber ſelbige ohne Prælation habe, iſt die Urſach dieſe, weiln man denen Weibern nicht deswegen favoriſiret, daß ſie gewinnen ſollen, ſondern, daß ſie keinen Schaden leiden, und nicht um das Ihrige betrogen werden mögen, l. fin. §. 2. C. qui pot. in pign. add. Berlich. p. 1. concl. 65. n 70 ſeqq Inzwiſchen iſt zu mercken, ob gleich der Lex in dieſen Fällen denen Weibern die Prælation denegiret, daß ſelbige ſich jedoch deswegen mit einer expreſſen Bedingung verſehen können, arg. d. l. 29 pr. C. de jur. dot. woſelbſten zu ſehen, daß, weiln einer Frauen mit einer tacita hypotheca proſpiciret worden, ſie ſich um ſo mehrers mit einer expreſſen Convention helffen können, vid. Tit. XXI. Ref Noric L III. pr. ibi: ohne beſondere ausdrückliche Vergewißung 2c. Und um ſo mehrers, da jener Obligation ein pignus beygefüget werden kan, mithin auch derjenigen, durch welche der Ehemann dem Weib, wegen der Donatione propter nuptias und ihrer Paraphernal-Güter, verſtricket iſt: Indeme denen Weibern daran gar viel gelegen, als welche Einshand-Güter an Häuſern und liegenden Gütern, oder köſtlichen Fahrnuß das Heurath-Gut weit übertreffen. Ob nun aber gleich nach der Nor. Reformation eine Frau wegen ſolcher Einshand-Güter auf des Manns Vermögen eine tacitam hypothecam hat, nemlich wegen derer nicht mehr vorhandenen Corporum; denn welche vorhanden ſeynd, ſelbige kan die Frau von denen Gütern des Mannes, ſo der Bezahlung derer Creditorum unterworffen, ſepariren, und vor ſich behalten: So wird ihr jedoch ſelbige, wegen der Donatione propter nuptias nicht zugeſtanden, ſondern ſie muß deswegen mit denen Perſonal-Gläubigern concurriren, Ref.

Nor.

Nor. T. XXII. L. II. §. pen. ſo daß ſie ſich auch nicht einmahl durch eine expreſſam hypothecam wegen des juris prælationis fürſehen kan, d. Tit. XXII. L.II. §. fin. welches geſchehen zu können vermeinet Freherus, wenn der verſprochene Gegenſchatz einem groſſen anſehnlichen Heurath-Gut gleichförmig; wie etwan vieler Orten, allda ſolcher Gegenſchatz das gantze Vermögen abſorbirete, und die andern Glaubiger leer ausgiengen. Ein anders iſt es, wenn ſolche donatio propter nuptias, wenn Kinder da ſeynd, 600. fl. in Ermanglung deren aber, 1000. fl. übertrifft. Da nun aber d. §. f. L. II. Tit. XXII. Ref. Nor. von groſſem Nachdruck zu ſeyn ſcheinet, ſo mögte beyzurucken ſeyn: „darwider ſoll auch die Frau nicht„ ſchützen noch fürtragen, einigerley Heurath-Geding, Vermächtnus, Ver-„ ſchreibung oder Verweiſung, wie oder welchergeſtalt, auch mit was„ Worten oder Verpflichtung, gemeinen oder ſonderbahren Ausſprechun-„ gen, oder ſtillſchweigenden Verpfändungen das gemacht, ausgerichtet,„ oder vorgangen wäre.„ Hieraus nun kan man ſehen, daß alle Ehe-Pacta, beeydigte Obligationes oder Verſicherungen, oder das Wort, Vermächtnis, welches verbum einen letzten Willen zu erkennen giebet, und andere dergleichen Diſpoſitiones zum Nachtheil derer Creditorum, in dieſem Fall, nicht gelten, wenn ſelbige auch gleich des Mariti gantzes Vermögen angiengen. Sonſten aber verbiethet die Nürnbergiſche Reformation eben nicht, daß ſich eine Frau auf eintzle Stücke von des Mannes Vermögen, eine Verſicherung geben laſſe; wenn nur ſolches mit Zuziehung zweyer von der Frauen Befreunden, oder des gröſſern Raths geſchiehet; Tit. XXVIII. L. IV. in fin. Ref. Nor. indeme deren Gegenwart und Rath alle unebene Meinungen ausſchlieſſet, l. 35. C. de transact.

Biß hieher nun iſt von denjenigen gehandelt worden, worinnen die erſtern und andern Ehen mit einander überein kommen; nun iſt auch zu ſehen, worinnen ſelbige differiren: Und zwar 1.) ſo ſeynd die ſecundæ nuptiæ nicht nur denen Kirchen-Vättern, Nazianzeno, Chryſoſtimo, Baſilio, und andern höchſtens verhaßt geweſen, wie ſolches Ritterhuſ. 2. de Diff. Jur. Civ. & C. 1. aus jener ihren Scriptis herausgezogen, ſondern auch denen Heyden ſelbſten; welches aus dieſem einigen abgeſchloſſen werden kan, da Val. Maximus l. 2. c. 1. ſchreibet: daß die alten Römer die offt wiederholten Ehen für ein Zeichen der Unerſättlichkeit gehalten haben. Und hat dahero das Canoniſche Recht in cap. penult. & ult. X. de ſecund. nupt. denen Wittweibern, die ſecundas nuptias nicht anderſt als poſt annum luctus, zugelaſſen, und ſeynd die Cauſæ hujus odii geweſen, 1.) Intemperantia, 2.) Obliteratio memoriæ defuncti, und 3.) Favor Liberorum. Daß ſelbige aber auch in dem Jure Civili nicht für

löblich

löblich gehalten worden ſeyen, wird ſich ex ſequentibus ergeben: In denen Pandecten ſtehet gar kein Titul de ſecundis nuptiis, vielleicht, weiln ſich die Coætanei unſerer JCtorum dererſelben enthalten; aber aus dem Codice kan man aus denen Strafen, welche die Kayſere in dem tit. de ſecund. nupt und abſonderlich in dem l. hac edictali auf einen und den andern Fall geſetzet, abſchlieſſen, wie angenehm ſcilicet dieſelbigen geweſen ſeyn müſſen; und hat man ſchwerlich ohne Strafe durchſchlupfen können, wenn man zur andern Ehe geſchritten: Um nun aber obige drey Urſachen etwas mehrers zu beleuchten, ſo können ſelbige nach der Doctrin einiger DD. dahin eingetheilet werden, daß die erſtere die beeden Eheleuthe ſelbſten, die andere den Maritum allein, und die dritte die Kinder concerniren: Die Kinder nun anbelangend, iſt bekannt, daß diejenige Perſonen, welche einen Stief-Vatter, oder Stief-Mutter in das Haus bringet, denen Kindern erſter Ehe keine kleine Injurie und Trangſaal zufügen; da ſolche Eltern, durch Stiefmütterliche Einſpeyung und Verhutſchung, gemeiniglich verurſachen, daß der andere Theil wider ſein eigenes Geblüt eine Strafe, durch boßhafftige Teſtaments-Errichtungen, bringet; und hält der JCtus Cajus in l. 4. ff. de inoff teſt. dafür, daß hiervon die mehreſten Querelæ inofficioſi teſtamenti kommen: Den Mann concernirend, ſo ſcheinet es, als wolle er durch die andere Verheurathung ſeines verſtorbenen Weibes Gedächtniß mit Fleiß verdunckeln und auslöſchen, und daß er ſein erſteres Weib niemahln aufrichtig geliebet habe: Da übrigens die Verlobten drittens ſich der Unerſättlichkeit und Wolluſt dadurch gleichſam ſchuldig geben, add. Ritterſh. ad d. l. 2. c. 2.

Alleine nach dem göttlichen Recht iſt ſelbige keineswegs verbotten, wie ſolches aus folgenden Text zu erſehen, als Rom. c. 7. verſ. 2. & 3. & 1. Cor. c. 7. verſ. 39. 1. Tim. c. 5. verſ 14. vid. Gerhard. tom. 7. §. 178. Carpz. 2. def. 158. Und lieſſet man ja auch nicht, daß Chriſtus der HErr Matth. 22. die Frau, welche 7. Männer gehabt hat, verdammet hätte; hingegen erzehlet Beuſt. de matr. P. 2. c. 2. ein artliches Exempel, daß nemlich ein Mann, welcher bereits 20. Weiber gehabt, eine Frau, welche auch ſchon 22. Männer hinuntergeackert, geheurathet, und endlichen dieſe als ſein 21ſtes Weib überlebet habe.

Sonſten aber iſt es ja beſſer Freyen, denn Brunſt leiden; und dahero haben auch die Kayſere die andere Ehe nicht ſchlechterdings verbotten, ſondern vielmehr darinnen auch darumen connivirет, damit nemlich nicht der Unzucht und dem auſſerehelichem Beyſchlaf Thür und Thor aufgemachet werden möge. Jedoch iſt auch dieſes mit groſſer Behutſamkeit geſchehen, damit nemlich die Kinder erſter Ehe, wann welche vorhanden, nicht

nicht verkürtzet werden mögten, noch auch das gemeine, und aus verſchiedenen Haushalten beſtehende Weſen, mit ungewieſen Erben, und deren Vatter man etwan nicht mögte errathen können, angefüllet würde: In Anſehen derer Kinder nun iſt in d. l. hac edictali, 6. C. de ſec. nupt. verſehen, daß, wenn Söhne oder Töchter aus erſter Ehe vorhanden, und der Vatter oder Mutter zur andern oder dritten Verheurathung ſchreitet, ein ſolcher Ehegenoß dem andern nicht mehr als einem Kind, an ſtatt eines Heurath-Guts, oder Donationis propter nuptias zubringen könne: Und dieſer Diſpoſition des Juris Comm. folget auch die Nürnbergiſche Reform. Noric. d. T. XXVIII. L. VIII. ibi: „So das Uber-„ bleibend der Ehe nach Abſterben ſeines Ehegenoſſens ſich wiederum „ verheurathet; ſo offt ſich das begebe, und abſteigende Erben aus vori-„ ger Ehe vorhanden wären; ſo ſoll daſſelb bleibend der Ehe, nicht „ Macht haben, ſeinem andern Ehegenoſſen, es ſey durch Heurath-Ge-„ ding, Geſchäfft, Geſchick, oder Ubergab auf den Todesfall oder Le-„ ben geſtellt, mehr vermachen ꝛc. als viel einem Kind aus erſter Ehe, oder „ dem Enckelin, die vor eine Perſon gerechnet, werden mag, ꝛc.„ Und dieſem iſt der folgende §. nicht contrair, wenn daſelbſten die Wörter: Kinder und Erben, nach dem Verſtand des vorhergehenden §. genommen werden; wie dieſes Dion Gothofred. ad auth. eos ſolos, C. de ſec. nupt. lit. d. dahin expliciret, daß, wenn ein Mann zur andern Ehe tritt, er ſeinem zweyten Ehe-Conſorten, weder unter dem Namen eines Heurath-Guts, oder Morgengab, oder einem andern Titul, nicht mehr geben könne, als ein Kind erſter Ehe bekommt: Wenn er aber darwider handelt, ſo kan die Ubermaas revociret werden; und ſolches gehöret alsdann nicht denen Kindern erſter und anderer Ehe, ſondern nur denenjenigen welche durch eine ſolche Heurath verkürtzet worden, i. e. denen aus erſter Ehe: Und hieraus ergiebt ſich, daß, was in der Ref. Nor. L. I. & II. T. XXVIII. von den verſammten oder unverdingten und verdingten Heurathen diſponiret worden, nur von der erſtern Ehe zu verſtehen ſeye, nicht aber von der andern, oder dritten; abſonderlich, wo keine Ehe-Pacta vorhanden, i. e. in verſammten Heurathen, da Mann und Weib ohne Geding und Beſtimmung der Heurath-Güter zuſammen heurathen; alſo, was ſie in Zeit des Beyſchlaffens einander zubringen, und hernach in ehelicher Beywohnung überkommen und gewinnen, daß daſſelb vor ihr beeder verſammt Gut gehalten worden, und dieſes miteinander genieſſen und brauchen ſollen: Und zwar deswegen, weiln die Communicatio und Societas omnium bonorum desjenigen Theils, welches Kinder hat, mit dem andern nicht frey eingegangen werden kan; indeme ſelbige denen Kindern

wegen der Legitima verhafftet, welches jedoch erfordert wird in d. L. I. bey verſammten Heurathen; wovon aber die verba Legis abgehen, davon weiget auch deren Diſpoſition ab, Valaſc. Conſult. 164. n. 16. Und dahero ſeynd die Jura von verdingten Heurathen in ſecundis nuptiis zu verſtehen, auſſer dem dote, wenn keiner conſtituiret worden. Das andere Singulare, welches die ſecundæ nuptiæ vor denen primis haben, iſt, daß in dieſen einer Frauen erlaubet, alle ihre bona dem Manne in dotem zu geben, indeme es in keinem lege verbotten, l. 4. C. de jur. dot. da ein jedes mit dem Seinigen thun kan, was er will, l. 21. C. mand. Wegen der Kinder könnten mehrere Singularia beygebracht werden, welche aber ex l. 6. C. de ſec. nuptiis zu eruiren; wobey jedoch zu mercken, daß dieſe Strafen alle ceſſiren, wo keine Kinder erſter Ehe vorhanden, und die Verlobten freye Hände haben, arg. d. l. 6.

Der weitere Umſtand aber, welchen die Impp. in Dictirung derer Straffen bey der andern Verheurathung in Betrachtung gezogen, iſt die incertitudo partus, und der daraus denen Familien zuwachſende Schimpf: Und damit man auch dieſem Ubel vorbeigen möge, ſo iſt ein Jahr anberaumet worden, vor deſſen Verflieſſung ſie nicht heurathen dörffen; wann ſie anderſt nicht als infames, aller aus dem teſtamento extranei quocunque titulo zu hoffenden Vermächtnüſſe beraubet, deſſen, was ſie von dem erſtern Mann, unter was für einem Titul es auch ſeyn mag, empfangen, verluſtigt ſeyn, mithin, ihren Cognatis biß in den 3ten Grad zu ſuccediren, unfähig declariret werden wollen, l. 1. & 2. C. de ſec. nupt. l. 1. 11. §. 1. ſeqq. ff. de his, qui not. inf. Und dieſe Straffen werden auch auſſer der Infamia de Jure Canonico denen zweymahl heurathenden angeſaget, c. pen. & ult. X. de ſec. nupt. c. Euphemius, 7. c. 2. q. 3. Aber ein Mann darff ſo lang nicht warten, indeme derſelbe um das Weib nicht trauren darff, l. 9. ff. de his, qui not. infam.

Was aber heut zu Tag wegen der andern Verheurathung obſervirlich, davon muß man die Statuta und Gewohnheiten eines jeden Orts anſehen; und ſeynd ſonſten zwey Matrimonial-Ordnungen berühmt: Die eine iſt die Churpfältziſche Tit. XIV. in der Ehegerichts-Ordnung, nach welcher eine Wittfrau 10. Monath, nach des erſtern Mannes Tod, ein Wittwer aber 6. Monath nach der Frauen zeitlichen Hintritt, wiederum heurathen darff: Die andere iſt die allhieſige Ref. Nor. Tit. XXVIII. L. X. darinnen denen Wittfrauen, wann ſelbige von dem verſtorbenen Mann nicht ſchwanger ſeynd, 3. Monath, denen ſchwangern aber, biß nach der Geburt noch 6. Wochen, angeſetzet: Und gehet hierinnen das Nürnbergiſche Statutum von dem Jure Canonico und Civili ab; indeme

es zwar eine Zeit, aber eine kürtzere determiniret: Was aber für erhebliche Urſachen einen H. E. Rath bewogen, von dem Jure Civili wegen des Jahrs abzuweichen, kan man eben nicht gewiß wiſſen; jedoch ſolte man glauben, daß, wie auf einer Seite, das allzubalde Widerheurathen viele Unordnungen verurſachet, alſo auch der lange Wittben-Stand nicht ohne Widerwärtigkeit iſt; und dann, weilen die durch das Jus Pontificium eingeführte Gewohnheit einen ſolchen ſtarcken Eindruck in denen Gemüthern derer Menſchen gehabt, daß ſelbige ohne groſſe Bewegung und Aergernüß auf einmahl hätte ſollen auf den alten Fuß des Juris Civilis geſetzet werden können: Und dieſes iſt des Rittershuſ. de diff. J. C. & C. l. 2. c. 5. eigentliche Meinung; und auch von denen Wittweibern geſaget.

Denen Wittwern aber iſt gleichermaſſen eine drey Monathliche Zeit in d. T. XXVIII. L. X. §. fin. anberaumet; und ſo lang müſſen ſie ihre verſtorbene Hauß-Frauen betrauren, ob ſie deſſen gleich de Jure Civili erwehntermaſſen überhoben ſeynd. Es hat aber darinnen E. H. Rath auf die Ehr und das Lobe GOttes, als den Stiffter der Ehe, geſehen; und damit der Mann ſein ſeelig verſtorbenes Weib nicht gar zu bald vergeſſen möge: Welches nun von beeden Ehe-Leuten darwider handelt, ſelbiges fällt, auſſer der Infamia, in obige Straffen, und hierinnen gehet die Reformation mehr dem Juri Canonico, als Civili nach, arg. §. pen. in f. L. X. T. XXVIII. ibi: „Und will ihme Ein Rath nichts deſtominder, nach Geſtalt und Gelegenheit einer jeder Ubertrettung, ernſtliche „Straffe vorbehalten haben.„

Und ſo viel von denen Nuptiis, als dem gewöhnlichſten Modo, durch welchen die Kinder unter Vätterliche Gewalt gelangen. Es ſeynd aber noch andere, nemlich die Legitimatio, und Adoptio, oder Annehmung an Kindes ſtatt, von welchen die Interpretes nachgeſehen werden können. Die Adoptionem aber nur mit zweyen Worten zu berühren, ſo iſt ſelbige vel Adoptio in ſpecie oder Arrogatio. Die Adoptio geſchiehet per actum legitimum, wenn ein extraneus filiusfamilias an Kindes ſtatt angenommen wird, §. 1. J. de Adopt. l. 1. §. 2. ff. de adopt. l. 1. §. 2. ff. de adopt. & emancip. In der Arrogatione aber iſt es ein Paterfamilias. Einigermaſſen könte auch die etlicher Orten übliche Einkindſchafft, oder Unio Prolium, da von denen Eltern die zuſammen geheuratheten Kinder, einander ratione juris filiationis exæquiret werden, hieher gezogen werden, wovon Gail. 2. obſ. 125. Carpz. 5. Reſp. 6. Wehner. und Beſold. voc. Ein-Kindſchafft.

Wie nun aber ſolchergeſtalten die Patria Poteſtas auf eine oder

die andere Weiſe conſtituiret werden kan, ſo wird ſelbige auch auf verſchiedene Arten wiederum diſſolviret, und werden die in Vätterlicher Gewalt conſtituirte Kinder ſui juris, entweder per mortem naturalem, oder civilem, §. 1.2. J. quib. mod. patr. poteſt. ſolv. ehehin auch dignitate Patriciatus, §. 4. J. d. t. vid. Hopp. in Comment. ad cit. §. 4. per tot. oder auch emancipatione, §. 6. J. d. t. Heunt zu Tag wird die Emancipatio tacite geſchehen zu ſeyn præſumiret, wenn der Vatter denen Kindern erlaubet, über das ihrige frey zu diſponiren, oder wann ſie ſich verheurathen, Weſenb. in ff. Tit. de adopt. n. 7. Und dieſes ſoll in Franckreich, Burgund, Eug. Bar. ad pr. J. d. t. quib. mod. jur. patr. pot. ſolv. ingleichen in Holland, Pek. de teſtam. conjug. lib. 2. c. 12. n. f. auch in Spanien, Covarruv. de matrim. p. 2. c. 7. n. 81. n. f. recipiret ſeyn. In Teutſchland aber iſt es nicht durchgängig; wie von Sachſen in ſpecie Carpz. p. 2. conſt. 10. def. 2. & 3. und Berlich. p. 2. concl. 11. n. 31. atteſtiren; als woſelbſten zwar die Tochter durch eine Heurath aus vätterlicher Gewalt kommet, aber nicht der Sohn; und ſo iſt es auch nach allhieſiger Reformation Tit. XXIX. L. V. §. 2. ibi: doch daß ſie ihren ehelichen Leibes-Erben, junct. præced. 1. ibi: die Kinder die noch in der Eltern Gewalt und Vorſehung ſeyn ꝛc. Immaſſen d. §. 2. ein Matrimonium, oder einige in der Ehe erzeugte Kinder præſupponiret, welche, ob ſie gleich in vätterlich Gewalt ſeynd, dennoch über ihr Vermögen diſponiren können: Wenn nun aber die Kinder der vätterlichen Gewalt erlaſſen ſeynd, ſo können ſelbige ſo gleich über ihr Vermögen frey diſponiren, andere gerichtlich belangen, ſich und andere Beklagte defendiren, und was andere hiervon abſtammende Effectus mehr ſeynd: Etliche jedoch, können nicht, ob ſie gleich ſui juris ſeynd, das ihrige frey adminiſtriren, und zwar wegen Schwäche des Judicii, und weilen ſie leichlich angeführet und um das Ihrige, entweder durch eigene Verſchwendung oder andere gefährliche und ſchädliche Anführungen, und was ſonſten das ætas minor, vel pupillaris für impedimenta dergleichen Leuten in dem Weg ſtreuet, gebracht werden; dieſe nun, was ſie thun, das müſſen ſie tutore vel curatore auctore thun.

Unter der tutela nun aber ſeynd die Impuberes, d. i. die Knaben, welche noch nicht 14. und die Mädigen, welche noch nicht 12. Jahr alt ſeynd, pr. J. quib. mod. tut. fin. deren Defenſores nun ſeynd dreyerley Arten, etliche teſtamentarii, etliche legimi, etliche dativi. Welche nun aber Vormündere würcklich ſeyn können, von denenſelben kan in t. J. ff. & C. quib. mod. teſt. tut. &c. de legit. agnat. patr. parent & fid. tut. & de Attil. tut. nachgeſehen werden, ingleichen in der Ref. Noric. Tit. XXXIX.

L. II.

L. II. Inzwiſchen iſt gewiß, daß die Weiber nach dem Jure Civili und Pand. von dem Officio Tutelæ excludiret werden, l. 1. C. quand. mul. tut. offic. fung. l. antep. & l. f. ff. de tut. ſo gar, daß, wann gleich der Teſtator in ſeinem Teſtament befohlen, daß man die Vormundſchafft mit Rath und Genehmhaltung der Mutter führen ſolle; jedoch nach ſolchem Recht des Vatters Wille nicht obſerviret werden werden darff, l. 26. pr. ff. de tut. wenn nicht die Mutter, (wenn ſie Vormünderin ſeyn wolte) ein ſolches à Principe erhielte, d. l. fin. und zugleich endlich denen ſecundis nuptiis, dem SCto Vellejano und allen Beneficien renuncirete, l. 2. C. quand. mul. Aber nach dem Jure Novellarum iſt dieſes faſt alles geändert, Nov. 118. c. 5. Indeme ihnen daſelbſten das Juramentum erlaſſen worden; und daraus iſt auch die auth. matr. & aviæ, C. quando mul. tut. off. genommen: Auch haben ſelbige dieſen Vorzug dabey, daß ſie denen legitimis und dativis, aber nicht teſtamentariis præferiret werden; wo ſie nicht ſelbſten im Teſtament darzu conſtituiret und zugelaſſen worden ſind; wenn ſie auch gleich Creditrices oder Debitrices derer Kinder ſind, d. Auth. matr. C. quando mul. tut. offic. Th. Gramat. dec. Neap. 55. n. 4. Und dahero können ſie auch derer Pupillen Vermögen alleine adminiſtriren, nach Inhalt deſſen, was wir erſt erwähnet haben, nehmlich, weilen ſie denen Tutoribus legitimis fürgezogen werden, und es dahero ſcheinet ohnnöthig zu ſeyn, daß ſie von der Obrigkeit einen Contutorem ſolten annehmen müſſen; worzu noch kommt, daß ſolche Tutores honorarii in Teſtament, und nicht von dem Magiſtratu gegeben werden müſſen, Schneid. ad pr. I. qui teſt. tut. dar. poſſ. n. 10. ſeq. Und dieſem Juri Novellarum folget auch die Nürnbergiſche Reformation, L. IV. Tit. fin. XXXIX. §. Wann nun der Vatter ꝛc. junct. L. II. Tit. XXXIII. §. So auch das Weib ꝛc. mit dieſer einigen Ausnahm, daß der Mutter, wann ſie Vormünderin ſeyn will, zwar die Verwaltung der Kinder Vermögens gelaſſen werde; jedoch mit dem Beding, daß ſie mit Rath und Genehmhaltung derer von denen Herrn Obriſten Vormündern zugegebenen zweyen Mit-Vormündern, die bona derer Pupillen adminiſtrire, die Kinder beſchütze und vertheidige, und alle Jahr denenſelben Rechnung thue, d. T. fin. XXXIX. §. Es ſollen auch ꝛc. L. III. Von Vormündern Geblüthes halber, Item d. L. II. §. So auch das Weib. Tit. XXXIII.

Wie aber, wenn die Mutter geſtorben, kan ſo dann der Vatter auch Vormund ſeyn? Nach dem Jure Civili ſcheinet deswegen kein Zweiffel zu ſeyn, wann ſelbiger auch gleich zur andern Ehe ſchreitete; dazumahlen die Geſetze mehr Vertrauen in der Vätter Aufrichtigkeit und

Treue, als der Mutter ſetzen, L. 5. in f. pr. C. de ſec. nupt. Und gilt ſolches auch de Jure Norico, d. L. III. Tit. XXXIX. §. Wann aber die Ehe-Frau ꝛc. cum 2. ſeqq. Zumahlen da der §. fin. expreſſe vom Vatter, welcher zu andern Verheurathung tritt, und nichts deſtoweniger Vormund und Curator ſeiner Kinder bleibet, ausdrücklich redet: Jedoch mit dieſer Moderation, wenn der Vatter zu ſolcher Vormundſchafft fähig iſt, daß er nehmlich kein Verſchwender: Denn auch ſolchen Fall, wann er gleich die tutelam übernehmen wolte, würde ſelbige jedoch andern vernünfftigeren Leuten aufgetragen werden, §. Wäre dann kundbar ꝛc. Welches An. 1568. den 18. Septembr. mit einem andern Raths-Decret confirmiret worden: Daß kein Trünniger zu ſeiner eignen Kinder Vormundſchafft gelaſſen werden ſolle (wer aber unter dem Nahmen, trünnig, verſtanden, oder welche Perſonen dafür gehalten werden, ſolches wird in L. . Tit. XII. expliciret:) Weilen aber in dem §. Wann aber die Ehe-Frau ꝛc. verſ. Doch ſoll es bey Erkanntnus ꝛc. dem Vormund-Amt allein zu überlegen anheim geſtellet wird: ob dem überbliebenen Vatter Mit-Vormündere zu adjungiren ſeyen oder nicht; als haben Anno 1599. die Herren Scholarchen nomine des Raths, an den damahligen Pro-Rectorem der Univerſitæt Altdorf, Scip. Gentilem in Sachen Herrn Dr. Nicolai Taurelli, Medic. Profeſſ. reſcibiret, es ſolle der Vatter vor ander weiterer Verheurathung ſeinen Kindern erſterer Ehe Vormunder ſtellen, und ein Inventarium über das gantze Vermögen aufrichten; mit Annectirung dieſer Formalien: Es gereiche dieſes dem Vatter ſelbſten zum beſten.

Ob nun aber gleich anderweiters de Jure Veteri (hierunter aber wird alles verſtanden, was vor denen Novellen hergegangen) die Debitores und Creditores derer Pupillen denenſelben zu Vormündern gegeben worden, ſo, daß ſie dieſer einigen Urſachen wegen, weiln ſie nehmlich Debitores und Creditores derer Unmündigen ſeyend, ſich nicht haben entſchuldigen können, l. 7. C. de Excuſ. tut. Zudeme auch ein ſolcher Tutor als ein Creditor des Pupillen ſich ſelbſten bezahlen, oder als ein Debitor ſich auch ſelbſten zur Bezahlung treiben konte; wenn er nur ſolches mit Authoritæt und Genehmhaltung eines Contutoris gethan, oder, wenn er keinen gehabt, noch einen darzu genommen hatte, l. 8. C. qui tut. vel cur. dar. Auſſer dem einigen Fall, wenn nehmlich der Tutor mit dem Pupillen wegen ſeines gantzen, oder einen groſſen Theil ſeines Vermögens in Proceſs verwickelt geweſen, entweder wegen einer Erbſchafft, oder ſeines Standes, §. 4. & 12. J. de Excuſ. tut. l. 6. §. 18. l. 20. & 21. pr. de Excuſ. l. 16. C. eod. So hat jedoch ein ſolcher Tutor nach dem Jure Novis-

Noviſſimo nicht nur eine rechtmäßige Urſach, ſich zu entſchuldigen, ſondern auch, wenn er ſich nicht excuſiret, ſo wird er über das als ſuſpectus removiret, Auth. minori, C. de Excuſ. & Nov. 72. Und läßt ſich die Urſach, warum der Imperator das Jus Antiquum geändert habe, leicht errathen, weilen ſich nehmlich offt ereignet, daß die Tutores und Curatores, welche alles unter Handen hatten, ihre Quittungen und Handſchrifften vertuſchet und hinweg practiciret, wann ſie als Creditores bezahlet waren, damit nemlich die Pupillen, wann ſie noch einmahl geklaget, gleichſam entwaffnet, ihre Exceptiones und Einwürffe nicht machen kunten; oder wann ein Vormund dem Pupillen, oder ein Curator dem Minderjährigen ſchuldig war, machten ſelbige die ausgeſtellten Schuld-Scheine und Chirographa, womit man ſie hätten überweiſen können, betrügeriſcher Weiſe, toll; und gehet dieſes regulariter an. Jedoch wird 1.) die Mutter und Groß-Mutter davon ausgeſchloſſen, wie auch wegen obiger trifftigen Umſtände, der Vatter und Groß-Vatter ebenfalls: 2.) Derjenige Creditor und Debitor, welcher im Teſtament zum Vormund geſetzet worden; weilen ſelbiger dadurch ein genugſames Zeugnüs ſeiner Redlichkeit erhalten, pr. J. de ſatisd. tut. l. 36. de excuſat. Welches jedoch nur ſtatt hat, wenn es der Teſtator gewuſt; nicht aber, wenn es ihme unbekannt geweſen, denn ſonſten ceſſiret dieſe præſumtion: Und endlich 3.) iſt auch in einer mittelmäßigen und geringen Schuld darauf nicht zu reflectiren, Gloſſ. ad pr. d. auth. minor. Was aber für eine mittelmäßige Schuld zu halten ſeye, wird des Judicis arbitrio überlaſſen, arg. l. 52. §. 1. de jud. l. 6. de jur. dot. Weſenb. in ff. de tut. n. 5. Es ſcheinet aber, als wolle die Nürnbergiſche Reformation dem Juri Antiquo mehrers als dem Noviſſimo nachfolgen: Denn nach demſelben wird ein Creditor oder Debitor zur Vormundſchafft admittiret; wenn er nur vorher, ehe er die Vormundſchafft zu adminiſtriren angefangen, ſeine Prætenſion oder Schuld bey dem löblichen Vormund-Amt angezeuget: Dann, wenn er dieſes unterlaſſen, ſo wird er um ſeine Forderung geſtraffet, und verliehrt ſeine Prætenſion, d. T. ult. L. VI.

Es iſt aber ferner zu mercken, daß die Tutela teſtamentaria entweder pura, welche nehmlich alleine von des Teſtatoris Authoritæt dependiret, oder mixta, welche theils von dem Teſtatore, theils von einem andern Hülffs-Mittel, nehmlich von der Confirmation des Magiſtrats abhanget, welche letztere gar ſelten vorkommet: In der Cura aber müſſen dieſe 3. Requiſita concurriren: 1.) Daß es nehmlich der Vatter ſeye, welcher den Vormund gegeben, arg. §. f. J. de tut. 2.) Daß er ſelbigen in Teſtament oder Codicill des Teſtaments, oder in einem durch

ein

ein Teſtament beſtättigten Codicill gegeben, l. 3. pr. ff. l. 2. C. de teſt. tut. Und endlichen 3.) daß er es denen Kindern, welche noch in ſeiner Gewalt geweſen, gegeben, l. 1. §. 1. de conf. tut. Heutiges Tages aber müſſen auch alle in Teſtamenten conſtituirte Tutores durch ein ſonderliches Decretum Magiſtratus, bey dem Antritt ihrer Adminiſtration confirmiret werden, Polit. Conſtit. Imp. de Anno 1548. tit. von der Pupillen und Minderjährigen Tutorn und Vormündern ꝛc. §. daß auch ein jeglicher ꝛc. Und dieſes beobachtet die Nürnbergiſche Reformation gantz genau; ſo daß die teſtamentarii, ſo wohln als die legitimi, die Adminiſtration der Vomundſchafft nicht ehender antretten können, bevor ſelbige eydlich angelobet, und hernach von dem Magiſtrat confirmiret worden, Tit. XXXIX. L. VII. pr. ibi: Ein jeder Vormund, ꝛc. Dieſes hat nun ſo weit ſtatt, daß, wenn ſelbige gleich eine Inventur errichtet hätten, und ſelbige eydlich betheuren wolten, ein ſolches jedoch nicht anderſt zugelaſſen wird, als wenn ſie zuvor aus dem Vormund-Amt einen Beſtettigungs-Schein, daß ſie nemlich von ermelden Löblichen Amt confirmiret worden ſeyen, bey Gericht fürzeugen können: Und dieſes iſt durch einen Anno 1560. decretirten Raths-Verlaß beſchloſſen worden. Ein anderer von denen Additionalibus vom 6. Aug. Anno 1583. befindlicher lautet folgender maſſen: „Bey E. E. Rath iſt verlaſſen, E. E. Gericht anzuzeigen, die Verordnung zu thun, hinführo kein Inventarium, da Vormündere darinnen vermeldet oder begriffen ſeyn, betheuren zu laſſen; es haben denn die angegebene Vormündere zuvor einen Schein von dem Vormund-Schreiber, daß ſie in der Vormund-Stuben zu Vormündern angenommen, und mit Pflichten beſtättiget worden, „ adde Schneid. ad pr. J. de leg. agn. tut. n. 13. ſeqq. und Ferrarienſ. in pr. form. lib. ad red. rat. tut. n. 19. Welche ein ſolches gerichtliches Decret nichts anderſt zu ſeyn ſagen, als dem Vormund in die Verwalthung der Vormundſchafft einſetzen, mithin ſtatuiren dieſe Authores: Es ſeye de Jure Civili zur Adminiſtrirung des Pupillens Vermögens ein Decretum Judicis ebenfalls nöthig.

Wenn nun die Vormündere ſolchermaſſen beſtättiget worden, ſo lieget ihnen ob, daß ſie über des Pupillen Sachen ein Inventarium errichten, woferne ſie nicht infamia notiret, und als ſuſpecti removiret, auch in id, quod pupilli intereſt, condemniret werden wollen, l. 7. pr. de adm. tut. l. 24. C. eod. l. fin. §. 1. C. arb. tut. Und nach der Nürnbergiſchen Reformation müſſen ſie noch darzu 50. fl. Rheiniſch Straff den Fiſco geben, d. T. XXXIX. L. VIII. §. fin. Darbey haben ſie die Perſon des Pupillen zu defendiren, deſſen bona zu adminiſtriren, und ihre Authoritæt

in allen Negotiis, in welchen der Pupill Schaden leiden kan, ſo gleich zu interponiren, pr. J. de auct. tut. §. 2. J. & l. 9. §. 5. ff. de auth. tut. nach der ihnen, in denen Rechten zuerkannten Gewalt, welche der Judex nicht ſoll, kan, noch mag, verringern noch vermehren, ſo wenig, als der Teſtator, l. 47. §. 1. de adm. tut. junct. l. 38. de Pact. und zwar ſo lang, biß die Vormundſchafft ein Ende hat.

Dieſes nun geſchiehet, auſſer andern Modis, durch die Pubertæt, welches in Maſculis im 14. in Fœminis im 12. Jahr, erwehntermaſſen, geſchiehet, pr. J. quib. mod. tut. fin. Denn alsdann werden die Tutores ihrer Laſt erlediget, und an deren Stelle Curatores geſetzet, l. 13. §. 1. de tut. & cur. dat. Die Curatel aber endiget ſich, wenn der Minderjährige, es mag ein Sohn oder Tochter ſeyn, 25. Jahr erreichet: Jedoch iſt Moribus noſtris recipiret, daß nicht mit dem 14. ſondern 18. oder 20. Jahr die Vormundſchafft aufhöret, und die Vormündere die Curatores werden: Und dieſes iſt auch in der Nürnbergiſchen Reformation ausdrücklich, dem Juri Civili zuentgegen, eingeführet, in d. T. XXXIX. L. II. pr. add. Gail. lib. 2. obſ. 96. woſelbſten dieſer Author viele Urſachen dieſer Gewohnheit in Teutſchland anführet.

Wie nun aber die Tutela und Cura in vielen voneinander differiren, ſo kommen beede auch in nicht wenigen mit einander überein; wie denn auch unſer Juſtinianus, nachdeme er die Specialia von der Tutela und Cura erzehlet, auch zugleich die Communia von beeden, nemlich die Satisdation, Excuſation und Suſpecti Poſtulation angezeiget.

Es müſſen nun aber alle Tutores und Curatores, auſſer denen teſtamentariis und ex inquiſitione datis, wenn dieſe ſeynd giltig erwehlet worden, caviren, pr. J. de ſatisd. curat. l. 4. C. de tut. & curat. qui ſatis non ded. Und zwar, ſo iſt derer im Teſtament gegebenen Aufrichtig- und Redlichkeit von dem Teſtatore ſelbſten erwehlet und erwieſen, l. 17. de teſt. tut. bey denen aber, welche per inquiſitionem gegeben worden, wird der fides inquiſitionis für das vinculum cautionis gehalten, Papinan. in l. 13. in f. de tut. & curat. dat. Sie müſſen aber auch ſchwören, daß ſie des Pupillen Schaden verhüten, und ſeinen Nutzen befördern wollen, Nov. 72. c. 8. l. 1. §. pen. C. de adm. tut. l. 27. C. de Epiſc. aud. Und aus gedachter Novell kommen die Nürnbergiſchen Statuta her, wie aus der Ref. d. Tit. XXXIX. L. VII. eine ſchöne Formula von der Vormunder Pflicht ꝛc. zu leſen: Wormit zugleich erhellet, daß d. l. 27. C. de Epiſc. aud. moribus noſtris nicht abrogiret ſeye, ob gleich ſolches einige Dd. behaupten; abſonderlich was das Jurament derer Tutorum und Curatorum, als eine durchgängige Sache, anbetrifft; ob gleich das übrige,

was

was von denen Solennien d. l. ihrem Fürgeben nach, obſervirlich ſeyn ſoll am Ende zugeſtanden werden kan.

Gleichwie nun aber dieſe Eydes-Leiſtung niemanden von Ablegung der Vormunds-Rechnung befreyet, d. Nov. 72. c. fin. (Wiewohlen, weilen deſſen Haupt-Urſach in Errichtung der Inventur beſtehet, dieſes auch denen Tutoribus nothwendig vor allen Dingen oblieget; damit nemlich das Vermögen des Pupillen, welches ſie zu adminiſtriren haben, ausfündig gemachet werde: Und dahero kommt es, daß man zu ſagen pfleget: Es müſſe ein Vormund zuvor den Eingang zeigen, biß er auf den Ausgang komme; deswegen kan man wider ihn in litem ſchwören, wann er es unterlaſſen, Carpz. dec. 74. n. 1. ſeqq. aber nicht wider deſſen Erben. Id. d. l. n. 6. ſeqq.) Alſo muß er auch caviren; indeme dieſes denenſelben niemahln entlaſſen worden: Wiewohln man heut zu Tag in denen mehreſten Orten Teutſchlands hiervon abgewichen; wie ſolches Hopp. in Comment. ad Inſt. tit. de ſatisd. tut. vel curat. pr. in uſu modern. atteſtiret. Und dieſer Obſervanz und Gewohnheit imitiret auch das Jus Noricum, wann der Eyd von ihnen abgeleget worden, vid. Ref. Noric. d. T. XXXIX. L. VII. §. fin.

Dieſes eydliche Angeloben und Caviren hat nun auch ſtatt, wann ſich die Tutores und Curatores excuſiret haben. Die Cauſæ Excuſationis aber ſeynd in tit. J. ff. und C. de Excuſat zu erſehen: Von welchen aber die Reformatio Norica in Tit. XXXIX. L. V. nicht mehr denn 3. exprimiret hat: Als 1.) Jus Liberorum, wenn man 5. oder mehr Kinder hat; 2.) wenn man ſchon 70. Jahr alt iſt; und 3.) wenn man bereits ſchon drey Vormundſchafften hat. Es werden zwar noch mehrere zugelaſſen, jedoch müſſen darüber entweder die Herren Obriſten Vormündere, oder, auf deren Remiſſion, das Stadt-Gericht cognoſciren: Nach dem Jure Civili aber ſeynd, auſſer obigen 3. Urſachen, auch giltig, und entheben von bereits deferirter und angetrettener Vormundſchafft 1.) ein Morbus ſonticus, l. 10. §. f. ff. de Excuſat. 2.) Ein überkommener Proceſs, wegen des mehrern Theils eines ſeines Vermögens; wiewohln dieſe de Jure novo nicht mehr admittiret wird, Nov. 72. c. 1. 3.) Wenn man des gemeinen Weſens wegen abweſend iſt, ſo liberiret es von einer zu übernehmenden Vormundſchafft intra annum, §. 2. J. l. 10. §. 1. ff. de Excuſat. 4.) Wenn man mit Vorbewuſt ſeiner Obrigkeit, ſein Domicilium verändert, l. 12. §. 1. ff. eod. Und 5.) wenn man ein Fürſtlicher Rath wird, l. 30. pr. d. t. Von zu übernehmender Vormundſchafft aber liberiret benebſt obgedachten Cauſis noch ferner 4.) Wenn man die freyen Künſte dociret, §. 15. J. de Excuſat. 5.) Ein Officium Publicum, l. 41. ff. eod. 6.) Die Armuth

excu-

excuſiret auch, l. 7. & 40. cit. tit. 7.) Die Unerfahrenheit im Leſen und Schreiben, wenn man darzu zu einfältig iſt, l. 6. §. f. d. t. 8.) Die Feindſchafft zwiſchen dem Pupillen oder deſſen Eltern, l. 6. §. 17. eod. 9.) Wenn der Vormund anderſtwo wohnet, l. f. §. 2. d. t. Und endlich 10.) wenn man zwar in ſeinem Domicilio zum Vormund gemachet werden will, aber über ſolche, welche ultra centeſimum lapidem ſeynd, l. 21. §. 2. ff. eod. Per lapidem wird allhier eine Meile verſtanden: Denn die Römer haben ihre Meilen mit ſteinernen Seulen unterſchieden: Es war aber ein Milliare ein Raum von 1000. Schritten, oder von 7. und ein halben Stadiis, deren 4. ohngefehr eine Teutſche Meil ausmachen, Hopp. ad Inſt. tit. de Excuſat. §. 16. verb. intra centeſimum lapidem.

Daß aber die Cura von der Tutela darinnen auch unterſchieden, daß nemlich dieſe durch die Pubertæt des Pupillen, jene aber mit der Majorenität, oder Erreichung des 20. Jahrs des Minderjährigen, ſich endiget, iſt auch dahin wahr, daß, wenn gleich der Minor Hochzeit gemachet, ſelbiger jedoch noch biß zu Erreichung des gehörigen Alters unter der Cura bleibet, l. 4. C. de excuſat. Die Nürnbergiſche Reformation aber gehet von dieſem Recht ab, und wird nach ſelbiger ein Minor dadurch von der Cura loßgezehlet; dahero muß ihme der Curator ſein Vermögen, nach Abzug derer gehabten Expenſen, welche die Rechnung geben muß, auslieffern, Ref. Nor. Tit. XXXIX. L. XI. §. f.

In der Poſtulatione Suſpecti, kommet auch Tutela und Cura miteinander überein, deren Urſachen gleichfalls in tit. J. C. & ff. de ſuſpect. tut. zu erſehen.

Bißhero iſt von dem Officio und der Adminiſtration derer Vormündere und Curatoren gehandelt worden, nun muß auch von ihrer Obligation oder Verbündlichkeit geredet werden: Es ſeynd aber ſelbige vörderſamſt zur Ablegung der Vormunds-Rechnung verbunden: Und dieſes müſſen ſie nicht nur nach geendigter Vormundſchafft, ſondern auch darzwiſchen, wenn nemlich einer, als ſuſpectus, es mag nun ein dolus oder culpa Urſach ſeyn, removiret wird, bewerckſtelligen; auch werden ſie dieſes Oneris nicht ehender überhoben, als biß die Rechnung abgeleget, und dem Pupillen alles das Seinige eingehändiget, wie auch der etwan durch Betrug oder Nachläßigkeit verurſachte Schaden erſetzet worden, l. 2. 7. & 9. C. arbitr. tut. Uberdas muß man über das gantze Vermögen Rechenſchafft geben, und hilfft dem Tutori nichts, wenn gleich der Vatter des Pupillen, ſein Vermögen im Teſtament geringer angegeben, l. 1. C. arb. tut. l. 10. C. comm. utr. jud. Jedoch gilt ſolches, wenn es der Teſtator mit einem Eyd beſtättiget, wieviel er in Vermögen ha-

 be,

be, denn bey ſolcher juratoriſchen Aſſertion muß der Erb acquieſciren, aber nicht die Creditores hæreditarii, Nov. 48.

Es fragt ſich aber: Ob man auch vor Endigung der Vormundſchafft Rechnung thun müſſe? Nach dem Jure Civili wird ſolches negiret, per §. fin. J. de Attil. tut. l. 1. §. f. l. 4. pr. ff. de tut. & rat. diſtr. Heutiges Tages aber iſt durch die Conſtit. Polit. welche A. 1548. vom Kayſer Carolo V. auf dem Reichs-Tag zu Augſpurg gemachet worden, wider das Jus Civile das Contrarium ſanciret worden, ibi: „Daß der Vormund „jährlich auf Erforderung der Obrigkeit gebührliche Rechnung thun, und „um ſeine Verwalthung Red und Antwort geben ſoll.„ Und dieſes iſt auch nach dem Sächſiſchen Recht verordnet, wie ſolches Schneid. ad §. pen. J. de Attil. tut. n. 3. angemercket. In der Nürnbergiſchen Reformation Tit. XXXIX. L. VII. wird erfordert, daß er in gebührlichen Zeiten Rechnung geben ſolle: Dahero, gleichwie ſolches obiger Reichs-Conſtitution näher als dem Juri Civili kommet, ſo iſt doch zu glauben, daß die Zeiten, wenn eigentlich dieſes geſchehen ſolle, dem löblichen Vormund-Amt zu überlaſſen ſeye.

Wenn nun aber die Vormündere oder Curatores ein ſolches unterlaſſen oder zu thun verweigern, ſo können ſie mit der wider ſie anzuſtellenden Actione Tutelæ directa gezwungen werden: Und dieſe Action iſt perpetua, ſo da währet 30. Jahr, l. 8. C. arb. tut. l. 5. C. quib. non objic. long. temp. præſcr. Nach der Nürnbergiſchen Reformation aber darf ein Vormund, wenn der Pupill in zweyen Jahren ein ſolches nicht gefordert, nach Verflieſſung ſolcher Zeit nicht mehr Rechnung thun; und wird der Kläger abgewieſen: Dieſes aber folgender handgreifflichen Urſachen wegen; damit nemlich nicht die Erben des Tutoris, ohne ihr Verſchulden, lædiret würden; welches leicht geſchehen könnte, wenn man ſelbige nach des Teſtatoris Tod doloſe, und da ſie nicht wiſſen, was von dem Verſtorbenen geſchehen, belangen dörffte, Ref. Nor. Tit. XXXIX. L. fin. Und daß ein ſolches Statutum gelte, bezeuget Balb. de præſc. p. 3. part. 2. n. 5. p. 165. Jedoch mit dieſer Mäßigung des Juris Civilis, wenn nemlich der præſcribens nicht pecciret oder in bona fide iſt, add. Br. ad l. omnes populi, 9. in 2. q. 3. princ. verſ. ecce alia, ff. de J. & J.

XCI. Frage.

Was iſt der Proceß?

Es iſt eine rechtmäßige Handlung und Entſcheidung einer ſtreitigen Rechts-Sache.

XCII. Fra-

XCII. Frage.

Wie vielerley iſt der Proceß?

1. Iſt der Proceß bürgerlich, oder peinlich. 2. Iſt der Proceß entweder ordentlich, in welchem die Sache nach der rechtmäßigen und gebräuchlichen Art und Ordnung verführet wird, oder auſſerordentlich und ſummariſch, in welchem ſchlechthin verfahren wird. In peinlichen Sachen wird der auſſerordentliche Proceß erwehlet, in welchem man nur Erkundigung einzeicht, und iſt ſolche entweder gemein, oder ſonderlich.

XCIII. Frage.

Welches ſind *ſummari*ſche Sachen?

1. Geiſtliche, und
2. Ehe-Sachen.
3. Die zwiſchen Bauren ſtreitig.
4. Der Kauf-Leuthe Sachen.
5. Die auf klaren Brief und Siegel, oder der Hülffe beſtehen.
6. Die Sachen, worinnen wegen der Poſſeſſion oder Beſitz gehandelt wird.
7. Der Wittwen, Unmündigen, und anderer armſeligen Perſonen Sachen.

Anmerckungen über die XCI. biß XCIII. Frage.

Hiemit nun folget das dritte und letzte Objectum Juris, nemlich die Actiones, mit welchen wir unſer Jus, welches vel Jus in re, vel Jus ad rem iſt, proſequiren können: Weiln nun aber die Actiones ein Jus ſind, das Seine gerichtlich zu proſequiren, pr. J. de act. mithin ſelbige nirgend anderſt, als im Gericht inſtituiret werden können, l. 13. ff. quod met. cauſ. ſo kan man allhier occaſionaliter, und ſo ferne es auf den Proceſs, und des Authoris Quæſtiones hinauslauffet, von dem Judicio handeln, und deſſen Materialia und Formalia conſideriren. Die Materialia Judicii ſeynd entweder ſtrittige Sachen, oder Perſonen. Von der Re, welche in Judicium deduciret wird, kan Dominus a Rosbach in prax. civ. c. 1. n. 38. ſeqq. nachgeſehen werden.

XCIV. Frage.

Was werden zum wenigſten für Perſonen zu einem Gericht erfordert?

1. Der Kläger, welcher in dem Gericht etwas bittet, oder von einem andern ſuchet, daß ihme etwas gegeben werde, oder geſchehe.

2. Der Beklagte, wider welchen in dem Gericht der Streit oder die Klage angeſtellet wird.

3. Der Richter, welcher die ſtreitige Sache erkennet, und durch ſein Urtheil entſcheidet.

Anmerckungen über die XCIV. Frage.

DIe Perſonen, welche ein Judicium ausmachen, ſeynd entweder principales oder acceſſoriæ. Die Principales ſeynd, der Richter, der Kläger, und der Beklagte. C. forus, X. de V. S. Von dem Judice iſt dermahlen nichts zu erwehnen; indeme bekannt, daß ſelbiger eine Perſona publica iſt, welcher die Auctorität hat, über ſtrittige Sachen zu cognoſciren, und ſelbige durch ſeinen Sentenz zu entſcheiden.

Hierbey iſt ſogleich, um auf das Nürnbergiſche Forum und deſſen Inſtanzien, zu kommen, zu mercken, und iſt bekannt, wasmaſſen das allhieſige Stadt-Gericht, beſtehe aus dem Herrn Stadt-Richter, denen Schöpfen und Beyſitzern, welche an denen beeden Tiſchen ſeynd; und zwar an jedem aus zweyen Herren Conſulenten, und denen übrigen Herren Patriciis: Und ſo iſt es auch mit dem Unter-Gericht beſchaffen, über welches der Herr Stadt-Richter ebenfalls die Inſpection hat; wiewohlen bey dieſer Inſtanz keine höhere Summen als 150. fl. aufs höchſte eingeklaget werden können. Jedes Gericht nun hat ſeinen Gericht-Schreiber, und das erſtere zwey Actuarios, zwey Subſtituten, und endlich zwey Frohnbothen, welche ſonſten ein beſonders Judicium, nemlich das Frohn-Gericht, ausgemachet: Von dieſen Gerichten kan nachgeſehen werden: Die verneuerte und gebeſſerte Gerichts-Ordnung A. 1549. d. 28. Nov. decreirt, und A. 1550. darauf bey Johann Paul Fabricio gedruckt, ꝛc. jedoch da von dieſer Edition nicht nur wenige, oder gar keine Exemplar zu ſehen, und dann auch eine neuere abermahls herausgekommen, und zwar den 17. Decembr. A. 1644. ſo kan ſolche in ihren abgeſchriebenen Copien, weiter zu Hülffe genommen werden.

Immittelſt iſt einem Richter, ein Schieds-Richter nicht gantz ungleich, ob er gleich keine Jurisdiction hat, ihme ſelbige auch durch die

Einwilligung derer privatorum nicht zugeeignet werden kan, l. 3. C. de Jurisd. omn. jud. indeme er keine Zeugen verhören, noch literas compasſus ertheilen kan, Reform. Tit. IX. L. V. Es ſeynd aber die Arbitria denen Judiciis gleich gemachet, und gelten einerley, l. 1. l. 13. §. 2. ff. de recept. arbit. dannenhero wenn unter denen compromittirenden Partheyen, wegen des modi procedendi nichts beſonders beliebet worden, ſo muß ein ſolcher Arbiter, nach der Ordnung und dem Stylo eines jeden Gerichts, procediren, Rosbach. in pr. civ. t. 6. n. 16. Und wird derjenige ein Schieds-Richter genennet, welcher von denen ſtreittenden Theilen erwehlet wird, ihre compromittirte Sache zu entſcheiden: dieſer wird entweder ein Arbiter in ſpecie ſic dictus, oder Arbitrator genennet: Dieſer iſt ein von beeden Theilen zu friedlicher Beylegung des Streites ohne Stipulirung einer Straff erkieſter Schiedsmann, welcher, ohne Obſervirung einer rechtlichen Ordnung, die Diſpute, nach ſeinem Gutdüncken, entſcheidet, Rosbach. d. t. n. 23. & ſeq. Ein in ſpecie ſogenannter Arbiter aber iſt, auf deſſen Spruch und Entſcheidung die Partes, unter einer bedungenen Straff compromittiret haben, l. 11. §. 2. ff. de recept. qui arbitr. rec. Und dieſer kan auf dreyerley Weiſe conſtituiret werden: 1.) Nudo Pacto, in welchem man einig wird, man wolle damit zu frieden ſeyn, was der Schieds-Richter ausſpricht, l. 5. pr. C. de recept. arbitr. oder, daß man eine gewieſe Straffe erlegen wolle, wenn man dem Ausſpruch nicht nachkommt, l. 11. §. 3. ff. d. t. 2.) Stipulatione, da ebenfalls und ſimpliciter verſprochen wird, bey dem Laudo zu verbleiben, l. 27. §. f. ff. eod. oder auch auf erfolgende Nicht-Parition, eine Straffe zu zahlen, l. 1. pr. eod. Und wird gemeiniglich einer ſolchen Stipulation die Clauſula doli, daß man nemlich verſpricht, es ſolle alles ſonder Arge, Liſt und Gefährde geſchehen, beygerucket, l. 3. C. d. t. ſodann wird es Compromiſſum plenum genennet, l. 31. ff. eod. 3.) Mit Beſtättigung eines Eydes, l. 4. pr. C. d. t. welches entweder der Arbiter, und die litigirende Partheyen, d. l. 4. §. 1. oder die litigantes alleine, d. l. 4. §. 2. oder der Scheidsmann allein abſchwöhren, d. l. 4. §. 2. Jedoch ſeynd ſolche eydlich angenommene Arbitri von dem Imperatore abrogiret, per N. 82. c. 11. & Auth. decernit, C. h. t. in der Nürnbergiſchen Reformation aber zugelaſſen, „Tit. IX. L. I. §. 1. ibi: und den mit Gelübten oder„ Eyden bekräfftigen, ſo ſeyen ſie demſelben nachzukommen ſchuldig.

Man kan aber auf alle, welche nicht prohibiret ſeynd, compromittiren, ſie mögen übrigens wes Stands und Würde ſeyn als ſie wollen, l. 3. §. f. l. 7. pr. eod. ſie mögen nun Patres oder Filiifamilias ſeyn, l. 5. ſeq. d. t. Clerici oder Layhen, c. 9. & 11. X. d. t. Mynſ. C. 2. Obſ. 67.

einer

einer oder mehr, l. 17. §. 2. & 5. c. t. Wenn aber ihrer mehr ſimpliciter als arbitri angenommen worden, ſo können die übrigen nicht ſprechen, wenn einer davon fehlt, d. l. 17. §. 2. & f. gleichwie, wenn drey Judices gegeben worden, das von zweyen, in Abweſenheit des dritten, verabfaßte Urthel nicht giltig iſt, l. 18. d. t. l. 39. de re jud. woferne nicht die ſtrittigen Partheyen, welche die Schieds-Richter erwehlet, von neuen darein gewilliget, und lieber mit derer Gegenwärtigen Spruch ſich begnügen, als auf den Abweſenden länger warten wollen, l. 32. §. 13. ff. de recept. qui arb. recep. Mod. Piſtor. conſ. 2. n. 1. Abſonderlich, wenn ſie nicht leicht und ohne merckliche Beſchwehrung, zuſammen zu bringen, oder gar einige davon geſtorben wären: Indeme ſonſten an der Verſtorbenen Stellen andere ernennet werden können, Ref. Nor. Tit. IX. L. VI. §. Wo aber etliche ꝛc. Nach dem Jure Canonico aber, gilt ein ſolches von dem mehreſten Theil gefällte Urthel, ob gleich die andern abweſend geweſen, wenn ſie nur zuvor von denen Gegenwärtigen beruffen worden, c. f. de arbitr. in 6to: Aber dieſem Juri folget die Reformat. Norica nicht, ſondern vielmehr dem Juri Civili, Tit. IX L. VII. §. Wo aber der Schieds-Richter einen oder mehr. Wiewohln dieſer Text nicht von einer Abſentia malitioſa, ſondern vielmehr neceſſaria, und welche eine rechtmäßige Urſach hat, zu verſtehen: Denn auf dem Fall einer Abſentiæ malitioſæ, dörffen wir ehender dem Juri Canonico folgen; und kan dahero dieſer Caſus, gar wohl von demjenigen in Nor. Ref. d. Tit. IX. Legis præced. VI. §. Wo aber etliche ꝛc. diſtinguiret werden.

Der Effectus Compromiſſi aber iſt, 1.) daß die Partheyen gegenwärtig ſeyn, und zur Anhörung des Laudi erſcheinen müſſen, l. 2. C. h. t. 2.) Daß ſie bey dem Laudo verbleiben, oder die unter ſich beliebte Poen bezahlen müſſen, l. 1. pr. C. eod. Und hat in denen Compromiſſis keine Reuhe ſtatt; auch kan keiner von beeden Theilen von dem Compromiſs um ein Haar, auch in dem geringſten Punct, weichen: Indeme das Compromiſs mit beeder Einwilligung eingegangen worden, mithin kan es auch nicht durch eines einigen contraire Meinung diſſolviret werden, l. 35. de R. I. Und wenn auch an eben dem Tag, da man miteinander compromittiret, der eine Theil wiederum abſpringen wollte; indeme ja die Zeit kein Modus gubernandæ ſive moderandæ Obligationis iſt, l. 44. §. 1. de O. & A. Carpz. Juriſpr. for. p. 1. conſt. 1. def. 16. Jedoch hat man die Actionem judicati nicht wegen des Sentenzes eines Arbitri l. 1. C. h. t. noch eine Exception, l. 2. ff. eod. auſſer auf den Fall, wenn die Schieds-Richter eydlich recipiret worden. Dieſes aber iſt nur nach dem Jure Codicis l. 4. C. d. t. und nicht Novellarum zu verſtehen; ingleichen

wenn

wenn man pacto nudo, ohne Verſprechung einer Straff compromittiret: Denn ſo dann hat man die Actionem in factum, wenn en faveur des Petitoris geſprochen worden; oder, wenn man zur avantage des Beklagten ſententioniret, Exceptionem pacti, l. 5. C. h. t. Nach denen Nürnbergiſchen Rechten aber ſcheinet der L. fin. Tit. IX. Ref. Nor. indiſtincte die actionem judicati zuzulaſſen.

XCV. Frage.

Was iſt denn der Ankläger?

Welcher einen in dem peinlichen Gericht anklaget.

XCVI. Frage.

Was iſt denn der Angeklagte?

Welcher in dem peinlichen Gericht belanget oder beſchuldiget wird, daß er die Rache und Straffe ausſtehen ſolle.

Anmerckungen über die XCV. und XCVI. Frage.

Alldieweilen der Judex nonniſi imploratus officium ſuum impertiret, und die Juſtiz adminiſtriret, arg. l. 4. §. 8. ff. de damn. inf. nach dem gemeinen Sprüchwort: Wo kein Kläger iſt, da iſt auch kein Richter; ſo müſſen alſo einige ſeyn, die einen verklagen, welche Actores heiſſen, und andere, welche belanget werden, ſo Rei genennet werden. Und obgleich regulariter niemand zum agiren gezwungen wird: l. un. C. ut nemo inv. ag. Jedoch wenn einer einen belangen will, ſo kan der Reus, ob gleich deſſen Partes ſonſten favorabiliores ſeynd, wider ſeinen Willen actioniret werden; jedoch nur in ſeinem eigenen und competenten Foro: Denn der Actor muß dem Foro des Rei nachgehen, l. 2. 5. C. de Jurisdict.

Es iſt aber das Forum ein von denen litigirenden Theilen, zur Ausmachung des Streits, nothwendig anzugehender Ort, C. forus, 10. X. de V.S. Und iſt ſelbiges zweyerley, nemlich Ordinarium und Extraordinarium: Jenes iſt entweder Commune oder Singulare. Das Forum Rei Commune iſt 1.) wegen des Domicilii, 2.) wegen eines Contractus, 3.) wegen eines Delicti, 4.) wegen der Sache, um welche man ſtreitet, oder 5.) wegen der Continentia Cauſarum.

In Nürnberg aber ſeynd 7. gerichtliche Inſtantien, welche in denen er-

erſtern VII. Geſetzen Ref. Nor. benamſet ſeynd: Und zwar 1.) das Stadt-Gericht, 2.) das Unter-Gericht, welches vorher das Frohnbothen-Gericht genennet worden: Und wurden Anfangs daſelbſten Sachen von 6. fl. entſcheiden, nachgehends An. 1625. ſtieg es auf 40. fl. endlich auf 100. fl. vid. Gerichts-Ordnung de An. 1644. d. 17. Decembr. tit. X. vom Unter-Gericht, §. 1. und jetzt iſt es auf 150. fl. angewachſen. Wenn nun aber über eine höhere Summ geſprochen worden, ſo iſt es damit nicht alſo beſchaffen, daß nemlich, nach einiger Meinung, der gefällte Sentenz biß auf die beſtimmte Summ gelte, in dem übrigen aber nicht, ſondern es iſt das gantze Urthel null, indeme das Judicium individuum iſt, und keinesweegs pro parte giltig, und pro parte ungiltig ſeyn kan, l. 27. in f. ff. famil. erciſc. Hierbey iſt obiter zu notiren, daß, da ſolches ehehin die Frohn-Bothen exerciret haben, bey dieſem Gericht in zweiffelhafften Sachen niemanden leichtlich ein Eyd hat können deferiret werden, ſondern man hat ſich deswegen, um deſto behutſamer in Auſerlegung eines Eydes zu gehen, bey dem Stadt-Gericht Raths erholen müſſen: Uberdieſes iſt ihnen obgelegen, den Sentenz, zuſamt der angeſtelten Klage, ſchrifftlich zu verabſaſſen, damit, wenn etwann davon appelliret worden, die Acta deſto ſicherer ediret und ausgelieffert werden können: Und haben ſie ſich auch alles von ihren Schreiber vorleſen laſſen müſſen, damit ſelbiger mit aller oder derer mehreſten Conſens und Einwilligung hat können corrigiret werden; wie ſolches von E. E. Rath A. 1549. d. 28. Nov. in der verneuerten Gerichts-Ordnung, ſub Tit. die Frohn-Bothen betreffend ꝛc. zu leſen.

Das dritte Gericht, iſt das Bauren-Gericht, allwo die Rechtlichen Sachen, derer Unterthanen, Hinderſaſſen, Erbleuth und Verwandten auf dem Land, und derſelben Haab und Güter belangend, auf vorhergehendes Erſuchen derer Eigen-Herren, vor dem geordneten Bauren-Gericht fürgenommen und verrechtet; auch in demſelben der Proceſs und die Gerichts-Ordnung, wie an dem Stadt-Gericht, doch mit möglichſter Beförderung, gehalten werden.

Das vierdte iſt das Bau-Gericht, in welchem die wegen der Gebäude vorfallende Strittigkeiten abgethan werden, und weiln dieſes eine derer nöthigſten Inſtanzien in ſo ferne iſt, ſo ferne dem gemeinen Weſen ſehr viel an Aufführung ſchöner Gebäude, und einer dabey zu haltenden Ordnung gelegen, ſo müſſen allhier einige deswegen in der Nürnbergiſchen Reformation vorkommende Geſetze incidenter hiemit berühret werden: Und unter denenſelben iſt auch nicht eines der geringſten das Jus altius tollendi, vel non tollendi, wovon erſagte Nürnbergiſche Reforma-

formation Tit. XXVI. L. II. folgende Sanction: „ Daß ein Burger„ Macht hat auf ſeinen Grund und Boden mit Steinen in die Höhe„ von dem Pflaſter biß unter das Tach zu bauen, 52. Stadt-Schuh„ hoch, und von Holtzwerck 42. Stadt-Schuh, ſo ihm anderſt ſolches„ durch ſonderbahre Gedinge, Verträg, Verſchreibungen, oder in andere„ Weg nicht benommen oder verbotten wäre ꝛc. „ Und ob gleich ſonſten einem erlaubet, in ſeine Mauren Schlütz-Fenſter zu machen, ſo dörffen ſie doch über 2. Stadt-Schuhe hoch, und einem halben Stadt-Schuhe weit, nicht ſeyn, und können auch von dem Nachbarn wider verbauet werden, d. L. III. §. So hinführo, cum §. ſeq. Was aber von wegen des Uberſchuß gegen gemeine Straſſen, auf Lat. Meniana genannt, ſo wohl nach dem Jure Civili, als nach hieſiger Gewohnheit und Reformation üblich ſeyn, kan nachgeſehen werden, l. 11. C. de ædif. priv. junct. l. 242. §. 1. ff. de V. S. und in der Ref. d. T. XXVI. L. IV. pr. & §. ſeq. Wobey ferner zu mercken: „ Daß niemand in dieſer Stadt gegen die Straſ-„ ſen, darauf oder darüber, einigen Uberſchuß, Ausladung und andere„ Ubergebäu fürnehmen ſoll, ohne ausdrücklichen Vergunſt eines Raths:„ Und welcher ſich hierwider zu bauen unterſtünde, der ſolle zuforderſt„ ſolchen Unbau abthun, und 5. Gulden zur Straff zu bezahlen ſchul-„ dig ſeyn, „ Ingleichen wegen derer Schlöte und Camine iſt ebenfalls in der Reform. d. Tit. XXVI. L. V. folgende Diſpoſition enthalten: Nachdeme von dem ordentlichen Bauen der Schlöt, ſo die brennend„ werden, viel Schadens und Nachtheils erfolget, deſſelbe zu fürkommen,„ ſoll es hinführo alſo gehalten wergen. Wann einer einen höhern Gie-„ bel, oder höhers Haus, denn der ander ſein Nachbauer, neben ihm hat,„ und der Schlot an dem niedern Haus 3. Stadt-Schuhe, oder noch„ näher von dem höhern Haus ſtehet, und das höhere Haus gegen demſel-„ ben Schlot nur eine geklaibte, oder in die Riegel gemauerte Wand oder„ Gibel hat, ſo ſoll der Inhaber des niedern Hauſes ſchuldig ſeyn, den-„ ſelben ſeinen Schlot 3. Schuh hoch, über ſeines Nachbaurn Haus auf-„ zuführen; es betreffe ihm gleich an Gibel oder an der Seiten: Doch„ ſoll der ander ſolchen Schlot an ſein Haus binden oder hefften laſſen,„ daß er nicht einfalle. Wo aber der Schlot im niedern Haus weiter„ den drey Schuhe, von des Nachbaurn höhern Haus ſtehet, ſoll derſel-„ big über ſein eigen Tach auch drey Schuh hoch aufgemauret werden:„ Und wer hinführo neue Haus-Schlöt bauen will, der ſoll dieſelbe die-„ ſermaſſen aufführen, daß allezeit zwiſchen dem Schlot und Holtzwerck,„ das den Schlot berühren mag, allenthalben auf und auf, biß über das„ Tach zum wenigſten einen halben Schuhe dick Gemäuer oder Stein-„

„ werck geleget werde, bey Straff 2. fl. die ſo wohl der Bau-Herr als „ Meiſter oder Geſell, als transgreſſores hujus Statuti, verfallen; und „ ſo lang er den Unbau abzuthun ungehorſam wäre, jedes Tags der Bau-Herr 5. fl. allein bezahlen ſoll. „ Und weilen in Schmied und Feuer-Eßen und Bach-Oefen, eine gröſſere Gluth und ſtärcker Feuer nöthig iſt, ſo hat ein E. Rath hierinnen ſeine Sorgfalt in L. VI. d. T. bezeuget: „ Daß, ſo jemand zu hellen, lautern oder groſſen Kohl-Feuer, „ die man mit groſſen Blaßbälgen treiben muß, neue Schmied- oder „ Feuer-Eß, oder neue Bach-Oefen bauen wolt, der ſoll den Rauch in „ einen Stein-Schlot, durch das Haus, und nicht fornen an, oder ge- „ gen der gemeinen Gaſſen aufführen; allermaſſen mit ſolcher Verſor- „ gung, und ſo hoch über das Tach, auch bey Poen, wie von andern „ Haus-Schlöten verordnet iſt. „ Und können ſonſten noch mehrer nützliche Bau-Ordnung in d. tit. XXVI. Ref. Noric. nachgeſehen werden.

Nun folget das fünffte Gericht, nemlich das Straff- und Fünffer-Gericht: Dahin gehöret die Unterſuchung der Schelt- und Schmäh-Wort, Rauffen, Werffen, Schlagen, Verwundung, Lehmung; deſſen Aſſeſſores ſeynd der jedesmahl regierende jüngere Herr Burgermeiſter, und vier Raths-Herren, welche die Fünff genennet werden; ſo gar, daß, wenn jemand auf den Tod verwundet worden, und durch die Heilung wieder bey dem Leben erhalten, die Partheyen an das Fünffer-Gericht gewieſen, daſelbſten nach abgehörter Klag und Antwort, auch was ſonſten bey Rath einkommen, den Thäter, wofern der Beſchädigte nicht gar um ein Aug, oder ander Glied im Leib, kommen, vor die höchſte Straff wohlbeſagten Rath vor den Frevel zu wandeln 60. Pfund, dem Beſchädigten 40. Pfund, vor den Schmertzen und das Artz-Lohn, auch andere Unkoſten zu bezahlen auferlegt, dabey es alſo gelaſſen werden ſoll, ſo wohl bey Reichen, als bey Armen.

Das ſechſte iſt das Rug-Amt oder Gericht, ob denen Handwerck-Ordnungen zu halten. Und endlich das ſiebende, das Forſt- und Zeidel-Gericht:

Auf andere Arten erzehlet die Nürnbergiſche Gerichte Leonhard Wurffbain in Tr. de Num. ſepten. fol. m. 290. und ſetzet billig die Kriegs-Stuben, das Land-Pfleg-Amt, und die Vormund-Stuben darzu: Wiewohln ſelbiger das Banco-Gericht und Schöpffen-Amt, Burgermeiſter-Amt, Appellations- und Inzicht-Gericht, wie auch das zu Nürnberg gehörige Wöhrder-Gericht auslässet: Von allen aber kan mit mehrern Dn. Chriſtoph. Scheuerls, de Deferſdorf, Diſſert. de Judiciis Noriberg. ingleichen Ejusd. Diſſ. de Jure Mellicidii, und denn Dn. J. S. Schreiberi,

Diſp.

Diſp. de Judicio Cæſareo-Foreſtali Norico, in ſpecie ita dicto, vom Kayſerlichen befreyten Nürnbergiſchen Forſt-Gericht, an Seiten des Reichs-Wald Sebaldi, nachgeleſen werden.

Auf obige Materie von dem Foro, und zwar auf das Forum, welches der Contract machet, zu kommen; ſo iſt da kein Unterſchied, ob es ein contractus verus, oder quaſi contractus ſeye; daß nemlich aus der daraus erwachſenden Obligation ein oder der andre Contrahent mit Recht zu deſſen Erfüllung oder Reſcindirung belanget werden könne, l. 19. §. 1. l. 24. pr. cum. l. ſeq. de judic. junct. l. 20. eod. Der Locus Contractus aber wird auf zweyerley Weiß betrachtet, auf eine Art, wenn nemlich ſelbiger zur Bezahlung deſtiniret, l. 21. de O. & A. l. 3. de reb. auth. jud. poſſ. Auf die andre, wenn kein gewiſſer Ort benamſet, ſo wird derjenige ernennet zu ſeyn præſumiret, in welchen der Contract celebriret worden, l. 1. & 4. de eo, quod cert. loc. woferne anderſter nicht etwas expreſſe oder tacite geſchehen, d. l. 19. §. 2. l. 8. l. 65. de judic. Es fragt ſich aber, wenn der contrahirende Theil, welcher belanget werden ſoll, nicht zur Stelle iſt, ob er nichts deſtoweniger in loco Contractus vor Gericht gezogen und geladen werden könne? Ob nun gleich dieſe Meinung von einigen negiret worden, und dieſe die gemeinſte iſt, Gail. l. 2. obſ. 34. n. 14. ſelbige auch in der Nürnbergiſchen Reformation approbiret worden, T. I. L. I. §. Es wäre denn ꝛc. ſo iſt jedoch nach dem Jure Civili das Contrarium wahr, daß nemlich jemanden den Reum abſentem in loco contractus belangen könne; und daß ſelbiger auf geſchehene Citation erſcheinen, oder der Immiſſion in bona gewärtig ſeyn muß, per text. d. l. 19. §. 1. welcher generalis und nicht ad caſum præſentiæ reſtringiret iſt.

Das Forum Singulare, wird theils gewieſen Perſonen nach, theils aus gewiſſen Sachen beurtheilet: Die Perſonen nun aber ſeynd entweder geiſtliche ſive Clerici, oder weltliche ſive Laici. Unter denen Laicis haben ihr beſonders Forum die Pupillen, Wittwen und andre perſonæ miſerabiles, ſo daß ſelbige nicht anderſt, als für ihrem eigenen Foro belanget werden, ſie aber ihre Gegnere auch mit recht vor dem Imperatore belangen können, l. un. C. quand. Imp. inter pup. & vid. c. regum, 23. q. 5. daß aber ſolches in Camera nicht ſtatt habe, belehret Gail. l. 1. obſ. 1. n. n. 40. Indeme der Kayſer und andere Fürſten und Stände des Reichs, in derer Wittwen und Waiſen Sachen ſelbſten cognoſciren, und können alſo die Pupillen oder Viduæ nicht per ſaltum an die höchſten Gerichte gehen, auſſer in caſu denegatæ & protractæ juſtitiæ, c. ex tenore, X. de for. comp. Und ſo können auch die in der Stadt Nürnberg befindli-

che Wittwen, Waiſen, und andere perſonæ miſerabiles nicht auſſerhalb, ſondern bey allhieſigen Gerichten belanget werden.

Wenn nun jemand den andern in einem foro extraneo belanget, ſo verliehrt der Actor ſeine Prætenſion, der Reus aber wird pro condemnato gehalten, l. 5. §. 1. C. de Juriſd. omn. jud. nach der Nürnbergiſchen Reform. verliehrt er zwar ſeine Anforderung nicht, jedoch muß er dem Rath 50. fl. Straff geben, Tit. I. L. I. §. 1. adde ejusd. Tit. I. L. VIII. Von Verbot und Straff derjenigen, ſo ihre Zuſprüch fremden Perſonen übergeben.

Bißhero iſt von denen Perſonen, welche ein Judicium conſtituiren, gehandelt worden; nun müſſen wir auch von denen perſonis acceſſoriis reden, deren etliche des Judicis wegen da ſeyn, als die Aſſeſſores, Gerichts-Schreiber, Gerichts-Bothen und Stadt-Knechte; andere aber wegen derer Partheyen, wie die Advocaten und Procuratores: dieſer letztern ihr Officium iſt, denen Partheyen zu rathen, und die Sache wohl zu beſorgen, l. 14. C. de adv. div. jud. auch ohne Umtrieb zu erwünſchten Ende zu bringen, l. 1. §. 2. de Poſtul. Und müſſen ſie ſich des Schändens und Schmähens enthalten, ſonſt müſſen ſie vor die dem Gegner angethane Injurie hafften, l. 6. §. 1. C. de poſtul. i. e. ſie werden mit der Infamia Juris, nicht facti notiret, l. 5. §. 2. ff. de extraord. cognit. Nach der Nürnbergiſchen Reformation aber, werden die Advocaten, die etwas ſolches thun, arbitrarie geſtraffet, und dem lædirten Theil die Actio injuriarum reſerviret, T. VI. L. I. §. Desgleichen ſich aller ungebührlichen Schimpf- und Schmäh-Wort enthalten. Ubrigens kan von derer Advocaten Pflicht und Officio, die allegirte und verneuerte Gerichts-Ordnung, tit. von Advocaten, und die Ref. Tit. VI. L. 1. von Advocaten und Procuratoren nachgeſehen werden. Wie denn auch, wegen offenbahr ungerechter Sache, die in der Ref. Tit. VI. L. II. §. Und ob ſichs zutrüge ꝛc. ingleichen das den 9. Nov. An. 1611. emanirte Raths-Decret, zu mercken, ibi: „Dem Stadt-Gericht ſolle man befehlen, wann offenbahre „unbillige Sachen daſelbſten vertheidiget werden, die Sache an E. H. „und Hochw. Rath zu bringen, und die Advocaten nahmhafft zu machen.„

Die Procuratores anbelangend; ſo werden ſelbige auf verſchiedene Arten conſtituiret, und verliſcht auch ihr Mandatum auf verſchiedene Arten: Und zwar entweder Contraria Voluntate, nemlich, wann, re adhuc integra, der Mandans oder Mandatarius ſeinen Conſens zurück

nimmt,

nimmt, §. 9. & 11. J. Mand. oder durch eines oder des andern Abſterben, und zwar bey Abſterben des Procuratoris wird das Mandatum indiſtincte aufgehoben, es mag nun ſelbiger vor oder nach der Kriegs-Beveſtigung ſterben: Denn was einer gewieſen Perſon adhæriret, wird mit ſelbiger extinguiret: Wegen des Domini aber hat ſolches nur ſtatt, wenn ſelbiger ante litis conteſtationem geſtorben, und wird ſo dann das Mandatum revociret, wenn er nicht zuvor dem Procuratori mit deſſen Einwilligung eine Schadloßhaltung promittiret, l. 15. de proc. Und dahero wird die erhaltene Vollmacht wegen der die Schadloßhaltung in ſich haltenden denen Gewälten einverleibten Clauſul faſt niemaln durch den Tod des Mandantis revociret, Mynſing. C. 2. obſ. 84. Auch wird ſonſten nach dem lite conteſtata kein Mandatum wiederruffen, ſo daß auch derer Erben Mandatum ohnnöthig; indeme der Procurator per litis conteſtationem dominus litis geworden, l. 23. C. de Proc. Jedoch werden in der Cammer und andern Inſtanzien nach Abſterben des Mandantis die Erben citiret, und müſſen ſo dann den litem reaſſumiren, auch den Procuratorem mit einem neuen Gewalt verſehen, teſte Gail. obſ. 109. n. 6. Und dieſes muß auch nach dem klaren Inhalt der Nürnbergiſchen Reformation ſeyn, per Tit. V. L. fin. §. fin. Worzu aber ſelbige gehalten ſeyn, kan mehr allegirte Gerichts-Ordnung Tit. von Procuratoren alleine, und d. Tit. VI. L. I. nachgeſehen werden.

Und dieſes mag genug ſeyn von der Cauſa Materiali Judiciorum, folgen alſo die Formalia, welches der Proceſs ſelbſten, oder die Ordnung und Form, wie man in Unterſuchung und Entſcheidung derer Gerichtlichen Sachen verfahren muß, iſt, Rosb. t. 21. n. 1. Und dieſer modus procedendi iſt entweder Ordinarius, oder Extraordinarius ſive ſummarius. Jener hat zweyerley Capita, das eine beſtehet im Diſceptiren, das andere im Decidiren. Das Diſceptiren hält dasjenige in ſich, was die Sache ausfündig zu machen abziehlet, und biß zu dem Sentenz fürgenommen werden kan. Was das Decidiren betrifft, beſtehet ſelbiges in Entſcheidung und Exequirung der Sache. Hiebey iſt obiter zu bemercken, daß nach dem Jure Civili antiquo eine gewiſſe Gerichts-Ordnung geweſen ſeye, dahero die Diſtinction: In Jure aliquid fieri, h. e. coram Magiſtratu, qui de Jure cognoſcebat; & in Judicio aliquid fieri, i. e. coram Judice à Magiſtratu dato, qui de facto cognoſcebat, ihren Urſprung genommen hat. Welche Ordnung weitläufftig aber gründlich, Vult. 2. J. R. c. 26. beſchrieben. Indeme nun aber dieſe Diſtinctio Juris, und Judiciorum ihrer Obſervanz nach mehreſten theils in das Abnehmen gekommen, ſo iſt ſich nicht viel um die alte Mode zu bekümmern, ſondern

zu

zu ſehen, was dermahlen obſervirlich: Wie dann auch die neuere Obſervanz verſchiedentlich; denn eine andere iſt bey der Cammer, eine andere bey andern Inſtantien üblich: Ja es iſt auch wohl an einem Ort, etwas gar bald verändert, wie ſolches von dem Kayſerlichen Cammer-Gericht ſelbſten nicht zu negiren, und aus deſſen Ordination de An. 1555. in der Præfation zu ſehen: Zudeme in der Reformatione Norica ſelbſten vieles ſtehet, welches nicht mehr gebräuchlich. Nun aber auch auf die Diſceptationem zu kommen, ſo beſtehet ſelbige theils in dem, was man Judicii Præparatoria heiſſet, oder in dem Judicio ſelbſten: Jene nemlich die Præparatoria Judicii anbelangend, ſo ſeynd welche Subſtantialia, andere Accidentalia. Die Subſtantialia ſeynd, welche nothwendig erfordert werden, und da ſeyn müſſen; ſo, daß, woferne ſelbige unterlaſſen worden, das Judicium null und nichtig iſt: Und beſtehen ſelbige aus zweyerley Modis: Erſtlich aus Einreichung der Klagen, welche ſonſten per ſupplicationem pro impetrando proceſſu geſchehen müſſen; immaſſen die alte Art, vid. Giphan. in tr. de ordin. jud. c. 11. in Camera einigermaſſen wieder aufgekommen; denn ehehin hat man die Actionem ante Judicium von dem Prætore impetriren müſſen; Und zweytens aus dem Libello und der Citatione.

XCVII. Frage.

Was iſt die Citation oder Fürladung?

Es iſt der Anfang und der Grund des Gerichts, wodurch nach Gutachten des Richters, auf Anſuchen des Klägers, der Beklagte zu antworten, an der Gerichts-Stelle auf einen gewiſſen Tag zu erſcheinen, geladen wird.

XCVIII. Frage.

Wie vielerley iſt die Citation oder Vorladung?

Dreyerley, 1. eine ſchrifftliche, 2. eine mündliche, und 3. eine würckliche, als wenn einer abgeholet wird.

Anmerckungen über die XCVII. und XCVIII. Frage.

Die Citation, als wodurch der Beklagte beruffen wird, den Streit anzutretten, iſt ſo nothwendig, daß, wenn ſelbige unterlaſſen wird dadurch der gantze Actus judicialis null und nichtig gemachet wird, §. fin. J. de poen. tem. litig. c. 11. X. de Probat. Und was zum Nachtheil eines

nes ſolchen ohne Citation Abweſenden geſchiehet, iſt von keiner Krafft, c. 2. & 4. c. 3. q. 9. l. 1. §. 3. ff. quæ ſent. ſin. appell. Es wird aber ſechſerley erfordert, daß eine Citation giltig iſt, es mag nun ſelbige mündlich, oder ſchrifftlich, oder auch edictaliter geſchehen, Nov. 112. c. 3. verſ. jubemus. Und zwar 1.) der Nahme des Richter, welcher jemanden citiren läſſet, vid. Gail. lib. 1. Obſ. 48. 2.) Der Nahme des Klägers, damit der Citirte wiſſe, mit wem er zu thun habe, anbey auch überlegen könne, ob er nachgeben, oder proceſſiren wolle, c. f. X. de Reſcript. Und denn auch, damit er wiſſe, daß ihn der Richter nicht vor ſich ſelbſten citiret, arg. l. fin. de bon. auth. jud. poſſ. l. 68. de jud. Denn wenn die Citation ohne eines Theils Begehren ergangen, ſo iſt ſelbige nicht zu regardiren, dd. text. & Ref. Nor. T. II. L. I. pr. & L. IV. pr. Es wäre denn, daß es etwann utilitatem publicam concernirete: Denn ſodann kan der Judex ex officio, procediren, und gilt auch eine Citation, ohne vorhergängiges Begehren des andern Theils, Gail. lib. 1. obſ. 50. n. fin. Welches auch in Nürnberg gebräuchlich iſt, Ref. Nor. d. L. IV. §. fin. 3.) Wird der Tauff- und Bey-Nahmen desjenigen, welcher citiret werden ſoll, erfordert; wovon Gail. d. L. 1. Obſ. 49. zu ſehen. 4.) Wird Actoris Intentio und Cauſa requiriret, arg. l. 2. §. 3. de jud. Es iſt aber genug, wenn die Cauſa in genere berühret worden, und wird der Inhalt des Libelli eben nicht erfordert, l. 1. C. de exh. reis. l. 33. de judic. Welches ſo wohl der Ord. Cam. P. 3. Tit. 12. §. Und ſolle ꝛc. allerdings beykommet (darbey aber nicht zu laugnen iſt, daß derſelbige wohl und beſſer thue, welcher die Klage mit der Citation einreichet, oder ſelbige der Ladung einverleiben läſſet: Denn damit ſchneidet man die Friſtungen zu deliberiren ab, und darff deswegen keine weitere Dilation gegeben werden, d. c. 2. X. de dilat. Gail. L. 1. O. 51. Berlich. concl. 10. n. 16. pr.) als auch in der Nürnbergiſchen Reform. verſehen iſt; jedoch nur, allem Anſehen nach, auf den Fall, wenn jemand, auſſer der Stadt wohnhafft, citiret wird, nemlich daß ſelbigen der Gerichts-Both citire, und zugleich die Klage inſinuire, oder wenigſtens die Cauſam generaliter anzeige, d. T. II. L. I. §. Und ſoll ein jeder Frohn- oder Land-Both ſeinen Befehl ꝛc. Woraus ſich ergiebet, daß derjenige, welcher in der Stadt wohnet, blatterdings ohne Communication des Klag-Libells citiret werden könne. 5.) Muß ein gewiſſer und gelegener Ort, allwo der Citirte erſcheinen ſoll, benennet werden, arg. l. 21. §. 10. ff. de recept. qui arbitr. l. 59. de judic. Und endlich 6.) muß die Zeit beſtimmet und exprimiret ſeyn: Denn, wenn keine gewiſſe Zeit anberaumet worden, ſo wird die Citation als zweiffelhafft und ungewiß verworffen, c. fin. X. de reſcript. Die Citatio ſimplex

hat

hat 10. Täge, die peremtoria aber 30. l. 68. & ſeq. de Jud. add. Nov. 112. c. 3. & Nov. 53. in welcher es ſcheinet, als habe der Imperator einen Unterſchied unter dem Kläger und Beklagten gemachet, indeme er jenem zu Proſequirung ſeiner erhobenen Klage 30. Täge, d. Nov. 112. c. 3. dieſem aber, wenn er zur Ubernehmung der Sache citiret worden, nur 20. præfigiret, d. N. 53. Nach dem Sächſiſchen Recht aber, wie Berlich. concl. 10. n. 13. ſeqq. part. 1. bezeuget, und nach Belehrung der Ref. Nor. d. T. II. L. I. §. Würde aber der Geforderte ꝛc. hat eine Citatio ſimplex 14. oder 15. Täge, und eine peremtoria 45. vid. L. II. §. Würde denn der Abweſende ꝛc. d. T. II.

XCIX. Frage.
Was iſt die Klage?

Es iſt eine Befugnis, dasjenige gerichtlich zu ſuchen oder zu verfolgen, was einem gebühret, oder man einem ſchuldig iſt.

Anmerckungen über die XCIX. Frage.

Die Uberreichung der Klage geſchiehet in der Cammer erwehntermaſſen per Supplicationem, und dann auch mit Ubergebung des Klag-Libells, von welchen beym Rosbach prax. civ. Tit. 33. per tot. mehrers nachgeſehen werden kan.

Nun wollen wir auch von denen Accidentalibus præparatorii einige Erwehnung thun. Es seynd aber ſelbige Contumacia, Dilatio, Feriæ, Satisdatio, Libelli Oblatio, ejusdem Mutatio und Reconventio. Was die Contumaciam anbetrifft, ob man ſelbige gleich auf verſchiedene Arten zu ſchulden kommen laſſen kan, Gloſſ. in l. 53. de jud. ſo wird jedoch hier nur von derjenigen zu reden ſeyn, welche durch Auſſenbleiben committiret wird, l. 53. §. 1. de re jud. l. 73. pr. de jud. Und iſt ſelbige, vel vera vel præſumta: Jene iſt, wenn einer dem Judici nicht gehorſam leiſtet, da er ihm doch pariren könte, d. l. 73. in f. de jud. l. 23. in f. de appell. Dieſe geſchiehet, wenn man entweder gar nicht compariret, oder erſcheinet zwar, thut aber dasjenige nicht, was man thun ſolte. Von der præſumpta (wenn man nemlich zweiffelt, ob der Citirte und Auſſenbleibende weiß oder nicht) kan Rosbach t. 30. n. 5. geſehen werden. Die Vera aber wird committiret, entweder von einem Theil allein, oder von beeden zugleich. Wenn nun der Actor oder Reus zugleich contumaces seynd, und keiner von beeden zur beſtimmten Zeit erſcheinet, ſo wird die

Contu-

Contumacia gegeneinander compenſiret und aufgehoben, per l. 10. de Compenſ. Ord. Cam. p. 2. t. 12. in f. Ref. Nor. T. III. L. III. Wenn aber entweder der Actor oder der Reus alleine auſſenbleiben, ſo werden ſie verſchiedentlich geſtraffet; bey beeden aber iſt zu diſtinguiren: Unter der Contumacia ſimplici, und peremtoria; ingleichen ob einer oder der andere vor, oder nach der litis conteſtationem contumax ſeye: Der Kläger nun, wenn er ante litis conteſtationem im erſtern und andern Termin nicht erſchienen, wird in die Expenſas condemniret, und ihme keine fernere Citation zugeſtanden; es ſeye dann, daß er giltig cavire, künfftig fleißiger zu erſcheinen, c. 1. de dolo & cont. in 6to. l. 79. de jud. Und wenn er in dem dritten Termino wiederum auſſen geblieben, ſo wird er innerhalb 30. Tägen dreymahl citiret, und muß man ein Jahr lang warten, um zu ſehen: Ob er komme, und den Proceſs proſequire: So ferne der Actor nun ſolche Zeit abermahl vorbeyſtreichen laſſen, und ſich nicht gemeldet, alsdann wird dieſer weiter nicht zugelaſſen, und kan der Judex ſimpliciter auf des Beklagten Begehren deſſen Exceptiones admittiren, die Gezeugen abhören, und in der Sache definitive ſprechen, Auth. qui ſemel, C. quomodo & quando judex &c. Erſcheinet aber der Kläger in obigen Termin, ſo wird er nicht anderſt zugelaſſen, als wenn er dem Reo die muthwillig cauſirten Unkoſten erſetzet, und ſich ferner gerichtlich zu ſtellen giltig caviret hat, d. Auth. qui ſemel, &c. Faſt gleiche Bewandtnuß hat es, wenn der Kläger nach der litis conteſtation contumax iſt; dann er muß auch dreymahl und allezeit nach Verflieſſung 10. Tägen citiret werden: Und wenn er dieſe Zeit verſtreichen laſſen, und doch nicht erſchienen, ſo muß der Judex den Reum entweder von der Klage abſolviren; wenn er nicht genugſam, oder gar nicht in der Sache informiret iſt: So er aber von der Affaire genugſame Nachricht hat; ſo kan er dieſelbe unterſuchen, und den Reum condemniren; auſſer, daß er nur den Antheil der beeydigten Unkoſten, ſo von dem Reo aufgewendet worden, dem Actori zu bezahlen auferleget: Denn dieſes iſt des contumaciter ausgebliebenen Actoris Straffe, wenn ſelbiger gleich eine beſſere Sache gehabt, l. 13. §. 2. C. de Jud. Berlich. concl. 17. n. 17. ſeq. p. 1. welches alles nach der Nürnbergiſchen Obſervanz faſt eben alſo beſchaffen, wie in der Ref. Tit. III. L. I. zu erſehen, auſſer daß der halßſtarrige Kläger, wenn er den Sieg Rechtens davon trägt, nur in ſeine Expenſas, nicht aber des Rei ſeine condemniret wird, d. T. III. L. I. §. fin.

In Anſehen des Beklagten, iſt wiederum zu diſtinguiren: Ob ſelbiger auch vor, oder nach der Kriegs-Beveſtigung contumax auſſen geblieben: Vor allen aber, wenn er auf die Citationem ſimplicem, oder

peremtoriam, ante oder poſt litem conteſtatam, nicht erſchienen, ſo muß er die Expenſas bezahlen, d. l. 13. §. 3. junct. §. 2. verſ. f. C. de jud. Und wenn er vor der litis conteſtation in dem Judicio nicht erſchienen, ſo kan zwar nicht ſogleich zum Sententioniren geſchritten, juxta Rubr. extra, ut lite non conteſt. non proc. ad teſtium recept. vel ad ſent. definit. jedoch aber die Immiſſion unterdeſſen in die verlangte Sache vorgenommen werden; ſolchergeſtallten, daß, wenn eine Actio realis angeſtellet worden, das Negotium nur ſummariter, c. fin. X. de eo, qui mitt. in poſſ. c. 5. X. ut lit. non conteſt. l. 8. C. quomodo & quand. jud. bey einer actione perſonali aber, daſſelbige nach der Quantität und Proportion der eingeklagten Summa unterſuchet werde, d. c. 5. §. f. X. ut lit. non conteſt. Warum man aber, wegen der Contumacia Actoris, in einer Sache biß ad definitivam ſchreiten dörffe, und wegen des Rei Halßſtarrigkeit nicht, davon giebt Gail. 1. obſ. 59. n. 6. dieſe Raiſon: Weiln nemlich die Contumacia des Klägers gröſſer ſeye, als des Rei. Denn den Actorem kan niemand zum Klagen zwingen, aber der Beklagte muß auf erhaltene Ladung nothwendig erſcheinen. Nach der litis conteſtation aber wird in der Sache, biß ad definitivam verfahren, wenn man aus denen Inſtrumentis, und derer Gezeugen Depoſition wider den Reum einen Grund hat, d. l. 13. §. 3. wenn aber dieſes nicht iſt, ſo kan der Kläger, ihn in die Poſſeſſion zu ſetzen, begehren, Gloſſ. in c. prout, 3. X. de dol. & contum. In cauſa civili wird auch keine contumacia contrahiret, wenn man nicht anhält, d. l. 13. §. 2. wenn dahero der Citirte, in dem anberaumten Termin nicht erſcheinet, und der andere klagt ihm deswegen nicht an, ſo wird die Citation nicht regardiret, und der Judex läßt es dabey bewenden, l. 73. §. 1. de jud. daraus nachgehends bey Gericht die verlegenen Händel entſpringen. Jedoch muß man manchmahl im Regard der Jurisdiction und der davon dependirenden Poſſeſſion vel quaſi, ein anders thun; indeme man auch ſodann, wenn es der Widertheil gleich nicht verlanget, wider den ungehorſamen und halßſtarrigen Theil mit einer Straffe verfahren kan, l. un. ff. ſi quis jus dic. non obt. l. 2. ſi quis in jus voc. non ierit. Ob nun aber gleich in Anſehen des Petiti partis obedientis die Nürnbergiſche Reformat. einerley befiehlt, in d. T. III. L. II. ibi: So mag der Kläger begehren, item: Auf des Klägers Anhalten ꝛc. So weichet ſelbige jedoch darinnen von dem Jure Civili ab, daß, wann der Reus das Fatale verſtreichen läßt, ſelbiger, ohne auf die Diſtinction, welche wegen der beſchehenen oder unterlaſſenen Kriegs-Beveſtigung gemachet wird, zu regardiren, pro confeſſo gehalten, und von dem Judice wider ihme executive verfahren werden kan; oder nach denen Worten d. T. III. L. II.

Daß

Daß dem Kläger auf ſein Anhalten fernere Hülff und Execution, ſo man bißhero Vollung genennt, ertheilt werde.

Das Wort, Vollung, nun kommet nach Wurffbain. in tr. de diff. J. C. & R. N. C. 2. th. 15. n. 142. und deſſen addit. daher, daß es nemlich ſo viel als Vollziehung ſeines Rechts heiſſen ſoll; wovon nach deſſen Anweiſung die alte Reform. de Anno 1479. Tit. XI. per tot. nachgeſehen, und daſelbſten geleſen werden kan: „Und pflegt der Ungehorſame als„ dann dreymahl bey ſitzenden Gericht durch den Frohnbothen unter der„ Thür öffentliche citiret zu werden, ut factum contra Silberhorn, A. 1590.„ menſ. Decembr.„ Alleine dieſes Ruffen, welches in Camera noch üblich, dahero der in des Blumm. Proc. Cam. hin und wieder und auch aus denen Protocollis öffters zu erſehende Terminus: Bitten, Ruffen ꝛc. kommen mag, iſt, wie Wurffb. cit. loc. ſelbſten ſchon wiſſen will, nicht mehr gebräuchlich. Er irret ſich aber darinnen, immaſſen gantz neue Præjudicia in contrarium vorhanden.

Es iſt ſich aber wohl in acht zu nehmen, daß man an keinen Feſt- oder andern durch die Geſetze und Statuta verbothenen Tägen einen gerichtlichen Actum vornehme: Eine andere Bewandnuß aber hat es mit denen Feſtis ſolennibus und minus ſolennibus, extraordinariis, und ordinariis, divinis, welche des Gottesdienſts halber angeſtellet werden, und profanis. Divinæ feriæ ſeynd de Jur. Civ. 1.) der Sonntag, l. 2. 7. & f. C. de feriis. 2.) Der Heil. Chriſttag, und der Erſcheinung Chriſti oder Epiphaniæ 7. die vorhergehen, und 7. die darauf folgen, d. l. 2. & 7. 3.) Die Gedächtnus-Täge derer Apoſtel und Märtyrer, d. l. 7. 4.) Quadrageſima, oder die Faſten, welches jedoch nur in Criminalibus beobachtet wird, l. 6. C. h. t. l. f. §. 1. & 6. C. eod. 5.) Der erſte Januarii oder das Neue Jahr, l. 7. §. 1. cit. tit. weiln an demſelben das Gedächtnüß der Beſchneidung Chriſti einfällt. 6.) Die 15. Täge der Oſtern, d. l. 7. 8. & 9. C. eod. Und dieſe alle werden mit noch mehrern in denen Nürnbergiſchen Gerichten gefeyret, und zwar ſo wird kein Gericht gehalten von dem Sonntag Vocem Jucunditatis, biß auf die nechſte Juridic nach dem Feſt der Himmelfahrt Chriſti; von der Pfingſten wiederum biß auf dem Heil. Dreyfaltigkeits Sonntag, Ref. T. VI. L. III. Auch auſſer andern in dem Jure Civili nicht exprimirten Feſt-Tägen, werden dem Richter und Partheyen folgende 7. Feſte B. Virginis Mariæ angeſetzet, und zwar 1.) Purificationis, der Reinigung 2.) Annunciationis, Verkündigung Mariæ, 3.) Viſitationis, 4.) Aſſumtionis, Mariæ Himmelfahrt, 5.) Nativitatis, 6.) Præſentationis, und endlich Conceptionis,

welche alle in dem im vorigen Seculo Vers-weiß gemachten und allhier eingeſchalteten Gerichts-Calender des mehrern zu erſehen ſind.

Dieweiln wir nun bißhero von einigen Accidentalibus præparatoriis gehandelt worden, ſo muß nun auch dasjenige betrachtet werden, quæ ſunt judicii ipſius. Und dieſe ſeynd wiederum entweder Subſtantialia oder Accidentalia. Jene ſeynd, die Litis Conteſtation, Libelli oblati repetitio, die darauf erfolgte Antwort, der Beweiß, die Concluſion, und der Sentenz.

C. Frage.

Was iſt die *Exception*, Ausflucht oder Ausrede?

Es iſt eine Befugnis, die Klage, welche ſonſt denen Rechten nach ſtatt hat, auszuſchlieſſen, oder wordurch die Klage abgelehnet wird.

CI. Frage.

Wie vielerley ſind die *Exceptiones* oder Ausflüchte?

Zweyerley Art, denn etliche ſind I. zeitliche und aufzügliche, welche eine zeitlang ſchaden, und Aufſchub der Zeit geben, als (1.) eines Vergleichs, daß innerhalb einer gewiſſen Zeit keine Klage angeſtellet werde (2.) welche denen Anwälden entgegen geſetzet werden. Hieher gehören fürnemlich nach dem Sächſiſchen Recht (3.) die Ausflucht, wenn einer im Gericht zu erſcheinen ungeſchickt iſt, als wegen Mangel oder Untüchtigkeit der Vollmacht, der Unmündigen und Kriegiſchen Vormundſchaffts Beſtetigung, des Syndicats und dergleichen. (4.) die Ausflucht wegen der ungeſchickten Klage, (5.) wegen des Vorſtandes, und (6.) nicht geleiſteter Gewehr. Ingleichen (7.) daß einer vor einem Gericht zu ſtehen nicht ſchuldig.

II. Andere ſind ewige und zerſtörliche Ausflüchte, welche allezeit dem Kläger entgegen ſtehen, und die Sache, von welcher gehandelt wird, gäntzlich aufheben und umſtoſſen. Dergleichen iſt (1.) die Ausflucht wegen des Betrugs, (2.) wegen geſchehener Furcht, (3.) wegen des Vergleichs, daß etwas nicht geſuchet werden ſolle, (4.) wegen des Irrthums, (5.) wegen geleiſteten Eydes, (6.) wegen Rechts-kräfftigen Urtheils, (7.) wegen verkaufften Gutes, (8.) wegen nicht gezahlten Kauf-Geldes, (9.) wegen gütlichen Vergleichs, (10.) wegen der Verjährung und dergleichen.

CII. Frage.

Was iſt die *Replic?*

Es iſt die Gegen-Antwort des Klägers, wodurch die Exception des Beklagten abgelehnet, und unkräfftig gemacht wird.

CIII. Frage.

Was iſt die *Duplic?*

Durch welche der Beklagte des Klägers Replic unkräfftig machet.

CIV. Frage.

Was iſt die *Triplic?*

Dadurch der Kläger des Belagten Duplic unkräfftig machet.

CV. Frage.

Was iſt die *Quadruplic?*

Durch welche der Beklagte des Klägers Triplic übern Hauffen wirfft.

Anmerckungen der C. biß CV. Frage.

OBſchon nach der in voriger XCIX. Frage erwehnten Eintheilung man von der Litis Conteſtatione zu erſt handeln ſollte, ſo wird man doch, vermög der von dem Herrn Authore in ſeinen Fragen gehaltenen Ordnung, nunmehro die Materiam Exceptionum zu tractiren veranlaſſet. Wenn der Lis gehörigermaſſen beveſtiget worden, ſo widerhohlet der Actor ſein Klag-Libell, wenn ſelbiges articulirt concipiret; wenn es aber ſummariſch, ſo exhibiret er einige aus demſelbigen gezogene Poſitiones, auf welche der Reus antworten muß, ſo daß, wenn der Reus ſolches nicht gethan, der Actor auf des Rei defenſionales zu antworten nicht ſchuldig iſt; welches heunt zu Tag mit wenigern Umſtänden bekanntermaſſen beſchiehet: Des Rei Defenſionales aber enthalten Exceptiones, mit welchen er des Actoris Intention zuruck treibet, entweder auf eine Zeitlang; wenn es etwan dilatoriæ, vel judicii, vel ſolutionis ſeynd; oder in totum, wenn er peremtorias opponiret hat: Beede müſſen allegiret werden; wenn ſelbige gleich notoriſch wären: Indeme der Judex nicht einmahl eine notoriſche Exception ex officio ſuppliren darf, l. 11. C. de appell. Obgleich das Contrarium in der Billigkeit gegründet zu ſeyn ſcheinet. Und

zwar

zwar ſo müſſen die Dilatoriæ regulariter vor der litis conteſtation opponiret werden, l. 13. ff. de Proc. l. pen. & fin. C. de Except. Sie gehören auch ad Conſtitutionem Judicii, und werden deswegen inepte nach bereits angefangenen Proceſs entgegen geſetzet; welches nicht nur in denen Dilatoriis judicii, ſondern auch ſolutionis alſo ſich verhält: Indeme auch dieſe die Conſtitutionem Judicii einermaſſen anzugehen ſcheinen: Jedoch differiren ſie darinnen, daß die Declinatoriæ Judicii ſo gleich erwieſen werden müſſen, d. l. pen. & f. C. h. t. Die Dilatoriæ Exceptiones aber alsdann erſt, wenn der Actor ſeine Intention probiret hat, l. 19. C. de prob. Aber dieſes gehet nur regulariter an; denn es gibt auch Caſus, in welchen dieſe Exceptiones, nach der litis conteſtation zugelaſſen werden, wovon Mynſing. 2. O. 73. zu ſehen. Und ſo viel von der Dilatoria: Die Peremtoria Exceptio aber, kan auch nach der litis conteſtation biß zum Sentenz allegiret werden, l. 2. C. ſent. reſc. non poſſ. l. 4. C. h. Denn ſie reſpiciren nicht den Proceſs ſelbſten, ſondern die Merita cauſæ, mithin können ſelbige nicht ehender als nach der Kriegs-Beveſtigung, da von denen Meritis cauſæ die Frage iſt, geſchickt entgegen geſetzet werden. Nach der Nürnbergiſchen Reformation aber müſſen ſelbige entweder vor oder gleich nach der litis conteſtation opponiret werden, T. VI. L. II. Von Dilatoriſchen Exceptionen und andern Auszügen, §. Hätte aber der Beklagte.

Was aber wegen des Unterſchieds inter Dilatorias und Peremtorias an der Kayſerl. Cammer obſervirlich, iſt aus dem R. A. de A. 1654. §. Es ſoll auch hinführo in denen Sachen ꝛc. verſ. Wann nun, & §. „Und hat der Beklagte ꝛc. zu erſehen, ibi: “Wann nun der Kläger „ſeiner Seits in termino reproductionis obigen allen (was nemlich in „§. Dieſem nechſt nun, beym dritten Haupt-Puncten, verſ. So haben „wir uns demnach ꝛc. von dem Actore, und ſeinen ſummariſchen nicht „articulirten Libell, verordnet worden) ein Genügen geleiſtet haben „wird, ſo ſoll der Citirte und Beklagte ebenermaſſen in primo hoc ter„mino erſcheinen; und (weilen er ſich aus der Ladung und beygefügten „Libello, auch einverleibten Gehalt der Action, auf die Sach unter „wehrenden Erſcheinungs Termin genugſam bedencken, auch ſeinen An„walt Bericht und Handlung zuſtellen können) in dieſem Termin, auf die „Klagen mit hinführiger Verwerff- und Abſchneidung des Wegs der „Peremtorialien, Eliſiv-Additional- und anderer waſſerley Articul, nur „allein die Probatorial-Articul ausgenommen, kurtz, nervos, und deut„lich, auch unterſchiedlich und klar, ob, und worinnen das factum an„derſt, als vom Kläger vorbracht, und wie es ſich eigentlich verhalte? ſpeci-

ſpecifice und auf jeden Punct, mit allen ſeinen Umſtänden anzeigen;„ wie auch, was er dabey dilatorie, oder peremtorie einzuwenden ha=„ ben möchte, alles auf einmahl, bey Straff der Præcluſion, einbrin=„ gen; wie nicht weniger, wann die Probatoria (nemlich des Actoris)„ ſelbſten mit inſinuirt wären, (welches, daß es in des Actoris Wüllkühr„ ſtehe, erhellet aus dem §. Beneben bleibt einem jeden Kläger unverwehrt,„ ſondern hiemit vergönnt und zugelaſſen, auch in ſeinem Willkühr ge=„ ſtellt, ob er die Probatoria um ſein ſelbſt beſtens willen, zu Beſchleini=„ gung der Sachen, gleich bey Ausziehung der Proceſſen, oder auch in„ dem erſten Termin, vornemlich, wann ſie in brieflichen Urkunden be=„ ſtünden, mit Production und Einführung der Klag einbringen &c. &„ paulo poſt: Doch ſolle dasjenige, was ſolchergeſtalten bey Auszie=„ hung der Proceſs extrajudicialiter eingebracht, mit ſamt der Ladung„ und Klag=Libell gleichmäßig authentiſirt, dem Beklagten vorhero in-„ ſinuirt und verkündet werden ꝛc.) auf dieſelbe mit ſeiner Nothdurfft,„ gleichfalls verfahren, und ſolches in Krafft des im Jahr 1570. zu Speyer„ aufgerichteten Abſchieds §. Demnach ſollen die gewöhnliche ꝛc. unge=„ achtet, was davon in dem An. 1594. nachgefolgten Reichs=Receſs §.„ Wiewohl nun ſolches ꝛc. geendert, und renovirt ſeyn möchte: Doch„ hievon die Declinatorien fori, wie hernach §. Und hat der Beklagte ꝛc.„ zu ſehen, ausgeſchieden. Dieſer §. Und hat der Beklagte ꝛc. enthält,„ quoad declinatorias fori, dieſes: Daß er im erſten Termin, wann„ ſchon aufzügliche Exceptiones eingebracht würden, pro arbitrio judi-„ cis deren ungeacht, mit Vorbehalt, was nechſt oben von den Declina-„ torien erwehnt, auch mit ſeiner eventual hauptſächlichen Handlung zu„ verfahren habe; ſo ihme jedoch, wann die Exceptiones erheblich be=„ funden werden ſolten, gantz unnachtheilig ſeyn; zumahlen über die De-„ clinatorien, wann ſie einkommen, förderſt geſprochen, und der Beklagte„ in ſolchem Fall vor Erörterung des puncti competentiæ fori, ſich in„ der Haupt=Sach einzulaſſen nicht verbunden; hingegen, wann die„ Unerheblichkeit der vorgebrachten vorzüglichen Einrede ſo weit befunden„ würde, daß ſie allein zu vorſetzlichen und muthwilligen Aufſchub der„ Haupt=Sach eingewendet worden; alsdenn der Beklagte in etlich„ Marck Silber oder Gold, nach Beſchaffenheit der Perſonen und Sa=„ chen, auf Ermäßigung des Richters, condemnirt, und dann mit der„ Haupt=Sach förderlich verfahren werden ſoll.„ Und dieſes iſt ein kur=tzer von Wort zu Wort aus dem Reichs=Abſchied genommener Extract, woraus die Cammer=Gerichtliche Proceſs-Ordnung, kürtzlich, in Er=manglung derer Receſſuum Imperii, erſehen werden kan.

CVI. Frage.

Was iſt die Litis Conteſtation oder Kriegs-Beſtigung?

Es iſt einer ſtreitigen Sache, oder eines Haupt-Geſchäffts vor dem ordentlichen Richter von dem Kläger geſchehene Erzehlung, und darauf von dem Beklagten erfolgte Antwort.

CVII. Frage.

Wie vielerley iſt die Litis Conteſtation?

1. Wordurch die Klage bejahet oder geleugnet wird.
2. Eine allgemeine, wenn auf alle Puncten des Klag-Libels eine gemeine Antwort gegeben wird, zum Exempel: Ich leugne die erzehlte Dinge, wie ſie erzehlet werden, u.d.g. und eine ſonderbahre, wenn auf jedwede Stück der Klage beſonders geantwortet wird.

Anmerckungen über die CVI. und CVII. Frage.

Die Litis Conteſtation, von welcher der Proceſs anfängt, iſt nichts anderſtes als eine beyderſeitige gerichtliche Erzehlung des facti und des Streits, l. un. C. de lit. conteſt. Die Abtheilung davon in affirmativam und negativam, obgleich ſelbige nach dem Jure Civile nicht defendiret werden kan, da ja alle Controverſien in des einem Bejahen nnd des andern Verneinen beſtehen, iſt jedoch von denen Practicis recipiret, und bey unſern Gerichten gebräuchlich; ſo daß der Actor den Krieg Rechtens mit Ja, der Reus aber mit Nein beveſtigen muß. Selbige wird aber in allen Sachen, in welchen man Gerichtlich mit einander verfähret, erfordert; es mögen nun Cauſæ Criminales oder Civiles ſeyn, l. 15. §. 5. ad SCtum Turp. l. f. C. ut intra cert. temp. es mag in erſter oder andrer Inſtanz ſeyn: Jedoch iſt zu diſtinguiren, ob man von einer Definitiv Urthel, oder Interlocut, ſive Beſcheid, appelliret; ſo daß, wenn beede Theile zugegen geweſen, auf den letzern Fall die Litis Conteſtatio nicht nöthig, wohl aber auf den erſtern Fall, per. l. un. C. ne lic. in un. eademque cauſ. In Camera aber wird indiſtincte die Litis Conteſtatio erfordert, Ord. Cam. p. 3. t. 32. §. 4. man mag von einem Interlocut- oder Definitiv-Sentenz appelliren:. So daß, wenn die Procuratores überſehen, in einer Appella-

pellations-Sache ohne Kriegs-Beveſtigung zu concludiren, ſo reſcindirt der Judex die Concluſionem ex officio, und injungiret, zur Verhütung einer Nullitæt, ein ſolches denen Partibus zu thun, Gail. L. I. Obſ. 76. n. 2. Und dieſer Diſpoſition der Cammer-Gerichts-Ordnung, folget die Nürnbergiſche Reformat. Tit. X. L. V. §. So dann der Gegentheil. ibi: Soll er ꝛc. den Krieg-Rechtens mit wenig Worten verfaſſen ꝛc.

CVIII. Frage.

Was iſt ein Eyd?

Es iſt eine gottsfürchtige und rechtmäßige Bekräfftigung eines Dinges, darbey man GOtt zum Zeugen anruffet.

CIX. Frage.

Was iſt der Eyd vor Gefährde?

Wordurch die ſtreitende Partheyen oder deren Anwälde bezeugen, daß ſie dafür halten, daß ſie eine gute Sache haben, und den Streit auf guten Glauben und ohne Betrug fortführen wollen.

CX. Frage.

Wie vielerley iſt dieſer Eyd?

Zweyerley: entweder allgemein, welcher von beyden ſtreitenden Partheyen über die gantze Sache geleiſtet wird. Oder ſonderlich, welches ſonſten der Eyd der Boßheit genennet wird, und in jedwedern Theil des Gerichts, ſo wohl vor als nach der Kriegs-Befeſtigung, gefordert werden kan.

CXI. Frage.

Was iſt das Juramentum Dandorum?

Wordurch der Kläger ſeine Articul oder Puncten ausantwortet, und ſchwöret, daß er glaube, ſolche wahr zu ſeyn.

CXII. Frage.

Was iſt das Juramentum Reſpondendorum?

Wordurch der Beklagte nicht nur auf die Articul oder Puncten des Klägers zu antworten, ſondern auch ſeine Articul, wordurch er die Klage aufzuheben, oder ſich zu vertheidigen gedencket, eydlich zu bekräfftigen gehalten wird.

CXIII. Frage.

Was iſt der entſchiedliche Eyd?

Welchen ein Theil dem andern zumuthet.

CXIV. Frage.

Wie vielerley iſt dieſer Eyd?

Zweyerley: Denn es geſchiehet entweder mit Willen, wenn aus Einwilligung durch Art eines Vergleichs dergleichen von einem Theil dem andern auſſer Gericht zugemuthet, oder auch wieder zurück geſchoben wird. Oder iſt Gerichtlich, welchen ein Theil dem andern im Gericht auf darzukommende Gutheiſſung des Richters zumuthet.

CXV. Frage.

Was iſt ein Juramentum Neceſſarium, oder nothwendiger Eyd?

Welchen ein Richter, nach vorgegangener Erkänntnüs der Sachen, wenn es auch gleich ein Theil nicht bittet, dem Kläger oder Beklagten zumuthet.

Und ſolches iſt entweder der Erfüllungs-Eyd, welchen der Richter demjenigen aufleget, welcher halb bewieſen hat, daß dadurch der Beweiß vollkommen, und die zweiffelhafftige Sache entſchieden werden.

Oder der Reinigungs-Eyd, welchen der Richter demjenigen aufleget, wider welchen etzliche Vermuthungen ſtreiten, daß er ſich dadurch von ſolchen befreye, und die zweiffelhafftige Sache entſchieden werde.

CXVI. Frage.

Was iſt das Juramentum in Litem?

Es iſt ein Eyd, durch welchen der Kläger wegen darzwiſchen kommenden Betrugs oder Fahrläßigkeit des Gegentheils, welcher etwas nicht wieder gibt, oder ausantwortet, was er doch wieder zu geben oder auszuantworten ſchuldig iſt, auf Erkäntnüs des Richters, ſeine Sache, welche er ſuchet, ſchätzet, oder, daß es ſo viel werth ſey, bezeuget.

CXVII. Frage.
Wie vielerley iſt dieſer Eyd?

Zweyerley: Denn einer wird genennet Affectionis, durch welchen wegen Betrug des Gegentheils, welcher ſich weigert, oder machet, daß er ein Diug nicht ausantworten könne, die Sache, darüber im Gericht geſtritten wird, über deſſen Werth, nach Affection des Eigenthums-Herrns, geſchätzet wird.

Der andere wird genennet in Litem Veritatis, durch welchen ein Ding, welches durch Fahrläßigkeit des Klägers verdorben, oder geringer gemacht worden, wie viel es warhafftig werth iſt, oder ſo viel ihm daran gelegen, daß ſolch Ding nicht erſtattet werde, geſchätzt wird.

CXVIII. Frage.
Was iſt der Minder-oder Verringerungs-Eyd?

Durch welchen der Beklagte das Gut, ſo mit Gewalt abgenommen, und von dem Kläger geſchätzet wird, verringern, oder das Geld davor auszahlen muß.

CXIX. Frage.
Was iſt das Juramentum Credulitatis?

Durch welches einer ſchwöret, daß er glaube oder nicht glaube, daß ſich ein Ding alſo verhalte, welches meiſtentheils den Erben auferleget wird, wenn dem Verſtorbenen der Eyd zugemuthet worden, und er vor deſſen Abſchwörung geſtorben.

Von dem Eyde derer, ſo in Doctores promoviren, ſuche unten im dritten Buch.

Von dem Eyde der Notarien, ſiehe in dieſem Buch faſt am Ende.

Von andern Eyden. Siehe die Cammer-Gerichts-Ordn. im erſten Theil, im 57. tit.

Anmerckungen über die CVIII. biß CXIX. Frage.

Zu der Probatione inartificiali wird vorderſamſt Confeſſio, und das Juramentum litis deciſorium gerechnet. Wie nun aber die Confeſſio, als die Königin unter denen Probationibus vim rei judicatæ hat, l. 1. ff. de confeſſ. Alſo iſt hingegen das Juramentum dreyerley, nemlich

Voluntarium, Judiciale, und Neceſſarium. Dieſe Species aber gehören hiehero alle nicht: Indeme das Juramentum Voluntarium eine gröſſere Auctoritæt als res judicata hat, l. 2. ff. de jurejur. Dieſes iſt auch gewiß von dem Jurejurando Judiciali, daß es von einem Actore, welcher nichts beweiſet, nicht deferiret werden könne, per text. in l. 4. C. de edend. l. 9. C. de O. & A. Welches doch nicht ſimpliciter zu verſtehen: Denn ſolches gehet nur bey dem Juramento Neceſſario an, welches absque ſemiplena probatione von dem Judice Parti nicht auferleget werden kan, wie aus erſt allegirten textu erhellet; indeme dieſes Jurament ausdrücklich præſtiret werden muß, und nicht referiret werden kan: Worzu der text. in Ref. Nor. Tit. VII. L. IX. genommen werden kan. Denn daſelbſten wird dreyerley erfordert, daß ſolches geſchehen könne, es mögen ſolches die Partheyen begehren oder nicht. Denn 1.) wird erfordert, daß zwar ein Beweiß, aber unzulänglich, vorhanden ſeye, obgleich dieſer durch einen einigen giltigen Gezeugen, oder andere zulängliche Præſumtiones geführet worden ſeye; oder, in Ermanglung völliger oder genugſamer Beweiſung, als, daß er nur einen einigen Zeugen oder ſtarcke Vermuthungen vor ſich hätte: 2.) Daß er einen guten Ruff habe, und der Frömmigkeit und aller Gelegenheit nach eines guten Gerichts oder Leymuths wäre: Und 3.) daß die Affaire ein ſolches Jurament admittire, i. e. oder die Sache ſonſt, ihrer Eigenſchafft und des Klägers Perſon halb, dermaſſen geſtalt, daß bey ihme die Warheit zu vermuthen. Wenn es aber dem Reo deferiret werden ſoll, ſo wird zweyerley erfordert: 1.) Daß der Kläger nicht plene probiret; oder aber der Kläger allein etliche Vermuthung vor ſich hat: Und 2.) der Reus im Gericht ſemiplene probiret habe, i. e. der Beklagte ſeine Gegenwehr auch nicht vollkömmlich beybringen, und doch eine halbe Beweiſung haben würde: Wenn ſich aber ein oder der andre Theil bey Zuſammenkommung obiger Requiſitorum zum ſchwören gefaſt gemachet, indeme er ſich entweder ſelbſten darzu offeriret, oder ſeinen Procuratorem mit einem Mandato ſpeciali zu ſchwören verſehen, ſelbiger aber vor der würcklichen Abſchwörung mit Tod abgienge, ſo fällt das deferirte Jurament nicht auf die Erben, welche ja von dem facto alieno nichts wiſſen; ſondern es wird dafür gehalten, als wenn es der Defunctus cum effectu præſtiret hätte, Ref. Noric. d. Tit. VII. L. IX. §. f. Und wo alſo der Kläger oder Antworter ꝛc. Alleine da dieſes bey dem Judiciali nicht angehet, ſo ſcheinet nicht zu obſtiren, daß ſolches nicht von dem Actore dem nichts erweiſenden Reo ſolte können deferiret werden; ſo wohl per l. 34. §. 6. & l. 38. de jurejur. woſelbſten keine Diſtinction, ob nemlich der Pars deferens etwas probiret habe oder nicht, zu ſehen,

ſon-

ſondern deutlich zu leſen, daß derjenige Theil, deme es deferiret worden, entweder ſchwören, oder das Jurament zurücke werffen, oder bezahlen müſſe; als auch per l. 12. pr. C. de R. C. woſelbſten das Juramentum Judiciale gleich anfangs in der Mitte und zu Ende des Litis, ſolgſam auch, bevor etwas erwieſen worden, geleiſtet werden kan; ingleichen per text. expr. in l. 35. pr. de jurejur. Berlich. concl. 29. n. 8. ſeqq. p. 1. Und dieſes gehet nicht nur an, wenn einer gar nicht probiren will, ob gleich ſolches einige vom Berlich. d. concl. 29. n. 10. allegirte DD. deren Meinung er auch beypflichtet, ſtatuiren; ſondern auch, wenn einer ſeinen Beweiß führen wollen, und damit nicht aufkommen können, per dd. text. Fachin. 1. controv. c. 20.

Und dieſes Juramentum Judiciale muß auch in vorgedachten Caſu von dem Reo præſtiret, oder referiret werden, l. 9. C. de R. C. d. l. 34. §. 6. & 7. de Jurejur. woferne er anderſt nicht lieber bezahlen will, d. l. 34. §. 6. indeme es eine offenbahre Schand iſt, weder ſelbſten ſchwören, noch einen andern ſchwören laſſen wollen, d. l. 38. eod. allein nach der Nürnbergiſchen Reform. iſt der Reus nicht ſchuldig, den von einem nichts-erweiſenden Kläger deferirten Eyd zu übernehmen oder wieder heimzuwerffen. T. VII. L. X. §. 1.

CXX. Frage.

Was iſt der Beweiß?

Es iſt ein Gerichtlicher Handel, durch welchen dem Richter ein Ding, worvon in dem Gericht der Streit iſt, glaubhafftig gemacht wird.

CXXI. Frage.

Wie vielerley iſt der Beweiß?

Zweyerley, denn einer iſt ein vollkommener, welcher dem Richter einen vollkommenen Glauben machet, alſo daß davon der Sache, welche in Streit gezogen, nach ſolchem ein Urtheil geſprochen werden kan.

Ein anderer iſt ein halber Beweiß, dadurch dem Richter zwar einiger Glaube gemacht wird, aber nicht ein ſolcher, daß er dadurch zu einem End-Urtheil beweget werden könne. Zum Exempel: Ein eintziger Zeuge, wider welchen man nichts einwenden kan; Eine privat- oder eigene Schrifft, und die Vergleichung der Schrifften.

CXXII. Frage.

Auf was Weiſe geſchiehet der Beweiß?

Entweder durch Inſtrumenta oder Schrifften, oder durch Zeugen.

CXXIII. Frage.

Was iſt ein Inſtrument?

Es iſt eine Schrifft, ſo zu Beweiſung der geſchehenen Dinge gemacht worden.

CXXIV. Frage.

Wie vielerley iſt das Inſtrument?

Zweyerley: Ein öffentliches, welches durch öffentliche Gewalt verfertiget wird, entweder von der Obrigkeit ſelbſt, oder von einem Notario oder öffentlichen Schreiber; und ein abſonderliches, welches von einer jedweden gemeinen Perſon, und in ſeiner eigenen Sache geſchrieben wird, als da ſind die Rechnungen, Handels-Bücher der Kauffleute und dergleichen, Handſchrifft, Verſchreibung, Quittung, Gegen-Schein und Send-Schreiben.

CXXV. Frage.

Was iſt ein Zeuge?

Es iſt eine Perſon, welche zur Beweiſung von dem Richter rechtmäßiger Weiſe beruffen und befraget wird.

CXXVI. Frage.

Welche können Zeugen ſeyn:

Alle, denen es nicht verbotten iſt.

CXXVII. Frage.

Welchen iſt es denn verbotten?

I. Wegen der Perſon:
1. Den Unmündigen:
2. Wütenden, Unſinnigen.
3. Den Leibeigenen.

4. Den

4. Den Ehrenloſen.
5. Denen, die ſehr bedürfftig ſind.
6. Den Ketzern.

II. Wegen der Sachen ſind etliche unzuläßlich:
1. Wegen all zu groſſer Freundſchafft.
2. Wegen der Tod-Feindſchafft.
3. Wegen des Nutzens oder Gewinns, ſo einer etwa gehabt, oder zu hoffen hat;
Und hieher gehöret auch
4. Der Verkauffer, in der Sache des Käuffers.
5. Der einem etwas abtritt, in Sachen des, deme es abgetretten wird.
6. Der, welcher die Hülffe verrichtet, in Sachen des, welchem er zu helffen beſtimmet iſt.
7. Der Vormund in Sachen des Unmündigen.
8. Der Advocat oder Anwald in der Sach, worinnen er dienet, und welche er führet.
9. Der Unterhändler oder Mäckler. Siehe doch ein anders nach Sachſen-Recht.
10. Die Haußgenoſſen.
11. Die Unterthanen.
12. Der Freygemachte in Sachen des Herrn, ſo ihn frey gemacht.
13. Die Eltern und Kinder.
14. Der Geſellſchaffter in einer gemeinen Sache.

Endlich ſollen aus ſonderbahrer Urſach kein Zeugniß geben der Pfarrer von demjenigen, ſo ihme in der Beicht bekennet worden, und der Advocat, was ihme von ſeinem Clienten, oder welchem er dienet, anvertrauet worden.

CXXVIII. Frage.

Was iſt der Gegen-Beweiß?

Es iſt ein Beweiß wider den Beweiß, dadurch der Gegentheil den Grund des Beweiſes umzuſtoſſen, oder ſeine zerſtörliche Ausflüchte zu beweiſen, und alſo die Meynung des Klägers zu nichte zu machen, ſich unterſtehet.

CXXIX. Frage.

Was ſind die Interrogatoria oder Frag-Stücke?

Es ſind Fragen, welche der Gegentheil entweder gegen die Perſonen der Zeugen, (dahero dergleichen Interrogatoria generalia, oder gemeine Frag-Stücke genennet werden,) oder gegen die Umſtände der Sache aus denen Articuln des Beweiß- oder Gegenbeweiß-Führers (welches Interrogatoria ſpecialia, oder beſondere Fragſtücke genennet werden) richtet, und dem Richter in Schrifften überreichet.

CXXX. Frage.

Was iſt denn das Geſtändniß?

Es iſt die Meynung des Ausſprechenden, und der allerbeſte Beweiß.

CXXXI. Frage.

Wie vielerley iſt das Geſtändniß?

1. Gerichtlich, welches rechtmäßiger Weiſe im Gericht geſchicht.
2. Auſſer Gerichtlich, ſo auſſerhalb des Richters geſchicht.
3. Das Bekäntniß oder Beicht, ſo dem Prieſter in der Kirchen geſchicht.
4. Ein gütliches Bekäntniß.
5. Das Bekäntniß, ſo in der Marter geſchehen.
6. Das Bekäntnüß, ſo nach der Marter, auſſerhalb derſelben geſchehen.

CXXXII. Frage.

Was iſt die Anzeigung?

Es iſt ein Beweiß, ſo anzeiget, daß ein Verbrechen begangen ſey, und Argwohn, Verdacht, Vermuthungen, Muthmaſſungen, Beyhülffe, und andere unter ſich begreifft.

CXXXIII. Frage.

Was iſt denn die Confrontation?

Es iſt eine Gerichtliche Handlung, durch welche ein Helffer oder Geſell des Laſters, oder auch ein Zeuge in das Geſicht des Beſchuldigten

oder

oder Beklagten geſtellet wird, welche alle dasjenige, was ſie ſonſten geredet oder ausgeſaget, beſtättigen ſollen.

CXXXIV. Frage.

Was iſt denn die Vertheidigung?

Es iſt eine Entſchuldigung oder Anführung der Unſchuld.

CXXXV. Frage.

Was iſt die Tortur oder Folter?

Es iſt eine Frage, ſo wegen eines begangenen Laſters durch Marterung des Leibes, zu Herausbringung der Warheit des Laſters oder der Sache, von dem Richter rechtmäßiger Weiſe angeſtellet wird, ſonſt die peinliche Frage genannt.

Anmerckungen über die CXX. biß CXXXV. Frage.

Es wird dem Actori nicht ehender geglaubet, als biß er ſein Fürgeben erwieſen, auch dem Reo nicht, biß er ſeine Defenſionales probiret, entweder plene oder minus plene: Und liegt nichts daran, ob der Beweiß bereits artificialis, oder inartificialis ſeye. Von dieſen ſeynd die Species, Gezeugen und Inſtrumenta, oder Documenta und Urkunden, welche Beweiſe einander gleich kommen: Und liegt nichts daran, mit welchen von beeden man ſeinen Beweiß führe: Indem in Proceſſen eine Probation ſo viel als die andre gilt, i. e. man mag entweder giltige Documenta und Inſtrumenta beybringen, oder genugſame Zeugen führen, und von dem Richter examiniren laſſen, l. 15. C. de fid. inſtr. Nur müſſen allhier derer Gezeugen Qualitates und Examen in etwas betrachtet werden. Es können aber alle Zeugen abgeben, oder werden zum Amt der Zeugſchafft gelaſſen, welchen es nicht verbotten iſt: Einigen nun iſt es ander weiters in totum, andern aber nur pro parte prohibiret: Jenen wollen zwar die Infames beygezehlet werden, alleine es iſt wahrſcheinlicher, daß ſelbige nicht gäntzlich verworffen werden, wann ſie auch gleich Infamia Juris laboriren, arg. l. 2. de ſent. l. 13. de teſt. Wer aber ſpecialiter nicht zeugen könne, davon kan Weſemb. in tit. ff. de teſt. n. 3. und unſer Herr Author. q. 127. nachgeſehen werden, ingleichen Ref. Nor. Tit. VII. L. I. §. Item alle Meineydigen, cum 2. ſeqq. Woſelbſten in §. Desgleichen diejenigen, ꝛc. diejenigen ausgeſchloſſen werden, welche zu Betrug ihrer Glaubiger ſich aus der Stadt gethan, und wieder eingelaſſen worden.

Was nun das Examen teſtium anbelanget, ſo iſt hauptſächlichen dabey in obacht zu nehmen, daß die Teſtes in beyſeyn beeder Theile vor der Auſſage den Zeugen-Eyd abſchwören müſſen, l. 9. C. de teſt. ſo daß, wann der Zeug nach beſchehener Depoſition ſchwöhret, deſſen Atteſtation ungiltig wäre, d. l. 9. & c. 29. X. de teſt. Denn obgleich in der Cammer ſolche Gezeugen, welche nach der Depoſition, jedoch alsbald geſchwohren haben, recipiret werden; indeme dasjenige, was in continenti geſchiehet, in actu ſelbſten zu ſeyn ſcheinet, l. 7. §. 5. de pact. Wenn nur auf ſolchen Fall der Gezeug ohnverlangter Dinge, und von freyen Stücken geſchwohren, wie ſolches Gail. lib. 1. Obſ. 101. n. 9. und Mynſ. C. 3. Obſ. 8. & C. 4. O. 77. bemercken: Und iſt es nicht genug, wenn man die Zeugen bey demjenigen Eyd befraget, welchen ſie ihren Herren oder ihrer Obrigkeit geſchwohren; ſondern es muß ein ordentlicher Zeugen-Eyd ſeyn, ſonſten gilt die Auſſage nichts, arg. c. 5. X. de teſt. Gleichwie man aber auch einem unbeeydigten Zeugen glaubet, wo es die Statuta oder die Gewohnheit alſo mit ſich bringen; jedoch werden ſolche Statuta nicht auf jedermann, ſondern nur ehrliche und unverleumdete, oder auch adeliche Perſonen gezogen; indeme ſolche Statuta, welche denen Lügen und Unwarheiten Thür und Thor leichtlich aufmachen können, billig reſtringiret werden; und dahero kan weder Kayſer noch Pabſt machen, daß man einem unbeeydigten Gezeugen glaubet, Gail. d. O. 101. n. 11. ſeqq. Jedoch können auch Statuta gegeben werden, nach welchen die Beamten, bey ihren Amts-Pflichten befraget, und weiter nicht beeydiget werden können: Und ein ſolches Statutum haben wir in der Nürnbergiſchen Reformation, allwo auch die Aſſeſſores des kleinern oder gröſſern Raths dasjenige atteſtiren können, was ſie geſehen und gehöret haben, T. VII. L. V. §. Wann ſie aber & §. ſeq. ibi: " Burgermeiſter, wann ſie Amts halber, „ oder aus Befehl eines Raths die Partheyen verabſcheiden, und derhal- „ ben um Kundſchafft angelangt und erfordert würden; dann die Genann- „ ten des Gröſſern Raths, Item Aſſeſſores Judiciorum, die Gericht- „ Schöpffen, Actuarii, die Gerichtſchreiber, Nuncii publici, die Frohn- „ und Land-Bothen.

Was aber allhier geſagt worden, daß die Gezeugen und Inſtrumenta einerley Vim haben; ſolches iſt nur allein wahr von denen Inſtrumentis publicis, welche ein Notarius gemachet, oder wenn ein privat-Inſtrument durch dreyer Gezeugen Unterſchrifft, beſtättiget worden, l. pen. C. qui pot. in pign. Nov. 73. C. 3. Denn dadurch wird nicht nur eine plena probatio geführet, ſondern es hat auch ein ſolcher Beweiß einerley Krafft mit denen Gezeug, l. 15. C. de fid. inſtr. Aber mit einem von und auf Befehl der

der Obrigkeit ausgefertigten Inſtrument hat es eine andere Beſchaffenheit: Denn ein ſolches wird dem Beweiß mit Gezeugen vorgezogen, per l. 10. ff. probat. Jngleichen leidet obiger l. 15. C. de fid. inſtr. einen Abfall, wegen derer Inſtrumentorum privatorum; indem denenſelben eine probatio plena per teſtes billig vorgezogen wird; wiewohln es einer ſemiplenæ probationi per teſtes æquipariret wird: Denn ſelbige probiren nicht plene, ſondern nur ſemiplene; und zwar wider den Producenten und Scribenten, aber nicht vor ihn, ſo wohl wegen des L. 5. C. de Probat. als auch weil niemand ſein ſchrifftlich verabfaſtes Geſtändnüs ablaugnen kan, l. 13. C. de N. N. P. l. f. C. de arb. tut.

Jedoch werden von dieſer letztern Regul die Kauff- und Handels-Bücher derer Kauff-Leuthe ausgenommen, welche nicht nur ſemiplene, ſondern auch plene probiren ſollen, nach einiger Dd. Meinung, welches jedoch unſerem Juri gar nicht convenable ſeyn kan, per d. l. 5. C. de Probat. Hierzu kommt hauptſächlich, daß derer Kauff-Leuthe Handels-Bücher, nach dem Jure Civili nicht probiren: Jndeme nach dieſem Recht, auch nicht einmahl die rationes fiſci ſolæ (ob ſelbige ſonſten gleich einen groſſen faveur haben) genug ſeynd zu einem Beweiß, per tex. expr. in l. f. C. de conven. fiſc. deb. lib. X. l. 7. C. de Probat. Jngleichen, daß auch nach eben dieſem Jure Civili eines Verſtorbenen Bezeigung und Anmerckung in ſeinem Teſtament zur Erweiſung einer Prætenſion nicht genug iſt; wenn einer nemlich in ſeinem letzten Willen, eine gewiſſe Quantitæt oder Summ angeſetzet, welcher ihme ein anderer ſchuldig ſeyn ſolte, nach dem ausdrücklichen Jnhalt l. 6. C. de probat. und muß man alſo eine Authoritæt derer Kauff-Leuthe Handels-Büchern um ſo mehrers denegiren. Ob nun aber gleich de Jure Civili nicht eingeführet iſt, daß ſolche Handels-Bücher plene oder minus plene probiren; ſo iſt jedoch kein Zweiffel, daß man per Statuta und Conſuetudinem denenſelben nicht nur eine ſemiplenam, Nicol. de Paſſerib. de priv. ſcr. lib. 4. de lib. mercat. q. 3. ſondern auch plenam probationem ſolte zueignen können, id. cit. t. q. 1. §. libris mercatorum n. 19. cum ſeqq. Aus dieſer Urſach, weilen man unter ihnen juxta æquum & bonum judiciret, und nicht auf die apices juris regardiret, mithin ſemiplenas probationes admittiret, l. 29. §. 4. mand. vel contr. abſonderlich auch, weiln ſie jedermann trauen müſſen: Es müſſen aber auch dieſe Requiſita da ſeyn, nemlich 1.) daß der producens integræ famæ ſeye: 2.) Daß er die Bücher mit eigner Hand geſchrieben: 3.) Daß ein ſolches Buch das Credit und Debit, oder data und accepta in ſich halte: Und 4.) daß die cauſa Obligationis exprimiret ſeye, Gail. 2. Obſ. 20. n. 2. ſeqq. Carpz. Conſt. 17. def. 35. & 37. p. 1. Und giebt es auch hin und

wieder Statuta, in welchen denenſelben vel plena, vel minus plena probatio zugeſtanden wird: Was die ſemiplenam probationem anbelanget, ſo ſaget Vaſq. l. 1. ill. contr. c. 35. n. 6. daß in Italien und Bononien dergleichen Gewohnheit ſeye, auch bezeuget dieſes Covarr. Pr. 2. c. 22. n. 8. von Spanien, und die Nürnbergiſche Reformation thut ein gleiches, Tit. VIII. L. VII. indeme denenſelben, daſelbſten nach Deferirung und Leiſtung des Juramenti neceſſarii eine ſemiplena probatio zugeſtanden wird; wenn nur ſolche Bücher von Handels- und nicht andern Sachen handeln: Denn, wenn einer in ſein Handels-Buch ſchreibete: Mein Haus wäre ſein, ich hätte einen Mord begangen, oder ſein Haus beſtohlen oder angezündet; ſo wäre dieſem allen kein Glaube beyzumeſſen; indeme dieſes wider alle Rechte, und die geſunde Vernunfft lief, Vaſq. d. n. 6. fol. m. 307. Um ſo mehrers aber muß man denen Gerichts-Büchern oder Manualen, worinnen die Käuffe, Obligationes und dergleichen eingetragen werden, glauben, Tit. VIII. Ref. L. IV. wie auch denen vor zweyen Genannten des gröſſern Raths errichteten und beſigelten Inſtrumentis, L. V. Ref. Nor. und derer Beamten oder gemeiner Stadt Amtleuth-Büchern, wegen ausſtändigen Umgeld, Loſung, Steuer, Zoll oder anders, wider welche jedoch eine Quittung und glaubwürdiger Schein der Bezahlung, oder ein aus andern cauſis prægnantibus herrührender Beweiß zugelaſſen iſt. L. VI. Ref. Nor. d. Tit. VIII.

CXXXVI. Frage.

Was iſt denn ein Urtheil oder Beſcheid?

Es iſt ein Ausſpruch des Richters über eine Sache, ſo von denen ſtreitenden Partheyen ins Gericht gebracht worden.

CXXXVII. Frage.

Wie vielerley iſt das Urtheil?

Zweyerley, denn es iſt entweder ein Interlocut, Bey- oder Zwiſchen-Urtheil, welches iſt ein Ausſpruch des Richters über einem Punct des Streits oder einer Neben-Frage, wordurch die Haupt-Sache nicht geendiget wird;

Oder ein End-Urtheil, wordurch die Haupt-Sache ſelbſt, welche ins Gericht gebracht worden, entſchieden wird.

Anmerckungen über die CXXXVI. und CXXXVII. Frage.

WEnn nun ſolchergeſtalt Beweiß und Gegen-Beweiß, mit Gezeugen oder Inſtrumentis, auch andern Generibus probationum geführet worden, ſo folget die Concluſio Cauſæ, wodurch man ſich aller fernern Allegationum Juris und Facti begiebet, und die Entſcheidung der Sache dem Richter überlaſſen wird, per text. in c. paſtoralis, X. de cauſ. propr. & poſſ. Dieſe Renunciation muß ad acta gebracht, indeme die Concluſion nicht præſumiret wird, wenn ſelbige nicht ex actis erſichtlich iſt, c. quoniam, X. de probat. Und dieſe Concluſion, wenn ſie den gantzen Litem in ſich hält, zielet auf einen definitivam, iſt es aber nur ein Neben-Punct, oder Theil davon, ſo hat ſelbige ihr Abſehen auf einen Interlocutoriam Sententiam, vid. Gail. lib. 1. obſ. 107. n. 5. ſeqq. Und auf ſolchen Beſchluß folget in rechter Ordnung die Sentenz, wodurch der Streit von dem Richter durch Abſolvirung oder Condemnirung entſchieden wird: Und dieſes wird auch in dem Proceſſu Reconventionis oder einer Gegen- und Nachklage requiriret, und muß ſelbige ſogleich vor der Litis Conteſtation, oder gleich nach der Klage angeſtellet, und in gleichem Proceſs geendiget werden, Ref. Nor. T. VI. L. II. Rubr. Von Gegen-Klagen ꝛc. woſelbſten die Unterthanen einiger benachbarten Herrſchafften, ausgenommen werden, ibi: Jedoch ausgenommen etlicher Herrſchafften, Unterthanen, welche, vermög E. Raths Verträge, des Widerrechtens allhier erlaſſen, und wider ihren Willen darzu nicht verbunden ſeyn ſollen.

Bey einem ſolchen Sentenz nun acquieſciren entweder die Partheyen, ſo daß ſelbiger in die Krafft Rechtens erwächſet, oder es kommen ſich die Partheyen mit einigen Remediis zu Hülffe: Und dieſe ſeynd entweder Remedia ordinaria oder extraordinaria: Nemlich entweder mit der Querela Nullitatis, wenn der Sentenz ohne Beobachtung derer gehörigen Solennitäten, und mit Ubergehung der Proceſs-Ordnung gefället worden, l. 2. & t. t. ff. quæ ſent ſin. appell. und von dieſem Remedio iſt der gelehrte Tr. Vantii de Nullitat. Proceſſ. nachzuſehen: Oder, wenn der Judex inique pronunciret hat, kan man die Appellation ergreiffen.

CXXXVIII. Frage.

Was iſt die Leuterung?

Es iſt ein Mittel, wordurch das Urtheil von ſeiner Rechts-Krafft aufgehalten wird, ſo durch die Gewohnheit und Gebrauch unter den Sachſen darzu eingeführet iſt, daß das verſprochene Urtheil erkläret werde, von welchem ein Theil ſich beſchweret zu ſeyn vermeynet.

CXXXIX. Frage.

Was iſt die Ober-Leuterung?

Es iſt nichts anders, als die andere Leuterung, oder eine verlangte wiederholete Uberſehung der Acten.

CXL. Frage.

Was iſt die *Appellation* oder Beruffung?

Es iſt ein Handel, wordurch des Unter-Richters Urtheil einer Unbilligkeit beſchuldiget, und die Sache des Ober-Richters Entſcheidung rechtmäßiger Weiſe unterworffen wird.

CXLI. Frage.

Was ſind die Apoſteln?

Es ſind Briefe, wordurch der Richter, von welchem man ſich beruffet, auf Anhalten des Appellanten, oder welcher ſich an den Ober-Richter beruffen hat, demſelben zu wiſſen machet, ob er der Appellation ſtatt gegeben oder nicht.

Und ſind entweder

1. Reverentiales, durch welche der Appellation zu Ehren des Ober-Richters ſtatt gegeben wird.
2. Refutatorii, wordurch dem Ober-Richter kund gemacht wird, daß die Appellation um gewiſſer Urſachen willen verwerfflich ſey.

Oder

3. Teſtimoniales, oder die Gezeugs-Briefe, welche von dem Notario ertheilet werden, wenn vor ihme und denen Zeugen appelliret, oder auf den Ober-Richter ſich beruffen wird.

Anmerckungen über die CXXXVIII. biß CXLI. Frage.

Es iſt der Uſus appellandi ſehr üblich und nützlich; indeme ſelbiger nach denen Worten Modeſt. in l. 4. §. f. in f. de excuſ. tut. die Unbilligkeit und Unerfahrenheit derer Judicantium corrigiret. Man appelliret aber von einer Interlocutoria ſowohl als Definitiva; aber nur von dem erſtern nach dem Jure Canonico, c. ſuper eo, 12. X. d. t. welchem die Reformatio Nor. Tit. X. L. I. & II. folget. Jedoch ſtehet es bey dem Judice ſuperiori, ob er der Appellation deferiren will, oder nicht; und kan man inzwi-

inzwiſchen dem Judici inferiori nicht verwehren, daß er den gefällten Sentenz zur Execution bringe, wenn ihme nicht Inhibition geſchiehet. d. L. I. in f. pr. Tit. X. Ref. Nor. indeme ein ſolche von einer Interlocut ergrieffene Appellation die Jurisdictionem Judicis nicht ſuſpendiret, wo keine Inhibitio von dem Superiori erfolget, c. non ſolum, de Appell. in 6to. Aber nicht nach dem Jure Civili, nach welchem von einer Interlocut nicht appelliret werden kan; ſondern nur von einer Definitiv, von welcher indiſtincte appelliret werden kan; es ſeye nun ſolche definitiva juſta und certa, oder injuſta, wenn ſie nur valida iſt, denn von denen invalidis und nullis wird vergebens appelliret, t. t C. quand. prov. non eſt neceſſ. & tit. ff. quæ ſent. ſin. appell. Von einer Interlocutoria aber wird nicht appelliret, wenn er nicht vim Definitivæ hat, und keine andere Definitiv zu hoffen, da nemlich durch ſelbigen zwar nicht die gantze Sache entſchieden, jedoch per indirectum ein articulus dadurch berühret und determiniret wird, welcher ad merita cauſæ principalis und ad victoriam gehöret, per l. 39. pr. ff. de minor. oder ein Gravamen ſucceſſivum und irreparabile in ſich hält, l. 2. ff. de app. recip.

Es iſt aber nichts daran gelegen, in was für einer Sache ein ſolches Urthel, davon appelliret wird, gefället worden ſeye, indeme die Appellationes in allen Sachen ſtatt haben; es mögen ſelbige Civiles oder Criminales ſeyn, l. 6. ff. h. l. 29. 30. C. eod. groſſe oder kleine, l. 20. C. de appell. Auſſer denenjenigen, in welchen die Appellation verbotten iſt; und deren ſeynd etliche nach dem Jure Civili, worunter die hauptſächlichſte iſt, wenn die Cauſa infra legitimam Quantitatem iſt, Nov. 23. c. 3. nach welcher uſque ad X. Librarum auri Quantitatem keine Appellation von einer Definitiv erlaubet, wie denn ehehin auch die Stände des Reichs auſſer 50. fl. per Ord. Cam. & 150. fl. per Receſſ Imp. 1570. item 300. fl. per R. I. Deput. 1600. keine Appellation gelten laſſen dörffen, dahingegen heunt zu Tag nach dem Receſſ. Imp. Noviſſim. de A. 1654. §. Vierdtens ſoll die Summa Appellabilis &c. 400. Rthlr. Capital. eine Summam Appellabilem an die Cammer ausmachet: Und wenn um rechte Zinße und Nutzungen die Proceſs angeſtellt, die derentwegen verordnete 12. Reichs-Gulden künfftig auf 16. Rthlr., doch mit Vorbehalt eines jeden Standes, Rechten, Gerechtigkeit und Freyheit, erhöhet werden ſollen: Immittelſt hat allhieſiger H. E. Rath das Privilegium de non appellando bekanntermaſſen auf 1000. fl. Capital erhalten. Es ſeynd aber auch vermög Kayſerl. Befreyungen verſchiedene Cauſæ allhier davon eximiret, als 1.) Cauſæ Mercantiles, was die Kauf-Händel (ſo Kauffen und Verkauffen, und was dem anhängig iſt) belangt, Tit. X. L. III. §. 1.

 verſ.

verſ. Desgleichen in Sachen ꝛc. Denn in Kaufmanns-Sachen wird ſimpliciter de plano, non inſpectis apicibus juris, procederet, Gail. l. 2. obſ. 27. n. 27. In ſolchen Sachen nun kan man in Nürnberg nirgendhin, als an E. H. Rath appelliren: Es werden aber auch davon 2.) ausgenommen Cauſæ Ædificiorum, Bau-Händel, wegen derer im Privilegio Maximiliani I. enthaltenen Urſachen, Reform. Noric. T. X. L. III. pr. Was nun die Mercantil-Sachen inſonderheit seynd, hat E. H. Rath ſolches in einem Oberherrlichen Decret A. 1622. den 19. Mart. und A. 1624. den 31. Mart. unter andern folgendermaſſen declariret: „Es ſollen alle der „Stadt Nürnberg Aemter und Gerichte nicht allein die Partheyen an ſich „ſelbſten, ob dieſelbe entweder beederſeits, oder doch der Beklagte, ein „Handelsmann, Krämer, oder negotirender Handwercker ſeye? ſondern auch die Haupt-Klagen wohlerwegen; ob dieſelbe von Kaufmanns-„Waaren, Kauffen und Verkauffen derſelben, von prætendirten unbilligen Schäden, von Rechnungen, Bilanzen, ſtrittigen Handels-Büchern, „Wechſeln, derer Accept- und Refutirung, Verpflichtungen und Schuldigkeiten der Factoren, bedingten Gewinn und Verluſt, Fleiß und Unfleiß, „Obligation und Bezahlung der Geſellſchaffter, derer Erben Verbindung, „Abtheilung der Capitalien, auch Abrichtung der Depoſito und ſolcher „Gelder, deren man im Handel zu Gewinn gebraucht, und was dergleichen, inſonderheit aber von ſolchen Strittigkeiten herrühren, deren Entſcheidung mehr aus den Handels-Büchern, Geſellſchaffts-Verſchreibungen, und vernünfftigen Marcks-Gewohnheiten, als den beſchriebenen ſcharffen Rechten genommen werden muß ꝛc.„ Und iſt dieſer Kaufmanns-Sachen wegen A. 1621. ein neues Amt, und Gericht, welches das Banco Amt und Gericht genennet wird, erwehntermaſſen aufgerichtet worden. Es ſeynd auch viel Præjudicia in der Cammer vorhanden, daß nemlich in ſolchen Cauſis die Appellation abgeſchlagen, und die Sache, zur voriger Inſtanz wiederum verwieſen worden. 3.) Werden davon eximiret, die Cauſæ Injuriarum, worüber vor denen Fünffen im Fünffer-Gericht geſprochen werden, Ref. Tit. I. L. V. §. Was auch, und wie ꝛc. Und zwar dieſes nach dem Inhalt des vom Kayſer Friderico IV. A. 1470. den Mittwoch nach dem Sonntag Oculi ertheilten Privilegia, aus der einigen Urſach, damit keine Rebellionen und Ungehorſam der Bürger wider den Magiſtrat daraus entſtehen mögten: Von dieſen Privilegiis allen kan Wehner in Tr. de mod. appell. in Cam. Imp. c. 7. voce Nürnberg p. 202. ſeqq. nachgeſehen, und daſelbſten dieſe Privilegia ſelbſten von Wort zu Wort geleſen werden. Jedoch kan in Cauſis inappellabi-

labilibus nach dem Reichs Deputat. Abſchied de Anno 1600. §. Es ſoll aber den Unterthanen ꝛc. um die Reviſion gebetten werden.

Die Forma zu appelliren beſtehet in der rechten Ordnung, Zeit, und Weiß: Zu der Weiße oder ad Modum gehöret Petitio Apoſtolorum, welches bey einer gerichtlichen und auſſergerichtlichen Appellation ſeyn muß, c. cordi, X. de Appell. in 6to. Und dieſes iſt ſo nothwendig, l. un. ff. de lib. dim. daß durch deren unterlaſſene Ausbittung dafür gehalten wird, man habe die ergrieffene Appellation deſeriret, wenn der Appellans kein juſtum impedimentum allegiren kan, warum er es nicht begehret, vid. Gail. lib. 1. obſ. 139. in f. Und hat dieſes nicht ſtatt, wenn ein Advocat durch den andern betrogen worden, daß er innerhalb 10. Tägen die Appellation, in Meinung der andere Theil werde appelliren, und er ſodann mit geringen Koſten ſeine Appellation proſequiren können, nicht ergrieffen: Denn eine ſolche Deceptio iſt erlaubt und nicht verbotten, indeme ſich der Sachwalter zu imputiren, daß er ſo leichtglaubig geweſen, und dem andern Advocaten getrauet, Sueſer. Tr. vom Geld-Mangel in Teutſchland, IV. Abtheilung. §. Hiebey fragt ſich, fol. m. 339. Sonſten ſollen ſie in 30. Tagen begehret werden; in unſrer Reform. aber ſeynd 10. Täge præfigiret, Tit. X. L. II. §. Hätte aber die Parthey ꝛc. welche von der Zeit der gefällten Urthel an zu rechnen: cit. l. Ref. ibi: „Mag ſie„ innerhalb 10. Tagen den nechſten nach eröffneten Urthel, von Stunden„ zu Stunden zu rechnen, die Appellations Schrifft dem Richter oder„ Gericht überantworten, und des Beſcheids der Apoſtel halb gewärtig„ ſeyn:„ Wie man nun allhier nicht mehr viva voce appelliren darf, alſo iſt bey dem ſchrifftlichen appelliren, ſo per Schedam Appellationis geſchiehet, zu mercken, daß der erſtere Tag der Appellation nicht zu bemercken, ſondern nur der Moment und die Stund deſſelbigen Tags, biß auf den 10ten. Wenn nun aber ein Gerichts-Procurator das 10. Tägige Fatale verſtreichen laſſen, da er doch ſeinen Partheyen ſolches zu beobachten anrathen ſoll, ſo wird er um 5. fl. geſtraffet. Desgleichen, wenn man Refutatorios erhalten, innerhalb 30. Tägen an E. H. Rath, pro admittenda Appellatione ſuppliciret werden kan. Jedoch werden die Appellationes von E. H. Rath nicht zugelaſſen, wenn man nicht zuvor vor ſitzenden Rath, es mag es der Gegentheil begehren oder nicht perſönlich, einen Eyd geſchworen, daß ſie nemlich ſolches Appelliren ihrer Widerparthey zu keiner Gefährde, noch Verzug Rechtens, ſondern um redlicher Beſchwehrung und Urſachen willen fürnehme, und daß ſie ſolcher Appellation und Rechten nachgehen, und auswarten wolle, d. Tit. X. L. II. §. Damit das gefährlich ꝛc. Wurffbain in cit. Tr. in addit. ad p. 169. n. 157.

vermeinet zwar, es könne eine fremde Perſon in loco domicilii, mediantibus Requiſitorialibus, ſchwören, und ſolches teſtimonialibus in Nürnberg giltig beybringen; allein daß ſolches nicht angehe, und ein ſolcher Appellant perſönlich anhero kommen müſſe, kan durch Erfahrung anderſter erwieſen werden. Wenn aber der Appellans mit Ertheilung Refutatoriorum zum Jurament nicht zugelaſſen worden, ſo wird alsdann die Jurisdiction ipſo Jure ad Cameram devolviret, allwo man ſich zum Eyd und Caution offeriren muß. Dieſes Jurament aber iſt poſt concluſionem cauſæ weder zu exigiren noch zu præſtiren. Wurffbain vermeinet abermahls c. l. als könne ein Theil dem andern den Appellations Eyd erlaſſen; davon jedoch das Contrarium wiederum zu erweiſen iſt. Es liegt aber nichts daran, ob man mit Pfändern oder Bürgen caviret, d. L. II. Tit. X. Ref. §. Es ſoll auch die appellirende Parthey ꝛc. Die Caution an und vor ſich ſelbſten aber muß nicht nur über die Expenſas in caſum ſuccumbentiæ geſchehen, wie ſolches der Text Ref. Noric. in der Edition von A. 1522. Tit. X. L. XII. zu fordern ſcheinet, ſondern auch de Judicato ſolvendo, wie ſolches die jedesmahligen Cautiones ausweiſen: Wenn man aber weder mit Pfändern noch Bürgen caviren kan, ſo wird man ad Cautionem Juratoriam zugelaſſen, welches Mynſing. C. 3. Obſ. 56. in f. mit einem Præjudicio confirmiret, und dieſes geſchiehet, per Text. fin. Würde dann von einem Rath appelliret ꝛc. d. L. II. T. X. Ref. Noric. Die oben ernannten 10. Tage, innerhalb welchen die Apoſtoli gebetten werden ſollen, verſtehen ſich nur von einem Præſente, denn wenn der Sentenz contra Abſentem gefället worden, ſo ſeynd es 30. Täg, a tempore ſcientiæ anzurechnen, per Auth. hodie, C. de Appell. Nov. 13. c. 1.

CXLII. Frage.

Was iſt *Res Judicata?*

Welche ein Ende der Streitigkeit durch den Ausſpruch des Richters empfängt; ſo entweder durch Verdammung oder Loßſprechung geſchiehet.

CXLIII. Frage.

Was iſt die Straffe?

Es iſt eine Beſtraffung, Rache, oder Rächung des Laſters oder Verbrechens.

CXLIV. Frage.

Wie vielerley iſt die Straffe?

Zweyerley, 1. die Leib- und Leibes-Straffe, welche den natürlichen oder bürgerlichen Tod zufüget.

2. Die

2. Die nicht auf Leib und Leben gehet, ſondern dadurch einer ſein Leben, Freyheit und Stadt-Recht behält, und ſonſten geſtraffet wird.

CXLV. Frage.

Was iſt die *Execution* oder Hülffe?

Es iſt ein Gerichtlicher Handel, wordurch der Uberwundene durch den Richter gezwungen wird, daß er dasjenige, das durch das Urtheil ausgeſprochen, deme, ſo die Sache gewonnen, leiſte.

Oder, es iſt eine Vollziehung oder Vollführung des Urtheils, ſo ſeine Rechts-Krafft erlanget, welche geſchiehet, wenn der andere Theil darzu erfordert, und in deſſen Güter oder an ſeinem Leibe vollſtrecket wird.

Anmerckungen über die CXLII. biß CXLV. Frage.

WEnn nun aber ein Sentenz in die Krafft Rechtens erwächſt, und mit keinem Remedio mehr impugniret werden kan, wenn man nemlich die Appellation deſert werden laſſen, ſo kan alsdann der Sentenz ſogleich von dem Judice exequiret werden: Denn die Executio Sententiæ iſt majoris Jurisdictionis als die Pronunciatio, Gylm. Part. 1. Symphor. Cameral. Tit. 2. Vol. 1. n. 68. Und kan nicht ein jeder Judex denjenigen Sentenz, welchen er ausgeſprochen, exequiren; als wenn er etwan die Jurisdiction nicht hat, wie ein Judex pedaneus, l. 3. C. ubi & apud quem &c.

Man muß aber doch auch bey der Execution die Ordnung, Maas und Zeit, oder Tempus, Ordinem & Modum obſerviren. Was die Zeit anbetrifft, ſo exequiret der Richter nicht ehender, als biß vier Monath verfloſſen, l. fin. §. f. C. de uſur. rei jud. c. 26. X. de offic. & pot. jud. deleg. welche Zeit von dem gefällten Urthel an zu rechnen, l. 4. §. 5. de re jud. wenn man nicht davon provociret hat; iſt aber dieſes geſchehen, ſo wird von der Zeit der confirmirten oder reformirten Urthel an gezehlet, per l. 21. C. de uſur. rei jud. Nach denen Legibus XII. Tabb. waren es 30. Tag, hernach aber 2. Monath, per l. 31. de re jud. Heunt zu Tag aber iſt an einigen Orten, abſonderlich in Sachſen und zu Nürnberg eine kürtzere Zeit beſtimmet, nach deren Verflieſſung der Richter mit der Execution verfahren kan: In Sachſen zwar hat man nur 14. Täge, Art. 5. lib. 2. & art 70. l. 1. und wenn an einigen Orten dieſer Termin durch die Gewohnheit prorogiret wird auf ſechs Wochen und drey Täge, ſo heiſſet man es insgemein eine Sächſiſche Friſt: Bey uns aber iſt

 es

es nur 10. Täg, und mag die Urſach einer ſo kurtzen Zeit keine andere als dieſe ſeyn, damit nemlich die Strittigkeiten deſto ehender zu Ende gehen mögten.

Die Ordnung iſt in l. 15. de re jud. fürgeſchrieben, und in der Reform. Noric. Tit. XI. L. I. II. ſeqq. In den erſtern L. wird gehandelt von der Executione derer beweglichen Sachen, welche durch Frohn- und Land-Bothen oder Stadt-Knecht, als Pfänder, ausgetragen werden, ausgenommen denen Ochſen, auch Inſtrumenten, die zum Feld- und Acker-Bau gehören, l. 7. 8. & Auth. Agricultores, C. quæ res pign. oblig. poſſ. auch allen Handwercks-Zeug, und was ein jeder zu ſeiner Profeſſion nöthig hat, Nor. Ref. d. T. XI. L. I. §. Fürnemlich aber ꝛc. Und dieſe ausgetragenen Pfänder werden acht Tag aufgehoben, ob ſelbige der Debitor um den Preiß, wie ſie von dem Paner-Keufel taxiret worden, zurucklöſen will: Wenn nun ein ſolches unterbleibet, ſo werden ſelbige ſub haſta, unter dem Paner, wie man es nennet, durch den Gerichts-Keufel, feil gebothen, und dem Meinſtbiethenden verkauffet, und das erlößte Geld unter die Creditores ausgetheilet, was übrig verbleibet, wird dem Debitori zugeſtellet, langet es aber nicht zu, ſo muß man denen Creditoribus aus dem übrigen Vermögen des Schuldners zu ihrer Bezahlung verhelffen: Jedoch ſiehet man auf die krancken Debitores oder deren Kinder oder Kindbetterinnen: Alſo daß, ſo in gerichtlichen Executions-Fällen und Eingängen, Kindbetterinnen oder krancke lagerhaffte Perſonen gefunden würden, mit demjenigen, ſo zu ihren Lager, oder Pfleg ungefährlich die tägliche Nothdurfft erfordert, in Zeit ihres Kind-Bettes, oder Kranckheit, ſie des Verſperrens und Austragens gefreyet ſeyn, d. L. I. Ref. Tit. X. §. So auch in gerichtlichen ꝛc. Wenn ſich aber kein Kaufer zu ſolchen Sachen findet, ſo werden ſelbige dem Creditori in ſolutum oder an Bezahlungsſtatt zuerkennet, d. L. I. §. Und ſo die fürgelegten Pfand ꝛc. Was aber Res Mobiles ſeyen, oder unter dem Namen fahrender Haab begrieffen würdet, ergiebt ſich aus dem d. T. XI. L. IV. per tot. zu welchen der l. 93. ff. de V. S. genommen werden kan. Wenn nun durch ſolche bewegliche oder ſich bewegende Sachen des Debitoris denen Glaubigern ſatisfaction gegeben werden kan, ſo iſt es gut, wo nicht aber, ſo greifet man auf die Immobilia, und zwar ſo, daß die Executio realis durch die Verſpänung geſchiehet; wann nemlich durch den Frohn- oder Land-Bothen, aus dem Haus ein Span, aus einem Acker oder Wieſen ein Erdſchroll oder Waſen genommen, und auf das nechſt folgende Gericht der Span, Schroll oder Waſen aufgebotten, und darauf in der Stadt 14. Tag, auf dem Land vier Wochen mit fer-

nern

nern Proceſs ſtill gehalten wird. In dieſem Termin muß der Debitor entweder bezahlen, oder gewärtig ſeyn, daß das entſpänt liegend Gut, wenn es ein Haus in der Stadt iſt, durch die verſtändigen Werck-Leuthe, und auf dem Land, durch unpartheyiſche verſtändige Bauers-Leuthe geſchätzet, und dem geſchwohrnen Gerichts-Käuffel übergeben, und ihme durch dieſen entweder perſönlich geſaget, oder unter öffentlichen Rath-Haus oder auch ſeiner Behauſung angeſchlagen und bedeutet werde, daß er in 14. Tagen ſein Haus wieder auslöſen, und den Glaubiger befriedigen ſoll. Geſchiehet aber keines von beeden, oder nach den Worten der Reform. d. L. II §. Da aber ꝛc. ibi: „Da aber ſolche Löſung oder „Vergnügung nicht geſchehen durch den Schuldner, ſoll ihme auf Anruffen des Glaubigers, nach Verſcheinung der 14. Tag zu der Vergantung „auf den nechſt folgenden Gerichts-Tag verkündt werden.„ So bald nun die Vergantung decerniret, und die Vergant-Zettel unter dem Rath-Haus, oder an den gewöhnlichen Pfarr-Kirch-Thurm auf dem Land angeſchlagen und angehefftet worden, ſodann werden durch die geſchwohrne Unter-Keuffel die zuverkauffenden Waaren geſchätzet, nicht aber durch den Creditorem, der exequiren läßt. Wenn ſich nun kein anderer Kauffer zur feilgebothenen Sache findet, oder es findet ſich zwar einer, legt aber ein ſchlechtes Bot, ſo muß es derjenige, welcher nicht ſatisfaction erhalten, nachdem er zur Ordnungsmäßigen Licitation gelaſſen worden, an ſtatt eines andern ex officio kauffen. Hierbey iſt zu mercken, daß, wenn ein ſolch entſpännt Gut einen Eigen-Herrn hat, ſelbiges dieſem vor allen offeriret werden müſſe: Und hat ſelbiger in der Stadt 14. Täg, auf dem Land aber 4. Wochen Zeit zu deliberiren: Ob er es ſelbſten kauffen oder einem andern Käuffer, jedoch ohne Hand-Lohn ꝛc. käufflich überlaſſen wolle; wovon bereits bey denen Erb-Zinßen des mehrern gehandelt worden. Von dem fernern Modo procedendi in Nürnberg in ſolchen Fällen iſt folgende Paſſage ex Ref. d. T. XI. L. II. §. Hätte aber ꝛc. zu mercken, ibi: „Hätte aber in Zeit des angeſchlagenen Vergant-Zettels „(nemlich in 14. Tagen, da ſie ſtehen, hernach wieder abgenommen, und „durch den Frohn- oder Land-Boten im Gericht überantwortet, auch als- „bald die geſchwohrne Unter-Keuffel fürgeſtellt werden ſollen, bey ihren „Pflichten anzuſagen: Ob jemand, und wer darum kaufft, auch was „Kauf-Summa derſelbig um das vergant und angeſchlagen Gut gebot- „ten habe: §. Solche Vergant-Zettul) ſich bey den Unter-Keuffeln „niemand angezeigt, der das Gut kauffen wollt; ſoll auf das nechſte „Gericht nach gethaner der Unter-Keuffel Anſag dem Schuldiger zu Er- „theilung des Speen-Briefs verkündigt werden; und ſo derſelbe den „

„Glau-

„Glaubiger noch nicht vergnügt, ſoll der Speen-Brief ertheilt, und dar-
„auf dem Eigen-Herrn um die geſchätzte Summa, oder nach denen
„Worten L. I. h. Tit. XI. §. Und ſo die vorgelegte Pfand ꝛc. um des
„Glaubigers angebottene Summa angebotten werden; der dann dieß-
„falls 14. Tag die Wahl haben; und ſo er das nicht annimmt, alsdann
„dem Glaubiger um dieſelbe geſchätzte Summa, ohne oder auf Entrich-
„tung des Handlohns zu leihen ſchuldig ſeyn; darauf ſoll der Speen-
„Brief, in Gericht verfertiget, und der Glaubiger in das entſpente
„Gut eingeſetzet werden; dergeſtalt, ſo die Summa, darum das Gut ge-
„ſchätzet worden, ſeine Schuldforderung und aufgewendete Koſten, ſamt
„den bezahlten des Eigen-Herrn Zinßen, und Gülten und entrichten
„Hand-Lohns überlief, daß ſolche Übermaß dem Schuldiger heraus ge-
„geben werde.„ Und dieſes kommt allerdings mit unſerm Jure Civili
überein, da der Kayſer Juſtinianus in l. f. §. 4. C. de Jur. dom. impetr.
ſanciret: Si minus quidem in debito, amplius tamen in pignore ſiet, tunc in hoc, quod debitum excedit, omnia debitori jura integra ſervabuntur; creditoribus quidem fœneratoris non ſuppoſitum, aliis autem debitoris creditoribus, vel ipſi debitori ſervatum. Et ne ex communione fiat aliqua difficultas, licentia dabitur creditori ſive domino, æſtimationem ſuperflui debitori, vel creditori debitoris cum competenti cautela in eum exponenda offerre. „Auf dieſen Fällen nun, und wenn ei-
„ner ein Urthel im Recht erlanget hat, derwegen liegende Güter mit ge-
„richtlicher Ordnung entſpent, und ihme der Speen-Brief zugeſtellt wor-
„den iſt, ſoll der Richter auf ſein Anſuchen dem Schuldiger ausbieten,
„und eine Zeit ernennen, in der er das entſpente Gut, allerdings unbe-
„ſchädigt, dem Glaubiger einraume; und wo er das nicht thäte, der
„Richter ihme ſolches nochmahlen in vier Tagen zu vollziehen, bey einer
„nemlich Poen auflegen, und auf ſeinen Ungehorſam, wiederum bey ei-
„ner höhern Poen, die Vollziehung in 4. Tagen zu thun, gebieten: Und
„ſo er alſo zu dreyenmahlen ungehorſam iſt, ſoll er auf des Glaubigers
„Anruffen zur Frohnveſt genommen, darinnen ſo lang enthalten werden,
„biß er die vorgeſetzte Poen, ſamt allen aufgeloffenen Koſten bezahlt, und
„dem Urthel würckliche Vollziehung gethan hat: Es ſoll auch der Glau-
„biger durch den Richter in das erlangte Gut eingeführt, und deſſen in
„Gewehr geſetzt, und dabey gehandhabt werden ꝛc.„ Dieſes ſeynd die
ohnverdrehten Worte d. Tit. XI. Ref. L. V. Wenn nun der Debitor ſo-
wohl an Mobilien als Immobilien alſo ausgeſchehlet worden, und ſich ge-
funden, daß er mehr ſchuldig iſt, als die Pfänder ausweiſen, ſo bleibt de-
nen Creditoribus in dem Übrigen ihre Prætenſion, d. l. f. §. 4. pr. C. de

jur.

jur. dom. impetr. Indeme die perſonalis actio nicht aufgehaben wird, wenn man auf die Pfänder am erſten zu greiffen ſich gefallen laſſen; denn was aus jenen gelöſet wird, ziehet man von der Schuld ab, das übrige bleibet im Reſt, l. 10. C. de O. & A. Und hebt die Wahl des einen in ſolchen Fall nicht gleich das andere auf, auch verachtet derjenige die Actionem perſonalem gar nicht, welcher anfangs nach dem Pfand greiffet, Gothofr. in not. ad d. l. 10. Und iſt dahero in der Nürnbergiſchen Reform. Tit. XI. L. II. §. fin. denen Creditoribus dahin proſpiciret: „daß, wenn das entſpente Gut, die Schuld, Koſten, Zinß, Gült und„ Hand-Lohn nicht erreichet, dem Glaubiger bevorſtehe, auf des Schuld-„ ners andere Güter, Gerechtigkeit, und Schulden, auch Werck-und„ Acker-Zeug, und auf Mangel derſelben auf des Schuldners Perſon,„ Hülff und Execution zu begehren, die ihme auch ertheilt werden ſoll,„ ſo lang und viel, biß er vergnügt würdet.„ Denn ſo lang die bona nicht excuſſa ſeynd, auch ſolche zulänglich zu ſeyn erfunden werden, ſo lang darf man nicht auf des debitoris capturam dringen, Br. in l. 3 §. tutores ff. de ſuſp. tut. Dieſes aber iſt nur von einzeln Creditoribus zu verſtehen, ein anders aber iſt es nach der Conſuetudine in Nürnberg, bey einem Concurſu plurium Creditorum, beſag eines vom M. Matthia Schiller, Rath-Schreiber oder Syndico in Nürnberg, an D. C. Rittershuſium A. 1600. Menſe Decembris geſchriebenen Briefs, allwo folgende Worte zu finden: „Wenn etwan ein Kaufmann mit Schulden behafftet, ſo„ wird entweder ein Curator conſtituiret, wider welchen alle Creditores„ ihr Recht proſequiren, und dieſe Conſtitution geſchiehet auf Implori-„ ren der Creditoren gerichtlich, oder es werden aus denen Creditoribus„ gewieſe honette und geſchickte Männer erwehlet, welche der Maſſæ für-„ ſtehen müſſen, auſſer gerichtlich, entweder ſorte, oder communibus„ ſuffragiis, mit ſämtlicher Genehmhaltung, welche man den Ausſchuß„ nennet, die aber auch ſelbſten Creditores, darbey aber Mandatarii Cre-„ ditorum ſeynd; deswegen müſſen ſie auch Rechnung ablegen, und man„ wider ſelbige agiret, wenn etwas ihrer ſelbſten wegen vorgehet, oder„ auch, wenn man wider ſie, als Mandatarios und Procuratores proce-„ diret; von welchen Ausſchüſſern in der Reformation nichts enthalten„ iſt: Jedoch haben die Creditores lieber Ausſchüſſere, als Curatores;„ indeme die Conſtitutio Curatoris mehrere Unkoſten erfordert, und gröſ-„ ſerer Gefahr unterworffen iſt.„ Und ſo weit gehen die Worte Schillers ad Rittersh. Es ſcheinet aber, als ſeye dieſe von denen Ausſchüſſern erkieſte Ordnung in l. 9. pr. ff. quib. ex cauſ. in poſſeſſ. eat. junct. l. præcedent. 8. in f. &c. genommen. Worinnen aber das Officium eines

Curatoris bonorum beſtehet, davon kan dermahlen die verneuerte und verbeſſerte Gerichts-Ordnung von A. 1644. den 17. Decembris tit. 11. Von der Curator Ordnung ꝛc. nachgeſehen werden. Heunt zu Tag werden etliche Herren Advocaten darzu conſtituiret, und in dem Jure Civili wird von dieſen Curatoribus Tit. ff. de Curatorib. bonis dand. abſonderlich in l. f. ff. d. t. gehandelt. Die Formuln aber, welche wegen Uberkommung eines ſolchen Curatoris emaniren, darinnen auch alle Creditores für das Stadt-Gericht geladen werden ꝛc. können alle Tage unter dem Rath-Haus an denen Valvis geleſen werden; wie denn auch dieſe Formul ſowohl als eine Formula Protocolli wegen eines Sequeſtri bonorum, und dann die Formula einer Vollmacht wegen einer zweifelhafften und obærirten Erbſchafft in mehr ermeldten Wurffbains Tr. p. m. 359. 360. 361. befindlich ſind.

Jetzt müſſen wir auch auf den Modum zu exequiren kommen, und dieſer beſtehet entweder in imploratione officii judicis nobilis, oder in der Actione rei judicatæ, da man ſummariter ohne gerichtlichen Proceſs procediret, Gail. lib. 1. obſ. 113. n. 4. zu dem Modo exequendi aber gehöret, daß es in ſolidum geſchehe, l. 1. C. qui bon. ced. poſſ. biß auf den letzten Heller, ſo daß nach dem Jure Civili dem Debitori nichts zu ſeinem Unterhalt, auch kaum ein geringer Lumpe und Hembd, damit er ſeine Blöſſe bedecken kan, gelaſſen werden darf, Weſenb. in tit. ff. de ceſſ. bon. n. 4. Ob man gleich aus Billigkeit, und Erbarmung ein anders thun mag; wann ſonſten ſolche Leuthe das Beneficium Competentiæ nicht haben, oder bonis ced␣ren: Denn ſonſten wird ein ſolcher Debitor auf nicht mehr condemniret, als er thun kan, §. 37. 38. ſeq. J. de Act. Und diejenigen, welche bonis cediren, haben über dieſes noch das Beneficium, daß ſie, wenn ſie alles hergegeben, wegen ſolcher Schulden nicht mehr moleſtiret werden dörffen, l. 4. & 6. C. de his, qui bon. ced. poſſ. noch weniger aber können ſie incarceriret werden, indeme es unbillig wäre, den armen Leib eines Debitoris, wegen Schulden und Unglück, und einer Civil-Sache wegen, zu binden, den er ſelbſten wegen einer Obligation nicht verbündlich machen können, l. 70. §. fin. de fidejuſſ. und einen mehrers zu bezahlen zu forciren, als er vermag, l. 12. de furt. l. 6. de dolo malo. Jedoch wird er von der Obligation nicht liberiret, indeme ſelbige alleine durch die Bezahlung extinguiret wird, t. t. J. quib. mod. toll. obl. Wenn alſo ein ſolcher Menſch zu beſſern Glück kommet, kan man ihn wieder belangen, jedoch nicht ohne das Beneficium Competentiæ, d. l. 4. 6. 7. ff. de ceſſ. bon. l. 19. §. 1. de re jud.

Nach dem Jure novo iſt dieſes Beneficium ceſſionis bonorum ſehr beſchnit-

beſchnitten, und es dahin gekommen, daß, wenn Debitores nicht durch Verſchulden, ſondern durch Unglück um das Ihrige gekommen, ſelbige ohne Ceſſion von dem Gefängnüß liberiret werden, wenn ſie nur ſchwören, daß ſie nicht ſolvendo ſeynd, N. 135. Man ſollte ſich aber verwundern, warum der Irnerius keine Auth. in den Codicem ſub tit. qui bon. ced. poſſ. getragen: Rittersh. vermeinet in Exp. Nov. p. 9. c. 30. n. 3. Es ſeye dieſes die Urſach, weiln nemlich dieſes Jus bereits zu ſeiner Zeit dahin ins Abnehmen gekommen, daß man mit Zurückruffung oder Wiederannehmung des Juris ff. und C. die Debitores ſchon wiederum incarceriren laſſen können, wenn ſelbige nicht alles hergegeben, was ſie gehabt. Es giebt aber jedoch einige Statuta, durch welche dieſem Beneficio noch mehrers entzogen wird, ſo daß, deſſen ohnerachtet, die Debitores incarceriret werden können, wie nach dem Sächſiſchen Land-Recht l. 3. art. 39. Und können nach dieſem und dem in Spanien eingeführten Recht die Creditores ihre Schuldner ſo lang in privatis vinculis, nachdeme ſie zuvor den Richter angegangen, halten, biß ſie die Schuld herunter verdienet, Heig. p. 1. q. 35. n. 38. Suarez. ad LL. regni, t. de ceſſ. bon. Wie dann auch in der Nürnbergiſchen Reformation Tit. XI. L. VI. §. fin. expreſſe verſehen, daß dem Schuldiger einige Ceſſion oder Abtrettung der Güter nicht fürtragen, noch von obgemeldter Ordnung befreyen und entheben ſolle. Mithin allhier die Ceſſio bon. nicht einmahl vom Schuld-Thurm entlediget, ſo daß vielmehr, wann der Debitor unter 100. fl. zahlen muß, ſelbiger 5. Jahr, iſt es aber über 100. fl. 10. Jahr im Gefängnüß bleiben muß, nach dieſer Zeit aber hat der Arreſt ein End und der Creditor iſt bezahlt, nach der Ref. Nor. d. Tit. XI. L. VI. §. Und ſo die Schuld hundert Gulden. In dieſem L. VI. §. 1. wird gelehret, daß, wenn man den Debitorem auf vorhergehende Art an allen ſeinem Vermögen, auch an ſeinen ausſtehenden Schulden exequiret hat, und ſelbiger doch inſolvent verbleibt oder doch etwas reſtiret: „daß er erſtlich in die Eiſen, „ und nach dreyen Tagen in den Schuld-Thurm geführet werde, allda „ ihn der Glaubiger mit Nothdurfft des Brods und Waſſers unterhal- „ ten laſſen ſoll.„ Denn wer einen arreſtiren läßt, der muß ihn auch verkoſten, Felin. in c ex reſcripto, X. de jurejur. Was nun aber allhier vom Brod und Waſſer ſtehet, das gehet nur auf den Glaubiger nicht aber auf des Debitoris Bluts-Freunde, Kinder und Weib ꝛc. als welchen nicht verbotten, den Incarcerirten mit beſſerer Speiß und Tranck zu verſehen; und hat auch die Reformat. auf ſolchen Fall nichts contraires ſtatuiret, auch das Jus Civile nicht; und dahero muß man dieſem allerdings folgen, wenn die Statuta nichts beſonders haben: Denn wenn nach er-

meldten Bürgerlichen Recht denen Blutsfreunden und Verwandten, einen auf Leib und Leben ſitzenden Menſchen, mit Speiß und Tranck zu verſorgen, nur verbotten iſt, damit nicht durch deſſen von etwan beyzubringenden Gifft herrührendes Ableben der Wahrheit ein Abbruch geſchehe, oder auch der Delinquent der zeitlichen Straff entzogen werde, Coler. 1. de alim. 4. n. 80. ſo muß nothwendig ein anders auf den Fall, wo man nur Schulden halber gefangen ſitzet, zu ſagen ſeyn: So bezeugt auch der vor den Schuld-Thurm auswendig geſetzte Stock, daß insgemein männiglich erlaubt, denſelben Gefangenen Gutes zu thun. Inzwiſchen iſt eine Frage: Ob es genug ſey, daß der Schuldiger im Schuld-Thurm und andern Gefängnüßen, alſo in dem ſogenannten Schuld-Thurm nicht allein, 10. Jahr complirt hat? Und dieſer Zweiffel wurde ehehin alſo aufgelöſſet: Es erfordere die Reformation nicht præciſe, daß der Schuldner eben die gantze Zeit über im gewöhnlichen Schuld-Thurm liegen müſſe: ſondern rede generaliter vom Schuld-Thurm: Nun aber ein jeder Thurm, darein jemand Schulden halben geworffen wird, illius contemplatione & proprie loquendo, ein Schuld-Thurm iſt, und genennet werden mag: Und da ſolches gleich vor etwas zweiffelhafftig würde gehalten werden wollen; ſo ſtünde doch in der Herren Macht die Reformation alſo zu deuten.

Bißhero aber haben wir nur von denen gegenwärtigen und zur Stelle gebliebenen Debitoribus geredet: Nun müſſen wir auch ſehen, was mit denen anzufangen, welche ſich aus den Staub gemachet, oder trünnig worden, welche, ſie ſeyen Bürger, Bürgerin oder Innwohner zu Nürnberg, wenn ſie jemand ſchuldig ſind, unvergnügt deſſelben aus der Stadt ziehen, oder ſich Schulden halb, die wären verfallen oder nicht, in ein Geleit, oder andere Befreyung thun; auch ſich auſſerhalb ihrer kundlichen Kranckheit, oder anderer erheblicher Urſachen, verbergen; ihre Gewölber und Kräm zuſperren; oder ihr pfleglich Haushalten in- oder auſſerhalb der Stadt verwenden; und damit, als die auf flüchtigen Fuß ſtehen, zum Argwohn Urſach geben; oder durch ſich ſelbſt oder jemand von ihrentwegen, den Glaubigern zu Gefährde, verſtoſſen oder verändern; und dieſes durch 2. oder mehr vorgeſtellter glaubwürdiger Perſonen Ausſag, ſichs befinden würde; wie die Reformat. Noric. Tit. XII. von trünnigen und flüchtigen Schuldnern, und wie gegen ihren Perſonen und Gütern gehandelt und exequiret werden ſolle, auch L. I. welche Perſonen vor trünnig gehalten werden, meldet. Man muß aber den d. Tit. XII. Ref. per tot. genauer einſehen, und iſt hauptſächlich aus dem L. II. zu bemercken, daß man ſolcher Debitorum Namen, ſowohl bey dem Marck-Gewölb, als unter

dem

dem Rath-Haus anzuſchlagen pflege, wie die bey dem Hingang des Loch-Gefängnüſſes hangende Tafel bezeuget; damit ſich diejenigen Perſonen, welche an den Flüchtigen, entweder an Geld oder Waaren, auch Hand-Schrifften oder ſonſten etwas zu fordern haben, ſich innerhalb 8. Tagen in der Cantzley, bey Vermeidung einer gewieſen Poen, melden können. Es müſſen auch, ſogleich nach der Affigirung, des Trünnigen Haus-Frau, gewachſene Kinder, Handels-Diener und Ehehalten, auch ob ſonſt jemand, ſo deſſen Verdacht und E. H. Rath fürbracht würde, mit einem leiblichen Eyd beladen und befraget werden, des Trünnigen Haab und Güter, Rechnungen, Handels-Bücher, und andrer ſeiner Anſchläg und Vorhabens halber gründliche Anzeigung ihres Wiſſens zu thun; dawider ſie kein Pflicht, noch Verwandnus, damit ſie den Trünnigen zugethan wären, oder seyn möchten, nicht hindern noch binden; ihnen auch ſolche Anzeig in keine Weg nachtheilig noch verweißlich ſeyn ſoll, alles bey eines Raths Straff, L. III. d. Tit. XII. Wenn dieſe Perſonen mit der Sprach nicht heraus gehen, oder etwas verſchweigen und vertuſchen, ſo können ſie nicht nur zur Reſtituirung und Erſetzung eines oder des andern und ad refuſionem damni angehalten, ſondern auch mit der Lands-Verweiſſung, und dem Exilio beſtraffet werden, arg. l. 15. C. ad L. Corn. de falſ. denn da ſelbige Urſach daran ſeynd, daß einige Waaren denen Creditoribus aus denen Händen geſpielet werden, ſo müſſen ſie billig für den Schaden hafften, l. IV. d. T. XII. Ref. Nor. l. pen. ff. quib. ex cauſ. in poſſ. Es muß aber auch ein Inventarium über des Fugitivi Vermögen gemachet, und die Maſſa entweder dem Herrn Stadt-Richter, oder einem anſehnlichen Mann unter denen Creditoribus in Verwahrung gegeben werden, biß der Lis geendiget ſeyn wird, L. V. d. Tit. XII. Woraus ſich ergiebet, daß diejenige Sachen, welche conſerviret werden können, nicht veralieniret, noch ohne der ſämtlichen Glaubigere Einwilligung die Bücher ſolcher Decoctorum einem Creditori communiciret werden dörffen; indeme wegen der daraus zu nehmenden Defenſion ſowohl denen Creditoribus als dem Debitori ſelbſten daran gelegen. Jedoch hat der Fugitivus nach beſchehener Citation 14. Tag Zeit, in welchen er um ſicher Geleit anhalten, und ſich mit ſeinen Creditoribus vergleichen kan: Und wird zwar niemand zum Vergleichen gezwungen; jedoch, wenn der mehreſte Theil deren Creditoren einige Nachſicht dem Debitori geben wollen, ſo muß der geringere Theil auch nachfolgen; wiewohl ſelbiger eben nichts an ſeiner Prætenſion nachlaſſen darf, vid. L. VII. d. T. XII. Ref. Nor. und Additional. de A. 1634. den 27. Novembr. Ein mehrers kan in denen folgenden Legibus Reformationis abſonderlich dieſes noch geſehen wer-

werden, d. L. VII. §. Es wäre ꝛc. „daß, wann ein Flüchtiger oder „ſonſten ein gegenwärtiger Schuldner, auf Erforderung aller ſeiner „Glaubiger oder von dem mehrern Theil derſelben ein Aufſchub und „Friſt zu der Bezahlung, mit oder ohn Nachlaſſung eines Theils „der Schulden, erlangt hätte; in ſelben Fall, der wenigere Theil, „jedoch unverhindert ihrer Schuld-Summa, und allein die bedingte Fri- „ſten, biß in fünff Jahr und länger nicht, auf gebührende Verſicherung „anzunehmen ſchuldig ſeyn ſolle. Doch dergeſtallt, daß der Schuldner oder „die Glaubiger, oder andere von ihrentwegen, dem wenigern Theil zu- „vor gnugſame Verſicherung thun, damit derſelbig wenigere Theil, zu „Ausgang der 5. Jahr, der Haupt-Summa vollkömmlich entrichtet wer- „den mög: Und ſoll demjenigen, welche die Caution geleiſtet haben, be- „vorſtehen, zu jeden beſtimmten Zahl-Friſten, ſo viel hinder ſich zu legen, „als dem wenigern Theil, pro rata ſeiner Schulden, zu derſelbigen Friſt „gebühret hätte, damit ſolche völlige Entrichtung zu Ausgang der 5. Jahr „demſelben wenigern Theil beſchehen könne. Und ſoll der mehrer Theil „der Glaubiger nicht nach Anzahl der Perſonen, ſondern nach Gröſſe der „Schulden verſtanden werden: Es wäre denn, daß die Glaubigere der „Schulden halb gleich wären, in ſelben ſoll der mehrere Theil der Perſo- „nen fürgezogen werden.„ Was aber dem Debitori anderweiters vor Nachtheil aus dergleichen Affaire zuwachſe, ſolches kan aus dem L. IX. d. Tit. XII. Ref. Nor. geleſen werden: Dermahln wird öffters ein Herr Deputatus conſtituiret, und die Sache, durch einen Vergleich in balden gebracht zu Ende.

SOLI DEO GLORIA.

Regi-

Regiſter

Derer in dieſem Tractat vorkommenden vornehmſten Materien.

Worbey zu bemercken, daß durch die Buchſtaben Fr. die Fragen, durch das p. die Seiten, und durch das l. die Linien eines jedweden Blats im gegenwärtigen Werck angezeuget werden.

A.

ABbreviaturen, gewieſer, haben ſich Notarii zu denen Zeiten derer Römer bedienet. p. 26. l. 2.
Abendmahl Heil. ob durch deſſen Gebrauch die noch nicht angeſtellte Actio Injuriarum für erlaſſen zu halten? p. 183. l. 1. ſeqq.
Abrechnen, iſt gut bezahlen, Sprüchwort. p. 159. l. 29.
Acceptilatio, Schein-Zahlung, wird beſchrieben, wie ſie ehedem geſchehen, auch ſolche heut zu Tage celebriret werden kan. p. 162. l. 1. ſeqq.
- - - ob ein Theil der Schuld bezahlet, der andere aber acceptiliret werden kan. ibid. l. 16. ſeqq.
- - - was heut zu Tag dißfalls üblich. p. 163. l. 5. ſeqq.
Acht-Reichs, des Heil. Röm. Reichs, in dieſelbige kommen die Friedbrecher. p. 148. l. 8. ſeqq.
Actio, Klage, wird definiret. p. 24. l. 23. & p. 381. l. 23. ſeqq. & XCIX. Frage. p. 394.
- - wie ſie in der Kayſerl. Cammer geſchiehet. p. 394. l. 16. ſeqq.
- - Uberreichung der Klage, was ſie ſeye. p. 392. l. 14.
Actiones, wie ſie verſchiedentlich eingetheilet werden. p. 24. l. 25. ſeqq.
- - wem ſie competiren. ibid. l. 35.
- - alle diejenigen, welche vel ex Lege, vel de Lege, aut per Legem conſtituiret worden, ſeynd Civiles. p. 215. l. 18. ſeqq.

Actor,

Actor, muß dem Foro des Rei nachgehen. p. 385. l. 24. ſeqq.
- - deſſen Contumacia, wie ſie ſo wohl vor als nach der Litis Conteſtation angeſehen und geſtraffet wird? p. 395. l. 6. ſeqq.
Accuſator, wer dergleichen in delictis publicis und privatis ſeyn kan? p. 229. l. 32. ſeqq. & p. 231. l. 16. ſeqq.
- - - worzu er heut zu Tag tenent? p. 230. l. 9. ſeqq.
Addictio in diem, was ſie ſeye? p. 91. l. 30. ſeqq.
Aditio Hereditatis, **Antrettung der Erbſchafft**, iſt ein quaſi Contractus. p. 156. l. 21. ſeqq.
Admenatio, ſiehe **Zucken mit der Hand.**
Adminiſtratores Civitatum, wie und auf was Weiſe dieſelbige nomine Civitatis ein Mutuum validè contrahiren können? p. 56. l. 1. ſeqq.
Adminiſtratio Bonorum, welchen Perſonen ſolche benommen? p. 372. l. 1. ſeqq.
Adoptio, **Annehmung an Kindes ſtatt**, wie ſie geſchiehet und eingetheilet wird? p. 371. l. 29. ſeqq.
Advocatus, ob er mit ſeinem Clienten de Quota Litis paciſciren könne? p. 273. l. 35. ſeqq.
- - - deſſelbigen Pflicht und Officium. p. 300. l. 14. ſeqq.
- - - muß ſich des Schändens und Schmähens in Schrifften enthalten, und wie er deswegen belanget werden kan? p. 390. l. 26. ſeqq.
- - - ſoll nicht offenbahre ungerechte Sachen vertheydigen. ibid. l. 36. ſeq.
- - - ob ein Advocat, wann derſelbige die Zeit der Appellation vorbey gehen laſſen, in Meynung der Gegenthil werde appelliren, ſich alsdann wegen des letztern Betrugs beklagen könne? p. 419. l. 8. ſeqq.
Adulterium, **Ehebruch**, wird definiret. XLV. Frage. p. 237. & ibid. l. 30. ſeq.
- - - ob ein Ehebruch begangen zu ſeyn geſagt werden kan, wann ein Ehemann mit einer leedigen Perſon Unzucht treibet? p. 237. l. 13. ſeqq. was davon zu ſagen de jure Canonico und Moribus hodiernis. ibid. l. 27. ſeqq.
- - - iſt entweder ſimplex oder duplicatum. ibid. l. 31. ſeqq.
- - - dieſe beyde werden beſchrieben. ibid. & p. 238. l. 1. ſeqq.
- - - wie ſie de Jure Civili und Moribus hodiernis geſtraffet werden? p. 238. l. 4. & l. 11. ſeqq.
Æſtimatorius Contractus, iſt bilateralis. p. 44. l. 13.

Affini-

Affinitas, Schwägerſchafft, was ſie ſeye? p. 350. l. 17. ſeqq.
- - - welche Affines genennet werden? ib. l. 25. ſeqq.
- - - ob in derſelbigen auch die Perſonen gezehlet werden? ib. l. 31. ſeqq.
- - - wie die Perſonen in Computatione Graduum zu collociren? p. 351. l. 3. ſeqq.
- - - wann das Heurathen unter denen Affinibus erlaubet oder nicht? ib.
- - - wie man dieſelbige erkennen kan? p. 351. l. 24. ſeqq. & p. 352. 353. l. 1. ſeqq.
- - - wie viel Genera Affinitatis eigentlich ſeynd? p. 353. l. 8. ſeqq. & p. 354.
- - - wie das Heurathen in primo, ſecundo und tertio Genere Affinitatis verbotten oder zugelaſſen wird? p. 354. l. 7. ſeqq. & p. 355. l. 1. ſeqq.
Affter-Herren, ſiehe Gatter-Herren.
Alienatio Emphyteuſeos, wie und auf was Weiſe die Bona Emphyteutica veralieniret werden können? p. 19. l. 27.
- - - ob bey der Alienation der Conſens des Eigen-Herrns erfordert wird? p. 120. l. 23 ſeqq.
Alimenta, ob und nach welchen Rechten denen inceſtuoſis liberis die Alimentation zu reichen? p. 332. l. 19. & p. 333. l. 1. ſeqq.
Ambitus Crimen, Ehrſucht, wird beſchrieben. LV. Fr. p. 251.
- - - wie es begangen wird? p. 251. l. 25. ſeqq.
- - - warum es unter die Delicta publica gerechnet worden. ib. l. 28. ſeqq.
- - - deſſen Straffe. p. 252. l. 2. ſeqq. & l. 14. ſeqq.
Ankläger, Angeklagte, werden definiret. XCV. und XCVI. Fr. p. 385. ſeqq.
Anlehen, ſiehe *Mutuum*.
Annonæ Crimen, das Laſter wegen verurſachter Theurung, wird beſchrieben. LVII. Fr. p. 253.
- - - wie es begangen wird. p. 253. l. 31. ſeqq.
- - - wie diejenigen, ſo dieſes Crimen zu Schulden kommen laſſen, genennet werden. p. 254. l. 1. ſeqq.
- - - was für Straffe de Jur. Civ. und heut zu Tag darauf geſetzet iſt? ib. l. 4. ſeqq.
Amotarum Rerum Actio, ſiehe *Rerum Amotarum Actio*.
Anruffung des göttlichen Namen, wird bey einem Inſtrument. publ. erfordert. p. 36. l. 6. ſeqq.

Anzeigung, was ſelbige ſeye? CXXXII. Fr. p. 410. ſiehe *Accuſator.*
Anweiſung an Zahlungs ſtatt, ſiehe *Delegatio.*
Apoſteln, was und wievielerley ſie ſeynd? CXLI. Fr. p. 416.
- - - von deren Petition, wie ſie nothwendig ſeye? p. 119. l. 4. ſeqq.
- - - innerhalb welcher Zeit man ſie verlangen muß, in ſpecie de Jure Norico? ib. l. 15. ſeqq. & p. 420. l. 21. ſeqq.
Apoſtolici Notarii, werden von dem Pabſt creiret. p. 29. l. 10.
Appellation in Wechſel-Sachen iſt in Nürnberg verbotten propter Privilegia Impp. Maximiliani I. und Caroli V. p. 149. l. 5. ſeqq.
- - - wird beſchrieben. CXL. Fr. p. 416.
- - - wie deſſen Gebrauch ſehr nützlich und üblich? p. 416. l. 26. ſeqq.
- - - wie und nach was für Rechten von einer Interlocutoria und Definitiva appelliret werden könne? p. 416. l. 28. ſeqq. & p. 417. l. 1. ſeqq.
- - - ob ſie die JCtionem Judicis inferioris ſuſpendiret? p. 416. l. 31. & p. 417. l. 1. ſeqq.
- - - wann ſie admittiret wird. p. 417. l. 18. ſeqq.
- - - in welchen Sachen man in Nürnberg nicht an höhere Inſtantien mit der Appellation gehen kan. p. 417. l. 36. ſeqq.
- - - worinnen die forma Appellationis beſtehet. p. 419. l. 3. ſeqq.
- - - wie die Zeit und Stunden darinnen zu beobachten? ib. l. 22. ſeqq.
- - - wie die Caution in derſelbigen geleiſtet werden muß. p. 420. l. 13. ſeqq.
- - - wann man ſelbige deſert werden läſſet, was darauf erfolget. p. 421. l. 12. ſeqq.
Appellabilis Summa, welche de Jure Civili geweſen? p. 417. l. 23. ſeqq.
- - - was dißfalls de Jure Camerali & Norico zu ſagen? ib. l. 26. ſeqq.
*Appellations-*Eyd, wie ſolcher in Nürnberg abzuſchwöhren. p. 419. l. 30. ſeqq.
- - - iſt poſt Concluſionem cauſæ weder zu exigiren noch zu præſtiren. p. 320. l. 8.
- - - ob ein Theil dem andern ſolchen in Nürnberg remittiren kan. ib. l. 9. ſeqq.
Aquiliana Stipulatio, ſiehe *Stipulatio.*
Aquilia Lex, iſt Civilis, und zu Erhaltung des Damni Injuria dati introduciret, p. 215. l. 16. ſeqq. & l. 19.
- - - deſſen I. Caput, worinnen es beſtanden, p. 215. l. 21. ſeqq.

Aquilia Lex, die Wörter, Homo alienus, bedeuten in den Römiſchen Rechte einen Knecht. ib. l. 26.
- - - wann ein Homo liber umgebracht worden, kunte man nicht ex I. Capite dieſes Leg. Aquil. agiren. ib l. 35. ſeqq.
- - - wie man heut zu Tag wegen eines entleibten Knecht agiren kan? p. 216. l. 13. ſeqq.
- - - wie die Æſtimation in dieſem I. Capite Leg. Aquil. anzuſtellen geweſen? ib. l. 29. ſeqq.
- - - wie heut zu Tag die Æſtimation oder Taxation des zugefügten Schadens geſchiehet? p. 224. l. 20. ſeqq.
- - - was erfordert wird, daß man ad Intereſſe der zu Grund gegangenen Sache agiren kan? p. 125. l. 8. ſeqq.
- - - das II. Caput. Leg. Aquil. iſt nicht mehr in uſu. p. 226. l. 8. ſeqq.
- - - wann das III. Caput. Leg. Aquil. ſtatt hat. ib. l. 13. ſeqq.
- - - ob man Schmertzen-Geld deshalben fordern könne. ib. l. 29. ſeqq.

Aquiliæ Legis Actio, dieſe Action kan nicht angeſtellet werden, wann ein Schade Jure permittente geſchiehet, Exempel hiervon. p. 217. l. 17. ſeqq.
- - - ob derjenige, ſo einen zu Beſchützung ſeines Lebens aus einer rechten Nothwehr verwundet oder ermordet, mit dieſer Action belanget werden könne. ib. l. 28. ſiehe Nothwehr.
- - - wann man einen Straſſen-Rauber niedermachet, kan man mit dieſer Action nicht belanget werden. p. 219. l. 34. ſeqq.
- - - ob dieſelbige ſtatt hat, wenn man einen, das Seinige zu erhalten, item zu Salvirung des ehrlichen Namens, dann ferner zu Beſchützung ſeiner Keuſchheit umbringet. p. 219. l. 35. p. 220. l. 8. ſeqq. & l. 14. ſeqq.
- - - was zu ſagen, wenn der Todtſchlag durch einen unverſehenen Zufall geſchehen. p. 220. l. 24. ſeqq.
- - - desgleichen wenn man eine Culpam darbey zu Schulden kommen laſſen, und wann ſolche vorhergegangen zu ſeyn geſagt werden kan? ibid. l. 29. ſeqq.
- - - was für einer Culpa in dieſer Action ſtatt hat? p. 221. l. 19.
- - - wie die Unvorſichtigkeit in dieſer Action anzuſehen, wird mit Exempeln erwieſen. ib. l. 16. ſeqq.
- - - was von der Unerfahrenheit und in ſpecie von einem Medico,

der ſeinen Patienten verwahrloſſet, zu ſagen? p. 222. l. 18. ſeqq. & p. 223. l. 1. ſeqq.
- - - wie die Ungeſchicklichkeit in dieſer Action zu regardiren, wird mit Exempeln bewieſen. cit. loc. & p. 223. l. 17. ſeqq.
- - - wie man mit dieſer Action propter inficiationem belanget werden kan. ib. l. ult. & p. 223. l. 1. ſeqq.
- - - dieſe Actio iſt pœnalis, und kan alſo wider des Beſchädigenden Erben nicht angeſtellet werden. p. 224. l. 8. ſeqq. und was heut zu Tag deswegen üblich. ib. l. p. 225. l. 2. ſeqq.
- - - wie dieſe Action mit der Actione Leg. Cornel. de Sicariis concurriren kan? ibid. l. 25. ſeqq.
- - - ob ſelbe auch mit der Actione Injuriarum cumulative angeſtellet werden kan? p. 226. l. ult.
- - - directa, und utilis, wann und wie ſie ſtatt haben. p. 227. l. 34. ſeqq.
Arbiter, Schieds-Richter, wann unter denen compromittirenden Partheyen ein modus procedendi nicht beſonder beliebet worden, wie derſelbige procediren müſſe? p. 383. l. 5. ſeqq.
- - - Wer und wievielerley er ſeye? ib. l. 8. ſeqq.
- - - in ſpecie ſic dictus wird definiret, und wie er conſtituiret wird? ib. l. 15. ſeqq.
- - - auf welche Perſonen man compromittiren kan? ib. l. 36. ſeqq.
- - - wann mehr als einer erwehlet worden, ob in Abweſenheit eines oder des andern die übrigen ſprechen können? p. 384. l. 1. ſeqq.
- - - ob und nach was für Rechten ein Arbiter juratus admittiret wird? p. 383. l. 28. ſeqq.
- - - ob die Partheyen bey dem Laudo des Arbitri verbleiben müſſen? p. 384. l. 26. ſeqq.
Arbitrator, wird definiret? p. 383. l. 11. ſeqq.
Arbitrium, wird denen Judiciis gleich geachtet. p. 383. l. 3.
Arrha, muß einem jedweden Notario bey der Requiſition gereichet werden. p. 29. l. 24.
- - - ſiehe *Subarrhatio.*
Arrogatio, wie ſie geſchiehet? p. 371. l. 32. ſeqq.
Aſſaſſinium, Meuchel-Mord, wie er begangen und geſtraffet wird? p. 243. l. 25. ſeqq.
Auf-Geld, Aufwechſel-Geld, ſiehe *Cambium.*
Ausflucht, des nicht bezahlten Geldes, ſiehe *Exceptio non numeratæ pecuniæ.*

Aus-

Ausſchüßere, in Concurſu Creditorum, was ſie ſeyn, und von deren Officio? p. 425. l. 25. ſeqq.

B.

Banniti, die in die Acht erkläret worden, können nicht Notarii werden. p. 31. l. 32.
Baratteriæ Crimen, ſiehe *Repetundarum Crimen.*
Bau-Gericht in Nürnberg, was für Sachen allda abgehandelt werden. p. 386. l. 32. ſeqq.
Bau-Händel, wie man in denenſelbigen zu Nürnberg nicht appelliren kan. p. 418. l. 4. ſeqq.
Bauen, wie hoch man in Nürnberg bauen darf? p. 387. l. 1. ſeqq.
Bauers-Leuthe, wie viel Zeugen zu ihrem Teſtament erfordert werden? ſiehe Zeugen.
Bauren- oder Land-Gericht, in Nürnberg, was es ſeye? p. 386. l. 25. ſeqq.
Beklagter, ſiehe *Reus.*
Begräbnüß-Unkoſten haben ein ſingulare Jus Prælationis, und gehören in die erſte Claſs in Concurſu. p. 68. l. 11.
Beneficia Juris, werden recenſiret. LXVI. Fr. p. 279. 280.
Beſtändner, wann er vor der veraccordirten Zeit ausziehen muß, ſiehe *Locatio, Conductio.*
Betrunckene, toll und voll, können nicht paciſciren. p. 271. l. 9. ſeqq.
Beweiß, wird beſchrieben. CXX. Fr. p. 407.
- - - was ein vollkommener, und was ein halber Beweiß ſeye. CXXI. Fr. ib.
- - - wie und auf was Weiſe der Beweiß geſchiehet, CXXII. Fr.
- - - derſelbige iſt vel artificialis, vel inartificialis. p. 411. l. 15.
- - - pe Teſtes & Inſtrumenta, wann er concurriret, was zu ſagen? p. 412. l. 33. ſeqq.
- - - was eine Probatio inartificialis ſeye? p. 411. l. 16. ſeqq.
- - - ob darunter das Geſtändnüß und das Juramentum Litis Deciſorium zu rechnen? p. 405. l. 29.
Beſtändnuß und Hinlaſſung der Häuſer, ſiehe *Locatio, Conductio.*
Betheurung, derer Inventarien, ſiehe *Inventarium.*
Bilaterales Contractus, ſiehe Contractus.
Blinde Perſonen, können keine Notarii werden. p. 31. l. 4. ſeqq.
- - - wie ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.

Blödſinnige, *Mentecapti*, können nicht paciſciren. p. 271. l. 7. ſeqq.
- - - ob ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.
Bluts-Freundſchafft, ſiehe *Conſanguinitas.*
Bonæ Fidei Contractus, ſiehe *Contractus.*
in Bonis, & ex Bonis eſſe, was dieſes bedeutet. p. 214. l. 22. ſeqq.
Buchdrucker-Kunſt, wann ſie erfunden worden? p. 8. l. 31. ſeqq.
Bücher der Kauf- und Handels-Leuthe, wie und nach was für Rechten ſie probiren, und was für Requiſita darbey erfordert werden, wann ihnen völliger Glaub beygemeſſen werden ſoll. p. 413. l. 11. ſeqq. & p. 414. l. 1. ſeqq.
Bürgen, derſelbigen Beneficia werden in genere erzehlet. XXII. Fr. p. 74.
Bürgſchafft, was ſie ſeye? XXI. Fr. p. 74.
- - - welche Perſonen ſolche leiſten können? ibid. l. 28.
- - - ob und wie die Weibs-Perſonen vor andere ſolche valide præſtiren können? ibid. l. 30. ſeqq. & p. 75. l. 1. ſeqq.
- - - was vor Unterſchied bey verehelichten und unverehelichten Weibs-Perſonen, nach der Nürnb. Reformat. zu *obſerviren*? p. 75. l. 30. ſeqq. & p. 76. l. 1. ſeqq.

C.

Cambium, Wechſel, wird beſchrieben. XXXII. Fr. p. 144. & p. 145. l. 26. ſeqq.
- - - was bey derſelben Proteſtation zu beobachten? XXXIII. Fr. p. 145.
- - - iſt vel reale, vel locale. ibid. l. 13. ſeqq.
- - - Wechſel-Ordnung Nürnbergiſche. de An. 1657. d. 18. Sept. p. 146. l. 4. ſeqq.
- - - woher der Wechſel ſeinen Nahmen, remiſſive. p. 147. l. 10. ſeqq.
- - - darzu kommt der L'Agio, Auf-Geld, Aufwechſel-Geld. ibid. l. 18. ſeqq.
- - - Wechſel-Brief, eine Formul davon. ibid. l. 24. ſeqq.
- - - - - darff nicht auf geſtämpfft Papier ausgeſtellet werden. ibid. l. 35.
- - - wie viel Perſonen zu einem Wechſel erfordert werden? p. 148. l. 6. ſeqq.
- - - wie in Wechſel-Sachen procediret wird? ibid. l. 26. ſeqq.

Cam-

Cambium, in Wechſel-Sachen kan in Nürnberg nicht appelliret werden, propter Privilegia Impp. Maximiliani & Caroli V. p. 149. l. 5. ſeqq.
Canonicum Jus, ſiehe *Jus Canonicum.*
Capitalis Pœna, ſiehe *Pœna Capitalis.*
Caſus fortuitus, was er ſeye? p. 53. l. 8. ſeqq.
- - - wird öffters in Jure mit dem Nahmen Periculi beleget. ib. l. 33.
- - - darfür darff man regulariter in keinem Contract ſtehen. ibid. l. 35. ſeqq.
- - - in welchen Fällen dieſe Regul ihren Abfall leidet. p. 54. l. 22. ſeqq.
Cedendarum Actionum Beneficium, wann daſſelbige ſtatt hat, und worinnen es beſtehet. p. 77. l. 5. ſeqq.
- - - ob und wie dieſes de Jur. Nor. ſtatt hat. ibid.
Cenſiticus Contractus, was er ſeye, und wie er von der Emphyteuſi unterſchieden. p. 110. l. 31. ſeqq.
Ceſſio Actionis, was ſie ſeye? XXXV. Fr. 159.
Ceſſio Actionis in Potentiorem, wie ſie de Jure Civ. und de Jur Nor. verbotten? p. 115. l. 6. ſeqq.
Ceſſio Bonorum, gilt de Jur. Nor. nicht. p. 301. l. 9. ſeqq. & p. 426. l. ult. p. 427. l. 1. ſeqq.
Ceſſio Nominis, wie ſie von der Delegation unterſchieden? p. 165. l. 3. ſeqq.
Chirographarius Contractus, wird beſchrieben. XXIII. Fr. p. 78. & c. p. 78. l. 14. ſeqq.
- - - hat eine ſpeciale Form, und worinnen ſelbe beſtehet? ibid. l. 21. ſeqq.
- - - worinne dieſer Contract von dem Anlehen differiret. ibid. l. 31. ſeqq.
- - - deſſen Cauſa efficiens iſt die aus der Handſchrifft entſpringende præſumirliche Auszahlung des benannten Geldes. p. 79. l. 8.
- - - die Cauſa impulſiva aber die Handſchrifft ſelbſten, und das darinnen enthaltene Verſprechen. ibid. l. 9.
- - - deſſelbigen Effectus. p. 79. l. 12. ſeqq.
Citatio, **Ladung, Vorladung**, wird beſchrieben. XCVII. Fr. p. 392.
- - - wie vielerley dieſelbige? XCVIII. Fr. ibid.
- - - wie und warum ſie nothwendig. p. 392. l. 30. ſeqq.
- - - was darzu erfordert wird? p. 393. l. 2. ſeqq. & 394. l. 1. ſeqq.
Civile Jus, ſiehe *Jus Civile.*
Civil-Proceſs, wie dieſer von dem Criminal-Proceſs unterſchieden? ſiehe *Criminal-Proceſs.*

Civilis,

Civilis Obligatio, ſiehe *Obligatio.*
Civitatum Adminiſtratores, ſiehe *Adminiſtratores.*
Claudianum SCtum, ſihe *Syllanianum SCtum.*
Clerici, ob ſie zu Notarien können creiret werden? p. 30. l. 25.
Codicill, wird beſchrieben. LXXXIII. Fr. p. 323.
Comes Palatinus, dieſer creiret die Notarios. p. 28. l. 36. ſeqq.
- - - iſt eo ipſo derjenige, ſo Procancellarius in Nürnberg wird. p. 29. l. 4.
- - - ob derſelbige einen Notarium, dem ſein Amt aus erheblichen Urſachen genommen worden, reſtituiren könne? p. 29. l. 5.
Commendationes, wie ſie eingetheilet werden, und vom Mandato unterſchieden? p. 135. l. 23. ſeqq.
Commiſſoria Lex, wird beſchrieben. p. 91. l. 37. ſeqq.
Commodatum, Leihen zum Gebrauch, wird definiret. XVII. Fr. p. 61.
- - - auf wievielerley Weiſe das Leihen geſchiehet. p. 61. l. 28. ſeqq.
- - - was vor Sachen geliehen werden? p. 62. l. 4. ſeqq.
- - - dieſes Contractus Haupt-Requiſita. p. 62. l. 7. ſeqq. & p. 63. l. 1. ſeqq.
- - - was der Commodatarius darbey zu beobachten? p. 62. l. 26. ſqq.
- - - ingleichen der Commodans? p. 62. l. 38. ſeqq.
- - - was für Culpam der Commodatarius præſtiren muß? p. 63. l. 15. ſeqq.
Commodati Actio, ob und wie ſie mit der Actione Furti elective angeſtellet werden kan? p. 203. l. 30. ſeqq.
Communes Res, wie ſie von denen Publicis unterſchieden? p. 95. l. 19. ſeqq.
- - - ſind heut zu Tag nicht mehr nullius. p. 96. l. 11. ſeqq.
Communio Rerum, Gemeinſchafft der Güter, iſt ein quaſi Contractus. p. 154. l. 29. ſeqq.
- - - dabey iſt Societas incidens, nicht conventionalis. p. 155. l. 1.
Communio Hæreditatis, iſt ein quaſi Contractus, wenn ſolcher ſtatt hat. p. 155. l. 31. ſeqq.
Communi dividundo Actio, directa und contraria, werden beſchrieben. p. 155. l. 8. ſeqq.
Compenſatio, in welchem Verſtand ſie auch ein Solutio genennet werden kan. p. 169. l. 27. ſeqq.
Competentiæ Beneficium, wird definiret. p. 299. l. 3. ſeqq.
- - - iſt ein Privilegium perſonale. ibid. l. 7. ſeqq.
- - - was für Perſonen dieſes Beneficium haben können? ibid. l. 23. p. 300. l. 1. ſeqq. p. 301. l. 1. ſeqq.
- - - wie daſſelbige liberiret? p. 301. l. 12. ſeqq.

Compromiſſio, ſiehe *Arbiter*, auf welche Perſonen man compromittiren kan? p. 383. l. 36. ſeqq. & p. 384. l. 1. ſeqq.
- - - des Compromiſſi Effectus. p. 384. l. 24. ſeqq.
Computatio Graduum, ſiehe *Graduum Computatio.*
Conatus, wie derſelbige in Crimine læſæ Majeſtatis geſtraffet wird? p. 235. l. 11. ſeqq.
- - - wie er angeſehen wird in Crimine Stupri violenti? p. 240. l. 6. ſeqq.
- - - deſſen Straffe in Homicidio doloſo. p. 243. l. 32. ſeqq.
Concluſio Cauſæ, was ſie ſeye? p. 415. l. 3. ſeqq.
Concurſus Creditorum, wie darinnen in Nürnberg procediret wird. p. 425. l. 17. ſeqq. ſiehe Vorgangs-Recht.
Condictio Furtiva, ob ſie mit der Rei Vindicatione cumuliret werden kan? p. 205. l. 28. ſeqq.
- - - ob dieſelbe wider die Erben gehet, wann der Dieb am Leben geſtrafft worden. p. 206. l. 9. ſeqq.
- - - wieder wen ſie angeſtellet werden kan? p. 207. l. 33. ſeqq.
- - - wie ſie wider die Erben des Diebs competiret? p. 208. l. 11. ſqq.
Condictio Indebiti, wird beſchrieben. p. 156. l. 37. ſeqq.
- - - derſelbigen Eintheilung. p. 157. l. 4. ſeqq.
Conductio, ſiehe *Locatio.*
Conducti Actio, wird beſchrieben. p. 109. l. 11.
Confeſſio, ſiehe Geſtändnüß.
Confrontatio, was ſie ſeye? CXXXIII. Fr. p. 410.
Conſanguinitas, Blutsfreundſchafft was ſie ſeye? p. 345. l. 35. ſeqq.
- - - wird abgetheilet in veram & fictam, und was dieſe ſeynd? ibid. l. ult. & p. 346. l. 1. ſeqq.
- - - wie ſie gemeiniglich von denen Dd. fürgeſtellet wird? p. 346. l. 14. ſeqq.
- - - wie die Perſonen darinnen lociret werden? ibid. l. 22.
- - - wie weit in ſelbiger das Heurathen verbotten? p. 350. l. 1. ſeqq.
- - - wie der Reſpectus Parentelæ darinnen zu conſideriren? ibid. l. 13. ſeqq.
Conſenſus, ob derſelbige in denen Delictis ausgeſchloſſen wird? p. 168. l. 19. ſeqq.
- - - der Eltern im Heurathen muß nothwendig da ſeyn. p. 355. l. 31. ſeqq.
- - - was von der Mutter, Befreundte und Vormündere Conſens

zu ſagen, in ſpecie nach der Nürnbergiſchen Reformation? p. 356. l. 4. ſeqq.
- - das Heurathen ohne Conſens, wie es in denen Rechten angeſehen wird? ibid. l. 37. ſeqq.
- - - ob, wann die Heurath ohne Conſens vollzogen worden, die Eltern ihre Kinder alsdann enterben können? p. 357. l. 19. ſeqq.
- - - nach der Ref. Nor. können die Eltern ihre Kinder in vorgeſetzten Fall biß auf die Legitimam enterben. ibid. l. 37. ſeqq.
- - - was ratione Dotis und Donationis propter nuptias dißfalls zu ſagen? in ſpecie de Jur. Nor. p. 358. l. 1. ſeqq.
Conſenſuales Contractus, ſiehe *Contractus.*
Conſilium, wie es vom Mandato unterſchieden? p. 134. l. 26 ſeqq.
Contractus, derſelbigen Eintheilung in *Veros* und *Quaſi.* p. 23. l. 20.
- - - *Veri*, werden wiederum eingetheilet. ibid. l. 22.
- - - - *Reales*, deren 4. Species. ibid. l. 24.
- - - - *Verbales*, welche darzu gerechnet werden? ibid. l. 27.
- - - - *Literalis*, begreifft in ſich den Contractum Chirographarium. ibid. l. 29.
- - - - *Conſenſuales*, werden recenſiret. ibid. l. 30.
- - - - - ob und wie alle Contractus Conſenſuales genennet werden? p. 45. l. 11. ſeqq.
- - - *Quaſi*, deren 5. Species. ibid. l. 34. ſeqq. XXXIV. Fr. p. 149.
- - - dieſe entſtehen ex ficto & a lege præſumto Mandato. p. 150. l. 2. ſeqq.
- - - werden ferner in Nominatos und Innominatos eingetheilet. p. 24. l. 1. ſeqq. item XIV. Fr.
- - - werden definiret. XIII. Fr. p. 42.
- - - *Nominati*, werden recenſiret. XV. Fr. p. 42.
- - - wie dieſe von denen Pactis nudis & legitimis differiren. p. 42. l. 20. ſeqq.
- - - dieſe ſind vel *Unilaterales*, vel *Bilaterales.* p. 43. l. 1. ſeqq.
- - - *Unilaterales*, was und welche ſelbige ſeynd? ibid. l. 10. ſeqq.
- - - *Bilaterales*, wie und welcher geſtalten ſolche genennet werden? ibid. l. 15. ſeqq.
- - - *Bonæ Fidei*, wie der bona fides zu verſtehen? ibid. p. 30. ſeqq.
- - - - welche Contractus darunter begriffen? p. 44. l. 3. ſeqq.

Contractus Stricti Juris, warum ſie, und welche alſo genennet werden? ibid. l. 19. ſeqq.
- - - *Veri*, deren Fundament beruhet auf beeder Theile Einwilligung. p. 44. l. 30. ſeqq.
- - - - *Nominati*, werden beſchrieben. p. 45. l. 2. ſeqq.
- - - - *Innominati*, haben keine gewiſſe und ſpeciale Formam. ib. l. 18. ſeqq.
- - - - - dieſe werden recenſiret. XXX. Fr. p. 141.
- - - - - was vor Actiones daraus entſpringen, und wie ſie angeſtellet werden müſſen? p. 45. l. 24. ſeqq.
- - - - - dieſe ſind alle Reales. ibid. l. 40. ſeqq.
- - - - - ob man poſt dationem vel factum davon abſpringen könne? ibid. l. 3. ſeqq.
- - - - - worinnen ſie von denen Nominatis unter andern auch unterſchieden ſeynd? p. 46. l. 31. ſeqq.
- - - - - ſind entweder Regulares oder Irregulares. p. 47. l. 8. ſeqq.
- - - - - welche Regulares, und welche Irregulares ſeynd. ib.
- - - *Subſtantialia*, müſſen nothwendig bey allen Contracten ſeyn. p. 48. l. 17. ſeqq.
- - - *Naturalia*, was ſelbige ſeynd? ibid. l. 33. ſeqq.
- - - *Accidentalia*, ſind, die einem Contract beygefüget werden können. p. 49. l. 5. ſeqq.
Contractus Forum, Locus, ſiehe *Forum, Locus.*
Contracte, Wucherliche, wie ſie in denen Rechten geſtraffet werden? p. 60. l. 37. ſeqq. & p. 61. l. 10. ſeqq.
Contumacia iſt, welche durch Auſſenbleiben committiret wird. p. 394. l. 22. ſeqq.
- - - Vera und Præſumta, was ſie ſeynd? ibid. l. 24. ſeqq.
- - - Vera, wie und auf was Weiſe ſie ſo wohl von dem Actore als Reo begangen werden kan? ibid. l. 30. ſeqq. & p. 395. 396.
Creditores, ſiehe Glaubigere.
Creutz, deſſen Zeichen, ob es bey einem Inſtrum. publ. nothwendig? p. 36. l. 23.
Criminal-Proceſs, wie dieſer von dem Civil-Proceſs unterſchieden? 1.) in inſtituendo. p. 229. l. 20. 2.) in exercendo. p. 230. l. 18. ſeqq.
Culpa, in genere, was ſie ſeye, und wie ſie eingetheilet werde? p. 50. l. 1. ſeqq.

Culpa lata, wird beſchrieben. ibid. l. 5. ſeqq.
- - - - - wie ſie a dolo differiret, und wann ſie demſelben æquipariret wird? ibid. l. 16. ſeqq.
- - - - - in welchen Contracten ſie zu præſtiren? p. 51. l. 30. ſeqq.
- - - *levis*, wird definiret. p. 50. l. 5. ſeqq.
- - - - - wenn ſie zu leiſten? p. 52. l. 20. ſeqq.
- - - *leviſſima*, was ſie ſeye? p. 50. l. 26. ſeqq.
- - - - - wann man darzu verbunden? p. 52. l. 36. ſeqq.
Cur, der letzten Kranckheit, hat ein ſingulare Jus Prælationis, und gehöret in die erſte Claſs in Concurſu. p. 68. l. 11.
Curatela, mit was für Jahren ſolche de Jure Civili & Norico ſich endiget? p. 377. l. 11. ſeqq.
Curatores Bonorum, in Nürnberg, von deren Officio, und wie ſie darzu conſtituiret werden? p. 425. l. ult. & p. 426. l. 1. ſeqq.

D.

Damnum Injuria datum, worinnen es beſtehet? p. 215. l. 1.
- - - iſt unterſchieden von der Pauperie. ibid. l. 2.
- - - muß geſchehen in re aliena. ibid. l. 7. ſeqq.
- - - worinnen es von dem Furto unterſchieden? ibid. l. 11. ſeqq.
- - - zu Erhaltung dieſes Schadens iſt die Actio Legis Aquiliæ eingeführet worden. ibid. l. 16. ſeqq.
- - - was für Actiones in genere daraus entſpringen. p. 227. l. 19. ſeqq.
- - - iſt nicht unter die Delicta publica zu rechnen, warum? p. 228. l. 30. ſeqq.
Debitum, wer daſſelbige ablaugnet, wird in duplum condemniret. p. 157. l. 11. ſeqq.
Debitores, ſiehe Schuldnere.
Definitiv, ſiehe Urtheil.
Defenſionales, des Beklagten, was ſie ſeynd, und in ſich enthalten? p. 399. l. 24. ſeqq.
Dejectio, vel Effuſio ex cœnaculo facta, das Ausgieſſen oder Herunterwerffen, an welchem Ort ſolches geſchehen ſeyn müſſe? p. 259. l. 8. ſeqq.
- - - warum man deswegen nur ex quaſi delicto obligiret iſt? ibid. l. 22. ſeqq.
de Dejecto vel Effuſo Actio, wann und wie ſie Platz findet? p. 259. l. 12. ſeqq.

Dele-

Delegatio, Anweiſung an ſtatt Zahlung, wie ſolche geſchiehet, und was ſie ſeye? p. 164. l. 30. ſeqq.
- - - wie dieſelbige von der Ceſſione Nominis differiret? p. 165. l. 3. ſeqq.
- - - wie durch dieſelbige der erſte Debitor liberiret wird? ibid. l. 20. ſeqq.
Delictum, *in genere*, Verbrechen, was es ſeye? p. 24. l. 13.
Delicta, ſind vel *Vera*, vel *Quaſi*. p. 24. l. 13. & p. 168. l. 11.
- - - *Vera*, deren 4. Species. p. 24. l. 13. & p. 168. l. 15.
- - - *Quaſi*, werden ſummariter recenſiret. ibid.
- - - was ſie ſeynd? XXXVII. Fr. p. 167. & p. 168. l. 3. ſeqq.
- - - *Privata*, wie ſie begangen werden? ibid. l. 8. ſeqq.
- - - in denenſelben wird der Conſenſus nicht ausgeſchloſſen. ibid. l. 19. ſeqq.
- - - *Publica*, was ſie ſeynd, und woran ſie zu erkennen? p. 228. l. 16. ſeqq.
- - - welche eigentlich Publica genennet werden? p. 222. l. 15. ſeqq.
- - - *Quaſi*, was ſie ſeynd, und derſelbigen Arten? LIX. Fr. p. 255.
- - - - wie dieſe von denen Veris unterſchieden? ib. l. 32. ſeqq.
Depoſitum, hinterlegtes Gut, deſſen Beſchreibung. XVIII. Fr. p. 63.
- - - *in ſpecie ſic dictum*, was es ſeye? p. 63. l. 33.
- - - *Voluntarium*, geſchiehet mit freyen Willen derer beeden Partheyen. p. 64. l. 2.
- - - *Neceſſarium*, in welchen Fällen daſſelbe ſtatt hat. ib. l. 5. ſeqq.
- - - *Miſerabile*, welcher ſolches ablaugnet, muß das duplum præſtiren. p. 65. l. 7.
- - - - ob der Ablaugner deſſelbigen noch darzu infam wird? p. 65. l. 11.
- - - - was dißfalls de Jur. Norico üblich? ib. l. 13. ſeqq.
- - - darzu wird Res Mobilis erfordert. p. 64. l. 11. ſeqq.
Depoſitarius, ob dieſer die Actionem Furti anſtellen könne? p. 204. l. 16. ſeqq.
Diebſtahl, ſiehe *Furtum.*
Dienſtbarkeit, wie ſie heut zu Tag unter Chriſten aufgehoben? p. 344. l. 20. ſeqq.
Diſſenſus mutuus, iſt ein Modus tollendi Obligationem, wie und auf was Weiſe? p. 167. l. 7. ſeqq.
Diviſionis Beneficium, was es ſeye? p. 76. l. 28. ſeqq.
- - - wann dieſes Beneficium in Fidejuſſione nicht ſtatt hat? p. 76. l. 33. ſeqq.
- - - wie ſich deſſelbigen die Socii bedienen können? p. 129. l. 9. ſeqq.

Doctor Juris, qua talis, ob er auch Inſtrumenta publica ausſertigen könne? p. 30. l. 14. ſeqq.
- - - wie er von einem Notario unterſchieden? ibid.
- - - ob ein Notarius, ſo nachgehends Doctor Juris worden, dannoch Inſtrumenta verfertigen könne? ibid. l. 8.
Dolus malus, wird beſchrieben. p. 49. l. 24.
- - - dieſer muß in allen Contracten præſtiret werden. ib. l. 25.
- - - was vom præterito zu ſagen. ibid. l. 31.
- - - wie er a Culpa lata differiret? p. 50. l. 16. ſeqq.
Dominia Rerum acquirendi, deren *Modi Naturales* und *Civiles*. p. 22. l. 1. ſeqq.
- - - dieſe müſſen von denen *Titulis* vel *Cauſis* wohl unterſchieden werden. ibid. l. 12. ſeqq.
Dos, ſiehe Heurath-Gut.
Duplic, wird beſchrieben. CIII. Fr.

E.

Edictum D. Hadriani in L. fin. C. de Edict. D. Hadr. toll. was es ſeye, und ob ſolches Beneficium in Succeſſionibus ab inteſtato de Jur. Civ. ſtatt hat? p. 326. l. 20. ſeqq.
- - - was dißfalls de Jur. Nor. zu ſagen? ib. l. 31. ſeqq.
- - - ob es in bonis vacantibus Platz ergreiffet? p. 327. l. 32. ſeqq.
Effuſio ex Cœnaculo, ſiehe *Dejectio ex Cœnaculo*.
Ehebruch, ſiehe *Adulterium*.
Ehe-Leuth, was zu einem Teſtament derer Ehe-Leuthe erfordert wird, ſiehe Teſtament.
- - - von derſelbigen Gewinn und Verluſt währender Ehe, ſiehe Gewinnung.
- - - daß ſie einander ſuccediren können, was darzu erfordert wird? p. 335. l. 3. ſeqq.
- - - von deren Succeſſion in verdingten Heurathen, wenn Kinder oder keine vorhanden. p. 336. l. 30. ſeqq.
- - - von deren Succeſſion in verſamten Heurathen, wenn Kinder vorhanden. p. 339. l. 14. ſeqq. und wenn keine da ſeynd. p. 341. l. 20. ſeqq.
Ehe-Mann, wie er die Nutz-Nieſſung von ſeiner verſtorbenen Frauen gantzen Vermögen hat? p. 336. l. 30. ſeqq.
- - - iſt ſeiner Frauen legitimus Curator, und deren Vermögen Adminiſtrator, nach der Ref. Nor. p. 360. l. 32. ſeqq.
- - - deſſen Vorrecht wegen des Heurath-Guts. p. 67. l. 22. ſeqq.
Ehe-*Pacta*, wegen der Erbſchafft, waren de Jure Civili unbekannt, ſind aber moribus hodiernis introduciret worden. p. 335. l. 34. ſeqq.

Ehe-Weib, mit was für Conditionen ſie die Nutz-Nieſſung in ihres verſtorbenen Mannes Vermögen erhalten kan? p. 337. l. 14. ſeqq.
- - - wann ſie das Vorzugs-Recht ihres Heurath-Guts halben genieſſet, oder nicht? 362. l. 29. ſeqq. & p. 363. l. 27. ſeqq.
- - - ob dieſes Beneficium nach Abſterben der Mutter auf die Kinder kommet? p. 364. l. 5. ſeqq.
- - - die mit dem Mann zu offenen Kram und Marck ſitzet, wie ſie ſich verbürgen kan? p. 76. l. 4. ſeqq.
- - - wie in jetztgedachten Fall unter beeden Ehe-Leuthen der Gewinn und Verluſt, ſo ſie währender Ehe gehabt, zu theilen und zu bezahlen? p. 130. l. 23. ſeqq.
Ehren-Rettung, abgetrungene, ſiehe *Retorſio.*
Ehren-Verletzung, ſiehe *Injuria.*
Ehrſucht, ſiehe *Ambitus Crimen.*
Eigen-Herren, ſiehe *Emphyteuta*, werden beſchrieben. p. 111. l. 22. ſeqq.
- - - wie ſie von denen Gatter-Herren differiren? p. 112. l. 26. ſeqq.
- - - was zu thun, wann dieſe in Abforderung der Eigen-Zinß concurriren? p. 113. l. 1. ſeqq.
- - - wie dieſe die Erb-Leuthe ratione derer Erb-Zinßen exequiren können? p. 112. l. 38. ſeqq. p. 113. l. 1. ſeqq. & p. 115. l. 24. ſeqq.
- - - warum ſie bey der Alienation den Vorkauff haben? p. 120. l. 16. ſeqq.
- - - wie und auf was Weiſe derſelbigen Conſens bey den Alienationibus erfordert wird? p. 119. l. 28. & p. 120. l. 23. ſeqq.
Eigenſchafften, in der Stadt Nürnberg, haben das meinſte von der Emtione Annuorum Redituum, die auf dem Land aber kommen der Emphyteuſi am nächſten bey. p. 111. l. 11. ſeqq.
Eigen-Zinß, Güld, Weiſſat, was ſeynd? p. 111. l. 27. ſeqq.
- - - worinnen ſelbige beſtehen. p. 112. l. 37. ſeqq.
- - - wie man den Erbmann dißfalls exequiren kan? p. 112. l. 38. & p. 113. l. 1. ſeqq. & p. 115. l. 24. ſeqq.
- - - ob ſelbige abzulöſen ſeynd? p. 113. l. 13. ſeqq.
- - - deſſen Vorgangs-Recht in Concurſu Creditorum. p. 68. l. 11. ſqq.
Einshand-Güter, der Frauen, was dieſe für ein Jus Prælationis auf des Mannes Güter haben? p. 366. l. 32. ſeqq.
Ein-Kindſchafft, *Unio Prolium*, wie ſie geſchiehet? p. 371. l. 33. ſeqq.
Eltern, wie viel zu einem letzten Willen, unter denen Kindern gemacht, Zeugen erfordert werden? ſiehe Zeugen.

Eltern,

Eltern, die Urſachen, warum dieſe ihre Kinder enterben können, ſiehe **Enterbung**.
- - - derſelbigen Conſens im Heurathen, ſiehe *Conſenſus*.
Emancipati Liberi, wie ſie ſuccediren, ſiehe **Kinder**.
Emancipatio, ob dieſelbige tacite geſchehen zu ſeyn præſumiret wird, wann der Vatter ſeinen Kindern erlaubet zu diſponiren, oder dieſe ſich verheurathen? p. 372. l. 6. ſeqq.
Emenda Saxonica, worinnen ſie beſtehet. p. 213. l. 13. ſeqq.
Emphyteuſis, **Erb-Beſtändnuß**, wird beſchrieben. XXVII. Fr. p. 110.
- - - wie ſie von dem Contractu Libellario, Cenſitico, und Emtione Annuorum Redituum unterſchieden? p. 110. l. 17. ſqq.
- - - wie ſie conſtituiret wird? p. 113. l. 22.
- - - die Conſtitutio derſelbigen ſoll mit denen Modis acquirendi nicht confundiret werden. ibid. l. 36. ſeqq.
- - - wird acquiriret vel per Inveſtituram, vel per Præſcriptionem, vel per Succeſſionem. ibid. l. 33. ſeqq.
- - - wer darinnen ſuccediren könne? p. 116. l. 16.
- - - unter Benennung derer Söhne werden auch die Töchter in Emphyteuſi verſtanden. p. 116. l. 25.
- - - in der Emphyteuſi per Succeſſionem acquiſita iſt die Renovatio Inveſtituræ nicht nöthig, nach dem Jure Civ. nach der Ref. Nor. aber wird ſie allerdings erfordert, doch ohne præſtirung des Laudemii. p. 116. l. 29. ſeqq.
- - - dieſelbige muß vor der Alienation dem Eigen-Herrn angebotten werden. p. 119. l. 33. ſeqq.
- - - derſelbigen kan der Emphyteuta ob deteriorationem priviret werden, wie und was Weiſe? p. 122. l. 32. ſeqq.
Emphyteuta, ſiehe **Eigen-Herren**, demſelben ſtehet es frey, ob er die Güld in Natura, oder am Werth geben will. p. 111. l. 36. ſeqq.
- - - darff ſich in eines andern Herrn Schutz und Protection ohne des Erb-Herrn Wiſſen und Willen nicht begeben. p. 114. l. 17. ſeqq.
- - - wird der Emphyteuſi verluſtigt erklähret, wann er den Canonem nicht bezahlet. ibid. l. 23. ſeqq.
- - - wie deſſen Verbrechen wider ſeine hohe Obrigkeit angeſehen werden? ibid. l. 35. ſeqq. & p. 15. l. 1. ſeqq.
- - - kan ohne des Eigen-Herrn Wiſſen und Willen ſeine Emphyteuſin nicht veralieniren. p. 119. l. 33.

Emphyteuta, wie und auf was Weiſe er ſeiner Emphyteuſi ob non ſolutum Canonem verluſtiget gemachet werden kan? p. 122. l. 9. ſeqq.

- - - muß den Fundum Emphyteuticum vermelioriren. ibid. l. 18. ſeqq.

Emtio Venditio, wird beſchrieben. XXV. Fr. p. 83.

- - - worinnen die Subſtantz dieſes Contracts beſtehet? p. 83. l. ult. & p. 84. l. 1. ſeqq.

- - - darzu wird hauptſächlich die Einwilligung oder der Conſens erfordert. p. 84. l. 3

- - - wie dieſe Einwilligung darbey beſchaffen ſeyn müſſe? ibid.

- - - der Irrthum circa Subſtantialia dieſes Contracts, was er würcket. ib. l. 17. ſeqq.

- - - der Irrthum circa Accidentalia und deſſen Effect. ib. l. 35. ſeqq. & p. 85. l. 1. ſeqq.

- - - daß der Kauf ex parte Venditoris und ex parte Emtoris völlig richtig gemachet zu ſeyn geſaget werden kan, was darzu erfordert wird? p. 85. l. 13. ſeqq.

- - - ob die Scriptura an und vor ſich ſelbſt zu dieſem Contract nöthig? ib. l. 26. ſeqq.

- - - ob man von dieſem Contract wieder abgehen könne mit Hinterlaſſung des Leih-Kauffes? p. 86. l. 5. ſeqq.

- - - darzu wird erfordert Pretium 1.) verum. p. 86. l. 20. ſeqq. 2.) juſtum. ib. l. 29. 3.) certum. p. 87. l. 3.

- - - ob man den Preiß der Waare auf die Willkühr der contrahirenden Theile oder des dritten Mannes ankommen laſſen kan? ib. l. 14. ſeqq.

- - - ob der Preiß præciſe im baaren Geld beſtehen müſſe? p. 88. l. 3. ſeqq.

- - - ob man darbey theils Geld, theils Waaren geben könne? ib. l. 17. ſeqq.

- - - die Gefahr der verkaufften Waare ſtehet regulariter dem Emtori zu, warum? p. 89. l. 4. ſeqq.

- - - wann der Venditor den Caſum fortuitum tragen müſſe? p. 90. l. 17. ſeqq.

- - - dieſer Contract kan pure und conditionate geſchloſſen werden. p. 91. l. 18.

- - - ob Conditio ſuſpenſiva oder reſolutiva hierunter verſtanden werde? ib. l. 19. ſeqq.

Emtio Venditio, weme die Gefahr in Emtione ſub conditione reſolutiva, und weme ſie ſub conditione ſuſpenſiva ſeye? p. 92. l. 7. ſeqq.
- - - was für Sachen verkaufft werden können? p. 92. l. 36. ſeqq.
- - - ob zukünfftige, oder einem andern zugehörige Sachen verkauffet werden können? q. 93. l. 4. & l. 6. ſeqq.
- - - Res ſacræ, ſanctæ, und religioſæ, können regulariter nicht veralieniret werden. ib. l. 34. ſeqq.
- - - worinnen dieſe Regul einen Abfall leidet? p. 100. l. ult. & p. 101. l. 1. ſeqq.
Emti Actio, was ſie ſeye? p. 101. l. 19. ſeqq.
Emtor, moroſus, ob er das Intereſſe præſtiren müſſe? p. 102. l. 33. ſeqq.
Emtor bonæ fidei, dem ſeine bona fide erkauffte Sache geſtohlen worden, ob er die Actionem Furti anſtellen könne? p. 203. l. 15. ſeqq.
Enenckel, wann ſie in capita oder in ſtirpes ſuccediren? p. 329. l. 33. ſeqq.
Enterbung, wie ſie fundiret? p. 308. l. 35. ſeqq. & p. 309. l. 1. ſeqq.
- - - wie ſie vor denen Zeiten Juſtiniani geſchehen? p. 309. l. 17. ſeqq.
- - - die Urſachen der Enterbung nach dem Jur. Nor. ib. l. 33. und nach dem Jur. Civ. p. 310. l. 1. ſeqq.
- - - warum die Ketzerey als eine Cauſa Exhæredationis in der Nürnbergiſchen Reformation ausgelaſſen worden? p. 310. l. 19. ſeqq & p. 311. l. 1. ſeqq.
- - - die Urſachen, warum die Eltern ihre Kinder enterben können? de Jur. Civ. und Nor. p. 300. l. 1. ſeqq. & p. 309. l. 32.
- - - item, warum die Kinder ihre Eltern von der Erbſchafft ausſchlieſſen können? de Jur. Civ. & Nor. p. 310. l. 9. ſeqq. & p. 309. l. 32.
- - - was deswegen in Anſehen derer Geſchwiſtrigte zu mercken? de Jur. Civ. & Nor. p. 310. l. 15. & p. 309. l. 32.
- - - ob das Heurathen ohne Conſens der Eltern eine juſta cauſa Exhæredationis ſeye, ſiehe *Conſenſus*.
Erbe, wie er gehalten, wann er die Erbſchafft ohne Inventarium angetretten? p. 342. l. 18. ſeqq.
Erb-Beſtändnuß, ſiehe *Emphyteuſis*.
Erb- und Gerichts-Herren, wie ſie voneinander unterſchieden? p. 112. l. 22. ſeqq.
- - - wie ſie den Erbmann zu Bezahlung des Canonis zwingen können? p. 114. l. 24. ſeqq.

Erbmann, ſiehe *Emphyteuta.*
Erbs-Einſetzung, *Heredis Inſtitutio*, iſt Baſis und Fundamentum eines Teſtaments. p. 304. l. 28. ſeqq.
- - - ob in einem Statuto verſehen werden könne, daß ein Teſtament ohne dieſelbige gelte? ib. l. ult. & p. 305. l. 1. ſeqq
- - - dergleichen Statutum in Ref. Nor. zu finden. p. 305. l. 17. ſeqq.
- - - Voluntaria, wie ſie geſchiehet? ib. l. 30.
- - - Neceſſaria, welchen Perſonen ſie gebühret? p. 306. l. 3. ſeqq.
- - - derer Eltern, wie ſie geſchehen muß? p. 308. l. 11. ſeqq.
Erbſchafft, wie man über ſolche paciſciren kan? ſiehe *Pactum.*
- - - vermittelſt eines Teſtaments, ſiehe **Teſtament.**
- - - ohne Teſtament, ſiehe *Succeſſio ab inteſtato.*
- - - der Eheleuthe, ſiehe **Eheleuthe.**
- - - dieſelbige anzutretten, innerhalb welcher Zeit ein Erb, de Jur. Civ. und Nor. deliberiren kan? p. 342 l. 6. ſeqq.
Erzehlung, ſummariſche der Sachen, muß in einem jeden Inſtrum. publ. bemercket werden. p. 38. n. 7.
Evictio, innerhalb welcher Zeit der Verkauffer ſolche ſowohl de Jure Civili als de Jure Norico leiſten müſſe? p. 102. l. 37. & p. 103. l. 1. ſeqq.
Exceptiones, deren diviſiones. p. 24. l. 30.
- - - was ſie ſeynd und wie ſie eingetheilet werden? C. und Cl. Fr. p. 378.
- - - welche Dilatoriæ oder aufzügliche und welche Peremtoriæ oder zerſtörliche. ibid.
- - - müſſen allegiret und bewieſen werden. p. 399. l. 27. ſeqq.
- - - Dilatoriæ und Peremtoriæ, wenn ſie opponiret werden können? p 400 l. 1. ſeqq.
- - - was vor ein Unterſchied an der Kayſerl. Cammer dißfalls obſervirlich? ib. l. 22. ſeqq. & p 401. l. 1. ſeqq.
Exceptio non numeratæ pecuniæ, wird beſchrieben XXIV. Fr. p. 78. & p. 79. l 13. ſeqq.
- - - innerhalb welcher Zeit ſie angeſtellet werden kan? p. 80. l. 3 ſeqq.
- - - derſelbigen Effectus. ib. l. 13. ſeqq.
- - - was zu thun, wann man dieſer Exception renunciret hat? ib. l. 18.
- - - ob und wie ſie poſt biennium noch Platz hat? p. 81. l. 8. ſeqq.
- - - in welchen Negotiis dieſelbige opponiret werden kan? p. 82. l. 28.
- - - derſelbigen Uſus hodiernus. p. 82. l. 37. ſeqq. & p 83. l. 1. ſeqq.

Excuſſionis ſeu *Ordinis Beneficium*, wird beſchrieben. p. 76. l. 13. ſeqq.
- - - ceſſiret de Jur. Nor. ib. l. 25. ſeqq.
Exercitor Navis, wer derſelbige ſeye? p. 261. l. 14. ſeqq.
- - - wie und welchergeſtalten er wegen der Verbrechen der Seinigen gehalten? ib. l 31. ſeqq.
- - - kan belanget werden mit der Actione in factum, und wie dieſe von der Actione de Recepto differiret? p. 263. l. 10. ſeqq. & l. 17. ſeqq.
Execution, Hülffe, wird beſchrieben. CXLV. Fr. p. 421.
- - - wann dieſelbige geſchehen kan? p. 421. l. 12. ſeqq.
Execution, der Urthel, iſt majoris JCtionis als die Pronunciatio Sententiæ. p. 421. l. 15. ſeqq.
- - - innerhalb welcher Zeit der Richter dieſelbige nach geſprochenem Urtheil nach dem Jur. Civ. Saxon. und Nor. vollziehen kan? p. 421. l. 21. & p. 422. l. 1. ſeqq.
- - - wie dieſelbige zu verfügen auf bewegliche und fahrende Güter? p. 422. l. 5. ſeqq.
- - - was man darbey wegen der krancken Schuldner, deſſen Kinder, und Kindbetterinnen zu obſerviren hat? ib. l. 20. ſeqq.
- - - wie die Vergantung liegender Güter geſchehen ſoll? ib. l. 32. ſeqq. & p. 423. l. 1. ſeqq ſiehe Verſpänung.
- - - wie man dieſelbige von dem Richter ſuchen und erlangen mag? p. 426. l. 14 ſeqq.
- - - kan de Jure Civili biß auf den letzten Heller geſchehen. ib. l. 17. ſeqq.
ad Exhibendum Actio, iſt præparatoria Rei Vindicationis in Delicto Furti. p. 205. l. 22.
Extranei, wer darunter begrieffen, und ob ſie zu Erben eingeſetzt werden müſſen? p. 305. l. 30. ſeqq.
- - - wie dieſelbige zu Nürnberg teſtiren können? p. 318. l. 32. ſiehe Teſtament.
Eyd *in genere*, wird definiret. CVIII. Fr. p. 403 ſiehe *Juramentum*.
- - - ob derſelbige, wann der ſich darzu offerirende eine Theil vor deſſen würcklicher Abſchwöhrung mit Tod abgehet, von dem Defuncto cum effectu præſtiret zu halten ſeye? p. 406. l. 27. ſeqq.
Eyd in denen *Appellationen*, ſiehe *Appellations*-**Eyd**.
Eyd vor Gefährde, worinnen er beſtehet? CIX. Fr. p. 403.
- - - wievielerley derſelbige. CX. Frage? ibid.

Eyd, Minder-oder Verringerungs, wird beſchrieben. CXIX. Fr. p. 405.
Eyd der Zeugen, wie und welchergeſtalt derſelbige abgeſchwohren werden muß? p. 412. l. 11. ſeqq.

F.

in Factum Actio, wann ſie in Furto Platz ergreiffet? p. 200. l. 4.
- - - wann und wie ſie in Lege Aquilia angeſtellet wird? p. 228. l. 3 ſeqq.
- - - de Nautis Cauponis & Stabulariis, wenn ſie ſtatt hat? p. 263. l. 10. ſeqq.
Fahrende Haab, ſiehe *Mobiles Res.*
Falcidia Quarta, wenn ſie ſtatt hat? p. 325. l. 26. ſeqq.
- - - ob ſelbige in Nürnberg detrahiret werden kan? ib. l. 35. ſeqq.
Falſi Crimen, das Laſter der Falſchheit, wird beſchrieben. L. Fr. p. 246.
- - - das Wort, Falſum, wie es genommen wird? p. 246. l. 29. ſeqq.
- - - wie dieſes Crimen begangen, p. 247. l. 1. ſeqq.
- - - und geſtraffet wird? ib. l. 11. ſeqq.
Familiæ erciſcundæ Actio, wird beſchrieben, p. 156. l. 5. ſeqq.
Fenſter, wie ſie in Nürnberg zu bauen ſind? p. 387. l. 6. ſeqq.
Ferien, wievielerley und welche ſelbige? p. 397. l. 16. ſeqq.
- - - welche in denen Nürnbergiſchen Gerichten beobachtet werden? ſiehe p. 397. ib. und den Gerichts-Calender ad pag. 398.
Feudum, Lehen, warum in demſelbigen die Weibs-Perſonen nicht ſuccediren? p. 330. l. 11. ſeqq.
- - - wie und welchergeſtalten die Töchter ex Feudo dotiret werden können? ib. l. 28. ſeqq & p. 331. l. 1. ſeqq.
- - - ob die Weibs-Perſonen in einem ſolchen Feudo, wo man einen jährlichen Cenſum entrichtet, ſuccediren können? p. 331. l. 14.
Fides bona, wie derſelbige in materia Contractuum zu verſtehen? p. 43. l. 30. ſeqq.
Fidei bonæ Contractus, ſiehe *Contractus.*
Fidei bonæ Emtor, ſiehe *Emtor.*
Fideicommiſſum, was es ſeye? LXXXIV. Fr. p. 323.
- - - wieviel Zeugen darzu erfordert werden? ſiehe Zeugen.
- - - ob ein Fideicommiſſum conditionale ex tacita Teſtoris Voluntate auf die ex Linea deſcendente kommende Erben transmittiret wird? p. 325. l. ult. & p. 326. l. 1. ſeqq.

Fideicommiſſarii, deren Vorrecht auf das Vermögen des Defuncti, ſiehe *Legatarii*.
Fidejuſſores, *Fidejuſſio*, ſiehe Bürgen, Bürgſchafft.
Filiifamilias, wie ſie peculiotenus paciſciren können? p. 273. l. 11. ſeqq.
- - - wie ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.
- - - von deren Voraus, ſiehe Voraus.
- - - wann unter der Benennung der Söhne auch die Töchter darunter verſtanden werden? p. 116 l. 22. ſeqq.
Fiſcus, deſſen Vorrecht auf des Schuldners Vermögen. p. 67. l. 18. & p. 68. l. 17. ſeqq.
Folter, ſiehe Tortur.
Forenſes, ſiehe *Extranei*.
Fornicatio, gemeine Hurerey, worinnen ſie von dem Stupro unterſchieden. p. 239. l. 17. ſeqq.
- - - wie dieſes Delictum, heut zu Tag geſtraffet wird. ib. l. 23. ſeqq.
Forſt-Gericht, in Nürnberg. p. 388 l. 30.
Forum, wie der Actor dem Foro des Rei nachzugehen? p. 385. l. 24.
- - - was und wievielerley das Forum ſeye? ib. l. 26.
- - - wievielerley gerichtliche Inſtantien in Nürnberg ſeynd. ib. l. ult. & p. 385. l. 1. ſeqq.
- - - Straffe derjenigen, welche in Nürnberg ihre Mit-Bürger bey fremden Gerichten belangen. p. 390. l. 3. ſeqq.
Forum Contractus, ob der contrahirende Theil, wann er abweſend, nichts deſtoweniger bey dieſem Foro belanget werden kan? p. 389. l. 15. ſeqq.
Forum Singulare, welche Perſonen daſſelbige haben? p. 389. l. 27. ſeqq.
Frag-Stücke, ſiehe *Interrogatoria*.
Freherus (*Marquardus*) deſſen Annotationes über die Nürnbergiſche Reformation werden gerühmet. p. 17. l. 19. ſeqq.
- - - wo deſſen Lebens-Beſchreibung zu finden? ib. l. 31. ſeqq.
Frieden-Brecher, kommen in des H. R. Reichs Acht. p. 248. l. 8. ſeqq.
Frohn-Boten-oder Unter-Gericht, in Nürnberg, p. 386. l. 2. ſeqq.
- - - was für Sachen allda entſchieden werden? ib. l. 3. ſeqq.
- - - das Frohn-Boten-Gericht haben ehedem die Frohn-Boten exerciret, wie und auf was Weiſe? ib. l. 12. ſeqq.
Fünffer-oder Straff-Gericht in Nürnberg, was es ſeye, und was für Sachen allda abgehandelt werden? p. 388. l. 15. ſeqq.
- - - in demſelbigen wird die Appellation an höhere Ort nicht zugelaſſen, warum? p. 418. l. 29. ſeqq.

Fürſt, guter, woraus derſelbige erkennet wird? p. 212 l. 13. ſeqq.
Furioſi, ſiehe Wahnſinnige Perſonen.
Fur, wie heut zu Tag die Diebe criminaliter beſtraffet werden? p. 193. l. 5. ſeqq.
- - ob, dieſelbige mit dem Strang vom Leben zu Tod zu bringen, der Billigkeit gemäß ſeye? p 194. l. 9. ſeqq.
- - ob derjenige, bey dem der Diebſtahl geſunden wird, für den Dieb zu halten ſeye? p. 190. l. 5. ſeqq.
- - ob der Dieb ſelbſten die Actionem Furti anſtellen kan? p. 201. l. 32. ſeqq.
Furti Actio, ob nach derſelbigen auch die Servi corrupti Actio angeſtellet werden kan. p. 197. l. 6. ſeqq.
- - weme dieſe Action competiret? p. 201. l. 22. ſeqq.
- - in duplum hat ſtatt, wann der Debitor dem Creditori das Verſetzte entwendet, und was hingegentheil von einem Extraneo zu ſagen? p. 202. l. 29. ſeqq.
- - ob dieſelbige der Emtor bonæ fidei anſtellen könne? p. 203. l. 15. ſeqq.
- - ob und wie ſie mit der Actione Commodati elective angeſtellet werden kan? ib. l. 30. ſeqq.
- - dem Depoſitario competiret dieſelbige nicht. p. 204. l. 16. ſeqq.
Furtum, Diebſtahl, deſſen Beſchreibung. XLII. Fr. p. 85. & ibid. l. 12. ſeqq.
- - 1.) wird erfordert Contrectatio, eine Ergreiffung und Hinwegſchleppung einer cörperlichen Sache. ib. l. 15.
- - ob einer denſelbigen begehet, wann er ein gelehntes oder hinterlegtes Gut laugnet? ib. l. 16.
- - ingleichen ob derjenige, welcher etliche Stücke aus einer Küſten genommen, dafür zu halten ſeye, daß er die gantze Küſte ausgeräumet? ib. l. 23. ſeqq.
- - ob man res incorporales proprie ſtehlen könne? p. 186. l. 1. ſeqq.
- - ob Res non poſſeſſæ geſtohlen werden können? ib. l. 12. ſeqq.
- - 2.) wird Animus malitioſus erfordert, wie und welchergeſtallten? ib. l. 23. ſeqq.
- - wo der Animus lucrificandi nicht iſt, da iſt auch kein Diebſtahl, wird mit Exempeln erwieſen. ib. l. 33. & p. 187. l. 1. ſeqq.
- - was zu ſagen, wann einem der Uſus und die Poſſeſſio Rei entzogen wird? p. 187. l. 12. ſeqq.
- - ob man in der äuſſerſten Noth ſtehlen dörffe? ibid. l. 32. ſeqq.

Furtum, Diebſtahl, daſſelbige wird in manifeſtum und non manifeſtum eingetheilet. p. 188. l. 9. ſeqq.
- - eines Furti manifeſti Requiſita. ibid. l. 15. ſeqq.
- - wie man denſelben an Früchten begehen könne? p. 189. l. 1. ſeqq.
- - wie der Diebſtahl ehedem bey denen Römern per lancem & licium inquiriret wurde, wird beſchrieben. ibid. l. 17. ſeqq.
- - wie und wann heut zu Tag die Hausſuchung wegen eines Diebſtahl ſtatt hat. ib. l. 31 ſeqq.
- - wie diejenigen anzuſehen, die den Diebſtahl verbergen? ib. l. 24. ſeqq.
- - warum das Furtum manifeſtum härter als das non manifeſtum geſtraffet worden? p. 191. l. 4. ſeqq.
- - ob das Quadruplum in dem Furto manifeſto eine mera pœna ſeye, wie in dem non manifeſto das duplum, und wie der Diebſtahl æſtimiret werde? p. 192. l. 3. ſeqq.
- - ob heut zu Tag die pœna Dupli und Quadrupli noch ſtatt habe? ibid. l. 23. ſeqq.
- - was von dem Furto Uſus zu ſagen, und wie man einen deshalben belangen kan? p. 195. l. 37. ſeqq. & p. 196. l. 1. ſeqq.
- - wie die Adminiſtratores Rerum in Furto Uſus anzuſehen? p 196. l. 11. ſeqq.
- - was zu ſagen, wann wider die Meinung des Diebs, der Herr der Sachen mit der Hinwegſchleppung zu frieden iſt? ib. l. 25. ſeqq.
- - wann freye Menſchen geſtohlen werden, begehet man das Crimen Plagii. p. 197. l 25. ſeqq.
- - man kan auch ſeine eigene Sach ſtehlen, Exempel davon. ibid. l. 36 ſeqq.
- - wer mit Rath und That zum Diebſtahl geholffen, wie dieſer angeſehen wird? p. 198. l. 7. ſeqq.
- - wenn die Actio in Factum in Furto Platz ergreiffet? p. 200. l 4. ſeqq.
- - wie diejenigen, welche in der Eltern und Herren Gewalt ſind, wegen eines Diebſtahls belanget werden können? p. 200. l. 19. ſeqq.
- - aus dieſem Delicto entſpringen 4. Actiones, welche? p. 205. l. 19. ſeqq.

G.

Gatter-oder Affter-Herren, wie ſie von denen Eigen-Herren differiren? p. 11. l. 22. ſeqq.

Gatter-oder Affter-Herren, was zu thun, wann dieſe mit denen Eigen-Herren bey Abforderung derer Gatter-Zinße concurriren? p. 113. l. 1. ſeqq.
- - ob und wie dieſe in der Eigen-Herren Recht ſuccediren? ib. l. 17. ſeqq.
Gegen-Beweiß, was er ſeye? CXXVIII. Fr. p. 409.
Gegen-Vermächtnüß, wird beſchrieben. LXXXVII. Fr. p. 323. & p. 335. l. 28. ſeqq.
- - was für ein Vorzugs-Recht die Frau auf des Mannes Güter deswegen de Jur. Civ. habe? p. 366. l. 5. ſeqq.
- - was aber de Jure Norico deshalben zu ſagen? ib. l. 37. ſeqq. & 367. l. 1. ſeqq.
Geiſtliche Perſonen, ob und wann ſie Injuriarum Actione belanget werden können? p. 171. l. 36. ſeqq. & p. 172. l. 1. ſeqq.
Genannte des gröſſern Raths in Nürnberg, vor zweyen derſelbigen errichtetes Teſtament, ſiehe Teſtament.
Geld, was bey Aenderung deſſelbigen in Mutuo zu beobachten? p. 58. l. 32. ſeqq.
- - in dem Vorlehen wird hauptſächlich auf deſſen gleichgültigen Valeur geſehen. ib. l. 18.
- - daſſelbe beſtehet in Gehalt und Gewicht, oder Schrot und Korn. ib. l. 37.
- - bey Aenderung deſſelbigen wird in Mutuo allezeit auf das tempus ſolutionis geſehen. p. 59. l. 1. ſeqq.
Gericht, ſiehe *Judicium.*
Gerichte Nürnbergiſche, werden recenſiret? p. 386. l. 1. ſeqq. & p. 387. 388.
Geſchenck oder Ubergab, wird beſchrieben. LXXXV. Fr. p. 323.
- - wievielerley daſſelbige. LXXXVI. Fr. ib.
Geſchwiſtrigte, die Urſachen, warum ſie einander von der Erbſchafft völlig excludiren können? ſiehe Enterbung.
- - zweybändige, wie ſie ſuccediren, wann Geſchwiſtrig-Kinder vorhanden? p. 333. l. ult. & p. 334. l. 1. ſeqq.
- - einbändige vom Vatter oder Mutter ſonſt Conſanguinei oder Uterini genannt, von derſelbigen Succeſſion. p. 334. l. 6. ſeqq.
Geſellſchafft, ſiehe *Societas.*
Geſetze Nürnbergiſche, ſind in Nürnberg ehedem vor Erfindung der Buchdrucker-Kunſt in die Wandel-Bücher eingetragen worden? p. 8. l. 23. ſeqq.

Geſetze, Nürnbergiſche, daß ſolche von andern Republiquen entlehnet worden ſeyn ſollen, wird umſtändlich wiederleget. p. 19. l. 14. ſeqq. & p. 20. 21.
- - ſiehe *Jus Noricum.*
Geſtändnüß, was es ſeye? CXXX. Fr. p. 410.
- - wievielerley daſſelbige? CXXXI. Fr. ibid.
- - iſt die Königin unter denen Probationibus, und hat vim rei judicatæ. p. 405. l. 29. ſeqq.
Gewalt, ſiehe *Mandatum.*
Gewalt, öffentliche oder beſondere, ſiehe *Vis publica ſeu privata.*
Gewalt, Vätterliche, *Patria Poteſtas*, wie ſie diſſolviret wird? p. 372. l. 1. ſeqq.
Gewinn und Verluſt, der Eheleuthe in anderer Ehe, wie ſolcher unter ihnen zu theilen? p. 131. l. 7. ſeqq.
- - wann der Frauen von dem Manne in verdingter Heurath die halbe Gewinnung verſprochen worden, ob ſie auch den Verluſt tragen müſſe? p. 131. l. 12. ſeqq. p. 132. l. 1. ſeqq. & p. 133. l. 1. ſeqq.
Glaubigere, *Creditores*, wie mancherley ſelbige ſeynd? p. 67. l. 31. ſqq.
- - deren Ordnung in Concurſu. ibid. l. 36.
- - welche in die I. Claſs gehören? p. 68. l. 8. ſeqq.
- - welche in die II. Claſs? ibid. l. 22. ſeqq.
- - welche in die III. Claſs? p. 69. l. 22. ſeqq.
- - welche in die IV. Claſs. p. 70. l. 22. ſeqq. ſiehe Vorgang der Glaubigere.
- - ob und wie ſie zur Vormundſchafft derer Minderjährigen admittiret werden? ſiehe Vormundſchafft.
- - wie ratione der Nachſicht, der wenigere Theil dererſelbigen dem mehrern Theil folgen müſſe? p. 429. l. 34. ſeqq.
- - jedoch können ſie nicht zum Vergleich gezwungen werden. ib. l. 33.
Gradus in Computatione, was ſie ſeynd? p. 348. l. 15.
- - wie dieſelbige gezehlet werden? ibid. l. 18. ſeqq. & p. 349. l. 1. ſeqq.
Graduum Computatio, was ſie ſeye? p. 345. l. 30. ſeqq.
- - wie dieſelbige anzuſtellen, eine Regul davon? p. 348. l. 17. ſeqq. & p. 349. l. 1. ſeqq.
- - wie die Computatio Civilis und Canonica heut zu Tag recipiret? p. 349. l. 9. ſeqq.
- - welche Computation der andern vorzuziehen? ibid. l. 19. ſeqq.
Gulden, Land-Wehrung und Stadt-Wehrung, was ſie ſeynd? p. 111. l. 28. ſeqq.
Gut, hinterlegtes, ſiehe *Depoſitum.*

H.

Handel, ſiehe *Emtio, Venditio.*
Handel, ſchrifftlicher, ſiehe *Chirographarius Contractus.*
Handels-Bücher, ſiehe Bücher.
Händler, wie ſie von denen Kauffleuten unterſchieden? remiſſive. p. 146. l. 11. ſeqq.
Handlohn, warum ſolches alſo genennet wird? p. 119. l. 16. ſeqq.
Handlungen, ſiehe *Contractus.*
Handſchrifft, deſſen boßhaffte Ablaugnung, wie ſie de Jur. Nor. angeſehen wird? p. 83. l. 25. ſeqq.
Häuſer, wie hoch man ſelbige in Nürnberg bauen darff? p. 387. l. 1. ſqq.
- - wer zu Erbauung und Beſſerung derſelbigen Geld hergeliehen, was er für ein Vorrecht hat? p. 66. l. 35. ſeqq.
Hauß-Zinß, wie er in Concurſu Creditorum lociret wird? p. 66. l. 21. ſqq.
Hereditatis Aditio, ſiehe *Aditio Hereditatis.*
Hereditatis Communio, ſiehe *Communio Hereditatis.*
Heurathen, verſamte, werden unter die Societates gerechnet, wie und welchergeſtalten. p. 129. l. 26.
- - - in dieſen müſſen die Debita conſtante matrimonio contracta de communi bezahlet werden. ibid. l. 28.
- - - was in ſolchen der überbleibende Ehe-Genoß, wenn Kinder vorhanden, und wenn keine da ſeynd, überkommet? ib. l. 38. ſeqq. & p. 130. l. 1. ſeqq. & p. 341. l. 20. ſeqq. & p. 339. l. 14. ſeqq.
- - verdingte, wie die Eheleuthe darinnen einander ſuccediren? ſiehe Eheleuthe.
- - welche Nuptiæ juſtæ gleich anfangs, oder ex poſt genennet werden? p. 345. l. 3. ſeqq.
- - ſind vel primæ vel ſecundæ. ibid. l. 8.
- - deren Specialia, Communia, Eſſentialia und Accidentalia werden conſideriret. ib. l. 9. ſeqq.
- - wieweit in Linea Aſcendenti, Deſcendenti & Collaterali daſſelbe verbotten? ibid. l. 14. ſeqq.
- - wie weit daſſelbige in Affinitate verbotten oder erlaubet? p. 354. l. 7. & p. 355. l. 1. ſeqq.
- - ohne Conſens der Eltern, ſiehe *Conſenſus.*
- - ohne Errichtung eines Heurath-Briefs, ob dadurch eine So-

Societas omnium bonorum de Jur Civ. introduciret werde? p. 358. l. 26. ſeqq. & p. 359. l. 1. ſeqq.
- - was dißfalls de Jur. Nor. zu ſagen? p. 359. l. 17. ſeqq. & p. 360. 361.
- - anderer Ehe, wie dieſelbige bey denen Kirchen-Vättern, Heyden und alten Römern verhaſt geweſen, und die Urſachen dieſes Haßes? p. 367. l. 28. ſeqq. & p. 368. l. 1. ſeqq.
- - - dieſelbigen ſind nach denen göttlichen Rechten nicht verbotten. p. 368. l. 25. ſeqq.
- - - in denenſelben, wann Kinder erſter Ehe vorhanden, kan man dem andern Ehegenoſſen nicht mehr als einen Kinds-Theil vermachen. p. 369. l. 5. ſeqq.
- - - innerhalb welcher Zeit ein Ehegatt nach Abſterben des andern zur andern Ehe ſchreiten darff, ſo wohl de Jur. Civ. als Nor. p. 370. l. 14. ſeqq. & p. 371. l. 1. ſeqq.
Heurath-Gut, *Dos*, wie und welchergeſtalten die Töchter ex Feudo dotiret werden können? ſiehe *Feudum*.
- - wer daſſelbige conſtituiret? p. 361. l. 8. ſeqq.
- - innerhalb welcher Zeit die Bezahlung deſſelbigen ſo wohl de *Jur.* Civ. als Nor. erfolgen muß? ibid. l. 12. ſeqq.
- - wie daſſelbe zuruck gefordert werden kan? ibid. l. 29. ſeqq.
- - daſſelbe kan weder die Frau, noch der Mann währender Ehe veralieniren. ibid. l. 36. ſeqq.
- - was für ein Vorzugs-Recht die Ehefrauen ratione des Heyrath-Guts haben? p. 362. l. 29. ſeqq.
- - wann dieſes Privilegium ceſſiret? p. 363. l. 27. ſeqq.
Heylandes unſers Jahr-Zahl, ſiehe Jahr-Zahl.
Hildebrandi, Henrici, Diſputatio, de Juribus peculiaribus quibusdam Reipublicæ Noribergenſis. p. 21. l. 3. ſeqq.
Hinlaſſung der Häuſer, ſihe *Locatio Conductio.*
Homo, dieſes Wort, wann es ſimpliciter gefunden wird, bedeutet in denen Römiſchen Rechten vielfältig einen Knecht. p. 215. l. 26.
Homicidium, Todſchlag, ſiehe *Aquilia Lex* & *Aquiliæ Legis Actio.*
- - wird beſchrieben. XLVII. Fr. p. 242.
- - iſt vel doloſum, vel non doloſum. p. 242. l. 34.
- - non doloſum wiederum vel caſuale, vel culpoſum, was ſie ſeynd? ibid. l. ult. & p. 243. l. 1. ſeqq.
- - doloſum, wie darbey der Animus occidendi requiriret und præſumiret wird? p. 243. l. 9. ſeqq.
- - wie dieſer letztere geſtraffet wird? ibid. l. 18. ſeqq.

Homi-

Homicidium, wie der Conatus in dieſem Crimine angeſehen wird? ibid. l. 32. ſeqq.
Honorarium, ob ſolches die Formam Contractus Mandati verändere? p. 139. l. 23. ſeqq.
Hurerey, gemeine, ſiehe *Fornicatio.*
Hypotheca tacita, Pfandſchafft ſtillſchweigende, dieſelbige haben
I. die Ehefrauen
a) den Dotem wieder zu überkommen. p. 66. l. 13.
b) in Augmento Dotis. ibid. l. 15.
c) wegen der Morgengab, und Donatione propter Nuptias. ib.
d) in Paraphernalibus wegen des Eingebrachten. ibid. l. 15.
e) ratione Alimentorum, ſo der Mann zu geben ſchuldig? p. 66. l. 18 ſeqq.
II. der Hauß-Herr wegen der Zinße in prædio urbano. ib. l. 20. ſqq. welches aber in prædio ruſtico nicht angehet, warum? ibid. l. 21. ſeqq.
III. diejenige, die zu Erbauung oder Erhaltung eines Hauſes etwas hergeliehen. ibid. l. 34. ſeqq.
IV. die Vormunds-Kinder auf des Tutoris vel Curatoris Güter. p. 67. l. 1. ſeqq.
V. die Pupillen auf denen um ihr Geld erkaufften Waaren. ibid. l. 8. ſeqq.
VI. eben dieſe auf des Stief-Vatters Vermögen, welchergeſtalten? ibid. l. 16. ſeqq.
VII. die Kinder auf des Vatters Güter wegen des Mütterlichen. ibid. l. 14. ſeqq.
VIII. der Fiſcus auf des Schuldners Bona propter Onus publicum. ibid. l. 18. ſeqq.
IX. die Legatarii und Fideicommiſſarii auf die Bona Defuncti. ibid. l. 20. ſeqq.
X. ein Ehemann zu Uberkommung des von einem Fremden zugeſagten Heurath-Guts. ibid. l. 22. ſeqq. ſiehe Vorgangs-Recht, & p. 69. l. 22. ſeqq.

J.

Jahr-Zahl unſers Heylandes, iſt bey einem Inſtrum. publ. nothwendig zu ſetzen. p. 36. l. 16. ſeqq.
Ignorantia Juris & Facti, ob und wie dieſelbige in Condictione Indebiti Platz ergreiffet. p. 157. l. 37. & p. 158. l. 1. ſeqq.

Illegitimi Liberi, ſiehe **Kinder.**
Imbreviaturæ Notariorum, was ſie ſeyn? p. 26. l. 34. ſeqq.
Immatriculati Notarii in Camera Imperii, deren Amt. p. 32. l. 5. ſeqq.
Immiſſio in bona immobilia, wie ſolche in Nürnberg geſchiehet? p. 422. l. 32. ſeqq. & p. 423. 424.
Impenſæ, welche der Negotiorum Geſtor zuruck fordern könne? ſiehe *Negotior. geſt. Actio.*
Impuberes, ſiehe **Minderjährige.**
- - welche alſo genennet werden? p. 372. l. 33. ſeqq.
- - wann dieſe die Pubertæt erlangen? p. 377. l. 7. ſeqq.
Indebiti Solutio, iſt ein quaſi Contractus. p. 156. l. 35.
- - was pietatis intuitu indebite bezahlt worden, kan nicht zurück gefordert werden. p. 157. l. 32. ſeqq.
- - das Haupt-Requiſitum, daß man das indebite ſolutum repetiren kan. ibid. l. 37. ſeqq.
- - ob und wie in indebite ſoluto die Ignorantia Juris & Facti ſtatt hat? ibid. & p. 158. l. 1. ſeqq.
Injuria, **Ehren-Verletzung**, wird beſchrieben. XXXVIII. Fr. p. 170.
- - wievielerley ſelbige? XXXIX. Fr. ibid.
- - worinnen das formale Requiſitum beſtehet? p. 171. l. 5. ſeqq.
- - welche dieſelbige begehen können, welche nicht? ibid. l. 7. ſeqq.
- - der animus injuriandi wird regulariter nicht præſumiret. p. 172. l. 6. ſeqq.
- - wann dieſe Regul einen Abfall leidet? ibid. l. 10. ſeqq.
- - wann der Reus darinnen ad Juramentum purgatorium admittiret wird? ib. l. 29. ſeqq.
- - ob die Reſervationes und Proteſtationes darbey gelten. ibid. l. 34. ſeqq.
- - ob und wann Veritas Convicii excuſiret? ibid. l. 38. ſeqq. & p. 173. l. 1. ſeqq.
- - realis, geſchiehet vel in Corpus, vel extra Corpus, wie und welchergeſtalten? p. 173. l. 16. ſeqq.
- - verbalis geſchiehet mündlich oder ſchrifftlich. ibid. l. 32. ſeqq.
- - dieſelbige leidet man entweder immediate, oder mediate wie und welchergeſtalten das letztere geſchiehet? p. 175. l. 28. ſeqq.
- - dieſelbige wird æſtimiret ex qualitate perſonæ injuriatæ, p. 176. l. 28. ſeqq.
- - auf was für Circumſtantien der Judex bey der Æſtimation der Injurie hauptſächlich zu regardiren habe? p. 177. l. 17. ſeqq.

Injuria,

Injuria, ob durch dieſelbige die Ehre eines Injurirten Noth leidet? p. 178. l. 12. ſeqq.
- - was eine hefftige Beſchimpffung ſeye, und wie ſie nach dem Ort, Zeit oder Perſon für atrox angeſehen werden kan? p. 180. l. 4. ſeqq.
Injurien-Klage, wie vielerley ſie ſeye? XL. Fr. p. 170.
- - wie ſie aufgehoben werde? XLI. Fr. ibid. & p. 182. l. 3. ſeqq.
- - ob dieſelbige durch den Gebrauch des H. Abendmahls für erlaſſen zu halten? p. 183. l. 1. ſeqq.
- - wann dieſelbige præſcribiret wird? ibid. l. 28. ſeqq.
Injuriarum Actio Prætoria ſeu Æſtimatoria Civilis, wie ſie competiret? p. 176. l. 37. ſeqq.
Injuriarum Actio ex Lege Cornelia Criminalis, was für Injurien damit vindiciret werden? p. 170. l. 38. ſeqq.
- - auf was vor Straffe man Klagen kan, und wie lange dieſe Action dauret? ibid. l. 35. ſeqq.
- - kan nicht per Procuratorem angeſtellet werden, welches aber nach dem Jure hodierno ceſſiret. p. 181. l. 20. ſeqq.
Innominati Contractus, ſiehe *Contractus.*
Inſcriptio, was dieſelbige ehedem geweſen? p. 229. l. 34.
- - iſt heut zu Tag abgeſchafft. p. 230. l. 5. ſeqq.
Inſtrumentum, was es ſeye? CXXIII. Fr. p. 408.
- - wie vielerley daſſelbige CXXIV. Fr. ibid.
Inſtrumenta publica, werden eingetheilet in Protocolla oder Imbreviaturas, und Tranſſumpta. p. 26. l. 32.
- - was ſie ſeynd? p. 26. l. 37. ſeqq.
- - dieſelbige, wann ſie vim probandi haben ſollen, müſſen von einem legitime creirten Notario verfertiget worden ſeyn. p. 27. l. 11. ſeqq.
- - von einem Notario falſo oder putativo verfertigte gelten nicht. ib. l. 15. ſeqq.
- - wer deren Valorem zu beweiſen ſchuldig? ibid. l. 24. ſeqq.
- - derſelbigen Verfertigere werden in dubio in quaſi poſſeſſione des Notariats zu ſeyn præſumiret. p. 27. l. 37. ſeqq.
- - ob dieſelbige ein Doctor Juris, qua talis, ausfertigen könne? p. 30. l. 14. ſeqq.
- - ob ſie auf Pergament oder nur Papier geſchrieben werden müſſen? p. 32. l. 34. ſeqq.
- - heut zu Tag auf geſtämpfft Papier. p. 33. l. 17. ſeqq.

Inſtrumenta publica, was dißfalls in Camera Imperii beobachtet wird. p. 33. l. 1. ſeqq.
- - dieſe werden über erlaubte und nicht verbottene Handlungen ausgefertiget. p. 32. l. 35. ſeqq.
- - müſſen über ſolche Negotia verfertiget werden, die der Notarius ſelbſt geſehen, gehöret und geleſen. p. 34. l. 4. ſeqq.
- - was für Requiſita darzu gehören? VI. Fr. p. 34. & p. 36. l. 4. & mult. ſeqq.
- - ob man darinnen mit Einwilligung der Partheyen etwas auslöſchen oder ändern könne? VII. und VIII. Fr. p. 35.
- - auf Befehl der Obrigkeit ausgefertigte werden in materia probationis dem Beweis mit Zeugen vorgezogen. p. 412. l. ult. & p. 413. l. 1. ſeqq.

Inſtantien, gerichtliche, ſiehe *Forum*.

Interdicta, derſelbigen verſchiedene Eintheilungen. p. 24. l. 32. ſeqq.

Interlocut, ſiehe Urtheil.

Interrogatoria, Fragſtücke, was ſie ſeynd? CXXIX. Fr. p. 410.

Inzicht-Gericht, wie ſolches in Nürnberg ex officio angeſtellet wird? p. 231. l. 18. ſeqq.

Inveſtitura Emphyteuſeos, iſt nicht de Jure Civili, wohl aber in Nürnberg bekannt. p. 113. l. ult. & p. 114. l. 1. ſeqq.
- - woher dieſe ihren Urſprung genommen, recenſiret Marquardus Freherus. ibid. l. 8. ſeqq.
- - deſſen Renovatio, ob und wie ſie in Emphyteuſi per Succeſſionem acquiſita nöthig? ſiehe *Emphyteuſis*.

Inventarium, was es ſeye? XC. Fr. p. 341.
- - deſſen Requiſita, wann es gelten ſoll. p. 342. l. 1. ſeqq.
- - wie demſelbigen eine Proteſtation de Jure Norico anzuhängen? p. 343. l. 23. ſeqq.
- - von deſſelbigen Betheurung nach denen Nürnbergiſchen Rechten. ibid. l. 27. ſeqq..
- - wann die Erben darbey einen dolum zu ſchulden kommen laſſen, ſo können dieſe de Jur. Nor. ſich nicht mehr des Beneficii Legis & Inventarii bedienen? ibid. l. 35. ſeqq.

Irnerius, warum derſelbige keine Authenticam in den Titulum Codicis, qui bonis cedere poſſunt, eingeſchaltet, die Urſache hievon? p. 427. l. 4. ſeqq.

Irrthum, in Emtione Venditione, ſiehe *Emtio Venditio*.

Juden, ob ſie mit denen Chriſten ein Mutuum contrahiren können? p. 61. l. 10. ſeqq.
- - Kayſers Maximiliani II. der Stadt Nürnberg deshalben allergnädigſt ertheiltes Privilegium. ibid. l. 15. ſeqq.
- - wie dieſe in Nürnberg an gewieſe Ordnungen wegen der Handelſchafft gebunden? p. 146. l. 23. ſeqq.
- - wie viel Zeugen zu derſelbigen Teſtament erfordert werden, ſiehe **Zeugen.**
Judex, **Richter**, wer er ſeye? p. 382. l. 13. ſeqq.
- - begehet ein Quaſi Delictum, wann er übel urtheilet? p. 256. 12.
- - was Litem ſuam facere heiſſet. ibid. l. 13. ſeqq.
- - wie er zu beſtraffen, wann er ex Imprudentia übel geurtheilt? ib. l. 21.
- - was zu ſagen, wann dieſes ex Malitiâ geſchehen? ibid. l. 32. ſeqq.
- - wie er gehalten, wann er ſich hat beſtechen laſſen? ib. l. 35. ſeqq.
- - warum der Richter ex Imperitia malo judicans ex quaſi delicto, der Medicus aber, der ex Imperitia einen übel curiret, ex vero delicto belanget wird? ibid. l. 39. & p. 257. l. 1. ſeqq.
- - mit was vor einer Action der Judex imperite judicans belanget werden kan? p. 258. l. 3. ſeqq.
- - ob man noch heut zu Tag in Teutſchland den Richter deswegen anklagen könne? ibid. l. 19. ſeqq.
- - welcher Judex das Urtheil exequiren kan, ſiehe **Urtheil.**
Judicis Officium, iſt vel Nobile, vel Mercenarium. p. 24. l. 42. ſeqq.
Judicium, in was für Perſonen ſolches hauptſächlich beſtehet? p. 24. l. 41. & XCIV. Fr. p. 382. & l. 11. ſeqq. ibid.
Judicia popularia, wie ſie von denen publicis unterſchieden? p. 230. l. 38. ſeq. & p. 231. l. 1.
Judicia publica, ſiehe *Delicta publica.*
- - wo ſie angeſtellet werden müſſen? p. 239. l. 38. ſeq. & p. 230. l. 1. ſeqq.
Jungfrau, dieſelbige küſſen wider ihren Willen, iſt eine Species Injuriæ realis extra Corpus. p. 173. l. 27. ſeqq.
Jungfrau-Raub, ſiehe *Raptus Virginum.*
Juramentum, ſiehe **Eyd.**
Juramentum Credulitatis, wird beſchrieben. CXIX. Fr. p. 405.
Juramentum Dandorum & Reſpondendorum, werden beſchrieben. CXI. und CXII. Fr. p. 403.

Juramentum in Litem, worinnen daſſelbige beſtehet? CXVI. Fr. p. 404.
- - Affectionis, was es ſeye? CXVII. Fr. p. 405.
- - Veritatis, wird beſchrieben. ibid.
Juramentum Judiciale, wann und wie ſolches præſtiret werden müſſe? p. 407. l. 1. ſeqq.
Juramentum Litis Deciſorium, entſchiedlicher Eyd, was es ſeye? CXIII. Fr. p. 404.
- - deſſen Eintheilung CXIV. Fr. ibid.
- - Voluntarium, wird beſchrieben. CXV. Fr. ibid.
- - Neceſſarium, desgleichen. CXVI. Fr. ibid.
Juramentum Voluntarium, hat eine gröſſere Auctoritæt als res judicata. p. 406. l. 2.
Juramentum Neceſſarium, was erfordert wird, wann daſſelbige von dem Judice dem Parti auferleget werden will? p. 406. l. 6. ſeqq.
Juris ſtricti Contractus, ſiehe *Contractus*.
Jurisprudentia, hat pro fine Juſtitiam particularem. p. 21. l. 14. & p. 125. l. 1. ſeqq.
Jus in genere, deſſen Eintheilung. p. 1. l. 1. ſeqq.
- - wird conſideriret nach deſſen dreyfachen Objecto. p. 21. l. 14.
Jus in re, was es ſeye? p. 22. l. 28. ſeqq.
- - deſſelben fünfferley Species. p. 22. l. 1. ſeqq.
Jus ad Rem, was es ſey? p. 23. l. 11. ſeqq.
- - deſſen Cauſa efficiens iſt Obligatio. ibid. l. 17.
Jus Canonicum, wird Simia Juris Civilis genennet. p. 2. l. 21.
- - wann ſelbiges ſeinen Anfang genommen? und deſſen Eintheilung. p. 2. l. 22. ſeqq.
- - wie ſolches in denen proteſtantiſchen Landen recipiret? p. 3. l. 5. ſqq.
Jus Civile, wie es in Teutſchland nach und nach eingeführet worden? p. 1. l. 7.
- - beſtehet hauptſächlich in IV. Theilen. p. 1. l. 16. & p. 2. l. 1. ſeqq.
Jus Statutarium, was es ſeye? p. 3. l. 20. ſeqq.
Jus Noricum, deſſelbigen erſtere Veſtigia. p. 6. l. 3. ſeqq.
- - von deſſen Promulgation. p. 7. l. 25. ſeqq.
- - daſſelbige iſt vor alten Zeiten durchgehends conſuetudinarium geweſen, ſiehe Geſetze Nürnbergiſche.
Jus Perſonarum, worinnen es beſtehet? p. 21. l. 20. ſeqq. & p. 344. l. 9. ſqq.
Jus Prætorium, ſiehe *Prætorium Jus*.
Jus Rerum, deſſelbigen Eintheilung. p. 21. l. 30.

Juſtitia, wird defin ret. p. 124. l. 35.
- - iſt vel univerſalis, vel particularis. ibid.
- - particularis iſt finis Jurisprudentiæ. p. 125. l. 1. ſeqq.
- - - wird in Diſtributivam & Commutativam abgetheilet, wenn ſelbige ſtatt haben, abſonderlich bey Applicirung derer Straffen? ibid. l. 11. ſeqq. & l. 27. ſeqq.

K.

Kauffen, ſiehe *Emtio Venditio*.
Kauf-Kram und Marck-Frau, wie ſie ſich verbürgen kan? p. 76. l. 4. ſeqq.
Kauf-Händel, welche ſelbige ſind? p. 418. l. 13. ſeqq.
- - wie in denenſelbigen die Appellation in Nürnberg verbotten? p. 417. l. 38. ſeqq. & p. 417. l. 7. ſeqq.
- - in denenſelbigen wird ſimpliciter de plano, non inſpectis Juris apicibus procediret. p. 418. l. 1. ſeqq.
Kaufmannſchafft, ob ſelbige auch Weibs-Perſonen treiben dörffen? p. 146. l. 18. ſeqq.
Ketzer, werden von dem Notariat-Amt ausgeſchloſſen. p. 31. l. 32.
Ketzerey, warum ſie als eine Urſach der Enterbung in der Nürnbergiſchen Reform. ausgelaſſen worden? p. 310. l. 19. & p. 311. l. 1. ſqq.
Kinder, derſelbigen Vorrecht auf des rechten-oder Stief-Vatters Vermögen. p. 67. l. 10. ſeqq. & l. 14. ſeqq.
- - ſind vel legitimi, vel illegitimi. p. 328. l. 4.
- - legitimi, wie ſie wieder eingetheilet werden? ibid. l. 5.
- - illegitimi, und emancipati, wie ſie ſuccediren? ibid. l. 19. ſeqq.
- - die legitimiret ſind, wie ſie zugelaſſen werden? p. 331. l. 28. ſeqq.
- - was von denen Naturalibus tantum zu ſagen? ibid. l. 34. ſeqq.
- - ob die ex inceſtu oder damno coitu erzeugte Kinder von der Erbſchafft zu excludiren? p. 332. l. 19. ſeqq.
- - die Urſachen, warum dieſe ihre Eltern enterben können? ſiehe Enterbung.
- - wie ſie mit dem überlebenden Vatter oder Mutter in verdingten und verſammten Ehen ſuccediren? ſiehe Heurathen, Eheleute.
Kindes-Theil, wann der überbleibende Ehegenoß ſolchen bekommen kan? p. 341. l. 28. ſeqq.
Kirchen, wie ſie ex Mutuo verbündlich gemachet werden können? p. 56. l. 1. ſeqq.

Klage, ſiehe *Actio.*
Kläger, ſiehe *Actio.*
Kloſter, wie ſie ex Mutuo verbündlich gemacht werden können? p. 56. l. 1. ſeqq.
Knechte, können nicht Notarii werden. p. 31. l. 16.
- - ſiehe *Servus*, item *Aquilia Lex.*
- - wie ſie ex Conventione belanget werden können? p. 274. l. 19. ſqq.
- - und Mägde Lied-Lohn, wie dieſer in Concurſu Creditorum lociret wird? p. 68. l. 14. ſeqq.
Korn-Juden, wie ſie de Jur. Civ. und heut zu Tag geſtraffet werden? p. 254. l. 4. ſeqq.
Kranckheit, der letzten Cur, ſiehe Cur.
Kriegs-Befeſtigung, ſiehe *Litis Conteſtatio.*
Küſſen, eine Jungfrau wider ihren Willen, ſiehe Jungfrau.

L.

Læſio enormis, ſiehe *L. 2. Cod. de reſcind. vend.*
Land-Gericht in Nürnberg, ſiehe Bauren-Gericht.
Laſter, ſiehe *Delictum.*
Latro, Straſſen-Rauber, wann man denſelbigen tödtet, kan man nicht mit der Actione Leg. Aquil. belanget werden. p. 219. l. 34. ſeqq.
- - wer eigentlich ſo zu nennen? ibid. l. 38. ſeqq.
Latrocinium, Straſſen-Rauberey, wie es geſtraffet wird? p. 212. l. 21. ſeqq.
Laudemium, Hand-Lohn, deſſen ſind die Hæredes ſui, ſo lang als ſie in communione verbleiben, befreyet. p. 117. l. 8. ſeqq.
- - in ſucceſſione Collateralium aber muß ſolches præſtiret werden? ibid. l. 20. ſeqq.
- - ob in dem Fall, wann die Frau den Mann überlebet, ſolches von jener abgeſtattet werden müſſe? ibid. l. 25. ſeqq.
- - ob ſolches zu bezahlen, wenn ein Theil dem andern ſeine Erbs-Portion abtritt? p. 118. l. 7. ſeqq.
- - deſſen Quantitæt nach dem Jure Civili, nach dem Jure Statutario anderer Oerter, und in ſpecie nach der Ref. Nor. p. 119. l. 3. ſeqq.
Legatum, Vermächtnuß, was es ſeye? LXXXVIII. Fr. p. 323. & p. 324. l. 10. ſeqq.
- - wie de Jure Civili bey denen Römern daſſelbige hinterlaſſen worden? ibid. l. 12. ſeqq.
- - was für Sachen legiret werden können? ibid. l. 21. ſeqq.

Lega-

Legatum, wann und in welcher Zeit daſſelbige zu præſtiren? ibid. l. 33. ſeqq.

- - in welchen Fällen es nicht entrichtet werden darff? p. 325. l. 22. ſqq.

Legatarii & Fideicommiſſarii, derer Vorrecht auf die Bona Defuncti. p. 67. l. 20. ſeqq.

Legitima, ſiehe **Pflicht-Theil.**

Lehen, ſiehe *Feudum.*

Leibeigenſchafft, ob es wohl gethan, daß ſolche in denen meiſten Orten Teutſchlands abgeſchaffet? p. 344. l. 25. ſeqq.

Leibeigne, werden zu dem Notariat-Amt nicht admittiret. p. 31. l. 16.

Leich-Unkoſten, haben ein ſingulare Jus Prælationis, und gehören in die erſte Claſs in Concurſu. p. 68. l. 10.

Leihen, ſiehe *Mutuum.*

Leihen zum Gebrauch, ſiehe *Commodatum.*

Leih-Kauf, in Emtione Venditione, ſiehe *Emtio Venditio.*

Leuterung, und Ober-Leuterung, was ſie nach denen Sächſiſchen Rechten ſeynd? CXXXVIII. und CXXXIX. Fr. p. 416.

L. 2. C. de Reſcind. vendit. Remedium, wird beſchrieben, und warum es eingeführet worden? p. 280. l. 27. ſeqq.

- - wird entweder per modum Actionis oder per modum Exceptionis angeſtellet. p. 281. l. 3. ſeqq.

- - was für eine Action ob enormem Læſionem ſtatt hat? ibid. l. 13. ſeqq.

- - welche die erſten Authores dieſes Remedii geweſen, und was ſie darzu veranlaſſet? p. 282. l. 27. ſeqq.

- - wie weit die Læſion zugelaſſen wird? ibid. l. 36. ſeqq. & p. 283. l. 1. ſeqq.

- - worauf man bey der Computation der Læſion zu ſehen? p. 283. l. 11. ſeqq.

- - was erfordert wird, daß dieſes Remedium ſtatt hat? p. 284. l. 3. ſeqq.

- - wie und auf was Weiſe die Læſion erwieſen werden muß? ibid. l. 26. ſeqq.

- - wer dieſe Querelam anſtellen kan, und wieder wen ſie competiret? ibid. l. 37. ſeqq. & p. 285. l. 13. ſeqq.

- - wie die Læſion beſchaffen ſeyn müſſe? p. 285. l. 6. ſeqq.

- - in was für Contracten dieſe Læſio enormis Platz hat? p. 286. l. 10. ſeqq.

L. 2. C. de Reſcind. Vend. wie dieſe Querela alternative competiret? p. 287. l. 10. ſeqq.
- - was der Reus darinnen erſetzen muß? ibid. l. 20. ſeqq.
- - ob man darbey das Zehl-Geld wegen des übermäßigen Preißes fordern könne? p. 288. l. 10. ſeqq.
- - in was für einem Foro dieſes Remedium angeſtellet wird? ibid. l. 18. ſeqq.
- - wann dieſe Querela ceſſiret? ibid. l. 22. ſeqq. & p. 289. l. 1. ſeqq.

Lex Commiſſoria, ſiehe *Commiſſoria Lex.*

Lex Aquilia, ſiehe *Aquilia Lex.*

Libellarius Contractus, was er ſeye, und woher er ſeinen Nahmen habe? p. 110. l. 24. ſeqq.

Libellus famoſus, Paſquillus, wird beſchrieben. p. 174. l. 3. ſeqq.
- - was zu demſelbigen erfordert wird? ibid. l. 12. ſeqq.
- - was vor Straffe ehedem darauf geſetzt worden, auch heut zu Tag noch gebräuchlich? p. 174. l. 1. ſeqq. p. 175. l. 11. ſeqq.

Lied-Lohn, derer Ehehalten, wie er in Concurſu Creditorum de Jur. Civ. & Nor. lociret wird? p. 68. l. 14. ſeqq.

Linea, in Computatione Graduum, was ſie ſeye? p. 347. l. 1. ſeqq.
- - iſt vel recta, vel obliqua ſeu collateralis. ibid. l. 5.
- - recta iſt vel aſcendens, vel deſcendens. ibid. l. 4. ſeqq.
- - collateralis iſt vel æqualis vel inæqualis. p. 348. l. 3. ſeqq.

Literalis Contractus, ſiehe *Contractus.*

Litis Conteſtatio, **Kriegs-Befeſtigung**, wird beſchrieben. CVI. Fr. p. 402. l. 16. ſeqq.
- - wie vielerley dieſelbige? CVII. Fr. ibid.
- - derſelbigen Abtheilung in Affirmativ. & Negativam. p. 402. l. 18. ſqq.
- - ob und wie dieſelbige de Jur. Civ. Cam. & Nor. nothwendig? ibid. l. 23. ſeqq. & p. 403. l. 1. ſeqq.

Locatio, Conductio, **Vermiethung, Verpachtung**, wird beſchrieben. XXVI. Fr. p. 103.
- - wie dieſer Contract anderweiters auf Teutſch genennet wird? p. 103. l. 29.
- - worinnen deſſen Subſtantia beſtehet? ibid. l. 30. ſeqq.
- - kan auch tacite vollzogen werden. p. 104. l. 1. ſeqq.
- - wann ſolche Conſenſu partium contrario diſſolviret wird? p. 104. l. 21. ſeqq.
- - wie und auf was Weiſe der Beſtändner die Sachen reſtituiren müſſe? ibid. l. 31. ſeqq.

Loca-

Locatio, Conductio, nach der Nürnb. Reform. muß der Beſtändner das Hauß 3. Tag nach verfloſſener Zeit raumen. ibid. l. 37. ſeqq.
- - in welchen Fällen der Zinß-Mann vor der beſtimmten Zeit zum Ausziehen forciret werden kan? p. 105. l. 3. ſeqq. & p. 108. l. 26. ſeqq. & p. 109. l. 1. ſeqq.
- - was vor Culpam der Beſtändner præſtiren muß? ibid. l. 23. ſeqq. p. 106. l. 1. ſeqq.
- - das Aus- und Einziehen in die Häuſer, wann ſolches gebräuchlich? p. 106. l. 8. ſeqq.
- - Rerum in ſpecie und Operis wird beſchrieben. ibid. l. 33. ſeqq.
- - wer in Locatione Operis Locator oder Conductor genennet werde? p. 107. l. 11. ſeqq.
- - welche Sachen verlociret werden können? ibid. l. 29. & p. 108. l. 1. ſeqq.
- - ob der Preiß præciſe in Geld beſtehen müſſe? p. 109. l. 15. ſeqq.
Locati Actio, was ſie ſeye? p. 108. l. 19. ſeqq.
Locus Contractus, wird auf zweyerley Weiſe conſideriret. p. 389. l. 8. ſqq.
Lutheri, Martini, D. Reformatio, wann ſie ihren Anfang genommen? p. 12. l. 37. ſeqq.

M.

Magiæ Crimen, wie daſſelbige begangen und beſtraffet wird? p. 244. l. 29. ſeqq. & p. 245. l. 1. ſeqq.
Majeſtatis læſæ Crimen, wird definiret, XLIV. Fr. p. 232.
- - und von ſeinem Authore Lex Julia Majeſtatis genennet. p. 232. l. 6. ſeqq.
- - dann eingetheilet in Crimen Perduellionis & Majeſt. læſ. Crim. in ſpecie ſic dict. ibid. l. 10. ſeqq.
- - in ſpecie ſic dictum, wird beſchrieben. ibid. l. 20. ſeqq.
- - welche Perſonen daſſelbige begehen können, und ob Ankömmlinge und Ausländer, item die Vaſallen mit darunter begriffen? p. 233. l. 29. & p. 233. l. 1. ſeqq.
- - wider welche es committiret wird? p. 233. l. 22. ſeqq.
- - ob wieder andere Fürſten und Stände des Reichs dergleichen verſchuldet werden kan? p. 234. l. 4. ſeqq.
- - was vor ein Unterſcheid, wan ein Churfürſt oder ein anderer Fürſt des Reichs beleidiget worden iſt? ib. l. 35. ſeqq.
- - ob der Conatus in dieſem Crimine ſtraffbahr? p. 235. l. 11. ſeqq.
- - die Straff in Crimine læſæ Majeſt. in ſpecie ſic dict. welche ſtatt hat? p. 236. l. 37. ſeqq.
Mandatum, **Vollmacht, Gewalt,** wird beſchrieben. XXIX. Fr. p. 133.
- - wie vielerley daſſelbige? p. 133. l. 17. ſeqq.

Mandatum, Vollmacht, Gewalt, wie ſolches tacite contrahiret wird? ibid. l. 20.
- - deſſen fernere Eintheilungen. ibid. l. 32. ſeqq. & p. 134. l. 1.
- - wie es von dem Conſilio und der Commendatione unterſchieden? p. 135. l. 3. ſeqq.
- - ex turpi Mandato, wie der Mandans und Mandatarius obligiret ſind? p. 136. l. 1.
- - was zu ſagen, wann darinnen der Mandatarius die fines Mandati überſchritten? ib. l. 26. ſeqq.
- - in demſelbigen muß man bey der fürgeſchriebenen Forma bleiben. p. 137. l. 7. ſeqq.
- - muß gratuitum ſeyn, wann eine Belohnung darzu kommt wird Locatio Conductio daraus. p. 139. l. 14. ſeqq.
- - was dißfalls ratione Honorarii zu ſagen? ibid. l. 23. ſeqq.
- - wann es angenommen worden, muß das Negotium zu Stand gebracht werden. ib. l. 3. ſeqq.
Mandans, wann er ſein Mandatum revociren kan? p. 137. l. 31. ſeqq.
Mandatarius, was er für eine Culpam præſtiren müſſe? p. 137. l. 9.
Mandati Actio, directa vel contraria, was ſie ſeynd, und wie ſie anzuſtellen? p. 137. l. 3 ſeqq. & l. 25. ſeqq.
Mandatum Procuratoris, wie und welchergeſtallten daſſelbe durch den Tod des Procuratoris oder durch das Abſterben des Domini conſtituentis verliſchet? p. 391. l. 1. ſeqq. ſiehe *Procurator.*
Macedonianum Senatusconſultum, wird beſchrieben? p. 293. l. 5. ſeqq.
- - warum es introduciret worden? ib. l. 13. ſeqq.
- - von welchen Creditoribus es handelt? ib. l. 18. ſeqq.
- - wann daſſelbige ceſſiret? ib. l. 22. ſeqq. & p. 294. l. 1. ſeqq.
- - weme dieſes Beneficium zu guten kommet? p. 294. l. 10. ſeqq.
- - in was für peculiis es ſtatt hat? ib. l. 31. ſeqq. & p. 295. l. 1. ſeqq.
- - hat regulariter nur in Mutuo ſtatt. p. 295. l. 9. ſeqq.
- - die Exceptio SCti Macedoniani, wie ſie anzuſtellen? ib. l. 31. ſeqq.
- - wann dieſes SCtum nicht ſtatt hat? 1.) in Anſehen des Sohns. p. 296. l. 10. ſeqq. 2.) in Anſehen des Vatters, ib. l. 27. ſeqq. & p. 297. l. 1. ſeqq. 3.) in Anſehen des Creditoris. p. 297. l. 20. ſeqq.
Mariticidium, ſiehe *Parricidium.*
Maßcopey, ſiehe *Societas.*
Maximiliani I. Imperatoris Ordinatio, ſiehe *Ordinatio.*
Maximiliani II. Imperatoris, der Stadt Nürnberg allergnädigſt ertheiltes

Privilegium in Mutuo mit denen Juden, d. d. 27. Aug. 1573. p. 61. l. 15. ſeqq.
Maximiliani I. und *Caroli V.* Privilegium de non appellando in Wechſel-Sachen. p. 149. l. 5. ſeqq.
Medicus, wie derſelbige, wann er ſeinen Patienten verwahrloſet, belanget werden kan? p. 221. l. 18. ſeq. & p. 223. l. 1. ſeqq.
Meineydige Perſonen, können nicht Notarii werden. p. 31. l. 33.
Melioratio Emphyteuſeos, wasmaſſen dieſelbige höchſtnothwendig ſeye? p. 122. l. 18. ſeqq.
Memoriæ Condemnatio, was ſelbige ſeye? p. 235. l. 21. ſeqq.
- - hat nur ſtatt in Crimine Perduellionis. ibid. l. 34. ſeqq.
Meniana, ſiehe Uberſchuß an den Häuſern.
Mentecapti, ſiehe Blodſinnige.
Menſchen-Diebſtahl, ſiehe *Plagii Crimen*.
Meuchel-Mord, ſiehe *Aſſaſſinium*.
Minderjährige, werden von dem Notariat-Amt excludiret. p. 31. l. 11. ſeqq.
- - können ohne Wiſſen der Vormünder den Contractum Mutui nicht celebriren. p. 55. l. 27. ſeqq.
- - denenſelbigen iſt die Pœna Capitalis in Furto erlaſſen. p. 205. l. 5. ſeqq.
- - können auch nicht eigenmächtig paciſciren. p. 271. l. 12. ſeqq. ſiehe *Pactum*.
- - von derſelbigen Vormundſchafft, ſiehe Vormundſchafft.
- - ſo dieſe Curatores haben, ob ſie ohne Wiſſen derſelbigen paciſciren können? p. 272. l. 38. ſeqq.
Minores, wann ſich die Curatel bey denenſelbigen endiget? p. 377. l. 11. ſeqq.
- - von deren *Reſtitution*, ſiehe *Reſtitutio in integrum*.
Mixta Obligatio, ſiehe *Obligatio*.
Mobiles Res, wann ſie können præſcribiret werden. p. 103. l. 15.
- - was darunter für Sachen verſtanden werden. p. 422. l. 29. ſeqq.
Moderamen inculpatæ Tutelæ, ſiehe Nothwehr.
Modi Dominia Rerum acquirendi, ſind vel *Naturales*, vel *Civiles*. p. 22. l. 1. ſeqq.
- - *Naturales* derſelbigen ſind 4. Species. ib.
- - *Civiles*, die ſind vel *Univerſales* vel *Particulares*. ib.
- - *Univerſales*, derer ſind 4. ib.
- - *Particulares*, derer ſind wiederum 4. ib.
Monat, daſſelbige muß in einem jeden Inſtrum. geſetzet werden. p. 37. ln. 5.

Mönche, die einer gewieſen Ordens-Regul unterworffen, können bey denen Papiſten keine Notarii werden. p. 30. l. 25.

Mühle, an einem Fluß, weme ſolche zu bauen heut zu Tag erlaubet? p. 97. l. 2. ſeqq.

Mutter, derſelbigen Conſens im Heurathen, ſiehe *Conſenſus.*

- - wie ſie oder die Groß-Mutter Vormündere ſeyn können, ſiehe **Vormündere.**

- - ob ſie ihren Kindern pupillariter ſubſtituiren könne? p. 312. l. 24. ſeqq.

- - mit was für Conditionen, ſie die Nutznieſſung derer von ihrem verſtorbenen Manne hinterlaſſenen Güter erhalten kan? p. 337. l. 14. ſeqq.

- - ob ſie diejenigen fructus, ſo von dem Unterhalt und der Erziehung der Kinder übrig geblieben, mit Excludirung ihrer Kinder allein lucriret? p. 337. l. 20. ſeqq.

- - warum die Mütter mehr Schaden als die Vätter, bey der anderwärtigen Verheurathung ihren Kindern zuziehen? p. 337. l. 31. ſeqq. & p. 338. l. 1. ſeqq.

- - ob und wie ſie in denen Gütern ihrer Kinder die Nutznieſſung haben? p. 338. l. 12. ſeqq.

- - ob die Kinder oder Enenckelein an ſtatt ihrer Mütter oder Groß-Mütter den Voraus prætendiren können? p. 329. l. 24. ſeqq. ſiehe **Voraus.**

Mutuum, **Anlehen**, wird beſchrieben. XVI. Fr. p. 54.

- - kan über anderer Leute Sachen nicht geſchloſſen werden. p. 55. l. 5. ſeqq.

- - was für Perſonen dieſen Contract ſchlüſſen können oder nicht? ib. l. 20. ſeqq.

- - mit was für Perſonen man dißfalls contrahiren kan. ibid.

- - wie und auf was Weiſſe gantze Städte, Univerſitates, Kirchen und Klöſter ex Mutuo verbindlich gemacht werden können? p. 56. l. 1. ſeqq.

- - beſtehet in Sachen, die gewogen, gezehlet und gemeſſen werden. p. 56 l. 27. ſeqq.

- - wie das vorhergehende zu verſtehen? p. 57. l. 19 ſeqq.

- - in demſelbigen darf man nicht die empfangene Waare reſtituiren, doch iſt dieſes auch nicht verbotten. ibid. l. 32. ſeqq.

- - dergleichen muß der Erſatz in eben der Qualität und Güte geſchehen. p. 58. l. 9. ſeqq.

Mutuum, Anlehen, was zu thun, wenn das Geld zur Zeit des Vorlehns mehr oder weniger gegolten? ib. l. 32. ſeqq. ſiehe Geld.
- - ob die Juden mit denen Chriſten ein Mutuum contrahiren können? p. 61. l. 10. ſeqq.

N.

Namen, göttlicher deſſen Anruffung wird bey einem Inſtrum. publ. erfordert. p. 36. l. 6. ſeqq.
Naturalis Obligatio, ſiehe *Obligatio*.
Negotiorum Geſtio, iſt ein quaſi Contractus. p. 150. l. 2. ſeqq.
- - in demſelbigen Contract wird eben nicht die Abſentia præciſe erfordert, ſondern es kan auch, wann eines Præſentis Negotium geriret wird, die daraus entſpringende Action angeſtellet werden, wie und welchergeſtallten? ibid. l. 22. ſeqq.
- - was für eine Culpa in dieſem Contract zu præſtiren? p. 152. l. 24. & p. 153. l. 1. ſeqq.
Negotiorum geſtorum Actio, directa, competiret dem Domino deſſen Negotia geriret werden, wie und auf was Weiß? p. 150. l. 13. ſeqq.
- - contraria kan von dem Negot. Geſtore angeſtellet werden, worzu? ib. l. 19. ſeqq.
- - dieſe letztere hat ſtatt in Impenſis neceſſariis & utilibus nicht aber voluptuariis, ibid. l. 25. ſeqq.
- - hat auch nicht ſtatt, wenn einer mit Fleiß ſeine Sach unbeſorget haben will, wie dieſe Regul einen Abfall leidet? p. 152. l. 7. ſeqq.
Nominati Contractus, ſiehe *Contractus*.
Norica Reformatio, ſiehe *Reformatio Norica*.
Noricum Jus, ſiehe *Jus Noricum*.
Nothwehr, *Moderamen inculpatæ Tutelæ*, derſelbigen Requiſita. p. 217. l. 36. ſeqq. & p. 218. 219.
- - ob derjenige, ſo ſich defendiret, den erſten Streich mit tödtlichen Waffen erwarten müſſe? p. 218. l. 3. ſeqq.
- - wie und auf was Weiße zu fliehen ſeye, wann man mit bewaffneter Hand angegriffen wird? ib. l. 22. ſeqq.
- - ob in der Nothwehr eine Gleichheit der Waffen erfordert wird? p. 219. l. 3. ſeqq.
- - wann und zu welcher Zeit dieſelbige geſchehen ſoll? ib. l. 13. ſeqq.
Notarii, Schreiber offene, wo von ihnen inſonderheit gehandelt wird? l. Fr. p. 25.

Notarii, Schreiber offene, werden beſchrieben. II. Fr. ibid. & p. 26. l. 10. ſeqq.
- - woher ſie ihren Namen haben? p. 25. l. 26.
- - wer ſie zu Zeiten derer Römer geweſen? ib. l. 29.
- - haben ſich dazumahl gewieſer Abbreviaturen und Noten bedienet. p. 26. l. 2.
- - werden hin und wieder Tabularii oder Tabelliones genennet. ib. l. 18.
- - von weme ſie darzu creiret werden? p. 28. l. 34. ſeqq.
- - Apoſtolici, werden die vom Pabſt gemachte geheiſſen. p. 29. l. 10. ſeqq.
- - ihnen muß bey der Requiſition eine Arrha offeriret und gegeben werden. ib. l. 24.
- - können wider ihren Willen zum Inſtrumentiren genöthiget werden. ib. l. 17.
- - was von denen putativis und falſis, auch deren Inſtrumenten zu ſagen? p. 27. l. 15. ſeqq.
- - wann dieſe in quaſi Poſſeſſione des Notariats zu ſeyn præſumiret werden? ib. 37. ſeqq
- - welche darzu können gemacht werden, oder nicht? III. und IV. Fr. p. 29. item p. 31. l. 3. ſeqq.
- - ob Mönche und Clerici hierzu können creiret werden? p. 30. l. 25.
- - deren Amt, und was für Qualitäten bey ihnen erfordert werden? p. 30. l. 35.
- - ſind entweder Simplices oder Immatriculati in Camera Imperii. p. 32. l. 5. ſeqq.
- - Immatriculati, deren Amt. ib.
- - dieſe müſſen bey einem jeden Actu von denen Partheyen requiriret werden. p. 32. l. 17. ſeqq.
- - wer dieſelbigen erbitten ſoll? ib. l. 28.
- - Straff derjenigen, die über unerlaubte Negotia inſtrumentiren. p. 33. l. 37. ſeqq.
- - ſollen über ſolche Handlungen inſtrumentiren, die er ſelbſten geſehen, gehöret und geleſen ꝛc. hat. p. 34. l. 4. ſeqq.
- - ob ſie in ihren eigenen Sachen Inſtrumenta verfertigen können? p. 34. l. 12. ſeqq.
- - ob ſie darinnen etwas mit Einwilligung derer Partheyen auslöſchen oder ändern können? VII. Fr. p. 35.
- - ob ſie, auf jemands Anſagen, etwas in ihren Protocollis aufſchreiben können? VIII. Fr. p. 35.

Notarii, Schreiber offene, ob ſie auch etwas verſuchen, koſten, taſten, riechen oder ſchmecken müſſen? X. Fr. p. 35.
- - was ſie bey denen Handlungenen derer Stummen zu beobachten? X. Fr. p. 35.
- - was zu thun, wann ſie nicht ſelbſten die Geſchäffte in das Reine bringen können? XI. Fr. p. 35.
- - deren Unterſchrifft und Beydruckung derer Notariat-Signet gehören zu einem Inſtrument. p. 38. n. 8.
- - deren Pettſchafft ohne dem Signet ob es ſufficient? ib. l. 29.
- - ob dieſelbigen alles denen Partheyen vorleſen müſſen? XLVIII. Fr. p. 301.

Notariat-Amt, worinnen deſſen weſentliche Krafft beſtehet? IV. Fr. p. 34.
Notariats-Signet, deſſen Beydruckung, ob es nothwendig? p. 38. n. 8.
Noth-Zucht, ſiehe *Stuprum*.
Novatio Obligationis, **Verneuerung der Verbündlichkeit** in genere, was ſie ſeye? p. 163. l. 28. ſeqq.
- - welche Obligationes verneuret werden können? ibid. l. 31. ſeqq.
- - *Neceſſaria* und *Voluntaria*, werden beſchrieben. p. 164. l. 7. ſeqq.
- - wie ſolche heut zu Tag dißfalls üblich? ib. l. 19. ſeqq.
- - in ſpecie ſic dicta, wird beſchrieben? p. 116. l. 6. ſeqq.
- - ob man den animum novandi in ſpecie exprimiren müſſe? ib. l. 20. ſeqq.
- - dieſelbige kan aus Vermuthungen nicht erzwungen werden. ib. l. 23. ſeqq.

Nuptiæ, ſiehe **Heurathen**.
Nürnberg, Stadt, derſelbigen vornehmſte Privilegia werden recenſiret. p. 4. l. 8. ſeqq. & p. 5. & 6.
- - derſelbigen Kayſerl. Privilegium in Mutuo wegen der Juden, d. d. 27. Aug. A. 1573. p. 61. l. 15. ſeqq.

Nürnbergiſche Reformation, ſiehe *Reformatio Norica*.
Nürnbergiſches Recht, ſiehe *Jus Noricum*.
Nullius Res, auf wievielerley Weiſe ſolche genennet werden? p. 99. l. 4. ſeqq.
- - was Res Nullius 1.) Cenſura, 2.) Facto, 3.) Natura, 4.) Tempore, 5.) Caſu ſeynd. p. 99. l. 32. ſeqq.

Nutznieſſung, des Ehe-Mannes, in der verſtorbenen Frauen Vermögen, ſiehe **Ehe-Mann**.
- - des Ehe-Weibs, in des verſtorbenen Mannes Vermögen, ſiehe **Ehe-Weib**.

O.

Obligatio, Verbindung, iſt cauſa efficiens Juris ad rem. p. 23. l. 17.
Obligationes, welchergeſtallten dieſelbigen aufgehoben werden? p. 24. l. 6. ſeqq.
- - was ſie ſeynd? XII. Fr. p. 39.
- - deren Abtheilung. p. 39. l. 15.
- - *Naturales tantum*, werden beſchrieben und wieder abgetheilet. ib. l. 19. ſeqq.
- - - - *plenæ*, was ſie ſeynd? ib. l. 23.
- - - - werden in dubio davor gehalten. ib. l. 27.
- - - - warum denenſelben das Jus Civile nicht aſſiſtiret. ib. l. 29.
- - - - ſind wiederum vel approbatæ vel reprobatæ. p. 40. l. 1.
- - - - - - - approbatæ, was ſie vor Effectus produciren? ib. l. 4. ſeqq.
- - - - - - - reprobatæ, warum ſie alſo genennet werden. ib. l. 17. ſeqq.
- - - - *minus plenæ*, worinnen ſie beſtehen. ib. l. 28. ſeqq.
- - *Naturales tantum*, deren Uſus hodiernus. p. 41. l. 6. ſeqq.
- - *Civiles tantum*, werden beſchrieben, ingleichen deren Effectus. ib. l. 13. ſeqq.
- - - - wie und auf was Weiſe man deßwegen belanget werden kan? ib. l. 29.
- - Mixtæ, produciren ſowohl Actiones als Exceptiones. ib. l. 32. ſeqq.
- - auf was Weiſe ſolche diſſolviret werden. XXXV. Fr. p. 159.
Obrigkeit, ob und wann ſie Injuriarum belanget werden kan? p. 171. l. 32. ſeqq.
- - eine derſelbigen angethane Injuria wird für atrox gehalten, und wie ſolche geſtraffet wird? p. 180. l. 5. ſeqq.
- - wann dieſelbigen in den Schrancken ihres Pouvoirs verbleibet, kan ſie mit der Actione Legis Aquiliæ nicht belanget werden. p. 217. l. 20. ſeqq.
Oelhafius (*Joh. Chriſtoph.*) deſſen Annotationes über die Nürnbergiſche Reformation werden in MSt. in der Altdorfiſchen Bibliothec conſerviret. p. 18. l. 4. ſeqq.
- - das der Oelhafiſchen Familie in Nürnberg allergnädigſt ertheilte Privilegium, die Remiſſion der 7. Gezeugen betreffend, ſiehe **Teſtament.**
Ordinatio Imperatoris Maximiliani I. de A. 1512. Tit. von den Notarien. I. Fr. p. 25.

Ordinis Beneficium, ſiehe *Excuſſionis Beneficium.*
Ort, derſelbige muß in einem jeden Inſtrum. benennet werden. p. 3. n. 5.
Päbſtliche Recht, ſiehe *Jus Canonicum.*
Pacis publicæ fractæ Crimen, was darzu erfordert, und wie daſſelbige in dem Heil. Röm. Reich geſtraffet wird? p. 248. l. 8. ſeqq.
Pacta nuda & legitima, wie dieſe von denen Contractibus differiren? p. 42. l. 20. ſeqq.
Pactum, Vertrag, wird definiret. LX. Fr. p. 264.
- - ob ein Pactum ſine cauſa gelte? p. 264. l. 24. ſeqq.
- - eine beſſere Definition davon wird beygefüget. p. 264. l. 25. ſeqq.
- - iſt vel nudum, vel non nudum ſeu veſtitum. p. 265. l. 5.
- - welches ein Pactum nudum ſeye, und ob es obligire? ib. l. 7. ſeqq.
- - welches ein Pactum non nudum. ib. l. 16. ſeqq.
- - legitimum iſt Donatio und Dotis Promiſſio. ib. l. 22.
- - daraus kommet Condictio ex Lege. ib. l. 25.
- - adjectum in continenti, vel ex intervallo, ob es obligiret. ib. l. 28.
- - was für eine Action daraus entſpringet. ib. l. 34. ſeqq.
- - was heut zu Tag von denen Obligationibus ex nudo Pacto zu ſagen? p. 260. l. 13. ſeqq.
- - welche Perſonen nicht paciſciren können? LXII. Fr. p. 270.
- - welchen es nicht verbotten? p. 270. l. 21. ſeqq.
- - wegen Mangel des Willens werden daran verhindert, die Raſende und Blödſinnigen. p. 271. l. 4.
- - welche ſich nicht andern, wohl aber andere ſich verbündlich machen können? p. 271. l. 12. ſeqq.
- - was von denen Infantiæ proximis zu ſagen? ib. l. 19.
- - ob ein Impubes, ſo ohne Conſens der Vormunds contrahiret hat, auch nicht naturaliter nach dem Jur. Civ. obligiret ſeye? p. 271. l. 25. ſeqq. & p. 272. l. 1. ſeqq.
- - wann der Minderjährige durch den Vertrag locupletior worden, was alsdann zu ſtatuiren? p. 272. l. 21. ſeqq.
- - wann dieſer darbey einen Betrug zu Schulden kommen laſſen, wie er alsdann obligiret ſeye? ib. l. 34.
- - welchergeſtallten die Minores ſich rechtskräfftig verbündlich machen können? ib. l. 38. ſeqq.
- - über welche peculia die Filiifamilias freye Macht haben zu paciſciren? p. 273. l. 11. ſeqq.
- - was von dem Pacto de Quota Litis eines Advocaten mit ſeinem Clienten zu ſagen? ib. l. 35. ſeqq.

Pactum, Vertrag, es kan auch ein Verſchwender nicht paciſciren, wann er dafür declariret worden. p. 274. l. 3. ſeqq.
- - item de Jur. Civ. der Medicus mit dem Patienten nicht, mit der Condition, wann jener dieſen geſund machen würde? p. 273. l. ult.
- - ferner können die Weibs-Perſonen ohne Curatore an vielen Orten ſich nicht valide verobligiren. p. 274. l. 16. ſeqq.
- - ob die Servi de Jure Romano ex Conventione valide belanget werden können? ibid. l. 19. ſeqq.
- - über welche Sachen ein Pactum geſchloſſen werden kan oder nicht? LXIII. LXIV. und LXV. Fr. p. 274. 275.
- - was ratione der Sachen erfordert wird? p. 275. l. 10. ſeqq.
- - die Facta, wie ſie in denen Pactis beſchaffen ſeyn müſſen? p. 276. l. 19. ſeqq.
- - ob und wie ein Pactum gilt, daß der Dominus ſeine Sachen nicht veräuſſern könne? ibid. l. 37. ſeqq. & p. 277. l. 1. ſeqq.
- - ob und wie man über die Erbſchafft eines Lebenden, oder Tertii paciſciren kan? p. 278. l. 1. p. 279. l. 1. ſeqq.
Pactum de non ſuccedendo, gilt nicht de Jure Civili, wohl aber moribus hodiernis und de Jure Norico. p. 336. l. 13. ſeqq.
ad Palinodiam Actio, die Klage auf Widerruf, worinnen ſie beſtehet? p. 178. l. 1. ſeqq.
- - in was vor Injurien ſie ſtatt hat? ibid. l. 6. ſeqq.
- - ob ſie mit der Actione Injuriarum æſtimatoria cumuliret werden kan? p. 178. l. 33. ſeqq.
Papier, geſtämpfft, darauf müſſen heut zu Tag im Reich und andern benachbarten Königreichen die Inſtrumenta publica geſchrieben werden. p. 33. l. 17.
Parricidium, Eltern-oder Kinder-Mord, deſſen Definition. XLIX. Fr. p. 245.
- - wie mancherley derſelbige ſeye? p. 245. l. 18. ſeqq.
- - ob die Conſcii hujus Criminis, die Helffers-Helffer, geſtrafft werden können? ibid. l. 25. ſeqq.
- - derer Parricidarum Straffe, worinnen ſie beſtehet? ibid. l. 34. ſeqq. & p. 246. l. 1. ſeqq.
Paraphernal-Güter, der Weiber, deren Abnutzung gehört de Jur. Nor. dem Mann, das Dominium aber bleibet der Frauen reſerviret. p. 360. l. 11. ſeqq.
- - dieſelbigen kan die Frau ohne des Manns Wiſſen und Willen nicht veralieniren. ibid. l. 25. ſeqq.

Paraphernal-Güter, was für ein Vorzugs-Recht die Weiber auf des Mannes Güter deßwegen haben? p. 366. l. 7. ſeqq.
Pecudes, was für ertödtes Viehe unter dieſen Wort in I. Capite Leg. Aquil. verſtanden wird? p. 216. l. 34 ſeqq.
- - warum wegen der Schweine ſ. v. gezweiffelt worden, ob ſie unter die Pecudes zu rechnen? ibid. l. 38. & p. 217. l. 1. ſeqq.
Peculatus Crimen, wird defin ret. LIII. Fr. p. 249.
- - woher es ſeinen Nahmen? p. 250. l. 1. ſeqq.
- - wie es ehedem geſtraffet worden, auch heut zu Tag angeſehen wird? ibid. l. 17. ſeqq.
Perduellionis Crimen, wie ſolches begangen wird? p. 232. l. 12. ſeqq.
- - deſſen Pœna iſt die Condemnatio Memoriæ. p. 235. l. 34. ſeqq.
- - was ſonſten für Straffen darauf geſetzet? p. 236. l. 1. ſeqq.
- - warum die Straffe auch auf die Kinder erſtrecket worden? ibid. l. 12. ſeqq.
Pergament, darauf müſſen die Inſtrumenta von denen Notariis ſecundum Stylum Cameræ Imperialis ausgefertiget werden. p. 32. l. 37. ſeqq. & p. 33. l. 1. ſeqq.
Permutationis Contractus, ob und wie er von dem Contractu innominato, do ut des, unterſchieden? p. 47. l. 29. ſeqq. & p. 143. l. 17. ſeqq.
- - wird beſchrieben. XXXI. Fr. p. 141.
- - warum er unter die Contractus innominatos gerechnet wird? p. 141. l. 24.
- - deſſen Cauſa efficiens. ibid. l. 28. ſeqq.
- - ob jemand von dieſem Contract abſpringen könne? p. 142. l. 2. ſeqq.
- - deſſen Differentia ſpecifica von andern Contracten. p. 143. l. 6. ſqq.
- - daraus entſpringet Actio Præſcriptis Verbis. p. 144. l. 6.
- - was für eine Culpa darinnen zu præſtiren? ibid. l. 12. ſeqq.
- - ob dißfalls die Condictio, cauſa data cauſa non ſecuta, angeſtellet werden könne? ibid. l. 19. ſeqq.
Perſonarum Jus, ſiehe *Jus Perſonarum.*
Perſonæ, wie ſie eingetheilet werden? p. 344. l. 12. ſeqq.
Peſtilentz-Zeit, wie viel Zeugen zu einem Teſtament zur ſolchen Zeit aufgerichtet erfordert werden, ſiehe Zeugen.
- - was in der Reform. Nor. dißfalls ſtatuiret zu finden? p. 320. l. 1. ſeqq.
Pettſchafft des *Notarii*, ob ſolches ohne dem Notariats-Signet ſufficient ſeye? p. 38. n. 8. l. 29. ſeqq.
- - unterſchiedliche Meinungen der Juriſten-Facultæten hiervon. ibid.

Pfand, ſiehe *Pignus.*
Pfandſchafft ſtillſchweigend, ſiehe *Hypotheca tacita.*
Pflicht-Theil, *Legitima*, wird in Anſehen derer Eltern die Noth-Erbſchafft genennet. p. 306. l. 28. ſeqq.
- - wie ſelbige zu rechnen, wann Kinder mit denen Enckeln concurriren? ibid. l. 34. & p. 307. l. 1. ſeqq.
- - was de Jure Norico zu ſagen, wann Enckel allein vorhanden? p. 307. l. 4. ſeqq.
- - wie die Legitima nach Anzahl der Kinder zu rechnen? ibid. l. 12. ſeqq.
- - de Jure Civili Noviſſimo muß ſie nothwendig unter dem Titul der Erbs-Einſatzung hinterlaſſen werden. ibid. l. 18. ſeqq.
- - de Jur. Nor. kan ſie unter allerhand Titeln verlaſſen werden? ibid. l. 29. ſeqq.
- - was von der Eltern Legitima zu erinnern? p. 308. l. 14. ſeqq.
Pignus, **Pfand**, was daſſelbige ſeye? XIX. Fr. p. 65.
- - dieſes Wortes unterſchiedliche Significationes. p. 65. l. 22. ſeqq.
- - differiret von der Hypotheca, wie und welchergeſtalten? p. 66. l. 2.
- - iſt vel expreſſum, vel tacitum. ibid. l. 6.
- - expreſſum wiederum vel conventionale, vel teſtamentarium, vel prætorium. ibid. l. 8.
- - conventionale, wiederum vel generale, vel ſpeciale. ib. l. 10.
- - tacitum, weme es competiret, ſiehe *Hypotheca tacita.*
- - deſſen Effectus iſt das Jus Prælationis. p. 67. l. 25. ſiehe **Vorgangs-Recht.**
- - wann der Debitor dem Creditori das Pfand ſtiehlet, ob jener ein Furtum begehet? p. 197. l. 36. ſeqq.
- - was vor ein Unterſchied in der Actione Furti ſeye, wann der Debitor oder ein Extraneus das Pfand entwendet. p. 202. l. 29. ſeqq.
Plagium, Crimen, **Menſchen-Diebſtahl**, wer einen freyen Menſchen ſtiehlt, kan mit der Actione Furti nicht belanget werden. p. 197. l. 25. ſeqq.
- - wird definiret. LIV. Fr. p. 250.
- - wie es ehehin geſtraffet worden? p. 251. l. 1. ſeqq.
- - ob die Pœna Plagii heut zu Tag noch Capital ſeye? ibid. l. 8. ſqq.
Pœna, iſt vel *Capitalis* vel *non Capitalis.* p. 231. l. 29.
- - *Capitalis*, iſt vel *Capitis Naturalis*, vel *Capitis Civilis*, werden beſchrieben. p. 231. l. 30. ſeqq.

Poſitio-

Poſitiones Actoris, wie ſolche verfertiget und exhibiret werden? p. 399. l. 19. ſeqq.

de Poſito vel Suſpenſo Actio, wie und wann dieſelbige ſtatt hat? p. 260. l. 12. ſeqq.

Præſcriptio Emphyteuſeos, innerhalb welcher Zeit dieſelbige per Præſcriptionem acquiriret wird? p. 116. l. 3. ſeqq.

Prælationis Jus, ſiehe **Vorgangs-Recht.**

Prætor, wer derſelbige in Rom geweſen, deſſen Macht und Dignitæt, und was ſonſten darbey ratione reſtitutionis in integrum zu obſerviren war? p. 290. l. 3. ſeqq. & p. 291. l. 1. ſqq.

Prætorium Jus, ob es heut zu Tag mit dem Jur. Civ. confundiret ſeye? p. 291. l. 8. ſeqq.

Privilegium der Stadt Nürnberg ratione Mutui mit denen Juden, ſiehe **Nürnberg.**

Privilegia **der Stadt Nürnberg**, deren die vornehmſten werden recenſiret. p. 4. l. 8. ſeqq. & p. 5. & 6.

Probatio, ſiehe **Beweiß.**

Proceß, was derſelbige ſeye? XCI. Fr. p. 380.

- - wie vielerley derſelbige? XCII. Fr. p. 381. & p. 391. l. 25. ſeqq.

- - welche Sachen in demſelbigen ſummariſch abgehandelt werden. XCIII. Fr. ibid. p. 381.

- - deſſen Modus procedendi, worinnen er beſtehet? p. 391. l. 25. ſeqq.

- - deſſen Subſtantialia und Accidentalia. p. 392. l. 10. ſeqq.

Procancellarius **in Nürnberg**, wird eo ipſo Comes Palatinus mit. p. 29. l. 4.

Prodigus, ſiehe **Verſchwender.**

Procurator, deſſen Pflicht und Officium. p. 390. l. 14. ſeqq.

- - wie ſie conſtituiret werden, und ihr Mandatum verlöſchet? p. 390. l. 34. ſeqq. & p. 391. l. 1. ſeqq.

- - wie die Erben nach dem Tod des Domini Litis denſelben mit einen Gewalt verſehen müſſen? p. 391. l. 14. ſeqq.

- - deſſelbigen Straffe, wann er zum Nachtheil ſeiner Parthey die Zeit der Appellation vorbey ſtreichen laſſen? p. 419. l. 28. ſeqq.

Ptotocolla Notariorum, was ſie ſeynd? p. 26. l. 34. ſeqq.

- - ob ein Notarius darinnen etwas mit Einwilligung derer Partheyen auslöſchen oder ändern könne? VII. Fr. p. 35.

- - ob alles denenſelbigen einverleibet werden müſſe? LXVII. Fr. p. 301.

Publicæ Res, wie ſie von denen Communibus unterſchieden? p. 95. l. 19. ſeqq.

Publicæ Res, der Uſus rerum publicarum, weme derſelbige, und auf was Weiſe er zugeſtanden werde? p. 96. l. 24. ſeqq.
- - werden heut zu Tag unter die Regalia gerechnet. p. 97. l. 22. ſeqq.
- - wie ſie von denen Rebus Univerſitatis unterſchieden? p. 98. l. 22. ſeqq.

Pupillen, ſiehe **Minderjährige**, **Vormündere**.
- - deren tacita Hypotheca, auf des Tutoris oder Curatoris Güter. p. 67. l. 1. ſeqq.
- - dann auf denen um ihr Geld erkauffte Sachen. ibid. l. 8.
- - desgleichen auf des Stief-Vatters, und dann auf des rechten Vatters Vermögen, wegen des Mütterlichen Antheils? ibid. l. 10. ſeqq. & l. 14. ſeqq.

Q.

Quadruplic, was ſie ſeye? CV. Fr. p. 399.
Quarta Falcidia, ſiehe *Falcidia Quarta.*
Quarta Trebellianica, ſiehe *Trebellianica Quarta.*
Quaſi Contractus, ſiehe *Contractus.*
Quaſi Delicta, ſiehe *Delicta.*
Querela inofficioſi Teſtamenti, was ſie ſeye, und wie lang ſie dauret? p. 321. l. 5. ſeqq.
Quota Litis, ob ein Advocat mit ſeinem Clienten deswegen paciſciren könne? ſiehe *Advocatus.*

R.

Rapina, Raub, wird beſchrieben. XIII. Fr. p. 209.
- - worinnen er von dem Furto differiret? ibid. l. 15. ſeqq.
- - darzu wird erfordert vis ablativa. ibid. l. 32. ſeqq.
- - welche Sachen geraubet werden können? ibid. l. 34. ſeqq.
- - wird auch Robbaria genennet. p. 212. l. 18.
- - wann ein Mord darbey begangen wird, nennet man es Latrocinium. ibid. l. 21.
- - wie und in welchen Sachen heut zu Tag der Raub geſtraffet wird? p. 211. l. 20. ſeqq.
- - ob in dieſem Delicto einem die Ignorantia Juris Naturalis zu ſtatten kommen kan? p. 214. l. 8.

Raptor, Rauber, wie und welchergeſtalten ehedem der Rauber ſchärffer, auch zuweiln gelinder, als der Dieb, geſtraffet worden? p. 210. l. 35. & p. 211. l. 6. ſeqq.

Raptor, Rauber, wie derjenige angeſehen wird, der eine Sache raubet, in der irrigen Meynung, es gehöre ihme? p. 212. l. 26. ſeqq.
- - derjenige, ſo ſich aus Irrthum in die Poſſeſſion geſetzet, wie er beſtraffet wird? p. 213. l. 2.
- - ob dieſe Straffe noch heut zu Tag üblich? ibid. l. 28. ſeqq.
Raptus Virginum, wann und aus was Urſache dieſes Crimen begangen wird? p. 248. l. 24. ſeqq.
- - ob es an einer malhonetten Perſon ausgeübet wird? ib. l. 27. ſqq.
- - wird vermittelſt Entführung vollbracht? ibid. l. ult.
- - was zu ſagen, wann eine Weibs-Perſon darein gewilliget? p. 249. l. 2. ſeqq.
- - wie dieſes Crimen nach dem Jure Civili geſtraffet worden, und heut zu Tag angeſehen wird? ibid. l. 7. ſeqq.
- - wann die darauf geſetzte Straffe gemildert wird oder gar ceſſiret? ibid. l. 8. ſeqq. & l. 17. ſeqq.
Raſende Perſonen, werden von dem Notariat-Amt ausgeſchloſſen? p. 31. l. 10. ſeqq.
- - können den Contractum Mutui nicht celebriren? p. 55. l. 27.
- - können auch nicht paciſciren, warum? p. 271. l. 6.
Raub, ſiehe *Rapina.*
Reales Contractus, ſiehe *Contractus.*
de Recepto Actio, wenn und wie ſie ſtatt hat? p. 263. l. 2. ſeqq.
Recht, ſiehe *Jus.*
Reconductio, was ſie ſeye? p. 104. l. 5. ſeqq.
- - wie ſolche in prædiis urbanis & ruſticis Platz ergreiffet? ib. l. 9. ſqq.
Reformatio Lutheri, ſiehe *Lutheri Reformatio.*
Reformatio Norica, von derſelbigen urſprünglichen Fundamentis, in zweyen Codicibus MSSt. de An. 1479. beſtehend. p. 7. l. 35. ſeqq.
- - dieſelbige iſt gleich bey Anfang der Druckerey evulgiret worden? p. 8. l. 28. ſeqq.
- - darzu iſt der erſte Grundſtein An. 1479. geleget worden. p. 8. l. 3. ſqq.
- - warum ſie mit dem Nahmen der Reformation beleget worden? p. 8. l. 21. ſeqq.
- - deren ſiebenerley Editiones. p. 9. l. 2.
- - die erſte Edition, de An. 1484. ibid. l. 4.
- - der erſten Edition Correctiones und Additiones. ibid. l. 29. ſeqq.
- - die andere Edition, de An. 1488. p. 10. l. 5. ſeqq.
- - die dritte de An. 1498. ibid. l. 13. ſeqq.
- - die vierdte de A. 1503. und wie dieſe verbeſſert worden? ibid. l. 33.

Reformatio Norica, die fünffte de An. 1522. und was für Perſonen darzu gebrauchet worden? p. 11. l. 25. ſeqq. & p. 12. l. 1. ſeqq.
- - die ſechſte de An. 1564. und was für Perſonen daran gearbeitet? p. 13. l. 20. ſeqq. & p. 14. l. 1. ſeqq.
- - was an dieſer Auflage zu loben, und darbey zu obſerviren? p. 14. l. 35. ſeqq.
- - wie dieſe Edition von denen vorigen differire? p. 15. l. 15. ſeqq. & Tab. ad p. 15.
- - die ſiebende und letzte de An. 1592. welche von der ſechſten in geringſten nicht abgehet. p. 16. l. 16. ſeqq.
- - fernere hiſtoriſche Nachricht davon, wie auch von denen Additionalibus. p. 16. l. 36.
- - was für Scripta, occaſione derſelbigen, bekannt? p. 17. l. 16. ſeqq. p. 18. 19. & p. 21. l. 3.
Regalia, **Landes-Herrlichkeit**, was heut zu Tag darzu gerechnet wird? p. 97. l. 22. ſeqq.
Repetundarum Crimen, wie daſſelbige begangen wird? LVI. Fr. p. 252.
- - wird ſonſten Baratteria genann? p. 253. l. 1. ſeqq.
- - deſſen Straffe? ibid. l. 6. ſeqq.
- - wie dieſelbe noch heut zu Tag obtiniret? ibid. l. 13. ſeqq.
Repræſentationis Jus, wann es ſtatt hat? p. 329. l. 31. ſeqq.
Replic, was ſie ſeye? CII. Fr. p. 399.
Rei Vindicatio, entſpringet ex delicto Furti. p. 205. l. 25.
- - kan nicht mit der Condictione Furtiva cumuliret werden, warum? ibid. l. 28. ſeqq.
Res, ſind vel *Divini* vel *Humani Juris*. p. 21. l. 29.
- - *Divini Juris*, wiederum, vel *ſacræ*, vel *ſanctæ*, vel *religioſæ*. ibid.
- - *Humani Juris*, desgleichen vel *Communes*, vel *Publicæ*, vel *Univerſitatis*. ibid.
- - ſind vel *Corporales*, vel *Incorporales*. ibid. l. 33.
- - *Corporales* wiederum, vel *Mobiles*, vel *Immobiles*. ibid.
- - wie dieſes Wort in Jure genommen wird? p. 93. l. 34. ſeqq. & p. 94. l. 1. ſeqq.
- - welche Sachen in Patrimonio und extra Patrimonium ſeynd, und was darunter verſtanden wird? p. 94. l. 18. ſeqq.
- - was Res Communes, Publicæ, Univerſitatis, item Nullius ſeynd? p. 95. l. 17. ſeqq.
- - *Sacræ*, was ſie ſeynd? p. 100. l. 1. ſeqq.
- - *Sanctæ*, desgleichen. ibid. l. 24. ſeqq.

Res,

Res, Religioſæ, werden beſchrieben. ibid. l. 20. ſeqq.
- - Sacræ, Sanctæ & Religioſæ können regulariter nicht veralieniret werden. p. 93. l. 34.
- - wie und auf was Weiſe aber doch ſolches geſchehen könne? p. 100. l. ult. p. 101. l. 1. ſeqq.
Rerum Communio, ſiehe *Communio Rerum*.
Rerum Dominia, ſiehe *Dominia Rerum*.
Rerum Jus, ſiehe *Jus Rerum*.
Rerum amotarum Actio, wann ſie in Furto ſtatt hat? p. 200. l. 19. ſeqq.
Res Judicata, was ſie ſeye? CXLII. Fr. p. 420.
de Reſiduis Crimen, wird beſchrieben. LVIII. Fr. p. 254.
- - deſſen Straffe? p. 254. l. 29. ſeqq.
- - was ratione derſelbigen heut zu Tag üblich? p. 255. l. 4. ſeqq.
Reſtitutio in integrum, was dieſes Beneficium ſeye? p. 289. l. 14.
- - wie es eingetheilet wird? ibid. l. 15. ſeqq.
- - daſſelbige iſt von dem Prætore eingeführet. ibid. l. 33. ſeqq. ſiehe *Prætor*.
- - wer heut zu Tag in integrum reſtituiret? p. 291. l. 19. ſeqq.
- - aus was Urſachen die Reſtitutio geſuchet wird? ibid. l. 32. ſeqq.
- - dieſelbe wird cum cauſæ cognitione zugeſtanden. ibid. l. 38.
- - wie ſie anzuſtellen? p. 292. l. 1. ſeqq.
- - weme und wider wen ſie competiret? ibid. l. 9. ſeqq.
- - wann des Reſtitutions-Begehren angeſtellet worden, was darauf erfolget? ibid. l. 25. ſeqq. & p. 293. l. 1. ſeqq.
Retorſio, Recriminatio, abgetrungene Ehren-Rettung, ob dardurch die Actio Injuriarum aufgehoben wird? p. 184. l. 10. ſeqq.
- - wann und wie ſie geſchehen kan? ibid. l. 12. ſeqq.
- - wie die Retorſio Retorſionis anzuſehen? p. 185. l. 2.
Revocatio Mandati, ſiehe *Mandans*.
Reus, Beklagter, deſſen Partes ſind favorabiliores als des Klägers. p. 385. l. 22.
- - kan wider ſeinen Willen, jedoch in ſeinem eigenen Foro, belanget werden? ibid. l. 16.
- - wie deſſen Contumacia, ſo wohl vor als nach der Litis Conteſtation, in denen Rechten angeſehen wird? p. 395. l. 37. ſeqq. & p. 396. l. 1. ſeqq.
Richter, ſiehe *Judex*.
Rugs-Amt oder Gericht in Nürnberg. p. 388. l. 28. ſeqq.

S.

Sacken, Straff derer Parricidarum, wie und welchergeſtalten ſolche in Sachſen gebräuchlich? p. 245. l. 32. ſeqq. & p. 246. l. 1. ſeqq.
- - welche Perſonen eigentlich mit dieſer Straffe angeſehen werden? p. 246. l. 15. ſeqq.
Sacrilegium, Kirchen-Raub, was er ſeye? p. 205. l. 5. ſeqq.
Salarium, wie und auf was Weiſe man ſolches Actione Mandati fordern könne? p. 139. l. 27. ſeqq.
Schänd-Schwäch-Schwängerung, ſiehe *Stuprum.*
Schein-Zahlung, ſiehe *Acceptilatio.*
Scheurelii, Chriſtophori, Diſſertatio, de Judiciis Reipublicæ Noribergenſis. p. 19. l. 16. ſeqq.
Schieds-Richter, ſiehe *Arbiter.*
Schlaffende, können nicht paciſciren. p. 271. l. 12. ſeqq.
Schlothe, wie ſie in Nürnberg zu bauen? p. 387. l. 20. ſeqq.
- - wie ſie in Schmied- und Feuer-Eſſen, auch Back-Oefen zu ſetzen? p. 388. l. 4. ſeqq.
Schlütz-Fenſter, in denen Mauren in Nürnberg, wie ſie zu bauen? p. 387. l. 6. ſeqq.
Schmertzen-Geld, ob man daſſelbige fordern könne? p. 226. l. 29. ſeqq.
Schreiber, offene, ſiehe *Notarii.*
Schulden, derſelbigen Urſach muß in einem Inſtrum. exprimiret werden. p. 38. l. 14.
- - der Eheleuthe in verſammten Heurathen, ſo währender Ehe gemacht worden, müſſen de Jur. Nor. ex communi Maſſa entrichtet werden. p. 129. l. 28. ſeqq.
Schuldenere, derer Unmündigen, ob und wie ſie zur Vormundſchafft admittiret werden, ſiehe Vormundſchafft.
- - wie ſelbige, wann ihre bewegliche und unbewegliche Güter zur Bezahlung nicht zureichen, dannoch ihren Glaubigern obligirt verbleiben? p. 424. l. 35. ſeqq. & p. 425. l. 1. ſeqq.
- - wann ſie ihre bona cediret, ob ſie den Reſt auch zahlen müſſen? p. 426. l. 25. ſeqq.
- - wer ihnen die Alimentation oder Atzung in denen Gefängnuſſen zu verſchaffen hat? p. 427. l. 30. ſeqq.
- - ob nicht auch deſſen Befreunden ihnen den Unterhalt zu geben erlaubet ſeye? ibid. l. 33. ſeqq. & p. 428. l. 1. ſeqq.
- - ob und nach was für Rechten dieſelbige von ihren Glaubigern mit

Conceſſion der Obrigkeit in Privat Gefängnüſſen ſo lang, biß ſie es abverdienet, gehalten werden können? p. 427. l. 14. ſeqq.
Schuld-Thurm, ob die Ceſſio Bonorum die Debitores von demſelbigen in Nürnberg befreyet? p. 427. l. 21. ſeqq.
- - wer darinnen die Alimentation dem Schuldner verſchaffen muß? ib. l. 30. ſeqq.
Schwägerſchafft, ſiehe *Affinitas.*
Schwerd, dergleichen wird jährlich wegen der Zoll-Freyheit von Nürnberg nach Brüſſel geſandt. p. 20. l. 12. ſeqq.
Scripturæ Notariorum, ſiehe *Inſtrumenta.*
Sententia Judicis male judicantis, ob derſelbige ipſo Jure null ſeye? p. 258. l. 19. ſeqq. ſiehe Urtheil.
Sequeſtrum, was es ſeye? p. 64. l. 22. ſeqq.
- - *neceſſarium,* wenn ſolches ſtatt hat? ib. l. 25. ſeqq.
- - *voluntarium,* geſchiehet mit beeder Theile Einwilligung. p. 65. l. 1. ſeqq.
Servus, Knecht, derſelbige wird öffters in dem Römiſchen Recht durch das Wort, Homo ſimpliciter verſtanden. p. 215. l. 28.
- - ſiehe *Lex Aquilia.*
Servi corrupti Actio, ob dieſelbige nach der Actione Furti angeſtellet werden kan? p. 197. l. 6. ſeqq.
Servitus, ſiehe Dienſtbarkeit.
- - ob und wie ſolche einer Emphyteuſi imponiret werden kan? p. 121. l. 18. ſeqq.
Signetum Notarii, ſiehe *Notariats-Signet.*
Simoniæ Crimen, woher es ſeinen Namen, und wie es begangen wird? p. 252. l. 5. ſeqq.
- - dieſes Verbrechens Beſtraffung, remiſſive. ib. l. 11. ſeqq.
Societas, Geſellſchafft, Maßcopey, wird beſchrieben. XXVIII. Fr. p. 123.
- - was Societas incidens und was die conventionalis ſeye? p. 123. l. 12. ſeqq.
- - univerſalis omnium bonorum, derſelbigen Eintheilung, was für bona darzu gerechnet und wie ſolche von denen Sociis einander communiciret werden? ibid. l. 20. ſeqq.
- - welche Sachen in die Societät gebracht werden können? p. 124. l. 3. ſeqq.
- - ob und wie auch ungleiche Theile darbey zu Schulden kommen können? ib. l. 17. ſeqq.
- - wie die Diſtributio Damni & Lucri darinnen zu beobachten? ib. l 28

Societas, Geſellſchafft, Maßcopey, Leonina, was ſie ſeye? p. 126. l. 8. ſeqq.
- - ob einer darbey auch ſeine Operam conferiren könne, auch wie und welchergeſtallten? ib. l. 23. ſeqq.
- - wie dieſer Contract ſeine Endſchafft erreichet? p. 127. l. 13. ſeqq. ob und wie die Societät auf die Erben transferiret werden kan? p. 127. l. 37. ſeqq. & p. 128. l. 1. ſeqq.
- - wie dieſer Contract ferner eingetheilet wird. p. 129. l. 23.
- - unter die Societates tacitas werden die in Nürnberg celebrirte ſo-genannte verſamte Heurathen gerechnet. ib. l. 25. ſeqq.
pro Socio Actio, was ſie ſeye, und wie ſie competire? p. 128. l. 18. ſeqq.
Socius, was für eine Culpam einer dem andern zu præſtiren habe? p. 128. l. ult. & p. 129. l. 1. ſeqq.
- - ob ein Socius für den andern in ſolidum hafften müſſe, oder ob ſie ſich des Beneficii Diviſionis bedienen können? p. 129. l. 9. ſeqq.
Sodomiæ Crimen, deſſen Definition. p. 242. l. 6. ſeqq.
- - was für Straffe darauf geſetzet? ibid. l. 11. ſeqq.
Söhne, ſiehe *Filiifamilias.*
Soldaten, wieviel Zeugen zu deren Teſtament erfordert werden, ſiehe Zeugen.
Solutio Debiti, was eigentlich Solutio genennet werde? p. 159. l. 29. ſeqq.
- - ob und wie aliud pro alio, oder eines vor das andere bezahlt wer-den könne? p. 160. l. 1. ſeqq.
- - wer bezahlen kan? ibid. l. 20. ſeqq.
- - ob und wie ferne wider Willen eines andern bezahlet werden kan? p. 161. l. 13. ſeqq.
- - wie der Beklagte befreyet wird, wann der Bürg bezahlet? ibid. l. 36. ſeqq.
Solutio Indebiti, ſiehe *Indebiti Solutio.*
Städte, gantze, wie ſie ex Mutuo obligirt werden können? p. 56. l. 1. ſeqq.
Stadt-Gericht, in Nürnberg, wie ſolches allda beſchaffen, und von deſſen Gerichts-Ordnung. p. 382. l. 17. ſeqq. p. 386. l. 1.
Statutarium Jus, ſiehe *Jus Statutarium.*
Stipulatio, Verheiſſung, was ſie ſeye? XX. Fr. p. 70.
- - iſt ein Contractus unilateralis, auch ſtricti Juris. ib. l. 29.
- - *voluntaria*, was ſie ſeye? p. 71. l. 4. ſeqq.
- - *neceſſaria*, vel *Prætoria*, derſelbigen Species. ib. l. 26. ſeqq.
- - - - - vel *Judicialis*, wird beſchrieben. ib. l. 33. ſeqq.
- - - - - - vel *Communis*, desgleichen. ib. l. 39. ſeqq.

Stipu-

Stipulatio, Verheiſſung, vel *dandi*, vel *faciendi*, welche ſelbige ſeynd? p. 72. l. 9.
- - vel *dividua*, vel *individua*. ib. l. 28. ſeqq.
- - vel *certa*, vel *incerta*. p. 73. l. 1.
- - vel *Judicialis*, vel *Cautionalis*, vel *Communis*. ib. l. 3.
- - vel *pura*, vel *non pura*. ib. l. 5. ſeqq.
- - derſelbigen Requiſita werden recenſiret. p. 73. l. 13. ſeqq. & p. 74. l. 1. ſeqq.
Stipulatio Aquiliana, worinnen ſie beſtanden, und ob ſie heut zu Tag noch gebräuchlich? p. 163. l. 16. ſeqq.
in Stirpes Succeſſio, wenn ſie Platz ergreiffet? p. 329. l. 31. ſeqq.
Straffe, wird beſchrieben. CXLIII. Fr. p. 420.
- - wievielerley dieſelbige? CXLIV. Fr. ibid.
- - derer Notarien, die über unerlaubte Negotia inſtrumentiren. p. 33. l. 37. ſeqq.
- - derer Wucherer, ſiehe Wucherer.
Straſſen-Rauber, Straſſen-Rauberey, ſiehe *Latro*, *Latrocinium*.
Stricti Juris Contractus, ſiehe *Contractus*.
Stumme Perſonen, können nicht Notarii werden. p. 31. l. 4. ſeqq.
- - was bey Handlungen eines Stummen die Notarii zu beobachten? X. Fr. p. 35.
- - ob ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.
Stunde, muß in einem jeden Inſtrum. benennet werden. p. 37. n. 5.
Stuprator, dieſer muß entweder die Geſchändete ehelichen, oder dotiren? p. 240. l. 28.
- - was zu ſagen, wann Stuprum cum promiſſione matrimonii conjungiret iſt? ib. l. 31. ſeqq.
- - was dißfalls in Nürnberg gebräuchlich bey gleichen Stands-Perſonen? ib. l. 35. ſeqq. & p. 241. l. 1. ſeqq.
- - wie der Dos zu æſtimiren ſeye, und wann derſelbige zu leiſten? p. 241. l. 11. ſeqq.
- - ob derſelbe das erzeugte Kind veralimentiren müſſe? ib. l. 19. ſeqq.
Suprata, Vi, ob ſie zu beſtraffen? p. 240. l. 12. ſeqq.
- - ob ſie einen Jungfrau-Crantz tragen darf? ib. l. 18. ſeqq.
Stuprum, Noth-Zucht, Schänd-Schwäch-und Schwängerung, wird beſchrieben. XLVI. Fr. p. 239.
- - *Voluntarium*, was ſie ſeye? p. 239. l. 12.
- - *Violentum*, desgleichen? ib. l. 31.
- - wie dieſelbige von der Fornicatione unterſchieden? ib. l. 36. ſeqq.
- - wie Stuprum Voluntarium geſtrafft wird? ibid. l. 27. ſeqq.

Stuprum, Noth-Zucht, Schänd-Schwäch und Schwängerung, wie hingegen Violentum? ib. l. ult. & p. 240. l. 1. ſeqq.
- - wie das Stuprum Voluntarium in Anſehung des Richters heut zu Tag geſtraffet wird? p. 241. l. 27. ſeqq. & p. 241. l. 1. ſeqq.
Subarrhatio, derſelbigen muß auch in einem jeden Inſtrument gedacht werden. p. 38. n. 6.
- - ſiehe *Arrha*.
Subſtitutio, Affter-Erbs-Einſetzung, warum ſie de Jure Civili introduciret worden? p. 311. l. 30. ſeqq.
- - *Vulgaris*, was ſie ſeye? p. 312. l. 10. ſeqq.
- - *Pupillaris vera*, geſchiehet von dem Vatter denen unmündigen Kindern, wenn? ib. l. 16. ſeqq.
- - *Pupillaris quaſi*, wenn ſelbige ſtatt hat? ib. l. 36. ſeqq. & p. 313. l. 1. ſeqq.
Succeſſio ab inteſtato, wird entweder Jure Sanguinis oder Cognationis deferiret. p 328. l. 1. ſeqq.
- - Jure Sanguinis competiret ſolche 1.) denen Deſcendenten, darunter die Kinder zu rechnen, ſiehe Kinder.
- - in derſelbigen wird die Prærogativa Gradus attendiret, wasgeſtallten? ib. l. 36. ſeqq.
- - in ſtirpes, wann ſie ſtatt hat. p. 329. l. 31. ſeqq.
- - derer Aſcendentium de Jur. Civ. & Nor. und was zu ſagen, wann ſie mit denen Geſchwiſtrigten concurriren? p. 333. l. 7. ſeqq.
- - wie die Collaterales ſuccediren. ib. l. 30.
- - wie die Geſchwiſtrigte einander in der Erbſchafft folgen? ſiehe Geſchwiſtrigte.
- - wann keine Geſchwiſtrigt-Kinder vorhanden? p. 334. l. 36. ſeqq.
- - derer Eheleuthe in verdingten und verſamten Ehen, ſiehe Eheleuthe, Heurathen.
Succeſſio Emphyteuſeos, geſchiehet vel Jure univerſali, vel ſingulari. p. 116. l. 13.
- - univerſalis, wie ſie zu verſtehen? ibid. l. 14.
- - wer darinnen ſuccediren könne? ibid. l. 16. ſeqq.
Succeſſio Feudalis, ſiehe *Feudum*.
Syllanianum & Claudianum SCtum, worinnen es beſtanden? p. 322. l. 6. ſeqq.
de Syndicatu Actio in factum, wie ſolche wider den Judicem male judicantem angeſtellet wird? p. 258. l. 3. ſeqq.

T. Tabel-

T.

Tabelliones und *Tabullarii*, wie ſie ehedem von einander unterſchieden waren? p. 26. l. 21. ſeqq.
Tag, muß in einem Inſtrument gemeldet werden. p. 37. n. 5.
Tauſch, ſiehe *Permutatio*.
Taube Perſonen, können? nicht Notarii werden. p. 31. l. 4. ſeqq.
- - ob ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.
Teſtament, letzter Wille, wird beſchrieben. LXX. Frage p. 302.
- - was ein zierlich Teſtament ſeye? LXXI. Frage. ibid.
- - wer teſtiren könne? p. 302. l. 22. ſeqq.
- - wie die filiifamilias peculiotenus teſtiren können? ib. l. 24. ſeqq. & p. 303. l. 1. ſeqq.
- - was dießfalls de Jur. Nor. zu ſagen? p. 303. l. 11. ſeqq.
- - ob defectum Animi werden verwehret zu teſtiren: Furioſi, Mentecapti und Prodigi. ib. l. 28. ſeqq.
- - was in Anſehen derer Furioſorum in Reform. Nor. enthalten? ib. l. 11. ſeqq.
- - ob defectum Corporis werden von denen Teſtamenten ausgeſchloſſen: die Tauben, Stummen &c. ib. l. 33. ſeqq.
- - was in Anſehen derer Blinden Teſtamenten geordnet worden? ib. l. 38. ſeqq. & p. 304. l. 1. ſeqq. allwo auch, was de Jure Norico dießfalls gebräuchlich.
- - Requiſita eines zierlichen Teſtaments. LXXII. Frage. p. 304.
- - die Subſtantia deſſelbigen iſt die Erbs-Einſetzung. p. 304. l. 28. ſeqq. ſiehe Erbs-Einſetzung.
- - wieviel Zeugen darzu erfordert werden? ſiehe Zeugen.
- - Form eines Teſtaments in Schrifften verfaſſet. LXXIV. Frage. p. 314.
- - Form eines mündlichen Teſtaments. LXXV. Frage ib.
- - was zu einem Teſtament, unter Eheleuthen aufgerichtet, erfordert wird? LXXVI. Frage. ib.
- - was zu eines Blinden Teſtament? LXXVII. Frage. p. 315.
- - was zu einem Teſtament der Eltern? LXXX. Frage. ibid.
- - worinnen derer Teſtamenten Solennitæten beſtehen? pag. 316. l. 32. ſeqq.
- - de Jure Civili müſſen bey einem giltigen ſolennen Teſtament 7. hierzu ſpe-

ſpecialiter erbettene Gezeugen adhibiret werden. p. 316. l. ult. & p. 317. l. 1. ſeqq.

Teſtament, letzter Wille, in Nürnberg aber kan auch ein ſolches vor 2. Genannten des gröſſern Raths auſſer Gericht errichtet beſtehen. p. 317. l. 10. ſeqq.
- - wie ein Gerichtliches in Nürnberg zu machen? ib. l. 19. ſeqq.
- - ob vor zwey Genannten die Unterthanen auf dem Land und Innwohner oder Schutzverwandte in Nürnberg teſtiren können? p. 318. l. 12. ſeqq.
- - ob ein ſolches Teſtament auch in Anſehen derer auſſer Nürnberg gelegenen Güter gelte? p. 319. l. 17. ſeqq.
- - das der Oelhaffiſchen Familie allergnädigſte ertheilte Kayſerliche Privilegium, die Remiſſion der ſieben Gezeugen betreffend. p. 320. l. 14. ſeqq.
- - wie das Teſtament in uno actu, ſo daß kein Actus extraneus vorgenommen werde, fortgemachet ſeyn muß? ib. l. 31. ſeqq.
- - wie daſſelbige infirmiret wird? p. 321. l. 3. ſeqq.

Tituli Dominia Rerum acquirendi, wie ſie von denen Modis unterſchieden? p. 23. l. 12. ſeqq.

Töchter, deren Voraus, ſiehe Voraus.
- - wie ſie ex Feudo zu dotiren? ſiehe *Feudum.*
- - ob ſie in denen Zinnß-Lehen ſuccediren können? ſiehe Zinnß-Lehen.

Todtſchlag, ſiehe *Homicidium*, item *Aquilia Lex*, & *Aquiliæ Legis Actio.*

Tortur, oder Folter, wird beſchrieben? CXXXV. Frage. p. 411.

Tranſactio, Vergleich, wird beſchrieben. LXI. Frage. p. 266.
- - wie die Renunciatio auf alle Strittigkeiten in derſelbigen einzurichten? p. 267. l. 1. ſeqq.
- - ob es nöthig, daß der Exceptioni non cogitatorum renunciret werde? ib. l. 23. ſeqq.
- - die Species, worüber man ſich vergleichet, müſſen exprimiret werden. ib. l. 34. ſeqq.
- - *juratâ*, wie und welcher geſtalten ſie vinculiret? p. 268. l. 6. ſeqq.
- - wie derjenige zu belangen, der den Vergleich nicht halten will? ib. l. 21. ſeqq.
- - was die Clauſula Commiſſoria bey der Tranſaction würcket? ib. l. 29. ſeqq.
- - man pflegt auch dann und wann eine gewieße Straffe derſelbigen beyzufügen. ib. l. 34. ſeqq. & p. 269. l. 1. ſeqq.
- - wie und welchergeſtalten man über die Delicta tranſigiren kan? p. 269. l. 15. ſeqq.

Transactio, Vergleich, deſſen Effectus. ib. l. 36. ſeqq.
- - in welchen Fällen dieſelbige reſcindiret werden kan? p. 270. l. 2. ſeqq.
Transſumta Notariorum, was ſie ſeynd? p. 26. l. 34. ſeqq.
Trebellianica Quarta, wann ſolche abgezogen werden kan? p. 325. l. 33. ſeqq.
- - ob ſie de Jure Norico ſtatt hat? ib. l. 35. ſeqq.
Triplic, wird definiret. CV. Frage. p. 399.
Trünnige, welche für trünnig angegeben und gehalten werden mögen? p. 428. l. 23. ſeqq.
- - wie dieſelbige angeſchlagen, und gegen ihnen gehandelt werden kan? ib. l. 38. ſeqq. & p. 429. l. 1. ſeqq.
- - wie derſelbigen Weiber, Kinder und Ehegatten vorgefordert, examiniret und zur Anzeige derſelbigen Güter mit einem Eyd beleget werden können? p 429. l. 6. ſeqq.
- - daß über derſelbigen Vermögen ein ordentliches Inventarium aufgerichtet werden müſſe. ib. l. 23. ſeqq.
- - dieſelbige können innerhalb 14. Tagen nach der Citation um ſicheres Geleit anhalten, und ſich mit ihren Glaubigern ſetzen. ibid. l. 31.
- - wer ihnen die Alimentation oder Atzung in denen Gefängnüſſen verſchaffen müſſe? p. 427. l. 17. ſeqq. ſeqq.
- - derſelbigen Sachen, welche conſerviret werden können, dörffen nicht veralieniret, noch deren Bücher einem Glaubiger ohne Conſens derer übrigen communiciret werden. p. 429. l. 26. ſeqq.
- - können nicht zur Vormundſchafft admittiret werden. p. 374. l. 11. ſeqq.
- - Straffe derſelbigen, und wie man in Nürnberg im Fall ihres Austrettens procediret? p. 428. l. 21. ſeqq & p. 429. l. 1. ſeqq.
- - ob ſie zur Zeugſchafft admittiret werden? p. 411. l. 34. ſeqq.
Tutelæ Actio, directa, wem ſie competiret? p. 153. l. 22.
- - *contraria*, wer ſie anſtellen kan? p. 154. l. 20. ſeqq.
Tutelæ Adminiſtratio, iſt ein quaſi Contractus. p. 153. l. 15. ſeqq.
- - was für eine Culpa darinnen zu leiſten. ib. l. 27. ſeqq.

V.

Vatter, ob derſelbige ex vero vel quaſi delicto ſeines Sohns tenent? p. 260. l. 25. ſeqq. & p. 261. l. 1. ſeqq.

Vatter

Vatter, der zur andern Ehe ſchreitet, muß ſeinen Kindern Vormunder ſetzen und inventiren. p. 373. l. 37. ſeqq. & p. 374. l. 1. ſeqq.
- - ob und wie er ſeiner Kinder Vormund ſeyn könne? ib.
- - hat die Nutznieſſung von ſeiner Frauen verlaſſenen Vermögen, er mag zum andernmahl ſich verheurathen oder nicht. p. 336. l. 31. ſeqq. & p. 337. l. 1. ſeqq.
- - wann dieſer Uſusfructus ceſſiret? p. 337. l. 8. ſeqq.
- - ob und wann der Vatter in anderer Ehe ſeiner Kinder Güter halben Caution leiſten müſſe? p. 339. l. 28. ſeqq.
Uberſchuß an denen Häußern in Nürnberg, ſonſt *Meniana* genannt, wie ſie zu bauen? p. 387. l. 10. ſeqq.
Vellejanum Senatusconſultum, deſſen Innhalt. p. 74. l. 30. & p. 297. l. 30. ſeqq.
- - wie und auf was Weiße demſelbigen die Weibs-Perſohnen valide renunciren können? p. 75. l. 12. ſeqq. & p. 298. l. 9. ſeqq.
- - deſſen Renunciation kan per Statuta aufgehoben werden, wie ex Ref. Nor. zu ſehen. p. 75. l. 24. ſeqq. & p. 298. l. 26. ſeqq.
Venditio, ſiehe *Emtio*.
Venditi Actio, was ſie ſeye? p. 101. l. 22. ſeqq.
Venditor, ob derſelbige præciſe Rem præſtiren müße? p. 101. l. 22. ſeqq.
Veneficium, Zauberey, wird beſchrieben. XLVIII. Frage. p. 244.
- - wie es begangen und ſonſten genennet wird? p. 244. l. 9. ſeqq.
- - mit was vor Straffe dieſes Crimen beleget wird. ib. l. 17. ſeqq.
- - wie diejenigen, welche wiſſentlich zu einem böſen Vorhaben Gifft verkauffen, geſtraffet werden. ib. l. 23. ſeqq.
Verbalis Contractus, ſiehe *Contractus*.
Verbindung, ſiehe *Obligatio*.
Verbrechen, ſiehe *Delictum*.
Verdingte, Heurathen, ſiehe Heurathen, Eheleuthe.
Vergandtung, was ſie ſeye, und wie ſie in Nürnberg ordentlich geſchiehet? p. 423. l. 13. ſeqq.
Vergandt-Koſten, haben ein ſingulare Jus Prælationis, und gehören in die erſte Claſs in Concurſu p. 68. l. 9.
Verheiſung, ſiehe *Stipulatio*.
Verkauffung, ſiehe *Emtio Venditio*.
Vermächtnüß ſiehe *Legatum*.
Vermiethung, Verpachtung, ſiehe *Locatio, Conductio*.
Verſamte Heurathen, ſiehe Heurathen, Eheleuthe.
Verſchwender, können den Contractum Mutui nicht celebriren. p. 55. l. 31. ſeqq.

Ver-

Verſchwender, dieſe können auch nicht Actione Injuriarum belanget werden. p. 171. l. 28. ſeqq.
- - wann ſie publice darfür declariret worden, auch nicht paciſciren. p. 244. l. 3. ſeqq.
- - welche Ethice, oder Politice tales genennet werden mögen? ib. l. 5. ſqq.
- - ob ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.
Verſpänung, deſſen Art und Weiße wie ſie in der Stadt und auf dem Land zu Nürnberg gebräuchlich? p. 422. l. 32. ſeqq. & p. 423. l. 1. ſeqq.
- - was zu thun, wann das entſpänte Gut einen Eigen-Herrn hat? p. 423. l. 22. ſeqq.
- - wie der Richter den Schuldner aus dem entſpänten Gut ausbieten laſſen ſoll? p. 424. l. 21. ſeqq.
Vertheydigung, was ſie ſeye? CXXXIV. Fr. p. 411.
Vertrag, ſiehe *Pactum.*
Vi Bonorum raptorum Actio, aus was Urſachen ſie von dem Prætore introduciret worden? p. 210. l. 17. ſeqq.
- - ob dieſe noch heut zu Tag angeſtellet werden kan? p. 211. l. 22. ſqq.
- - wie bey dieſer angeſtellten Klag ſententioniret wird? ib. l. 31. ſeqq.
- - wie dieſe Action in denen öffentlichen und heimlichen Invaſionibus ſtatt hat? p. 214. l. 14. ſeqq.
Virginum Raptus, ſiehe *Raptus Virginum.*
Vis publica & privata, Gewalt, offentliche oder beſondere, wird definiret. LI. und LII. Fr. p. 247.
- - wie dieſes Crimen begangen, p. 247. l. ult. & p. 248. l. 1. ſeqq.
- - und geſtraffet wird? p. 248. l. 4. ſeqq.
Unehrliche Perſonen, können keine Notarii werden? p. 31. l. 31.
- - ob ſie Zeugen ſeyn können, ſiehe Zeugen.
Unerfahrenheit, in Arte, wie ſie in Actione Legis Aquiliæ anzuſehen? ſiehe *Aquiliæ Legis Actio.*
Ungeſchicklichkeit, wie ſie in Actione Legis Aquiliæ regardiret wird? ſiehe *Aquiliæ Legis Actio.*
Ungeſchickte, die weder leſen noch ſchreiben können, werden von dem Notariat-Amt excludiret. p. 31. l. 22. ſeqq.
Unglaubige, werden als Notarii nicht admittiret. p. 31. l. 32.
Unilaterales Contractus, ſiehe *Contractus.*
Univerſitates, wie ſie ex Mutuo verbündlich gemachet werden können? p. 56. l. 1. ſeqq.

Univerſitatis Res, welche dergleichen genennet werden? p. 98. l. 15. ſeqq.
- - wie ſie von denen Rebus publicis unterſchieden? ibid. l. 22. ſeqq.
- - wie weit ſich dieſelbige extendiren. ibid. l. 26. ſeqq.
Unmündige, ſiehe Minderjährige.
Unvorſichtigkeit, wie ſie in Actione Leg. Aquil. zu regardiren, ſiehe *Aquiliæ Legis Actio.*
Unterſchrifft des *Notarii*, iſt ein pars eſſentialis derer Inſtrumenten. p. 38. l. 8.
Unter-Gericht in Nürnberg, ſiehe Frohnboten-Gericht.
Vollung / das Wort, was es bedeutet nach der Nürnbergiſchen Reformation? p. 397. l. 3. ſeqq.
Vollmacht / ſiehe *Mandatum*.
Voraus / der Söhne und Töchter, wie ſolcher de Jur. Norico attendiret, und was darunter zu rechnen? p. 329. l. 1. ſeqq.
- - hat nicht ſtatt in ſucceſſione teſtamentaria, auch nicht in ſucceſſione Nepotum. ibid. l. 21. & l. 24.
Vorgangs-Recht / iſt der Effectus Pignoris. p. 67. l. 28.
- - wird definiret? ibid. l. 32.
- - derer, ſo ein ſingulare Jus Prælationis haben. p. 68. l. 8. ſeqq.
- - derer, welche nebſt der Hypothec ein Privilegium perſonale haben. ibid. l. 22. ſeqq. & p. 69. l. 1. ſeqq.
- - derer, welche eine Hypothecam tacitam oder expreſſam haben. p. 69. l. 22. ſeqq. ſiehe *Hypotheca tacita*.
- - derer Creditorum Chirographariorum. ibid. l. 37. & p. 70. l. 1. ſeqq.
Vorkauff / warum der Dominus Emphyteuſeos ſolchen habe? p. 120. l. 16. ſeqq.
Vormündere / derſelbigen Conſens im Heurathen, ſiehe *Conſenſus*.
- - welchen Perſonen Vormünder geſetzet werden? p. 372. l. 33. ſeqq.
- - ſind vel teſtamentarii, vel legitimi, vel dativi. ibid. l. 35.
- - welche würckliche Vormünder ſeyn können? remiſſive. ibid. l. 36. ſeqq.
- - ob die Mutter und Groß-Mutter, und nach was für Rechten ſie Vormündere ſeyn können? p. 373. l. 1. ſeqq.
- - ob und wie ein Vatter, der ad ſecunda Vota ſchreitet, ſeiner Kinder Vormund ſeyn könne? p. 373. l. 36. ſeqq. & p. 374. l. 1. ſeqq.
- - teſtamentarii, ob und wie ſie heut zu Tag per Decretum Magiſtratus confirmiret werden müſſen? p. 375. l. 32. ſeqq. & p. 376. l. 1. ſeqq.
- - müſſen ein Inventarium über der Pupillen-Sachen errichten, und Straff derjenigen, die ſolche nicht thun. p. 376. l. 32. ſeqq.
- - worinnen deſelbigen Officium weiter beſtehet? ibid. l. 38. & p. 377. l. 1. ſeqq.
Vormündere / wie dieſelbigen caviren und ſchwören müſſen? 377. l. 24. ſeqq. & p. 378. l. 1. ſeqq.
- - wie ſie zur Ablegung der Vormundſchaffts-Rechnung verbunden? p. 379. l. 24. ſqq.
- - ob ſie auch vor Endigung der Vormundſchafft Rechnung thun müſſen? p. 380. l. 3. ſeqq.
- - wie ſie belanget werden können? ibid. l. 18. ſeqq.
Vormundſchafft / ob und wie die Glaubigere und Schuldnere derer Minderjährigen

zur Vormundſchafft admittiret werden, ſo wohl de Jure Civili als Norico? p 374 l. 25. ſeqq. & p. 375. l. 1. ſeqq.
- - wird geendiget durch die Pubertæt. p. 377. l. 7. ſeqq.
Vormundſchafft / die Urſachen, warum man ſich von derſelbigen excuſiren kan? de Jur. Civ. & Nor. p. 378. l. 21. ſeqq. & p. 379 l. 1. ſeqq.
Vormunds-Kinder / deren Vorrecht auf des Tutoris oder Curatoris Vermögen. p. 67. l. 1. ſeqq.
Urtheil / Beſcheid / *Sententia*, wird beſchrieben. CXXXVI. Fr. p. 414. & p. 415. l. 13 ſeqq.
- - wie vielerley daſſelbige? CXXXVII. Fr. ibid.
- - was für Hülffs-Mittel denen Partheyen darwieder in denen Rechten verſehen? p. 415. l. 22. ſeqq.
- - welcher Richter das Urtheil exequiren kan? p. 427. l. 17. ſeqq.
- - deſſen Execution, ſiehe *Execution.*
Uſura, Zinße / dieſelbige entſpringen 1.) ex Conventione, 2.) ex Mora, 3.) ex Æquitate, p. 59. l. 17. ſeqq.
- - das Jus Civile hat ſolche gebilliget. ibid. l. 20.
- - das Jus Canonicum aber verbotten. p. 60. l. 8. ſeqq.
- - nach denen Reichs-Conſtitutionen recipiret, und auf 5. pro cento moderiret? ibid. l. 13. ſeqq.
- - wer mehr verlanget, begehet einen wucherlichen Contract? ibid. l. 21. ſeqq.
- - wer mehr bezahlet, kan ſolche nach dem Jure Civili condiciren? ibid. l. 31. ſeqq.
- - nach der Ref. Nor. können die bezahlten nicht mehr reclamiret werden? ib. l. 33.
- - das Contrarium davon aber ſtatuiret das Additional-Decret, d. d. 5. Jul. 1638. ibid. l. 37.
- - Straff derjenigen, welche wucherliche Zinße nehmen? p. 60. l. 37. ſeqq. & p. 31. l. 10. ſeqq.
Uſusfructus, ſiehe Nutznieſſung.
Uxoricidium, ſiehe *Parricidium.*

W.

Wahnſinnige Perſonen / können nicht Notarii werden. p. 31. l. 10. ſeqq.
- - ob ſie teſtiren können, ſiehe Teſtament.
Wandel-Bücher / in dieſelbige ſind ehedem vor Erfindung der Buchdrucker-Kunſt, die Geſetze in Nürnberg eingetragen worden. p. 8. l. 24. ſeqq.
Weibs-Perſonen / können nicht zu dem Notariat-Amt gelangen. p. 31. l. 15.
- - ob und wie dieſelbigen Bürgſchafft leiſten können? p. 74. l. 30. ſeqq. & p. 75. l. 1. ſeqq.
- - wie und auf was Weiſe ſie dem SCto Vellejano renunciren können? p. 75. l. 12. ſeqq.
- - was bey dem Unterſchied der verheuratheten und unverheuratheten Perſonen ratione der Bürgſchafft nach der Ref. Nor. zu obſerviren? p. 75. l. 30. ſeqq. & p. 76. l. 1. ſeqq.
- - können in Emphyteuſi ſuccediren? p. 216. l. 19. ſeqq.
- - ob ſie auch Kauffmannſchafft treiben dörffen? p. 146. l. 18. ſeqq.
- - dieſe können ſich an vielen Orten ohne Curatore nicht verbündlich machen? p. 274. l. 16. ſeqq.
- - wie ſie in Feudo ſuccediren können? ſiehe *Feudum.*

Wein-

Wein-Verfälſcher / wie ſie in denen Rechten geſtraffet werden? p. 227. l. 6. ſeqq.
Wechſel / ſiehe *Cambium.*
Wehrgeldum, Sühn- oder Mann-Geld / wie ſolches in Sachſen in Homicidio culpoſo gebräuchlich? p. 216. l. 23. ſeqq.
Weiſſat / Weiſſung / wie ſolches zu interpretiren? p. 112 l. 8. ſeqq.
Wiederkauff / wird beſchrieben. p. 92. l. 2. ſeqq.
Wucherer / Straffe derſelbigen nach dem Jure Canonico und Jure Noviſſimo. p. 60. l. 38 & p. 61. l. 3. ſeqq.
Wurffbain (Joh. Hieronymus) hat An. 1686. differentias Jur. Civ. & Reform. Nor. in 8vo ediret. p. 18 l. 34. ſeqq.

Z.

Zauberey / ſiehe *Veneficium.*
Zeidel-Gericht / in Nürnberg. p. 388. l. 30.
Zeit / dieſelbige muß bey einem Inſtrum. exprimiret werden. p. 37. n. 5.
Zeugen / *Teſtes*, welche in einem Teſtament zugelaſſen werden? LXXIII. Fr. p. 313. ſiehe Teſtament.
- - wieviel derſelben zu einem Teſtament unter Bauers-Leuthen erfordert werden? LXXVIII. Fr. p. 315.
- - wieviel zur Zeit der Peſtilentz da ſeyn müſſen? LXXIX. Fr. ibid.
- - wieviel der Soldaten Teſtament erfordern? LXXXI. Fr. p. 316.
- - ingleichen derer Juden Teſtament? LXXXII. Fr. ibid.
- - de Jure Civili müſſen bey einem giltigen ſolennen Teſtament 7. Gezeugen nothwendig adhibiret werden. p. 316. l ult. & p. 317. l 1. ſeqq.
- - dahingegen in Nürnberg ein ſolches vor zweyen Genannten des gröſſern Raths auſſer Gericht errichtet beſtehet. p. 317. l. 10. ſeqq
- - wie viel zu einem Fideicommiſs und Geſchenck erfordert werden? LXXXIX. Fr. p. 323.
- - was ein Zeuge bey Gerichten ſeye? CXXV. Fr. p. 408.
- - welche admittiret und ausgeſchloſſen werden von der Zeugſchafft? CXXVI. und CXXVII. Fr. p. 408. 409. & p. 411. l. 23. ſeqq.
- - ob die unehrliche Perſonen Zeugſchafft geben können? p. 411. l. 16. ſeqq.
- - wie dieſelbige examiniret werden, und den Zeugen-Eyd abſchwören müſſen? p. 412. l. 1. ſeqq.
Zinße / ſiehe *Uſura.*
Zinß-Leben / ob die Töchter darinnen ſuccediren können? p. 331. l. 14. ſeqq.
Zinß-Mann / wann er vor der veraccordirten Zeit das Hauß raumen muß? ſiehe *Locatio, Conductio.*
Zinß-Zahl / die Römiſche / deſſen Urſprung. p. 36. l. 26. ſeqq.
- - wird bey einem Inſtrum. erfordert. ibid.
- - wie dieſelbige zu rechnen? p. 37. l. 1. ſeqq.
Das Zucken mit der Hand, wann man die Hand wider einer aufhebt, *Admenatio*, iſt eine Species Injuriæ realis extra Corpus. p. 173 l. 29. ſeqq.

X VI.89

Bayerische StaatsBibliothek
Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Gründliche und ausführliche Anleitung zur Rechts-Gelehrsamkeit und besonders Notariat-Kunst Allen Beamten, Stadt- Amts- und Gerichts-Schultheißen, Notarien, Actuarien, Procuratorien und andern Schreibern, so sich nur der Feder bedienen müssen, zum Nutzen herausgegeben

Franckfurt und Leipzig 1747

4 J.pract. 4 m
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10510970-8
VD18 14382555